

THE
OLYMPIC GAMES



DIE OLYMPISCHEN SPIELE

776 — 1896

THE OLYMPIC GAMES

DIE OLYMPISCHEN SPIELE

776 v. Chr. — 1896 n. Chr.

*Mit Genehmigung und Unterstützung des Central-Comités der internationalen
olympischen Spiele unter dem Vorsitze*

SEINER KÖNIGL. HOHEIT DES KRONPRINZEN CONSTANTIN



ERSTER THEIL

DIE OLYMPISCHEN SPIELE IM ALTERTUM

VON

SP. P. LAMBROS UND N. G. POLITIS

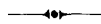
Universitätsprofessoren

MIT EINEM VORWORTE

VON

TIMOLEON PHILEMON

Generalsecretär der internat. olymp. Spiele



DEUTSCHE UEBERSETZUNG

VON

D^r MICH. DEFFNER

Bibliothekar und Docent



A T H E N
VERLAG VON CARL BECK
Hermesstrasse 12

L E I P Z I G
F. VOLCKMAR
Hospitalstrasse 10.

1896

THE OLYMPIC GAMES

B.C. 776. — A. D. 1896.

*Published with the sanction and under the patronage of the Central
Committee in Athens, presided over by*

HIS ROYAL HIGHNESS THE CROWN PRINCE CONSTANTINE



PART FIRST

THE OLYMPIC GAMES IN ANCIENT TIMES

BY

SP. P. LAMBROS AND N. G. POLITES

Professors at the University of Athens

WITH A PROLOGUE

BY

TIMOLEON PHILEMON

Secretary General of the Olympic Games



TRANSLATED FROM THE GREEK

BY

C. A.



ATHENS
CHARLES BECK EDITOR
N° 12 Hermes Street.

LONDON
H. GREVEL AND C^o
N° 33 King-Street, Covent Garden. W. C.

1896

VERZEICHNISS DER ILLUSTRATIONEN

- Seite 1 Goldener Kranz aus Oelzweigen, nach einem in der Krimm gefundenen antiken.
- » 3 Thal des Alpheios.
- » 5 Eine antike Palaestra. Reconstruction.
- » 8 Siegerin im Wettlauf bei den Heräen, Statue im Vatican.
- » 11 Eine Scene aus den alten olympischen Spielen (Phantasiebild).
- » 15 Dauerläufer, nach einer antiken Vase.
- » 17 Pankratiasten, Statue im Museum von Florenz.
- » 19 Ernst Curtius, nach einer neuen Photographie.
- » 20 Apoxyomenos, Statue im Vatican.
- » 21 Ausruhender Discobol, Statue im Vatican.
- » 24 Discobol, antike Copie d. Discobolen v. Myron.
- » 27 Hoplitenlauf, nach einer antiken Vase.
- » 30 Faustkämpfer, Statue des Dresdener Museums.
- » 31 Antike Striegel, im brittischen Museum.
- » 33 Bronze-Discus aus Aegina, worauf ein die Halteren schwingender Athlet. (Berl. Mus.)
- » 36 Faustkämpfer, nach einer antiken Vase.
- » 39 Ruinen des in eine byzantinische Kirche verwandelten Ateliers von Phidias.
- » 43 Springer mit Halteren, nach einer antiken Vase.
- » 45 Desgleichen.
- » 49 Ornament von der Sima d. Schatzhauses v. Gela.
- » 52 Das Heraion und ein Theil des Kronion-Berges.
- » 53 Statue einer Eleerin, beim Heraion gefunden, Werk des Atheners Dionysios.
- » 56 Ornament von der Sima d. Schatzhauses v. Gela.
- » 63 Der Hermes des Praxiteles.
- » 65 » » » » nach der Ergänzung von Schaper.
- » 69 Mosaik aus der Vorhalle des Zeustempels.
- » 72 Tempel des olympischen Zeus. Reconstruction.
- » 74 Ostgiebel des Zeustempels.
- » 75 Westgiebel » »
- » 78 Deidameia, aus dem Westgiebel.
- » 78 Hercules und der knossische Stier, Metope des Opisthodomus.
- » 79 Kopf einer Nymphe, aus dem Westgiebel.
- » 79 Kopf des Apollo, » » »
- » 81 Die Aepfel d. Hesperiden, Metope d. Vorhalle.
- » 84 Kopf eines Faustkämpfers aus Bronze.
- » 85 Kopf des olympischen Zeus, nach einer elischen Münze in Vergrößerung.
- » 88 Greifenkopf aus Bronze.
- » 90 Kopf der Aphrodite, im Leonidaion gefunden.
- » 92 Ansicht der Palaestra.
- » 101 Nike des Paionios, nach der Ergänzung von Grüttner.

LIST OF ENGRAVINGS

- Page 1 Golden olive crown.
- » 3 Valley of the Alpheus.
- » 5 Ancient Palæstra, (restored).
- » 8 Maiden victorious in the Heræa, antique Statue (in the Vatican).
- » 11 Imaginary representation of the ancient Olympic Games.
- » 15 Dolichodromoi from an antique vase.
- » 17 Pancratiastæ, Florentine Museum.
- » 19 Ernest Curtius, from a recent photograph.
- » 20 Apoxyomenos, statue in the Vatican.
- » 21 Discobolus resting, statue in the Vatican.
- » 24 Discobolus of Myron.
- » 27 Hoplitodromoi from an antique vase.
- » 30 Boxerstatue in the Dresden Museum.
- » 31 Strigile, in the British Museum.
- » 33 Bronze discus, found at Ægina, (Berlin Museum), on which is an athlete practising with the halteres.
- » 36 Boxers, from an antique vase.
- » 39 Ruins of Pheidias' workshop, transformed into a Byzantine Church.
- » 43 Jumper with halteres from an antique vase.
- » 45 Jumper from an antique vase.
- » 49 Ornament from the sima of the Treasury of Gela.
- » 52 The Heræum and part of Mount Cronius.
- » 53 Statue of an Elean lady found in the Heræum, the work of Dionysius of Athens.
- » 56 Ornament from the sima of the Treasury of Gela.
- » 63 The Hermes of Praxiteles.
- » 65 The same from the restoration by Schaper.
- » 69 Mosaic from the pronaos of the temple of Olympian Zeus.
- » 72 Temple of Olympian Zeus, restored.
- » 74 Eastern pediment of the Temple.
- » 75 Western pediment.
- » 78 Deidameia from the western pediment.
- » 78 Hercules and the bull of Cnossus, metope of the opisthodomus.
- » 79 Head of a Nymph, from the western pediment.
- » 79 Head of Apollo, western pediment.
- » 81 The apples of the Hesperides, metope of the pronaos.
- » 84 Bronze head of a boxer.
- » 85 Head of Olympian Zeus from an Elean coin. (enlarged).
- » 88 Bronze head of a griffin.
- » 90 Head of Aphrodite, found in the Leonidæon.
- » 92 View of the Palæstra.
- » 101 Victory of Pæonius, from Grüttner's restoration.

EIN glücklicher Gedanke war es in der That, dass man den internationalen athletischen Wettkämpfen, welche in diesem Jahre zum ersten Male, und zwar in Athen, gefeiert werden sollen, den Namen « olympische Spiele » gab.

Die olympischen Spiele, welche alle vier Jahre am Ufer des Alpheios in Elis abgehalten wurden, waren in gewissem Sinne die internationalen Wettkämpfe des Altertums; denn wenn sich auch nicht die verschiedenen Nationen der alten Welt in Olympia ein Rendez-vous gaben, so waren doch die Träger der Civilisation dieser Welt, die Griechen des Mutterlandes und der Colonieen, zu diesen Spielen geladen und nahmen durch ihre Athleten daran Theil. Keineswegs unpassend also, sondern im Gegentheile sehr treffend ist die Benennung « olympische Spiele » für die ins Leben gerufenen internationalen Wettkämpfe.

Das Wiederaufleben der Kampfspiele der alten Welt, in erweitertem Umfange und mit wirklich internationalem Charakter, lenkt unwillkürlich unseren Geist nach dem historischen Thale von Elis hin, wo ungefähr zwölf Jahrhunderte hindurch die Blüte der griechischen Welt oder, was gleichbedeutend ist, die Blüte der civilisirten Menschheit des Altertums sich zusammenfand, um unter dem mächtigen Schutze einer Frieden stiftenden Gottheit Zeuge zu sein, dass die Männer, welche zu Leitern, Berathern oder Vertheidigern ihrer Städte bestellt waren, ununterbrochen an ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung und Veredlung arbeiteten. Noch mehr, diese Vereinigung und diese gegenseitige Annäherung der thatkräftigsten Männer der gebildeten alten Welt, wodurch während der Zeit der Festspiele die Unterbrechung jeglicher Feindseligkeit geboten war, war der Vorbote der weitgreifenden Lehre von der Brüderlichkeit und dem friedlichen Zusammenleben der Völker der Erde und ein Schritt weiter zu der grossen Idee der Menschheit. So blieb keine der Grundlehren der Civilisation des Menschen dem griechischen Altertum fremd.

Eine bündige, zugleich aber klare und genaue Auseinandersetzung der Vorgänge bei den alten olympischen Spielen, welche durch die vor zwanzig Jahren in Olympia gemachten Ausgrabungen gründlich beleuchtet wurden, dient ohne Zweifel zu einem besseren und vollkommeneren Verständniss der internationalen Wettkämpfe, die in Athen stattfinden werden. Es wird daraus hervorgehen, dass die neuen internationalen Turnfeste sich von den alten nur sehr wenig unterscheiden und dass sie nicht nur im Allgemeinen, sondern auch in ihren Einzelheiten auf denselben ewigen Principien beruhen, die die Griechen zur Werthschätzung der moralischen und körperlichen Tüchtigkeit der freien Bürger aufstellten.

Zwei unserer hervorragenden Gelehrten, die Universitätsprofessoren Spyridon Lambros und Nicolaus G. Politis, haben mit der sie auszeichnenden klaren Sprache und der gebührenden wissenschaftlichen Genauigkeit die alten olympischen Spiele behandelt. Ihre Schrift, die in einem kunstvollen Bilde den ganzen Organismus der alten Kampfspiele vor Augen führt, trägt zu einer besseren Auffassung und Schätzung der neuen internationalen Turnfeste ungemein bei. Sic bildet den ersten Theil des ganzen Werkes, welches zur Erinnerung an die in Athen abzuhaltenden internationalen athletischen Wettkämpfe veröffentlicht werden wird.

In einem zweiten Theile werden die wieder ins Leben gerufenen olympischen Spiele behandelt werden. In möglichster Ausführlichkeit wird auseinandergesetzt werden, wie die Idee ihrer Stiftung entstand, wie sie in Paris formulirt und in Athen verwirklicht wurde.

Möge die gegenseitige Annäherung der Völker des Erdballs, ihre Begegnung auf einem berühmten Boden und ihr edler Wettstreit auf einem freier Männer würdigen Kampffelde zur Erstarkung des so erhabenen Principes der allgemeinen Brüderlichkeit beitragen.

Athen im Februar 1896.

TIMOLEON J. PHILEMON

IT was a happy idea to give to the International Athletic Competitions which are about to take place in Athens the name of « Olympic Games ».

The Olympic Games, celebrated every four years in Elis, on the banks of the Alpheus, were, so to say, the international Games of antiquity; in them athletes from every Hellenic country, that is representatives of the whole civilized world of that period, were invited to take part. It is therefore not inappropriate, but very well thought of, to call by that name the International Athletic Games which are to take place for the first time in Athens in 1896.

This revival, after the lapse of many centuries, of the international athletic Games of the ancients, irresistibly draws our thoughts towards the historic valley of Elis, within which during almost twelve centuries the flower of the Hellenic world, that is in other words, the flower of the civilized humanity of antiquity, assembled, in order, beneath the ægis of a mighty and pacific divinity, to bear witness to the continuous development and improvement, both intellectual and physical, of those who were the rulers, the inhabitants, and the defenders of the cities subject to them. Moreover the assembling and welding together of the finest specimens of ancient civilization, together with the cessation of all hostilities during the celebration of the Games, prefigured the rise of that more general doctrine of the brotherhood and peaceful union of all nations dwelling upon earth, and was a step in advance towards the grand idea of united humanity. Thus no fundamental principle of the civilization of man remained foreign to ancient Hellas.

The undertaking of a brief, but clear and accurate description of the ancient Olympic Games upon which the excavations made twenty years ago at Olympia have cast a clear light, is undoubtedly useful for a better and fuller comprehension of the International Athletic Games which are to be celebrated in Athens. We learn from it how very little modern Athletic Games differ from the ancient, not only in the general idea, but even in details, being founded on the same eternal principles which the Greeks laid down for the appreciation of the moral and physical improvement of all free citizens.

Two of our learned contemporaries, Professors Spiridion Lambros and Nicholas G. Polites of the University of Athens, have for this purpose placed at our service the grace of their style, together with the necessary scientific accuracy.

In their descriptive explanations will be found, as in an artistically executed picture, a full account of the whole organization of the ancient Olympic Games, which will serve for the better comprehension and appreciation of the modern International Games.

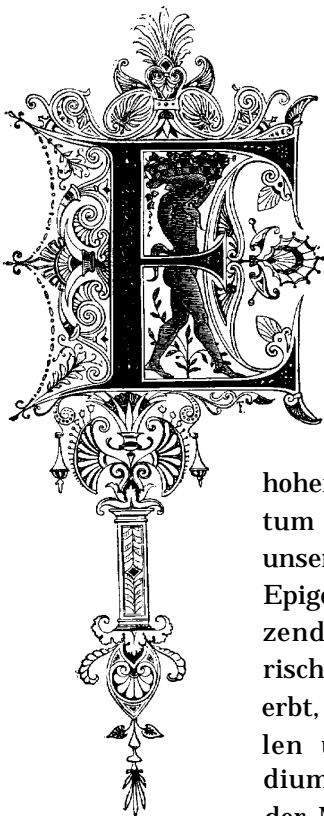
This is the object aimed at by the publication of the first part of the work commemorative of the International Athletic Games to be celebrated in Athens.

In another part will be described the revival of the Olympic Games. In it will be related how, and whence, arose the idea of the institution of the International Games, how this idea was formulated in Paris, and how the revived Olympic Games were celebrated in Athens.

May the closer acquaintance of members of the different nations of the world, meeting upon sacred ground, in an arena open to all, and vying with each other in noble emulation, result in the triumphal advance of that most sublime and excellent philanthropic principle of the brotherhood of all mankind!

Athens, February. 1896.

TIMOLEON I. PHILEMON



FRST wenige Jahre sind vergangen, seit unsere Generation Zeuge der wunderbaren Audeckung des alten Olympia geworden. Hervorragende Werke griechischer Kunst wurden dadurch ans Licht gefördert, unsere archaeologischen und historischen Kenntnisse in hohem Grade bereichert. Das Altertum aber, das in so vielen Dingen unser Lehrmeister gewesen, soll uns Epigonen nicht nur durch die glänzenden literarischen und künstlerischen Schöpfungen, die es uns vererbt, in Staunen versetzen; wir sollen uns nicht auf das blosse Studium und die blosse Bewunderung der Meisterstücke der alten Literatur und der alten Kunst beschränken; wir sollen mit gleichem Eifer auch praktische Lehren aus dem Leben der Alten ziehen und, was (das Altertum an Schönem und Erhabenem aufweisen kann, mit freudigem Gemüte nachahmen. Wir sollen uns gleichsam anschicken, das nach wenigen Jahren beginnende zwanzigste Jahrhundert mit den schönsten Blüten der alten Cultur geschmückt zu betreten. Das ist der Grund, weshalb unsere Generation in dem Wunsche, die Gymnastik, eines der besten Erbstücke des Altertums, auf die ihr gebührende Höhe zu setzen, internationale Kampfspiele einzuführen beschloss,

BUT a short time has elapsed since the present age witnessed the wonderful discovery of ancient Olympia, through which were brought to light master-pieces of Hellenic art, which have greatly enriched our knowledge both of archeology and of history. It has not however sufficed for antiquity, which has been in so many respects our instructor, to astonish us by the great bequest of its splendid literary and artistic master-pieces. We are not limited to the study and admiration of the glorious remains of ancient intellect and art. With the same zeal we seek for information as to the life of the ancients, and advance rejoicing towards the imitation of all that antiquity can present to us of great and beautiful. We shall then before long enter on the twentieth century crowned with the fair flowers of ancient civilization. It is for this reason that the present generation, desiring to raise athletic exercises to their due position, to that which they occupied in antiquity, has determined to institute, in imitation of the ancients, an international festival, to which they have given the glorious name of the Olympic Games.

It is indeed true, that in its continual advance, civilisation has invented new corporal exercises, unknown to the ancients, but these exercises, are, so to say, but natural results of that harmonious development of the body, equally with the mind, which is a fine characteristic of the ancient agones. And the full consciousness of due gratitude, felt by the moderns towards the

denen so passend der ruhmreiche Name « olympische Spiele » gegeben ward.

Die Civilisation hat zwar in ihrem ununterbrochenen Fortschreiten auch neue, den Alten unbekannte Leibesübungen erfunden, diese sind aber sozusagen eine natürliche Folge jener harmonischen Entwicklung des Körpers und der Seele: welche die charakteristische Schönheit der alten Wettspiele ausmachte. Dass die Neueren den Ruhm, zu welchem die gymnastischen Kämpfe im alten Hellas gelangt sind, dankbar anerkennen, dies beweist die Ehre, welche sie der Stadt der Pallas Athene durch den Beschluss erwiesen, die neuen olympischen Spiele zum ersten Male in ihrem Weichbilde gefeiert sehen zu wollen.

In jenen Tagen, wo Athen im Schatten der Akropolis einheimische und fremde Kämpfer beherbergen und edler Wetteifer in grossen friedlichen Kampfspielen uns mit den fremden Nationen verbrüdern wird, werden Aller Augen und Sinne nach dem alten Olympia gewandt sein, jenem schönbekränzten Prytaneum der gymnastischen Kunst, nach Olympia, das, nachdem es fast zwölf Jahrhunderte hindurch die schönsten Siege des Altertums gesehen, seinen ruhmreichen Namen auch den friedlichen Kämpfen der Neuzeit zu leihen berufen ist.

Bevor wir also die neuen Olympioniken der 294^{ten} Olympiade jubelnd begrüssen, lasset uns einen kurzen Blick auf Olympia werfen und uns im Geiste die dort gefeierten Spiele vergegenwärtigen.

Olympia lag in einer der von der Natur meist begünstigten Landschaften Griechenlands; die Alten nannten es « das Schönste von Hellas ». Und nicht mit Unrecht zollten unsere Ahnen so hohe Bewunderung den Naturschönheiten jener Gegend, denn in der That zeichnet sie sich vor den übrigen Landschaften Griechenlands aus. Im Gegensatze zur eintönigen Trockenheit vieler Landstriche oder zur wilden Schönheit anderer waltet in dem kleinen Thale von Olympia die Anmut.

Grünende Hügel, niedrige bewaldete Berggipfel umgeben lachende Gefilde, durch die sich zwei Flüsse wälzen, der Alpheios mit seinen tiefen

ancients for the glory which was bestowed on athletic competitions in Greece, is suitably proved by the honour done to Athens in making that city the first scene of the revival of the Olympic Games.

But during the time that Greece receives under the shadow of the Acropolis those foreign athletes, who, drawn by noble emulation, come to contend with their Greek brethren, the eyes of all will turn towards the ancient Olympia, the glorious Prytaneion of athletics, Olympia, which, after having rendered itself illustrious for almost twelve centuries without interruption by the most distinguished victories, now lends its famous name to these new contests.

Before applauding then the conquerors in the new games of the 294th Olympiad, let us visit in imagination Olympia itself, and be present at the games celebrated there.

Olympia was situated in one of the spots most favored by nature in all Greece, in « the loveliest site in Hellas », as the ancients said. And our ancestors did not err in admiring the natural beauties of the place, for it is, in truth, exceptional in every way when compared with the rest of the country. In contrast with the monotonous aridity of many other Greek localities, or the wild beauty of other parts of the country, in the little vale of Olympia joy reigns. Verdant hills, wooded from top to bottom, surround smiling plains, through which flow the streams of the two rivers, the deep Alpheius and the Kladeos with its banks overshadowed by plane-trees, carrying freshness and variety with them, while the sun of Hellas inundates the soil with its beams, playing in the foliage, and mirroring itself in the sparkling waters.

This lovely idyllic valley, the sight of which delights the eye, bringing a feeling of calm repose to the mind, belonged from ancient times to the Pisates, the inhabitants of the neighbouring city of Pisa. That city lay about half an hour's distance to the east of Olympia, beyond the present village of Miraka (in the deme of Olympia). The Pisates possessed the valley of the Alpheius, and with it Olympia, even before the descent of the Dorians, the Peloponnesus belonging still to the Achaians.

Strudeln und der Kladeos mit seinen hohen Platanen; grün und mannigfaltig sind ihre Ufer, während die griechische Sonne volles Licht über die Ebene ergießt, in dem Laubwerk spielt und in den Wogen sich spiegelt.

Dieses schöne, geradezu idyllische Thal, dessen Anblick das Auge ergötzt und die Seele friedlich stimmt, gehörte seit alten Zeiten den Pisaten, den Bewohnern der benachbarten Stadt Pisa. Diese lag ungefähr eine halbe Stunde östlich von Olympia, diessseits der Stelle, wo heute das kleine Dorf Miraka des Demos Olympia sich ausbreitet. Das Alpheios-Thal und mit ihm Olympia hatten die Pisaten schon zu einer Zeit inne, wo, noch vor der dorischen Einwanderung, der Peloponnos von den Achäern bewohnt war.

Die Pisaten aber waren keineswegs die ersten und ältesten Bewohner der olympischen Ebene, welche, die mannigfachen Schicksale der andern griechischen Landschaften theilend, in uralten Zeiten ihre Bewohner häufig wechselte. Darüber schweigt die Geschichte, nur verschiedene Mythen und Götterdienste gestatten einen Schluss darauf. Deren Erhaltung bis in spätere Zeiten erleichtert uns die Unterscheidung der sogenannten über einander liegenden Völkerschichten, die, um Olympia angesiedelt, ihm das unauslöschliche Gepräge ihrer einstmaligen Anwesenheit aufgedrückt haben.

Pelasger und Phönicier, Ionier und Kreter, Achäer und Aetolier, Einheimische und Eingewanderte, kreuzen sich und lösen sich in den ältesten Zeiten im Alpheias-Thale ab, führen ihre Götterdienste und Mythen ein, kämpfen mit neuen Eindringlingen um den Besitz des Landes und weichen den Stärkeren. Das durch die Mündung des Alpheios leicht zugängliche Elis, wozu kam, dass im Altertum der Fluss für Fahrzeuge bis zu einer Länge von sechstausend Schritten von der Küste, für Flösse sogar bis Olympia schiffbar war, gestattete freien Zugang denen, welche, von den Reizen und der Fruchtbarkeit, der olympischen Landschaft angezogen, die Vertreibung der früheren Ansiedler beabsichtigten. Daher jene unaufhörliche Bewegung von Völkerschichten, die sich unter einander um den Besitz der olympischen Ebene streiten, wofür uns die Reste von Mythen und Götterdiensten, von Ortsnamen

But the Pisates were not the first, or most ancient, inhabitants of the Olympian valley, which, according to the fate of other Hellenic districts, had from very ancient times undergone numerous changes of population. Concerning these early inhabitants history is indeed silent, ancient myths and varieties of worship alone prove their occupation of the site. The preservation of these until later times facilitates for us the inspection of the various layers, so to speak, of the populations, who, dwelling round Olympia, impressed upon it the ineffaceable mark of their passage.

Thus from the most ancient times Pelasgians



and Phœnicians, Cretans and Ionians, Achaians and Ætolians, indigenes and foreigners met, or succeeded each other, in the valley of the Alpheius, introducing their religions and myths, contending against fresh invaders for the possession of the soil, or yielding it to those who were too strong for them. Elis, easily reached by the mouth of the Alpheius, then navigable for ships for a distance of five thousand yards, and for boats, or rafts, even as far as Olympia, offered an easy entrance to those, who were attracted by the beauty and fertility of the place, and desired to drive out those who possessed it. Hence that perpetual movement of peoples in the Olympian valley, struggling against each other, to whose presence the myths and religions, still preserved, the names of localities and objects of art of peculiar form still bear witness.

Of these numerous forms of worship with va-

und eigenartigen Gefässen einen deutlichen Beweis liefern.

Von diesen vielnamigen Culten, deren vollständige Aufzählung zu weit führen würde, war jedenfalls der älteste der des pelasgischen Kronos, dessen Namen der im Norden Olympia begrenzende niedrige Berg, das Kronion, trägt. Wie die erste Ansiedlung Olympias dem Reiche der Mythe angehört, so wird auch die Einführung der Spiele vorgeschichtlichen Helden zugeschrieben. Dieser sagenhafte Beginn der olympischen Spiele spricht sich namentlich in der Fabel von Oenomaos und Pelops aus. Der König von Pisa, Oenomaos, soll seine Tochter Hippodamia demjenigen versprochen haben, der ihn im Wagenkampfe besiegen würde. Viele Freier waren schon von Oenomaos besiegt und getödtet worden, da besiegte Pelops den König, dessen Wagenlenker Myrtilos er bestochen hatte. So erhielt der glückliche Sieger Hippodamia zur Frau und mit ihr die Herrschaft über Pisa, da Oenomaos im Kampfe umgekommen war.

So verbindet die Sage die Wagenrennen, die, wie wir sehen werden, erst in historischer Zeit nach anderen Kampfspielen eingeführt wurden, mit der vorhistorischen Mythe von Pisa und stellt den Beginn der olympischen Spiele älter dar, als er in Wahrheit ist. Sie sah sich daher gezwungen, eine Epoche des Abnehmens und Aufhörens derselben anzunehmen, bis sie von neuem wiedergegründet wurden, als die mit den Doriern in den Peloponnes eingedrungenen Aetolier Elis in Besitz nahmen. Dem Iphitos, einem Nachkommen des Königs Oxylos von Aetolien, wurde die endgültige Organisation, resp. Wiedereinführung, der olympischen Spiele zugeschrieben; er war es, der mit den Spartanern unter Lycurgos einen Vertrag schloss, wodurch der heilige Waffenstillstand begründet ward.

Dieser heilige Friede war während des heiligen Monats (Hieromenia) dh. während der Tage, wo die Spiele gefeiert wurden, und einige Tage vor- und nachher, allen griechischen Städten auferlegt, die an den olympischen Spielen teilnehmen wollten. Den grössten Nutzen aus diesem heiligen Frieden zog die Stadt Elis, an deren Stelle das heutige Gastuni liegt. Durch ihr Gebiet konnten während dieser Zeit fremde

rious names, the enumeration of which would be too long for our limited space, the most ancient of all was that of the Pelasgian Kronos, whose name is borne by the low hill to the north of Olympia, the Kronion. As the first settlement of Olympia belongs to mythical times, so the institution of the games is ascribed to mythical heroes. It is especially so in the fable of Oenomaos and Pelops. Oenomaos, king of Pisa, is said to have promised his daughter, Hippodamia, to him who should overcome him in the chariot race. After many suitors had failed, and been put to death by Oenomaos, Pelops conquered the king, having corrupted his chariot driver, Myrtilos. Thus the fortunate victor was able to espouse Hippodamia, and, Oenomaos having been slain in the contest, to become king of Pisa.

It is to this legend that, contrary to history, the institution of the chariot races was ascribed, they were really introduced later than other athletic exercises. Tradition was therefore forced to admit that, after a period of decline, the Olympic Games had been interrupted, and restored again at the epoch of the Dorian invasion, when the Aetolians made themselves masters of Achaia. It is to Iphitos, a descendant of Oxylos, commander of the Aetolians, joined with the Dorian conquerors, that the revival and definitive organisation of the Games is attributed. He also, in fact, concluded with the Spartans a treaty by which the sacred truce was instituted.

This truce was imposed upon all Greek cities taking part in the Olympic Games, for a definite period, called hieromenia or the sacred month, which began some days before, and ended some days after the celebration of the Games. It was especially Elis, a city occupying the site of the present Gastouni, which profited by the advantages of this truce, by which it was forbidden for any foreign bands to pass armed across that sacred district, under penalty of paying a considerable sum of money into the treasury of the temple of Olympian Jupiter. They were therefore obliged to lay aside their arms, which they might only bear again after having passed the frontier. Thus it was that Elis became, by degrees, a neutral and inviolable territory, under the special protection of Olympian Jupiter. This truce condu-

Truppen nicht bewaffnet ziehen, sondern mussten die Waffen niederlegen, die sie jenseits der Grenzen wieder erhielten. Im Uebertretungsfalle hatten dieselben eine beträchtliche Geldbusse dem Tempel des olympischen Zeus zu entrichten. So wurde nach und nach Elis zu einem neutralen und unverletzlichen Gebiete, das unter dem Schutze des olympischen Zeus stand. Dieser Friede trug nicht wenig zum Gedeihen der Stadt bei, namentlich solange sie sich bis zu den Zeiten des peloponnesischen Krieges nicht in die Streitigkeiten der griechischen Städte unter einander einmischte. Wir sehen desshalb, dass die Eleer in gebührender Schätzung der ihnen aus diesem Frieden erwachsenden Wohlthaten den Bronze-Diskos sorgsam hüteten, worauf die Bedingungen dieses heiligen Bündnisses geschrieben standen. Derselbe wurde noch bis zum Ende des zweiten Jahrhunderts nach Christus den Besuchern Olympias im Heraeum gezeigt. Aus Dankbarkeit errichteten die Eleer dem Iphitos neben dem Eingange in den Zeustempel eine Statue, welche ihn darstellte, wie er von einer den Waf-

ced greatly to the prosperity of the city, for until the epoch of the war of the Peloponnesus it took no part in the various intestine wars of Greece. On this account the Elians, grateful for the benefits of the truce, carefully preserved the brazen disc on which was engraved the rules concerning this sacred truce, and it was shown, until the second century A.D. in the Heræum to visitors to Olympia. Grateful also to Iphitos, they erected a statue to him at the entrance of the Temple of Jupiter, representing him as being crowned by a female form personifying the Truce. Olympia also benefited greatly by the security and tranquillity which were the fruits of the truce, and this quickly gave new life and progress to the Games.

This advance was also due to the fact that the establishment of the truce of Iphitos and his treaty with Lycurgus were coincident with the pacification of the Peloponnesus, which followed upon the settlement there of the Dorians. The great power, to which Sparta had attained led to the Union of the Doric race under the hegemony of Lacedæmon. On her side Sparta, having gained political and military supremacy in the Peloponnesus, desired to establish a religious centre as a further support to her power, and for this she made choice of Olympia. This was the true object of the treaty between Iphitos and Lycurgus, relative to the sacred truce, which placed the Olympic games under the protection of the Elians, who were themselves protected by Sparta.

Thus it was that the Olympic Games, losing their ancient local character of the time of the Pisates, took that of Peloponnesian in general. We see, in fact, that at the period when the names of the victors were first inscribed (776. B. C.) the first who figures on the list was an Elian, named Corœbos; at the following Olympiad, the conqueror was also a native from the vicinity of Pisa. But history informs us that four years after it was a Messenian who gained the prize, showing how these Games had attracted general participation, the victors henceforth belonging to all the various districts of the Peloponnesus.

The continually increasing importance of the Games naturally augmented the power and in-



fenstillstand personificirenden weiblichen Gestalt bekränzt wurde. Aber auch Olympia und den dort gefeierten Spielen nützte in hohem Grade die durch den Gottesfrieden geschaffene Ruhe und Sicherheit; denn sie trug zu einem schnellen und lebhaften Gedeihen der Spiele bei.

Dieser Aufschwung ist übrigens auch dem Umstande zuzuschreiben, dass der Gottesfriede des Iphitos und Lycurgos mit der Wiederherstellung einer friedlichen Ordnung im Peloponnes zusammenfiel, die der Niederlassung und Ausbreitung der Dorier in dieser Halbinsel folgte. Die grosse Macht, zu der Sparta gelangte, führte zur Vereinigung des dorischen Elements im Peloponnes unter spartanischer Hegemonie. Sparta, welches nun die militärische und politische Oberleitung auf der Halbinsel hatte, wollte diese auch durch einen religiösen Mittelpunkt stützen. Als solchen wählte es Olympia. Diese Bedeutung hat der genannte Vertrag zwischen Iphitos und Lycurgos; er bedeutet die definitive Uebertragung des Protectorats der olympischen Spiele auf die Eleer unter der Bevormundung Spartas.

So verloren die olympischen Spiele den ursprünglichen Charakter eines Local-Kampfspielles der Pisaten und verwandelten sich in allpeloponnesische Kampfspiele. In der That sehen wir, dass in der ersten Olympiade, von welcher der Name eines Siegers uns erhalten ist, in der des Jahres 776 vor Christus: derselbe ein Eleer Namens Koroibos war, in der folgenden siegte ebenfalls ein Bürger einer der pisatischen Städte. Aber von der allmählig ausgedehnteren Theilnahme an den Spielen zeugt die Thatsache, dass schon in der dritten Olympiade als Sieger im Laufe ein Messenier angeführt wird. Von da an erscheinen Olympioniken aus allen Gegenden des Peloponneses.

Es ist natürlich, dass mit der immer wachsenden Bedeutung der Spiele auch die Macht und der Zauber von Elis und Sparta im Peloponnes zunahm. Dies beeinträchtigte aber die Interessen der Rivalen dieser beiden Städte, Pisas einerseits, dem das Protectorat bei diesen Spielen entzogen worden war, und Argas' andererseits, das als Nebenbuhler von Sparta dessen Hegemonie im Peloponnes ungerne duldet und mit neidischem Auge die immer wachsende Be-

fluence of Elis and Sparta; this preponderance however injured the rival interests of Pisa, from which place the presidency of the Olympic Games had been taken, and of Argos, the rival of Sparta, which beheld with an envious eye the preponderance of the Lacedemonians gradually extending over the Olympic Games. A reaction set in, and when the Pisates turned their eyes towards the city of Argos, from which they sought aid and protection, Pheidon, the great king of Argos, willingly hastened to their assistance, and, after having expelled the Elians from Olympia, restored the sacred territory to Pisa. At the celebration of the eighth Olympiad (748 B. C.) the Pisates again presided over the Games under the protection of Pheidon. This humiliation of their friends, the Elians, however, displeased the Spartans, who uniting their forces to those of Elis, put an end to the power of the King of Argos. The next Olympiad was therefore again presided over by the Elians, who hastened to declare the foregoing Olympiad null and void. Argos, therefore saw herself obliged by her weakness to yield; it was not however so with Pisa, which did not cease from advancing pretensions to Olympia, and to the presidency of the Games celebrated there. Pisa had for centuries seen her children joyfully celebrating local festivals under the shadow of Mount Kronios, and considered Olympia as a kind of appendage to her own agora, lying, as it did, so near, that the acropolis of the Pisates overlooked the Olympic hippodrome constructed later. Pisa could not then see without regret the presidency of the games pass into other hands, and the inhabitants of Elis, situated at seven hours' distance from Olympia convoking all Greece to the celebration of these games. But the powerful protection of Elis by the Spartans did not allow the Pisates to succeed in their design. Once only after the time of Pheidon did they realise their wish, to preside over the games (in the 34th Olympiad 644 B. C.). This success they owed to the alliance of their king Pantaleon with the Messenians and to the complications in which the whole Peloponnesus was then involved, as well as to the state into which Sparta had been thrown by the vigour and long continuance of the second

einflussung der olympischen Spiele von Seiten der die Eleer bevormundenden Spartaner verfolgte. Die Reaction blieb nicht aus, und als die missliebigen Pisaten sich an die Argiver wandten und sie um Beistand baten, eilte Pheidon, der grosse König von Argos: bereitwillig herbei, trieb die Eleer aus Olympia und gab den heiligen Raum Pisa zurück. Die olympischen Spiele der achten Olympiade (748 v. Chr) wurden unter dem Vorsitze der Pisaten und dem Protectorate Pheidons abgehalten. Aber eine solche Schmälerung der Macht der befreundeten Eleer und ihrer eigenen Würde missfiel den Spartanern, die im Vereine mit den Eleern die Macht des Königs von Argos brachen. Die Kampfspiele der folgenden Olympiade wurden wieder unter dem Vorsitze der Eleer gefeiert welche die vier Jahre früher unter dem Vorsitze der Pisaten abgehaltenen annullirten. Argos gab nun zwar notgedrungen nach, da es nicht die Macht in sich fühlte, die Leitung der olympischen Spiele an sich zu reissen, damit hörten aber Pisas Ansprüche nicht auf, das auf dem Besitze Olympias und der Berechtigung zum Vorsitze bei den Spielen beharrte. Pisa hatte seit Jahrhunderten seine Kinder unter dem Schatten des Kronion-Hügels fröhliche Localfeste feiern sehen und betrachtete Olympia gleichsam als ein Anhängsel seines eigenen Marktplatzes; es lag ja so nahe, dass die Akropolis von Pisa den später erbauten Hippodrom von Olympia beherrschte. Die Pisaten liessen es sich also nicht gefallen, dass sie von dem Vorsitze der Kampfspiele ausgeschlossen wurden, während andere, deren Stadt sieben volle Stunden entfernt lag, Griechenland zu den in unmittelbarer Nähe Pisas abgehaltenen Festen einluden und die olympischen Kränze austheilten. Aber der mächtige Schutz, den Sparta den Eleern angedeihen liess, hinderte die Pisaten an der Verwirklichung ihrer Absichten; nach der Regierung Pheidons gelang es ihnen nur einmal, die olympischen Spiele selbst zu leiten, und zwar die der 34^{sten} Olympiade im Jahre 644 v. Chr. Ihr König Pantaleon brachte dies zu Stande durch ein Bündniss mit den Messeniern, wobei er aus den Wirren Vorthail zog, die im Peloponnes herrschten, und aus der Schwäche, in die der heftige und langwierige zweite messenische Krieg

Messenian war. It is needless to state that this Olympiad was not counted either by the Elians.

But none the less, from the time of the alliance with the unfortunate Messenians of which the Pisates had been so proud, did they continue to champ the bit, which had been forced upon them by Elis, during the reigns of the sons and successors of Pantaleon, Damophon and Pyrrhus. A complete rupture however took place under Pyrrhus in 577, B. C., when he declared war upon the Elians, being supported by the subject perioeki of Elis. But the Elians, assisted by the Lacedemonians, were able to subduct this revolt, and chastised the Pisates, as well as their allies terribly, destroying their cities. From this epoch Pisa seems to have vanished so completely that at the time of the Roman Emperor Augustus some even doubted whether such a city as Pisa had ever existed.

Yet during this interval the shadow of Pisa had once more appeared to trouble the prosperity of Elis. After the battle of Leuctra, when the Arcadians, under the protection of Epaminondas, had regained their strength, they took advantage of the alliance of the Athenians and Argives to advance as far as to Olympia, and to endeavour, by the aid of the weak Pisates, to seize once more the presidency of the games, hoping thus to revenge the wrongs of Pisa (104th Olympiad of the year 364 B. C.). But the Elians determined to disturb this Olympiad, which they considered profane, they even went so far as to break that sacred truce, to the maintenance of which they had been set apart, and which by their heralds they had imposed on the other nations of Greece. Already the celebration had begun, under the presidency of the Pisates and Arcadians, some of the contests had been already decided, when, in the midst of the festival, the troop of the Elians rushed into the sacred enclosure. The holy place was changed into a bloody battle field, the Elians fought bravely but, surrounded on all sides, they were forced to retreat to their camp near the Kladeos, nor did they dare on the following day to repeat the attack. With the exception of these three Anolympiads, and of a slight disturbance of the Olympian truce by the Spartans, about the end of the fifth century B. C., when Agis, king



Sparta gestürzt hatte. Es versteht sich, dass die Eleer auch diese Olympiade annullirten.

Nichts desto weniger fährt das durch sein Bündniss mit dem unglücklichen Messenien stolz gewordene Pisa auch unter den Söhnen und Nachfolgern Pantaleons, Damophon und Pyrrhos, fort, an den ihm von Elis angelegten Fesseln zu zerren. Ein völliger Bruch tritt im Jahre 577 v. Chr. unter der Regierung von Pyrrhos ein, der einen offenen Krieg gegen die Eleer unternimmt, wobei er von den diesen unterworfenen Periö-

ken unterstützt wird. Aber die Eleer drückten mit Hülfe der Lacedämonier den Aufstand nieder und nahmen an den Pisaten und deren Bundesgenossen durch Zerstörung ihrer Städte strenge Rache. Seit der Zeit, sinkt Pisa zu einem unansehnlichen Orte herab; zu den Zeiten des römischen Kaisers Augustus fehlte es sogar nicht an solchen, die die einstige Existenz einer Stadt Namens Pisan bezweifeln.

Und doch hatte in jener Zwischenzeit der Schatten von Pisa genügt, noch einmal die Ruhe von Elis zu stören. Als mit Unterstützung des Epaminondas nach der Schlacht bei Leuctra Arkadien stark geworden war, liessen sich die Arkader, auf das Bündniss mit den Athenern und, Argivern gestützt, in einen Krieg mit den Eleern ein, rückten siegreich bis Olympia selbst vor und versuchten, im Vereine mit den übrigens machtlosen Pisaten und als Beschützer der alten Rechte derselben, die olympischen Spiele im Jahre 364 v. Chr. abzuhalten. Aber die Eleer beschloßen, diese nach ihrer Meinung unheilige 104^{te} Olympiade zu stören; sie gingen sogar soweit, jenen heiligen Waffenstillstand zu brechen, den sie selbst als Vollstrecker heiliger Ge-

of Sparta, wished to punish the Elians for their sympathy with the Athenians, whose democratic government they admired, with these exceptions, we repeat, Elis enjoyed uninterrupted peace, and saw the Olympic Games always developing.

And, in fact, this development was great and rapid, bringing with it the constant embellishment of Olympia. To the sacred places of Olympia, separated, in the course of time, into the sacred Altis and the part outside it, had been already added, at a remote period, the Heræum, that antique wooden temple, the first dedicated to Hera (Juno), and long before the construction of the splendid temple of Jupiter at the beginning of the fifth century, B.C., Olympia began to be adorned with its majestic monuments.

Temples, stoas, treasuries and altars did not cease to rise within and without the enclosure of the Altis, as well as constructions of all kinds, intended for the celebration of the Games, for the preparation of the athletes, for dwellings for the priests, and as council chambers for the authorities of Olympia, during the whole time that Greece enjoyed her autonomy and later under the rule of the Macedonians and Romans. In the midst of that forest of edifices, adorned with superb and lovely sculpture, illumined by the brilliant sun of Olympia, were seen an innumerable crowd of statues of the gods, and various monuments, especially those raised in honour of the victors in the Olympic Games. These masterpieces, sent as votive-offerings by cities, kings, or even by rich individuals, recalled the immortal Olympic triumphs, the trophies won by the Greeks in war, either against other Greeks, or against the Barbarians, at the glorious period of the freedom of Hellas; they recalled also the servile flattery of the mighty by the weak during the shameful days of the thraldom of Greece.

Thus the religion and patriotism of the Greeks, had, little by little, transformed Olympia into a vast Panhellenic museum, in which were exhibited the master-pieces of architecture and sculpture. Moreover every four years Olympia became, so to say, the temporary capital of the Hellenic world, to which Greeks, dispersed over the three continents flocked in number, and where, either

bräuche durch ihre Herolde den übrigen Griechen immer aufzuerlegen berufen waren. Schon hatte das Fest unter dem Vorsitze der Pisaten und Arkader begonnen, einige der Spiele waren bereits beendet, als mitten im Ringkampfe das Heer der Eleer in den heiligen Raum eindrang. Dieser verwandelte sich sofort in ein blutiges Schlachtfeld, wobei die Eleer zwar mit grosser Tapferkeit kämpften, jedoch, allerseits von den Feinden beworfen, in ihr Lager am Kladeos sich zurückzuziehen genötigt wurden, auch nicht den Mut hatten, am nächsten Tage wieder zu kommen um den Kampf fortzusetzen.

Ausser diesen drei Anolympiaden und einer kleinen Störung des Friedens von Olympia durch die Spartaner am Schlusse des fünften Jahrhunderts v. Chr., als ihr König Agis die Eleer für ihre durch Umwandlung ihres Staatswesens bekundete Sympathie zu dem demokratischen Athen strafen wollte, blieb während der ganzen übrigen Zeit Elis ruhig und sah als Herrin von Olympia die olympischen Spiele in Frieden gedeihen.

In der That war deren Entwicklung bedeutend und schnell und hielt gleichen Schritt mit der immer grossartigeren Ausschmückung von Olympia, das mit der Zeit in die heilige Altis und den Raum ausserhalb derselben abgetheilt wurde. Zu den alten Heiligtümern kam schon in den ältesten Zeiten das Heräon hinzu, der alte zuerst hölzerne Tempel der Hera: lange bevor im fünften Jahrhundert der prächtige Tempel des Zeus gebaut wurde, begann Olympia sich mit grossartigen Bauwerken zu schmücken. Tempel und Hallen, Schatzhäuser und Altäre, Gebäude aller Art, bestimmt für die Abhaltung der Spiele und die Vorbereitung der Kämpfer zu denselben, oder zum Wohn-oder Versammlungsorte der Priester und Behörden von Olympia sowie zu mannigfachen anderen Zwecken, erhoben sich fortwährend innerhalb und ausserhalb der Altis, nicht bloss zu allen Zeiten griechischer Selbständigkeit, sondern auch später, als Macedonier und Römer über Griechenland herrschten. Inmitten jenes Waldes schöner, mit prächtigen Sculpturen geschmückter Bauwerke blinkte in der strahlenden Sonne Olympias eine unzählbare Menge von Götterbildern und Statuen aller Art,

as actors, or spectators, after having admired and having been admired, they offered up sacrifices on the great altar of Jupiter and on those of the other tutelary deities of the sacred Altis. From a very early period, as was observed above, the Olympic Games had lost the local character, which had been given them by the inhabitants of Pisa, and it was not long before they became a general festival for the whole Peloponnesus. But to this second period there succeeded a third, still more glorious, during which these games took a Panhellenic character. To the Eleans, Arcadians, Messenians, Lacedemonians and other nations of the Peloponnesus were added, by degrees, not only the Megareans, the Athenians, and the inhabitants of the other cities of Greece, properly so called, but also the Ionians of Asia Minor, the dwellers in the great colonies of Italy and Sicily, and the citizens of the wealthy Hellenic towns bordering the shores of the Mediterranean and of the Black Sea.

The dominion of the Macedonians brought with it no change in the Olympic Games. Already, long before the battle of Chaeronea, the Greeks had allowed king Alexander, surnamed the Philhellene, son of Amyntas, to take part in the contests, and had thus officially recognized that the Macedonians were a Hellenic people, for no barbarian was permitted to share in these games. This Alexander did in fact engage in a foot-race, without however obtaining a victory. Some years later, towards the close of the fifth century, B.C. the four-horsed chariot of Archelaus gained a brilliant victory, which was, however eclipsed later on by the splendid triumphs of king Philip. In the foot as well as the chariot races, we also find victors who were simply subjects of the king of Macedonia, and the colts of a famous Macedonian woman, Belestiche, mistress of Ptolemy Philadelphus, conquered in the horse-races.

Thus the Olympic contests were indeed rendered still more illustrious by the participation in them of the Macedonians, without however losing anything of their purely Hellenic character. But it was otherwise when the Romans, having subjugated Greece, sought to take part in them. It is evident that it was very difficult to deny that privilege, as Barbarians, to those con-

unter denen die der Olympioniken hervorragten; lauter Weihbilder, von Privaten, Städten und Königen gestiftet, um theils an glänzende Siege in Olympia zu erinnern, theils an Triumphe der Griechen in Kämpfen gegen einander oder gegen die Barbaren, zu jenen Zeiten, wo die Freiheit Hellas noch gross machte, theils auch Zeichen kriechender Schmeichelei gegenüber den Mächtigen der Erde, als die Unterjochung schon die Gesinnung der Griechen erniedrigt hatte.

So verwandelte sich, dank der Frömmigkeit und dem Ehrgeize der Hellenen, Olympia allmählig in ein grosses Museum von Hellas, worin bewundernswerte Kunstwerke griechischer Architektur und Sculptur ausgestellt waren. Zugleich aber gestaltete sich Olympia alle vier Jahre gleichsam zu einer beweglichen Hauptstadt aller in den drei Erdtheilen der alten Welt zerstreuten Hellenen, welche herbeieilten, um in den dort, abgehaltenen panhellenischen Spielen entweder als Kämpfer theilzunehmen oder das prächtige Schauspiel derselben zu geniessen, zu bewundern oder bewundert zu werden, und geweihte Thiere auf dem grossen Altare des Zeus oder auf den Altären der andern hellenischen Götter in der heiligen Altis zu opfern. Die Wettkämpfe hatten, wie wir sahen, früh den Localcharakter eines Familienfestes der Eingeborenen von Pisa abgelegt und waren dann zu einer gemeinsamen Festfeier der Peloponnesier geworden. Dieser zweiten Periode der olympischen Spiele folgte die dritte und ruhmreichste, während welcher sie ein Fest aller Hellenen waren. Zu den Eleern und Arkadern, Messeniern, Lakonen und übrigen Peloponnesiern kamen bald nicht bloss die Megarer und Athener und die Bewohner der übrigen Städte des griechischen Festlandes hinzu, sondern auch die Griechen von Kleinasien, die Colonisten der griechischen Städte Italiens und Siciliens und die Bürger der reichen griechischen Töchterstädte, die in schönem Kranze die Küsten des mittelländischen und schwarzen Meeres schmückten.

Die Unterwerfung Griechenlands unter das kräftige Macedonien veränderte das Aussehen der olympischen Spiele nicht. Schon lange vor der Schlacht bei Chäronea hatte der Hellenismus den König Alexander, den Sohn des Amyntas mit dem Beinamen Philhellen, als Mitkämpfer in den olym-

querors whose wish was a command. Besides this: the conditions required, could, in some degree, be satisfied, as the Romans ascribed own their origin to mythical Greek ancestors.

The first celebrated Roman who won a victory in the Olympic Games was Tiberius, who, several years before his accession to the throne, gained a chariot race, under the name of Tiberius Claudius Nero. Among the few Romans who took part in the contests ought to be cited the nephew of Tiberius, Germanicus, who won a horse-race, and the famous Emperor Nero.

The appearance of Nero in the Games shows clearly both what had been the decline of the Greek spirit, and how miserably the Olympic Games had fallen. Nero was not only bloodthirsty, he was also ambitious of laurels. This strange man, who in the agonies of death, deplored the loss in his own person, of an artist, longed for the applause of a nation who had formerly been excited by the exploits of illustrious athletes, and earnestly desired to obtain crowns from the hands of the arbitres who bestowed rewards according to traditional rites in the local and national contests of the Greeks. Accompanied by a bodyguard of five thousand men, which he had himself formed, and to which he had given the name of Augustan, he arrived in Greece, about the year 66 B. C. like a conqueror. He did not however come to vanquish a country already subjugated, and the Augustan guard was not composed of warriors, but of mercenaries, whose office was to applaud Nero, the artist and actor. These guards were not armed with swords but were all provided with cithara and lyres, and masks; their employment was to give the signal for acclamations and applause, and to impose on the auditors and spectators of this extraordinary competitor their own ideas as to the moment to applaud and cheer. All Greece, terrified, yielded to the ambitious emperor's desire for success, and to please him, altered the time of the various Games; everywhere the spectators applauded him, his rivals let themselves be overcome or were obliged to withdraw, the Greeks exhausted their substance in order to supply the requirements of his numerous suite, and the umpires hastened to lay at his feet crowns of which his head was not

pischen Spielen angenommen und damit gleichsam feierlich die Macedonier als Hellenen anerkannt, da ja keinem Barbaren die Theilnahme an den Spielen gestattet, war. Dem Alexander, der im Wettlaufe auftrat, war zwar der Sieg nicht beschieden; doch wenige Jahrzehnte später, gegen das Ende des fünften Jahrhunderts v. Chr., errang das Viergespann des macedonischen Königs Archelaus glänzende Siege, welche später von denen Philipps in den Schatten gestellt wurden.

worthy. Under such conditions it, is easily understood that among the thousand eight hundred and eight crowns, which Greece, moved by fear, bestowed upon the matricidal emperor those of the Olympic Games were not wanting. It made no difference when Nero driving in the Olympic hippodrome a chariot drawn by ten colts, a spectacle never before witnessed in those contests, fell from it, and narrowly escaped being crushed beneath it. The multitude did not the less applaud



Aber auch Private aus Macedonien sind als Sieger im Laufe oder mit dem Viergespann verzeichnet. Auch eine hervorragende Frau aus Macedonien wird als olympische Siegerin erwähnt; es war dies Belestiche, die Geliebte des Königs von Aegypten, Ptolemaeus Philadelphus, deren Fohlen in Olympia im Pferderennen siegten.

So wurde der Glanz der olympischen Spiele durch die Theilnahme der Macedonier erhöht, ohne dass dieselben ihren ächt hellenischen Charakter verloren. Anders verhielt es sich, als die Römer nach der Eroberung Griechenlands an den olympischen Spielen theilzunehmen verlangten.

the fallen emperor, and the jury awarded him the olive crown, which brought them in, as an equivalent, two hundred and fifty thousand drachmas. After having seen the most ancient customs set aside in favour of the victorious Cæsar, the spectators were scarcely surprised at witnessing the introduction of another novelty at this Olympiad, that of musical competitions. They had therefore to applaud Nero as a conqueror in the horse-races, and those with colts, Nero as a herald, again as a tragedian, and once more Nero as a comedian. This triumph exacted by the emperor, whom they neither dared to vanquish

Natürlich war es sehr schwer, den Eroberern, deren Wille Befehl war, als Barbaren, d. h. Nichtgriechen, die Berechtigung dazu zu versagen. Uebrigens wurde ja auch noch zum Theil der Schein gerettet, da die Römer ihren Ursprung auf sagenhafte griechische Stammväter zurückleiteten. Der erste hervorragende Römer, der in den olympischen Spielen den Kranz erhielt, war Tiberius, der lange Jahre, bevor er Kaiser wurde, unter dem Namen Tiberius Claudius Nero mit einem Viergespann gesiegt hatte. Neben wenigen anderen römischen Olympioniken verdienen zwei besondere Erwähnung, Germanicus, der Neffe des Kaisers Tiberius, der gleichfalls durch ein Viergespann sich einen olympischen Kranz erwarb, und der berüchtigte Kaiser Nero.

Das Erscheinen Neros in Olympia ist ein deutliches Zeichen des Sinkens der Gesinnung der Griechen unter der römischen Herrschaft und mit einer bedauernswerten Entweihung der olympischen Spiele verbunden. Nero dürstete nicht, nur nach Blut, sondern auch nach Lorbern. Der sonderbare Mann, der noch sterbend bedauerte, dass in ihm ein Künstler verloren gehe, dürstete nach dem Applaus des Volkes, das die Siege berühmter Wettkämpfer entzückt hatten, er dürstete nach Kränzen aus der Hand der Preisrichter, welche nach heiligen, von den Vorfahren überkommenen Gesetzen in den lokalen und nationalen Wettkämpfen der Griechen die Preise ertheilten. Begleitet von einer eigenartigen, von ihm selbst geschaffenen Leibwache von fünftausend Mann, welche Augusteer hiessen, kam er im Jahre 66 n. Chr. wie ein Eroberer nach Griechenland. Aber er kam nicht, das schon unterjochte Land zu bezwingen. Auch seine Augusteer waren keineswegs ein Eroberungsheer, sondern eine Schaar von gemietheten Claqueurs, die den Künstler und Comedianten Nero nur zu begleiten und zu beklatschen hatten; statt der Waffen trugen sie Cithern und Schlagstäbchen, Masken und Schauspielerschuhe, ihre Aufgabe war, zuerst zu klatschen und Beifall zu rufen und so die übrigen Zuhörer und Zuschauer des sonderbaren Wettkämpfers zu zwingen, ihn zu beklatschen und in Beifallsrufe auszubrechen. Ganz Griechenland fügte sich zitternd dem Kränzesüchtigen und verlegte ihm zu Liebe die Zeiten der verschiedenen

or to leave without a crown, not only marks the subjection of Greece to Rome, but also brings us to the last period of the Olympic Games. These Games, which from local festivals of the Pisans, had become first Peloponnesian, and afterwards Panhellenic, were now elevated by the powerful Romans into universal festivals, as they had already possessed themselves of almost every part of the then known world. There were indeed during the last centuries of these contests Greeks among the victors, but when the last hours of these Games drew near, when from the ruins of the old perishing world the seeds of a new one were springing up, Greece in her decay found herself powerless to give the last crown to one of her own children. She was unable to pronounce, so to say, her own funeral oration in that place formerly full of life and movement, where for some time back the gods had become objects of derision, and to which all Greek character was now wanting. This explains how in the two hundred and ninety first Olympiad (385 B. C.) the victory was carried off by the Armenian pugilist, Varasdates, a descendant of the royal house of the Arsacides, who became later himself king of Armenia.

This Varasdates was the last conqueror in the Olympic Games known to us. After the celebration of two other Olympiads, and at the commencement of the third, the two hundred and ninety third, the emperor Theodosius the Great ordered the abolition of the Games. In the same year, or the succeeding one, Olympia lost her principal deity and protector, the chryselephantine statue of Olympic Jupiter by Pheidias, being taken away, probably to Constantinople.

The disappearance of this statue, which had for more than eight centuries excited the admiration of every Greek, did not put an end to the ancient worship at Olympia, it was not long however before it completely vanished before the continual advance of Christianity. But the abolition of the Olympic Games led, after a brief delay, to a complete transformation of Olympia.

The work of destruction began not very long after, when Alaric at the head of the Goths invaded Greece in the year 395, and ravaged Olympia. There is however no mention in history of a

Wettkämpfe; die Zuschauer jubelten ihm aller Orten zu, die Wettbewerber liessen sich freiwillig besiegen oder mussten sich zurückziehen, die Griechen erschöpften sich, um sein grosses Gefolge zu unterhalten, und die Preisrichter fanden sich immer bereit, zu den Füssen des Kaisers die Kränze niederzulegen, womit geschmückt zu werden sein Haupt nicht würdig war.

Natürlich waren unter den tausend achthundert und acht Kränzen, die der kaiserliche Muttermörder unter solchen Verhältnissen dem zitternden Griechenland abnötigte, auch olympische Kränze. Nero, der in eigener Person in dem Hippodrom von Olympia seinen von zehn Fohlen gezogenen Wagen lenkte in den olympischen Spielen noch nie gesehenes Schauspiel, fiel zwar herab und wäre bald überfahren worden, das hinderte jedoch weder die Volksmenge, dem Gefallenen zuzujubeln, noch auch die Preisrichter, den ungeschickten Lenker mit dem olympischen Oelzweige zu bekränzen; letztere bekamen von dem Kaiser für ihre kriechende Schmeichelei ein Geldgeschenk von zweihundert fünfzig tausend alten Drachmen. So wurden dem gekrönten Olympioniken zu Liebe alle alten Gebraüche Olympias auf den Kopf gestellt, da sogar fast ohne Staunen die dieser letzten Anolympiade beiwohnenden Zuschauer zum ersten Male auch musikalische Kämpfe eingeführt sahen; sie beklatschten den Nero als Sieger im Viergespanne mit Fohlen, den Nero als Herold, den Nero als Tragöden, den Nero als Comödianten.

Diese von dem unbesiegbaren Kaiser erzwungene Lobhuderei zeugt nicht nur von der Knechtung Griechenlands durch die Römer, sie bildet auch den Uebergang zu der letzten Periode der olympischen Spiele. Die im Laufe der Jahrhunderte von Localspielen der Pisaten zu Festspielen aller Peloponnesier und von solchen zu panhellenischen Wettkämpfen erhobenen olympischen Spiele verwandeln sich unter den mächtigen Römern zu einem universalen Festspiele, da ja Rom fast über die ganze den Alten bekannte Welt herrschte. Wir begegnen zwar noch in den letzten Jahrhunderten der olympischen Spiele Griechen unter den Kämpfern und Siegern; als aber in der Zeit, wo die alte Welt ausstarb und eine neue auf ihren Trümmern emporwuchs, auch für die olym-

systematic destruction of the buildings or statues by these barbarians. Such a demolition only began after the year 426, when the emperor Theodosius the Second ordered all the still existing pagan temples to be pulled down. And in accordance with this decree, we learn that the temple of Jupiter was set on fire, but the injuries it sustained were comparatively slight; the colossal mass of the huge edifice could not be shaken by the hand of man.

At the same epoch, probably after the departure of the Goths, and the official abolition of the Games, we see a part of Olympia transformed into a fortified town in order to protect the inhabitants against other invasions. And the walls of this fortress, the first city called Olympia, for the ancient Olympia was not a city, but a sacred enclosure, were built of the ruins of the ancient edifices, nor did they last very long, for they were very soon razed to the ground. Within the circle of these walls some mean small houses were constructed, also out of the remains of antiquity, and without the employment of lime; after the destruction of the ramparts these habitations spread beyond the limits of the Byzantine town. So poor were the dwellers in these buildings that they had no chimney or hearth, and quite near was a vaulted cave, formed of mortar, in which they stored the produce of their vines; the drums of columns hollowed out even sometimes served this purpose. In the tombs of this new Olympia have been found funeral offerings, which prove that, if not from the commencement, at least some time after it, the population was composed of Christians, who very soon, with help of antique remains, transformed into a church the studio where Pheidias had wrought the chryselephantine statue of the Olympian Jupiter. Even the tombs and the objects found in them are equally formed of antique remains. Thus the necessities of life or death of this new population contributed, even more than the invasion of the Goths, to the work of destruction at ancient Olympia, which however continued to preserve the greater part of its monuments until scourges sent from heaven arrived to destroy it utterly.

Two violent earthquakes, which in the years 522 and 551 shook all the Hellenic countries of the

pischen Spiele die letzte Stunde schlug, da schien das gealterte Griechenland nicht einmal die Kraft zu besitzen, den letzten Kranz einem seiner Söhne aufs Haupt zu setzen, als ob es nicht mehr im Stande gewesen wäre, seine eigene Grabrede zu halten in jenem Olympia, das einst so voll Leben und Bewegung gewesen, dessen Götter aber man schon seit langer Zeit zu verspotten begonnen hatte und wovon der griechische Geist bereits gewichen war. So kam es, dass in der 291^{ten} Olympiade den olympischen Kranz als Faustkämpfer ein Armenier aus dem königlichen Geschlechte der Arsakiden, Namens Varazdat, erhielt, der wenige Jahre später auch den Thron Armeniens bestieg.

Varazdat war der letzte uns bekannte Olympionike. Zwei Olympiaden später, und zwar am Anfange der 293^{ten}, ordnete der Kaiser Theodosius der Grosse die Aufhebung der olympischen Spiele an. Im selben Jahre noch oder im nächsten verliess Olympia auch dessen hoher Schutzgott; der Zeus des Phidias aus Gold und Elfenbein wurde, wie es scheint, nach Constantinopel fortgeschafft.

Das Verschwinden dieses Wunderwerkes, das während mehr als acht Jahrhunderte der prächtigste Schmuck der Altis und der Hort aller Griechen gewesen, führte zwar nicht sofort das gänzliche Aussterben des alten Götterdienstes in Olympia nach sich, doch vollzog sich dasselbe mit der Zeit in Folge der stetigen Ausbreitung und Erstarkung des Christentums.

Die Aufhebung der olympischen Spiele veränderte in kurzer Zeit das Aussehen Olympias völlig. Im Jahre 395 fielen die Gothen unter Alarich in Griechenland ein und verwüsteten Olympia. Einer gründlichen Zerstörung der Gebäude und Sculpturwerke durch die Gothen geschieht jedoch nirgends Erwähnung. Eine solche beginnt erst nach dem Jahre 426, in welchem der Kaiser Theodosius II. den systematischen Umsturz aller erhaltenen heidnischen Tempel anordnete. Infolge dieses Decretes wurde, wie überliefert ist, auch der Zeustempel zu Olympia in Brand gesteckt. Die Beschädigung durch den Brand war aber verhältnissmässig gering, die colossalen Massen des grossen Bauwerkes konnten durch Menschenhand nicht erschüttert wer-

East and destroyed a great number of cities, proved a true catastrophe for Olympia. The temple of Jupiter was shaken to its very foundations, the various parts of the building were dislocated, the sculptured decorations were scattered and partly broken, the gigantic columns of the edifice were thrown down, and their drums, excepting the lower ranges, covered the soil with their heavy mass. The catastrophe extended, of course, to the other buildings, which sank in ruins, and to those statues which still remained, which fell from their pedestals. Olympia was changed into a heap of ruins dispersed over its whole extent. The depopulation of the place almost coincides with this last catastrophe. For a short time after these terrible earthquakes we have proofs that the village was still inhabited, but later on no historical notice, no trace, reveals to us any vestige of human habitations in the deserted valley.

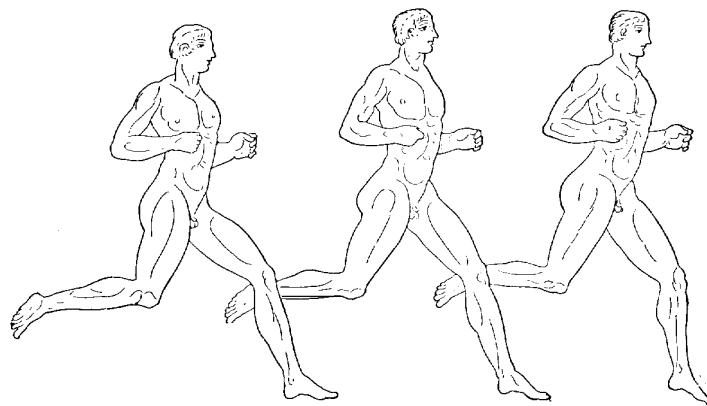
But the last blow was given to the ill-fated Olympia by the long state of neglect in which the embankments, which protected it from the inundations of the Cladeus, were left, and the negligence shown in repairing the supporting walls which served to keep the sandy soil of Mount Cronion and the other hills of Olympia in its place. On the one side the rains began to precipitate into the Altis the earth of Mount Cronion, and, on the other the Cladeus, changing its course and overflowing, rolled its waves towards the sacred enclosure, and soon covered with its alluvial deposits the ruins of the ancient monuments. The last inhabitants of Olympia suited their dwellings to the modifications of the soil, as can be seen in their tombs of various stories, but the day arrived when they were forced to abandon this spot, which the Cladeus had transformed into a plain of sand, of which the layer, four or five metres in depth, covered, as with a pall, the glorious remains of the past. Some time later an inundation of the Alpheus, which might have been a new source of destruction, was fortunately restrained by the mass of the building called the Octagon. This very considerable current of water only carried away the greater part of the building, within which had been celebrated those famous horsesraces which had covered Olympia with such glory.

den. Zu derselben Zeit, wahrscheinlich nach dem Wegzuge der Gothen und der officiellen Abschaffung der olympischen Spiele, sehen wir den Raum von Olympia sich in eine befestigte Ansiedlung verwandeln. Die Mauer dieser Stadt, der ersten, die Olympia genannt werden kann, da ja das alte Olympia keine Stadt, sondern nur ein heiliger Bezirk war, wurde zum Schutze gegen ähnliche Einfälle, wie der gothische gewesen war, aus Theilen der alten Bauwerke Olympias hergestellt, erhielt sich aber nur kurze Zeit. Innerhalb der Mauern wurden später, gleichfalls aus Trümmern alter Gebäude und Sculpturen, ohne Anwendung von Kalk ärmliche Häuschen gebaut, die sich nach dem Niederreißen der Ringmauer auch jenseits derselben ausdehnten. Diese Häuser, die so ärmlich waren, dass sie sogar eines Feuerherdes entbehrten, gehörten einem Dorfe armer Landleute an, die eiserne Ackergeräte hatten; neben ihren Häusern besaßen sie Weinbehälter, die, Cisternen ähnlich, mit Lehm und Kalk gebaut waren und worin sie das Erzeugniß ihres Weinbaues aufbewahrten. Sogar von den grossen Säulentrommeln wurden einige ausgehöhlt und dienten als solche Weinbehälter. In den Gräbern dieses neuen Olympia fanden sich Todtengaben, welche beweisen, dass vielleicht schon von Anfang an, gewiss aber wenigstens in der späteren Zeit, jene Ansiedlung aus Christen bestand. Auch eine Kirche bauten früh jene Christen, die zum grossen Theil noch bis heute erhalten ist. Aber auch sie war durch einen den neuen Bedürfnissen entsprechenden Umbau eines der alten Gebäude Olympias, jener Werkstätte, worin Phidias den Zeus aus Gold und Elfenbein geschaffen, mit Hilfe alten Materials hergestellt. Selbst die Gräber, zum Theil sogar die in ihnen gefundenen Gegenstände, sind umgearbeitete Reste aller Zeiten. So trugen diese neuen Bewohner durch die Bedürfnisse für ihr Leben und für ihre Todten mehr als der Einfall der Gothen zur Zerstörung des alten Olympia bei, welches jedoch noch den grössten Theil seiner einstigen Schönheit und Grossartigkeit bewahrte, bis grosse furchtbare Naturereignisse die völlige Katastrophe herbeiführten.

Zwei schreckliche Erdbeben, die den griechischen Orient in den Jahren 522 und 551 erschütterten und ganze Städte in Trümmerhaufen ver-

Henceforward the desert and forsaken territory of Olympia, which in the middle ages formed part of the episcopal see of Olenos, showed no traces of its past magnificence, with the exception of some drums of the columns belonging to the temple of Jupiter, and part of the Byzantine church, which were still above ground. The very name of Olympia fell into oblivion, and the valley in which it was situated took that of Antilalos (resounding) on account of the multiplied echoes, produced there by the thunder, the report of which is given back by the surrounding hills.

Many centuries passed, until at last in 1723 a voice was raised, calling attention to the necessity of undertaking excavations at Olympia, the discovery of the site having raised great expectations. The first who advocated this enterprise



was Bernard de Montfaucon a learned French Benedictine; in 1767 the celebrated German archæologist, Winckelman, followed in the same path, but the glory of the uncovering of Olympia was reserved for our own times. In 1829 Abel Blouet, with other French archæologists, who had joined the expedition of General Maison after the naval combat of Navarino, carried on excavations there for a few weeks, the only results being the clearing away of the rubbish covering the temple of Jupiter. Fifty years afterwards the German government, in virtue of a convention made with the Hellenic government, undertook to make systematic and thorough excavations from one end of the Altis to the other, and to extend them even to the neighbouring sites. These excavations, towards which the German government contributed the sum of eight hundred thousand marcs, began on the 4th of October 1875 and lasted

wandelten, waren im höchsten Grade verheerend für Olympia. Der Zeustempel wurde von Grund aus erschüttert, seine architectonischen Glieder auseinandergerissen, seine Sculpturen zerstreut und theilweise zertrümmert, und die riesigen Säulen ihrer ganzen Länge nach hingestreckt, wobei nur die untersten Trommeln an ihrer Stelle blieben. Die Zerstörung erstreckte sich natürlich auch auf die übrigen Bauwerke, welche einstürzten, sowie auf die bis dahin noch erhaltenen Götterbilder und Statuen, die von ihren Basen herabgeworfen wurden.

Olympia verwandelte sich in einen Haufen auf dem Boden herumgestreuter Trümmer. Jene Katastrophe fällt ungefähr mit der Verödung des Dorfes zusammen; denn nach jenen schrecklichen Erdbeben können mir nur mehr eine kurze Zeit lang das bewohnte Olympia verfolgen; dann fehlt jede geschichtliche Erinnerung; auch kein Fund der Ausgrabungen bietet Spuren menschlicher Bewohnung in dem verödeten Thale.

Aber die langjährige Vernachlässigung der Dämme, welche die Ueberschwemmungen des Kladeos verhinderten, und der Mauern, die das sandige Erdreich des Kronion und der anderen Hügel stützten, versetzte dem erlöschenden Olympia den Todesstoss. Die Regegüsse begannen das Erdreich des Kronion in die Altis hinunterzuschwemmen, der Kladeos trat aus, wühlte sich ein anderes Bett, und wälzte seinen Sand über die alten Gebäude. Die letzten Bewohner Olympias, das zu einem immer ärmlicheren Dorfe herabsank, bequemten sich diesen Verhältnissen an und folgten, wie die in verschiedenen Tiefen übereinander liegenden Gräber gezeigt haben, dem durch immer neue Anschwemmungen allmählig sich hebenden Boden. Es kam aber endlich der Tag, wo sie jene Erde verlassen mussten, die der Kladeos in eine vollständige Sandebene verwandelt hatte, welche die zerstörten Reste alten Ruhmes bis zu einer Höhe von vier bis fünf Metern ehrfurchtsvoll bedeckte. Es war ein Glück, dass einer später eintretenden Ueberschwemmung des Alpheias, die grossen Schaden hätte anrichten können, durch die Steinmassen des sogenannten Octagons Einhalt geboten ward. Der grosse Fluss begnügte sich, den grössten Theil jenes Gebäudes wegzureissen, wo die berühmten Pferde-
-

till the 20th of March 1881. The instigator of this noble idea was an illustrious Hellenist and ardent philhellene the enthusiastic Ernest Curtius. His bust, placed with the permission of the Greek government in the museum erected at Olympia at the expense of Mr Syngros, amidst the master-pieces recovered from the sacred soil of the Altis itself, was justly crowned, in the month of April 1895, with the Hellenic laurel and the Olympic olive by his numerous pupils, friends and admirers.

IT requires no small amount of imagination and deep archæological knowledge to be able with the help of the ruins and remains brought to light by the latest excavations, to reconstruct in fancy Olympia as it was formerly, with all the splendour of its monuments and marbles, with all the brilliancy of the gold and bronzes which adorned it, that Olympia which excited the admiration of all who visited its sacred enclosure in ancient times. These magnificent monuments, this forest of statues were a necessary accompaniment and, so to say, a scenic setting for the Olympic Games, but beyond this they had a real and independent existence, which they owed to their own artistic value when Olympia did not resound with the acclamations of spectators a great number of persons visited it to admire the master-pieces there, to offer sacrifices, or to consult, the augures. For it must by no means be imagined, that after the celebration of the Games, Olympia remained deserted during the interval which elapsed between each Olympiad. Those who went there at those periods then found it inhabited by a sufficiently dense population, composed of attendants on the gods, and soothsayers attached to Olympia, of various priests, who surrounded by many followers, offered sacrifices on the altars of the gods and heroes of the Altis, and of the officials charged with the duty of keeping in good order the temples and statues, and especially the chryselephantine statue of Jupiter, in short of a very large number of servants required for the due celebration of worship.

Every five years Olympia showed fresh activity

nen abgehalten worden waren, die Olympia so vielen Ruhm eingetragen hatten.

Von der Zeit an existirte von dem unbewohnten Olympia, dessen Umgegend im Mittelalter einen Theil des Bistums von Olenos ausmachte, keine Spur von dessen einstiger Grösse mit Ausnahme einiger Säulentrommeln, die aus jener Sandschicht hervorschauten, und eines Theiles der byzantinischen Kirche, der gleichfalls den Erdboden überragte. Sogar der alte Name war in Vergessenheit gerathen, das Thal hiess nunmehr Antilalos (der Widerhall) wegen der vielfachen Echo, die der Donner in dem von Bergen umringten Thale erweckt.

Jahrhunderte waren darüber hingegangen, bis im Jahre 1723 eine Stimme für die Notwendigkeit der Ausgrabung Olympias sich erhob und gerechtfertigte Erwartungen daran knüpfte. Der erste Urheber eines solchen Gedankens war der französische Benedictiner-Mönch, Bernard Montfaucon ; nach ihm trat als begeisterter Herold des vielversprechenden Unternehmens im Jahre 1767 der grosse deutsche Archaeologe Winkelmann auf. Doch war der Ruhm der Aufdeckung der Ruinen Olympias unserm Jahrhundert vorbehalten.

Nachdem im Sommer 1829 Abel Blouet und andere französische Altertumsforscher, die nach der Schlacht von Navarin der französischen Expedition unter General Maison gefolgt waren, während einiger Wochen an der Oberfläche Ausgrabungen vorgenommen, die sich auf die Reinigung des Zeustempels beschränkt hatten, übernahm die deutsche Regierung, kraft eines von dem deutschen Reichstage bestätigten Vertrages mit der griechischen Landesvertretung, die systematische Ausgrabung der Altis von einem Ende zum andern, sowie auch eines grossen Theiles der rings um dieselbe liegenden Altertümer. Diese Ausgrabungen, für welche Deutschland achthunderttausend Mark verausgabte, währten vom 4. October 1875 bis zum 20. März 1881. Der Urheber dieses edlen Gedankens war ein warmer Freund des alten und neuen Hellas, der begeisterte Ernst Curtius. Seine Büste wurde mit Genehmigung der griechischen Regierung in dem auf Kosten des Herrn Andreas Syngros erbauten Museum von Olympia inmitten der schönsten aus der Altis selbst ans Licht ge-

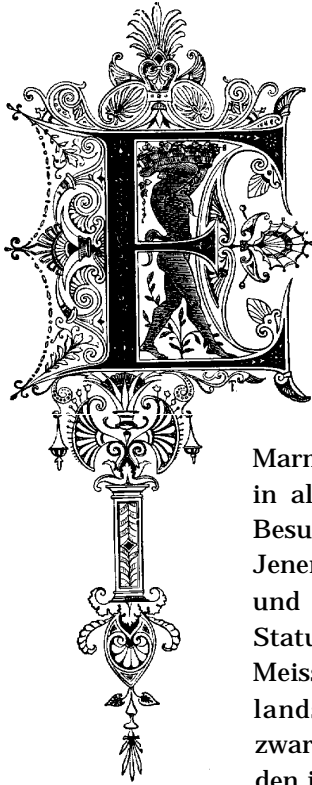
on the occasion of the Heraea, a festival celebrated in honour of Hera, to whom a new peplos, or shawl, woven by the sixteen Elean priestesses of the goddess, was then presented. During this festival a race took place in the stadium, in which none but young girls were competitors ; they only traversed one sixth of the length of the stadium, that is a little more than one hundred English feet.

But the principal period of movement and gaiety was that when the great Olympic Games were celebrated, which never coincided with the Heraea. These Olympic Games succeeded each other after each interval of four years completely finished, for which reason the ancients called them quinquennial ; they began with the full moon which followed the summer solstice, consequently towards the end of June, or the beginning of July. Some learned men however have recently maintained that it was in the month of September that this Panhellenic festival took place.

The necessary preparations began months beforehand. Then the spondophoroi, or heralds of Jupiter, went to the various cities of Greece, to capital towns, as well, as into the colonies, announcing the epoch of the Games, and proclaiming the Sacred Truce. To this official invitation of the Eleans, not only those who intended to take part



zogenen Meisterwerke der Sculptur aufgestellt und im April 1895, gleichsam in einer neuen olympischen Festfeier, von seinen Schülern, Freunden und Verehrern mit griechischem Lorber und olympischem Oelzweig gebührend bekränzt.



INER lebhaften Phantasie und reicher Kenntnisse des Altertums bedarf es, um sich aus dem Haufen von Ruinen und Trümmern, die durch die Ausgrabungen zu Tage gefördert worden, ein Bild von jenem Olympia zu machen, das im Reichtum von Gebäuden und Marmor, Erz und Gold erglänzte und in alten Zeiten die Bewunderung der Besucher des heiligen Raumes erregte. Jener prächtige Kranz von Gebäuden und die dichte Reihe mannigfacher Statuen, wie sie noch kaum aus dem Meissel der besten Künstler Griechenlands hervorgegangen waren, sind zwar eine notwendige Ergänzung zu den in Olympia gefeierten Spielen, sie hatten aber auch unabhängig davon ihre eigene Existenz und jedes war für sich sehenswerth.

In der That wanderten zu der Zeit, wo das Thal nicht von dem Lärm der den Spielen bewohnenden Menge widerhallte, Viele dahin, um die Sehenswürdigkeiten Olympias zu besuchen, dort zu opfern oder die Götter zu befragen. Wir dürfen uns nemlich keineswegs vorstellen, dass Olympia nach Beendigung der jedesmaligen Festspiele verödet war, denn auch in der zwischen zwei Olympiaden liegenden Zeit, dem sogenannten Metekecheiron, fanden die Besucher einen so ziemlich bewohnten Ort. Die Einwohnerschaft setzte sich zusammen aus den sogenannten Theocolen und Sehern von Olympia, aus den verschiedenen Priestern, die an den vielen Altären der Götter und Heroen der Altis opferten, dem zahlreichen Gefolge derselben, sowie aus den Beamten, die für die Instandhaltung der Heiligtümer und Statuen, namentlich des goldelfen-

in the Games, but also all the cities which sent to Olympia to represent them, theoroi, or sacred ambassadors, accompanied by numerous attendants bearing superb votive offerings, victims and rich presents, hastened to respond. Numerous spectators also made arrangements to arrive at Olympia in time, in order to be present at the Games, to admire the monuments of the sacred Altis, and to consult the soothsayers.

Already a month before the commencement of the Games there arrived at Olympia from all Hellenic districts the intending competitors, men and youths, as well as horses. This space of time was necessary, in order that their capacities as athletes should be put to the proof before the public trial, in the presence of the Hellanodicæ, in the gymnasium of Elis.

The Hellanodicæ were the judges appointed by the Eleans, who were elected for one Olympiad only. They entered on their duties after having taken the required oath ; having prepared themselves during the preceding ten months for the fulfilment of their task ; before them the intending competitors appeared to display their powers.

It was not required that those who entered the lists should have already been victorious, or should have distinguished themselves at previous Olympic Games ; but it is certain that before a candidate dared to present himself, he should have made some former trial of his strength, if not in the other Panhellenic Games, such as those of Nemea, or the Isthmia, or Delphi, at least at some one of those local Games which were so numerous in Greece. Wealth was not a necessary possession in order to take part in the Olympic Games, but it can be easily understood that the heavy expenses entailed by a long corporal training, together with the cost of the journey to Olympia and the sojourn there, added to the banquet which the victor was expected to give to his fellow-citizens afterwards, must have rendered a certain degree of affluence imperative. To be rich was especially necessary for those who undertook the still more considerable outlay of the horse-races. In fact in order to conquer in the four-horsed chariot-race, it was neces-

beinernen Zeus des Phidias, Sorge zu tragen hatten, wozu noch eine grosse Zahl von Tempeldienern kam.

Ziemlich lebhaft aber wurde es in Olympia alle fünf Jahre durch die Feier der Heräen zu Ehren der Hera, wobei ihr ein von ihren sechzehn elischen Priesterinnen gewebter neuer Schleier (Peplos) geweiht wurde. An den Heräen fand auch ein Wettkampf im Laufe statt, wobei aber nur Jungfrauen im Stadium liefen, die auch nicht dessen ganze Länge, sondern nur ein Sechstel, d. h. etwas über dreissig Meter, zu durchlaufen hatten.

Das grösste Leben aber und die grösste Bewegung herrschte in Olympia, wenn die grossen olympischen Festspiele gefeiert wurden, die nicht mit den Heräen zusammenfielen. Sie wurden immer nach Verlauf von vier Jahren abgehalten und waren folglich nach der Ausdrucksweise der Alten ein fünfjähriger Wettkampf. Da nun ihre Feier am ersten Vollmond nach der Sonnenwende statt hatte, so fielen die Tage der Kampfspiele auf das Ende des Juni oder den Anfang des Juli; seit einigen Jahren fehlt es auch nicht an Solchen, die behaupten, diese panhellenische Feier hätte im September stattgefunden.

Die nötigen Vorbereitungen begannen schon Monate vor den Festspielen. Da verkündeten die spendentragenden Herolde des Zeus, die in die griechischen Städte des Mutterlandes und der Colonien wanderten, die bevorstehenden Festspiele und den Gottesfrieden. Dieser officiellen Einladung der Eleer beeilten sich nicht nur die Wettkämpfer zu folgen, sondern auch die Städte dadurch dass sie ihre Pestgesandten, die sogenannten Theoren, von vielen Dienern begleitet, mit glänzenden Weihgeschenken, Opferthieren und anderen Gaben dahin absandten. Es rüstete sich auch eine grosse Menge von Zuschauern, um zeitig die prachtvollen Denkmäler zu besuchen, die Orakel zu erforschen und die glänzenden Kampfspiele zu schauen.

Schon einen Monat vor Beginn der Wettkämpfe langten aus allen Gegenden der griechischen Welt die Kämpfer, Männer und Jünglinge, an, sowie auch die Pferde. Dieses zeitige Erscheinen war notwendig, weil die künftigen Kämpfer geprüft und einer regelmässigen Vor-



sary to possess a numerous stud from which to select the animals most likely to carry off the prize. For this reason it was generally tyrants, or nobles of great families, who gained the equestrian victories in the hippodrome.

But besides riches, or at least easy circumstances, which were not exacted, other obligations were imposed on those who desired to share in the Olympic Games. The Hellanodicæ were first to enquire if the candidate were a Greek and free born. Besides Barbarians and slaves the Olympic Games were closed to all the citizens of the towns which had not appeased Jupiter by paying the tribute imposed for the violation of the Sacred Truce, as well as to all those who were dishonoured by having been deprived of civil and political rights, as also to sacrilegious persons and homicides.

But what will appear stranger is, that it was not permitted for married women to compete, or even to be present at these Games. A single exception was made for the Priestess of Demeter Chamyne, for whom a place of honour was reserved in the stadium, on an altar of white stone, opposite the Hellanodicæ. The Eleans had passed a law, according to which

bereitung im Gymnasium von Elis in Gegenwart der Preisrichter unterworfen werden mussten.

Die Kampfrichter wurden Hellanodiken genannt, waren Eleer und wurden für jede Olympiade gewählt. Vor Uebernahme ihres Amtes schwuren sie den gesetzlichen Eid und mussten sich schon zehn Monate vor den Spielen zur Erfüllung ihrer Pflichten gehörig vorbereiten. Ihnen hatten sich die künftigen Kämpfer behufs Prüfung ihrer Tüchtigkeit vorzustellen. Es ist zwar sicher, dass keiner von den Spielen ausgeschlossen wurde, auch wenn er sich nicht, früher in einem Wettkampfe ausgezeichnet oder gesiegt hatte. Aber ebenso klar ist es, dass jeder, um es zu wagen, auf den kostbarsten aller hellenischen Kränze, den olympischen, Anspruch zu erheben, gewöhnlich schon früher seine Kräfte versucht hatte, wenn auch nicht in einem der anderen panhellenischen Festspiele, dem nemeischen, isthmischen oder delphischen, so doch wenigstens in einem der anderen zahlreichen Local-Wettkämpfe Griechenlands. Auch war es keineswegs verlangt, dass der, welcher an den Kämpfen theilnehmen wollte, sich durch Reichtum auszeichnete. Doch verstand es sich andererseits, dass allein die grossen Ausgaben, welche die lange Vorbereitung erheischte, die Reise nach Olympia und die Bewirthung der Mitbürger des Olympioniken nach dem Siege, wenigstens eine Wohlhabenheit des Kämpfers voraussetzen mussten. Jedenfalls müssen wir uns diejenigen, welche sich den grossen Auslagen der hippischen Kämpfe unterzogen, reich denken. Um im Wettstreite mit einem Viergespann zu siegen, musste man einen reichen Stall von Rennern haben, um unter ihnen die auswählen zu können, welche den olympischen Sieg beanspruchen konnten. Deswegen sind es meist Tyrannen oder reiche Edelleute, welche die geradezu königlichen Siege im Hippodrom davontrugen.

any other woman who should be seen at the celebration, or should have crossed the Alpheus during its duration, was to be precipitated from the summit of the Typaeon rock, a steep mountain situated beyond the river. But we have only one instance of a woman daring to violate this prohibition.



This was Pherenice, daughter of the Rhodian Diagoras, celebrated for his victories at various Hellenic Games, and even at Olympia, and with good reason sung by Pindar. She regarded with joy her young son who was preparing himself to go to Olympia, there to contend in boxing with other boys. But, when the moment of separation arrived, maternal love did not allow Pherenice to follow only with her wishes from a distance a beloved son, who was about to enter on the brilliant career of his grandfather, and to send him thus alone and deprived of maternal encouragement into the arena of victory.

She accompanied her son, trembling with excitement she crossed the Alpheus, penetrated with him into the stadium, and disguised as a gymnast, was present at his triumph. But at the moment when she, who had till then passed for the monitor of her son Peisirodos, hastened to embrace the victor, in her hurry her robe was displaced, and the mother, the woman who had transgressed the laws was discovered. To avoid the repetition of a similar transgression the Eleans decreed that in future the gymnasts, as well as the athletes, should remain naked during the competitions; but they did not condemn Pherenice, in consideration of the illustrious family to which this tender mother belonged, whose father, brothers and son were reckoned among the Olympic victors. This episode reminds us involuntarily of a popular ballad of modern Greece.

Wenn aber auch weder frühere Siege noch Reichtum oder wenigstens Wohlhabenheit unbedingte Voraussetzung waren, so gab es doch bestimmte Verpflichtungen, welche die Gesetze der olympischen Festspiele den Wettkämpfern auferlegten. Die Preisrichter mussten vor Allem prüfen, ob der sich als Mitbewerber Anmeldende ein Grieche und ein freier Mann war. Ausser den Barbaren und den Slaven waren von der Theilnahme an den olympischen Spielen nicht nur die Bürger aller jener Städte ausgeschlossen, welche sich durch Abtragung der ihnen wegen Verletzung des heiligen Friedens auferlegten Geldbussen nicht mit Zeus versöhnt hatten, sondern auch alle Ehrlosen, d. h. alle ihrer bürgerlichen Rechte Verlustigen und alle diejenigen, deren Seele mit einem Sacrileg oder einem Morde belastet war.

Doch wird es vielleicht sonderbar erscheinen, dass überdies nicht nur die Theilnahme an den Kämpfen, sondern sogar das Zusehen bei denselben den verheiratheten Frauen verboten war. Nur eine Frau war davon ausgenommen, die Priesterin der Demeter Chamyne, die auch einen eigenen Ehrensitz, einen Altar aus weissem Steine, den Preisrichtern gegenüber im Stadium hatte. Ein Gesetz der Eleer bestimmte, dass jede Frau, die an den verbotenen Tagen bei dem Besuche der Wettkämpfe oder beim Ueberschreiten des Alpheios ertappt würde, von dem steilen Tropaion-Berge, der jenseits des Flusses lag, herabgestürzt werden sollte. Aber auch keine Frau, mit Ausnahme einer einzigen, übertrat dieses Verbot.

Pherenice, die Tochter des Rhodiens Diagoras, der durch seine Siege in einer Menge griechischer Wettkämpfe und sogar in denen Olympias berühmt und mit vollem Rechte der Ehre theilhaft geworden war, von Pindar besungen zu werden, sah mit Freuden, wie ihr junger Sohn

During the wretched time of the Turkish rule a young girl lived for twelve years on the mountains, amidst the klephtes, whose dress she had adopted, and with whom she combated against the foes of her country; but one day, while she was taking part with them in the sword game and throwing the stone

a quick movement made her costume slip down and thus betrayed her sex in the presence of a young klephte, who at once informed his companions of it; the young girl then rushed at him and wounded him with her sabre; but by the exclamations of the unfortunate youth, who in the midst of his sufferings called upon his native country and his parents, and recalled the tender recollection of a young and beautiful sister, whose loss he regretted, she recognized her brother! In vain she hastened to carry him to a surgeon; « there is no antidote for the wounds of Charon », and this drama ended with the suicide of her, who had dealt the fatal blow to an unknown brother.

Pherenice the ancient mother was more happy than the modern Greek sister.

Women could not then participate in the Olympic Games, nor even be present at them, they could however share in the equestrian competitions, for in those struggles the prize was not accorded to the rider, or driver, but to the steed himself, and consequently to the proprietor who had sent the horse. So it was that, as we said before, Belestiche of Macedonia obtained a prize in this species of race. Other women, especially Lacedemonians, won similar equestrian victories. The most celebrated among them was the sister of Agesilaus, king of Sparta, called Cyniska. She was the first Greek woman who reared and trained horses for this purpose. She was also the first who gained a prize at Olympia, where she was more than once victorious in the



sich vorbereitete, nach Olympia zu ziehen und mit anderen Jungen im Faustkampfe sich zu messen. Als aber die Stunde der Abreise kam, da gab es die Mutterliebe Pherenicens nicht zu, ihrem Sohne Siege, ähnlich denen seines Grossvaters, aus der Ferne zu wünschen und ihn allein in das Land des Kampfes und des Sieges ziehen zu lassen, ohne ihn durch die Sätze ihres pochenden Mutterherzens ermutigen zu können. Sie begleitete also ihren Sohn, überschritt gerührt den Alpheios, trat mit ihm in das Stadium und wohnte als Gymnast verkleidet dem Kampfe bei. Als aber nach dem Siege des Peisirodos der vermeintliche Lehrer den Sieger zu umarmen eilte, entblösste sich in der Eile die Brust und es verrieth sich die Mutter, das Weib, das die bestehenden Gesetze übertreten hatte. Zur Vermeidung ähnlicher Gesetzwidrigkeiten in der Zukunft bestimmten zwar die Eleer, dass von nun an auch die Gymnasten, ebenso wie die Kämpfer, während der Spiele nackt sein sollten ; Pherenice aber liessen sie unbestraft in Anbetracht dass diese liebevolle Mutter einem siegreichen Geschlechte angehörte und olympische Siege ihres Vaters, ihrer Brüder und jetzt auch ihres Sohnes aufzuweisen hatte. Diese Episode der Pherenice erinnert uns unwillkürlich an jenes neugriechische Volkslied, worin ein junges Mädchen während der Schmerzenszeit der Türkenherrschaft zwölf volle Jahre den Klephten unerkant bleibt, mit denen sie gegen die Feinde des Vaterlandes kämpft und als junger Klephte verkleidet auf den Bergen zusammenlebt. Es kommt aber ein Tag, wo sie auf die Wiese treten,

die Schwerter zu spielen, den Feldstein zu werfen.

Da löst sich in Folge der hastigen Bewegungen das Kleid des Mädchens, und ihr Geschlecht wird von einem jungen Klephten verraten. Das Klephtenmädchen stürzt sich auf den Anzeiger und verwundet ihn mit dem Säbel. Der Verwundete bekennt unter Klagen und Seufzern die Heimat seiner Eltern und ruft nach seiner fernen schönen Schwester ; da wird er als Bruder jener, die ihn verwundet, erkannt. Vergebens schleppt dann die Klephtin auf ihren Schultern den verwundeten Bruder zum Arzte. Aber « für des Charons Wunden ist kein Kräutlein gewachsen. »

Die Lösung des Dramas erfolgt durch den

four-horsed chariot-races. These victories of Cyniska show us clearly the aristocratic character of this kind of game. It is even related that her brother exhorted her to send a chariot to Olympia to show the Greeks who boasted of possessing studs, that a woman could also have conquering horses, since such a victory does not result from personal merit, but from riches and outlay. At Olympia two groups of sculpture and a heraeum at Sparta were erected to immortalize the victories of the daughter of Archidamus II.

After the testing of the capacities, the Hellanodicæ, whose number was not always the same, but who for the greater part of the time were ten, inscribed in an album the names of those who were to compete. They excluded from the Games those who had not presented themselves as long before as was desired, except in case of extenuating circumstances, the consideration of which was left to them. They then examined the candidates to see if they possessed the degree of strength and training required, as well as the age of the boys and colts who had been admitted. For a simple declaration did not suffice in order to be classed among the boys, or for a young courser to be placed among the colts. It was left to the judgment of the Hellanodicæ whether, on account of age, or of extraordinary development of body, the young candidate should not be ranked among the men, or the colt among the horses. The preliminary enrolment of the race-horses and their owners, which had taken place at Elis before the celebration of the Games, does not seem to have been necessary, the principal declaration relative to the possessor of the horse, and consequently to him to whom the victory belonged, took place after the end of the races. This explains how Cimon, the father of Miltiades, having been exiled from Athens by Pisistrates, and having conquered for the second time in the chariot races, 528 B. C. designated Pisistrates as the victor, to effect a reconciliation with him, and in this way to obtain the favour of being allowed to return to his country ; which he succeeded in

Selbstmord der Jungfrau, die ohne ihr Wissen dem eigenen Bruder den Todesstoss versetzt. Wie viel glücklicher als die Schwester im neu-griechischen Liede war die altgriechische Mutter Pherenice !

Es war nun zwar auf diese Weise den Frauen nicht nur die Theilnahme an den olympischen Spielen, sondern sogar das blossе Zuschauen bei denselben verboten. Sie waren aber keineswegs von den hippischen Kämpfen ausgeschlossen, und zwar aus dem Grunde, weil dabei der Kampfpreis nicht dem Reiter oder dem Pferdelenker zuerkannt wurde, sondern dem Pferde selbst, d.h. seinem Herrn, der es zum Rennen geschickt hatte. So haben wir gesehen, dass in den olympischen Spielen Belestiche von Macedonien siegte; auch andere Frauen gewannen Rennpreise, namentlich Laconierinnen. Sie alle überragt Kyniska, die Schwester des Königs Agesilaus von Sparta, die erste, die auch einen olympischen Preis damit davontrug und mehr als einmal mit ihrem Viergespann siegte. Nichts zeugt mehr als diese Siege der Kyniska von dem aristocratischen Charakter der hippischen Kämpfe ; denn es heisst, dass ihr königlicher Bruder sie aufgemuntert habe, ein Gespann nach Olympia zu senden, um denjenigen Griechen, die sich auf ihre Pferdezucht etwas zu Gute thaten, zu beweisen, dass auch eine Frau mit Pferden einen Sieg erringen könne, da ein solcher nicht persönlicher Tapferkeit entspringe, sondern durch Reichtum und grosse Ausgaben erworben werden könne. Zwei Sculpturgruppen in Olympia und ein Heroon der Kyniska in Sparta selbst verherrlichten die Siege der Tochter Archidamus II.

Die Preisrichter, deren Zahl nicht immer die gleiche war, die meiste Zeit hindurch jedoch sich auf zehn belief, trugen nach Prüfung der Fähigkeiten die zu den Wettkämpfen Zugelassenen in ein Album ein ; diejenigen, welche nicht innerhalb der anberaumten Frist sich meldeten, wurden mit Ausnahme einiger mildernder Umstände, deren Würdigung den Preisrichtern anheimgegeben war, von den Kämpfen ausgeschlossen. Es wurde einerseits das nötige Mass der Stärke und Uebung der Bewerber und anderseits das Alter der zu den Kämpfen zugelassenen Knaben und Fohlen geprüft. Es genügte nemlich nicht

doing by proclaiming the tyrant as the conqueror.

While the Hellanodicæ were accomplishing these various duties, the athletes, who, as soon as they had taken the oath, were to be trained for ten months beforehand in their own country, continued for yet another month to exercise themselves in the gymnasium of Elis, while following the regimen imposed upon them ; this consisted in only eating fresh cheese ; but after the beginning of the fifth century meat was added to it.

Some days before the celebration of the Games the Hellanodicæ and the competitors left Elis for Olympia. The passage of the procession was really splendid. It arrived by the sacred road which went through Letrina (now Agios Joannis near Pyrgos). Solemnly walked the Hellanodicæ, the elite among the Eleans, followed by the council of Elis and the officials set apart for the maintenance of order during the celebration of the Games ; at the head of these were the *alytæ*, the chief of whom was called the *Alytarches*. Behind them full of emotion came the athletes of the gymnastic contests, the chariot drivers, and tamers of those steeds who like new Pegasi, were to dart across the arena of the Olympic hippodrome like arrows. The monitors of the athletes, their relations, their fellow-citizens, with spectators from all Hellenic countries flocked that day into the sacred enclosure to be present at the magnificent spectacle of the arrival of this procession, which was for them a prelude to the excitement of the Olympic Games. What contributed to increase still more the splendour of this display was the sight of the theori, the envoys of the various Greek cities, followed by carriages and numerous beasts of burden, bearing rich presents, costly votive offerings, and countless victims destined to be immolated on the altars of Olympia. The bleating of the sheep, and the lowing of the oxen added still more noise and confusion to that tumultuous life which then animated the sacred road.

Meanwhile Olympia was filled otherwise by a multitude of people, and by the remaining



die einfache Erklärung, dass einer am Wettkampfe der Knaben theilnehmen wollte, auch konnte nicht einfach ein Pferd von seinem Herrn als Fohlen eingeschrieben werden. Dem Urtheile der Preisrichter war es anheimgestellt, einen der sich stellenden Knaben wegen vorgerückten Alters oder ausserordentlicher Körperentwicklung unter die Männer einzureihen oder ein Fohlen unter die vollkommen ausgewachsenen Pferde. Die Eintragung der Pferde und ihrer Besitzer in Elis vor den Kämpfen scheint keine definitive gewesen zu sein; die eigentlich gültige Erklärung betreffs des Besitzers der Pferde und somit des Siegers fand erst nach dem Siege statt. So erklärt es sich, dass Kimon, der Vater des Miltiades, der im Jahre 528 v. Chr. zum zweiten Male in Olympia mit einem Viergespann siegte, und zwar zu einer Zeit, wo er von Pisistratus aus Athen vertrieben in der Verbannung lebte, den Tyrannen als Sieger bezeichnete, um ihn veröhnlich zu stimmen und die Rückkehr nach Athen zu erzielen, was er auch durch die Proclamation des Pisistratus als Sieger wirklich erreichte.

six roads which led to Pisa countless numbers arrived. Carriages and beasts of burden brought spectators and merchants, while many gay groups arrived on foot in the sacred valley, and at the same time the Alpheus was covered with boats and rafts bearing those who reached the mouth of that river by sea. While the theori and official strangers hastened to take possession of the dwellings reserved for them, the rest of the multitude encamped in tents, pitched round the Altis, and on the banks of the Alpheus, and even in the open air within and without the enclosure of the Altis. This excitement, these tents of different shapes and colours, these stalls and improvised places for refreshments, these workshops and stores, joined to the cries of the vendors contributed to give to Olympia at that period the air of a great commercial fair, but the artistic articles for sale, the statues already prepared, the works of sculptors of modest claims, the paintings exposed gave it rather the appearance of an exhibition of fine arts. And yet this crowd which awaited impatiently the celebration of the Games, and which contemplated the master-pieces at Olympia could never mistake the character of the festival, as they saw the smoke of the sacrifices rise, and heard the cries of the victims destined to be immolated on the altars of the Altis.

Thus in the midst of this great assembly, and the impatient curiosity of all, the desired day for the beginning of the Games at last arrived. In more ancient times, the various kinds of games were celebrated on one single day ; but by degrees, as with time the number of them increased, this became impossible to such a degree that in 472 B. C. the pancratium, having lasted into a very advanced hour of the night on account of the length of the horse-races, and of the pentathlon, it was decreed that the duration of the Games should be five days.

During the first thirteen Olympiads the Games only consisted of races ; in 724 B. C. the *diavlos* in which the stadium was twice

Während die Preisrichter ihren mannigfaltigen dem Feste vorangehenden Pflichten oblagen, setzten die Athleten, welche nach zehnmönatlicher gewissenhafter Vorbereitung in ihrer eigenen Heimat in Elis angelangt waren, einen ganzen Monat lang vor den olympischen Kämpfen ihre Uebungen im Gymnasium von Elis fort, wobei sie sich einer vorgeschriebenen Diät unterwerfen mussten. Diese bestand in früheren Zeiten in dem Genusse frischen Käses von Seiten aller Athleten, wozu seit dem fünften Jahrhunderte auch der Genuss von Fleisch kam.

Endlich erschien der Tag, an welchem sich behufs der künftigen Feier, wahrscheinlich schon ziemlich lange vor derselben, Preisrichter und Preiskämpfer nach Olympia begaben. Glänzend war der Anblick dieses Festzuges, der sich von Elis auf der heiligen Strasse, die durch Letrinoi (dem heutigen Dorfe Hagios Iohannis bei Pyrgos) führte, nach Olympia bewegte. Ernst schritten die von den Eleern auserwählten Preisrichter einher, gefolgt von der olympischen Bule und den speciell für die olympischen Spiele behufs Aufrechthaltung der Ordnung ernannten Beamten, unter denen die peitschentragenden Alyten, den Alytarchen an der Spitze, den ersten Rang einnahmen. Gerührt folgten die künftigen Theilnehmer an den gymnischen Spielen, die Lenker der prächtigen Gespanne und die Reiter unbändiger Rosse, die dem beflügelten Pegasus gleich in pfeilschnellem Laufe die Arena des olympischen Hippodroms durchfliegen sollten. Die Lehrer der Kämpfer, Freunde und Mitbürger derselben, Zuschauer aus allen Gauen Griechenlands, fanden dabei Gelegenheit, vor den Schauspielen, deren Zeugen sie nach wenigen Tagen in Olympia sein sollten, einen ersten Genuss sich dadurch zu verschaffen, dass sie an jenem Tage des Festzuges nach dem heiligen Orte sich begaben. Dessen Grossartigkeit erhöhte noch die Anwesenheit der Theoren der griechischen Städte, gefolgt von Wagen und Saumthieren, welche reiche Spenden und Weihgeschenke trugen, sowie von zahlreichen Opferthieren, die für die Altäre Olympias bestimmt waren. Das Blöken der Schafe und Brüllen der Ochsen vermehrte die Lebhaftigkeit und das Getöse jener gerausch-

traversed, was added, and four years later the *dolichos*, or multiplied race; in 708, B. C. the *pentathlon* and wrestling were introduced; in 688 boxing; in 680 the *four-horsed chariot-race*; in 648 the *pancratium*, and lastly in 632 were established *foot-races of men heavily armed* and *wrestling for boys*. Little by little yet other games were introduced and games for boys were multiplied. The contests with horses took place in the hippodrome, foot-races and the other games in the Stadium. The latter were designated by the generic term gymnastic games, because those who took part in them should appear naked (from *gymnos*, greek for naked). At first those who ran were girded round the loins, but from the fifteenth Olympiad this habit was abolished on account of the inconvenience felt by the candidates.

In 396 B. C. to the athletic and equestrian games were added competitions on the trumpet and proclamations, and to the victorious heralds was accorded, not only a crown, but also the privilege of proclaiming the names of the victors in the other games. The musical competitions which took place at other Hellenic Games were only once held at Olympia, at the period when Nero took part in the competition.

As to the order in which the various games succeeded each other, tradition tells us nothing exact, and modern archeological discoveries have brought us no precise information. For this reason on entering on the description of the Olympic Pentameron, we shall follow the opinion of the majority of modern writers on the subject, although the details are by no means established beyond discussion.

With the dawn of the first day the multitude hastened into the Altis, there to be present at the sacrifices of bulls on the great altar of Jupiter, which inaugurated the commencement of the Games. This was followed by the immolation of victims by the theori of the various Hellenic cities, who appeared covered with rich ornaments and made use during the sacrifices of precious vases and censers, entrusted to them for this purpose by their fellow-citizens. This

vollen Menge, welche die lange heilige Strasse entlang sich lärmend bewegte.

Aber auch anderweitig füllte sich Olympia mit schauender Menge. Auch auf den andern sechs Strassen, die von den verschiedenen Theilen Griechenlands nach der Pisatis führten, strömte viel Volk herbei. Wagen und Sattelthiere brachten Zuschauer und Kaufleute, und dichte Gruppen fröhlicher Fussgänger wallten nach dem heiligen Thale, während zugleich sich der Alpheios mit Kähnen und Flößen füllte, auf denen jene, die zur See gekommen waren, von der Mündung des Flusses bis nach Olympia hinauf fuhren. Während die Theoren und die anderen hervorragenden Fremden sich beeilten, die für sie bestimmten Quartiere zu besetzen, behalf sich die grosse Menge, so gut sie konnte, in den umliegenden Dörfern, in Zelten, die sie rings um die Altis und an den Ufern des Alpheios aufschlug, oder endlich im Freien innerhalb der Altis oder ausserhalb derselben. Der viele Lärm, die vielgestaltigen und bunten Zelte mit den improvisirten Wirthshäusern und Schenken, Buden und Kaufläden, und das wirre Rufen der Verkäufer gaben Olympia das Aussehen eines Jahrmarktes. Die zum Verkaufe ausgestellten Kunstwerke, die fertigen Statuen, die von Künstlern mit bescheidenen Ansprüchen geschaffen worden waren, und die zur Schau gestellten Bilder brachten den Eindruck einer Kunstausstellung hervor. Aber diese versammelte Volksmenge konnte, während sie den Anblick der künftigen Spiele erwartete und die Denkmäler und Heiligtümer Olympias besuchte, keineswegs vergessen, dass sie sich an einem geheiligten Orte befand, wenn sie von den Altären der Altis den Rauch der Opfer aufsteigen sah und das Schreien der zum Schlachten geschleppten Thiere hörte, deren Blut die Erde färbte.

Inmitten all dieses Zusammenlaufes und Gedränges, all dieser Neugier und Ungeduld kam der Tag des Beginnes der Feier heran. In älteren Zeiten wurden die Kämpfe sammt und sonders an einem einzigen Tage abgemacht. Als aber mit der Zeit allmählig andere Kampfspiele hinzutraten, wurde es immer schwieriger, sie alle an einem Tage abzuhalten; den Höhepunkt erreichten diese Schwierigkeiten bei den Olympien von 472

ceremony was not only a sacred rite, bearing much resemblance to our rite of consecration, but it was also a magnificent display, in peaceful emulation, of the riches and artistic development of Hellenic cities in all parts of the world. When we recall how, on the eve of the war in Sicily, the inhabitants of Segeste were able to deceive the Athenian delegates as to the riches of their city, only by showing them the silver utensils and votive offerings of the Temple of Aphrodite at Eryx, we can easily imagine what the magnificence was which the cities displayed in the Panhellenic assemblies at Olympia. The principal cities vied with each other in the ostentatious display of artistic and sacred treasures, and the smaller and less powerful towns learned there to admire, to respect, and to fear those rich capitals, whose wealth allowed them to unite to the splendour of their religious worship the means of imposing their own authority on the inferior towns, which might have been imboldened to think of resisting their will.

The oath, taken by the Hellanodicæ and the athletes, on the first day of the Olympic celebration was of a sacred character like the sacrifices. The former swore to judge the candidates in an impartial just and upright manner, free from all influences of bribery; the latter to observe during the Games the rules drawn up for them. This oath was taken in the council chamber and in the centre of it on the square space before the statue of Jupiter Horkios, who held the lightning in each hand. So solemn and faithful was the observation of this oath, that it was kept with but very rare exceptions. Those who broke it had to pay a fine, which was destined to aid in the erection of a bronze statue of Jupiter on a pedestal place at the foot of Mount Kronion. These statues were called Zanes by the inhabitants of the country. Yet, during the many centuries that the Olympic Games lasted, these statues did not number a score in all. With such sacred faith were the laws observed during the competitions that but thirteen men in all were condemned to pay the fine in question for having transgressed them;

v. Chr., wo das Pankration wegen der langen Dauer der hippischen Kämpfe und des Pentathlons bis in die tiefe Nacht hinein währte. Seitdem wurde das Bedürfniss fühlbar, den für die Festspiele bestimmten Tagen weitere hinzuzufügen, bis diese schliesslich zu fünftägigen wurden.

Die erste und während der ersten dreizehn Olympiaden einzige Kampfart war der *Lauf*, zu dem im Jahre 724 v. Chr. der *Doppellauf* hinzutrat und vier Jahre später der *Dolichos* oder *Dauerlauf*. Im Jahre 708 v. Chr. wurde der *Ringkampf* und das *Pentathlon* eingeführt, im Jahre 688 v. Chr. der *Faustkampf*, 680 v. Chr. der *Wettkampf mit Viergespinnen*, und 648 v. Chr. das *Pankration*.

Im Jahre 632 v. Chr. wurde auch der Lauf und der Ringkampf von Knaben eingeführt. Allmählig kamen auch andere hippische Kämpfe hinzu; und auch die Wettkämpfe der Knaben wurden allgemeiner.

Die hippischen Wettkämpfe wurden im Hippodrom, der Lauf und die übrigen Kampfarten im Stadium abgehalten. Alle Wettkämpfe, die in letzterein ausgefochten wurden, werden mit dem gemeinsamen Namen « gymnische Spiele »

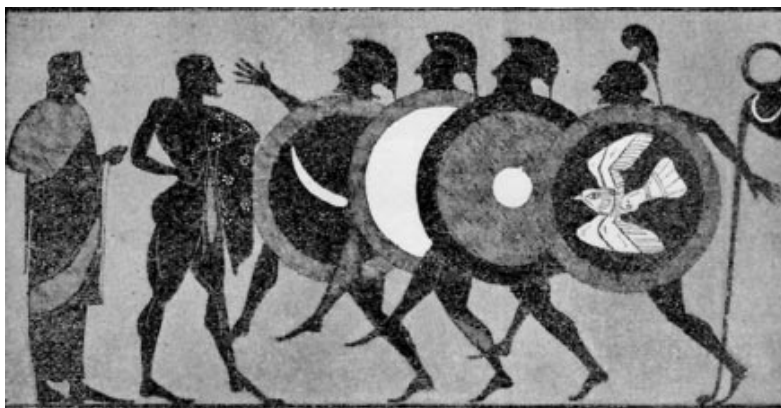
bezeichnet, weil die Kämpfer nackt erschienen. Bis zu einer gewissen Zeit trugen zwar die Läufer eine Binde um die Hüften, von der 15^{ten} Olympiade an wurde aber auch diese abgeschafft, da sich erwiesen hatte, dass sie den Laufenden hinderlich war.

Zu den gymnischen und hippischen Kämpfen kamen in Jahre 394 v. Chr. auch Kämpfe von Trompetern und Herolden hinzu; den siegenden Herolden wurde ausser dem Kranze auch das Vorrecht verliehen, die Sieger in den übrigen Kämpfen auszurufen. Musische Kämpfe, wie sie in den übrigen panhellenischen Festspielen abgehalten wurden, fanden in Olympia nur einmal unter Nero statt.

Die Reihenfolge der verschiedenen Kämpfe haben uns weder die Alten überliefert noch konnte die neuere archaeologische Wissenschaft mit voller Sicherheit sie aus den spärlich erhaltenen

among the delinquents was a certain Sarapion of Alexandria, whose sole fault was, that after having had his name inscribed for the pancratium, being seized by terror he fled on the eve of the Games.

After the preparation on the first day, the Games themselves began on the second. It was devoted to contests of boys, which were, so to say, a prelude, in miniature to the more important competitions of men, which were to take place on the two following days. The programme for the Games for boys was naturally shorter than that for men; but we should not for that reason suppose that they were less important or that they took place under more indulgent regulations. For a long



period the competitions of boys, only consisted of foot-races and wrestling, both introduced in 632 B. C. and boxing first added in 616 B. C. Boys only traversed the half of the Stadium in racing, as we have seen that at the Heraea young girls only did the sixth part. But more than four hundred years later, that is, in the year 200 B. C. boys were allowed to take part in the much more difficult pancratium, that is to say, wrestling with boxing. To these exercises however the Games for boys were restricted. It is true that the pentathlum for boys was introduced in 628 B. C. but it only took place on this one occasion, never having been repeated, it is said, owing to the jealousy of the Eleans because of the victory of a boy from Laconia, named Eutelidas. It must have been really worth seeing these youthful racers, wrestlers

Zeugnissen feststellen. Desswegen behandeln wir bei der Beschreibung der fünftägigen olympischen Festfeier die Kämpfe in der Reihenfolge, welche die meisten der neueren Forscher annehmen, obwohl sie in den Einzelheiten keineswegs unanfechtbar ist.

Mit dem Anbruche des ersten Tages bewegte sich die Menge nach der Altis und erwartete das offizielle Stieropfer auf dem grossen Zeusaltare, womit die olympischen Spiele eröffnet wurden. Diesen Act vervollständigten die übrigen feierlichen Opfer der Theoren der griechischen Städte, die in prachtvollen Kleidungen die glänzenden, aus kostbaren Metallen gefertigten geweihten Schalen und Rauchgefässe ihrer Heimatstädte zur Schau trugen. Jene Feier war nicht bloss eine heilige Handlung, die mit unserer Einweihung viele Analogien hat, sondern zugleich auch ein friedlicher Wettkampf in Schautragung aller Pracht, welche die Griechen der ganzen alten Welt an Reichtum und Kunstschätzen aufzuweisen hatten. Wenn wir uns erinnern, wie kurz vor dem sicilischen Kriege die Egestäer die athenischen Abgesandten über den Reichtum ihrer Stadt nur durch Vorzeigung der Silbergefässe und Weihgeschenke des Aphroditetempels in Eryx täuschen konnten, so können wir uns einen Begriff machen, wie bedeutend die Prachtstücke waren, welche die Städte, allen Griechen zur Schau, in Olympia herumtragen liessen.

Die grossen Städte wetteiferten mit einander in der Schaustellung der kunstvollen Reichtümer ihrer heiligen Schatzhäuser ; die Bürger der kleinen Städte lernten dabei jene ehren, bewundern und fürchten, welche mit solchem Aufwande die Götter verehrten und dadurch bewiesen, dass ihre Waffenkammern nicht minder reich waren zur Besiegung jener ohnmächtigen Sterblichen, die es etwa wagen wollten, so hervorragenden und mächtigen Städten sich zu widersetzen.

Nicht bloss die Opfer, auch der am ersten Tage der Kampfspiele von den Preisrichtern und den Kämpfern geleistete Eid hatte einen heiligen Charakter. Die ersteren schworen, ein aufrichtiges, gerechtes und unbeeinflusstes Urtheil über die Kämpfenden abzugeben, die letzteren, die bei den Kämpfen gesetzlich üblichen Gebraüche zu befolgen ; sie beschworen dies im Buleuterion und

and pancratiastæ, who united to the natural grace of their age a manly firmness, exerting all their trained powers to overcome their rivals.

Their youthful agility and self-love were excited by the idea that their victory would honour not only their fathers and brothers, who were present at it encouraging them by looks and gestures, but would even redound to the glory of their native country. For it was in fact a just title of glory for the cities to be able to show as conquerors in these Panhellenic assemblies at Olympia the rising generation, the nursery of their future citizens. The delight of these boys was unspeakable when they heard their names celebrated, conjointly with those of their parents and their country, in the triumphal odes of Pindar, who thus bestowed immortality on the boy-wrestler Alcimedon of Aegina, on the boy-boxer Agesidamos of Locris and on the young victor in the foot-race Asopichos of Orchomenos.

The third day passed from the future hopes of the nation to its actual representatives, and from youths to full-grown men. Let us then enter the Stadium, where, seated among the spectators, we shall witness what takes place in it.

The Stadium of Olympia, in which all the athletic games were celebrated, lay towards the north-east of the Altis, beyond mount Kronion. It was an oblong area of about 643 feet in length and about 97 feet and a half in breadth. Unlike the other Hellenic stadia, the entrance to which was not surmounted by a height occupied by spectators, and of which the opposite end was semi-circular in shape, that of Olympia had the end facing the entrance quite in a straight line, exactly like the opposite end. It consisted of four sloping heights, for the spectators, two at the sides, and two at the ends. On these four slopes, one of which only, that on the north, had been cut in a hill, while the other three had been formed of earth brought from elsewhere, the spectators took their places, sitting on the grassy slope itself, and not on stone benches, as was the case in the Panathenaic Stadium at the time of Herod Atticus. The Stadium at

zwar auf dem inmitten desselben befindlichen viereckigen Platze vor dem Standbilde des Zeus Horkios, der in jeder der beiden Hände einen Blitz hielt. So ernst und treu war es mit der Haltung jenes Eides gemeint, dass nur höchst wenige Uebertretungen desselben vorkamen. Jene, welche als meineidig betroffen wurden, mussten eine Geldbusse erlegen, aus welcher ein ehernes Bild des Zeus gefertigt wurde, das in der Nähe eines eigenen Unterbaues unterhalb des Kronion Berges aufgestellt ward. Derartige Standbilder wurden von den Einheimischen *Zanes* genannt. Doch belief sich während der Jahrhunderte hindurch dauernden Feier der olympischen Spiele die Zahl solcher aus Strafgeldern errichteten Standbilder kaum auf zwanzig. Mit solch heiliger Scheu wurden die Gebräuche bei den Spielen beobachtet, dass im Ganzen nur dreizehn Kämpfer als Uebertreter derselben zu jener Strafe verurtheilt wurden, wobei auch jener feige Sarapion aus Alexandrien eingeschlossen ist, dessen einziges Vergehen darin bestand, dass er sich unter die Pankratiasten hatte einschreiben lassen, aus Furcht aber vor seinen Gegnern am Tage vor dem Wettkampfe davongelaufen war.

Nach der oben beschriebenen Vorbereitung am ersten Tage begannen am zweiten die eigentlichen Kämpfe. Dieser Tag war den Wettspielen der Knaben gewidmet, die in kleinerem Maassstabe gewissermassen die Einleitung zu den an den beiden nächstfolgenden Tagen statthabenden ernsteren Kämpfen der Männer bildeten. Die an diese kindlichen Spiele geknüpften Anforderungen waren zwar geringer als die an die Männerkämpfe gerichteten, man darf aber darum keineswegs glauben, dass sie weniger ernst waren oder dass dabei grössere Nachsicht gewaltet hätte. Lange Zeit hindurch waren Lauf und Ringkampf, beide im Jahre 632 v. Chr. eingeführt, die einzigen Kampfspiele der Knaben, wozu im Jahre 616 v. Chr. der Faustkampf trat. Die Knaben hatten im Laufe nur die Hälfte des Stadiums zu durchlaufen, wie die Mädchen an den Heräen nur das Sechstel desselben. Erst nach mehr als vierhundert Jahren, im Jahre 200 v. Chr., wurde den Knaben auch die Theilnahme an dem so schwierigen Pankration, der Verbindung nemlich von Ring- und Faustkampf, gestattet. Auf diese Spiele

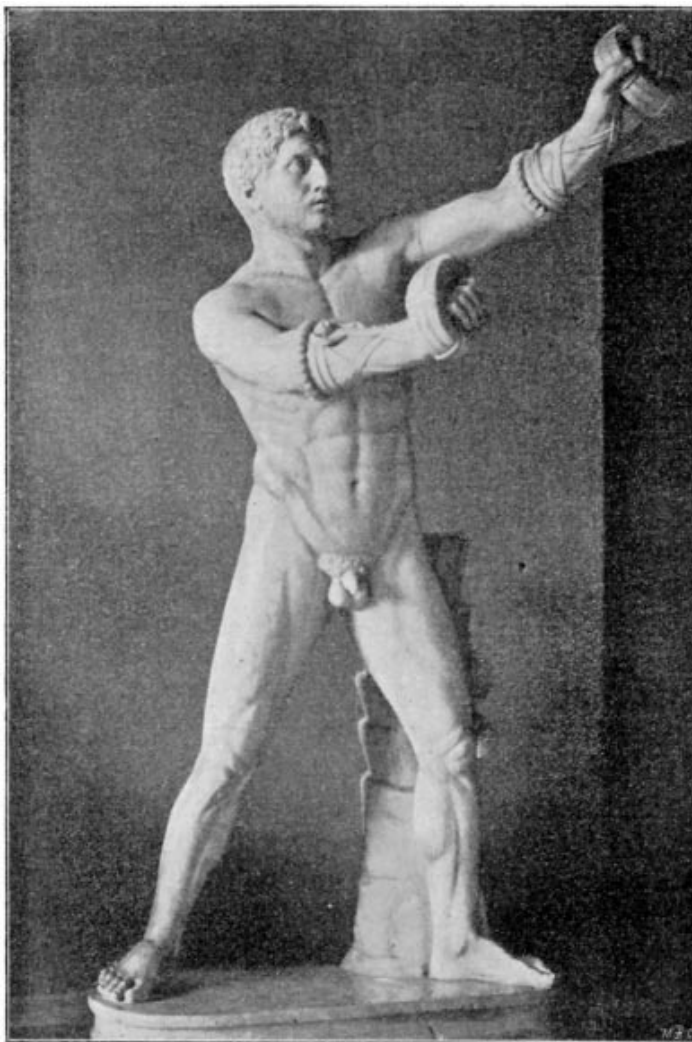
Olympia is considered to have held more than forty thousand spectators. The earth employed to form the three artificial slopes was taken from the arena, which had been hollowed out for this purpose, and which was consequently three metres lower than the level of the ground of the Altis.

But let us hasten to enter the Stadium, if we wish to find places, for even before sunrise the multitude has begun to throng into it, in order to secure the parts of the slopes nearest to the arena. Groups of friends or fellow-citizens, relations and acquaintances of the competitors hasten in together and appear to take the best places by assault. The crowd hurries and divides into different lines on the slopes, which are but six metres high but which open out gradually to the summit.

The variety of costume offers a splendid spectacle. The ears of those entering now are assailed, and almost deafened, by cries, bursts of laughter, accounts of the doings of the preceding day, discussions on the Games for that day, conversation of all kinds ; for, as at all periods of Greek history, at this kind of assembly the number of those who speak is far superior to the number of those who listen. But suddenly this tumult changes into a whisper, and soon sinks into unbroken silence. The solemn moment has arrived. The Hellanodicæ make their entrance, clothed in purple, and wearing crowns, they take their places on the seats reserved for them, opposite them advances the priestess of Demeter Chamyne and seats herself upon her throne facing them. But see the multitude is again excited, the Stadium is full of life. The first competitors enter, and the spectators prepare to follow the vicissitudes of the coming contest.

The Games begin with the *foot-race*, which presented a triple struggle; that of length, as the ancients said, or as we should now say of staying power (*dolichos*) that for speed, (*dromos*) finally of a mixed competition which included both the others (*diavlos*). That for speed or the *dromos*, consisted in a simple race of about 585 feet, from one end of the Stadium to the other. In the *dolichos* they went twelve times round the

allein aber blieben die gymnischen Wettkämpfe der Knaben beschränkt. Es wurde zwar im Jahre 627 v. Chr. auch das Pentathlon dabei eingeführt, seitdem aber nicht mehr wiederholt, da die Eleer, wie es heisst, über der Sieg eines laconischen Knaben, Namens Eutelidas, eifersüchtig geworden waren. Gewiss waren die Kampfspiele jener kleinen Läufer, Ringer und Pankratiasten sehenswert, welche mit der dem jugendlichen Alter eigenen Anmut und Hartnäckigkeit alle ihre natürliche Stärke und erworbene Uebung zur Besiegung ihrer Nebenbuhler aufwandten. Ihre kindliche Gewandtheit und ihre Ehrsucht wurden durch den Gedanken angestachelt, dass ihr Sieg nicht bloss die anwesenden Väter und Brüder, die sie mit Blicken und Winken aufmunterten, sondern auch ihre Heimat ehre würde. In der That wares für die Städte kein geringer Ruhm, inmitten der in Olympia versammelten Panhellenen ihre jungen Generationen, die Pflanzschulen ihrer künftigen



Bürger, siegen zu sehen. Unausprechlich aber war die Freude und die Ehre der kleinen Sieger, wenn sie sich mit ihren Eltern und ihrer Vaterstadt in den Siegesgesängen Pindars gepriesen hörten, der die Namen des jungen Ringers Alkimedon von Aegina, des jugendlichen Faustkämpfers Agesidamos aus dem epizephyrischen Locris, des kleinen Läufers Asopichos von Orchomenos unsterblich gemacht.

Stadium (more than four and a half kilometers). In the diavlos, or double-race, the competitor had to pass twice round the Stadium in its full length, returning to the point from which they had started. Probably they began with the dolichos, then came the simple race, which was followed by the diavlos. The participators in these races did not all contend together,

but in groups of four, the composition of each group being decided by drawing lots, which was probably done on the first day of the Games, when all that was to be decided in that manner was drawn for. The racers then, according to the lots they had drawn, took up their appointed places on stone steps placed near each other and but little raised above the ground. These steps were separated by stakes placed at the distance of about four feet the one from the other. There were twenty of these steps, and each of the runners placed himself on one of them. At the sound of the trumpet,

the first four competitors dart forward; this first trial over, the next group start, and so successively each group of four.

It must not be thought that in the races all depended on speed, or staying power. The runners had to surmount another difficulty: that of the soil of the arena, which, being composed of fine shifting sand, gave way under their feet, to which, in spite of this,

Der dritte Tag der Kampfspiele leitete von den schönen Hoffnungen auf die Zukunft zur Gegenwart und von der Jugend zu den Männern über. Treten wir also zuerst in das Stadium ein und setzen wir uns unter den Zuschauern nieder, um Zeugen der dort abgehaltenen Spiele zu werden.

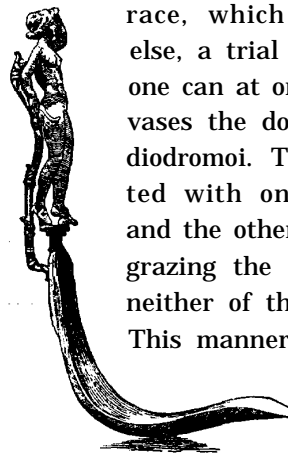
Das Stadium von Olympia, worin alle gymnischen Spiele stattfanden, lag nordöstlich von der Altis jenseits des Kronion-Hügels, hatte die Form eines länglichen Vierecks und eine Länge von 211 Metern bei einer Breite von 32. Im Gegensatz zu den übrigen griechischen Stadien, deren Eingang keine höhergelegene Böschung für die Zuschauer hatte, während die diesem gegenüber liegende Seite von der halbkreisförmigen Sphendone eingenommen wurde, war bei dem Stadium von Olympia die der Sphendone der übrigen griechischen Rennbahnen entsprechende Schmalseite gerade und auch die ihr gegenüber liegende ebenfalls so. Es existirten im Ganzen vier Erhöhungen für die Zuschauer, wovon zwei an den Schmalseiten. Auf diesen vier künstlichen Abhängen, von denen nur dem nördlichen natürlichen Boden zu Grunde lag, während die übrigen durch Erdaufschüttungen hergestellt waren, sassen die Zuschauer, da man nie steinerne Sitze gemacht hatte, wie dies unter Herodes Atticus im Panathenäischen Stadium geschehen war. Man hat ausgerechnet, dass im Stadium von Olympia wenigstens vierzigtausend Zuschauer Platz finden können. Das Erdreich, welches man zur Aufschüttung der drei Seiten des Stadiums gebrauchte, war der Laufbahn selbst entnommen, welche in Folge dessen ungefähr drei Meter tiefer als der Boden der Altis zu liegen kam.

Beeilen wir uns aber, in das Stadium einzutreten, wenn wir noch einen Platz bekommen wollen, da seit aller Frühe schon vor Sonnenaufgang die Volksmassen dahin zusammenströmen und die Abhänge rings um die Bahn besetzen. Gruppenweise nach schon tags zuvor getroffener Verabredung treten gemeinsame Freunde ein, gruppenweise thun sich die Bürger einer Stadt zusammen, bewegt eilen die Verwandten, Bekannten und Landsleute der Kämpfer an einen gemeinsamen Ort. Es ist gleichsam der erste Kampf, der sich vor Beginn jedes anderen abspielt, der um Einnahme der Plätze. Man stösst

the expectation of victory seemed to lend wings. Full of hope they spring forward, their steps scarcely mark the sand, and, out of breath, their chests heaving, they pass like lightning before the impatient crowd, whom the cries of the runners excite still more, and who in turn encourage them by their applause. The spectators, seated on the slopes, can with difficulty follow them with their eyes, for scarcely have they left the starting point before they already touch the goal.

So are these famous runners represented in ancient works of art, and in the epigrams composed in their honour. This violent impetus accompanied especially the simple foot-

race, which was, above everything else, a trial of speed. For this reason one can at once distinguish on antique vases the dolichodromoi from the stadiodromoi. These latter are represented with one leg raised very high, and the other flung backward, scarcely grazing the ground, some times even neither of the feet touches the earth.



This manner of representing the feet, which seems to indicate leaping rather than running, is accompa-

nied by a rapid and regular movement of the arms thrown forward. On the other hand in the representation of the dolichos, one leg only is in the air behind ; while the other rests firmly on the ground, so that the step is much shorter, and the distance of the feet from each other much less than in the dromos. As the dolichos was not a race of speed, but of staying power, or resistance, the runners, as those who practise this exercise do at present, kept their elbows bent and behind them, while their clenched fists were pressed to their chest. It was only when approaching the goal that the runners in the dolichos changed their style of running, which then resembled that of the simple race or dromos.

But reaching the goal with such impetus and skill was only a preliminary success for the runner. Since, as we have already said, all did not contend together, but in groups

und drückt und presst und rückt und nimmt endlich reihenweise auf den niedrigen: kaum sechs Meter hohen, sich nach hinten sanft erweiternden Hügeln Platz. Der Anblick der verschiedenen Costüme ist bunt und prachtvoll zugleich. Die Ohren des in das Stadium Eintretenden umschwirrt der Lärm der tausendstimmigen, redseligen Menge, die sich bald an die gestrigen Ereignisse erinnert, bald die Kämpfe des Tages bespricht, mit unaufhörlicher Lust und unaufhaltsam schwatzt. Wie es sich meist bei volkreichen Versammlungen von Griechen aller Zeiten ereignet, waren auch damals der Redenden mehr als der Hörenden. Plötzlich aber verwandelt sich jener unbändige Lärm in leises Gemurmel und endlich in Schweigen. Es tritt feierliche Stille ein. Die Preisrichter treten in Purpurgewändern und mit Kränzen auf dem Haupte auf und nehmen die für sie bestimmten Sitze ein; ihnen gegenüber setzt sich auf ihren Thronessel die Priesterin der Demeter Chamyne. Nun aber kommt die Menge von Neuem in Bewegung, und Leben erfüllt das Stadium. Die ersten Kämpfer treten auf und die Zuschauer bereiten sich, dem beginnenden Kampfspiele zu folgen.

Die Spiele beginnen mit dem Laufe, der drei Arten umfasst, den Dauerlauf, den Schnelllauf und den gemischten Lauf, d. h. die Vereinigung beider. Bei dem Schnelllaufe oder *Dromos* mussten die Kämpfer die 192 Meter messende Laufbahn des Stadiums von dem einen Ende zum andern nur einmal durchlaufen; bei dem Dauerlaufe oder *Dolichos* hatten sie zwölfmal das ganze Stadium zu umkreisen, d. h. einen Weg von mehr als vier und einen halben Kilometer, genau 4614.48 Meter zurückzulegen. Schnelligkeit endlich und Ausdauer waren im *Dioulos* vereint, wobei die Kämpfer das Stadium zweimal in seiner ganzen Länge zu durchlaufen, d. h. an den Ausgangspunkt zurückzukehren hatten. Nach der wahrscheinlichsten Ansicht wurde zuerst der Dauerlauf, dann der Schnelllauf und zuletzt der Doppellauf abgehalten.

Die Läufer kämpften mit einander nicht alle zusammen, sondern in Gruppen von je vieren, wie sie das Loos vereinigt hatte, das wahrscheinlich am ersten Tage der Kämpfe gefallen war, wo überhaupt alle durch das Loos zu entscheidenden

of four, the victor in each group was first set aside, then he afterwards contended against the other victors, it was only after this second race that the Olympionikes, or definite victor, was proclaimed. If however the number of competitors inscribed amounted to more than sixteen it was necessary to proceed to a third trial, in which the victors of the first four groups and those of the supplementary groups contended. But in general the number of competitors did not exceed sixteen, consequently a double success most frequently secured a triumph in the foot-race.

On account however of the difficulties presented by this competition the victors in it obtained very great honours. As the foot-race was, besides being the most honoured, also the most ancient of all the Olympic Games, it continued, even after the introduction of much more sensitive and complicated contests, to be considered as the chief of them, so that the victors in it became eponymi, their names being given to the Olympiads during which they had conquered.

In consideration of such difficulties were not the Greeks right to surname Hermogenes of Xanthos in Lycia, who had gained eight crowns in the foot-race during three Olympiads alone, «Hippos», or the race-horse? Why therefore should we not also believe what is related of Argeus, the Argian conqueror in the dolichos, who hastening away after his victory, arrived the same day in his native city, Argos, there to announce his own success? And yet Argos is more than seventy five kilometres distant from Olympia as the bird flies. To traverse such a distance, without taking account of the difficulties of the road, would require at least sixteen hours, without interruption, for a man walking at an ordinary pace. Another Argian also distinguished himself in the foot-race at Olympia, he was called Dandes, while in the dolichos the Lacedemonian, Ladas, carried off the prize. In general however the most famous in the foot-race were the inhabitants of the Greek city of Croton in Italy.

To the races already described was added in the year 520 B. C. the *armed race*, which was

Fragen geregelt wurden. Bevor aber immer je vier Läufer die Ablaufmarke überschritten, um dem Ziele zuzustreben, mussten sich alle, entsprechend der ihnen durch das Loos bestimmten Aufstellung, auf Steinplatten stellen, die mit einander zusammenhingen und nur wenig aus dem Boden hervorragten. Jene Standplätze waren von einander durch hölzerne Pfosten getrennt, deren Abstand 1,28 Meter betrug. Zwischen diesen standen die Läufer, für welche es im Ganzen zwanzig solcher Standplätze gab. Nachdem durch die Trompete das Zeichen gegeben war, setzten sich die ersten Vier in Bewegung und nach Vollendung ihres Laufes kamen die zweiten Vier und so weiter die Uebrigen an die Reihe.

Man darf aber keineswegs glauben, dass bei den verschiedenen Arten des Laufes Alles auf die Schnelligkeit oder die Ausdauer ankam. Die Läufer hatten auch mit der Schwierigkeit des Terrains zu kämpfen, das keineswegs fest war, sondern unter ihren Füßen nachgab, wobei sie in den tiefen Sand einsanken, der die Bahn bedeckte. Und doch beflügelten sich gleichsam die Füße der Laufenden in der Hoffnung auf den olympischen Kranz. Voll Spannung berührte ihr Fuss kaum den sandigen Boden, ihr Athem trat an den Rand der Lippe, ihre Brust schwoll und mit Windesschnelle liefen sie an den von Neugierde erfüllten, von dem Geschrei der Läufer erregten, diesen zujubelnden Zuschauern vorüber; sie liefen eigentlich nicht mehr, sie flohen mit solcher Blitzesschnelle vorüber, dass es schwer war, ihnen während des Laufes zu folgen; bevor noch die auf den umgebenden Hügeln Sitzenden sie recht von den Ablaufmarken hatten wegrennen sehen, sahen sie sie schon an der Zielsäule.

So stellen uns die berühmten Läufer die Werke der alten Kunst und die zu ihrem Lohe abgefassten Epigramme dar. Eine so grosse Geschwindigkeit ist aber nur dem einfachen Laufe, dem wirklichen Schnelllaufe, eigen; deswegen lassen sich auch auf alten Vasenbildern die Darstellungen von Dauerläufern und Schnellläufern leicht unterscheiden. Die Letzteren werden dargestellt den einen Fuss hoch nach vorn erhoben, mit dem andern weit zurückstehenden kaum den Boden berührend, manche geradezu fliegend, ohne nur

simply styled «hoplites» or «hoplon», it took place on the fourth day, and terminated the other games. The hoplitodromoi traversed the Stadium twice in its full length, accomplishing the same course as the runners in the diavlos, but the difference consisted in the hoplitodromoi being heavily armed; originally they wore full armour; helmet, greaves and shield, later they wore only the helmet and shield, or even the shield alone. Like the competitors in the dolichos those who took part in the hoplon were not divided into groups of four, but, on account of the difficulty of the contest, they all started



together, so that the victory was decided by a single, and not a double trial.

Wrestling however, which succeeded the three first racing contests on the third day, was one of the most important competitions. From the most remote antiquity the Greeks had cultivated the exercise of wrestling. Homer tells us that during the funeral of Patroclus it already formed part of the games celebrated on that occasion in honour of the deceased. And when later special establishments were founded among the Greeks for the instruction of boys in athletic exercises, the name of *palæstræ* was given to those buildings, from the Greek word *πάλη* (wrestling). It was one of the exercises best adapted to draw out all the resources of the athlete, of his bodily strength, of his agility, and of his skill. Rightly then does Plu-

einen Fuss auf den Boden zu stützen. Während eine solche Abbildung uns mehr den Eindruck des Fliegens als des Laufens macht, werden die hastigen Bewegungen der Füsse von gleich heftigen der Arme, die sich im Tacte nach vorn und aufwärts bewegen, unterstützt. Ganz im Gegensatz dazu werfen die Dauerläufer nur das eine Bein nach hinten in die Höhe, mit dem andern aber treten sie fester auf, so dass im Ganzen der Schritt viel kleiner ist und die Fussspitzen viel weniger von einander abstehen als bei den Schnellläufern. Da es bei dem Dauerlaufe nicht auf Eile und Schnelligkeit, sondern auf Ausdauer ankam, so pflegten solche Läufer die Ellenbogen nach hinten zu drücken und die Fäuste auf beiden Seiten der Brust zusammen zu halten, wie dies noch heute alle thun, welche Dauerläufe unternehmen. Nur wenn sie dem Ziele nahe waren, gingen die Dauerläufer in die Laufart der Stadiumläufer über.

War nun nach so vielem Aufwande von Schnelligkeit und Kunst ein Stadiumläufer zuerst am Ziele angelangt, so war dieser Erfolg noch kein definitiver. Denn, wie oben gesagt, liefen die Läufer nicht alle auf einmal, sondern in Abtheilungen von je Vieren, wie sie gerade das Loos vereint hatte. Der Sieger einer Abtheilung hatte nun mit den Siegern der andern von neuem wettzulaufen. Olympionike im Schnelllaufe wurde der, welcher in diesem zweiten Wettkampfe gesiegt hatte. Waren nun die anfänglichen Bewerber über sechzehn, so musste vielleicht ein dritter Wettlauf zwischen dem Sieger der ersten vier Abtheilungen und dem der übrigen stattfinden. Gewöhnlich waren es aber nicht mehr als sechzehn Stadiumläufer; immerhin jedoch war ein doppelter Sieg für den definitiven Triumph im Schnelllaufe bedingt.

Wegen dieser Schwierigkeiten im Laufe genossen die Sieger grosser Ehren. Da übrigens dieses Kampfspiel nicht nur an sich in hohen Ehren stand, sondern auch das älteste aller olympischen war, so fuhr man auch nach Einführung anderer complicirter und glänzender Spiele immer noch fort, es als das hauptsächlichste zu betrachten; das ist der Grund, warum die jedesmaligen Sieger im Schnelllaufe als Eponymen der Olympiaden betrachtet wurden.

tarch call wrestling the most artistic and the most artful of all athletic exercises.

It is for this reason that vigour and physical strength constituted the double resource of old and corpulent wrestlers among the ancients, such as Milo of Crotona, when old they used to overwhelm their adversaries by the actual weight of their own bodies. But to this way of wrestling employed by the famous Crotonian, when advanced in age, founded solely on physical force and void of all skill, we should contrast the art which he displayed in his youth. The Greeks however admired much more than any display of mere bodily strength that graceful skill which gained for the boy Cratinus of Aigeira in Aigialeia the olive crown, and, on account of this grace shown by him in the exercises, he was even permitted, not only to have his own statue, but that of his teacher also, erected in the Altis.

Before wrestling the athletes anointed their bodies with oil to strengthen them, and give them more flexibility. But in order that this anointing should not render the body slippery during the struggle, so as to make it impossible to be held by their antagonist, they afterwards powdered it over with fine dust. This powdering with dust had also a hygienic reason, it checked sudden perspiration and by the closing of the pores prevented direct contact with the surrounding air.

On the termination of the wrestling, or other athletic exercises, the competitors got rid of this mixture of oil, sweat, and dust, by the use of the strigil, a kind of metal scraper used by the ancients also after the bath.

The style most usually employed in wrestling was that called the *triagmos* which consisted in throwing the other combatant three times. In order however to remain upright while doing so, great dexterity and long and determined efforts were necessary. The wrestlers extending their arms forward, and resting firmly on the soles of the feet, bending the knees, rounding the shoulders and the back, and stooping slightly from the nape of the neck, seized each other round

Hatten unter solchen Bedingungen etwa die Griechen nicht Recht, wenn sie den Hermogenes von Xanthos in Lycien, der während nur dreier Olympiaden acht Kränze im Laufe erhalten hatte, Rennpferd benannten? Warum sollen wir nicht glauben, was über jenen Dauerläufer Argeus berichtet wird, dass er, nachdem er kaum in Olympia gesiegt, sich sofort eiligen Laufes nach seiner Vaterstadt aufmachte und noch an demselben Tage dort selbst seinen Sieg verkündete? Und doch ist Argos von Olympia in gerader Linie fünfundsiebzig Kilometer entfernt. Eine solche Entfernung kann ein gewöhnlicher Fussgänger, wenn er auch fortwährend ohne Rast in gewöhnlichem Schritte marschirt, nicht in weniger als sechzehn vollen Stunden zurücklegen, ungeachtet der Terrainschwierigkeiten in Folge der dazwischen liegenden Gebirge. Auch ein anderer Argiver wird unter den berühmtesten Olympioniken im Laufe angeführt, Namens Dandes; neben ihm ragt als Dauerläufer der Lacedämonier Ladas hervor. Berühmt im Stadiumlaufe waren im Allgemeinen die Bewohner der griechischen Stadt Croton in Italien.

Zu den bereits beschriebenen Kämpfen im Laufe kam im Jahre 520 v. Chr. der *Lauf der Bewaffneten* hinzu, der auch einfach Hoplites oder Hoplon hiess; er wurde am vierten Tage abgehalten und bildete den Schluss aller Kampfspiele. Die Bewaffneten hatten das Stadium in seiner ganzen Länge zu durchmessen, d. h. dieselbe Strecke wie die Doppellaäufer zurückzulegen. Der Unterschied aber bestand darin, dass die Hopliten diese Distanz bewaffnet zurücklegten, wobei sie in älteren Zeiten Helm, Beinschienen und Schild, in den späteren nur Helm und Schild, oder gar bloss den Schild trugen. Wie die Dauerläufer, so kämpften auch die Hopliten wegen der Schwierigkeit des Kampfes nicht in Abtheilungen zu Vieren, sondern alle zusammen, so dass der Sieg ein einfacher und nicht, wie im Schnelllaufe, ein doppelter war.

Der *Ringkampf*, der den drei erst erwähnten Kampfspielen am dritten Tage folgte, gehörte zu den wichtigsten. Schon in den ältesten Zeiten hatten die Griechen den Ringkampf gepflegt, der bei Homer sogar unter den bei der Leichenfeier des Patroclus ihm zu Ehren abgehaltenen

the waist, but this position of the combatants, or their resistance face to face, like two rams butting at each other did not last long. All the time each was, so to say, on the watch, seeking for an opportunity to attack, looking out for the slightest indication of weakness, ready to take advantage of any false step, spying with clear and practised eye propitious moment for an effective effort, or feigning to execute some manoeuvre, intended to deceive the antagonist by making him stand on the defensive, which would permit his rival to throw him more easily. During these contests it was allowed to seize the adversary not only by the waist, but also by the shoulders, to spring upon him from behind, to subdue him by the pressure of the heel behind the knees, to overturn him by seizing him suddenly by the foot, to squeeze his throat, in fact to employ any and every means of struggling. But all this impetuous violence ceased as soon as one of the wrestlers was thrown to the ground, which had to be thrice accomplished. Only in the pancratium was it permitted to continue the struggle after the fall of one of the adversaries; for in that union of wrestling and boxing, the conflict assumed, as we shall presently see, a much more savage character.

But this throwing of his antagonist was neither an easy matter, as we can judge from what has been said, nor was it sufficient in itself to secure the final victory. In fact, as in the dromos, or foot-race, the conquerors in each of the groups were first placed apart, in order to contend against each other, so in the wrestling matches, as in all other competitions between two candidates chosen by lot, the victor in each case had to wrestle with the victor of another pair, until the sole and final conqueror could be proclaimed. Thus the crown bestowed on the wrestler, like that given to every other victor of two in the other exercises including the dromos, did not represent one victory merely, but a whole succession of victories. The most honoured among these victors was the *anepheids*, that is one who had conquered continuously in many succeeding trials. The *epheids* was one, who, when the number of the

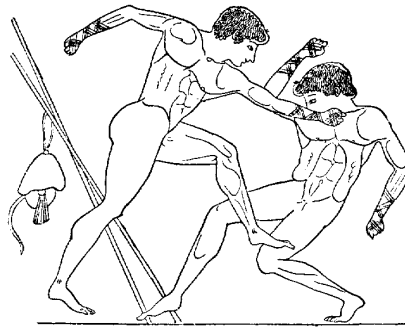
Kampfspiele angeführt wird. Und als später den Knaben zu Liebe bei den Griechen eigene Gebäude für gymnastische Uebungen aufgeführt wurden, erhielten dieselben den Namen *Palae-stren*, von dem griechischen Worte *pale*, der Ringkampf. Es war dies eine Körperübung, die mehr als alle anderen Kraft, Geschicklichkeit und Kunst zu entfalten gestattete. Mit Recht nennt sie Plutarch das künstlichste und finstenreichste aller Kampfspiele. Deswegen nahmen ältere bereits wohlbeleibte Ringer zur Wucht und Stärke ihres Körpers die Zuflucht, wie der berühmteste Ringer des Altertums, der Crotoniate Milon, der in vorgerückteren Jahren seinen Gegner durch das eigene Körpergewicht, niederzudrücken pflegte. Dieses kunstlose und nur auf die natürliche Stärke sich stützende Ringen des grossen Crotoniaten in seinen späteren Jahren stand im Gegensatz zu der Kunst, die er in seiner Jugend an den Tag gelegt. Viel mehr als einen solchen gewöhnlichen Aufwand von körperlicher Kraft bewunderten die Griechen die kunstvolle Schönheit, mit welcher der Knabe Kratinos aus Aegira den Kranz im Ringen sich erwarb, dem man um dieses Vorzuges willen gestattete, nicht nur sein eigenes Bildniss, sondern auch das seines Ringlehrers in der Altis aufstellen zu lassen.

Bevor die Ringer sich zum Kampfe anschickten, salbten sie ihren Leib behufs Stärkung und Geschmeidigkeit mit Oel. Damit aber in Folge dessen der Leib bei dem Anpacken nicht abgleite und so dem Gegner das Erfassen unmöglich werde, bestreuten sie ihn mit feinem Sand. Dies hatte auch den hygienischen Grund, die starke Transpiration und das Eindringen des Windes in die Poren des Körpers zu verhindern.

Zur Reinigung des Körpers von Oel, Schweiss und Staub nach dem Ringkampfe und den übrigen gymnischen Spielen dienten die Striegel (*Stlengides*), metallische Reibeisen mit Handhabe, die die Alten auch in den Bädern gebrauchten.

Bei den Ringkämpfen war die gewöhnliche Kampfart der *Triagmos*, d. h. das dreimalige Zubodenwerfen des Gegners. Es gehörte grosse Geschicklichkeit und eine ungewöhnliche Ausdauer dazu, bis der eine der Kämpfer dahin ge-

competitors was unequal, remained seated till the end of a match, one who, not having been drawn by lot, was not engaged in the first trial, and might even be free from taking part in the second or third. He had thus the advantage of measuring his strength while still fresh and vigorous against antagonists already tired out; on this account he who had had to struggle without intermission against one adversary after the other, could naturally boast of a far greater triumph. Not less glorious was the victory called *aconiti*, of those without dust, so called because they had not been obliged to contend in the dust of the arena, no rival having appeared to oppose them, or those who did appear having felt themselves unequal to the trial.



The most celebrated wrestler of antiquity was Milo of Croton, who gained his first victories when a boy in the Olym-

pic and Pythian Games. Six times his brow was crowned with the wild olive of Olympia, and the only rival whom he did not conquer was his fellow-countryman Timasitheos with whom his greater age prevented him from engaging. Milo was renowned not only for his skill in wrestling, but also for the strength and agility of his Herculean form. The ancients delighted in relating anecdotes of him. They recount how he carried a four year old heifer on his shoulder round the whole assembly at one of the Olympic festivals, and again that it was he who bore his own statue to its place in the Altis. The strength and firmness of his hands were so great that when he held a pomegranate, no one could either succeed in opening the hand which held it, or in injuring the fruit within by squeezing it. Standing upon an oiled disc, his position was so steady on that slippery foundation, that no one rushing at him, or pushing him could move him from it. Binding his forehead with a cord, he was able, by holding his breath and pressing his lips together, to break the cord in

langte. Die Ringenden streckten ihre Arme gerade aus, spreizten ihre Beine, bogen die Kniekehlen ein, drückten den Kopf in die Schultern und packten einander. Gewöhnlich dauerte aber nur kurze Zeit diese regelmässige Stellung der Kämpfer, wo sie, wie zwei stossende Widder, Stirne an Stirne stemmten. Dabei waren sie gewissermassen auf der Lauer, beobachteten jede Gegenbewegung, das geringste Zeichen des Weichens oder Nachgebens von Seite des Gegners, bereit, dessen erste ungeschickte Bewegung auszunützen, erspähten mit geübtem und scharfem Auge den geeigneten Moment zu einem wirksamen Griffe oder simulirten eine Bewegung, die den Gegner in eine falsche Defensivstellung bringen und ihnen den günstigen Griff zu dessen Niederlegung gestatten sollte. Es war bei dem Ringen auch gestattet, den Gegner nicht nur an den Armen zu packen, sondern auch an den Schultern, von hinten auf ihn hinaufzuspringen, ihn mit der Ferse in die Kniekehle zu schlagen, ihm ein Bein zu stellen, ihm die Gurgel zusammenzuschnüren, und andere ähnliche Griffe und Kniffe. Aber jegliches Ungestüm und jegliche Gewalt hörte auf, sobald der Gegner zu Boden geworfen war, was übrigens dreimal geschehen musste. Die Fortsetzung des Kampfes auch nach dem Falle war in dem eigentlichen Ringkampfe nicht erlaubt und fand nur in der Combination von Ring- und Faustkampf, dem sogenannten Pankration, statt, wo, wie wir sehen werden, das Ringen überhaupt wildere Formen annahm.

Wenn es nach dem oben Gesagten keineswegs leicht war, den Gegner dreimal zu werfen, so genügte dieser eine Sieg keineswegs zum Erringen des definitiven Sieges. Wie im Laufe die Bewerber zu Vieren wettliefen, und dann der Wettlauf zwischen den Siegern der verschiedenen Abtheilungen wiederholt ward, so wurden auch beim Ringkampfe und bei den anderen Spielen, wo immer zwei mit einander kämpften, die Paare zuerst durchs Loos bestimmt, und die Sieger von jedem Paare mussten den Kampf mit den Siegern der anderen Paare wiederholen. Demzufolge wurde der olympische Kranz auch im Ringen und in den andern paarweise sich abspielenden Kämpfen, ebenso wie im Laufe, nicht für einen einzigen Sieg, sondern für eine ganze Reihe von Sie-

two through the force of the swoln veins of his head.

In proportion to his strength was also the voracity of Milo. He eat at one meal about seven pounds of meat and the same quantity of bread, and drank between four and five quarts of wine; in a single day at Olympia he devoured a whole four year old bull. Other athletes yielded in no degree to Milo in voracity. One named Titormus, a cowherd of Ætolia, even surpassed Milo himself in strength and voracity. In a trial of the latter with Milo he devoured a whole ox ; he walked about bearing on his shoulder enormous stones, which the Crotonian could scarcely even move, and he was able to hold, by catching them by one foot, the largest oxen in the herd. Nevertheless this Milo, thus admired by all the Greeks for his mighty strength, and too confident in it, ventured when old, and in one of his native woods, to thrust his powerful hands into the trunk of a dry tree, which was to be cut down, and in which some wedges had been left. The violent effort of Milo stretched the opening so much that the wedges slipped out, and the wood closing again held the athlete fast by the hands, until wolves coming up devoured the old man.

The *boxing*, which followed immediately after the wrestling, was much inferior to the latter as a trial of skill, and was indeed considered as the lowest of these exercises. The boxers, having their hands bound with leather thongs, which left only the fingers uncovered, dealt their opponents terrible blows, especially on the head, face, chest and shoulders. The wounds received became still more dreadful when they made use of knots and bosses of hardened leather, or of nails and metal balls.

Being thus armed, it was but on very rare occasions that the contest was terminated by one of the boxers becoming exhausted, and avowing himself overcome by the skill of his antagonist. Few indeed were those, either victors or vanquished, who escaped without having received a wound. For the most part the contrary was the case. Teeth knocked out, ears torn, faces disfigured, fingers broken ; sometimes even in his irrisistible impetus the athlete dealt his

gen gegeben. Für den gefeiertsten Sieger galt der, welcher *anèphedros* d. h. ohne die Ruhepause, welche die Ephedrie gestattete, gesiegt hatte. Ephedros hiess nemlich derjenige, welcher, wenn die Zahl der Bewerber ungerade war, bei einer Verloosung, sei es bei der ersten unter allen Theilnehmern oder bei der zweiten unter den verschiedenen Siegern behufs Bildung neuer Paare, durch das Loos nicht mit einem andern Kämpfer gepaart worden war.

Solche Bewerber waren von dem ersten Kampfe befreit, sie konnten aber auch ein zweites und drittes Mal von dem Glücke begünstigt werden ; jedenfalls genossen sie den Vorzug, in frischer Kraft Ermüdeten gegenüberzutreten. Deswegen fiel natürlich der Sieg desjenigen, welcher von Anfange bis zum Ende sich immer mit einem Gegner gemessen und in allen Kämpfen siegreich gewesen war, schwerer ins Gewicht und verdiente grösseren Ruhm. Für nicht weniger ehrenvoll galt, auch der Sieg jener, welche *akoniti*, d. h. ohne sich zu bestauben, siegten. Das wurde von jenen Kämpfern gesagt, welche ohne Gegner blieben, sei es, dass keine sich meldeten oder dass sie mit deren anerkannter Ueberlegenheit ihre schwächeren Kräfte nicht zu messen wagten.

Der gefeiertste Ringer des Altertums war Milon aus Croton in Unteritalien, der schon als Knabe in den olympischen und pythischen Spielen seine ersten Siege errungen hatte. Sechsmal bekränzte sein Haupt der olympische Oelzweig, und nur seinen jüngeren Mitbürger Timasitheos konnte er in seinen alten Tagen nicht mehr niederringen. Uebrigens war es bei Milon nicht nur die Kunst im Ringen, sondern auch die Kraft und Gewandtheit seines Riesenleibes, was Bewunderung erregte. Die Alten erzählten von ihm verschiedene Anekdoten. Sie sagten, er habe einst auf seiner Schulter eine Vierjährige Kuh in der ganzen olympischen Festversammlung herumgetragen; er soll auch selbst sein eigenes Standbild in die Altis hineingetragen haben. Die Kraft und Festigkeit seiner Wände war so gross, dass, wenn er einen Granatapfel mit der Hand umschloss, Niemand ihm die Frucht mit Gewalt entreissen konnte, noch auch die letztere durch den Druck verletzt ward. Er stellte sich auf einen mit Oel bestrichenen Discus und wusste so fest darauf zu stehen,

rival a fatal blow. History has preserved several examples of such cruel actions while wrestling. Eurydamas of Cyrene, while conquering in a boxing match, is said by the ancients, when his teeth were broken by his opponent, to have quietly swallowed them, in order not to allow his rival to take courage from his sufferings. Sostratos of Sicyone seizing his antagonist by the extremities of his hands, broke them, nor did he let them go till he had forced his adversary to acknowledge his defeat, from this habit he was named the *acrochersites*. Injuries to the ears were such, and so frequent, that there was a special epithet bestowed on those athletes who had been deprived of them, *otokataxis*. In the excavations made at Olympia heads have been found belonging to the statues of athletes, which the sculptors had purposely represented with the ears mutilated. In short the exact image of the change wrought during a boxing match in the boxer, is presented to us in an ancient epigram on the athlete Stratophon, which comes in very appropriately here. «After twenty years», says the author of the epigram, «Ulysses was recognised from his appearance returning to his home, by his dog Argos. But thou, Stratophon, after boxing for four hours, hast been so altered, that neither dogs, nor any person in the town could possibly recognize thee. And if thou lookest at thy face in a mirror, thou thyself wilt swear that thou art not Stratophon». Other epigrams also describe the injuries inflicted on pugilists. Of the boxer Olympicos, a witty poet says that he once had a nose, a beard, eyebrows, ears and eyelids, but that when he had inscribed his name among the pugilists, he had lost them all ; and with them his patrimony also, for, his brother, producing before the tribunal a portrait of the pugilist, representing him as he appeared before the contest, persuaded the judges to deprive him of it, as he had no longer any resemblance to his former appearance.

But the danger went further than these disfigurements, which often caused the face of the pugilist to seem like a cullender, according to the expression of an ancient epigrammatist ; death itself sometimes took place. Thus the Olympio-



dass Niemand im Stande war, ihn von demselben herabzuziehen oder herabzustossen. Ferner band er sich eine Darmsaite um die Stirn, presste dann die Lippen zusammen und hielt den Athem an, bis ihm die Adern am Kopfe so anschwellen, dass die Saite zerriss. Zur Kraft des Milon stand auch seine Gefrässigkeit im Verhältniss. Er ass ungefähr vier Kilo Fleisch und ebensoviele Kilo Brod, und trank an fünfthab Liter Wein; einmal soll er in Olympia einen ganzen vierjährigen Stier an einem einzigen Tage aufgezehrt haben. Auch andere Athleten des Altertums waren nicht weniger gefrässig als Milon. Einer aber übertraf ihn noch an Gefrässigkeit wie an Stärke, der ätolische Rinderhirt Titormos. Dieser ass in einem Wettessen mit Milon einen ganzen Ochsen, trug im Gehen ungeheure Steine, die der Crotoniate kaum bewegen konnte, und hielt an einem Fusse den grössten Ochsen der Heerde fest. Von Milon anderseits, der von allen Griechen wegen seiner

nikes, Arrachion, contending at Olympia for another crown, was so closely pressed by his antagonist, who had seized him round the body with his legs, while he squeezed his throat with his hands, that Arrachion to free himself was driven to break one of his toes. His opponent forced by the greatness of the pain extended his hand, as a sign of acknowledging himself defeated, but at that moment Arrachion expired, strangled by the pressure of his rival on his throat. None the less the crown was placed upon the corpse of Arrachion. In a similar manner the victory was adjudged at the Nemean Games to the dead body of Creugas of Epidaurus. Terrible had been the struggle between him and Damoxenos of Syracuse, and however it was not yet decided at the approach of evening. They agreed then that they should each give whatever kind of blow they pleased to each other, Creugas indeed wounded the Syracusan on the head, but Damoxenos, having begged his rival to raise his arm, struck him with such force, that his

fingers entered straight into his side, so that his hand followed them into the body, from which he dragged out the entrails with his nails. Creugas at once expired, but the Argeian arbitres at Nemea, bestowed the crown on the dead man, considering that the murderer had not kept to the agreement but had given many blows instead of only one.

But the roughness of both boxing and wrestling appeared still more evidently in the *pancratium* in which both of the preceding were included; it followed the boxing, as the last sight of the third day of the Olympic Games. This exercise was regarded as the climax of the art of athletics, uniting as it did, strength and skill.

The pancratiastæ had not the wrist bound round with leather straps, like the boxers, in order to have the whole hand free, and generally dealt their blows with the fingers extend-

Stärke bewundert wurde und sich viel darauf zu gute that, ist überliefert, er habe einst, schon ein Greis, in einem Walde nahe bei seiner Vaterstadt seine Hand in den Spalt eines dünnen Baumes, in welchen Holzhauer Keile eingetrieben hatten, hineingedrängt ; er that dies mit solcher Wucht, dass der Spalt sich erweiterte und die Keile herausfielen ; aber das Holz klemmte zusammen, er konnte seine Hände nicht wieder zurückziehen und wurde so eine Beute der Wölfe.

Weniger kunstvoll als der Ringkampf war gewiss der unmittelbar auf denselben folgende *Faustkampf*, die am wenigsten edle von allen olympischen Kampfsarten. Die Faustkämpfer hatten Unterarme und Hände mit Riemen aus Ochsenhaut in der Weise umwunden, dass nur die Finger frei blieben, und hieben nun auf den Gegner fest los, hauptsächlich schlugen sie nach Kopf und Gesicht, Brust und Schultern. Noch schlimmer fielen die Wunden aus, wenn das Riemengeflecht durch Knöpfe oder Buckel aus hartem Leder, durch Nägel oder Kugeln aus Metall schwerer geworden war.

Bei einer solchen Armatur der Faustkämpfer kam es gewiss selten vor, dass der Kampf in Folge von Ermüdung des einen sein Ende nahm, wenn er sich durch die Geschicklichkeit seines Gegners besiegt erklärte, der ihn einfach durch Bewegungen, die er pariren musste, recht ermüdet hatte. Gering war immerhin die Anzahl jener, welche kämpften oder siegten, ohne eine Verwundung beizubringen oder zu erhalten. Meist trat das Gegentheil ein. Zähne wurden ausgeschlagen, Ohren gebrochen, das Gesicht verstümmelt, Finger zerquetscht, manchmal hatte der Kampf sogar tödtlichen Ausgang.

Von einer solch rohen Durchführung des Faustkampfes sind uns nicht wenige Beispiele überliefert. Von Eurydamas aus Cyrene, der im Faustkampfe gesiegt, erzählten die Alten, er habe, als ihm von seinem Gegner die Zähne ausgeschlagen worden, dieselben hinuntergeschluckt, um ihn nicht dadurch zu ermüthen. Sostratos aus Sicyon pflegte seinem Gegner die Finger abbrechen und ihn nicht loszulassen, bevor er sich für besiegt erklärte, weswegen er auch den Spitznamen «Fingerspitzler (*Akrochersites*)» erhielt. Der Ohrenbeschädigungen waren so viele,

ed, and not with the clenched fist. Yet the sad results of boxing, already enumerated appeared specially in the pancratium ; the wrestling was not limited to the triagmos, but was continued after the three falls given to the adversary, by the so called *kylisis*. Thus the pancratiastæ wrestled and boxed until the moment when one or the other of the disputants, exhausted by the struggle, lying on the ground, quite worn out, mutilated, and bleeding, acknowledged his defeat by a movement of the hand.

The most celebrated among the pancratiastæ were the Thessalian Poulydamas, and Theagenes of Thasos. Of Poulydamas it is related that having met with a lion on Mount Olympus, then frequented by those animals, he slew him, though he was unarmed at the time. On another occasion seizing the largest and most savage bull of a herd by one of his hind feet, he held him with such strength, that the huge animal was not able to escape from him, but by leaving his hoof in the hand of Poulydamas. Another time he stopped a chariot, going at full speed, simply by seizing the back of it with his hand. Having been called into Persia by the great king, he killed three of those warriors called the Immortals, though they had all attacked him together. But his end was as terrible as that of Milo. Having gone to rest in very warm weather with some of his boon companions in a cavern, the top of it began to slip down. The others saved themselves by taking to flight, but the hero, too confident of his own strength, chose to remain, and endeavored by holding it up with his hands to check the fall of the rock. But this time the resistance was too much for the pancratiastes, and Poulydamas vanquished, died an inglorious death.

Theagenes showed his strength first at the age of nine, by carrying on his shoulders from the agora of Thasos to his home a bronze statue, which had greatly pleased him ; he was however obliged to carry it back in the same manner to its proper place, in order to avoid due punishment. When Theagenes grew up, he

dass man das Wort *otokàtaxis* (Ohrenbruch) häufig für derartige Ohrenverstümmelungen von Athleten gebrauchte. Auch in Olympia fand man Köpfe von Statuen olympischer Sieger, die in der That verstümmelte Ohren aufweisen. Ein vollkommenes Bild des Zustandes der Unkenntlichkeit, bis zu welchem der Faustkämpfer gedeihen konnte, bietet uns ein altes Epigramm auf den Faustkämpfer Stratophon. «Als sich nach zwanzig Jahren Odysseus endlich zur Heimat rettete », sagt der Dichter des Epigramms, «kannte der Hund Argos seines Gebieters Gestalt. Aber du, Stratophon, bist nach kaum vier Stunden des Faustkampfes nun unkenntlich der Stadt, nicht nur den Hunden allein. Würdest du jetzt dich selbst im Spiegel betrachten, du schwürest sicherlich auch : fürwahr, dieser ist Stratophon nicht.» Auch andere Epigramme verspotteten die Verstümmelungen der Faustkämpfer. Von dem Olympicus sagte ein Dichter scherzhaft, er hätte Nase, Bart, Brauen, Ohren und Augenlider gehabt, seit er sich aber zum Faustkampf gemeldet, alles verloren, sogar sein väterliches Erbtheil; denn sein Bruder habe dem Gerichte gezeigt, wie er vor dem Kampfe gewesen, und es durchgesetzt, ihn zu enterben, weil er keine Ähnlichkeit mehr mit dem früheren Menschen hatte.

Aber auch über solche Entstellungen hinaus, die nach dem Ausdrücke eines epigrammatischen Dichters manchmal das Gesicht der Faustkämpfer in ein Sieb verwandelten, ging die Gefahr. Es fehlte auch nicht an tödtlichem Ausgange. So war der Olympionike Arrhachion, als er in Olympia um einen neuen Kranz kämpfte, von seinem Gegner, der mit seinen Schenkeln seinen Leib umschlossen hatte und mit seinen Händen ihm den Hals zuschnürte, so sehr in die Enge getrieben worden, dass er in der Notwehr seinem Gegner eine Zehe zerbrach. Dieser, von heftigem Schmerz übermannt, streckte, die Hand aus, zum Zeichen, dass er sich für überwunden erkläre ; in demselben Augenblicke aber starb Arrhachion in Folge der von seinem Gegner erlittenen Würgung. Nichts desto weniger wurde der Kranz dem todtten Arrhachion zuerkannt. In ähnlicher Weise wurde einmal bei den nemeïschen Speileen der Sieg dem todtten Creugas aus Epidaurus zugesprochen. Der Kampf zwischen ihm und dem Damoxenus

became one of the most successful athletes in the pancratium, boxing and running, he carried off one thousand four hundred crowns, and after his death received the honours of a hero among the people of Thasos.

The fourth day of the Games takes us to the hippodrome of Olympia. But we now search in vain for the traces of the scene of those contests, all having been swept away by the overflowing of the Alpheus. This catastrophe does not permit us in a precise manner to restore, even in thought, the hippodrome as it is described towards the end of the second century A. D. by Pausanias.

The *contests of horses and chariots* were the most noble and majestic of all those celebrated at Olympia, presenting the display of the riches of the trainers of those horses. The works of ancient art give us an opportunity to admire the spirited beauty of these high-bred horses, reared in Greece and the Hellenic colonies which were employed, not only in war, but also in public processions, and horse and chariot races. Judging from those beautiful representations and from the descriptions of horse and chariot races with which Homer and Sophocles furnish us, we can easily imagine the splendour and absorbing interest of the Olympic hippodrome.

Behold in a long line, the order of which has been decided by lot, the four-horsed chariots, of which the races began in 680 B. C. and in which Pagondas, the Theban, gained the first victory, till 408 B. C., these were the only chariot races at Olympia. These vehicles were very low, with wheels equally low, open at the back, and having the horses all harnessed in an even line. The two central ones alone were attached to the chariot, while the outsiders only fastened by leather thongs ran at a gallop and forced themselves into the front of the team. The driver held the reins with his two hands, yet managed to keep the whip also in one of them. As the chariot-race was not repeated, as the other races were, the chariots all set off together.

Nor were they few in number. The Pythonikes, Arkesilas of Cyrene, sung by Pindar, contended against forty other chariot drivers, and

von Syracus war höchst erbittert gewesen und doch nahte der Abend, ohne dass der Sieg entschieden worden wäre. Sie kamen nun überein, dass behufs schneller Entscheidung des Kampfes jeder von ihnen seinem Gegner eine beliebige Wunde beibringen dürfte. Creugas verwundete den Syracusaner am Kopfe, Damoxenus aber forderte von seinem Gegner, dass er den Arm aufhebe ; dann bohrte er ihm die ausgestreckten Finger mit solcher Gewalt in die Flanken, dass bei der Schärfe der Nägel und der Wucht des Stosses die Hand in den Körper eindrang, worauf er die Eingeweide packte und herausriss. Creugas verendete zwar sofort, die argivischen Preisrichter aber erkannten dem Todten den Kranz zu, weil der Mörder das Uebereinkommen nicht gehalten und statt einer Wunde viele beigebracht habe.

Blutiger noch als beim Faustkampf und beim Ringen waren die Scenen, die sich bei dem *Pankration* abspielten, das eine Verbindung jener beiden Kampfformen war und dem Faustkampf als letztes Schauspiel des dritten Festtages in Olympia folgte. Dieser Kampf galt als das Non plus ultra der Athletik, weil er Kraft und Kunst in sich vereinte. Die Pankratiasten hatten, um ihre Hände ganz frei zu haben, die Knöchel der Hand nicht mit Riemen umwunden, wie die Faustkämpfer, und brachten sich gewöhnlich die Wunden mit den ausgestreckten Fingern und nicht mit der Faust bei. Und doch zeigten sich so traurige Ausgänge, wie die oben beim Faustkampf erwähnten, hauptsächlich bei dem Pankration. Das Ringen beschränkte sich bei dieser Kampfform nicht auf das dreimalige Niederwerfen des Gegners, sondern dauerte fort, bis einer der Gegner ermattet, erschöpft, verstümmelt und blutend sich durch die vereinbarte Handbewegung für überwunden erklärte. Zwei waren die berühmtesten unter den Pankratiasten, Pulydamas aus Thessalien und Theagenes aus Thasos. Der erstere soll ohne jegliche Waffe auf dem Olympus, wo es damals noch Löwen gab, einen solchen erlegt haben ; ein anderes Mal packte er den grössten und wildesten Stier einer Heerde mit solcher Gewalt an dem einen Fusse, dass das riesige Thier sich kaum dadurch losreissen konnte, dass es die Klaue in den Händen des Pulydamas zurückliess. Ein anderes Mal hielt er einen

the Pythian Games had not the glory of those of Olympia. Alcibiades alone once sent seven chariots to the Olympic Games. There was however room enough for the evolution of the chariots, not only because the Olympian hippodrome was more than a hundred metres wide, but also because care had been taken to arrange the barrier so that all the chariots could draw up in line and start together when the signal was given.

The contest becomes more exciting, the horses fly along panting, the drivers have their whole attention fixed on them, especially round the two turning points, one placed in the middle, the other at the end of the hippodrome ; they have to pass round them twelve times, for the crown is given to the chariot which arrives first at the goal, after having twelve times made the circuit of the hippodrome. In this race, which was a test of speed, and not of staying power, or resistance, the horses had to cover a distance of twelve times twelve hundred and thirteen feet, since the probable length of the hippodrome was double that of the Stadium. But, as is easily conceived, all these chariots did not reach the goal ; some were overturned, others came into collision with those of their rivals, and were no longer able to continue the race; few race horses could contend long against the coursers of the Tyrants of Sicyone, Myro and Clisthenes, or of the Tyrants of Syracuse Gelo and Hiero, of Archelaus, or of Philip, kings of Macedonia, nor against those of the eupatridæ of Athens, Alcmeon, Megacles, Cimon, Alcibiades, nor even against those of the wealthy proprietors of the studs of Sparta, Elis, Cyrene and Sicily.

The quadrigæ drawn by foals had to traverse a less distance, and only went eight times round the hippodrome. This kind of race was introduced in the year 384 B. C ; a short time before, in 408 B. C., the chariot-race with two full-grown horses had been brought in. In 268 B. C. the chariot-race with two foals was added, and in the same year the victory was gained in it by the foals of the before mentioned Belestiche, the Macedonian. There were also, chariot-races with two mules, but these races lasted but for a short time from 500 to 444 B. C. In the year 67

in vollem Laufe befindlichen Wagen von hinten mit einer Hand auf. Von dem Grosskönig nach Persien berufen, erschlug er dort drei der sogenannten Unsterblichen, mit denen er gleichzeitig den Kampf aufgenommen hatte. Aber auch sein Ende war nicht minder hart als das Milons. Als er mit anderen Trinkgenossen zur heissen Sommerzeit in einer Höhle ausruhte, begann deren Decke herabzufallen. Seine Freunde retteten sich durch die Flucht, er aber zog in übermütigem Vertrauen auf seine Stärke zu bleiben vor und stemmte sich mit seinen Händen gegen die herabfallenden Steine. Aber der Gegner war diesmal dem Recken überlegen, der eines unrühmlichen Todes starb.

Theagenes zeigte seine Kraft zuerst als neun-jähriger Knabe, indem er auf dem Heimwege von der Schule die ihm gefallende Erzstatue eines



Gottes vom Markt- platze von Thasos auf der Schulter nach Hausschleppte; er musste dieselbe hierauf wieder auf dieselbe Weise an ihren

früheren Ort schaffen, um der gebührenden Strafe für diesen Frevel zu entgehen. Später wurde er einer der hervorragendsten Kämpfer im Pankration, im Faustkampfe und im Laufe und trug tausend vierhundert Kränze davon ; die Thasier verehrten ihn nach seinem Tode als Heros.

Der vierte Tag der Festspiele führt uns in den Hippodrom von Olympia. Vergeblich suchen wir aber die Spuren dieses Schauplatzes der hippischen Kämpfe ; die Uberschwemmung des Alpheios hat ihn hinweggerissen. Diese Zerstörung gestattet uns leider nicht eine sichere und unbestrittene Reconstruction der Rennbahn, sowie sie Pausanias beschreibt, der Olympia gegen Ende des zweiten Jahrhunderts n. Chr. besucht hat.

Die hippischen Wettkämpfe waren die edelsten und grossartigsten, zugleich aber wegen des notwendigen Reichtums der Pferdezüchter auch die aristokratischsten aller in Olympia abgehaltenen. Die Werke der alten Kunst gestatten uns, das Feuer und die Schönheit der in Griechenland und den griechischen Colonieen gezüchteten edlen Rosse zu bewundern, die man nicht nur im

B. C. Nero himself drove a chariot drawn by ten foals, a sight witnessed once only at Olympia.

Besides the various chariot-races, there were also at Olympia horse-races. These were introduced in the year 648 B. C.; nearly four hundred years later, in 268 B. C. races with foals were added, and still later with mares, but these were but of short duration. In these last races it was the custom for the riders, on approaching the goal, to leap down from their mares and run beside them, holding them by the bridles to the end of the race.

In the horse and chariot-races the prize was not adjudged either to the rider, or to the driver, but to the horse himself, that is to his owner. It is for this reason that we see women crowned with the wild olive of Olympia, like the sister of Agesilas, Cyniska, and Belestiche. For the same reason we see Pheidolas, the Corinthian, crowned, in spite of the fall of the rider of his mare Aura, at the beginning of the race, for Aura was so well trained that she continued the race without a rider, in perfect accordance with the rules, and, quickening her pace towards the goal, stopped before the Hellanodicaë, fully conscious of her victory.

While the hippodrome still resounded with the applause and exclamations of the crowd at the beauty and variety of the sight presented to them, a new spectacle called them, on the afternoon of the fourth day, back into the Stadium. Eagerly all hastened to be present at the *pentathlon* with which the Olympic Games concluded. This contest which included a display of all possible physical skill, and which delighted the eye of the spectator by the union of strength and art, consisted, as its name implies, of five exercises. These were running, wrestling jumping, throwing the discus and the javelin.

The first two we already know, they were presented as separate competitions. The *javelin* exercise consisted in throwing a very light one, terminated by a long sharp point, probably at a target.

The *discus* was, in very ancient times, a heavy stone, afterwards a metal quoit in the shape of a lentil, and sometimes ornamented by having figures of athletes engraved upon it ;

Kriege, sondern auch bei feierlichen Aufzügen und bei den Wettrennen benützte. Nach jenen schönen Darstellungen und nach den Schilderungen hippischer Kämpfe zu urtheilen, die uns Homer und Sophocles bieten, müssen die Rennen in Olympia das Prächtigste und Interessanteste gewesen sein, was man sich denken kann.

In langer Reihe stellen sich in der durch das Loos bestimmten Ordnung die Viergespanne auf. Das Rennen mit Viergespannen war über zwei Jahrhunderte hindurch, von 680 v. Chr., wo es zum ersten Male eingeführt wurde und der Thebaner Pagondas siegte, bis 408 v. Chr. die einzige Art hippischen Wettkampfes in Olympia. Die Wagen waren niedrig mit gleichfalls niedrigen Rädern und hinten offen; alle Pferde liefen in einer Reihe und zwar waren die beiden Mittelpferde angeschirrt, während die beiden Seitenpferde an Strängen zogen, die an der Vorderseite des Wagenbügels befestigt waren. Der Lenker hielt die Zügel in beiden Händen, deren eine auch die Geißel führte. Da es bei diesem Wettkampfe, verschieden von dem Stadiumlaufe, kein engeres Rennen unter den Siegern gab, so liefen alle Viergespanne zugleich, obwohl deren oft nicht wenige waren. Der von Pindar besungene Pythionike Arkesilas aus Cyrene concurrirte mit vierzig anderen Wagenlenkern, und doch hatten die pythischen Spiele beiweitem nicht den Ruhm der olympischen. Alcibiades allein schickte einmal sieben Wagen in die olympische Rennbahn. Es gab dort hinreichenden Raum zur Aufstellung der Wagen, denn einerseits hatte der Hippodrom in Olympia eine Breite von über hundert Metern und andererseits war durch geeignete Einrichtung des Ablaufstandes Sorge getragen, dass alle Wagen Platz hatten und, obwohl sie auf ein gegebenes Zeichen nacheinander sich in Bewegung setzten, doch keinem Unrecht geschah. Heiss ist der Kampf, die Pferde fliegen schnaubend dahin, die Wagenlenker verdoppeln ihre Aufmerksamkeit, namentlich in der Nähe der beiden Zielsäulen, von denen die eine etwas nach der Mitte des Hippodroms zu, die andere gegen Ende desselben lag, und welche beide zwölfmal umfahren werden mussten; denn den Kranz erhielt jenes Viergespann, das nach zwölfmaligem Umkreisen des ganzen Hippodroms zuerst am Ziele anlangte.

generally it was about the size of a plate, and weighed between four and five pounds. The thrower, called discobolos, first held the discus in his left hand standing in an easy attitude; when the time for throwing it came he changed it to his right hand, which he held behind him, bent his right knee slightly, and turning his head gently to the right, so as to see with a side glance his right side, a little bent, he cast the discus. The prize fell to him who had thrown it farthest. The ancients cite with admiration the cast of a certain Phaylos, whose discus had fallen at a distance of ninety five feet; but from irrefragable testimony the ancient athletes sometimes surpassed even this great distance.

The last *jumping*, was considered as the severest trial of the pentathlon. Of the various species of jumps known to the ancients, probably the only one practised at Olympia was the high jump. Instead of the pole, of which use is now made for the jump without a run, the ancients used weights, something like dumbbells, sometimes of stone, sometimes of metal. These weights were pierced by a hole or had a deep place for the introduction of the fingers. The athletes sprang from the appointed edge to a part of the ground which had been hollowed out and then filled up with sand; they were obliged to come down straight on their feet, erect, without slipping or tottering. The distance to the end of the hollowed out part was fifty feet; anything beyond that was regarded as extraordinary and passing the limits. This happened with the famous discobolos, Phaylos, the fellow-citizen of Milo, who was never crowned at Olympia, but who excited general admiration at the Pythian Games, by exceeding the limits by five feet. And truly such a jump, of almost fourteen metres is unheard of in the records of modern athletics, as in our times even a professional athlete, the Englishman, E. A. Johnson, could only jump, without a preliminary run, a distance of nearly three metres and a half.

Neither the documents handed down to us from antiquity, nor recent discoveries have told us any thing certain as to the order in which the exercises of the pentathlon followed each other. This alone seems indisputable that the last of

So hatten die Pferde in einem Rennen, wobei es nur auf Geschwindigkeit und nicht auf Ausdauer ankam, ungefähr 4600 Meter zu durchlaufen, da die wahrscheinliche Länge des Hippodroms zwei olympischen Stadien gleich war. Natürlich langten nicht alle Wagen am Ziele an. Einige stürzten um, andere stiessen zusammen und konnten in Folge erlittener Beschädigungen den Kampf nicht fortsetzen, andere Gespanne endlich konnten es mit den Rennern aus königlichen Ställen nicht aufnehmen. Die Tyrannen Myron und Kleisthenes von Sicyon, Gelon und Hieron von Syracus, die Könige Archelaus und Philippus von Macedonien, die reichen Grossgrundbesitzer Athens Alcmaeon, Megacles, Cimon, Alcibiades, und endlich bekannte Pferdezüchter von Sparta und Elis, Cyrene und Sicilien liessen ihre Gespanne in Olympia laufen.

Während die Viergespanne ausgewachsener Rosse die oben genannte Distanz zu durchlaufen



hatten, war die für die viergespanne mit Fohlen bestimmte geringer; sie hatten den Hippodrom nur achtmal zu durchkreisen. Diese Art von Wettkampf wurde zum ersten Male im Jahre 384 v. Chr. eingeführt,

nachdem schon im Jahre 408 v. Chr. die Synoris, d. h. der Kampf mit Zweigespannen ausgewachsener Rosse, in Aufnahme gekommen war. Zweigespanne mit Fohlen kämpften zum ersten Male im Jahre 268 v. Chr.; das Gespann, das damals den ersten Sieg davontrug; gehörte der bekannten Belestiche von Macedonien an. Auch ein Wettfahren mit einem Zweigespanne von Maulthieren, das sogenannte Apènerennen, wurde in Olympia aufgeführt; erhielt sich aber nur kurze Zeit, von 500 bis 444 v. Chr. Nur einmal bot Nero im Jahre 67 n. Chr. bei den olympischen Kämpfen das ungewohnte Schauspiel eines Zehngespannes junger Rosse.

Ausser den verschiedenen Kämpfen zu Wagen gab es in Olympia auch Pferderennen. Im Jahre 648 v. Chr. wurde das Wettreiten auf ausgewachsenen Hengsten eingeführt, aber erst im Jahre 268 v. Chr. fanden zum ersten Male Wettritte mit Hengstfohlen statt. Nur kurze Zeit erhielt sich der Wetttritt mit Stuten, *Kalpe* genannt. Dabei

all was wrestling, which thus formed the climax of the pentathlon. Insoluble also is the question as to who was proclaimed victor. Most probably he received the crown who had overcome his rivals in three at least of the five trials.

Thus with the wrestling in the pentathlon the contests ended. But the festival did not thus terminate. The fifth and last day was yet to come, during which sacrifices and processions, banquets and revels, odes and hymns of praise, the detailed description of which would take us too long, filled the Altis with animation, and delighted the crowd. But the most imposing of all the varied sights of the fifth day was the crowning of the Olympionikæ, who all went to the temple of Jupiter, carrying in their hands the palm branch, which had been bestowed on them immediately after their victory as the symbol of success. In the temple on a table of gold and ivory, carved by Colotes, the pupil of Pheidias, were displayed the crowns destined to adorn the brows of the victors. A child, still possessing both father and mother, had already cut with a golden knife long branches of the sacred wild olive tree, growing close to the temple, and said to have been planted by Hercules himself. Of these branches crowns had been formed, which were presented, amid the acclamations of the multitude, by the Hellenodicæ to the victors, who were called forward by a herald, himself also crowned with the wild olive, as conqueror in the competition of the heralds, during the Olympic Games, he loudly proclaimed the name of each victor, with that of his father and of his native country. No other prize accompanied that precious crown, that immortal symbol of victory, which had flourished in the sacred Altis, near the altar of the fair crowned Nymphs. There was indeed no happier mortal than the Olympionikes. As he left the temple wearing on his head the unfading crown, the eyes of all were directed towards him, they clapped their hands, they congratulated him, his family, and his native land. The Olympionikæ were the heroes of the day, their names were on every lip, their praises were sung by the chorus accompanied by musical

war es Brauch, dass die Reiter kurz vor dem Ziele vom Pferde sprangen und, dieses an den Zügeln haltend, mit ihm zum Ziele liefen.

Der Kranz in den Wettrennen zu Wagen oder zu Pferd gehörte nicht dem Lenker oder dem Reiter, sondern den Pferden selbst, resp. ihrem Besitzer. So sehen wir, dass auch Frauen, welche Pferde nach Olympia geschickt hatten, wie Kyniska, des Agesilaus Schwester, und Belestiche, mit dem Oelzweig bekränzt werden. Aus demselben Grunde erhielt auch der Corinthier Pheidolas den Kranz, obwohl der Reiter seines Pferdes Aura gleich bei Beginn des Rennens abgeworfen worden war. Die Aura aber war so gut dressiert, dass sie auch ohne Reiter den Lauf regelrecht fortsetzte, ihn gegen Ende beschleunigte und siegesbewusst vor der Jury stillstand.

Noch widerhallte der Hippodrom von dem Applaus und dem Jubelgeschrei der Menge, da rief schon am Nachmittage desselben vierten Tages ein neues Kampfspiel die Zuschauer wieder nach dem Stadium. Ungeduldig eilten alle dahin, um den Fünfkampf (*Pentathlon*) nicht zu versäumen, womit die olympischen Spiele abschlossen. Dieses Kampfspiel, welches die Entfaltung aller körperlichen Fähigkeiten in sich vereinigte und woran das Auge des Zuschauers sich besonders weidete, wenn er diese Verbindung von Kraft und Geschicklichkeit bewunderte, bestand, wie schon sein Name besagt, aus fünf verschiedenen gymnastischen Uebungen, dem Lauf, Ringen, Sprung, dem Discus- und Speerwurf.

Von diesen Kampfspielen kennen wir schon die beiden ersten, welche auch als gesonderte Kämpfe bestanden; die andern wurden nur im *Pentathlon*, aber nicht eigens aufgeführt. Der *Speerwurf* bestand in dem Werfen eines dünnen, leichten und am Ende mit einer langen, feinen Spitze versehenen Speeres, womit man wahrscheinlich gegen ein Ziel warf.

Bei dem *Discus-Wurfe* wurde in älteren Zeiten ein wuchtiger Feldstein, in späteren eine linsenförmige Metallscheibe, die manchmal mit Athletenfiguren geschmückt war, weit hinweg geschleudert; sie hatte gewöhnlich die Grösse eines Tellers und das ungefähre Gewicht von zwei Kilogramm. Der *Discobole* hielt zuerst in ruhender Stellung den Discus mit der Linken, im Mo-

instruments, at festive banquets their victories were celebrated, and when «at eve the lovely light of the silver moon shone», the sacred chorus chanted hymns of triumph to the victor.

Full of glory the Olympionikæ returned to their homes. Those cities which had been honored by the victories of their sons, vied with each other in displaying their respect and love for them. Upon a triumphal chariot, drawn by four white horses, the Olympionikes entered his native town like a conqueror, through a breach made purposely in the walls; they needed no useless ramparts to defend their city when they had sons able to contend and conquer. The whole populace went out to meet their fellow-citizen on his return, and this solemn reception frequently took the form of a splendid procession. When Exænetos of Agrigentum returned as a victor from Olympia to his wealthy native city, he entered it in a four-horsed chariot, escorted by three hundred chariots each drawn by two white horses. The crown of victory was borne to the temple of the tutelary deity of the town, as if it belonged to the place which had produced the victor, and to those immortal divinities who protected it. Yet the glory of the victory remained indisputably attached to the person of the Olympionikes and to his family, accompanied by various honors and privileges, bestowed on him by his native place. Maintenance in the Prytæneum, the presidency at games, grants of money, the naming of one of the streets after him, were usually all voted in honour of the conqueror.

These, and other honours enjoyed by these fortunate men, may be considered as fugitive, ending, as they did, with their lives. But poetry and sculpture undertook the task of conferring immortality upon them. What greater glory could be desired than the triumphal odes composed by Pindar, Simonides, Euripides, which resounded in Olympia immediately after their victories, or were sung by the sweet-voiced chorus, at the festive banquet after their return to their homes, and at the annual festivals instituted to commemorate their victories? What higher honour than that of being represented in the Altis by a statue, which, after a

mente des Wurfes gab er ihn auf die Rechte hinüber, die er nach hinten drehte, bog das rechte Knie ein wenig, zog den linken Fuss nach hinten, wandte den Kopf gerade soviel nach rechts zurück, um mit halbem Auge die gekrümmte rechte Seite zu sehen, und warf den Discus. Sieger war, wer am weitesten geworfen hatte. Mit Lob wird von dem Athleten Phaylos ein Discus-Wurf auf fünfundneunzig Fuss erwähnt; es finden sich aber Stellen, aus denen hervorgeht, dass bei den Alten noch grössere Wurfweiten vorkamen.

Der *Sprung* endlich galt als die schwierigste der Uebungen des Pentathlon. Von den verschiedenen Arten des Sprunges, die den Alten bekannt waren, war in Olympia wohl nur der Weitsprung in Gebrauch. Statt der Springstange, die heutzutage bei dem Sprung ohne Anlauf dient, gebrauchten die Alten, um dem Körper Elasticität zu geben, die Haltkren, welche aus Stein oder gewöhnlicher aus Metall bestanden und eine Oeffnung zum Durchstecken der Finger hatten.

Die Athleten sprangen von einem hergerichteten Absprungspunkte (batèr) nach der aufgegrabenen und mit Sand bedeckten Aufsprungsstelle hin, wo sie, ohne zu gleiten oder zu straucheln, fest stehen bleiben mussten. Die Distanz bis zur Hinterkante des aufgelockerten Erdreiches betrug fünfzig Fuss, jeder Sprung darüber hinaus galt als eine aussergewöhnliche Leistung. So kam es, dass das Sprichwort «über das Aufgegrabene hinaus» das Ueberschreiten jedes gebührenden Maasses bedeutete. Als ein solcher in der That ausgezeichneter Springer erwies sich der auch als Discobole berühmt gewordene Mitbürger des Milon, Phaylos, der sich zwar in Olympia nie einen Kranz geholt, dafür aber als Sieger in den pythischen Kampfspielen die Bewunderung der Zuschauer dadurch erregt hatte, dass er fünf Fuss über das aufgegrabene Erdreich hinaus gesprungen war. In der That ist ein solcher Weitsprung von ungefähr vierzehn Metern etwas Unerhörtes in der Geschichte der neueren Gymnastik, die als weitesten Sprung ohne Anlauf in unseren Zeiten die Leistung eines Fachturners, Namens E. A. Johnson, verzeichnet, der kaum vierthalb Metern nahe gekommen ist.

Die Reihenfolge, in welcher die Spiele des Pentathlon einander ablösen, ist weder von den Alten

triple victory, might become an exact representation of the successful and happy conqueror?

To this custom of celebrating the victors in triumphal odes we owe those lofty masterpieces in which the great Bœotian poet, Pindar, celebrates not only the victor, but also glorifies his family and his native place, and by a happy digression takes advantage of the opportunity to sing in a fine poetic burst the myths of the victor's native city, and to inculcate the highest principles of morality. The erection of the statues of the victors furnished also to the most skilful among the Greek artists a splendid opportunity to display to the admiration of posterity the highest type of Greek beauty, in the perfect development of the human frame by gymnastic exercises. These statues, representing the athletes engaged in the exercise in which they had triumphed, in wrestling, or running, scraping themselves with the strigil, or binding on, immediately after the victory, the ribbon which was later on to be replaced by the crown, are among the masterpieces of Greek sculpture. A perfect work of art, for example, was the Discobolos of Myro, which a faithful copy still permits us to admire.

At the same time that the victors departed from Olympia with their triumphal crowns, the spectators also left the sacred spot, bearing away with them, not only lively emotions and precious recollections of artistic enjoyment, but also a warmer feeling for their common country. They had, in fact, not only been present in the Stadium and the hippodrome at the noble spectacle of the contests in which the best trained athletes had worthily disputed for the glorious olive crown, nor had they only admired in the Altis the wonders of Greek art; but there had been given to all Greeks from every place an opportunity, in the midst of this great Panhellenic festival, amidst sacrifices to gods worshipped by them all, to become acquainted with each other, to press in friendly brotherhood those hands, which but yesterday had been stained with fratricidal slaughter, and which alas! might next day be again employed in wielding arms against each other.

But in Olympia, before the chryselephantine

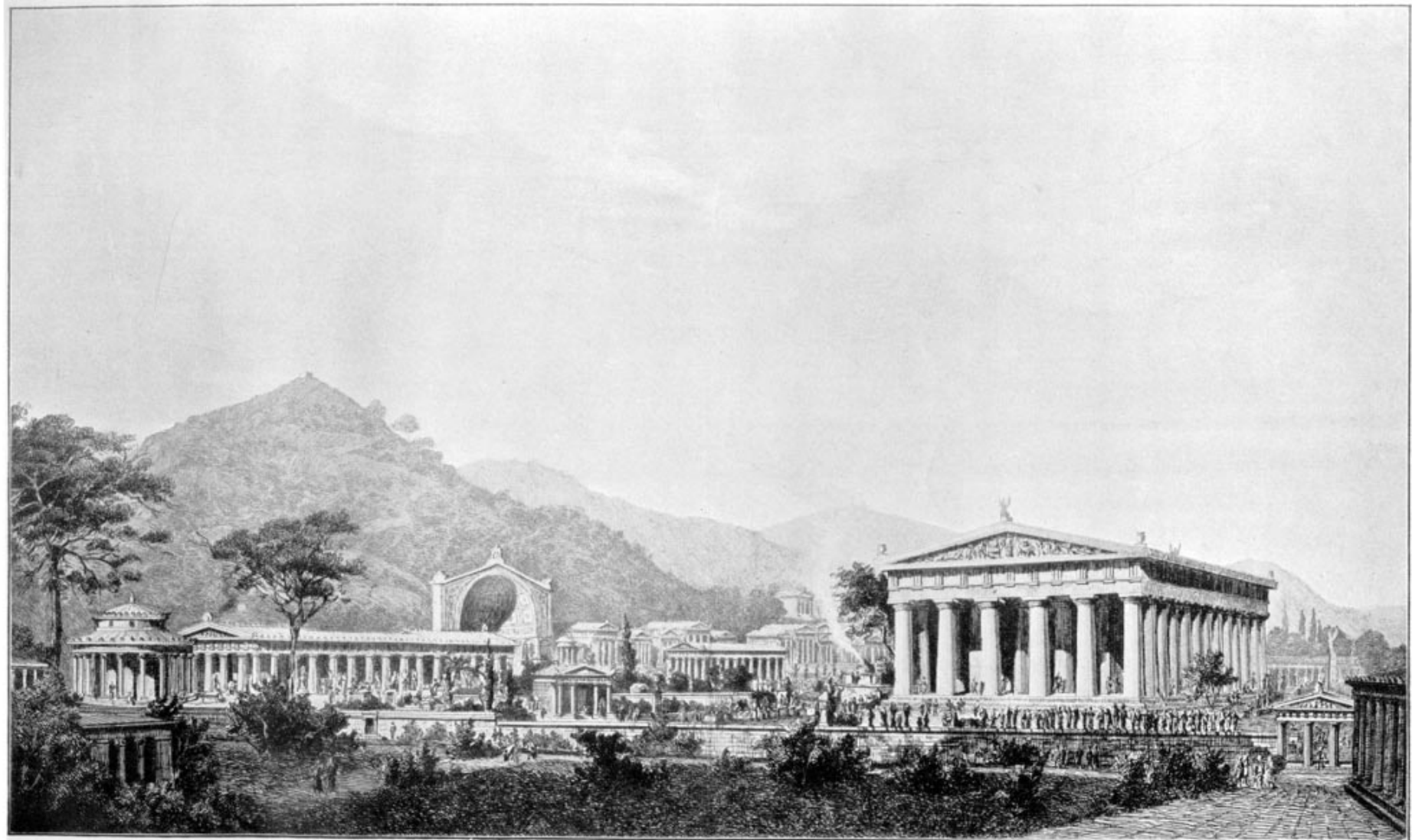
überliefert, noch auch von den neueren Forschern entschieden worden. Nur das scheint sicher, dass das letzte aller Spiele der Ringkampf war, der gleichsam als die Krone aller galt. Als unentschieden kann auch noch die Frage betrachtet werden, wer im Pentathlon als Sieger erklärt wurde. Das Wahrscheinlichste ist, dass derjenige den Kranz erhielt, der in wenigstens drei Kampfarten alle Bewerber geschlagen hatte.

Mit dem Ringen im Pentathlon waren zwar die Festkämpfe zu Ende, keineswegs aber das Fest. Dieses nahm noch den fünften und letzten Tag der olympischen Spiele in Anspruch. Opfer und Festzüge, Schmausereien und Festgelage, Ehrungen und Siegeslieder, deren Beschreibung uns zu weit führen würde, gaben der Altis noch grösseres Leben und hoben die Heiterkeit der Menge. Das grossartigste Schauspiel des Tages aber war die Bekränzung der Olympioniken, die sich mit dem Palmzweige in der Hand, der ihnen gleich nach dem Kampfe zum Zeichen ihres Sieges gegeben worden war, zum Zeus-Tempel begaben. Dort lagen aufgoldelfenbeinernem Tische, der von Kolotes, einem Schüler des Phidias, gedrechselt war, die Kränze ausgebreitet, welche die Häupter der Sieger zu schmücken hestimmt waren. Ein Knabe, dessen beide Eltern noch am Leben sein mussten, hatte mit goldenem Messer lange Zweige von dem geweihten wilden Oelbaume abgeschnitten, der in der Nähe des Tempels selbst stand, und den der Sage nach Hercules mit eigener Hand gepflanzt hatte. Aus jenen Zweigen des wilden Oelbaumes hatte man die Kränze gewunden, welche inmitten der Zurufe der Menge von den Preisrichtern den Olympioniken gegeben wurden, die ein Herold heranrief, welcher, ebenfalls als Sieger im Kampfe der Herolde mit einem Oelzweig bekränzt, den Namen jedes Siegers, dessen Vater und Vaterstadt ausrief. Kein anderer Siegespreis begleitet jenen kostbaren Oelzweig, jenes unvergessliche Zeichen des Sieges, das in der heiligen Altis neben dem Altar der «schönbekränzten» Nymphen wuchs. Und in der That gibt es keinen glücklicheren Menschen als den Olympioniken. Wenn er aus dem Tempel tritt, den unverwelklichen Kranz auf dem Haupte, wenden Alle ihre Augen nach ihm, klatschen in die Hände und preisen den Sieger glücklich, der

and colossal statue of the mild and pacific Jupiter, who presided over the Sacred Truce, for a time all passions and hatred were subdued. Greek spectators, excluding all Barbarians, in the full consciousness of national unity, witnessed the victory of the most accomplished sons of Greece. There Herodotus was heard reading the pages in which he describes the national victories of Greece in the wars against the Persians, which kindled in the breast of the boy Thucydides the first sparks of literary emulation. They listened there to the discourses of the great sophists and rhetoricians, of Gorgias and Lysias, of Hippias and of Prodicus. They beheld Socrates arriving on foot from Athens, and forming a circle round him, heard the great Athenian call up truth from the depths of the human soul. They rose and clapped their hands enthusiastically on perceiving the glorious conqueror of Salamis enter the Stadium as a spectator. They admired the paintings of Ætion, whom a rich Elean Hellanodikes judged worthy of receiving the hand of his daughter in marriage. They ran after the great painter Zeuxis, a true peacock, strutting in a robe of gold and purple, on which was repeated many times in letters of gold his own name. They observed from afar the secret political meetings of the more influential citizens of the various Hellenic States, by which Olympia was transformed, as it were, into a centre for diplomatic congresses.

We see from all this that in Olympia there was not only celebrated the apotheosis of strength and beauty, but that the national idea was insensibly moulded, that idea which afterwards pervaded the Greeks dispersed every where in their struggles for their common nationality. Thus the great combats of Thermopylæ, of Artemisium, of Salamis in the year 480 B. C. were, so to say, the continuation of the contests of the seventy fifth Olympiad. The illustrious slayers of the Persians were the victors and spectators of Olympia, bearing with them from the sacred Altis to the field of battle a holy enthusiasm for one great united Hellenic nationality.

SPYR. P. LAMBROS



Prytaneum
Prytaneum

Leonidaion
Leonidæum

Palaestra Palaestra	Philippeion Philippeium	Kronion-Berg Mount Cronius	Exedra d. Herodes Exedra of Herod	Schatzhäuser The Treasuries	Tempel d. Eileithyia Temple of Ieithyia	Echo-Halle Portico of the Echo	Zeustempel Temple of Zeus	Haus des Nero House of Nero
	Heraion Temple of Hera	Westl. Altis-Mauer Western Wall of the Altis	Pelopion Pelopium	Metroon Metroon	Schatzhaus v. Gela Treasury of Gela			Nike d. Paionios Nike of Pæonius
					Zanes The Zanes			Processions-Thor Pompic or Trinmphal Gate

RECONSTRUCTION VON OLYMPIA.

RECONSTRUCTION OF OLYMPIA.



sich, sein Haus und seine Heimat geehrt. Die Olympioniken waren die Helden des Tages, ihre Samen in Aller Munde, Chöre besangen ihre Siege, die in fröhlichen Festmahlen gefeiert wurden, und «beim abendlichen Glanze des lieblichen Mondlichtes» erschallte der heilige Bezirk von den Lobliedern auf die Sieger.

Ruhmbekrönt kehrten sie nach Beendigung der olympischen Festfeier in ihre Heimat zurück. Die Städte, welche sich durch den Sieg ihrer Kinder geschmeichelt fühlten, bemühten sich, sie mit Zeichen der Ehre und Liebe zu überhäufen, gleich als ob sie nach rühmlichen Thaten im Felde zum väterlichen Heerde zurückkehrten. Auf einem mit vier weissen Pferden bespannten Wagen zog der Olympionike siegreich in die Vaterstadt ein, die ihm zu Ehren ein Stück der Mauer niederriss, wodurch der Wagen einfuhr. Eine Stadt, welche Männer aufweist, die zu kämpfen und zu siegen verstehen, bedarf keiner Mauern, dachten die Alten. Die ganze Stadt zog zum Empfange ihres heimkehrenden Mitbürgers hinaus und oft nahm jener festliche Empfang die Dimensionen eines grossartigen Festzuges an. Als Exainetos von Agrigent siegreich von Olympia zu Wagen heimkehrte, begleiteten ihn bei dem festlichen Einzuge in seine reiche Vaterstadt dreihundert Zweigespanne weisser Rosse. Der Kranz des Siegers wurde in dem Tempel der Stadt-Gottheit niedergelegt, gleich als ob er der Stadt, die ihn erzeugt, und den sie schützenden Unsterblichen gehörte. Der Ruhm des Sieges blieb ungeschmälert dem Olympioniken und seinem ganzen Hause, und verschiedene Ehren und Vorrechte, die ihm von seiner Vaterstadt gewährt wurden, knüpften sich daran: Freitisch im Prytaneum, Vorsitz bei den Kampfspielen, Geldgeschenke oder Pensionen, Benennung einer Strasse nach dem Sieger waren die gewöhnlichen Auszeichnungen, die ihm zu Ehren decretirt wurden.

Diese Ehrungen, die den glücklichen Siegern zu Theil wurden, können, da sie ihrer nur während

der Dauer ihres Lebens genossen, als vergänglich betrachtet werden gegenüber der Unsterblichkeit, welche Poesie und Sculptur ihnen zu sichern sich bemühten. Welch grösseren Ruhm konnte es geben, als von Dichtern wie Pindar, Simonides, Euripides in Siegesliedern gepriesen zu werden, welche theils gleich nach dem Siege in Olympia erschallten, theils von geschulten Chören bei dem Siegesmahle nach der Heimkehr in die Vaterstadt oder am Jahrestage des Sieges gesungen wurden?

Welch höhere Ehre liess Sich denken als die Errichtung des Standbildes des Olympioniken in der Altis selbst, das nach einem dreimaligen Siege sogar die Gesichtszüge des glücklichen Siegers wiedergeben durfte? Der Sitte, den Sieger im Liede zu feiern, verdanken wir jene erhabenen Schöpfungen der Phantasie des grossen boeotischen Dichters, in denen nicht nur der Sieger besungen, sondern auch sein ganzes Haus gepriesen und seine Vaterstadt verherrlicht wird, wobei der Dichter von dem Lobe des Siegers zu einer glänzenden Behandlung der Mythen von dessen Vaterstadt und zur Aufstellung tiefer moralischer Grundsätze sich aufschwingt. Andererseits bot das Errichten von Standbildern der Sieger den tüchtigsten unter den griechischen Künstlern Gelegenheit, die besten Muster griechischer Schönheit in vollkommener Ausbildung des Körpers durch die Gymnastik vorzuweisen. Die Statuen, welche die Olympioniken ringend oder laufend, je nach dem Kampfe, in dem sie gesiegt, sich striegelnd (*apoxyomenos*) oder sich gleich nach dem Siege das Haupt mit der Binde umwindend (*anadumenos*) darstellen, gehören zu den prächtigsten Schöpfungen des griechischen Meissels. Ein hervorragendes Kunstwerk war der Discobol von Myron, wie wir noch heute aus einer erhaltenen treuen Replik desselben urtheilen können.

Während die Sieger ruhmreich und bekrönt von Olympia fortzogen, verliessen auch die Zuschauer den heiligen Ort voll von lebhaften Erinnerungen, reichen Kunstgenüssen und nationalem

Hochgefühle. Sie hatten nicht nur im Stadium und Hippodrom der Aufführung schöner Kampfspele zugesehen, in denen die hervorragendsten unter den Athleten um den Oelzweig gekämpft, sie hatten nicht nur in der Altis die Meisterwerke griechischer Kunst bewundert, es war ihnen inmitten der gemeinsamen, denselben vaterländischen Göttern dargebrachten Opfer Gelegenheit geboten gewesen, einander kennen zu lernen, in heiligem Waffenstillstand jenen, mit denen sie gestern noch blutigen Bruderkrieg geführt, brüderlich die Rechte zu drücken, um leider bald wieder feindselig gegen einander die Waffen zu kehren. In Olympia aber unter der goldelfenbeinernen Kolossalstatue des friedseligen und milden Zeus, der Allen den olympischen Frieden schenkte, ruhten momentan alle Leidenschaften und aller Hass. Im vollen Bewusstsein ihrer nationalen Einheit schlossen sie die Barbaren von dieser Feier aus und wohnten als Hellenen dem Siege der tüchtigsten Söhne von Hellas bei. Sie lauschten dem Herodot, wie er jene Seiten seiner Geschichte vorlas, worin er die nationalen Siege der Griechen gegen die Perser beschrieb, wodurch in der Seele des Thucydides, der damals noch ein Knabe war, die ersten Regungen litterarischen Wettewers entstanden. Sie lauschten den Reden der grossen Sophisten und Redner, eines Gorgias und Lysias, eines Hippias und Prodicus. Sie sahen den Socrates zu Fuss von Athen nach Olympia wandern und, im Kreise ihn umstehend, hörten sie den grossen Athener der Tiefe ihrer Seelen

die Wahrheit entlocken. Sie klatschten in die Hände und erhoben sich insgesamt, als sie den ruhmreichen Sieger von Salamis als Zuschauer in das Stadium treten sahen. Sie bewunderten Aëtions Bilder, den ein reicher elischer Preisrichter der Hand seiner Tochter würdig erachtete. Sie liefen hinter dem grossen Maler Zeuxis her, der sich in seinem Purpurgewande, worauf mehrmals in goldenen Buchstaben sein Name stand, wie ein Pfau spreizte. Sie bemerkten die geheimen Unterredungen grosser Staatsmänner, die aus verschiedenen griechischen Städten nach Olympia kamen, und wodurch dieses gewissermassen als der Sitz eines diplomatischen Congresses erschien.

Demzufolge war die olympische Festfeier nicht nur eine Vergötterung männlicher Kraft und Schönheit, es wurde durch sie die nationale Idee im Stillen gepflegt, welche später die unter einander getrennten Hellenen in gemeinsamen Kämpfen für Griechenland bethätigten. So waren die grossen Schlachten bei den Thermopylen, bei Artemisium, bei Salamis im Jahre 480 v. Chr. gewissermassen nur die Fortsetzung der olympischen Kämpfe der fünfundsiebzigsten Olympiade, und die Sieger und Zuschauer bei letzteren wurden zu den ruhmreichen Besiegern der Perser, dadurch dass sie die Begeisterung für ein einziges grosses griechisches Vaterland von der heiligen Altis auf die Schlachtfelder mitnahmen.

SPYR. P. LAMBROS





LYMPIA überragt der Kronion-Berg, welcher da, wo der aus Elis herunterkommende Kladeos in den Alpheios mündet, das Flussgebiet des letzteren beherrscht. Wer diesen Hügel besteigt, genießt einen seine Seele tief bewegenden Anblick; denn zu seinen Füßen breitet sich das Thal von Olympia aus, das die Alten als den schönsten und zugleich freigelegtesten Punkt von Griechenland zum Platze für Kampfspiele und gemeinsame Festfeier erwählten und dem höchsten der Götter, dem olympischen Zeus, weihten.

Diesen geheiligten Bezirk hat die Natur mit ihren Gaben reichlich bedacht. Die unregelmässigen, jedoch sanften Linien niedriger bewaldeter Berge, welche die letzten Ausläufer des arcadischen Pholoë-Gebirges bilden, umschliessen ihn von Nord und Ost. Westlich fliesst der Kladeos vorbei, der die künstlichen Eindämmungen, welche im Altertum seinen reissenden Lauf zügelten, längst durchbrochen und sich im Thale ein tief eingerissenes, abschüssiges Bett gewühlt hat. Südlich davon dehnt sich das breite Bett des grössten aller peloponnesischen Flüsse, des Alpheios, aus, welcher von Osten her aus den arcadischen Gebirgen herabkommt und durch die mannigfachen Windungen seines trüben Wassers eine Menge weisser Sandinselchen bildet. Weiterhin schliessen den Ausblick die mit Aleppofichten reich bestandenen Höhen Triphylis, der heutigen Eparchie Olympia, welche sich über das niedrige linke Flussufer steil erheben und nur einen schmalen Streifen Ackerlandes dazwischen lassen.

WHEN one reaches the summit of Mount Cronius, the hill which overlooks the plain of the Alpheus, where it receives the waters of its affluent, the Cladeus, descending from the heights of Elis, the view which presents itself deeply touches the soul of the spectator. At his feet is spread out the valley of Olympia, chosen by the ancients as the finest and most remarkable site in Greece for the celebration of their Games and of their common festival, and dedicated by them to the highest of the gods, Olympian Zeus.

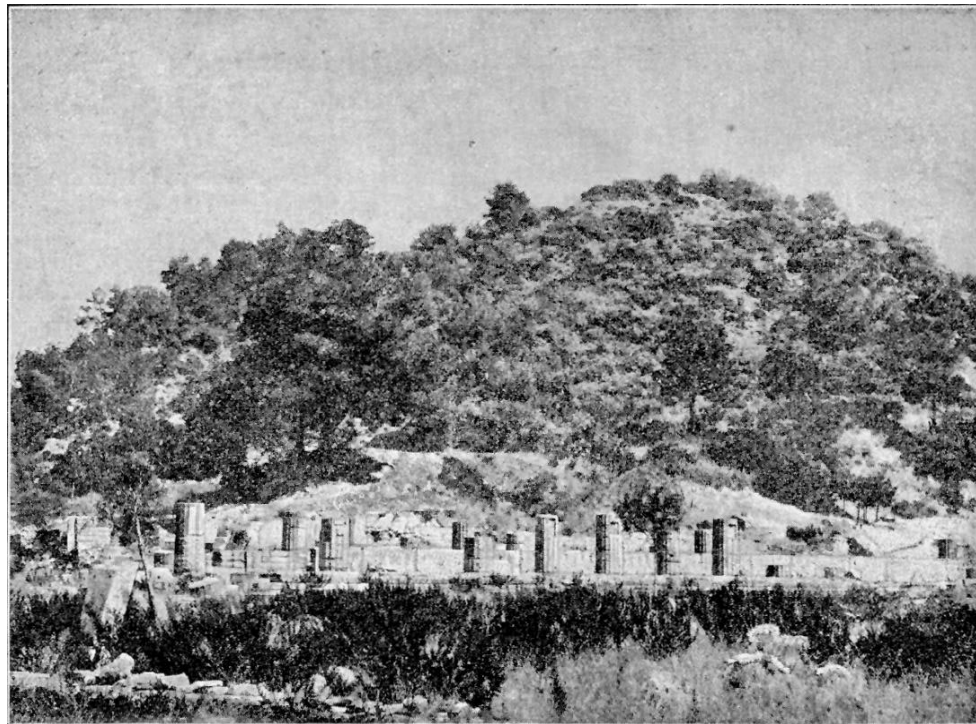
This sacred spot had been richly adorned by nature. The irregular, yet graceful, lines of low wooded hills, the last declivities of the lower ranges of the Arcadian Pholoës, surround it on the north and east. On the west flows the Cladeus, which, after having broken through the embankments skillfully raised by the ancients to check its impetuous course, has opened for itself a deep ravine across the valley. To the south, full and wide, rolls the greatest river of the Peloponnesus, the Alpheus, descending from the Arcadian mountains on the east, and forming by the numerous windings of its troubled waters many small whitish-looking islands, covered with pebbles. Farther back the view is bounded by the pine-clad mountains of Triphylia, at present the eparchia of Olympia, rising abruptly from the low left bank of the river, leading only along its margin a narrow strip of arable land.

A luxuriant vegetation covers, thanks to the abundance of water, both the valley and the heights around. Groves of pine-trees flourish every where, and stretch downwards from the grassy slopes to the very centre of the Altis. With the dark green of the pointed leaves of the pine-trees mingle the pale foliage of the wild olive, and the greenish tint of the scattered plane-trees. Ilex, arbutus, and other wild shrubs fill up with their thick branches the spaces between the trees.

Eine in Folge des verhältnissmässigen Wasserreichtums üppige Vegetation bedeckt die umliegenden Hügel und das Thal. Gruppen von Fichten stehen überall; sie ziehen sich von den grünen Hügeln bis zur Altis hinab. Mit dem Dunkelgrün ihrer Nadeln mischt sich das fahle Grün der wilden Oelbäume und das grünliche Laub der spärlichen Platanen. Kermeseichen, Erdbeerbäume und andere strauchartige Bäumchen, sowie niederes Gestrüpp füllen mit dichtem Laubwerk den Abstand zwischen den höheren wilden Bäumen. Ueberall wird die edle Olive und die Rebe

Frequently the olive and the vine are cultivated, and near the vineyards bloom fields of barley or of maize. Daffodils, lentisks, squilles, and various kinds of wild flowers cover the ground denuded of trees.

In ancient times the vegetation was much more varied, and the appearance of the valley far more pleasing. Flowery turf adorned it, and trees, which have now disappeared, flourished in the Altis; near the Heroun of Pelops were poplars, supplying the wood necessary for the sacrifices, elsewhere grew palm trees, the branches of which



gepflanzt und neben den Weingeländen grünen Gersten- und Maisfelder.

Wo der Boden un bebaut ist oder brach liegt, ist er von Mastix-Straüchern, Meerzwiebeln, Asphodelos, Johanniskräutern und zahllosen anderen Kräutern und wilden Blumen bedeckt.

In den alten Zeiten war die Vegetation noch mannigfaltiger und der Anblick des Thales noch reizender. Blumige Haine schmückten es, und Bäume, die heute nicht mehr dort vorkommen, wuchsen in der Altis : im Heiligtume des Pelops Weisspappeln, die das Holz für die Opfer lieferten, an anderen Punkten Palmen, deren Zweige den Athleten als Zeichen des Sieges gegeben wurden. Vor allem aber schmückten den Bezirk die Werke

were bestowed on the conquering athletes as the emblem of their victory. It was however the works of art which lent splendour and beauty above all else to the place. There were to be seen the votive offerings sent from all parts of Greece, temples raised by the piety of the founders of the Games, other buildings which had arisen within or without the enclosure of the Altis, others again for the competitors, and yet others for the reception and comfort of the theoroi, or for the residence of the priests. Temples and altars, gymnasia and stadia, stoas and inns, treasuries, statues and images of all kinds were grouped together in a harmonious, majestic and artistic combination of gold, bronze, marble and many

aus Menschenhand, die Weihgeschenke, die aus allen Gegenden Griechenlands hier zusammenflossen, die Heiligtümer alle, welche der fromme Sinn der Festbegründer erbaute, die anderen Gebäude, welche ausserhalb der Altis und innerhalb derselben, sei es für die Wettkämpfe oder zum Empfang und zur Bewirthung der Theoren oder zur Behausung der Priester errichtet worden waren. Tempel und Altäre, Gymnasien und Stadien, Hallen und Absteigquartiere, Schatzhäuser, Bildsäulen und Darstellungen aller Art bildeten ein kunstreiches und grossartiges Ganzes aus Gold, Erz, Marmor und polychromen Terracotten, dessen Reiz noch durch die Naturschönheiten des Ortes erhöht ward.

Von dieser unbeschreiblichen Pracht existirte vor ungefähr zwanzig Jahren kaum eine Spur ; sogar der Name Olympia war dem Gedächtniss der Betwohner der Umgegend entschwunden. Oede breitete sich die Ebene aus, eine tiefe Erdschicht bedeckte alles, was die Zeit vom alten Olympia noch unversehrt gelassen. Durch die Ausgrabungen aber der deutschen Regierung wurde der ganze Raum der Altis und der grösste Theil der Gebäude ausserhalb derselben aufgedeckt. So liegt jetzt das traurige Bild der Zerstörung vor unsern Augen. Nichts ist aufrecht stehen geblieben, ein formloser Trümmerhaufen bedeckt den Boden, von den meisten Gebäuden sind nur die Fundamente erhalten, von manchen erheben sich die Mauern nur wenig über die Erde und von den umgestürzten Säulen liegen die Trommeln der Länge nach hintestreckt. Nur sehr wenige verstümmelte und abgeschlagene Reste von den Bildsäulen der Athleten und den zahllosen Weihgeschenken haben sich erhalten. Zwei davon hat ein gütiges Geschick uns gerettet, zwei unsterbliche Denkmäler der Kunst, die Nike und den Hermes.



coloured brick, the charm of which heightened still more the natural beauties around.

Of this indescribable splendour not the smallest vestige was visible about twenty years ago. The very name of Olympia had been effaced from the memory of the dwellers in the neighbourhood. The valley lay like a desert, a thick layer of earth covering all that time had left intact of the ancient Olympia. The excavations however undertaken by the German government brought to light the whole almost of the site of the Altis, and the greater part of the buildings outside the enclosure, and now there stretches before our eyes the sad picture of ruin and destruction. Nothing remained upright, a shapeless mass

of ruins covers the ground, of the greater part of the buildings only the foundations were spared, the walls of a few rise to a slight distance from the soil, and of the columns some detached drums lie here and there. But very few fragments and mutilated remains have been saved of the statues of the athletes and of the innumerable votive offerings. Two only of these by a happy chance have been preserved almost intact, two immortal works of art, the Nike and the Hermes.

Fanaticism, ignorance, cupidity, the want of the æsthetic feeling among men were not capable of effecting such a catastrophe; it was necessary for the elements of nature to cooperate in it, and truly earthquakes and inundations completed the work of destruction.

The remains saved from the general ruin, which have been discovered during the excavations, indeed prove how irreparable is the loss to us of such master-pieces, they are however of inestimable value, both from their number and their importance, teaching us, as they do, how to study and trace, not only the site of ancient Olympia, but also throwing light on Greek archæology in general. Many questions of history,

Religiöser Phanatismus, Unwissenheit, Habgier und Verwilderung des Menschen reichten nicht hin, dieses Werk der Zerstörung zu vollenden ; es mussten dabei noch die Elemente der Natur mit wirken ; in der That führten Erdbeben und Ueberschwemmungen die vollständige Verölung herbei.

Die aus dem Untergang geretteten Reste, welche die Ausgrabungen ans Licht gefördert, zeigen zwar den unersetzlichen Verlust so vieler Kunstwerke, sind aber doch sowohl wegen ihrer Anzahl als auch wegen ihrer Wichtigkeit höchst kostbar ; sie lehren uns Vieles und helfen uns bei der Erforschung nicht nur des alten Olympia, sondern auch des griechischen Altertums im Allgemeinen. Sehr viele Fragen der Geschichte der alten Kunst und der alten Cultur überhaupt werden durch sie geklärt und gelöst, wenn auch neue und gar nicht wenige: sich der wissenschaftlichen Forschung aufdrängen. Und überdies ist es uns mit Hülfe jener Reste erst möglich, die ausführliche Beschreibung Olympias bei Pausanias zu verstehen, zu ergänzen und an manchen Stellen zu berichtigen.

So sind wir heute auf Grund sicherer Anhaltspunkte in der Lage, mit, unserer Phantasie ein vollständiges und getreues Bild des alten Olympia zu reconstruiren. Es ist uns ermöglicht, aus den zerstreut herumliegenden architectonischen Gliedern die grossartigen Tempel und die anderen Baulichkeiten Olympias an ihrer ursprünglichen Stelle wieder aufzubauen, sie mit ihrem alten plastischen und malerischen Schmuck wieder zu versehen, die verschwundenen Weihbilder aus Bronze und Marmor wieder auf ihre Sockel, von denen die meisten erhalten sind, zu stellen und den heiligen Bezirk mit Blumen und Bäumen zu verschönern. Wir können uns weiter ein klares und deutliches Bild von den Vorgängen in Olympia zur Zeit der Kampfspiele machen, wenn wir uns dasselbe von der Menge der Kämpfer, Theoren, elischen Magistrate, Priester, Tempelhüter und Tempeldiener, Sänger und Musikanten, Kaufleute und Kleinhändler, die von überallher ihre Waaren herbeischleppten, erfüllt denken, von jener Menge, die auf den sieben nach Olympia führenden Strassen zusammenströmte oder auf kleinen Schiffen, Kähnen und Flössen von der

of ancient art, of ancient civil life have been answered and cleared up by them, although not a few new problems have also been presented by them to scientific research. And, thanks to the aid of these remains, we are also enabled to understand better, to fill up, and even sometimes to rectify the details given by Pausanias in his description of Olympia.

It has thus been rendered possible for us upon the sure bases now given to sketch in imagination a full and faithful picture of ancient Olympia, to raise up again on their original sites, from the confused remains of architectural fragments, the majestic temples and other monuments of Olympia, to decorate them with their ancient sculptured and painted embellishments, to replace upon their pedestals, the greater part of which have been preserved, the votive offerings of bronze and of marble which have disappeared, nay, even to adorn the sacred spot again with flowers and trees. We are enabled to form a clear and correct idea of what took place at Olympia during the Games, to imagine it full of the tumultuous multitude of the athletes, the theoroi, the Elean magistrates, the priests, the guardians of the temples and their acolytes, the musicians assembled to compose triumphal odes, with the numerous merchants and tavernkeepers bringing goods and provisions to the festival from all parts ; of the multitude which thronged into Olympia by the seven roads which led to it, or who traversed on skiffs, boats, or rafts the Alpheus from its mouth or from the shore of Triphylia, bringing with them numerous herds of cattle and flocks of sheep for the sacrifices, as well as for the supply of those who were celebrating the festival. We can imagine all this multitude seated during the days of the celebration of the Games upon the slopes of the Stadium, or of the hippodrome, at other times scattered through the sacred buildings and in the city outside the Altis, which consisted of various dwellings, huts and tents, some indeed simple in appearance, but others sumptuously adorned with gold and purple and other rich decorations. This improvised city, which flourished for a short time, for the festival, but which immediately after the celebration disappeared. We can, finally, imagine beyond the river collected to-

Mündung des Alpheios herauffuhr oder von dem Ufer Triphylis übersetzte und dicke Heerden von Rindern und Kleinvieh für die Opfer der Götter und den Unterhalt der Festgenossen mit sich führte. Stellen wir uns vor, wie diese Menge an den Tagen der Festfeier vom frühesten Morgen die Abhänge des Stadiums oder des Hippodroms besetzt, zu den anderen Stunden sich in die Altis und die ausserhalb derselben gelegene improvisierte Stadt mit ihren mannigfaltigen Buden, Hütten und Zelten eigiesst: von denen die einen schmucklos sind, während die anderen mit Gold, Purpur oder sonstwie reich geschmückt sind, in diese improvisierte Stadt, die des Festes wegen innerhalb weniger Tage aus der Erde gewachsen zu Sein scheint, um gleich nach demselben wieder zu verschwinden ; denken wir uns endlich die am jenseitigen Ufer des Flusses versammelten Mütter und weiblichen Verwandten und die sie umringenden neugierigen Weiber aus der Umgegend hinzu, die alle wenigstens aus der Ferne den Ort der Kampfspiele sehen wollten, den zu betreten ihnen strengstens verboten war, die, wenn sie auch die heilige Trompete oder den Siegesruf des Herolds nicht hören konnten, doch den verworrenen Lärm des den Siegern zujubelnden Volkes hören und baldmöglichst das Loos der ihnen so lieben Kämpfer erfahren und ihre angstvolle Erwartung befriedigen wollten ; vergegenwärtigen wir uns all das, so können wir uns ein Bild machen, wie Olympia zur Zeit der Festspiele aussah.

Das vorhistorische Olympia.

Olympia hatte nicht immer ein und dasselbe Aussehen. Viele Veränderungen waren mit der Zeit eingetreten, die alten Baulichkeiten waren oft erneut worden, neue waren hinzugekommen oder hatten die Stelle verschwundener eingenommen. Die Ergebnisse der Ausgrabungen gestatten uns, die Nachrichten des Pausanias zu vervollständigen und die Entstehungszeit der verschiedenen Baulichkeiten genauer zu bestimmen. Wir verdanken denselben noch mehr ; sie beschränkten sich nicht auf die Reinigung des Bodens von Olympia, wie er in den historischen Zeiten ausgesehen, sie gingen viel tiefer, manchmal bis zu sieben Metern unter die Oberfläche, und deckten uns Olympia auf, wie es auch in vorhistorischen

gether the mothers and female relations of the athletes, and with them women, drawn by curiosity from the environs who viewed from afar the scene of the Games; the nearer approach to which was forbidden to them by a most stringent law, and who, not being able to hear the sacred trumpets and the proclamation of victory by the heralds, heard at least the confused sound of the acclamations of the victors by the people, and learned as quickly as possible the fate of the competitors dear to them, and thus satisfied their anxious impatience. If we imagine all this we shall be able to bring before us the image of Olympia during the Games.

Prehistoric Olympia.

Olympia did not however always present the same appearance. In the course of time many changes had taken place there, the old buildings had frequently been restored, new ones had been added, and these even at times occupied the sites of former ones. The results of the excavations lead to the filling up of the information given by Pausanias, and to the more accurate determination of the period when the various buildings were founded. But we are indebted to them for something more, because the excavations have not been limited to the soil of Olympia in historic times, but have descended much deeper, sometimes even to a depth of seven metres below it and have revealed to us Olympia as it was in prehistoric times, before the institution of the Games in those ages which are overshadowed by the thick mist of myths and legends. Inartistic votive offerings of terra-cotta and bronze of those remote times have been found in separate heaps, marking the sites of very ancient altars, round which the inhabitants of the environs used to assemble to worship the deities adored in that locality.

These divinities were most probably Zeus and Hera, Rhea the mother of the gods, and perhaps Gaia, Themis and Hestia; to these should be added Cronus, whose altar was placed upon the hill of the same name Mount Cronius. Those pilgrims assembled in order to return thanks to the gods, or to hear their will from the mouths of diviners deriving their descent like Iamos and Clytios from the oracular gods Apollo or Amphi-



Zeiten vor der Einführung der Kämpfe gewesen, zu jenen Zeiten, die der tiefe Schleier der Sage bedeckt. Kunstlose Terracotten jener Zeiten und Weihgeschenke von Erz, manchmal haufenweise gefunden, lassen uns die Stelle hochalter Altäre bestimmen, um die sich zur Verehrung der dort angebeteten Götter die Umwohnenden versammelten.

Diese Götter waren höchst wahrscheinlich Zeus und Hera, die Göttermutter Rhea, und vielleicht, Gaea, Themis und Hestia ; zu diesen kommt noch Kronos, dessen Altar auf dem gleichnamigen Hügel, dem Kronion, errichtet war. Es versammelten sich die Gläubigen, um entweder den Göttern zu danken oder ihren Willen aus dem Munde der Iamiden und Klytiden, jener Seher zu vernehmen, die ihr Geschlecht auf Götter und Heroen der Seherkunst, Apollo und Amphiaraios, zurückleiteten. Der zur Verehrung der Götter bestimmte Ort, ihr Hain, war durch eine einfache Hecke abgegränzt. Da in demselben dichte Bäume wuchsen, die ein *Alsos* (Hain) bildeten, wurde derselbe im heimischen Dialecte *Altis* genannt. An den Zweigen der Bäume hingen wahrscheinlich die Weihgeschenke nach uralter Sitte, die bei vielen Völkern noch heute besteht. So oft nun der Wind die Bäume schüttelte, bildete das Rauschen ihrer Blätter im Vereine mit den an einander kilingenden Weihgeschenken ein mysteriöses Tongemisch, aus dem man mit religiöser Scheu den Willen der Götter zu erraten suchte.

In den Lichtungen des Haines waren die Altäre der Götter errichtet. Rauhe Feldsteine bildeten ihren Unterbau und ihre Höhe wuchs allmählig durch die sich ansammelnde Asche der auf ihnen geschlachteten Opferthiere. Denn der Mensch wagte nicht, mit seiner Kunst diese Tische der Götter zu entweihen, welche sich fast aus sich erhoben, wie auch ohne Beihülfe der Menschenhand die Bäume im Haine wuchsen, mit Ausnahme jener, welche der Sage nach Heroen aus

araon. The place dedicated to the worship of these deities, their temenos, was surrounded by a simple hedge. Trees grew thickly within it, forming a grove, from which this consecrated spot, took the name of Altis, the form given in the local dialect to the word *alsos*, a grove. The votive offerings were probably attached to the branches of the trees, a very ancient custom, prevalent even to the present time among certain nations. Whenever the wind agitated the trees the murmur of the foliage, joined to the noise made by the votive offerings knocking against each other, produced a mysterious sound, in which the pilgrims, filled with religious awe, sought to trace the divine oracles.

In the open spaces of the grove were raised the altars of the gods. Unhewn stones formed the boundaries round them, and they were themselves raised gradually by the heaping up of the ashes left after the sacrifices offered upon them. Men dared not at that time to desecrate the tables of the gods by human art, and saw these altars springing up, as it were, of themselves, as the trees did which grew in the sacred enclosure, except those brought from other places, as the myths declared, by certain heroes.

In the course of time altars multiplied in the Altis, many were constructed of stone, others of brick, but those formed of ashes remained even to later times, venerated witnesses to prehistoric worship. Among the former were those of the Olympian Hera, the mother of the gods, that of Gaia and of Hestia in the Prytaneium. The most remarkable and greatest however was that of the Olympian Zeus, of which at present there remain but some unhewn stones, only sufficient to indicate its former site.

The Altar of Zeus.

This altar was situated in the centre of the Altis, at about an equal distance from the four

anderen Ländern gebracht und in Olympia gepflanzt hatten.

Mit der Zeit vermehrten sich die Altäre in der Altis, viele wurden aus Stein, andere aus Ziegeln gebaut, die aus Asche entstandenen verblieben auch in den späteren Zeiten als ehrwürdige Zeugnisse vorhistorischer Götterverehrung. Solche waren die der olympischen Hera, der Göttermutter, der Gaia und der Opferherd im Prytaneum. Der vornehmste aller Altäre war der grosse Altar des olympischen Zeus, von dem heute nur mehr sehr wenige Reste erhalten sind, die gerade hinreichen, um seine Lage genau zu bestimmen.

Der Zeus-Altar.

Dieser Altar war im Mittelpunkte der Altis, fast gleich weit entfernt von jeder ihrer vier Seiten; er lag auf einem vollkommen freien Platze, hinreichend, um die grosse Menge der Pilger zu fassen. Und gross war in der That die Anzahl derer, welche herbeiströmten, um zum Vater der Götter zu flehen, wenn ihm entweder von den Eleern das officielle Opfer dargebracht wurde (und dies geschah täglich), oder Private dort opferten. Dieser Altar wurde nach der einen Version der Sage von dem idäischen Herakles gegründet, nach der andern von einheimischen Heroen, zwei Menschenalter nach diesem Herakles. Die Form seines Grundrisses bildet eine Ellipse, deren Längsachse auf den Kronion-Hügel zu gerichtet ist. Sein erster Absatz, die sogenannte *Prothysis*, hatte 125 olympische Fuss (circa 40 Meter) im Umfang. An beiden Langseiten stieg man auf dieselbe durch Stufen aus Steinen, die man aus dem Bette des Alpheios herbeigeschafft hatte. Auch die Steine, welche den noch theilweise erhaltenen Boden des Unterbaues bedeckten, waren ebendorther. Der Altar hatte über der *Prothysis* einen Umfang von 32 Fuss (= 10,25 Metern) und zu Pausanias' Zeiten, d.h. in der Mitte des zweiten Jahrhunderts n. Chr., eine Gesamthöhe von 7 Metern. Seine Grösse bildete den Maassstab für die Verehrung von Seite der Stadt Elis und der anderen Pilger, denn, wie gesagt, baute er sich nur aus der Asche der dem Zeus geopfertem Thiere auf. Jährlich einmal, und zwar am neunzehnten Tage des Monats Elaphios,

sides, in a place quite open, and large enough to contain a multitude of worshippers, for great was the number of those who offered their adoration to the god, at the time when the sacrifices were offered by the Eleans (the city sacrificed to Zeus every day), or by private individuals. The altar was said by some legends to have been erected by Hercules the Idæan, by others by local heroes two centuries later than his time. Its form was elliptical, the longer axis of the ellipse being directed towards Mount Cronius; its first base, called the *prothysis*, had a circumference of 125 Olympian feet, or about 40 metres; the ascent to this base was by stone steps on earth of the long sides, this stone as well as that which covered the floor of the base was taken from the bed of the Alpheus, a part of the pavement has been preserved. The part which rose above the base was 32 feet in circumference, or 10 metres 25, and the height of the whole altar in the time of Pausanias, second century, A. D. was 7 metres.

The size of this altar was the measure of the piety of the city of Elis and of the other worshippers, as it was formed, as we have already observed, solely of the ashes of the sacrifices offered to Zeus. Once every year, on the nineteenth of the month Elaphebolion, or about the spring equinox, the diviners brought the ashes from the Prytaneium, mixed them with the water of the Alpheus, then troubled by the melting of the snows, and with the slime thus formed anointed the altar. The steps which led to the summit of the altar were also made of ashes.

The victims were sacrificed on the lower part of the altar, the *prothysis*, to which young girls and women were permitted to ascend, except at those times when the entrance to Olympia was forbidden to them, but to the summit none but men were allowed to go up. On the summit were burnt the thighs of the animals offered as sacrifices below.

The Pelopium and the Hippodameion.

Opposite the great altar of Olympian Zeus and towards the west was another monument of prehistoric worship, the Pelopium, a low barrow, scarcely at present from one to two metres higher

um die Frühlings-Tagundnachtgleichce holten die Seher aus dem Prytaneum die Asche, mischten sic mit Alpheioswasser, das um diese Zeit wegen des auf den Bergen schmelzenden Schnees trüb floss, und bestrichen mit dem auf diese Weise hergesten Lehm den Altar. Auch die Stufen, welche zu dessen Höhe führten, waren aus Asche.

Die Opferthiere wurden auf dem unteren Absatze, der Prothysis, geschlachtet, zu welcher auch Jungfrauen hinaufsteigen durften, ebenso verheirathete Frauen zu der Zeit, wo es ihnen nicht verboten war, Olympia zu betreten. Zum oberen Theil des Altars aber durften nur Männer hinaufsteigen ; auf der höchsten Fläche desselben wurden die Schenkel der Opferthiere verbrannt.

Pelopeion und Hippodameion.

Dem grossen Altare des olympischen Zeus gegenüber lag nach Western zu ein anderes Denkmal vorgeschichtlicher Götterverehrung, das Pelopeion, ein niedriger Hügel, der jetzt den Boden der Altis kaum ein bis zwei Meter überragt.

Der Sage nach hat Hercules diesen Hain seinem Vorfahren Pelops, dem Stammvater der Achäer, welchem der Peloponnes seinen Namen verdankt, gewidmet. Von einem fünfeckigen Steingehege umgehen, hatte das Pelopeion seinen Eingang im Western ; dieser wurde in späterer Zeit durch einen Thorbau dorischen Stils geschmückt, dessen Grundmauern nebst einigen andern unbedeutenden Resten noch heute erhalten sind. Innerhalb der Einfriedigung standen Bildsäulen, auch viele Bäume waren gepflanzt; den üblichen schwarzen Widder opferte man dem Heros an der Südseite, wie aus den dort vorgefundenen Kohlen- und Aschenresten hervorgeht. Diese Anlage war nemlich ein Grabmal und die Verehrung des Pelops ein Heroencultus.

Eine ähnliche Anlage scheint auch das sogenannte Hippodameion gewesen zu sein, von dem keine Spur erhalten ist. Es war dies ein Heroon der Hippodameia, Gemahlin des Pelops. Auch dieses hatte nur eine einfache Umfriedigung aus Steinen, und Frauen, die es jährlich nur einmal betraten, opferten dort dieser Heroin. Es lag innerhalb der Altis in der Nähe des Processionsthores, und zwar höchst wahrscheinlich des alten an der Westseite der Altis gelegenen, und nicht

than the level of the Altis. According to the mythical account, Hercules dedicated this enclosure to his ancestor Pelops, from whom the Achæans descended, and from whom the Peloponnesus took its name. It was surrounded by a pentagonal barrier of stone, having an entrance to the west, and was adorned in later times by propylæa of the Doric order, the foundations of which, together with some insignificant remains, are all that have been preserved. Within this enclosure there were in ancient times statues, and it was planted with many trees; on the south side, as appears from the charcoal and ashes found there, the appointed black ram was sacrificed to the hero ; for this monument was a tomb, and to Pelops were given the honours due to deceased heroes who were honoured as Gods.

The so-called Hippodameion seems to have been a similar kind of monument, being the Heroon of Hippodameia, wife of Pelops; no trace of it however has been preserved. It also was surrounded by a barrier of stone, women there sacrificed once a year to Hippodameia, entering the Heroon for that purpose. It was situated within the Altis, near the entrance used for processions, most probably the ancient one at the western side of the Altis, and not that towards the south, opened later by the Romans.

The House of Ænomaos.

Of the ancient ruler of Pisa, Ænomaos, the father of Hippodameia, with whom the dominion of Pisa passed into the hands of Pelops, the only monument remaining in the time of Pausanias was a wooden pillar, the sole object saved when his house was struck by lightning, and totally destroyed; there remained also an altar which stood in front of it, dedicated to Zeus Herkeios. Four columns and a roof resting on them served to preserve this pillar from the effects of the atmosphere and it was kept together by bands. Near the altar of Zeus Herkeios was erected later another to Zeus Keravnios, the Thunderer, in memory of the destroying thunderbolt. The monument was situated about the middle of the road leading from the temple of Zeus to the great altar, on the right hand side.

an dem in römischen Zeiten angelegten Südeingänge.

Das Herrscherhaus des Oinomaos.

Von Hippodameias Vater Oinomnos, dem alten Herrscher über Pisa, dessen Scepter Pelops übernahm, zeugten zu Pausanias' Zeiten nur eine hölzerne Säule, der einzige Rest seines von einem Blitzstrahle zerstörten Megaron, und der Altar des Zeus Herkeios vor demselben. Vier Säulen und ein Dach darüber schützten gegen die Einflüsse des Wetters jene Säule, die, mit der Zeit verfault, durch Bänder zusammengehalten wurde. Neben dem Altare des Zeus Herkeios war zum Andenken an den gefallenen Blitzstrahl ein zweiter Altar zu Ehren des blitzschleudern Zeus errichtet worden. Dieses Denkmal lag ungefähr in der Mitte des Weges, der von dem Eingänge in den Zeustempel zum grossen Altare führte, und zwar auf dessen rechter Seite.

Das Heraion.

Ausser diesen den vorhistorischen Zeiten angehörigen baulichen Anlagen der Altis führt die Ueberlieferung noch weitere ehrfurchtsvoll aufbewahrte Denkmäler derselben Epoche an, wie z. B. den Discus des Iphitos, auf den der Gottesfrieden geschrieben war, den für die Zeit der olympischen Spiele die Eleer verkündeten, sowie ein kleines mit Elfenbeinzierat geschmücktes Bett, das man als Spielzeug der Hippodameia angab; beide wurden im Heraion aufbewahrt.

Als ältester aller Tempel in Olympia galt jener der Hera, nördlich vom Aschenaltare dieser Göttin am Fusse des Kronion-Berges, am westlichen Theile der Nordseite der Altis errichtet.

Der Baumeister dieses Tempels ist unbekannt, ebenso seine Gründungszeit. Der Ueberlieferung der Eleer zufolge hatten die Bewohner des triphylischen Skillus ihn acht Jahre nach der Besetzung von Elis durch den Aetolier Oxylus errichtet, also nach der bei den Alten üblichen Zeitrechnung im Jahre 1096 v. Chr. Wir haben keinen Grund, diese Ueberlieferung als unglaubwürdig zurückzuweisen, da das wichtigste aller dagegen angeführten Argumente, der Fund von Weihgeschenken roher Kunst aus Terracotta oder Bronze unterhalb der Tempelfundamente, nichts beweist.

The Heræum.

Such were the buildings in the Altis from prehistoric times, preserved with pious care, as were also some objects kept in the Heræum, for, example, the shield of Iphitus, on which was engraved the text of the Sacred Truce proclaimed by the Eleans at the beginning of the Olympic Games, and a little bed adorned with ivory, said to have been a toy belonging to Hippodameia. Of the temples in Olympia that of Hera was considered the most ancient; it was erected to the north of the altar dedicated to that goddess, below Mount Cronius, towards the western part of the north wall of the Altis, and was called the Heræum. The name of the architect of this temple is unknown, as well as the period at which it was built. According to Elean traditions its founders were the Skillontians, eight years before the accession of the Ætolian Oxylus to the throne of Elis, or according to the chronology received by the ancients about the year 1096. B.C. We have no reason to reject this tradition as incorrect, because the most serious objection brought against it, that of the discovery below the foundations of the temple of roughly formed votive offerings of terra-cotta and of bronze proves nothing; in fact instead of referring these votive offerings to a period later than the eleventh century B. C. and concluding that the temple was built later still, we may safely give them a still earlier date, and we have no surer criterion to guide us as to the antiquity of this temple than the style of art displayed in these votive offerings. In any case the Heræum is the most ancient Greek temple known at present, that is of those constructed on the plan followed afterwards in building temples.

The evidence of the extreme antiquity of the Heræum is abundant. It is long and narrow, the stylobate being disproportionally long compared with its breadth. It is of the Doric order, a peripteral hexastyle, but instead of having thirteen columns on the long sides (like most Doric peripteral hexastyles), it has sixteen, counting the columns at the corners. The basement was formed not, as usual, of three steps, but of one. The temple properly so called, or dwelling of the

Anstatt anzunehmen, dass die Weihgeschenke einer Zeit nach dem elften Jahrhunderte v. Chr. angehören und folglich der Tempel jünger ist als sie, können wir im Gegentheile die Kunst jener Gegenstände auf ältere Zeiten zurückführen, indem wir das Altertum des Tempels als einzigen Anhaltspunkt nehmen, der auch zugleich der sicherste zur Bestimmung der Entstehungszeit jener Weihgeschenke ist. Jedenfalls aber ist das Heraion der älteste der erhaltenen griechischen Tempel, soweit sie die gewöhnliche, auch in den späteren Zeiten festgehaltene Bauform der Tempel haben.

Zahlreich sind die Beweise für das hohe Altertum des Heraions. Der Grundplan bildet ein Rechteck, dessen grosse Länge zu seiner Schmalheit nicht im Verhältnisse steht. Es ist ein dorischer Peripteraltempel mit je sechs Säulen auf den Schmalseiten, statt der dreizehn Säulen aber, wie sie die meisten hexastylen dorischen Tempel aufweisen, hat er an den Langseiten je sechzehn, mit Einschluss der Ecksäulen. Der Unterbau besteht nicht wie gewöhnlich aus drei, sondern aus einer Stufe ; auf einem eigenen Unterbau aber erhebt sich die vom Peristyl umschlossene Behausung der Göttin, der eigentliche Tempel, welcher die Form eines Anten-Tempels hat und sich in drei Theile, die Vorhalle, die Cella und das Hinterhaus, gliedert. Man ging zum Tempel von der südlichen Langseite durch zwei schmale Treppchen hinauf, von denen die eine zum Pronaos noch jetzt erhalten ist. Von letzterem trat man in die Cella durch die in der Mitte der Ostmauer derselben gelegene Thüre; das Hinterhaus war von der Cella durch eine Mauer, die keinerlei Oeffnung hatte, vollkommen abgeschlossen und behufs Sicherung der darin aufgestellten kostbaren Weihgeschenke mit einem Gitter umgeben ; unter diesen war auch die von den Kypseliden geweihte berühmte Lade aus Cedernholz, welche mit Thiergestalten in aufgelegter Arbeit von Gold und Elfenbein und Cedernholz bedeckt war.

Das Innere des Tempels wurde durch zwei Stylobate, von denen jeder eine Reihe von Säulen trug, die heute verschwunden sind, in drei Theile, ein ziemlich breites Mittelschiff und zwei schmale Seitenschiffe, gegliedert. Diese inneren

goddess, was *in antis*, it was surrounded by an exterior colonnade, rested upon a special foundation, and was divided into three parts, the pronaos, the cella, and the opisthodomus. The entrance to the temple was by two narrow flights of steps on the south side, one of them, which led to the pronaos, still exists. From the pronaos the cella was entered by a door in the middle of the east wall ; the opisthodomus however was completely separated from the cella by a wall without any door, it was also protected by a grating intended to protect the valuable votive offerings, among which was the cedar wood chest presented by the Cypselides, on this chest were small figures inlaid in gold and ivory and of the cedar wood itself.

The interior of the temple was divided into three parts by two stylobates, on which were placed a double row of columns which have now disappeared ; the middle aisle, which was wide, and two narrow side passages ; these interior columns corresponded to those of the exterior colonnade. Opposite these latter columns, the walls were not terminated by antæ, for at an earlier period the interior arrangement of it was different and the temple was not supported by columns. In its length the temple was separated by lateral divisions, the traces of which are still visible, four on each side, forming five separate portions. The reason of this arrangement is unknown; it must be sought in the ancient mode of worship, a similar plan being observed in the temple of Apollo Epicourios at Bassæ: which was erected by the architect of the Parthenon, Ictinus, who was probably obliged by religious motives not to change the design of some older temple occupying the site before. And there are other resemblances between the Heræum and the temple at Bassæ, as for instance the disparity of numbers in the columns of the longer and shorter sides of the building.

The most instructive thing however in the Heræum for the student of the history of art, is the material employed in its construction, and the sculptured and painted ornamentation of the building. Most of the columns of the peristyle have been preserved to a height of about 3 metres, some of them can even be completely

Säulen correspondiren mit den äusseren der Säulenhalle. Den letzten Säulen jeder Reihe standen aber an den Schmalwänden keine Anten gegenüber, ein Zeichen, dass die Säulen später eingebaut wurden und die ursprüngliche Plan-disposition des Tempels eine verschiedene war. Durch kurze Zungenmauern, vier auf jeder Seite, die von den Seitenwänden ausliefen und von denen man noch deutlich die Spuren sieht, wurden da wo später die schmalen Seitenschiffe waren, auf jeder Seite fünf capellenartige Nischen gebildet. Der Grund einer solchen Disposition ist unbekannt, muss aber wohl in dem ältesten Cultus gesucht werden, da ja auch bei dem Tempel des Apollo Epicurius in Bassae eine ähnliche Disposition bemerkt wird. Diesen hatte Iktinos, der Baumeister des Parthenon, so angelegt, wobei wahrscheinlich religiöse Gründe ihn leiteten, den Plan des an derselben Stelle gelegenen älteren Tempels nicht zu verändern. Auch Anderes haben das Heraion und der Tempel von Bassae gemein, wie z. B. das ungewöhnliche Verhältniss der Zahl der Säulen auf den Langseiten zu der an den Fronten.

Im höchsten Grade lehrreich für das Studium der Kunstgeschichte sind am Heraion einmal das Bau-Material und ferner die Art seiner malerischen und plastischen Ausschmückung. Die meisten Säulen des Säulenumgangs sind erhalten, manchmal bis zu einer Höhe von drei Metern, einige könnten sogar wieder vollständig aufgestellt werden, da die fehlenden Trommeln und Capitelle rings um den Tempel liegen. Aehnlich haben sich auch die Mauern der Cella erhalten, deren Aussenseite aus einer Reihe grosser hoher Platten bestand, welche gleichsam die Basis der Mauer bildeten, während die Innenseite durch vier Quaderschichten gebildet wurde, von denen die unterste von dem Fussboden des Tempels fast ganz bedeckt ist. Mauern, Säulen und Fundament waren aus dem einheimischen Muschelkalkstein hergestellt. Um das unschöne Aussehen des rauhen Steines zu verdecken, bekamen die Säulen einen Stucküberzug, der mit farbigen Ornamenten bemalt wurde ; der Fussboden des Tempels war einfacher Estrich. Die Wände hatten eine Holzverkleidung, die wahrscheinlich mit Malereien geschmückt war ; ähnliche Holzverklei-

restored, as the drums and capitals of which they were composed lie round the temple. In the same way the walls of the cella have been preserved, being formed on the exterior of a row of large high slabs, making the base of the wall, and on the inner side of four layers of parallelo-piped stones, the lower row covering almost the whole floor of the temple. The walls, the columns and the base were composed of shelly porus ; to conceal the unfinished aspect of the rough stone the columns were covered by stucco with many coloured decorations of a brilliant appearance, the floor was also covered with plaster and the walls had wooden casings probably adorned with paintings.

A similar wooden casing was also employed on the antæ and the lintels of the doors of the temple.

From the stone remains which have been preserved we can form an accurate idea of the whole construction of the temple, but other remains, except some bricks and an acroterion of terracotta, remarkable both for its great size and for the beauty of its workmanship, strange to say, have not been found, this would indeed have been strange if the whole temple had been of stone, as all the other constructions at Olympia have yielded many pieces of architecture, some on the spot, some near each building, and others built into other edifices.

But exactly this want of remains, united to other indications, leads us to believe that only those parts preserved were of stone, but the rest constructed of other materials. The very thick walls of the cella do not show any signs of the holes employed to attach the stones laid above them ; they are also of an equal height, and in a manner symmetrically separated from each other, from which it seems evident that the part resting upon them was not of stone, for if so the appearance of the ruins would have been quite different. It seems then that the upper part of the walls was of unbacked bricks and that upon them rested a cornice and roof of wood, covered over by tiles. The architrave and the whole framework of the temple were also of wood. The prominent parts of the temple however were protected from the effects of the atmos-

dung hatten auch die Anten und die Schwelle der Tempelthüre.

Aus den erhaltenen Steinresten des Tempels können wir uns kein genaues Bild von dem Ganzen machen ; ausser einigen Dachziegeln und einem wegen seiner Grösse und Ausführung bewundernswerthen Acroterium aus Thon haben sich sonderbarer Weise andere Reste nicht gefunden. Und in der That wäre dies sonderbar, wenn der ganze Tempel aus Stein gewesen wäre; sind doch von den andern Bauwerken Olympias viele architectonische Glieder theils an Ort und Stelle, theils in der Nähe der einzelnen Gebäude, theils in spätere eingebaut gefunden worden ! Aber gerade dieses Fehlen solcher Theile beim Heraion führt uns in Verbindung mit anderen Zeugnissen zu dem Schlusse, dass nur die erhaltenen Architecturtheile aus Stein, alle übrigen aber aus einem andern Material waren. Die ungemein dicken Steinwände der Cella zeigen an der Oberfläche der letzten Schicht nicht jene Löcher, welche zur Verbindung der darüber liegenden Steine dienen ; überdies sind Sie gleich hoch und schneiden gewissermassen symmetrisch ab, woraus hervorgeht, dass der darüber liegende Theil der Mauern nicht von Stein war, weil sonst das Aussehen der Ruinen ein anderes gewesen wäre. Es scheint also, das der obere Theil der Mauern aus Luftziegeln bestand und auf ihnen eine hölzerne Decke und ein ebenfalls hölzernes, mit Ziegeln eigedecktes Dach ruhte. Von Holz war auch der Architrav und überhaupt das ganze Gesims des Tempels. Durch polychrome Terracotten waren die hervorstehenden Theile des Holzgebälkes geschmückt und gegen die Einflüsse des Wetters geschützt.

Auch die Säulen des Peristyls waren anfangs von Holz. Zu Pausanias' Zeiten existirte noch die eine der eichenen Säulen des Opisthodomus, weil sie sich wegen ihrer geschützten Stellung am längsten erhalten hatte und zuletzt von allen verfault war. Die anderen waren mit der Zeit zu Grunde gegangen und durch steinerne ersetzt worden ; dies beweisen die mannigfachen Verschiedenheiten der erhaltenen Steinsäulen unter einander. Sie unterscheiden sich von einander im Durchmesser, in der Art des Steines, in der Form der Verbindungen, in der Höhe der Trommeln

phäre, as well as decorated, by a covering of many coloured brick.

Even the columns of the peristyle were originally of wood. As late as the time of Pausanias one of the pillars of the opisthodomus was of oak, its position having protected it so long from the destruction which had befallen the others. They had been replaced in the course of time by stone columns, which is proved by the variety presented by those still preserved. They differ from each other in diameter, in the kind of stone employed, in the form of the fastenings, in the height of the drums, and in the number and depth of the flutings—all have twenty flutings, except the most ancient of them which has only sixteen, like the famous column of the Egyptian tomb called protodoric. This difference is especially remarkable in the form of the capitals, the eighteen which still remain have twelve different designs, the most ancient the heavy archaic type of the seventh and sixth centuries B. C. others that of the classic period of Greek art, and others again that of the Roman epoch. If then it was only in the seventh century B. C. that some of these ancient wooden pillars of the temple required to be replaced by stone columns, one cannot reasonably assert that the tradition which ascribes the building of it to the eleventh century B. C. is unworthy of credit, seeing that the other columns have lasted a very much longer time.

We have then in the Heræum examples of the most ancient, construction in wood and in brick, throwing a clear light upon the much discussed question of the materials of which Greek temples were first built. The simplicity of these materials was however concealed by the rich decoration of stucco, by the wooden casing covered with paintings, and especially by the brilliantly coloured brickwork.

But if, from the materials of which it was composed, it was inferior to other edifices at Olympia, the Heræum was still considered as most worthy of veneration from its extreme antiquity, and on account of the worship of the divinity there adored. In honour of Hera a quinquennial festival was celebrated, sixteen women, chosen two from each of the Elean tribes, wove a peplos

und in der Tiefe und Anzahl der Cannelirungen; während die übrigen je zwanzig Furchen haben, hat die älteste deren nur sechzehn, so viele nemlich als die vielgenannte protodorische Säule eines ägyptischen Felsengrabes. Namentlich aber macht, sich eine grosse Verschiedenheit in der Form der Capitelle bemerkbar. Zwölf verschiedene Formen weisen die erhaltenen achtzehn Capitelle auf, die einen die älteste plumpe Form der Capitelle des siebenten und sechsten Jahrhunderts v. Chr., andere die der Blüthezeit der Kunst, andere endlich die der römischen Epoche. Wenn nun im siebenten Jahrhundert zum ersten Male einige hölzerne Säulen des Tempels durch steinerne ersetzt wurden, folglich andere sich noch längere Zeit erhalten haben, so läst sich gewiss nicht mit Grund behaupten, dass die Ueberlieferung, welche den Bau des Temples in das elfte Jahrhundert verlegt, keinen Glauben verdiene.

Wir haben demzufolge am Heraion das älteste Beispiel eines Holz- und Backsteinbaues, das zur Aufklärung der vielumstrittenen Frage über das Material, woraus ursprünglich die griechischen Tempel gebaut wurden, in hohem Grade beiträgt. Die Einfachheit dieses Materials wurde durch reich geschmückten Stuck, durch malerische Verzierungen des Holzes und namentlich durch prächtig gefärbte Terracotten verdeckt.

Wenn aber auch das Heraion hinsichtlich des dabei verwandten Materials hinter anderen Bauwerken Olympias zurückblieb, so stand es doch wegen seines hohen Altertums und der Verehrung, welche die darin angebetete Göttin genoss, in hohem Ansehen. Zu Ehren der Hera wurde in jedem fünften Jahre ein Fest gefeiert, sechzehn Frauen, zwei aus jeder Phyle der Eleer, webten einen Schleier für die Göttin und führten auch bei den Heräen den Vorsitz im Wettlaufe, woran nur Jungfrauen sich betheiligten, Sprechende Zeugnisse für die Verehrung, welche die Besucher Olympias der Göttin zollten, waren die zahllosen im Tempel aufbewahrten Weihgeschenke. In der Vorhalle und auf dem Südflügel sieht man noch jetzt Basen oder Standspuren der Weihgeschenke oder behufs Einlassung von Inschrifttafeln abgemeisselte Säulenschäfte.

Unter die Weihgeschenke im Pronaos müssen wir vielleicht auch eine bedeutende Gewandfigur

for the goddess, and presided over the Heræa, in which races were run by young girls only. The very numerous votive offerings placed in the temple bear clear evidence to the reverence of the visitors to Olympia towards this divinity. In the pronaos and its southern wing are to be seen even now pedestals and fastenings for votive offerings, and notches in the columns for attaching tablets to them.

Among the votive offerings in the pronaos we should perhaps mention as worthy of notice a statue of a woman wearing a long chiton down to her feet, and a himation with many folds. It probably represents a noble Elean lady sacrificing to the goddess. It was executed by the Athenian artist Dionysus, who flourished at the time of the early Roman emperors. The hands are both wanting, the left perhaps held the censer, into which the extended right hand was pouring incense.



The most precious of the votive offerings were however kept in the cella. On a raised dais, placed there after the building of the temple, at the end of the cella, between the stylobates, were statues of Zeus, of Hera seated on a throne, and of Pelops, simple works of archaic art. Likewise archaic, but of chryselephantine, were not a few statues also in the cella; they were productions of ancient known and unknown artists. There were also chryselephantine, bronze, gilt and stone votive offerings, bearing the names of artists of the best period. Besides these there were vessels of precious materials, silver pateræ, gold craters, and various other vessels of gold and silver, besides the gold and ivory table made by Colotes, the pupil of Pheidias, and adorned with bas-reliefs represent-

rechnen, welche eine Frau in langem Chiton und faltenreichem Himation, wahrscheinlich eine vornehme Frau aus Elis, darstellt, wie sie der Göttin opfert. Es war das Werk eines athenischen Künstlers, Namens Dionysios, der unter den ersten römischen Kaisern blühte. Beide Hände der Figur sind abgeschlagen; in der linken hielt sie wahrscheinlich das Räuchergefäß, während sie mit der ausgestreckten Rechten Weihrauch hineinlegte.

Die kostbarsten Weihgeschenke aber wurden im Innern der Cella aufbewahrt. Auf einem Fundament, das erst nach Erbauung des Tempels in der Tiefe der Cella zwischen den Stylobaten gelegt worden war, ruhten Statuen des Zeus, der Hera, wie sie auf einem Throne sitzt, und des Pelops, einfache Werke archaischer Kunst. Denselben Stil hatten auch viele andere Bilder aus Gold und Elfenbein, die man in der Cella sah, Werke bekannter und unbekannter alter Meister. Auch von namhaften Künstlern der guten Zeit gab es dort Weihgeschenke aus Goldelfenbein, Bronze oder Stein, ausserdem kostbare Geräte, silberne Schalen, goldene Mischkrüge und verschiedene andere Gefässe aus Edelmetall, sowie den goldelfenbeinernen Tisch, auf welchem bei der Festfeier die Siegeskränze lagen, und den des Phidias Schüler Kolotes gefertigt und mit Götter- und Heroengestalten in erhabener Arbeit reichlich verziert hatte.

Der Hermes des Praxiteles.

Alle diese Kunstschatze sind verschwunden, fast alle wurden sie geraubt. Als das Heraion von der dasselbe bedeckenden Schicht gereinigt wurde welche nicht, wie man anfangs geglaubt, das von dem Kronion abgetrennte Erdreich, sondern hauptsächlich die aufgelöste Masse der herabgestürzten Luftziegel gebildet, fand man die wohlerhaltene Statue eine Römerin, deren Basis in dem Zwischenraume zwischen den zwei ersten Säulen rechts vom Eingange in den Tempel an Ort und Stelle sich befindet. Pausanias erwähnt dieser Statue nicht, sei es, dass er sie dessen nicht werth befunden oder dass sie erst in späterer Zeit zum Ersatze einer anderen von ihm genannten dort aufgestellt worden war.

Nahe dabei, zwischen der zweiten und dritten

ing gods and heroes, upon this table were deposited the crowns of the victors.

The Hermes of Praxiteles.

These art treasures have disappeared, almost all having been stolen. When the Heræum was freed from the layer of earth, brought there, not, as was at first believed, by a land-slip of the heavy earth of Mount Cronius, but rather by the falling in of the brick walls, there was found a well preserved statue of a Roman woman, the pedestal of which is still in its place in the intercolumniation to the right on entering the temple. Pausanias does not mention this statue, either because he did not think it worth notice, or because it was set up there in later times, replacing some other of which he has left us a description. Near this in the second intercolumniation stands the pedestal of a most precious votive offering, the Hermes of Praxiteles in Parian marble, which was found lying on the ground in front of the pedestal from which it had fallen, wanting the right arm and the legs from the knees down, but with the head and the rest of the body almost intact.

When Pausanias visited the temple he saw this statue standing on its pedestal, but he speaks of it coldly, and with a brevity which seems to us unsuitable and strange, it is true we do not enjoy, as he did, the advantage of viewing the many other master-pieces of Olympia. «At a later period other (votive offerings) were placed in the Heræum; for example a Hermes in marble carrying Dionysus as a child, the work of Praxiteles». He does not manifest in these few words either the admiration which he displays in his description of the chryselephantine Zeus of Phidias, nor the veneration of extreme antiquity which pervades his detailed account of the decorations of the chest of the Cypselides. Nor does he tell us anything exact of the time when this statue was erected. But it suffices us to learn from him this most important fact, that we have before us an original work of one of the most distinguished artists of antiquity, the first, if not the only one of his yet found, the first and the finest of all the original works of ancient artists discovered at Olympia.

Säule steht der Sockel eines kostbaren Weihgeschenkes, des Hermes von Praxiteles aus parischem Marmor. Er wurde vor dem Sockel, von dem er herabgestürzt, auf dem Gesichte liegend gefunden ; seine rechte Hand sowie die Füße unterhalb der Kniee sind abgebrochen, der Kopf und der übrige Theil des Körpers fast unversehr erhalten.

Als Pausanias den Tempel besuchte, sah er diese Statue noch auf ihrem Sockel, erwähnt ihrer aber mit trockenen Worten und mit einer Kürze, die uns, die nicht wie er durch die übrige Fülle der in Olympia aufgestellten Kunstwerke geblendet sind, geradezu ungehörig und sonderbar erscheinen muss. «Später stellte man auch andere Weihgeschenke im Heraion auf, den Hermes aus Marmor, er trägt den Dionysos als kleinen Knaben, ein Kunstwerk des Praxiteles.» Es tritt in diesen wenigen Worten weder die Bewunderung hervor, die in der Beschreibung des goldelfenbeinernen Zeus des Phidias sich kundgibt, noch die Verehrung gegen das graue Altertum, die den Periegeten zu einer detaillirten Erklärung der auf der Kypselos-Lade in erhobener Arbeit dargestellten Thierfiguren veranlasste. Auch über die Zeit, in welcher diese Statue aufgestellt wurde, erfahren wir nichts Genaues. Es genügt uns aber, das zu erfahren, was für uns das Wichtigste ist, dass wir ein Originalwerk des bedeutendsten Künstlers des Altertums vor uns haben, das erste, wenn nicht das einzige Werk, das von ihm gefunden wurde, jedenfalls aber das erste und schönste der in Olympia gefundenen Originalwerke berühmter alter Meister.

Seine Entstehungszeit können wir mit einiger Sicherheit bestimmen. Der Schutzgott der Arcader, Hermes, trägt den Dionysos, der in Elis höchste Verehrung genoss; ferner war die Statue von Anfang an zur Aufstellung im Heraion bestimmt und nicht etwa anderswoher dahin versetzt worden, wie deren Rückseite beweist, die man, weil von der Tempelwand fast verdeckt, unbearbeitet gelassen hatte. Wir können also mit Grund annehmen, dass sie zur Erinnerung an einen gemeinsamen Kampf der Eleer und Arcader geweiht wurde. Ein solches Zusammenwirken beider Völkerstämme fand im Jahre 343 v. Chr. statt, als die Eleer, von den Arcadern unterstützt, die in Elis

The time at which it was executed we can decide with some probability. The protecting deity of the Arcadians, Hermes, bears on his arm Dionysus, so much venerated in Elis, this statue was originally erected in the Heræum, and not brought from elsewhere, as appears from the back, which was left unfinished by the artist, who knew it would be almost quite hidden by the wall behind it. It is then reasonable to suppose that it was set up in memory of some conflict in which both the Eleans and the Arcadians took part as allies. New history informs us that such



an action took place in the year 343 B. C. when the Eleans, united with the Arcadians, put to flight the democratic bands who had invaded Elis, taking prisoner four thousand of their mercenary troops. Of this splendid victory and of the alliance with the Arcadians which promised to be of long duration, as both parties adhered to the policy of Philip, king of Macedon, this votive offering was probably set up in the Heræum as a commemorative monument, Praxiteles having executed it when of ripe age, and when he had already made his name famous by other works.

This statue is indeed the work of a great artist, striking out for himself a new path in art, and not, as many maintain, of a young man not

eingedrungenen demokratischen Flüchtlinge aufs Haupt schlugen und viertausend mit ihnen verbündete Söldner gefangen nahmen. Zur Erinnerung an diesen glänzenden Sieg und an die Bundesgenossenschaft mit den Arcadern, die dadurch dass beide dem Könige Philipp von Macedonien beitraten, lang und dauerhaft zu werden versprach, wurde vielleicht dieses Weihgeschenk im Heraion aufgestellt, das demzufolge Praxiteles in reifem Alter geschaffen, als er schon durch andere Werke berühmt geworden.

In der That ist die Statue das Werk eines grossen Künstlers, der längst seine eigenen Wege in der Kunst ging, und nicht, wie Manche behaupten, das eines Jünglings, der das Joch der Nachahmung seiner Vorgänger noch nicht abzuschütteln und seinen eigenen Geist und sein eigenes Können an den Tag zu legen vermocht hatte. Wir finden an ihm die charakteristischen Eigentümlichkeiten, welche die Schöpfungen des Praxiteles kennzeichnen und die wir aus den Zeugnissen der Alten und aus erhaltenen Copieen seiner Werke kennen. Wenn wir den Hermes betrachten, so sehen wir auf den ersten Blick, dass er das Werk eines Künstlers ist, der «seinen Schöpfungen aus Stein die Stimmungen der Seele in hohem Grade beigemischt», des geschicktesten aller Bildhauer, der den Werken seiner Hand unnachahmbare Anmuth einhauchte und die vollendetsten Typen idealer Schönheit zu schaffen vermochte, ohne sich im Geringsten von der Wahrheit zu entfernen.

Der Gott ist in natürlicher Grösse dargestellt, als blühender, bildschöner Jüngling voll Leben und Kraft, nackt, mit Ausnahme der beschuhten Füsse, auf deren rechten er sich stützt. Die Last des Körpers fällt aber nicht nach Polykletischer Manier ganz auf den einen Fuss, sondern theilweise auf einen Baumstamm, an den der Gott den linken Arm lehnt ; auf den Stamm hat er die Chlamys abgelegt, die höchst malerische Falten bildet und den Stützpunkt grösstentheils verdeckt. So wird die Haltung des Hermes leicht, ruhig und ungezwungen, wie es den mühe- und sorgenlos, leicht dahinlebenden Göttern der alten Welt zusteht. Durch eine leichte Biegung des Knies wurde der linke Fuss frei, der mit den Zehspitzen kaum den Boden berührt. Dadurch werden die

yet able to shake off the yoke of imitation of his predecessors, and to display clearly his own genius and skill. We find in it the distinguishing characteristics of the master-pieces of Praxiteles which are known to us both from the evidence of the ancients, and from the copies still preserved of his works. While contemplating the Hermes we recognize that it was executed by the artist who knew how «to impart to his creations in marble the emotions of the soul in their full intensity», by that most skilful of all sculptors, who gave to the works of his hands such incomparable grace, and who could create types of ideal beauty, without however departing in the least from the reality of nature.

The god is represented life size, as a very handsome young man full of life and vigour, naked, and resting upon his right foot, on which is a sandal. The weight of the body however is not all thrown on one foot, in the manner followed by Polycletes, but also on the trunk of a tree, on which the god leans his left arm, and over which is thrown his chlamys, which falls in most picturesque folds, covering the greater part of the support. Thus the attitude of Hermes appears easy, calm and natural, as becomes the serene life, free from pain or care of the deities of the ancient world. The knee being slightly bent, the left foot rests lightly on the points of the toes, scarcely touching the ground. This, joined to the whole position of the body, gives to the loins and lower limbs an air of easy grace. In order not to disturb the beauty of this attitude, the artist did not hesitate to give it the necessary stability by uniting the statue to the tree by a simple connecting prop, which he did not endeavour to conceal. He might have easily given to this support the form of a branch of the tree, adapting it to his purpose, but he knew that there would always be the consciousness of something superfluous. He preferred then to deliver himself from the mechanical difficulty by a simple mechanical contrivance, certain that no one would blame him for thus preserving all the grace of the composition, as no one had blamed Pheidias for supporting the extended right hand of his chryselephantine statue of Athena on a pillar.

Linien des Körpers, namentlich der Hüfte und und der Schenkel, im höchsten Grade weich und anmuthig.

Um die Schönheit einer solchen Stellung sich nicht entgehen zu lassen, trug der Künstler kein Bedenken, behufs Erreichung der notwendigen Festigkeit die Hüfte mit dem Baumstamme durch eine leistenförmige Querstütze zu verbinden, die durch die Darstellung keineswegs gerechtfertigt ist. Er hätte dieser Stütze leicht die Form eines Baumastes geben und sie so in die Darstellung hineinbringen können ; da er sich aber sagte, dass diese Stütze auch in solcher Form noch immer gezwungen aussehen würde, zog er vor, diese Schwierigkeit durch ein rein mechanisches Hilfsmittel zu lösen, in der Ueberzeugung, dass ihm dies Niemand zum Vorwurf machen werde, da er auf diese Weise die volle Anmuth der Linien gerettet, sowie ja auch Niemand den Phidias deswegen tadelte, dass er die ausgestreckte Rechte seiner goldelfenbeinernen Athene durch eine Säule hatte stützen müssen.

Auf der linken Hand des Hermes sitzt der kleine Dionysos, den der von den Arcadern *Paidokoros* (Kindswärter) genannte Gott zu den pflegenden Nymphen tragend gedacht ist. Der Unterkörper des göttlichen Kindes ist von einem Gewebe umschlungen, seine Rechte hat es auf die Schulter des Hermes gelegt, die feldende Linke hat es, wie es scheint, nach einem Gegenstande, den es lebhaft begehrt, ausgestreckt ; dies geht aus dem Gesichtsausdrucke und der Neigung des Körpers nach vorne hervor. Viele vermuthen, Hermes habe in seiner Linken eine Traube hochgehalten und Dionysos die ihm so liebe Frucht zu haschen gesucht, die ausserdem in Ermanglung jedes andern Attributes seinen Charakter am besten kennzeichne. Andere bemerken, der Blick des Hermes sei nicht auf das Kind gerichtet ; er wende sich zwar demselben etwas zu und neigt seinen Kopf ein wenig abwärts, aber sein unbeschäftigter Blick und überhaupt die Haltung beider deuten darauf hin, dass sie nicht ihre Augen einem Gegenstande zugewandt haben, sondern vielmehr ihre Ohren anstrengen und auf einen Klang horchen. Die einen sagen, Hermes habe mit Castagnetten geklappert oder Münzen in einem Beutel aneinander klingen lassen, um

Upon the left arm of Hermes is seated the little Dionysus, whom the god, called by the Arcadians the foster-father, *paidokoros*, is supposed to be carrying to the Nymphs his nurses. The divine infant has the lower part of his body covered with a mantle, he leans his right hand on the shoulder of Hermes, and it appears that the left, which is now wanting, was stretched out towards some object which he sought to obtain with ardent desire, this feeling is expressed by the forward movement of the body as well as by the expression of the face. Many suppose that the left hand of Hermes held a bunch of grapes, and that Dionysus sought to take this his favorite fruit ; it being besides his distinguishing symbol, and therefore most appropriate, there being nothing else by which to recognize him. Others however, observing that Hermes does not direct his glance towards the child, though he indeed leans towards him, and bends his head slightly down, but that his fixed look and the attitude of both show that it is not an object of vision that attracts their attention, think rather that they are listening carefully, to some noise which they hear. And they say that Hermes plays the castanettes, or shakes a purse containing coins, amusing Dionysus with the sound; others, that holding a horn, he fills with wine the vessel which the child has in his left hand. However that may be, what is really charming is the contrast between the calm air of Hermes and the violently excited desire which agitates the child Dionysus.

This serenity of the god is marvellously expressed in his face, which displays an indescribable mildness and goodness. The head of the statue presents us with an inimitable type of youthful beauty. An oval face, somewhat small below, lively eyes, beautifully set under eyebrows, which are slightly arched towards the extremities, a straight nose, well formed lips, and the right line of the forehead twice interrupted by two risings in the middle. The head is covered with short crisp hair, which the artist purposely left rough, thus increasing the contrast between it and the polished smoothness of the flesh.

The workmanship of the body and of the dra-

den Dionysos damit zu unterhalten, andere wiederum, er habe ein Trinkhorn gehalten und daraus Wein in die Schale gegossen, welche der Knabe in der Linken gehabt haben soll. Wie dem auch sei, der Gegensatz zwischen der Ruhe des Hermes und dem von heftiger Begierde durchzitterten Körper des Dionysos macht einen höchst angenehmen Eindruck.

Diese Ruhe des Gottes prägt sich namentlich in seinem Kopfe wunderbar aus, der Wohlwollen und Güte zugleich in unaussprechlicher Weise zum Ausdrucke bringt. Der Kopf der Statue zeigt den unnachahmbaren Typus jugendlicher Schönheit. Ein ovales Gesicht, das sich nach unten verschmälert, lebhaft, sinnliche Augen, von Brauen überwölbt, die in sanfte Bogen auslaufen, eine gerade Nase, schwellende Lippen, eine Stirne, die zwischen zwei fleischigen Erhöhungen eine Querfalte zeigt. Das Oberhaupt umgibt kurzes krauses Haar, das der Künstler absichtlich in derben Gruppen gelockt hat, um so einen wirksamen Gegensatz zu der glatten und schimmernden Haut zu schaffen.

Die Bearbeitung des Körpers und des Gewandes zeigt, mit welchem Rechte die Alten den Praxiteles als Meister in der Bildhauerei vergötterten. Das blühende Fleisch scheint, wie passend bemerkt wurde, einem Gotte anzugehören, der nur von Ambrosia und Nectar genährt ward und nie einen Schmerz empfand. Die glatte und schimmernde Haut lässt die Jugendfrische des Körpers durchblicken, der Stein nimmt einen Schein von Leben und Gefühl an. Die Gewandstoffe sind mit solcher Genauigkeit und solchem Realismus behandelt, dass die derb gewebte Chlamys des Hermes von dem feinen Chiton des Dionysos stark absticht. Die Wahrheit der Darstellung erhöhte noch der malerische Schmuck der Statue; denn ausser dem metallischen Beiwerk, den Sandalenriemen und dem Heroldstab, welchen der Gott in der Linken hielt, war auch das Kleid, das Haar und der Körper selbst bemalt, wie aus den erhaltenen Spuren deutlich hervorgeht. Auch aus den Zeugnissen von Schriftstellern ist bekannt, dass Praxiteles seine Werke bemalen liess und diejenigen für die besten hielt, an denen der Maler Nikias mitgearbeitet hatte.

pery show us that it was with good reason that the ancients exalted Praxiteles as a master in the art of sculpture. The living flesh seems to throb beneath telling us that it belongs to a god nourished on ambrosia and nectar, who has never experienced a pang of sorrow. The smooth and polished skin does not conceal the vigour of the robust body, and the marble seems animated with life and feeling. The execution of the drapery is so careful that one distinguishes clearly the thick chlamys of Hermes from the light material of the chiton of Dionysus. The representation of the reality was aided also by the colouring of the statue. Because not only were the metallic adjuncts, such as the straps of the sandals, and the caduceus held by the god in his left hand, coloured, but even the drapery, the hair, and the body itself, as is evident from the traces of colour still preserved. It is known also from the evidence of ancient writers that Praxiteles coloured his works, and considered those the best in which the painter Nicias had been his assistant.

The Treasuries.

Such were the precious votive offerings stored in the Heræum, proving that in the course of time that temple had become a treasury for the valuable objects at Olympia, some of which had been originally placed in it, and others taken there for greater security. But there were within the Altis other buildings, themselves votive offerings, and erected only with a view to preserving such offerings. Cities, or rulers, having been successful in war, sent to the Olympian deity from gratitude a part of the spoils, they raised these edifices to contain these rich offerings, and that they might thus perpetuate the memory of their own piety and of their munificence. To these buildings the priests of Olympia afterwards brought other gifts, which on account of the material of which they were composed, of or their form or from the purpose for which they were intended, could not be exposed to the open air, or for which no place was available in other edifices. To these monuments was given the name of treasuries, and they were erected upon a base of porous stone, within the Altis, to the north of

Die Schatzhäuser.

Wir haben nun die im Heraion befindlichen kostbaren Weihgeschenke besprochen, welche uns zeigen, dass dieser Tempel mit der Zeit zu einem Schatzhause für alle Kostbarkeiten Olympias geworden war, nachdem man ausser den ursprünglich dort aufgestellten behufs grösserer Sicherheit auch andere dahin übergeführt hatte. Es gab aber in der Altis noch andere Gebäude, welche selbst Weihgeschenke waren und nur den Zweck hatten, zur Aufbewahrung von solchen zu dienen. Städte oder Fürsten brachten nach einem glücklichen Kriege dem olympischen Gotte einen Theil der Beute dar und errichteten zur Aufstellung der reichen Weihgeschenke eigene Gebäude, um so ihre Frömmigkeit und Freigebigkeit zu verewigen. Dahin brachten später die Priester von Olympia auch Weihgeschenke Anderer, welche wegen ihres Stoffes, ihrer Form oder ihrer Bestimmung nicht im Freien aufgestellt werden durften oder in einem anderen Raume nicht Platz hatten. Diese Gebäude wurden Schatzhäuser genannt und waren in der Altis nördlich vom Heraion am Fusse des Kronion-Berges auf einem Sockel aus Poros errichtet. Sie hatten die Form eines dorischen Antentempels mit dem Eingange nach Süden, d. h. nach der Altis, mit Ausnahme des allerletzten, oberhalb des Stadiums gelegenen, welches ursprünglich seinen Eingang von Osten aus hatte, später aber durch Verlegung einer Halle den Eingang von Süden bekam. Ihre Grösse war nicht bedeutend; das grösste Schatzhaus, das von Gela, hatte eine Länge von 16,35 Metern bei einer Breite von 13,17; das kleinste, das von Cyrene, nur eine Breite von 5,78 Metern bei fast gleicher Länge.

Im Ganzen waren es zwölf solcher auf der Terrasse errichteten Schatzhäuser; von den meisten derselben sind nur die Grundrissformen erhalten, nur von dreien, dem der Sicyonier und den beiden letzten, denen von Megara und Gela, sind auch hinreichende architectonische Glieder gefunden worden, so dass wir uns ein Bild von der

the Heræum, on the lower slopes of Mount Cronius. They had the form of Doric temples in *antis*, the entrance being turned towards the south, that is towards the Altis, except the last of all, which had originally the entrance, as usual, on the eastern side, overlooking the Stadium, but later, when it was changed into a prostyle, an entrance towards the south was also added to it. The size of these treasuries was inconsiderable, the largest, that of the Gelans, was 16 metres 35 long, and 13,17 wide, the smallest, that of the Cyrenians, 5 metres 78 long, and about the same width.



Upon the base twelve treasuries were erected, of which only the traces on the ground remain of the greater number, of three of them however, that of the Sicyonians, and of the two latest, those of the Megareans and of the Gelans, sufficient architectural remains have been found to enable us to understand the whole construction. Pausanias only enumerates ten treasuries, instead of twelve, but that was because at the time that he visited Olympia two of them had been demolished, those of the Syracusans and the Carthaginians, in order to construct a road leading to Mount Cronius, which passed over the site of these buildings. At the same period there was also destroyed a small temple, or

ganzen Anlage machen können. Pausanias führt statt der zwölf Schatzhäuser nur zehn an, weil zu der Zeit, als er Olympia besuchte, die zwei zwischen dem syracusischen und carthagischen gelegenen behufs des Baues eines über ihre Fundamente hinweg nach dem Kronos-Hügel führenden Weges bereits abgebrochen waren. Verschwunden war damals auch ein zwischen der Exedra des Herodes und dem Schatzhause der Sicyonier gelegenes Tempelchen oder Heroon, das von Manchen als dreizehntes betrachtet wird.

Das älteste aller Schatzhäuser scheint das von Gela gewesen zu sein ; es lag oberhalb des Stadiums und war vielleicht in der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts v. Chr. erbaut. In demselben Jahrhunderte entstanden auch die Schatzhäuser der Städte Megara und Sybaris, welches letztere im Jahre 510 v. Chr. zerstört ward. Das carthagische wurde von Gelon zur Erinnerung an seinen Sieg über die Carthager im Jahre 480 v. Chr. gestiftet. Ebenfalls dem fünften Jahrhundert gehört das Schatzhaus der Sicyonier an, wenn auch Pausanias irrtümlicher Weise versichert, es sei eine Stiftung des Myron gewesen, welcher um die Mitte des siebenten Jahrhunderts Tyrann von Sicyon war. Das jüngste aller Schatzhäuser war augenscheinlich das von Selinunt, das aus Mangel an Raum zwischen zwei ältere hineingezwängt worden war ; aber auch dies ist im fünften Jahrhundert erbaut, vor der Zerstörung Selinunts durch die Carthager im Jahre 409 v. Chr.

Von den in diesen Schatzhäusern aufgestellten Weihgeschenken ist kein einziges erhalten. Die einen wurden wegen des Materials, aus dem sie hergestellt waren, geraubt, andere waren weniger dauerhaft und gingen früh zu Grunde. Solange die Gebäude noch unbeschädigt waren, blieben die Weihgeschenke an ihrem ursprünglichen Aufstellungsorte. Zu Pausanias' Zeiten hatte eines der Schatzhäuser, das von Cyrene, kein einziges seiner ursprünglichen Weihgeschenke mehr ; es befanden sich in demselben Figuren römischer Kaiser, die anderswoher dahin versetzt worden waren ; aus dem Schatzhause der Megarer war eine mit Gold ausgelegte Athene-Statue ins Heraion übergeführt worden.

Durch die wenigen erhaltenen Baureste aber

heroun, situated between the Exedra of Herod and the treasury of the Sicyonians, considered by some as a thirteenth treasury.

The most ancient of these treasuries seems to have been that of the Gelans, overlooking the Stadium, and founded probably during the first half of the sixth century, B. C. In the same century were created those of the Megareans and of the Sybarites, whose city was completely destroyed in the year 510 B. C. That of the Carthaginians was raised by Gela to commemorate a victory over that people in the year 480 B. C. Likewise of the fifth century was the treasury of the Sicyonians. although Pausanias erroneously asserts that it was a votive offering of Myron, who was tyrant of Sicyone in the middle of the sixth century B. C. The latest of the treasuries was evidently that of the Selinonti, as there being no vacant space for it, it was wedged in between two more ancient ones ; it was built however during the fifth century, before the destruction of the Selinonti by the Carthaginians in the year 409 B. C.

None of the votive offerings placed in these Treasuries have been preserved. Some were carried off on account of the value of the articles, others, being fragile, soon perished. And while the buildings still remained uninjured, the offerings originally placed in them had already disappeared. In the time of Pausanias one of the treasuries, that of the Cyrenians, no longer contained any votive offering, they had been replaced by statues of Roman emperors brought from other places ; from the treasury of the Megareans the cedar gilt statue of Athena had been taken to the Heræum.

From the few architectural fragments remaining we have however learnt much worth knowing. Firstly the generally received opinion has been shown to be erroneous which ascribed to these treasuries the shape of beehives, like the treasuries, also called prehistoric tombs, of the Mycenæan epoch. Secondly that what was said of the covering of the treasuries inside with plates of bronze, and of the very ancient examples of the Ionic order of building in Olympia was unfounded, being based upon a misunderstood passage in Pausanias. Because the two bronze

sind unsere Kenntnisse bedeutend erweitert worden. Erstens hat sich die herrschende Ansicht, solche Schatzhäuser seien bienenstockförmige Gebäude gewesen, ähnlich jenen ebenfalls Thesauren genannten uralten Gräbern der mycenischen Periode, als falsch erwiesen. Ferner sind zwei andere Behauptungen, welche auf der Missdeutung; einer Stelle des Pausanias beruhten, ebenfalls hinfällig geworden, die eine, dass die Schatzhäuser im Innern mit Bronze-Platten bekleidet gewesen seien, die andere, dass in Olympia die ältesten Muster ionischen Stiles sich zefunden. Denn die zwei ehernen «Thalamoi», welche Pausanias im Schatzhause der Sicyonier gesehen, hatten keinerlei Beziehung zu dem Gebäude des Schatzhauses selbst, sondern waren tragbare Weihgeschenke, wahrscheinlich in der Form eines Tempelchens. Das sind die negativen Lehren, die wir daraus gezogen. Das Studium der Schatzhäuser belehrt uns aber ausser Anderm, dass die Sicyonier nach strengen mathematischen Verhältnissen bauten, dass die Einwohner von Gela und Metapont ihre Tempel mit reich bemalten Terracotten schmückten, die sie aus ihrer Heimat dahin brachten, und dass die Sicyonier nicht nur einen Theil, sondern das ganze Material ihres Schatzhauses, mit Ausnahme der Fundamente, fertig gearbeitet von Sicyon nach Olympia schafften, wo sie es nur zusammenfügten. Die von dem Giebelfelde des Schatzhauses der Megarer, auf welchem der Kampf der Götter mit den Giganten dargestellt war, herrührenden Sculpturreste bilden einen kostbaren Beitrag zur Geschichte der Plastik.

Die Zanes.

Am Fusse der Schatzhäuser-Terrasse, zwischen dem Metroon und dem Eingange in das Stadium, sind an ihrem ursprünglichen Standplatze steinerne Basen erhalten, auf denen in alter Zeit eherne Statuen des Zeus gestanden hatten. Sie hiessen im elischen Dialecte Zanes und wurden nicht siegreichen Athleten zu Ehren aufgestellt, wie die Statuen, welche die Altis schmückten, sondern um die Treulosigkeit jener, welche die Gesetze der Festkämpfe übertraten, zu verewigen, und denjenigen, welche zur Uebertretung neigten, Furcht einzufliessen, zugleich aber zu

chambers which he saw in the treasury of the Sicyonians had no connection with the structure of the building, but were portable votive offerings, probably in the form of temples. Besides this negative information we also learn, among other things, with what severe mathematical exactitude the Sicyonians built, and how the Gellans and the Metapontini adorned their temples with many coloured bricks inlaid upon the pediment. We see also that they brought these bricks from their own country and that the Sicyonians did not bring only a part of the materials, but all that was necessary, except the foundations of the treasury to Olympia, where they set them up in their place. The remains of the pediment of the treasury of the Megareans, on which was depicted the war of the gods and giants, is a precious aid in studying the history of the plastic art.

The Zanes.

Below the treasuries, between the Metroon and the entrance to the Stadium, are still to be seen stone pedestals in their places, upon them formerly stood ancient bronze statues of Zeus. In the dialect of Elis these were called Zanes, and they were erected, not in honour of victorious athletes, like those statues which decorated the Altis, but to mark the disloyalty of those who had transgressed the laws of the Games, and to inspire those transgressors with fear, teaching them that the competitions at Olympia were to be gained by qualities, and not by money. The great honours accorded to the victors, both at Olympia and in their native countries, might induce wealthy athletes to seek to obtain a crown by fraudulent means, by corrupting their antagonists, or by other such unlawful stratagems. On those committing such actions were imposed heavy fines, and with the money thus collected the Zanes were erected; in case the guilty person could not pay the fine, his city was obliged to do so, otherwise it was thenceforth excluded from participating in the Olympic Games. But so great was the respect of the Greeks for the laws that, however the Romans may have spoken, later against the good faith of that nation, we can count on our fingers the number of transgressions during more than a



lehren, dass im olympischen Wettkampf die Tüchtigkeit und nicht das Geld entschied. Die ausserordentlichen Ehren, deren die olympischen Sieger sowohl in Olympia als auch in ihrer eigenen Heimat theilhaft wurden, konnten möglicher Weise reiche Bewerber veranlassen, den Kranz auf ungesetzlichem Wege, durch Bestechung der Mitkämpfer oder andere unredliche Mittel, zu erlangen. Diesen wurde nun grosse Geldbusse auferlegt, und mit solchen Strafgeldern stellte man die Zanes her. Waren die einer Uebertretung Schuldigen nicht im Stande zu zahlen, so musste ihre Stadt die Geldbusse erlegen, sonst wurde sie von den olympischen Spielen ausgeschlossen. So gross war die Achtung der Griechen gegen die Gesetze, so gross die in späteren Zeiten von den Römern stark verschrieene griechische Treue, dass man die, welche während der mehr als tausendjährigen Dauer der olympischen Spiele sich einer Uebertretung schuldig machten, an den Fingern zählen konnte. Vier volle Jahrhunderte nach der ersten Olympiade kam die erste Uebertretung der Kampfverord-

thousand years. Four centuries after the first Olympiad occurred the first instance of such conduct, when a Thessalian athlete succeeded in bribing his adversaries. Those transgressing in the same way after him were but seven in all; in this number however was included a Greek of Alexandria, who, having fled before the competitions, was fined for cowardice, the only person, as Pausanias tells us, among the Greeks who was condemned for this crime.

The Metroum.

Very near the terrace of the treasuries, the steps leading to which have for the most part been preserved, after the Heræum, and in front of the pedestal of the first Zanos, stood a Doric temple of very small size, the Metroum. The worship of Rhea, the mother of the gods, was extremely ancient in Olympia; in the lowest layers covering the Altis have been found cymbals, the instruments usually employed in the worship of the goddess, and other votive offerings. This however only shows that the altar

nungen von Seiten eines thessalischen Athleten vor, der seine Mitbewerber bestochen hatte. Nach ihm haben sich bis in die spätesten Zeiten im Ganzen nur Sieben eine Ueher tretung zu Schulden kommen lassen, darunter einer von Alexandrien, dem wegen Feigheit eine Geldbusse auferlegt worden, da er vor dem Kampfe davon lief, der einzige von allen Griechen, wie Pausanias sagt, der eines solchen Verbrechens wegen verurtheilt ward.

Das Metroon.

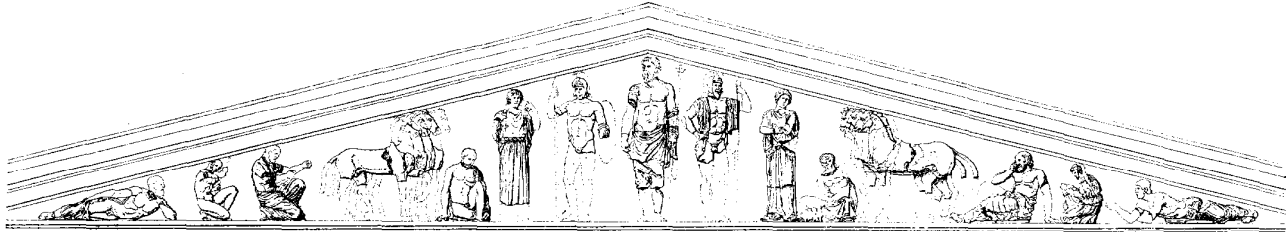
In nächster Nähe der Terrasse der Schatzhäuser, zu denen meist noch erhaltene Stufen hinaufführen, östlich vom Heraion und vor der Basis des ersten ehernen Zeusbildes liegt das Metroon, ein in seinen Maassen sehr kleiner dorischer Tempel. Der Cultus der Rhea, der Göttermutter, war in Olympia sehr alt ; in den tiefsten Schichten der Altis fand man Schallbecken, die gewöhnlichen Geräte des Cultus der Göttin, und andere Weihgeschenke. Diese aber beweisen nur, dass der Altar westlich vom Tempel der Göttermutter gehörte, unbekannt bleibt es aber noch, ob in den ältesten Zeiten dort auch ein Tempel errichtet war. Derjenige, von dem heute nur mehr die Fundamente übrig sind, sowie Bauglieder, die man in byzantinischen Mauern eingebaut fand, scheint wahrscheinlich am Anfange des vierten Jahrhunderts v. Chr. errichtet und in römischen Zeiten umgebaut worden zu sein. Es ist ein Peripteraltempel mit sechs Säulen in den Fronten und elf statt dreizehn auf den Seiten ; die Cella bildet einen Antentempel mit dem Eingange vielleicht von Westen, d.h. dem alten Altare der Rhea gegenüber, und dem Opisthodom nach Osten; doch ist dies keineswegs sicher. Ebenso ist auch die innere Anordnung des Tempels unbekannt. Die Säulen und andere architectonische Glieder des Metroons waren aus einheimischem Muschelkalkstein hergestellt und in römischen Zeiten mit einer dicken Stuckschicht kunstlos überkleidet worden, welche ihren älteren Farbenschmuck bedeckte, von dem an einigen Stellen, wo der römische Stuck abfiel, lebhaftere Spuren zum Vorschein kommen. Mit ähnlichen Stuck waren auch die Traufrinnen aus Terracotta bekleidet. Aus Ziegeln war auch das ganze Dach des Tem-

erected to the west of the temple was dedicated to the mother of the gods, but it is uncertain whether there was a temple there in very ancient times. The temple, of which only the foundations, and fragments of the architecture, have been preserved, the latter built into Byzantine constructions, appears to have been probably first erected in the fourth century B. C., and to have been remodeled in Roman times. It was a peripteral hexastyle, having eleven instead of thirteen columns on the long sides, the cella formed a temple *in antis*, having its entrance perhaps on the west, that is facing the ancient altar of Rhea, and the opisthodomus to the east, but this is not sure. Equally uncertain is the internal arrangement of the temple. The pillars and other architectural details, built of the porus of the country, were, in Roman times, roughly covered over with a thick coating of plaster, thus concealing their ancient painted decorations, of which the brilliant traces can be distinguished here and there, where the Roman plaster has been rubbed off. The sima in terra cotta, had been similarly covered over with plaster ; the whole roof of the temple was of tiles, and the frame-work of wood.

In the time of Pausanias the temple still preserved its ancient name, but there was no longer any statue of the mother of the gods within it ; but instead had been erected statues of Roman emperors, some of which have been found during the excavations of the site. From which it appears that under the Romans the worship of Rhea had died out, and had been replaced by that of newer and more powerful gods, that of the deified Roman rulers of the world.

The Prytaneium.

On the north side of the Altis, towards its western end, there was another very ancient sacred building, though frequently repaired and restored, the Prytaneium. Of the more ancient building very few and most insignificant traces have been discovered, but the plan of its arrangement during the classic epoch, and the changes wrought in it by the Romans are much clearer. The entrance to this edifice, of a tetragonal shape, with sides of about 32 metres in length,



pels, hölzern die flache Innendecke. Zu Pausanias' Zeiten bewahrte der Tempel zwar noch seinen alten Namen, kein Bild der Göttermutter aber stand mehr darin, sondern Bildsäulen römischer Kaiser waren dort aufgestellt. Solche marmorne Statuen römischer Kaiser wurden auch bei den Ausgrabungen innerhalb des Tempels aufgefunden. Es scheint demnach, dass in römischen Zeiten der Cultus der Göttermutter eingegangen und die Verehrung jüngerer, aber mächtigerer Gottheiten, der vergötterten römischen Welt-herrscher, an seine Stelle getreten war.

Das Prytaneum.

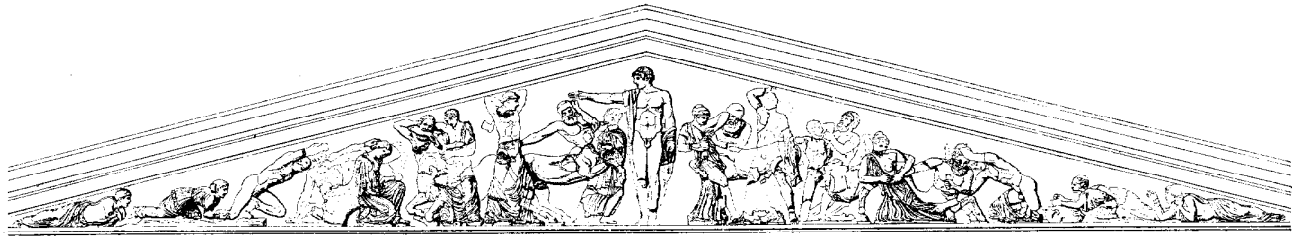
Ebenfalls auf der Nordseite der Altis und zwar an deren westlichem Ende war noch ein anderes uraltes, oft umgebautes und erneuertes Gebäude, das Prytaneum. Von dem ältesten Baue sind nur sehr wenige und ganz unbedeutende Spuren erhalten, deutlicher ist schon der Grundriss des Prytaneums in der classischen Zeit sowie der Umbauten, welche in römischen Zeiten daran vorgenommen wurden. Der Eingang in das viereckige Gebäude, dessen jede Seite ungefähr 32 Meter lang war, war von der Altis aus gegen Süden. Durch die Vorhalle aus römischer Zeit trat man in einen viereckigen Raum, in welchem zweifelsohne der heilige Heerd von Olympia war, auf welchem Tag und Nacht, ein nie verlöschendes Feuer brannte. Dieser Raum stieß an einen Vorsaal, aus welchem man in einen sehr geräumigen Speisesaal kam, dessen Decke mit Stuck verkleidete Säulen aus Backsteinen trugen. Es war dies das Hestiatorion, in welchem die Eleer den olympischen Siegern das Festessen gaben. Auf beiden Seiten des Baues dehnten sich Hallen aus, von denen die eine ebenso lang war als die Ostseite des ganzen Gebäudes, die andere ungefähr nur die Hälfte der Westseite einnahm. Diese Halle wurde in römischen Zeiten in Speisezimmer verwandelt, ähnliche Umwandlungen erlitt auch die gegenüberliegende längere Halle.

was from the south coming from the Altis. From a porch of the Roman period one entered a square building in which was no doubt the Hestia, the sacred hearth of Olympia, on which burnt, day and night, the never extinguished fire ; this chamber communicated with a corridor, leading to a large room, the roof of which was supported on brick pillars covered with plaster. This was the banqueting hall, in which the Eleians entertained the victors. On each side of the building were galleries, one of the same length as the edifice, on the eastern side, the other about half as long on the opposite side. This gallery was transformed into a triclinium by the Romans, the former also underwent a similar change at the same period.

The Philippeium.

Not far from the entrance of the Prytaneium, and at about an equal distance from the opisthodomus of the Heræum, towards the western wall of the Altis, rose the Philippeium, a heroum erected by Alexander the Great in honour of his deceased father, or by the Eleians in order to flatter their powerful protector ; for they needed to appease the conquering Alexander, having driven away a short time before partisans of Macedonia, whose return they were soon after obliged to vote for, and once more to submit themselves to the Macedonians.

Of the Philippeium only a few fragments of foundations remain, elsewhere at Olympia however have been found, scattered about, or built into other edifices, architectural remains, by means of which we can form an idea of the plan of it. It was a small circular peripteral temple, of the Ionic order. Its foundation was formed of two concentric circles of porous stone, the outer one of which formed three steps ; its diameter measured on the stylobate was 46 feet, 15 inches. Upon the upper step were eighteen Ionic marble columns, the interior circle formed a wall of brick



Das Philippeion.

Nicht weit von dem Eingange in das Prytaneum und ungefähr ebensoweit von dem Opisthodom des Heraions entfernt erhob sich an der Westmauer der Altis das Philippeion, ein Heroon, das entweder von Alexander dem Grossen seinem zu einem Heros erhobenen Vater zu Ehren oder von den Eleern, die ihrem mächtigen Beschützer schmeicheln wollten, erbaut wurde. Die Eleer hatten es in der That nöthig, den siegreichen Alexander versöhnlich zu stimmen. Nachdem sie nach Philipps Tode abgefallen waren und ihre macedonisch gesinnten Mitbürger vertrieben hatten, sahen sie sich bald darauf genöthigt, die Rückkehr der Flüchtlinge zu votiren und sich wieder den Macedoniern unterzuordnen.

Die einzigen Reste des Philippeions, die sich an Ort und Stelle befinden, sind die Fundamente ; es wurden aber an andern Punkten von Olympia zerstreute oder eingebaute architectonische Glieder davon gefunden, aus denen wir dasselbe reconstruiren können. Es war ein kleiner Rundtempel mit umlaufender Säulenhalle, ionischen Stils. Seine Fundamente bestehen aus zwei concentrischen Ringen von Muschelkalkstein, deren äusserer drei Stufen bildet. Dessen Durchmesser, am Stylobat gemessen, beträgt etwas mehr als fünfzehn Meter. Auf der obersten Stufe erhoben sich achtzehn ionische Säulen aus Marmor. Den inneren Kreis bildete eine mit Stuck bekleidete Ziegelmauer, die den Eingang von Osten hatte und im Innern durch zwölf marmorne corinthische Halbsäulen geschmückt war. Die ionischen Säulen trugen das Gebälk des Tempels, das aus Architrav, Fries und Kranzgesimse bestand, das eine ebenfalls marmorne Traufrinne bekränzte, welche in gleichen Abständen Löwenköpfe und Anthemien trug. Das Ziegeldach lief in einen ehernen Mohnkopf zusammen, der als Verbindung der Dachsparren diente. Die Decke des Säulengangs war aus Marmor und wurde durch rom-

plastered over, with the entrance towards the east, within it was adorned with twelve marble semi-columns of the Corinthian order. The Ionic columns supported the entablature of the temple, composed of the architrave, the frieze and the cornice, it was surmounted by a sima also of marble, with lions' heads and flower-shaped bricks. The roof, formed of tiles, was surmounted by a bronze poppy, which also served to hold together the rafters of the roof. The roof of the portico was of marble, and formed of lozenge shaped compartments. The plastic decoration of the little temple consisted of rich and varied paintings, which time has completely effaced.

In the interior of the little building was a cella, having opposite to the entrance a marble pedestal in the form of an arch on which were the statues of the hero to whom the building was dedicated, and of his family. In the centre stood Philip, having on his right probably his father Amyntas, and on the left his son Alexander, beside the latter was Olympia, and near Amyntas was his wife Eurydice. These statues, as the arrangement of the pedestals seems to indicate, were in an upright posture and not larger than life size. They were of gold and ivory, and executed by the celebrated artist Leocrates. Those of the two queens, which had been at the two ends, had been taken to the Heræum before the visit of Pausanias, it is not known for what reason, certainly not for greater security, as in that case the others ought also to have been transported there.

The Exedra of Herod.

To the east of the Prytaneium, between the north-east angle of the Heræum and the treasures, stands the most modern of the buildings of the Altis, on a large open space, plainly visible from all sides, somewhat arbitrarily called by archeologists of the present day the Exedra. It was raised by Herod Atticus about the year 160,

boïde Cassetten gebildet. Der plastische Schmuck des Tempelchens war durch reiche Malereien erhöht, welche alle die Zeit verlöscht hat.

Im Innern des Gebäudes das einer Cella gleichkam, erhob sich dem Eingang gegenüber ein bogenförmiges Bathron für die Statuen des Heroen, dem der Bau geweiht war, und der Familienmitglieder desselben. Den Mittelplatz nahm Philipp ein, zu seiner Rechten hatte er seinen Vater Amyntas, zu seiner Linken seinen Sohn Alexander. Neben letzterem stand Olympias und neben Amyntas seine Gattin Eurydice. Wie aus den Dimensionen der Sockel hervorgeht, waren es stehende Figuren in nicht über Lebensgrösse. Sie waren von Gold und Elfenbein und aus der Hand des berühmten Künstlers Leochares hervorgegangen. Die Eckfiguren der beiden Königinnen waren zu Pausanias' Zeiten aus irgend einem unbekanntem Grunde in das Heraion übergeführt worden, gewiss nicht grösserer Sicherheit halber; denn sonst hätten aus demselben Grunde auch die andern dorthin geschafft werden müssen.

Die Exedra des Herodes.

Oestlich vom Prytaneum, zwischen der nordöstlichen Ecke des Heraions und den Schatzhäusern, liegt auf freiem Platze, gross und überallhin sichtbar, das jüngste aller Gebäude der Altis, das von den neueren Archaeologen willkürlich *Exedra* benannt wurde. Es ward von Herodes Atticus um das Jahr 160 n. Chr. erbaut und von seiner Gemahlin Regilla, einer edlen Römerin, welche die Eleer zur Priesterin der in Olympia verehrten Demeter erwählt hatten, dem Zeus geweiht. Der ebenso reiche als freigebige athenische Sophist, welcher das trockene Olympia mit Wasser versorgt hatte, wollte das Andenken an diese Wohlthat verewigen und zugleich seine Verehrung gegen das römische Kaiserhaus bethätigen. Er führte also jenen Bau aus und stellte darin die Statuen des Antoninus Pius, Marcus Aurelius und seiner eigenen Familie auf, denen die Eleer aus Dankbarkeit noch die Statuen des Herodes und seiner Gemahlin sowie seines Vaters hinzufügten.

Es war in der That keine geringe Wohlthat, welche die Eleer und alle Besucher der olympischen Festspiele dem Herodes verdankten. Olym-

A. D. as a votive offering to Zeus, to whom it was dedicated in the name of his wife Regilla, a noble Roman lady, whom the Eleans had chosen as priestess of the goddess Demeter, so much honoured at Olympia. The wealthy and munificent Athenian sophist, after having bestowed a supply of water on arid Olympia, sought to perpetuate the memory of this boon, and at the same time to show the respect felt by him for the Roman imperial family. For this reason when he had erected this monument, he placed within it statues of Antoninus Pius, of Marcus Aurelius, and of their relations, and by the grateful Eleans statues of Herod himself, of his wife, and of his father were added to these.

Great indeed was the benefit which Herod had bestowed upon the Eleans, and upon all those who attended the festivals. The water supply of Olympia had been very far from sufficient, depending chiefly upon the Cladeus and its affluents, the waters of which were by no means abundant. Not only did visitors suffer greatly from thirst during the warm season at which the Games were held, but many of them died of various maladies, caused by the dryness of the place. To remedy this want Herod caused an aqueduct to be constructed by which abundance of excellent water was brought from an affluent of the Cladeus and stored in a reservoir on Mount Cronius, behind the Exedra, this reservoir by subterranean, or elevated pipes supplied water to all parts both of the Altis and its immediate vicinity. This supply was sufficient for all requirements, and even for the embellishment of the sacred enclosure; as on account of its great abundance not only baths, but fountains and other hydraulic works were employed solely for that purpose.

Of this great aqueduct the Exedra was the termination, having been built with the design of rendering Herod's munificent gift more remarkable, and of perpetuating the memory of it. It consisted of a high semi-circular brick-wall covered with marble slabs. This semicircle, turned towards the south, was covered by a semi-vault, its arc being more than eight metres in length. On the outside it was supported on six pillars, within were an equal

pia war früher nur sehr spärlich mit Wasser versorgt gewesen, das hauptsächlich aus Zuflüssen des Kladeos dahin geleitet wurde. Die Pestgenossen litten nicht nur im Sommer zur Zeit der Kämpfe Durst, es starben sogar Viele an Krankheiten, die in Folge der Dürre dort zahlreich auftraten. Um dieser Wassernoth zu steuern, legte Herodes eine Leitung an, durch welche er aus einem Zuflusse des Alpheios reichliches und ausgezeichnetes Wasser in ein am Kronos-Hügel hinter der Exedra gebautes Hochreservoir führte, das dann theils unterirdisch, theils in einer Hochleitung in die Altis und den Raum ausserhalb derselben floss. Dieses Wasser genügte allen Bedürfnissen und trug nicht wenig zum Schmuck des heiligen Raumes bei ; sein reichlicher Zufluss gestattete die Anlegung von Springbrunnen, Bädern und andern Wasserwerken zur Verschönerung des Ortes.

Der Endpunkt dieser grossen Leitung war die Exedra, die nur zu dem Zwecke gebaut worden war, um die grossmüthige Spendung des Herodes in helleres Licht zu stellen und als ewiges Denkmal derselben zu dienen. Sie bestand aus einer hohen halbkreisförmigen Backsteinmauer, die mit Marmorplatten bekleidet war. Dieser nach Süden offene Halbkreis hatte einen Radius von mehr als acht Metern und war mit einem Halbkugelgewölbe abgedeckt. An der Aussenseite wurde er durch sechs Strebepfeiler gestützt, denen im Innern ebensoviele corinthische Pilaster correspondirten. In den durch diese Pilaster gebildeten sieben Nischen waren nicht weniger als einundzwanzig Marmorstatuen aufgestellt, drei in jeder. Vor dem Halbkreise war ein Bassin von fast 22 Meter Länge und vierhalb Meter Breite, in das sich aus zwei marmornen Löwenköpfen unaufhörlich Wasser ergoss. An den beiden Schmalseiten des Bassins erhoben sich auf eigenen Fundamenten zwei offene Rundtempelchen mit je acht corinthischen Säulen, in deren Mitte je eine Statue stand. Ein marmorner Stier auf der Brüstung des Bassins trägt die Weih-Inschrift der Regilla.

Der Zeustempel.

Von allen Heiligtümern und sonstigen Gebäuden Olympias war das ehrwürdigste und imposanteste der Tempel des olympischen Zeus. Auf hohem

number of pilastres of the Corinthian order. In the seven niches hollowed out between the pilastres were placed twenty one marble statues, three in each recess. In front of the semicircle was a great basin, almost twenty two metres long, and three and a half wide, it was full of water continually issuing from two lions' heads. At each of the extremities of its shorter sides, on the same terrace rose a small circular monopteros temple having eight Corinthian columns, and in the centre of each of these buildings was one statue. A marble bull, placed upon the parapet of the basin, had engraved upon it the dedicatory inscription of Regilla.

The Temple of Zeus.

Of all the sacred and other buildings at Olympia the most venerated and the most celebrated was the temple of Olympian Zeus. Built upon an elevated site it surpassed all the other edifices, as well by its great size, as by the splendour of its decoration, and by the multitude and richness of the votive offerings within and around it. Although it has suffered fearful injuries by conflagration and from earthquakes, yet from the remains still preserved we are able to form a precise idea of its architecture, a large part of the works of great artists which decorated it having, by a happy chance, been saved.

This temple was built, opposite the southwest corner of the Altis, on a wide open space. Many persons think that there had been on the same site another more ancient small temple dedicated to Zeus ; of such a temple however no trace has been found, it seems besides improbable that to the principal god of Olympia, and the protector of the Games, there should have been erected a temple smaller than that already built within the enclosure to Hera. For a long period the only place set apart for the worship of Zeus was the great altar ; where the temple afterwards rose there were set up many votive offerings, and many trees grew there. Of those trees, even after the building of the temple, the sacred wild olive was preserved near the opisthodomos, it was called «callistephanos» separate branches cut from it being employed to weave crowns for the victors.



Unterbaue ruhend stellte er die übrigen Gebäude durch seine Grösse in den Schatten, wie er sie auch durch die Pracht seiner Ausschmückung und die Menge und den Reichtum der in

ihm und um ihn aufgestellten Weihgeschenke übertraf. Obwohl er durch Brand ungemein gelitten hat und durch Erdbeben niedergestürzt worden ist, gestatten doch die erhaltenen Reste eine genaue Erkenntniss seiner Architectonik ; dank einem gütigen Geschicke sind auch jene Werke, welche seinen plastischen Schmuck ausmachten und von bedeutenden Künstlern herührten, grossentheils erhalten.

Der Tempel wurde auf dem von der Südwest-Ecke der Altis weithin sich ausdehnenden Raume erbaut. Manche sind der Ansicht, dass dort ein anderer, älterer und kleinerer Tempel des Zeus gestanden habe ; von einem solchen hat sich aber keine Spur gefunden ; ausserdem erscheint es unwahrscheinlich, dass man dem Hauptgotte Olympias, dem Beschützer der olympischen Kampfspiele, früher einmal einen Tempel errichtet, der kleiner gewesen wäre als der in demselben Bezirk der Hera zu Ehren gebaute. Lange Zeit; hindurch war also der einzige für die Verehrung des Zeus bestimmte Ort der grosse Altar gewesen, und dort, wo später der Tempel sich erhob, hatten Weihgeschenke und dichte Gruppen von Bäumen gestanden. Von letzteren erhielt sich auch nach Erbauung des Tempels in der Nähe des Opisthodomis der heilige Kotos, der «Kallistephanos» genannte wilde Oelbaum, von welchem man jedesmal die zur Bekränzung der Sieger dienenden Oelzweige abschnitt.

Die Zeit der Erbauung des Tempels lässt sich nicht genau festsetzen. Pausanias sagt, die Beute aus einem Kriegszuge, in welchem die Eleer die abtrünnigen Pisaten und die umwohnenden Völker aufs Haupt geschlagen, habe die Mittel zum Baue geliefert. Er meint damit, wie anderweitig hervorgeht, die Nie-

We cannot accurately fix the date of the building of this temple. Pausanias says that it was constructed with the spoils carried off by the Eleans when they conquered the Pisans and the neighbouring inhabitants, who had revolted; that defeat, as we gather from other sources, took place about the year 580 B.C. But it is evident that he mistook, and, according to all probability, the tradition of the Eleans which he heard referred to the complete destruction of the Pisans during the last Messenian war when the Eleans made themselves masters of all the country between Elis and Messenia. Hence it was after the year 456 B. C. that the building of this temple began, Libon, an Elean, being the architect, and it was continued without interruption, as is proved by the uniform type visible in every part of it. It was only when the statue of Zeus was set up that some change was obliged to be made under the direction of Pheidias in the interior of the cella, as we shall see later, and many repairs had also to be made afterwards to those parts of the edifice which had suffered from time, especially to the roof, some decorations were also added.



The foundations of the temple consisted of four massive walls buried to the depth of a metre

derlage der Pisaten um das Jahr 580 v. Chr. Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass er sich getäuscht hat, und aller Wahrscheinlichkeit nach bezog sich die von ihm gehörte und mitgetheilte Ueberlieferung der Eleer auf die gänzliche Vernichtung der Pisaten im letzten messenischen Kriege, wo die Eleer das ganze Land bis Messene in Besitz nahmen. Der Bau des Tempels begann also nach dem Jahre 456 v. Chr. und dauerte ohne Unterbrechung bis zu seiner Vollendung fort, wie sich aus dem einheitlichen Charakter aller seiner Theile ergibt; Baumeister war der Eleer Libon. Nur als man die Zeus-Statue aufstellte, wurde eine Veränderung des Innern der Cella nöthig, welche, wie wir unten sehen werden, von Phidias angegeben ward; viel später wurden Reparaturen der mit der Zeit schadhaf gewordenen Theile, namentlich des Dachstuhls, angeführt, auch Manches behufs Verschönerung hinzugefügt.

Die Fundamente des Tempels bestehen aus vier starken Mauern, die die Meter tief unter den Horden der Altis gehen und sich drei Meter über deren Oberfläche erheben: auf ihnen ruhen die Mauern der Cella und die Theile des Stylobats, auf denen die Säulen der Langseiten stehen. Mit aufgeschüttetem Erdreich sind die Zwischenräume ausgefüllt und die äussere Seite der Fundamente bedeckt; auf diese Weise entstand eine künstliche Erhöhung von drei Metern, worauf der Sockel des Tempels ruht. Derselbe ist ein sechssäuliger dorischer Peripteraltempel mit je dreizehn Säulen auf den Langseiten, die Ecksäulen mitgerechnet. Der Sockel besteht aus drei Stufen, von denen jede die ungefähre Höhe eines halben Meters hat. In Folge dessen war das Hinaufsteigen zum Tempel höchst beschwerlich. Dasselbe wurde nicht wie bei dem Parthenon durch Zwischenstufen vor dem Tempeleingange und auf der gegenüberliegenden Schmalseite erleichtert. Man stieg von der Ostseite auf einer eigenen Treppe zu einer viereckigen, dem Stylobat vorliegenden Plattform hinauf, deren Seiten je sechs Meter lang waren. Die Stufen dieser Treppe, die in römischen Zeiten reparirt wurde, waren an der Ostseite sehr breit, an den beiden anderen schmal.

Pausanias gibt die Maasse des Tempels grösser an als sie in Wirklichkeit waren, da er in der



below the soil of the Altis, and rising to the height of three metres above it; upon these walls rested the walls of the cella, and those parts of the stylobate from which the columns of the side galleries rose. The intervals were filled up with earth which hid the exterior of the foundations and thus formed an artificial elevation three metres high, which supported the base of the temple. The building is a Doric peripteral hexastyle, it has 13 columns on the sides, including those at the angles. It stands on three steps each 1 foot 7 and $\frac{1}{2}$ inches high, so that the ascent to the temple by them was extremely difficult; not being facilitated, as at the Parthenon, by steps between them on the side leading to the front entrance, and on the opposite end. But on the eastern side the ascent to the stylobate was by a special square staircase each side of which was six metres long. The steps of this staircase, re-arranged in the time of the Romans, were wider on the eastern side, and narrower on the other two.

Pausanias describes the size of the temple as greater than it really was, including in its length that of the staircase and of the last step, and in the height that of the central acroterion. The size was however great, and indeed little less than that of the Parthenon. The length of the stylobate was 210 feet 3 inches, the width 90 feet 11 inches, and the total height 66 feet 5 inches. The columns were almost of the same height as those of the Parthenon, 34 feet 4 inches, that is double the distance from one column to the other measured from axis to axis of those columns.

The temple was built of the conchyiferous stone of the country covered over by stucco; the only exterior decorations were variegated colours on the stucco, for even the metopes of the triglyph had not the bas-reliefs usually seen; only in later times those of the eastern side and some on the south were adorned with twenty



Länge auch die Treppe und die Ausdehnung der untersten Stufe, in der Höhe auch die auf der Giebelspitze stehende Figur einrechnet. Immerhin war der Tempel gross und blieb nur wenig hinter dem Parthenon zurück. Die Länge des Stylobats betrug 64,12 Meter, die Breite 27,66 Meter, die Gesamthöhe des Tempels 20,25 Meter. Die Säulen hatten ungefähr dieselbe Höhe wie die des Parthenon (10,42 bis 10,44 Meter), d. h. das Doppelte ihres von Centrum zu Centrum gemessenen Abstandes.

Der Tempel war aus einheimischem Porosstein erbaut, den man mit Stuck bekleidet hatte. In dessen Bemalung bestand fast allein des Tempels äusserer Schmuck; denn nicht einmal die Metopen des Frieseshatten die gewöhnlichen Reliefs, da erst in späterer Zeit die der Ostseite und einige der Südseite durch einundzwanzig vergoldete Schilde geschmückt wurden, die von dem römischen Feldherrn Mummius gestiftet worden waren, der durch sein Danaergeschenk die Schmach der Unterjochung Griechenlands verewigen wollte. Die Traufrinnen über den Kranzleisten waren aus parischem Marmor, mit aufgemalten Anthemien geschmückt und hatten an den Langseiten riesige Löwenköpfe, durch die das Regenwasser herabfloss. Einige derselben sowie auch Theile der Traufrinne wurden bei späteren Reparaturen durch andere kunstlose aus pentelischem Marmor ersetzt. Aehnliche Reparaturen machten auch die Deckplatten des Daches durch, welche, gleichfalls aus parischem Marmor, auf das lehmbe-strichene Holzdach gelegt waren. Von Holz war auch die Decke des Peristyls sowie die innere der Cella. Die Aussentheile des Stylobats, da wo die Säulen auf ihm ruhten, waren mit Marmorplatten bedeckt, während der übrige Theil bis zu den Wänden einfacher Estrich war.

Als Akroterien dienten eherne vergoldete Kessel, an jedem Ende der Giebel einer. Auf der Spitze des Ostgiebels stand eine gleichfalls vergoldete Nike, unterhalb derselben war ein goldener Schild mit einem Gorgonenhaupt angebracht, ein Weih-geschenk der Lacedaemonier für den Sieg bei Tanagra. Ein ähnlicher Giebelschmuck befand sich gewiss auch auf der Spitze der Westseite. Als weiteren plastischen Schmuck besass der Tempel im Aüssern die Figuren in den Giebelfeldern

one gilt shields placed there by the Roman general Mummius, who by his perfidious gift immortalized the dishonour of the subjugated Greeks. The sima of the cornice was of Parian marble, with painted floral decorations; on the long sides were enormous lions' heads, from whose mouths flowed the rain water. Some of them, as also some parts of the sima, were replaced at a later period by others inartistically formed of Pentelic marble. Similar repairs were made to the tiles of the roof, which were of Parian marble, and rested on wooden framework covered over with clay. The roofing of the peristyle and of the interior of the cella were likewise of wood. The extreme ends of the stylobate which supported the columns were flagged with large slabs, while the space between them and the walls of the cella was paved with small pebbles.

Acroteria in the form of gilt bronze vases were placed at each end of the pediments ; upon the apex of the eastern pediment stood the statue of Victory also of gilt bronze, below this statue was affixed a gold shield, having the Gorgon carved upon it, the Lacedaemonians had presented this shield as a votive offering after their victory at Tanagra. A similar acroterion stood, no doubt, upon the apex of the western pediment. The temple had other plastic embellishments on the exterior, such as the statues on the tympanum of the pediments and the metopes of the triglyph in the cella, of which we shall speak fully later.

The temple proper rested on a special base of slight elevation ; it had the form of a temple *in antis*, consisting, as usual, of three parts, the pronaos, the cella, or dwelling of the god, and the opisthodomus. The pronaos was closed by a metal grating, through a double door in which was the entrance, the opisthodomus was unprotected, being separated from the cella by a wall with no opening in it. Many valuable votive offerings were placed in the pronaos, but nothing in the opisthodomos, set apart for other purposes, for there eloquent discourses were heard, and works of art admired. In that place Herodotus charmed all Greece by reading aloud his history, many brilliant sophists and orators, such as Gorgias, Lysias, Hippias the Elean, or Isocrates pronounced discourses, while artists,

und die Metopen der Cella, worüber wir weiter unten ausführlich handeln werden.

Die auf einem besonderen niedrigen Fundamente ruhende eigentliche Behausung des Gottes hatte die Form eines Anten-Tempels und zerfiel, wie gewöhnlich, in drei Theile, die Vorhalle, die Cella und den Opisthodom. In die durch ein Metallgitter abgeschlossene Vorhalle trat man durch die in demselben angebrachten Thüren, der Opisthodom hatte kein Gitter und war von der Cella durch eine thürlose Wand getrennt. Viele kostbare Weihgeschenke befanden sich im Pronaos, keines aber im Opisthodom, der einem anderen Zwecke vorbehalten war ; dort lauschte man den Künsten der Rede und bewunderte Werke der bildenden Kunst ; dort ergötzte Herodot ganz Griechenland durch die Vorlesung seiner Geschichte, dort trugen Sophisten und Redner wie Gorgias, Lysins, der Eleer Hippias, Isocrates ihre wohl durchdachten Reden vor, dort zeigten Künstler, wie Aëion, ihre Werke, und Gelehrte wie Oenopion theilten die Resultate ihrer Forschungen mit. Für einen derartigen Gebrauch des Opisthodom spricht die Steinbank in seiner Wand.

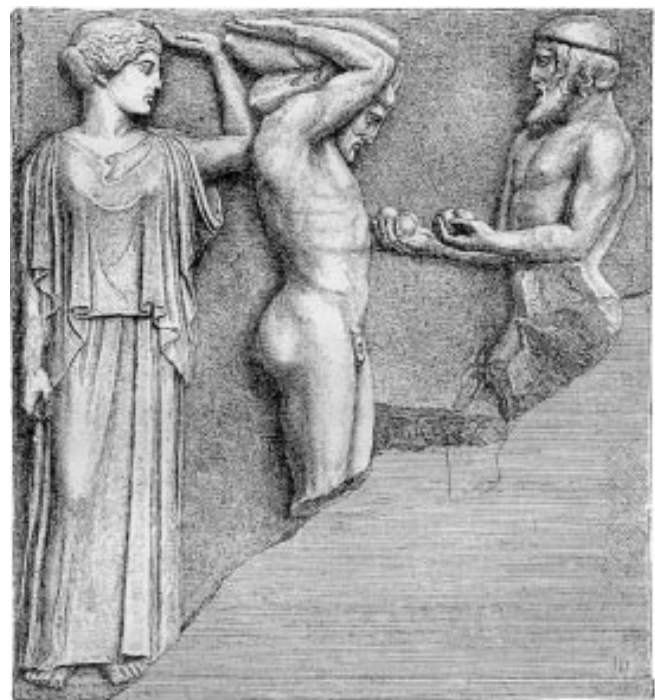
Den Boden der Vorhalle schmückt ein aus farbigen Kieselsteinen des Alpheios zusammengesetztes Mosaik, das in zwei Vierecke zerfällt. In der Mitte eines jeden ist ein auf einer Meermuschel blasender Triton dargestellt ; Palmettenornamente und Maeander rahmen ihn ein. Dieses Mosaik stammt aus guter griechischer Zeit, ist aber immerhin jünger als der Tempel selbst, denn es wird von der grossen Basis eines vorher aufgestellten Weihgeschenkes eingeschränkt. In römischen Zeiten war es durch einen neuen Fussboden aus bunten Steinen bedeckt worden.

In das Innere des Tempels führte eine eiserne Thüre, deren Flügel sich nach aussen öffneten. Durch zwei Reihen von Säulen, sieben auf jeder Seite, wurde die Cella der Länge nach in drei Schiffe getheilt, von denen das mittlere bedeutend breiter war als die seitlichen. Das Mittelschiff zerfiel der Breite nach wieder in drei Theile. In der Tiefe stand die aus Porosstein und schwarzem eleusinischem Marmor gefertigte Basis der Zeus-Statue, die von der Mauer des Opisthodom gerade nur soviel abstand, um denen, welche die Statue von rückwärts besichtigen wollten,

like Ætion, displayed their master-pieces, or learned men, such as Oenopion communicated their reflections. A stone bench in the wall still bears witness to this use being made of the opisthodomus.

The floor of the pronaos is adorned by a mosaic formed of coloured pebbles from the bed of the Alpheus, it is divided into two squares ; in the centre of each is a Triton blowing his horn, with a border round of floral decorations and a variegated Greek pattern. This mosaic was executed at the best period of Greek art, but after the building of the temple, for it is interrupted by the large base of some votive offering set up before it was placed there. During the Roman period it was covered over by a variegated marble pavement.

Bronze folding doors opening inwards led into the cella: it was divided longitudinally into three parts by two rows of columns, the middle nave being much wider than the two side aisles. This central nave was again divided into three parts crosswise. In the innermost was placed the pedestal of the statue of Zeus ; it was composed of porus and black Eleusinian marble, and placed



at a slight distance from the wall of the opisthodomus, from which it was separated by a narrow passage which enabled those who desired to see

den Durchgang zu gestatten. Der Theil vor dem Sockel war fast ein Quadrat von ungefähr $6\frac{1}{2}$ Metern Seitenlänge; aus schwarzem eleusinischem Marmor hergestellt, ist er von einem erhöhten Rand aus parischem Marmor umgeben; so wurde ein seichtes Bassin zur Aufnahme des abfließenden Oeles gebildet. Denn in dem feuchten Grund der Altis musste man zur Erhaltung des Elfenbeins der Statue Oel gebrauchen, während am Parthenon wegen der Hitze Athens das Wasser dem Elfenbein zuträglich war. Letzteres sammelte sich in dem etwas vertieften Boden des Tempels vor der Statue. Dies sagt uns Pausanias ganz deutlich; jeder sicheren Grundlage scheint darum die Meinung vieler Archaeologen zu entbehren, welche annehmen, der Tempel in Olympia sei ein Hypathraltempel gewesen und jener Theil zur Aufnahme des durch die Dachöffnung hereinfließenden Regenwassers so eingerichtet worden.

Während die Seitenschiffe einfachen Estrichboden hatten, war der in der Nähe des Eingangs gelegene Theil des Fussbodens mit, Marmorplatten bedeckt. Dieser Raum war von dem mittleren an der dritten Säule durch eine Schranke aus einheimischem Porosstein getrennt, die sich bis zu den Mauern der Cella fortsetzte und die Seitenschiffe in zwei ungleiche Theile theilte. Zu diesen also sowie zu dem Raume, in welchem die Statue stand, gelangte man durch Thüren, die in der keineswegs hohen Trennungswand angebracht waren. Eine solche verband auch die Säulen untereinander bis zu den neben dem Sockel der Statue befindlichen; die übrigen den Sockel umgebenden Säulen waren durch Gitter abgeschlossen. Daraus geht hervor, dass der Zutritt zu der Statue nicht Jedem gestattet war, sondern dass es wahrscheinlich geregelt war, wann und wem die Priester die Thüren der Schranke zu öffnen hatten. In späterer Zeit übrigens verbarg ein pachtvoller wollener Vorhang, ein Weihgeschenk des Königs Antiochus Epiphanes, den Anblick der Statue den Augen der Besucher des Tempels. Dieser Vorhang wurde nicht zur Decke hinaufgezogen, sondern zum Boden herabgelassen. Auf Wendeltreppen gelangten die Beschauer zu einer Hochgalerie und in den Dachstuhl des Tempels.

Wie aus vielen Merkmalen hervorgeht, rührte

the back of the statue to pass round behind it.

The space in front of the pedestal was almost square, each side being about six metres and a half long ; it was formed of black Eleusinian stone, and had a raised border of Pentelic marble and was aranged so as to form a shallow basin to receive the oil required. For in the marshy Altis oil was used to preserve the ivory of the statue, while in the Parthenon, on account of the dryness of the place, water was necessary for the same purpose, and was brought into a hollowed out part of the temple in front of the statue. This we learn clearly from Pausanias, so that the opinion of some archæologists that the temple was hypæthral, and that this part was prepared to receive the rain water from the roof, seems to be quite unfounded. The space opposite the entrance was paved, but that between the lateral divisions was covered with pebbles and stucco. This part was separated from the middle space by a balustrade of the conchyliferous stone of the country, which extended to the walls of the temple, dividing the lateral parts into two unequal spaces. Hence into these, as well as into the part where the statue was, the entrance was through the doors in the balustrade. By this balustrade, which was not very high, the columns were united to each other as far as to the pedestal of the statue, the others surrounding it were joined together by gratings. From this it appears that entrance to the statue was not permitted to every one, but that the priests had directions when and to whom they might open the gates of the balustrade. Besides this in later times the sight of the statue was hidden from the eyes of those who entered the temple by a splendid curtain of fine wool, presented by Antiochus Epiphanes ; it was not drawn up to the roof, but lowered to the ground. Those desiring to view the statue ascended a winding stair to the upper galleries, or even to the roof of the temple.

From many indications we conclude that the arrangement of the space round and in front of the pedestal was planned by Pheidias, with a view to the proper disposition of the statue. It seems certain that he executed this statue of Zeus after the dedication of the chryselephantine Athena in the Parthenon, that is later than 438 B. C. Phei-

die Anordnung der Räume um den Sockel und vor demselben von Phidias her und bezweckte die geeignetste Aufstellung der Statue.

Sicher scheint es, dass das Zeusbild nach der Einweihung der goldelfenbeinernen Athene im Parthenon, d. h. nach 438 v. Chr., gefertigt worden ist. Phidias stand damals zwar schon in hohen Jahren, seine schöpferische Kraft aber war noch rüstig, und so schuf er ein in jeder Hinsicht vollkommenes Werk; er schloss nach dem geistreichen Ausspruche eines Alten in den olympischen Zeus seine ganze Kunst ein.

Der Zeus des Phidias.

Von diesem wundervollen Kunstwerke, das die späteren Jahrhunderte zu den sieben Weltwundern zählten, ist uns nicht die geringste Spur erhalten. Nachdem die olympischen Spiele längst eingegangen waren, soll es einer Tradition zufolge nach Konstantinopel übergeführt worden sein, wo es bald darauf bei einem Brande der Gebäude des Lausus, worin es aufgestellt gewesen war, mitverbrannte. Wir besitzen übrigens in den Schriften der Alten ausführliche Beschreibungen desselben. Daraus erfahren wir, dass es eine Höhe von ungefähr 13 Metern hatte, aus Gold und Elfenbein gefertigt und mit Ebenholz und kostbaren Steinen verziert war. Der Gott war auf einem Throne sitzend dargestellt, auf der Rechten trug er die Nike aus Elfenbein und in der Linken hielt er ein Scepter, auf dem ein goldener Adler sass. Ein goldner Kranz von Oelzweigen ruhte auf dem Haupte des Gottes, sein Mantel war mit Blumen und kleinen Figuren geschmückt. Auf dem buntfarbigen, reichverzierten Throne waren Reliefs und sonstiger plastischer Schmuck angebracht und verschiedene mythische Darstellungen gemalt. Der Raum zwischen den Füßen des Thrones war nicht leer, wie bei dem amykläischen Apollo, wo man unter den Thron eindringen konnte; es waren vielmehr die Füße und die Verticalstützen zwischen ihnen durch Wände verbunden. Dieselben trugen malerischen Schmuck mit Ausnahme jener der Vorderseite, welche grossentheils von den Füßen des Gottes bedeckt war; deren unbedeckte Theile waren nur blau bemalt. Auf diese Weise waren neun Felder gebildet, unten sechs zwischen den Füßen des

dias was then advanced in age, but he still possessed his creative power in all its fulness, and he produced a most perfect work, concentrating, as one of the ancients expressed it, all the force of his genius in the Olympian Zeus.

The Zeus of Pheidias.

No trace of this marvellous masterpiece, which was reckoned by those who saw it as one of the seven wonders of the world, has lasted till our time. According to tradition it was transported, after the abolition of the Olympic Games, to Constantinople where it perished not long after, during the burning of the palace of Lausus, in which it had been placed. We have however detailed descriptions of this admirable statue left us by ancient writers. From them we learn that its height was about 13 metres, that it was formed of gold and ivory, and adorned with ebony and various precious stones. The god was represented seated on a throne, holding in his right hand an ivory statue of Victory, and in his left a sceptre on which was placed a golden eagle. A gold crown representing the branches of the wild olive, surrounded the head of the divinity and his himation was decorated with flowers and figures. The throne, embellished in the richest and most varied manner, had wrought upon it bas-reliefs and statues, and there were also paintings, all representing mythical subjects; the intervals between the four supports of this throne were not open, as were those of the seat of Apollo at Amyclæ, so that it was possible to enter between them; but small columns were placed in the spaces and all were united by panels forming a kind of wall. These panels were adorned with paintings, except those on the front, which were for the greater part covered by the feet of the god, on account of which these parts were only coloured blue. Nine divisions were thus formed, six between the feet of the throne and the columns below, three above, stretching from one support to the other, and above the groups of sculpture placed between them; the number of subjects represented was also nine. This is clear from the description given by Pausanias, wrongly interpreted by most archaeologists since the excavations at Olympia, as they

Thrones und den säulenförmigen Verticalstützen, und drei über den von Fuss zu Fuss reichenden Querbalken, resp. zwischen den auf den Füßen stehenden Gruppen. Gerade neun an Zahl waren die in diesen Feldern gemalten Darstellungen. Das geht deutlich aus der Beschreibung des Pausanias hervor, den seit den Ausgrabungen von Olympia Alle missdeuten, indem sie annehmen, dass die neun Darstellungen die Balustrade schmückten, welche die Säulen der Cella vor der Statue verband. Jene Darstellungen hatte der Maler Panaenos gefertigt, der in Olympia mit Phidias zusammen arbeitete, ein Bruder oder, nach Anderen, Neffe von ihm und Mitunternehmer.

So eingehend auch die Beschreibung der Statue bei den Alten sind, so reichen sie doch zu einer genauen und vollkommenen Restauration nicht hin. Auch spätere Darstellungen des Zeus, wie der sogenannte Jupiter von Otricoli und der von Vorospi, welche Viele ohne Grund für Copieen des olympischen Zeus halten, führen uns nicht zu einer solchen, sie bieten vielmehr spätere Typen, welche von dem Original des Phidias grundverschieden sind. Nur durch einige elische Münzen, welche in römischer Zeit geschlagen sind, bekommen wir einen schwachen Begriff von jenem Kunstwerke. Während die einen uns eine Darstellung des ganzen Zeusbildes geben, ist auf einer andern, der schönsten, der Kopf des Zeus abgebildet, welcher immerhin Spuren jenes Ausdruckes zeigt, den Phidias seinem Werke eingehaucht.

Der sicherste Führer in der Werthschätzung der unübertroffenen Kunst des Phidias ist aber die Bewunderung Aller, die das Glück hatten, seinen goldelfenbeinernen Zeus-Coloss zu sehen; höchst competente Kunstrichter, welche alle Mei-

ascribe the nine paintings to the decoration of the balustrade uniting the columns in front of the statue. These pictures were painted by Panæus, who aided Pheidias at Olympia, and was, according to some authorities, his brother, according to others his nephew.

Full as are the details given us by ancient writers concerning this statue, yet they do not enable us to form a complete and accurate idea of it. Neither are we assisted in this by later representations of the god, such as that of the Zeus

of Otricoli, or that of Zeus Vorospi, which many without any reason regard as copies of the Olympian Zeus, as they offer us later types quite different from that of Pheidias. Only from some Elean coins, struck during the Roman period, can we form some faint idea of that masterpiece, as they represent the statue; on one only, the best of them, which gives only the head, can be traced the expression which is ascribed to the work of Pheidias.



But our surest guide in appreciating the supreme art shown in this colossal chryselephantine statue is the admiration expressed by those who were fortunate enough to see it, themselves fully competent judges, acquainted with all the master-pieces of Greek art, and therefore able to compare with them the work of Pheidias, above all of which they unanimously gave it the pre-eminence. And while the Hermes of Praxiteles, the beauty of which now fills us moderns with admiration, received but a slight notice from Pausanias when he visited Olympia, many ancient writers mention with the warmest enthusiasm the statue of Olympian Zeus. One declares it to be the most beautiful of all the statues in the world, and the most pleasing to the gods;

sterwerke der griechischen Kunst kannten und die Schöpfung des Phidias mit ihnen in Vergleich ziehen konnten, erkennen ihr einstimmig den ersten Preis zu. Während der Perieget Pausanias des praxitelischen Hermes, dessen Schönheit uns Epigonen blendet, nur zufällig Erwähnung thut, reden sehr viele alte Schriftsteller mit Begeisterung von der Statue des olympischen Zeus. Der eine erklärt sie für die schönste und gottgefälligste aller Statuen der Erde, ein anderer, und zwar ein berühmter Philosoph, versichert, dass jeder Grieche es für ein Unglück erachtete, zu sterben, ohne sie gesehen zu haben. Andere bewundern ihre Schönheit und Grösse und stellen die durch ihren Anblick hervorgebrachte Wirkung als so gewaltig dar, dass sie annehmen, es gebe keinen Menschen, so unglücklich er auch sei, so viele Sorgen und Schmerzen ihn auch im Leben heimgesucht, der nicht, wenn er diesem Bilde gegenüberstehe, jeden Kummer und jedes Leid vergässe. Der römische Feldherr Lucius Aemilius wurde bei dem Anblicke des Bildes von Staunen ergriffen und that jenen bekannten Ausspruch, er habe sich zwar viel von Olympia erwartet, doch habe die Wirklichkeit seine Erwartung übertroffen ; dem fugte er hinzu, dass Phidias allein den Zeus Homers nachgebildet habe. Und in der That hatte der Künstler zum Vorbild den homerischen Zeus, den der Dichter schildert, wie er winkt und die Bitte der Thetis gewährt und wie bei der Bewegung seines Hauptes die Höhen des grossen Olympos erbeben. Er stellte den Gott nicht als einen furchtbaren



another, himself a distinguished philosopher, asserts that every Greek considered it a misfortune to die without having seen it. Others extol its beauty and great size, and declare the artistic enjoyment of the sight of it to be such that they imagined that there did not exist a man, however miserable he might be, and whatever griefs he had endured during his life, who, standing before that statue, would not forget all his sorrows and afflictions. The Roman General Paulus Emilius trembled before it, and pronounced those memorable words, that great as were the expectations he had before seeing Olympia, the reality was greater than his expectations ; and he added that Pheidias alone had given a visible form to the Zeus of Homer. And truly the artist took as his model the Homeric Zeus, whom the poet represents as nodding his head to show that he grants the request of Thetis, and causing the huge Olympus to tremble by the movement. And he represented the god, not as the dreaded ruler of the world, but as a mighty sovereign, and at the same time a loving father, presiding over loyal and united Greece, calm and august, never having known care or pain, pacific and mild, the giver of all good gifts. In this lay his success that he had expressed under a perfect form the invisible ideal conceived in the consciousness of every Greek of the supreme deity ; so that it was well said that those who saw the statue at Olympia could not imagine the god otherwise, and a certain poet finely declared that either Zeus had descended from heaven to earth, to show himself to Pheidias, or that

Beherrscher der Welt dar, sondern als allmächtigen König und guten Vater zugleich, der das befriedete und einträchtige Griechenland überschaut, sanft und erhaben in leidlosem Ausdrücke, friedselig und milde, Urheber alles Guten. Darin liegt des Künstlers Erfolg, dass er das Ideal des höchsten Gottes, das im Bewusstsein aller Griechen unbestimmt existierte, in vollendetster Form zum Ausdruck brachte. Deshalb wurde treffend gesagt, dass, wer das Bild in Olympia sah, sich den Zeus nicht anders vorstellen konnte. In einem hübschen Epigramm an Phidias heisst, es, Zeus sei entweder von Himmel zur Erde herniedergestiegen, um dem Künstler sein Antlitz zu zeigen, oder dieser sei hinaufgestiegen, um den Gott zu schauen. Das Gelungene dieser Schöpfung bringt am deutlichsten die Sage zum Ausdruck, welche Zeus selbst das Werk billigen lässt. Es heisst, Phidias habe, als das Bild vollendet war, zum Gotte um ein Zeichen gebetet, ob das Werk nach seinem Sinne sei; als bald schlug ein Blitz in den Tempel, zum Zeichen, dass der Gott es gutheisse.

Die Metopen des Tempels.

Das Werk des Phidias hätte sicherlich genügt, um dem Tempel Glanz zu verleihen ; dieser hatte aber auch noch weiteren plastischen Schmuck, sowohl im Innern wie im Aüssern, an der Vorhalle und am Gebälk, wodurch seine Pracht gehoben wurde : im Innern und in der Vorhalle zahlreiche Weihgeschenke aus Marmor und Erz, am Gebälk die Bas-Reliefs der Metopen und die prächtigen Sculpturen in den Giebelfeldern, Werke berühmter Meister.

Die Metopen des Aussenfrieses hatten ursprünglich keinen plastischen Schmuck, erst in römischer Zeit wurden, wie bereits erwähnt, an einigen derselben die von Mummius geweihten Schilde befestigt. Aber die Wände der Vorhalle und des Opisthodomus hatten ihren eigenen Architrav und Fries, und die Metopen des letzteren trugen bildliche Darstellungen der zwölf Arbeiten des Hercules, des sagenhaften Stifters der olympischen Spiele.

Die Metopentafeln waren in chronologischer Reihenfolge der Arbeiten angebracht, deren erste, die Erlegung des nemeischen Löwen, auf der

the artist had ascended to heaven to see the god there. Tradition declared the success to have been evident, and according to it Zeus had himself approved of the work ; for it is said that Pheidias, having finished the statue, entreated the god to show by a sign if he were satisfied with it, and immediately the pavement of the temple was struck by lightning in token of the approval of the god.

The Metopes of the Temple.

The work of Pheidias would alone have sufficed to render the temple resplendent ; it had however other sculptural decorations, both within and on the entablature, which heightened still more its majestic splendour. In the pronaos and in the interior countless votive offerings of bronze and marble, on the entablature the bas-reliefs of the metopes, and admirable statues on the pediments, the productions of famous artists.

The metopes of the exterior frieze were indeed without any plastic ornamentation, only at the Roman period, as we have already observed, the shields presented by Mummius were affixed to some of them ; but the walls of the pronaos and of the opisthodomus had each a special frieze and triglyph, the metopes of which were adorned with bas-reliefs representing the twelve labours of Hercules, who, according to the legend, had instituted the Olympic Games.

The metopes were arranged in chronological order, the first being the slaying of the Nemean lion, represented on the most northern extremity of the opisthodomus, next to it that of the Lernean Hydra, the sixth and last on the most southern end of the opisthodomus the carrying off of the girdle of Hippolyta, queen of the Amazons. The series was continued on the metopes of the pronaos, the first on the south side showing the seventh labour, the Erymanthian boar, that towards the north, the last of all, the twelfth labour, the bringing up Cerberus from Hades.

Many fragments have been found of all these metopes, four much less injured than the others and almost perfect, the birds of Lake Stymphalis, and the Cretan bull, from the opisthodomus, and two from the pronaos, the golden apples of the Hesperides, and the cleansing of the Augean

nördlichsten Metope des Opisthodomus dargestellt war. Darnach kam die Vertilgung der lernäischen Hydra und zuletzt auf der südlichsten Metope des Opisthodomus die sechste Arbeit, der Raub des Gürtels der Amazone Hippolyte. Die Reihe der Darstellungen setzte sich auf den Metopen der Vorhalle fort, deren erste nach Süden die siebente Arbeit, den Kampf mit dem erymanthischen Eber, darstellte, während die letzte nach Norden die zwölfte Leistung, das Fortschleppen des Cerberus aus der Hölle, behandelt.

Von allen diesen Metopen haben sich zahlreiche Stücke gefunden, vier aber sind weniger verstümmelt als die andern und fast vollständig erhalten, nemlich von denen des Opisthodomus die stymphalischen Vögel und der kretische Stier, von denen des Pronaos die Empfangnahme der Aepfel der Hesperiden und die Reinigung der Ställe des Augias. Die hauptsächlichsten Teile der beiden Metopen des Opisthodomus waren schon bei den Ausgrabungen der Franzosen gefunden worden und befinden sich im Louvre, sind aber durch andere bei den letzten Ausgrabungen gefundene Stücke ergänzt worden. Auf der Stymphaliden-Metope ist Hercules dargestellt, wie er nach Beendigung des Kampfes der auf einem Felsen sitzenden Athene einige von den erlegten eisen befiederten Vögeln bringt. Der nackte Körper des Heros ist höchst kunstvoll gearbeitet und vereinigt in äusserst harmonischer Weise Schönheit und Kraft; die Stellung der auf dem Felsen sitzenden Göttin ist so einfach und natürlich, dass Viele annahmen, die Dargestellte sei irgend eine Nymphe, welche der Arbeit des Hercules zuschaute.

Auf der vierten Metope ist die Einfangung des wilden Stieres von Cnossus auf Creta dargestellt. Hercules hat ihm eine Schlinge, die er in der Linken hält, um den rechten Vorderfuss geworfen, zieht ihn an sich und erhebt die Rechte, um ihn an den Nüstern oder Hörnern zu packen. Nach einer andern Ergänzung hat Hercules dem Stier einen Zügel angelegt, und zieht mit der Linken daran, während er mit der Rechten die Keule erhebt; aber auf keiner der Metopen scheint Hercules eine Keule gehabt zu haben, konnte hier auch das Thier nicht mit der Keule schlagen, da er es lebendig bringen musste.

Der wilde Stier stürmt nach entgegengesetzter

stables. The principal fragments of the two metopes of the opisthodomus were found during the French excavations, and are now in the Louvre; they have been recently completed by the excavations made by the Germans. For the metope representing the Stymphalian birds, Hercules, having finished his task, is shown offering to Athena, seated on a rock, some of the birds with the iron feathers discharged by them as arrows. The naked body of the hero is perfectly executed, presenting a noble type of the harmonious union of strength and beauty; while the posture of the goddess on the rock is so easy and natural that many suggest that it is some nymph simply regarding the work of the hero.

The fourth metope shows the capture of the wild bull of Cnossus in Crete. Hercules with a noose which he holds in his left hand, having entangled the right fore-foot of the bull, draws him towards him, while he raises his right hand preparing to seize him by the nostrils or horns; according to others, having bridled the bull, he is drawing him towards himself by the bridle, raising his club with his right hand; but Hercules does not appear with a club in any of the metopes, nor could he have employed it against the animal, which he was obliged to take alive. This metope is the finest of all as an artistic composition. The antagonism of the two vigorous bodies, that of the hero and of the wild bull, the crossing of the lines, the skillful employment of all available space, distinguish it as one of the most perfect specimens of composition known.

The fourth metope of the pronaos represents Hercules about to receive the apples of the Hesperides which Atlas brings to him. The hero appears in profile, looking towards the right, he stands upright as a pillar, supporting on his two hands, held above his head, the celestial sphere which was probably represented by a bow-shaped metallic arch which has disappeared. Upon his shoulders and his bent head is placed a cushion doubled in two to lessen the pressure of the superincumbent weight. The burden which the Titan Atlas is condemned eternally to bear, is too great even for the strength of Hercules. For this reason Athena, who stands behind him, relieves him by supporting the heavens with her

Richtung, aber von dem Heros festgehalten zerzt er, krümmt den Nacken und bäumt sich auf. Diese Metope ist wegen ihrer kunstreichen Composition die beste von allen. Der Gegensatz der beiden kräftigen Leiber des Helden und des Ungetüms, die Durchkreuzung der Linien, die wohl überlegte Ausfüllung des Raumes lassen sie als ein höchst vollkommenes Muster künstlerischer Composition erscheinen.

Von den Metopen des Pronaos stellt die vierte den Hercules in dem Momente dar, wo er die Aepfel der Hesperiden in Empfang nehmen will, die Atlas ihm bringt. Der Heros ist im Profil dargestellt und schaut nach rechts ; er steht gerade wie eine Säule und trägt mit beiden Händen die Last des Himmelsgewölbes, das wahrscheinlich ein bogenförmiges Metallblech andeutete, welches jetzt fehlt. Auf den Schultern und dem gebeugten Kopfe liegt ein zusammengelegtes Polster, um den Druck des Gewichtes zu vermindern. Die Last, welche der Titane Atlas ewig zu tragen verurtheilt ist, geht sogar über die Kräfte des Hercules. Deswegen unterstützt ihn die hinter ihm stehende Athene, indem sie mit der Linken den Himmel halten hilft. Denn Athene ist es, welche auf der Metope dargestellt ist, die Göttin, welche dem Heros beistand und ihn bei seinen Arbeiten leitete, und nicht etwa, eine Hesperide, deren Beistand gänzlich zwecklos gewesen wäre. Ueberdies trägt die Göttin dasselbe Gewand wie auf der folgenden Metope. Als dritte Figur rechts ist Atlas nackt und stehend dargestellt, wie er mit ausgestreckten Händen dem Hercules die Aepfel darbietet. An dieser Metope, deren Details aufs beste ausgearbeitet sind, hat man die dreimalige Wiederholung der senkrechten Linien der stehenden Körper getadelt. Der Künstler aber, der den knossischen Stier geschaffen, konnte unmöglich in einen solchen Kunstfehler verfallen ; vielmehr hat er hier absichtlich die senkrechten Linien vorgezogen, weil er vielleicht alle Metopen als ein



left hand ; for it is indeed she who is represented in this metope, the divinity guiding and assisting the hero in his labours, and not one of the Hesperides, whose aid would have been utterly useless. The goddess appears moreover in the same garment in the following metope. Thirdly to the right is Atlas naked, standing and offering the apples in his extended hands to Hercules. In this metope, in which all is executed in a masterly manner, the triple monotonous repetition of the lines of the upright figures has been blamed. But for the artist who modelled the Cretan bull it was impossible to fall into such an error; he preferred designedly these straight lines, because he regarded all the metopes as one artistic whole, and such lines were needed after the in-

involved lines of the falling bodies of Geryones, in the preceding metope and with the slanting lines of the body of Hercules coming after in the following one.

In the fifth metope, also very well preserved, Hercules appears with something in his hand, probably a shovel, pushing something before him with an effort, no doubt the heaps of dung in the Augean stables. On his right stands Athena, resting her left hand on her shield, and showing the hero with the lance, which she in all probability held in her right, how he should work.

In these four metopes, as well as in the others, of which but some fragments remain, the execution is most careful, and the nude forms modelled most accurately and artistically, while, the composition seems to have been most successful, as we can easily distinguish. And if sometimes the details of the sculpture seem imperfect we must always bear in mind that they were supplemented by painting, and that we can not rightly judge the art shown in these monuments without seeing them as they appeared uninjured in their original place. The sculptor was a great artist, still embarrassed by the yoke of the archaic school,

einheitliches Kunstwerk betrachtete, und nach dem Liniengewirr der fallenden Körpertheile des dreileibigen Geryones auf der vorhergehenden Metope und wegen der diagonalen Linien des Hercules-Körpers auf der folgenden ihm senkrechte nothwendig schienen.

Auf der fünften, ebenfalls ziemlich gut erhaltenen Metope ist Hercules dargestellt, wie er mit einem Geräthe, wahrscheinlich einer Schaufel, etwas kräftig vor sich herschiebt, gewiss die Misthaufen der Ställe des Augias. Rechts von ihm steht Athene, sie hat die Linke auf den Schild gestützt und zeigt dem Helden mit dem Speere, den sie wahrscheinlich in der Rechten hielt, wie er die Arbeit anzugreifen hat.

Sowohl an diesen einigermassen vollständigen Metopen als auch an den andern, von denen nur Stücke erhalten sind, ist die Arbeit im höchsten Grade sorgfältig, die nackten Körper sind mit Genauigkeit und Kunstverständniss ausgeführt, und die Composition scheint, soweit wir sie zu erkennen vermögen, eine vollkommen gelungene zu sein. Wenn hie und da einige Details Unvollkommenheiten in der plastischen Ausführung aufweisen, so müssen wir immer vor Augen haben, dass die Malerei ergänzend hinzutrat; um ein gerechtes Urtheil über die Kunst dieser Denkmäler zu fällen, müssen wir sie uns vorstellen, wie sie waren, als sie noch unversehrt an Ort und Stelle sich befanden. Ihr Schöpfer war ein grosser Künstler, der zwar noch theilweise in den Fesseln der archaischen Kunst befangen war, in vieler Hinsicht jedoch neue Bahnen brach und viele technische Schwierigkeiten überwand, und dem es vermöge seiner schöpferischen Kraft gelang, seinen Werken den Stempel der Vollendung aufzudrücken. Aus der Aehnlichkeit der Metopen und der Bilder des Ostgiebels lässt sich schliessen, dass ein und derselbe Künstler beide gemacht hat. Es ist dies Paionios von Mende, der auch die Akroterien des Tempels und das vor demselben aufgestellte Weihgeschenk der Messenier, die Nike, geschaffen hat.

Statuen der Giebelfelder.

Manche hegen Zweifel, dass die Statuen des östlichen Giebelfeldes Werke des Paionios sind; die Gründe aber, die sie für ihre Ansicht anfüh-

but yet making many innovations, overcoming many difficulties, and succeeding in impressing on his works by his creative power the stamp of genius. From the similarity of the art of the metopes and of the statues of the eastern pediment it is supposed that the same artist executed both. He was Pæonius of Mende, who also did the acroteria of the temple, and the Nike standing in front of it, an offering from the Messenians.

The Statues of the Pediments.

Many however doubt whether the statues on the eastern pediment are the productions of Pæonius, but the reasons which lead them to support this opinion, being founded chiefly upon uncertain chronological calculations, cannot shake the authority of the evidence of Pausanias, confirmed by the inscription on the pedestal of the Nike, according to which the same artist also executed the plastic decoration of the temple.

On the eastern pediment of the temple was represented the chariot race between Pelops and the ruler of Pisa, Cænomaus. The starting point was the altar of Zeus at Olympia, and the goal the sanctuary of Poseidon at the Isthmus of Corinth, the prize the hand of the beautiful Hippodameia, daughter of Cænomaus, which he was obliged, if defeated, to bestow on his rival, her suitor. The artist took care not to represent any part of the competition which was unsuitable to the decoration of the pediment, neither the course itself, nor the fall of Cænomaus from his chariot; but he has chosen the very appropriate moment of the preparation for the contest, the leading out of the horses about to run the race, as Pausanias says. It is the moment when Pelops and Cænomaus having arranged the rules of the race, and sworn to each other faithfully to observe them, are about to mount their chariots. At that critical moment Zeus appears, calm and majestic he looks like the king of gods and men, occupying the centre of the tympanum; his powerful shoulders, broad chest, and the rest of his bust are bare, a himation covers his left arm and his lower limbs, his right hand holds the border of the himation, and the left a sceptre; this sceptre, as well as the colossal form, indicate the presence of the god himself, supposed to be invi-

ren, wobei sie sich namentlich auf zweifelhafte chronologische Combinationen stützen, können die Autorität des Zeugnisses des Pausanias nicht erschüttern, das noch durch die Inschrift auf dem Sockel der Nike bekräftigt wird, nach welcher derselbe Künstler auch an der plastischen Ausschmückung des Tempels mitarbeitete. Auf dem östlichen Giebelfelde war das Wettrennen zwischen Pelops und dem Herrscher von Pisa, Oinomaos, dargestellt. Ausgangspunkt desselben war der Altar des olympischen Zeus in Olympia, Endziel das Heiligtum des Posiedon auf dem Isthmus, als Siegespreis war Hippodameia, die schöne Tochter des Oinomaos, bestimmt, welche dieser im Falle des Erliegens dem siegenden Freier zur Frau geben sollte. Der Künstler hat aber nicht den Wettkampf selbst dargestellt, der überhaupt zur Ausschmückung eines Giebelfeldes ungeeignet war, ebensowenig dessen Ausgang und den Fall des Oinomaos vom Wagen. Er wählte den zur bildlichen Darstellung geeigneten Moment, die Vorbereitung zum Wagenkampf; den Eifer der Rosse vor Beginn des Wettlaufes und die beiderseitige Zurüstung zu demselben, wie Pausanias sagt. Nachdem sie die Bedingungen des Kampfes vereinbart und dieselben treulich zu halten beschworen, sind die Kämpfer bereit, ihre Wagen zu besteigen. In diesem entscheidenden Augenblicke erscheint Zeus ; ruhig, in Ehrfurcht gebietender Haltung, wie sie dem Herrscher über Götter und Menschen geziemt, nimmt er die Mitte des Giebelfeldes ein ; die starken Schultern, die breite Brust und der übrige Oberkörper sind nackt, ein Himation bedeckt den linken Arm und den unteren Teil des Körpers; in seiner Rechten hält er einen Saum des Himations, in der Linken ein Scepter. Dies sowie sein mächtiger Leib deuten den Gott an, den den Umstehenden unsichtbar gedacht ist, da sogar die in seiner nächsten Nähe Dargestellten ihn nicht beachten, sondern ihm eher den Rücken kehren. Deswegen hat sich auch Pausanias getäuscht, der annahm, dass nicht der Gott selbst, sondern nur ein Bild des Gottes auf dem Giebelfelde dargestellt war.

Durch die Anwesenheit des Zeus deutet der Künstler klar an, welches der Ausgang des Kampfes sein wird. Sein Haupt hat jener dem

sible to those around, the nearest among them seeming not to pay any attention to him, but on the contrary to turn their backs upon him; which led Pausanias into the error of imagining that it was not the god himself but his statue that was represented on the pediment.

By the presence of the deity the artist makes



us foresee clearly the result, of the competition. His head is turned towards Pelops, thus expressing his approval of his descendant, on his right hand, that is in an auspicious place, stands Pelops, a beardless young man, wearing a helmet, and holding in his left hand a shield, which conceals very little of his vigorous form, leaning most probably on a spear held in his right hand. Some holes in the right shoulder and the girdle show that he had some metal ornaments perhaps a cuirass. The hero lowers his eyes, dazzled as it were by the beauty of Hippodameia who stands near him, she wears a sleeveless chiton down to her feet, and turns her head towards her suitor.

The pendant to this group, to the right of the spectator and to the left of Zeus, is formed by Oinomaos and his wife Sterope, he a robust bearded man, wearing nothing but a chlamys carelessly thrown over his shoulders, turning his back towards the god ; he rests his right hand on his side, holding in the left a spear and wearing a helmet. His attitude shows evidently that we have before us a bold and haughty man, the implacable father, who has already slain thir-

Pelops zugewandt und bekundet so sein Wohlwollen gegen den Enkel. Ueberdies steht Pelops auch rechts vom Gotte, d. h. auf der Glück verheissenden Seite. Ein blühender, bartloser Jüngling, hat er einen Helm auf dem Haupte und in der Linken einen Schild, der nur einen ganz geringen Theil seines kräftigen Leibes verdeckt, höchst wahrscheinlich stützte er sich auf einen Speer, den er in der Rechten hielt.

Löcher in der linken Schulter und an der Hüfte zeigen, dass er einen Brustschmuck aus Metall, wenn nicht einen Panzertrug. Der Heros senkt den Blick, gleichsam von der Schönheit der neben ihm stehenden Hippodameia geblendet, diese, mit einem ärmellosen, bis zu den Füßen reichenden Chiton bekleidet, wendet das Haupt ihrem Freier zu.

Die dieser entsprechende Gruppe, rechts vom Beschauer und links von Zeus, bilden Oinomaos und seine neben ihm stehende Gattin Sterope ; jener, ein kräftiger, bärtiger Mann hat eine Chlamys nachlässig über die Schultern geworfen, der übrige Körper ist nackt.

Dem Zeus wendet er den Rücken, und indem er die Rechte in die Hüfte stützt, hält er in der Linken einen Speer ; ein Helm bedeckt das Haupt, Diese seine Stellung zeigt deutlich, dass vor uns ein verwegener und hochfahrender Mann steht, der trotzig Vater, der bis jetzt dreizehn Freier seiner Tochter in ähnlichen Wettkämpfen getödtet und auch jetzt des Sieges gewiss ist. Seine Gemahlin Sterope trägt einen ärmellosen Doppel-Chiton, der bis auf die Füße herabfliesst und um die Hüfte geschürzt ist, über ihn eine Diplois, die sehr breite Falten bildet. Unter diesem Gewande scheint der Leib fast gar nicht durch ; mit der erhobenen Linken hält sie ruhig die Diplois an der Schulter hoch, in der Rechten hielt sie höchst wahrscheinlich eine Opferschale. Neben Oinomaos stehend, wendet sie von ihm mit Unmuth das Gesicht ab und schaut nach rechts. Sie ist dem harten Entschlusse ihres Gemahls abhold und weiss, dass ein herbes Geschick ihr bevorsteht, wie immer auch der Kampf ausfallen möge : wird Oinomaos getödtet, so verliert sie den Gatten und die königliche Würde, fällt dagegen Pelops, so hat sie der Tochter unglückliches Geschick zu beweinen.

Diese Statuen bilden die Mittelgruppe und len-

teen of his daughter's suitors in similar contests, and who now also counts securely on the victory. His wife Sterope wears a sleeveless double chiton reaching to her feet, girt with a zone, above which the chiton forms wide folds ; under this garment we can scarcely distinguish her figure; with her raised left hand she lifts the double chiton gently towards her shoulders, in the right she probably held bowl for libation. Standing near Oenomaos she turns her face dejectedly from him, looking to the right. In despair at the decision of her husband she knows that heavy afflictions await her, whatever may be the result of the contest ; should Oenomaos be slain she will lose her husband and her royal position, or should Pelops perish she will have to mourn her daughter's sad fate.

These statues forming the central group, immediately attract attention, facing the spectator as they do, their position is fixed without any hesitation in the centre of the pediment, although some change the position of the women, maintaining that Hippodameia raises her chiton with her left hand, and Sterope with the other. Concerning the position of the remaining statues, with the exception of the two rivers at the angles, much uncertainty prevails, notwithstanding the minuteness with which Pausanias describes those on this pediment. However in any case a strict symmetry characterizes this pediment, the statues on one side corresponding exactly with those on the other.

Near the women are seated the chariot-drivers, awaiting the orders of their masters to take the reins of the horses. Myrtilos, the chariot driver of Oenomaos, is a middle-aged man leaning on a stick, doubtless employed by him as a goad for the horses. The chariot-driver of Pelops, called according to the Eleians, Cillas but by the Troisians Sphairos, is seated crouching down in an easy attitude, leaning on the palm of his right hand, while the left hangs inertly down, covered by his himation, below which only the thumb and the index finger appear, close to the left foot. After them come the horses yoked to the quadrigæ turned towards their masters, and raising their heads above those of the drivers. The depth of pediment not being sufficient to contain the



ken sofort durch ihre Stellung en face die Aufmerksamkeit auf sich; es ist sicher, dass sie in der Mitte des Giebelfeldes standen, wenn auch Manche die Stellung der beiden Frauengestalten vertauschen und die, welche die Diplois mit der Linken hochhebt, Hippodameia, die andere Sterope nennen. Ueber die Stellung der übrigen Figuren, mit Ausnahme natürlich der in den Ecken liegenden Flüsse, herrscht starke Controverse, obwohl Pausanias die Sculpturen des Giebelfeldes genau beschreibt. Sicher immerhin ist, dass strenge Symmetrie die Composition auszeichnet, da die Figuren der einen Seite denen der andern genau entsprechen. Neben den Frauen sitzen zwei Wagenlenker, welche den Befehl ihrer Herren erwarten, um die Zügel zu ergreifen. Der Wagenlenker des Oinomaos, Myrtilos, ist ein Mann im mittleren Alter, er stützt sich auf einen Stab, welcher sicher zum Anstacheln der Pferde diente. Der Wagenlenker des Pelops, von den Eleern Killas, von den Trözeniern Sphaeros genannt, sitzt mit unterschlagenem Beine gemächlich da, wobei er sich auf die offene Rechte stützt, während die herabhängende Linke von dem Himation bedeckt ist, aus welchem Daumen und Zeigfinger neben dem linken Fusse hervorschauen. Nach ihnen kommen die an die Quadri- gen ange-

bodies of the four horses of each chariot, the artist overcame this difficulty by carving three bodies in bas-relief on one slab, and representing the fourth as quite detached, on another ; it appears that the chariots were also executed as bas-reliefs and not in metal.

After the horses, says Pausanias, came two grooms, on the right, one belonging to CEnomaus on the left the groom of Pelops, but he has been led into error by the commentators at Olympia who were themselves ignorant of what these figures signified ; those at least on the right wing do not appear to have anything to do with the care of horses. The one seated directly behind the horses is a bearded man, bald-headed and corpulent, the upper part of his body is naked ; he supports himself on a stick with his left hand, while he leans his head on his right, buried apparently in deep thought. Some call him a soothsayer, but the presence of such a person would have been quite without reason in a scene where the apparition of the supreme deity foreshadows the future ; others make him a monarch who was an ally of CEnomaus ; others again suggest other interpretations ; the most probable opinion was held by those who named him Myrtilos, the whole appearance of this man agreeing perfectly

-spannten Rosse, die ihren Herren zugewandt sind und ihre Köpfe über die der Wagenlenker vorstrecken. Die Tiefe der Giebelfelder genügte nicht, um die Leiber der vier Pferde jeder Quadriga zu fassen; diese Schwierigkeit hat der Künstler dadurch überwunden, dass er die Leiber von je dreien in flachem Relief auf einer Platte anbrachte und auf einer andern den Leib des vordersten vierten hervorstehend darstellte. Gleichfalls in flachem Relief und nicht durch aufgesetztes Metall waren auch die Wagen angedeutet.

Nach den Pferden, sagt Pausanias, kamen je zwei Rosseknechte, rechts die des Oinomaos, links die des Pelops. Es ist aber klar, dass die Exegeten in Olympia ihn in die Irre geführt haben, die selbst nicht wussten, wer die Dargestellten waren. Die auf dem rechten Flügel wenigstens scheinen nicht mit der Besorgung der Pferde betraut gewesen zu sein. Der unmittelbar hinter den Pferden Sitzende ist ein bärtiger Mann mit kahler Stirn, dickem Leibe, bis zu den Hüften nackt; er stützt seinen Kopf auf die Rechte und scheint von schwerer Sorge behaftet. Manche haben ihn als Seher gedeutet, doch ist die Anwesenheit eines solchen hier völlig zwecklos, wo die Erscheinung des höchsten Gottes die Zukunft durchblicken lässt; Andere haben ihn für einen dem Oinomaos befreundeten Fürsten erklärt, Andere wieder andere Vermuthungen aufgestellt. Am wahrscheinlichsten wäre noch die Ansicht jener, welche ihn Myrtilos nennen; denn das Aüssere des Mannes passt am besten für den armen Wagenlenker des Oinomaos, der nach einer Version des Mythos in die Hippodameia verliebt war und durch seinen Verrat den Tod seines Herrn herbeigeführt hat. Aber das Zeugniß des Pausanias hindert uns, dieser Ansicht beizutreten, denn nach ihm sass Myrtilos vor den Pferden, während die Plinthe und einige andere aüssere Anzeichen dafür sprechen, dass sein Platz zweifelsohne hinter dem Wagen war. Immerhin ist die Figur kein Pferdeknecht. Auch die folgende gehört nicht einem solchen an; denn es ist keine männliche Gestalt, wie Pausanias annahm, sondern eine weibliche; Manche sehen in ihr eine Dienerin der Sterope, Andere eine Quellnymph, die Arethusa oder die Pisa, Andere eine Personification des Ossa-Berges bei Pisa, wobei

with that of the crafty chariot-driver of Oenomaos, the lover according to one legend of Hippodameia, whose treachery caused the death of his lord. But we are prevented from accepting this opinion, by the statement of Pausanias, who says that Myrtillos was seated in front of the horses, while the plinth and some other exterior signs prove to us that the figure in question was behind the chariot. In any case however he was not a groom. Neither is the next figure that of a groom; it is not a male form, as Pausanias believed, but a female one; some imagine it to be an attendant on Sterope, others a source, the Arethusa, or the Pisa, and some think it a personification of Mount Ossa near the Pisa, maintaining that as a pendant on the left side of the pediment Mount Olympus, the other mountain near the Pisa, was also personified.

He who might be really taken for a groom is the young man who actually has the humble air of a domestic, seated in front of the horses of Pelops, and whom we have called his chariot-driver. Rejecting then the testimony of Pausanias, some name the man behind the chariot Cillas; he is wrapped in a himation which leaves the upper part of his body uncovered, and appears to hold the reins of the horses; thus in the left wing of the pediment we have two grooms, the naked youth behind the chariot driver, and the figure seated in front of the horses.

In the two angles of the pediment, contemplating the preparations for the contest, recline the two rivers which form the boundaries of the site where it is to take place, on the left the Alpheus, on the right the Cladeus. Both are represented as vigorous young men, fixedly regarding what is being enacted in the centre, towards which they seem also to draw the attention of the spectator. The Alpheus, naked almost down to the knees, supports his head, now lost, upon his left hand, this elbow resting on the ground; with his extended right hand he raises the himation towards his knees.

The posture of the Cladeus is strange, very natural, but at the same time not in good taste; supported on both hands he leans forward, lying on the ground, to see what is passing; his face expresses simple, almost childish, curiosity, he

sie dann behaupten, dass auch die entsprechende Figur auf der linken Seite des Giebelfeldes eine Personification des Olympos, des anderen Berges bei Pisa, sei.

Als Rosseknecht kann der Jüngling betrachtet werden, der in der That das Aussehen eines niederen Dieners hat ; er sitzt vor den Pferden des Pelops ; wir haben ihn oben dessen Wagenlenker genannt. Manche verwerfen das Zeugniß des Pausanias und nennen Killas den Mann hinter dem Wagen des Pelops ; er trägt ein Himation, das einen grossen Theil des Körpers bis zur Hüfte unbedeckt lässt, und scheint die Zügel der Pferde zu halten. So haben wir auf der linken Seite zwei Stallknechte, den nackten Jüngling hinter dem Wagenlenker und den vor den Pferden sitzenden Mann. In den Ecken des Giebelfeldes liegen die Flussgötter, welche den Ort bestimmen wo die Vorbereitungen zum Kampfe stattfinden, denen sie zusehen, links der Alpheios, rechts der Cladeos. Beide sind als kräftige Jünglinge dargestellt ; sie haben ihren Sinn auf die im Centrum vor sich gehende Handlung gewandt und deuten durch die Richtung ihres Kopfes dem Beschauer gleichsam an, wohin er sein Augenmerk zu lenken hat. Der Alpheios, dessen Körper bis fast zu den Knien nackt ist, stützte seinen (nicht mehr erhaltenen) Kopf auf die linke Hand, deren Ellenbogen den Boden berührt, mit der ausgestreckten Rechten fasste er das Himation in der Nähe des Knies. Die Lage des Cladeos ist sonderbar, sehr natürlich zwar, aber auch unschön zugleich ; er stützt sich auf beide Ellenbogen auf, wobei er den Kopf nach oben streckt, um dem Vorgange zuzuschauen. Sein Gesicht drückt eine natürliche, fast kindliche Neugier aus, er öffnet den Mund, als ob er auch durch irgend einen Ausruf derselben Ausdruck verleihen wollte. Dadurch erhält seine Gestalt viel Leben, verliert aber an Feinheit und Anmuth. Sehr belehrend ist der Vergleich mit dem Kephissos im westlichen Giebelfelde des Parthenon ; dieser hat den Typus eines edlen athenischen Jünglings, während der Cladeos im Vergleich zu ihm wie ein bäurischer Ziegenhirt erscheint. Man kann auf sie den Ausspruch des Malers Euphranor anwenden, dass der Kephissos sich mit Rosen, der Cladeos aber mit Ziegenfleisch nährte.

half opens his mouth, as though he sought by some exclamation to make known what he feels. His countenance gains from this much animation, but neither refinement nor beauty. Very instructive is the comparison with this figure of the river Kephisos on the western pediment of the Parthenon; the latter presents the type of a noble Athenian youth, while the Cladeos if placed near it would look like a rustic goatherd ; so that the saying of the painter Euphranor seems perfectly just, that the Kephisos was fed on roses, but the Olympian river on goat's flesh.

The whole composition of the inert figures on the eastern pediment has been blamed by many for the cold arrangement which places them standing near each other, in monotonous symmetry without any apparent connection between them. But this blame is unjust; for as we do not know exactly the position of all the statues on the pediment we are not able to form a correct judgment of the design.

The connection of the figures in the centre with each other is moreover very evident; each of them stands in the place where it ought to be, decided by its intrinsic character, and not by the arbitrary will of the artist. The strict symmetry also regulating the disposition of the statues is not really monotonous, because there is a strong contrast between the corresponding forms. And then what variety prevails in the attitudes of the statues ! Some stand, some are seated, some are crouching down, others lying on the ground. And from the spectator's point of view, some are facing him, others seen but in a three-quarter view, and of others again the profile is presented. One thing only appears forced and unnecessary, the posture of the chariot-drivers and grooms, sitting, or crouching down, not attending to their business. This defect is however compensated by great perfections. What is chiefly worthy of admiration, and what serves to prove the great art displayed in the group, is that his faithful imitation of nature has not prevented the artist from modelling forms superior to those of ordinary human beings. We find also in the figures of the pediment at Olympia the distinguishing marks which the ancients observed in the works of the great delineator of character, the painter

Die Composition der Gesamtdarstellung des östlichen Giebelfeldes wird von Vielen wegen der kalten Nebeneinanderstellung unthätiger Gestalten getadelt, die keine Beziehung zu einander zu haben scheinen und in monotoner Symmetrie isolirt dastehen. Dieser Tadel ist aber ungerecht; so lange wir die Stellung aller Figuren im Giebelfelde nicht genau kennen, ist ein sicheres Urtheil über die Composition unmöglich.

Uebrigens ist, was die Mitte anlangt, die Beziehung der Gestalten zu einander sehr deutlich ausgesprochen; jede steht an der Stelle, wo sie stehen muss, an der Stelle, die durch innere Gründe und nicht durch die Willkür des Künstlers bestimmt ist. Auch die strenge Symmetrie, die in der Anordnung der Leiber herrscht, erzeugt keine Monotonie, denn der Gegensatz der entsprechenden Figuren ist stark genug. Und ferner, welche Mannigfaltigkeit in dem Aüßeren der Gestalten, von denen die einen stehen, während die anderen sitzen, hocken, liegen; welche Mannigfaltigkeit auch in ihrer Stellung zum Beschauer, indem die einen von vorn, die andern von der Seite, die andern endlich in Profil dargestellt sind! Nur Eines erscheint einigermaßen gezwungen und jedenfalls nicht nothwendig, nemlich die Stellung der Wagenlenker und Stallknechte, welche entweder sitzen oder hocken, was ihrer Arbeit nicht zukommt. Dieser Mangel aber wird von anderen grossen Vorzügen aufgewogen. Was vor allem unsere Bewunderung verdient und was allein hinreichend wäre, die hohe Kunst dieser Composition zu beweisen, ist, dass die treue Nachahmung der Natur den Künstler nicht hinderte, seine Menschen über die Wirklichkeit zu erheben. Wir finden in der That in den Gestalten des olympischen Giebelfeldes Typen, wie sie den Alten in den Werken des grossen Charaktermalers Polygnot auffielen. Wir erkennen, dass wir Menschen der heroischen Welt vor uns haben, die über die gewöhnlichen erhaben sind. Sie haben nicht jene Steifheit, welche Unbeholfenheit des Bildhauers verräth, ihre Stellung bringt die Ruhe zum Ausdrucke, die starken Seelen eigen ist, welche ihre heftigen Leidenschaften beherrschen. Schrecklich ist der Kampf, zu dem die Hauptpersonen sich anschicken, alle fühlen, dass einer der Kämpfenden, entweder der mäch-

Polygnotus. We recognize that we have before us men of the heroic age, superior to ordinary mortals. They have not the stiffness which proves the inexperience of the sculptor, but their whole air displays the calm, the self command of strong minds, accustomed to control the violence of their passions. The contest, for which the principal personages are preparing, will be terrible, and all foresee that either of the two antagonists, the powerful ruler of the country, or the noble youth from a distant land, will fall mortally wounded. In the air and attitude of all present this inward presentiment is expressed, but none of them show it by violent gestures. This composition, uniting in itself so much simplicity to majestic grandeur, was worthy to adorn the entrance of the panhellenic sanctuary, above which it would have been most unbecoming to represent the conflict of contending passions.

In the pediment of the other end, where the artist was not checked by the same considerations, he judged it more suitable to his subject to give external expression to wild passions. He represents on it the battle of the Centaurs and the Lapithæ, a favorite subject with Greek artists, as symbolizing the superiority of Hellenic civilization in conflict with rough barbaric forces, and at the same time furnishing a theme from which to draw the most varied and artistic representations. According to the ancient mythical story, the son of Zeus, Peirithus, king of the Lapithæ in Thessaly, when celebrating his nuptials with Deidamia, invited many heroes from other parts of Greece, among them Theseus being also included; besides these he also asked his neighbours and relations, the Centaurs, to be present. During the banquet in his palace the Centaurs having become intoxicated with wine, rushed without restraint upon the wives of the Lapithæ, who defending them attacked the Centaurs, and with the aid of the other heroes, repulsed and killed many of them.

The statues of the Western pediment were executed, according to the tradition of the Eleians, cited by Pausanias, and doubted by many archæologists of the present time, by the Athenian Alcamenes, according also to Pausanias, a contemporary of Pheidias, and considered as only

tige Herrscher des Landes oder der aus weiter Ferne gekommene edle Jüngling in Bälde dem Tode verfallen wird. In Gestalt und Haltung eines jeden drücken sich seine innersten Gefühle aus, aber keiner verräth sie durch eine heftige Bewegung. Eine solche Composition, die in ihrer Einfachheit, eine so erhabene Grösse bekundet, war in hohem Grade geeignet, den Eingang zum panhellenischen Heiligtum zu schmücken, über dem die Darstellung eines lebhaften Conflictes mächtiger Leidenschaften nicht am Platz gewesen wäre.

In dem rückwärtigen Giebelfelde, wo dem Künstler eine solche Zurückhaltung nicht auferlegt war, glaubte er den stürmischen Ausbruch wilder Leidenschaften eher behandeln zu dürfen. Es ist in demselben die Schlacht der Lapithen gegen die Centauren dargestellt, ein in der griechischen Kunst beliebtes Thema, weil es die Macht und Ueberlegenheit der griechischen Cultur gegenüber den brutalen Kräften der Barbaren versinnbildet, ausserdem zu einer mannigfachen künstlerischen Behandlung sich im höchsten Grade eignete. Der Sage zufolge lud der König Pirithoos, Sohn des Zeus und Herrscher der thessalischen Lapithen, als er seine Hochzeit mit Deidameia feierte, viele Helden aus dem übrigen Griechenland, darunter auch den Theseus, ein, und ausserdem die benachbarten und verwandten Centauren. Bei dem Festgelage in seinem Palaste berauschten sich die Centauren und fielen lüstern über die Weiber der Lapithen her, letztere aber setzten sich zur Wehr und vernichteten, mit Hilfe auch anderer Helden, die Centauren, von denen viele erschlagen wurden.

Nach der Ueberlieferung der Eleer, die uns Pausanias mittheilt, deren Glaubwürdigkeit übrigens viele neuere Archaeologen bezweifeln, sind die Sculpturen des westlichen Giebelfeldes ein Werk des Atheners Alcamenes, der ein Zeitgenosse des Phidias war und nach der Ansicht desselben Periegeten in der Kunst Bildwerks herzustellen den zweiten Platz einnahm. In der Mitte des Giebelfeldes, dem Zeus des oestlichen entsprechend, steht dessen vielgeliebter Sohn Apollo, der Gott der Palaestra und des Gymnasiums, der in Olympia den Beinamen Thesmios führte und als Hüter der Satzungen und der guten Ordnung verehrt ward. Ruhig steht er inmitten dieses

second to him as a sculptor. In the middle of the pediment, corresponding to the position of Zeus on the eastern front, stands his beloved son Apollo, the god of the palæstra and the gymnasium, honoured at Olympia under the name Thesmios as the patron of law and order. Unruffled in the midst of this sanguinary confusion he extends his right hand imperiously, thus showing that he appears in aid of the Lapithæ, his descendants, in defending their just rights, and as the chastiser of the insolent Centaurs. Superior in stature to all around him, he turns to the left, in the same direction as his extended hand, his beautiful beardless face ; his hair, bound round by a narrow fillet, falls round his head in graceful curls, very carefully wrought by the sculptor. Neither anger nor any other passion disturbs his noble features, and the serenity of the soul of the divinity is clearly reflected in his upright motionless form. He rests upon both feet, his body but very little covered by his chlamys, one end of which falls forward over his right shoulder, the other end he has rolled round his left arm. The bow and arrow he holds in his right hand are the only symbols distinguishing this deity.

In striking contrast to the calm repose of the god is the character impressed on the other figures. The coarse animal faces of the shaggy-haired Centaurs express evil desires, pain or fear, the Lapith whose hand is bitten by a Centaur only wants speech in order to let us hear his sad cry. Others seem full of rage ; the old nurse terror-struck tears her hair, the gestures of all are full of violence and excitement. Only at the two extremities of the pediment tranquillity prevails, from them graceful Thessalian nymphs reclining at their ease, contemplate what is taking place with simple curiosity. The whole composition inspires a feeling of confusion and trouble, and the intermingling of the terrible conflict.

But this intentional disorder is by the artist kept in subjection to the laws of symmetry and unity. On either side of the calm central figure of Apollo we see groups arranged systematically, two of them being composed of three figures, one Centaur and two Lapithæ, a man and a woman; then between these two, a group formed of two

mörderischen Getümmels und streckt mit befehlender Geberde die Rechte aus, um so zu zeigen, dass er hier ist als Helfer der für ihr gutes Recht sich wehrenden Lapithen, deren Stammvater sein Sohn war, und als Strafer der übermüthigen Centauren. An Grösse überragt er die daneben stehenden Figuren, sein schönes bartloses Haupt wendet er, der Richtung der ausgestreckten Hand entsprechend, nach links; das nur durch ein schmales Band zusammengehaltene Haar wallt in Locken um die Stirne und ist mit besonderem Fleisse gearbeitet. Weder Zorn noch eine andere Leidenschaft gibt sich in den Gesichtszügen kund, die Seelenruhe des Gottes deutet noch mehr die gerade und regungslose Haltung des Körpers an. Er steht auf beiden Füßen, sein nackter Leib wird nur ganz wenig von einer Chlamys bedeckt, deren einer Flügel vorn über die rechte Schulter herabfällt, während das andere Ende um die linke Hand gewickelt ist; Bogen und Pfeil, die er, aus Metall angesetzt, in dieser hielt, sind einfache Symbole des dargestellten Gottes.

In schroffem Gegensatze zu dieser Ruhe des Gottes steht die in den andern Figuren sich kundgebende Erregtheit. Die thierischen Köpfe der borstigen Centauren drücken Lüsterheit, Schmerz oder Furcht aus; den Lapithen, den ein Centaur in die Hand beisst, glaubt man vor Schmerz schreien zu hören; andern wieder sieht man den Zorn an, die alte Magd rauft sich vor Schrecken das Haar aus, kurz Aller Bewegungen sind leidenschaftlich und heftig. Erst in den Ecken des Giebelfeldes kommt wieder die Ruhe zum Vorschein; von ihnen aus schauen die am Boden liegenden reizenden thessalischen Nymphen den Vorgängen mit naiver Neugierde zu.

Die Composition macht im Ganzen den Eindruck von Verwirrung und Aufregung; der Wirrwarr der Leiber ist zu einer lebhaften Darstellung der schrecklichen Schlacht höchst geeignet. Diese absichtliche Unordnung hat, aber der Künstler strengen Gesetzen der Symmetrie und Eurythmie unterworfen. Zu beiden Seiten des festen Centrums, welches die Figur des Apollo bildet, sehen wir die Gestalten nach Gruppen geordnet, von denen zwei aus je drei Gestalten bestehen, nemlich einem Centauren, einem Lapithen und einer La-

figures, one Centaur and one Lapith; after these come the terrified attendants, crouching down at the extremities, last of all the Nymphs quite calm and unmoved. These groups indeed correspond to each other, but varied details and contrasts appear in each of them, so that the required correspondence should not produce monotony or dryness. For instance in the first, on the left side, Peirithous raises his sword to strike the Centaur Eurytion, who has seized upon Deidameia, she vigorously defends herself, endeavoring to escape from the grasp of his hands and feet. In the group, which forms the pendant to it on the right, Theseus wounds with a battle-axe the Centaur, who tries vainly to overcome the Lapith woman whom he desires to carry off.

Near the women appear Centaurs, who have fallen on their knees, the one on the left has seized a beautiful boy, another on the right in despair is biting the arm of the Lapith who is strangling him. Beyond the Lapithæ are the women of the third group, one of them on the left side has been caught by the hair by a Centaur, whom a Lapith tries to bring to the ground, pulling him down by the head with all the power of his body, bent down with the effort; the one on the right, whom a Centaur tries to throw upon his back, is saved by a Lapith, who pierces her ravisher through with his sword.

At the extremities two aged women, not Greeks, but barbarian servants or nurses, regard the confused conflict with terror. Although they are lying down, like the Nymphs in the angles, yet they are placed higher, and fill up the whole space of that part of the pediment; for the artist represents them reclining on mattresses, thus showing that they had sought refuge in their beds, and at the same time that the combat is taking place in the banqueting hall of the palace. So skilfully has he arranged the figures on the pediment that all seem to occupy the most proper place for the action, the position natural under the circumstances, and not that dictated by the exigencies of the space available. In the same way the difficultly managed bodies of the Centaurs have been ingeniously arranged by the sculptor, some in an upright position, some stretched on the ground, some kneeling, two of

pithin, während eine dritte Gruppe zwischen den zweien aus einem Centauren und einem Lapithen besteht ; hinter ihnen liegen gegen die Ecken zu die erschreckten Dienerinnen, und zuletzt die theilnahmlosen Nymphen. Auch diese Gruppen entsprechen einander, obwohl sie in den Einzelheiten Unterschiede und Gegensätze zeigen, damit nicht eine übertriebene Symmetrie Monotonie und Kälte erzeuge. In der ersten Gruppe der linken Seite ist Pirithoos dargestellt, wie er das Schwert erhebt, um den Centauren Eurytion niederzuhauen, der die Deïdameia geraubt, die sich seinen Händen und Füßen zu entringen strebt. In der entsprechenden Gruppe der rechten Seite verwundet Theseus mit einem Beile den Centauren, der den starken Widerstand einer geraubten Lapithin nicht zu besiegen vermag. Neben den Frauen sieht man in die Kniee gesunkene Centauren, von denen der auf der linken Seite einen schönen Knaben geraubt hat, während jener rechts einen Lapithen, der ihn zu erwürgen sucht, voll Verzweiflung in den Arm beisst. Neben diesen Lapithen stehen die Weiber der dritten Gruppe. Die auf der linken Seite hat ein Centaur am Haare gepackt, ihn aber hat ein Lapithe am Kopfe erwischt und zieht ihn mit aller Kraft seines vorgebeugten Körpers nieder. Die Frau auf der rechten, welche ein Centaur auf seinen Rücken zu werfen sucht, rettet ein herbeigeeilter Lapithe, indem er den Räuber durch einen Schwertstich verwundet.

Die alten Frauen an den Enden, barbarische Ammen oder Dienerinnen, schauen erschreckt dem Gewirre der Schlacht zu. Obwohl sie auf dem Bauche liegen, wie die Eckfiguren der Nymphen, so liegen sie doch höher als diese und füllen den ganzen Raum des Giebels aus ; denn der Künstler hat sie auf Polster hingestreckt dargestellt, um so zu zeigen, dass sie bei den Tischlagern Zuflucht gesucht, und anzudeuten, dass der Kampf im Speisesaale des Palastes vor sich geht. Im Ganzen hat er die Gestalten in dem Giebel so geschickt angeordnet, dass alle die ihnen gebührende Stelle einnehmen und ihre Bewegungen der Darstellung und nicht bloss dem Raume des Giebelfeldes angepasst, durch ihr Handeln und nicht durch eine in keiner Beziehung dazu stehende Notwendigkeit geboten zu sein scheinen.

them are represented as if they were in some way rushing out of the tympanum of the pediment.

Most archæologists deny that the sculpture of the western pediment is the work of Alcamenes, whom some writers of later times declare to have been a pupil of Pheidias. But, except for some imperfect descriptions of lost works of Alcamenes by some ancient authors, we know really nothing as to the style of his art. Deprived of any sure criterion for judging we have no reason to reject the old tradition, mentioned by Pausanias, which names two celebrated artists, Pæonius and Alcamenes as having executed the plastic decoration of the pediments of this temple. Those who espouse the contrary opinion base their decision chiefly on some artistic imperfections in these works, but these judgments are not always fair and just, and even if they were, they would by no means suffice to decide the artistic question, at least as to the western pediment, as we have no other productions of Alcamenes left to us to compare with those at Olympia.

One of the imperfections observed is the arrangement of the drapery, especially in the western pediment. No one certainly can assert that there reigns in it the perfect harmony between the form and its clothing, of which we have the highest type in the statues of the Parthenon, but still we find no traces of the archaic art which was unable to express the form under the raiment. It appears rather that the artist chose designedly such an arrangement of the drapery in order more strongly to express the confusion of the combat, and he has made them not as they ought to be, but as they really would be in the impetuous rush of the struggle, inelegantly disarranged, and loosened. Both artists indeed aim at a truthful representation of nature, without however losing sight of ideal beauty.

Another and greater imperfection is the want of correctness in design, the disproportion between the body and the limbs, some being represented too long, and others too short. Truly it does seem strange how such faults could have been committed by artists, whose works show their accurate observation of the nude form, artists capable of representing the slightest shades of difference in age, from the tender infant to the

Sogar jene schwer unterzubringenden Leiber der Centauren hat der Künstler geschickt eingereiht, indem er sie theils aufrecht, theils liegend, theils knieend darstellte und zwei nur perspectivisch andeutete, als ob sie erst aus dem Fond des Giebelfeldes hervorkämen.

Die meisten Archaeologen läugnen, dass die Figuren des westlichen Giebelfeldes Werke des Alcamenes seien, den einige spätere Schriftsteller als Schüler des Phidias anführen. Einige unzureichende Beschreibungen aber von Werken des Alcamenes bei alten Schriftstellern abgerechnet, wissen wir Nichts von seiner Kunst. Da wir also eines sichern Criteriums entbehren, haben wir keinen Grund, die alte Ueberlieferung bei Pausanias zu verwerfen, laut welcher zwei hervorragende Künstler, Paionios und Alcamenes, den plastischen Schmuck der Giebelfelder des Tempels ausgeführt haben. Die Vertreter der gegen-theiligen Ansicht stützen sich hauptsächlich auf einige technische Unvollkommenheiten der Werke; die betreffenden Urtheile sind aber keineswegs alle richtig und gerecht; wenn sie übrigens auch das wären, so würden sie doch nicht zur Lösung der Frage über die Künstler beitragen, wenigstens nicht in Bezug auf das westliche Giebelfeld, da ja kein anderes Werk des Alcamenes auf uns gekommen ist, um einen Vergleich dieses mit denen in Olympia zu gestatten.

Eine der gerügten Unvollkommenheiten ist die Anordnung der Gewänder, namentlich in dem Westgiebel. Gewiss kann Niemand behaupten, dass dort die volle Harmonie zwischen Körper und Gewand erreicht ist, wovon uns die Sculpturen des Parthenon das vollendetste Muster bieten; anderseits aber finden sich auch keine Spuren der archaischen Unbeholfenheit mehr, welche den Körper unter dem Gewande nicht anzudeuten vermochte. Es scheint vielmehr, dass der Künstler eine solche Anordnung der Gewänder absichtlich wählte, um die Unordnung während des Kampfes deutlicher zum Ausdruck zu bringen; er hat sie dargestellt, nicht wie sie sein sollten, sondern wie sie in der Hitze des Streikes wirklich gewesen sein werden, grösstentheils gelöst, und unordentlich anliegend. Denn beide Künstler gefallen sich in der treuen Wiedergabe der Naturwahrheit, bringen es aber

corpulent old man, from the delicate maiden to the old barbarian nurse, even in the most varied and difficult postures. It is then easy to comprehend that this disproportion was purposely introduced. As no one ascribes to want of artistic skill on the part of Michael Angelo the want of symmetry in the form of the prophet Jonah in the Sistine Chapel, but, on the contrary, regards it as a brilliant proof of his great genius, knowing how to regulate his work according to the laws of perspective, so also we should seek for the explanation of the want of proportion in the statues of the pediment in a similar reason.

For they were intended to be seen from below, and from a distance. They were not isolated, but formed one whole in the architectural decoration of the temple, therefore the parts not visible from below were carelessly wrought, many even had been left quite unfinished. And of those seen from below the degree of pains taken was in proportion to the amount of light falling upon them, therefore those receiving most light were perfectly faultless. We cannot therefore judge of them as they appeared with the complete pictorial decoration, in the open air, and at the height of the pediment. But even now, obliged as we are to contemplate these statues close to us, and taking for defects the resources of perspective skill, their great size and their life and animation inspire us with a strong feeling of admiration for the imposing character of the design, and for the artistic experience of those who executed them.

The Nike of Pæonius.

Other works of sculpture decorated the temple, the votive offerings of bronze and marble placed between the columns. Numerous cuttings in the stylobate show the places where they stood. But all round the temple, especially before the eastern side, arose a number of most remarkable votive offerings, some of which had been placed there before the building of the temple, as is proved by the pedestals partly covered by the fallen ruins. One of those placed there after the erection of the temple and fortunately still preserved to us, is the Nike executed by Pæonius.

This statue was a monument of the glorious victory gained the Messenians settled at Nau-

fertig, dass diese nicht die ideale Schönheit beeinträchtigte.

Eine andere, und zwar sehr bedeutende Unvollkommenheit betrifft manche Punkte der Zeichnung; die Glieder der Körper sind unproportionirt, manche länger, manche kürzer ausgefallen als sie in Wirklichkeit sind. Es scheint in der That höchst befremdend, wie Künstler, deren Werke von einer scharfen Beobachtung des nackten Leibes zeugen, die die feinsten Altersunterschiede von dem schwächtigen Knaben bis zu dem corpulenten Greise, von der zarten Jungfrau bis zu der nichthellenischen Alten, und zwar in den mannigfaltigsten und schwierigsten Körperbewegungen widerzugeben vermochten, wie solche Künstler, sage ich, in derartige Fehler verfielen. Es ist also leicht zu verstehen, dass auch dieser Mangel auf Absicht beruht. Wie man in der Disproportion des Körpers des Propheten Jonas in der sixtinischen Capelle nicht eine Ungeschicklichkeit des Michel-Angelo erblickt, sondern es im Gegentheile für einen sprechenden Beweis seines Genies hält, dass er den Gesetzen der Perspective die Proportionen des Bildes anpasste, so muss auch die Erklärung für die scheinbaren Mängel der Giebelfiguren in einem ähnlichen Grunde gesucht werden.

Denn diese waren gemacht worden, um von unten aus der Entfernung gesehen zu werden. Sie waren nicht selbständig, sondern bildeten architectonische Glieder des Tempels, weswegen jene Theile, die man von unten nicht sah, nachlässig ausgearbeitet, viele sogar gänzlich unbearbeitet gelassen worden waren. Auch bei denen, die man von unten sah, ist die Bearbeitung dem auf sie fallenden Lichte entsprechend, weshalb die am meisten beleuchteten auch die vollendetsten und geradezu tadellos sind. Wir könnten also ihren Werth nur dann gebührend schätzen, wenn sie unversehr und mit allen ihren malerischen Zuthaten im Freien auf der Höhe des Giebelfeldes des Tempels ständen. Aber auch jetzt, wo wir die Figuren notwendiger Weise in der Nähe ansehen und die der Perspective gemachten Concessionen uns als Mängel erscheinen, macht ihre Grösse und das Leben, das sie beseelt, sowie überhaupt die Grossartigkeit der Composition und die künstlerische

pact; the name of their adversaries is not mentioned by the conquerors on the pedestal from fear of their power, which they believed at least afterwards, to be greater than their own. «The Messenians and Naupactians have raised this to Olympian Zeus, the tithe of the booty taken from their enemies.» The artist adds his own name, and also states that he had executed the acroteria of the temple. Those enemies were the Lacedæmonians, whom the Athenians defeated at Sphacteria in 424 B. C. with the aid of the Messenians. Some time after that victory they ravaged Laconia, and with the tenth of the rich spoils then obtained they had this offering prepared. It was erected, as usual, shortly after the event, at a period when art flourished Pheidias having already raised it to its highest perfection.

The artist to whom the Messenians entrusted the task of immortalizing the victory of which they were justly proud, was already known by the execution of a similar work, the bronze gilt Victory which shone resplendent on the apex of the pediment. We do not know what difference there was between the acroterion and the Nike which has been preserved. But the latter excites our admiration as well by the boldness of its conception as by the exquisite art shown in its execution.

The face of the statue is greatly mutilated, the head separated from the neck, and the only parts intact are the top and back of the head, on which the hair, bound round by a fillet, is most carefully executed. The hands and feet are also mutilated, the greater part of the wings and of the himation have disappeared, but what has been saved is sufficient to make us fully comprehend the idea of the artist, and to enable us to appreciate his art.

The goddess, a beautiful vigorous maiden, appears winged, cleaving the air as she descends from Olympus to earth. She advances her left leg, which the wind, blowing against her from below, leaves exposed by separating the open sides of her Doric chiton, which clings in graceful folds round the right leg, showing the elegantly moulded form beneath. Her girdle does not allow the wind to disturb the folds beneath her bosom, but the chiton, unfastened on the left

Tüchtigkeit ihrer Bildner einen mächtigen Eindruck auf uns.

Die Nike des Paionios.

Weitere plastische Werke, welche den Tempel schmückten, waren die auf seiner Süd- und Ostseite zwischen den Säulen aufgestellten Weihgeschenke. Viele Vertiefungen im Stylobat zeigen die Stellen, wo sie gestanden. Aber auch rings um den Tempel, namentlich vor der Ostseite, standen viele hervorragende Weihgeschenke, von denen manche vor Erbauung des Tempels aufgestellt worden waren, wie die erhaltenen Sockel beweisen, die durch das aufgeschüttete Erdreich zum Theil bedeckt wurden. Zu den nach Erbauung des Tempels geweihten Statuen gehört auch das auf uns gekommene Weihgeschenk der Messenier, die Nike des Paionios.

Diese Statue wurde zur Erinnerung an einen glänzenden Sieg der Naupactos bewohnenden Messenier gestiftet. Den Namen der Feinde haben die Sieger in der auf dem Sockel eingemeisselten Inschrift aus Furcht vor deren grosser Macht verschwiegen, wie man wenigstens in späteren Zeiten glaubte. «Die Messenier und Naupactier weihten dem olympischen Zeus den Zehnten von der Beute der Feinde», sagt die Inschrift, welcher der Künstler ausser seinem Namen die Nachricht beigefügt hat, er habe auch die Akroterien des Tempels gemacht. Unter den Feinden sind die Lacedaemonier gemeint, welche im Jahre 424 v. Chr. bei Sphacteria von den Athenern mit Unterstützung der Messenier geschlagen wurden. Nach dem Siege plünderten letztere eine Zeit lang Laconien aus und aus dem Zehnten der reichen Beute, die sie heimbrachten, liessen sie das Weihgeschenk machen. Sie stellten es natürlich bald nach dem Ereignisse auf, d. h. zu einer Zeit, wo die Kunst in herrlicher Blüte stand und durch Phidias schon ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Der Künstler, dem die Messenier den Auftrag ertheilten, den Sieg, auf den sie mit Recht stolz waren, durch ein prächtiges Denkmal zu verewigen, war schon durch ein anderes ähnliches Werk bekannt, durch seine Nike, welche vom First des Tempels in goldenem Schimmer herabstrahlte. Es ist nicht bekannt, in wie weit sich die den First schmückende Nike von der erhaltenen un-



shoulder, leaves the left breast and part of that side bare. The wind blows the chiton upwards towards the back with much force, swelling it out into large folds, as it does also the himation, the end of which is held by the raised left hand of the goddess, while the right, extended downwards, probably held a palm branch, the emblem of victory.

The himation, thus extended by the wind, appears to add new wings to the figure, and its compact weight behind, together with that of the chiton, formed a mechanical support for the flying form.

For it is especially note-worthy that although the artist had to contend against the greatest mechanical difficulties, yet he employed no support unconnected with his subject, but all seems natural, unforced, in short, necessitated by the attitude of the flying goddess. The great stone, on which her right heel rests, and which is really the pedestal of the statue, seems to be a cloud in the heavens, symbolizing the empyrean heights from which she is descending. For this reason it was coloured blue, and the greater part of it was concealed by the extended wings of an eagle, the course of whose flight crosses that of the goddess

terschied; das aber ist sicher, dass die letztere durch die Kühnheit in der Conception und die Sicherheit in der Ausführung unser Staunen erregt.

Das Gesicht der Figur ist ganz abgeschlagen, das Haupt vom Halse getrennt, nur der obere und hintere Theil des Kopfes sind wohl erhalten und zeigen das fleissig gearbeitete Haar mit einer Binde umwunden. Auch die Hände und die Zehen der Füsse sind abgeschlagen, und von den Flügeln und dem Himation fehlt ein grosser Theil. Das Erhaltene aber reicht hin, uns einen vollen Begriff von der Idee des Künstlers und seinem Können zu geben.

Die Göttin, eine wunderschöne, kräftige Jungfrau, ist dargestellt, wie sie den Aether durchschneidet, um vom Olymp auf die Erde herabzu steigen. Sie streckt im Schweben den linken Fuss vor, den der von unten entgegenwehende Luftstrom entblösst, indem er ihren nach laconischer Sitte auf der einen Seite geschlitzten Chiton auseinandertheilt und ihn in reizvollen Fältchen an den rechten Fuss schmiegt, dessen prächtige Formen dadurch zum Vorschein kommen. Der Gürtel verhindert den Wind, auch die Falten über dem Busen in Unordnung zu bringen; dadurch aber, dass die den Chiton über der linken Schulter zusammenhalten Agraffe sich gelöst hat, wird die linke Brust grossentheils entblösst. Der Wind weht den Chiton zurück und legt ihn in zahlreiche Falten, bläst dagegen das Obergewand auf, dessen Ende die Göttin mit der Linken hochhielt, während sie in der gesenkten Rechten wahrscheinlich einen Palmzweig, das Symbol des Sieges, hielt.

Während das aufgebauchte Himation auf das Auge den Beschauers wie ein zweites Flügelpaar wirkte, diente in Wirklichkeit die nach hinten herabfallende compacte Hasse beider Gewänder als mechanische Stütze den fliegenden Körpers. Das ist vor Allem bemerkenswert dass der Künstler, obwohl er mit den grössten mechanischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, doch keine der Darstellung fremde Stütze gebrauchte sondern Alles natürlich, ungezwungen, gleichsam als notwendige Ergänzung des Bildes der fliegenden Göttin erscheint. Der mächtige Block, auf den sie ihre rechte Ferse stützt, und der die

below her feet. Thus was represented the meeting in the upper air of the king of birds soaring aloft and of the divinity descending from heaven to earth. At present it is difficult to distinguish the almost shapeless body of the eagle, the colouring has completely vanished, and the wings and other metallic adjuncts have been destroyed.

These appendages served in a strange, and almost antagonistic manner, the double object of supporting the statue, and at the same time representing it as suspended in the air. The column, on which it is placed, conduces considerably to produce the same effect. Had it been, as is usual, of a circular; or tetragonal form, it would have appeared to be, as it really is, simply the pedestal of the statue. Its form however is quite peculiar, it is triangular diminishing slightly towards the summit, it has a base and a capital, anciently decorated with shields, appearing therefore like a separate monument, a species of trophy, without any connection with the statue which surmounts it, from which it is also partly separated by the eagle and the cloud. It is about six metres in height, and at such an elevation must have produced a much greater impression than it does now, when seen near, and in such a mutilated condition. For this reason also the body now seems more slender than it should be, and its forward inclination gives us a sensation of suffering.

The sculptor must have had undoubtedly firm confidence in his own power and experience to undertake to model a flying form to be seen from all sides. The representation of a flying figure was considered as belonging to that province of the arts which depicts objects only in their length and breadth, and not in their depth; whence it was supposed that the solidity and weight of the material on which he was obliged to work would render it impossible for the statuary to succeed in such a representation, only suited to the art of the painter, or to that of all artist in bas-relief, to those in fact who only represent the superficies of the body and not the solid body itself. Many therefore blame Pælonius for falling into the mistake of passing the limits of sculpture in seeking to present a pictorial subject by a statue; and they cite the opinion of

eigentliche Basis der Statue ist, erschien als Himmelswolke und deutete die Ausdehnung des Aethers an, aus dem die Nike herabflog. Die Basis war blau gefärbt und grossentheils durch die ausgebreiteten Schwingen eines Adlers verdeckt, dessen Flug den der Göttin unter ihren Füssen durchschnitt. So schienen der König der Vögel bei seinem Zug durch die Lüfte und die vom Himmel erdwärts schwebende Göttin sich im Aether zu begegnen. Heute ist der Leib des Adlers schwer zu erkennen und fast formlos, da die Farben an ihm vollständig verschwunden und die Flügel sowie die Zuthaten aus Metall zerstört sind.

So erfüllen sonderbarer Weise jene Draperieen einen doppelten, entgegengesetzten Zweck; sie dienen der Statue als Stütze und stellen sie zugleich schwebend dar. Zur Erhöhung dieser Illusion trug auch das Postament, auf dem sie stand, nicht wenig bei. Hätte dasselbe die gewöhnliche cylindrische oder viereckige Form gehabt, so wäre es als das erschienen, was es wirklich war, als Base der Statue. Aber seine Form ist ganz eigenartig, es ist ein dreieckiger Bau, der sich nach oben allmählig verjüngt, auf einem Sockel steht und eine Deckplatte hat, die ursprünglich mit Schilden geziert war. So erscheint das Postament als ein besonderes Denkmal, als eine Art von Trophäe, ganz unabhängig von der darauf stehenden Figur, die überdies noch durch den Adler und theilweise durch die Wolke davon getrennt war. Es hat ungefähr die Höhe von 6 Metern, und auf einer solchen Höhe wird die Figur, als sie namentlich noch unversehrt war, einen viel mächtigeren Eindruck gemacht haben als jetzt, wo wir sie verstümmelt in der Nähe sehen. Deswegen erscheint auch der Körper jetzt zu schlank und seine Neigung nach vorn erzeugt in uns ein Gefühl der Angst.

Grosses Vertrauen unzweifelhaft auf sein künstlerisches Vermögen hatte der Bildhauer, der es unternahm, eine fliegende Gestalt von allen Seiten sichtbar zu schaffen. Die Widergabe schwebender Körper schien jenen bildenden Künsten vorbehalten zu sein, welche nach Länge und Breite, nicht aber nach der Tiefe arbeiten; man glaubte daher, der Bildhauer könne, von der Masse und der Schwere des zu bearbeitenden

Lessing, that each art should confine itself to what it can execute perfectly. This is true, and long before the German writer, Plato taught that the true artist ought to feel what is impossible, and what is possible in his branch of art, and, while aiming at the latter, should avoid the former. But who is to define the limits of each art? And when a gifted genius successfully goes beyond the limit till then set to his art, only short-sighted critics will condemn him, all others will admire him for it, as we admire the creator of the Nike, who so skilfully succeeded in his daring attempt.

This effect seems to have been produced on the ancients by the master-piece of Pæonius, as is proved by the frequent imitations of it in succeeding times.

Other Sculpture.

A multitude of other votive offerings and statues also decorated the environs of the temple, others were erected between it and the Pelopium, as well as elsewhere within the Altis. Most of them, having been in bronze, have been melted down, of those in marble not a few have disappeared in lime kilns, some pedestals and fragments of the works have however been saved, from which we can with difficulty form an idea of the beauty and richness of these artistic productions. Especially worthy of notice among these, besides the ancient bronze and terra-cotta votive offerings, and the busts of griffins which adorned the vases, the type of which was taken from the Phenicians and partly transformed by the Greeks, are the bronze head of a pugilist and a marble head of Aphrodite.

The bronze head belonged to the statue of an Olympionike, and was found alone in the Prytaneum, it is now in the Central Museum in Athens. That he was a victor in the Games is indicated by the crown of wild olive, traces of which are discernible, while that he was a boxer is shown by his deformed and swollen ears. Everything in this head proclaims the daring athlete, the boaster of his own strength, everything about it expresses roughness and audacity. And while we recognize clearly that the artist has given us the portrait of an individual, we see at the same

Stoffes gefesselt, eine solche Darstellung nicht wagen, die nur der Malerei und dem Bas-Relief möglich sei, wo die Künstler auf glatter Fläche den Schein der Körper und nicht die Körper selbst wiedergeben. Viele zeihen deshalb Paionios einer künstlerischen Verirrung und meinen, er habe die Grenzen der Plastik überschritten und sich ein Thema zum Vorwurf genommen, das der Malerei angehörte; sie wiederholen einen Ausspruch Lessings, dass jede Kunst nur an das sich wagen solle, was sie vollkommen darstellen könne. Das ist ein so wahrer Grundsatz, dass schon viele Jahrhunderte vor dem deutschen Dichter Plato gelehrt hat, der gute Künstler müsse das Mögliche und das Unmögliche in der Kunst durchfühlen, das Eine unternehmen, des Andern sich enthalten. Aber wer kann die Grenzen jeder einzelnen Kunst bestimmen? Wenn ein künstlerisches Genie die vermeintliche äußerste Grenze seiner Kunst mit Glück überschreitet, so werden nur kurzsichtige Kritiker es deswegen tadeln, alle Andern werden es bewundern, wie wir den Schöpfer der Nike bewundern, der seinen kühnen Vorwurf mit solchem Geschicke ausgeführt. Dasselbe Gefühl scheint das Werk des Paionios auch den Alten eingeflösst zu haben, wie die häufigen Nachahmungen desselben Typus in späteren Zeiten beweisen.

Andere plastische Werke.

Eine Menge anderer Weihgeschenke und Statuen schmückten gleichfalls den Raum um den Tempel; andere standen zwischen diesem und dem Pelopion und an anderen Punkten der Altis. Die meisten derselben waren von Erz und wurden eingeschmolzen, von denen aus Marmor wandernden nicht wenige in die Kalköfen, nur Basen und Bruchstücke plastischer Werke sind erhalten, aus denen wir den alten Glanz und Reichtum an Kunstwerken kaum zu ahnen vermögen. Ausser den archaischen Weihgeschenken aus Erz und Thon und den zum Schmuck von Kesseln verwandten Greifenköpfen, deren Typus die Griechen von den Phoeniciern übernommen und umgemodelt haben, erachten wir den Bronze-Kopf eines Faustkämpfers und einen Marmor-Kopf der Aphrodite besonderer Erwähnung werth.

Der erstere, von der Erzstatue eines Olympio-

time that he presents us with an ideal type of a boxer. This coarse physiognomy awakens within us no sympathy; we are rather reminded by it of those lines of Euripides.

«Among the myriad evils oppressing Hellas»

«There is none greater than the race of athletes».

Yet the love which the artist has shown for his work attracts us, the wonderful closeness to nature, the finished perfection of his execution. The hair and beard are full of life and character, the eyes alone now seem dead, they are hollow, the mixture which filled up their orbits having fallen out. It is useless to trouble ourselves with conjectures as to the sculptor of the statue to which this wonderful head belonged, it is enough for us that we possess the work of some celebrated artist of the fourth or third century B. C. the most perfect of all those remaining to us of the productions in bronze of antiquity.

The head in Parian marble of Aphrodite, wanting the back part, which has been replaced by another fragment, was found in the Leonidæum, it is two-thirds smaller than nature. The gentle inclination of the head, the humid glance, the full lips, the hair, the oval form of the face, above all the delicacy and grace of the whole composition present a perfect type of the goddess of beauty. It is no doubt a replica of the Cnidian Aphrodite of Praxiteles, executed in the Macedonian period, the most perfect of all the later copies preserved of that work.

The Enclosure of the Altis, and the Monuments outside it.

The Altis, that spot consecrated, according to mythical tradition, by Hercules to divine worship, was almost a tetragon, nearly an Olympic stadium in length. It was enclosed either by buildings on its boundaries, or by a wall which surrounded it. That on the Western side, having been raised during the Macedonian period, has in many places been preserved to the height of a metre and even more above ground; the entrance was from the west by three gates, of which those nearer the extremities and similar to each other, were larger than the central one, that nearest the southern end was employed for

niken abgeschlagen, wurde im Prytaneum aufgefunden, wo er versteckt worden war, und befindet sich jetzt im National-Museum zu Athen. Als Olympioniken kennzeichnet ihn der seine Stirn umgebende Kotinos-Kranz, wovon noch Spuren zu erkennen sind, als Faustkämpfer die ver schwollenen und verunstalteten Ohren. Alles überhaupt an diesem Kopfe deutet auf den verwegenen Athleten hin, der sich seiner Kraft brüstet, alles auf Keckheit und Trotz. Und während man leicht erkennt, dass der Künstler in seinem Werke die Züge eines bestimmten Mannes widergegeben hat, sieht man zugleich, dass er auch einen Idealtypus eines Faustkämpfers zu schaffen vermochte.

Diese harte Physiognomie hat nichts Sympathisches, sie erinnert uns vielmehr an den Ausspruch des Euripides :

Gross ist in Hellas mannigfacher Übel Masse,
Doch keines schlimmer als der Athleten Rasse.

Trotzdem können wir dem Künstler nicht absprechen, dass er mit Liebe an seine Arbeit gegangen ist mit unnachahmbarer Wahrheit die Natur widergegeben und ein vollendetes Werk geschaffen hat. Sogar Haar und Bart strotzen von Ausdruck und Leben, leblos und hohl sind heute nur die Augen, da die Masse, die sie einst ausfüllte, herausgefallen. Völlig überflüssig ist es, uns mit Vermuthungen abzugeben, wer wohl die Statue geschaffen, von der dieser wundervolle Kopf uns gerettet ist. Sicher ist es, und das genügt, dass wir in demselben ein Werk eines hervorragenden Künstlers des vierten oder dritten Jahrhunderts v. Chr. besitzen, das vollendetste aller Denkmäler des Bronzegusses, das aus dem Altertum auf uns gekommen.

Der Kopf der Aphrodite aus parischem Marmor, welchem der hintere Theil fehlt, der aus einem anderen Stücke gearbeitet und angekittet war, fand sich im Innern des Leonidaions und ist in zwei Drittel natürlicher Grösse. Die sanfte Neigung des Kopfes nach dem Halse, der feuchte Blick, die schwellenden Lippendas wellige Haar und das ovale Gesicht, vor Allem aber die über das Ganze verbreitete Holdseligkeit und Anmut bilden den vollendetsten Typus der Göttin der Schönheit. Unzweifelhaft scheint es eine aus macedonischer Zeit stammende Copie der knidischen

processions ; under the Romans however another processional entrance was opened in the south wall of the Altis. The north side was completely occupied by buildings, the Prytaneium, the Exedra, the Treasuries. It was the same on the east. At this northern end was the entrance into the Stadium called the Secret Entrance, it was covered over by an arched roof. A part of this entrance, by which the competitors and the Hellenodicae went into the Stadium, has been built up again, since the excavations, with the vaulted chamber, and the building has been thus restored, for the Greeks knew already at the Macedonian epoch how to construct such buildings.

Near this entrance, occupying a great part of the eastern side, was a stoa a little less than 100 metres, or one Olympic stadium in length. It was called Pæcile, or varied, because there were pictures on the walls; by others it was named the Portico of the Echo, or the Seven-Voiced, because there were as many as seven reverberations. On account of the employment of the materials of this edifice in erecting the Byzantine walls, except the foundations few architectural remains are to be found on the spot. South of the Stoa Pæcile there was another smaller one which under Nero was transformed into a dwelling, in which it is conjectured were lodged some of the Hellenodicae.

Outside the eastern boundary of the Altis, beyond the Stadium, and probably parallel to it, extended the Hippodrome, completely destroyed by the inundations of the Alpheus. Not far from the triumphal entrance of the Roman period in the south wall rose the Bouleuterion, in which the council of the Eleans assembled, and where the athletes, and the fathers and brothers of the boys taking part in the Games, swore in presence of the statue of Zeus Orkeius, to observe faithfully the rules laid down for the competitors. South of the Bouleuterion was another stoa, now called the Southern, from its position, its ancient appellation being unknown. To the west of the same building were two small edifices of Hellenic times, concerning which we have no certain information, further on, and opposite the processional entrance in the western wall of the Altis, was the Leonidæum, a large square building

Aphrodite des Praxiteles zu sein, welche anderen späteren Repliken derselben Statue weit überlegen ist.

Die Altismauer und die Gebäude ausserhalb derselben.

Der dem Dienste der Götter geweihte Raum, die Altis, die nach der Sage von Hercules dazu bestimmt wurde, war fast quadrat, da jede Seite die Länge eines olympischen Stadiums hatte. Der heilige Bezirk wurde theils durch die an seinem Ende liegenden Gebäude, theils durch eine ihn umgebende Mauer begrenzt. Die Westmauer, welche in macedonischer Zeit umgebaut wurde, ist an vielen Stellen bis zu einer Höhe von mehr als einem Meter über dem Erdboden erhalten. Man trat im Westen durch drei in der Mauer angebrachte Thore in die Altis ein; die beiden Thore an den Enden des Mauerzuges waren einander gleich und grösser als das Mittelthor; das am südlichen Ende war das Processions-Thor. In römischen Zeiten wurde aber ein anderes Festthor in der Südmauer angelegt.

Die Nordseite der Altis war ganz von Gebäuden eingenommen; es waren da das Prytaneum, die Exedra und die Schatzhäuser. Dasselbe gilt von der Ostseite. An ihrem nördlichen Ende war der Eingang in das Stadium, die sogenannte Krypte, er war bedeckt, überwölbt. Ein Theil dieses Eingangs, durch den bei den Spielen die Kämpfenden und die Preisrichter eintraten, wurde nach den Ausgrabungen aus den am Roden liegenden Steinen aufgebaut und das Gewölbe wieder so hergestellt, wie es auch die Griechen schon in macedonischen Zeiten zu machen verstanden.

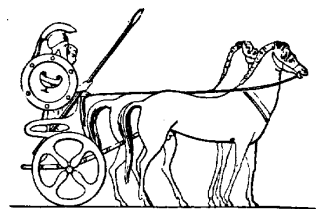
Einen grossen Theil der Ostseite der Altis nahm eine an den Stadium-Eingang anschliessende Halle ein; sie hatte eine Länge von fast 100 Metern, d.h. einem olympischen Stadium. Sie wurde *Poikile* genannt, weil ihre Mauern mit Gemälden geschmückt waren, Andere nannten sie *Echo-Halle* oder *Siebenstimmige* wegen des siebenfachen Widerhalles. Weil ihr Material zum Baue der byzantinischen Mauer benützt wurde, haben sich mit Ausnahme der Fundamente nur sehr wenige architectonische Reste davon an Ort und Stelle bis heute erhalten. Am südlichen Ende der Echo-Halle war eine andere kleinere, die von Nero

round which was a stoa with 138 Ionic columns. This edifice took its name from Naxios Leonidos, its builder and founder, it was employed at the Roman period for the reception of distinguished strangers. To the north of the Leonidæum were other buildings, the workshop of Pheidias, in which he executed the chryselephantine statue of Zeus, transformed in Byzantine times into a church, and near it the Theocoleon, the residence of the priests, two Thermæ of the Roman period, and above all the great Gymnasium and the Palæstra occupying almost the whole space down to the banks of the Cladeus.



This is but an imperfect sketch of Olympia as the excavations have revealed it to us. The sacred shrines at which the heart of Hellas throbbed during long ages no longer appear to us in the splendour of their ancient grandeur, but, in the midst of the destruction which has befallen them, the remains still preserved offer most precious teaching, richly rewarding all who labour among them. He who now visits Olympia is impressed not only by the feeling of reverence which moves the souls of all those who tread where all is full of the memories of a glorious past, although no longer perceiving any traces of it, the abundant remains of that ancient world lead him to reconstruct it with certainty, and this is the brilliant and precious result of the study of archæology. Above all we now see the original works of great artists, we enter into communion with them, and receive in its full force the impression which they desired to produce by their glorious creations.

N. G. POLITES.



in ein Haus umgebaut wurde; wie Einige vermuthen, wohnten die Preisrichter darin.

Ausserhalb der östlichen Altis-Mauer, nach dem Stadium und vielleicht parallel zu demselben, dehnte sich der Hippodrom aus, der von dem Alpheios gänzlich zerstört worden ist. Nicht weit von dem römischen Festthor in der Südmauer der Altis stand das Buleuterion, wo die Bule der Eleer tagte, und die Athleten sowie Väter und Brüder der theilnehmenden Knaben vor dem Bilde des Zeus Horkios den Eid ablegten, die Kampfverordnungen getreulich halten zu wollen. Weiter nach Süden folgte eine andere Halle, nach ihrer Lage heute Südhalle genannt, weil ihr alter Name unbekannt ist. Gleich hinter dem Buleuterion finden sich nach Westen zu die Reste von zwei kleinen Gebäuden aus griechischer Zeit, von denen wir nichts Sicheres wissen.

Dem Processionsthor in der westlichen Altis-mauer gegenüber stand das Leonidaion, ein grossmächtiger viereckiger Bau, um den eine Halle von 138 ionischen Säulen aussen herumläuft. Den Namen hat dieses Gebäude von seinem Erbauer und Stifter, einem Leonidas aus Naxos; in römischer Zeit umgebaut, diente es zur Beherbergung von hervorragenden Fremden. Nördlich davon waren noch andere Gebäude: die Werkstatt des Phidias, worin er seinen goldelfenbeinernen Zeus geschaffen, und die in byzantinischen Zeiten in eine Kirche umgewandelt ward, und in ihrer Nähe der Theocoleon, die Behausung der Prie-

ster, zwei Bäder aus römischer Zeit, und schliesslich das grosse Gymnasium, das auch eine Palaestra umfasste und beinahe den ganzen Raum bis zum Ufer des Cladeos einnahm.

Das ist in unvollkommenem Bilde Olympia, wie es uns die Ausgrabungen aufgedeckt haben. Diese heilige Stätte, wo lange Jahrhunderte hindurch das Herz der griechischen Welt schlug, erscheint uns gewiss nicht im Glanze seiner einstigen Grösse, doch lehren uns trotz aller Zerstörung, die vernichtende Elemente herbeigeführt, die übrig gebliebenen Reste so viel Kostbares, dass sich die Beschäftigung mit ihnen reichlich lohnt. Wer heute Olympia besucht, wird nicht bloss von dem Gefühle der Ehrfurcht ergriffen, das denjenigen beschleicht, der an Orten wandelt, welche voll sind von Erinnerungen an eine ruhmreiche Vergangenheit, von der sie keine Spur gerettet; denn die zahlreichen Reste einer alten Cultur dienen ihm auch als sichere Führer bei deren Reconstruction, in welcher eben die schönste und köstlichste Frucht der archaeologischen Studien liegt. Durch das Beschauen endlich vollkommener Werke grosser Meister treten wir in unmittelbaren geistigen Verkehr mit ihnen und empfangen ungeschmälert den Eindruck, den sie durch ihre Werke hervorbringen wollten.

N. G. POLITIS.





A T H E N
BUCHDRUCKEREI HESTIA
C. MEISSNER & N. KARGADURIS

1896-1038



DIE OLYMPISCHEN SPIELE

776 — 1896

THE OLYMPIC GAMES

DIE OLYMPISCHEN SPIELE

776 v. Chr. — 1896 n. Chr.

Mit Genehmigung und Unterstützung des Central-Comités der internationalen

Olympischen Spiele unter dem Vorsitze

SEINER KÖNIGLICHEN HOHEIT DES KRONPRINZEN CONSTANTIN



ZWEITER THEIL

DIE OLYMPISCHEN SPIELE IM JAHRE 1896

VON

PIERRE DE COUBERTIN, TIMOLEON J. PHILIMON,

N. G. POLITIS UND CHARALAMBOS ANNINOS



DEUTSCHE UEBERSETZUNG

VON

PAUL ENGNATH



A T H E N
VERLAG VON CARL BECK
Hermes - Strasse 12

LEIPZIG
F. VOLCKMAR
Hospital - Strasse 10

1897

THE OLYMPIC GAMES

B. C. 776. — A. D. 1896.

*Published with the sanction and under the patronage of the Central
Committee in Athens, presided over by*

HIS ROYAL HIGHNESS THE CROWN PRINCE CONSTANTINE



SECOND PART

THE OLYMPIC GAMES IN 1896

BY

PIERRE DE COUBERTIN, TIMOLEON J. PHILEMON,

N. G. POLITIS AND CHARALAMBOS ANNINOS



ENGLISH TRANSLATION

BY

A. v. K.



ATHENS

CHARLES BECK, PUBLISHER

12. Hermes Street

LONDON

H. GREVEL AND CO

33. King-Street Covent Garden W. C.

1897



S ist gewöhnlich ziemlich schwer festzustellen, warum und wie eine Idee geboren wird,—indem sie aus der Fülle anderer Ideen, die ihrer Verwirklichung harren, auftaucht —wie sie körperliche Gestalt annimmt und zur Thatsache wird. Nicht so bei den Olympischen Spielen.

Die Idee der Wiederbelebung derselben war kein Phantasiegebilde, sie war vielmehr das vernünftige Ergebniss einer grossen Bewegung. Das 19. Jahrhundert hat überall die Neigung zu den Leibesübungen wiedererstehen sehen, und zwar bei seinem Anbruch in Deutschland und Schweden, um seine Mitte in England und an seiner Wende in den Vereinigten Staaten und in Frankreich. Zu gleicher Zeit haben die grossen Erfindungen, Eisenbahn und Telegraph, die Entfernungen aufgehoben, und die Menschheit hat ein neues Leben zu führen begonnen. Die Völker sind mit einander in Verkehr getreten, haben sich besser kennen gelernt und Gefallen daran gefunden unter einander Vergleiche zu ziehen. Was das eine Volk ausführte, wollte das andere auch seinerseits versuchen. Weltausstellungen haben die Erzeugnisse der Entlegensten Länder des Erdballs auf einem und demselben Punkte zusammengeführt, litterarische oder wis-

WHENEVER a new idea has sprung up, assumed a practical form and become a reality, it is not always easy to explain why this particular idea, more than any other, has emerged from the stream of other thoughts, which are as yet awaiting their realization. This however is not the case with the reinstatement of the Olympic Games. Their revival is not owing to a spontaneous dream, but it is the logical consequence of the great cosmopolitan tendencies of our times. The XIXth Century has seen the awakening of a taste for athletics everywhere ; at its dawn in Germany and Sweden, at its meridian in England, at its decline in France and America. At the same time the great inventions of the age, railroads and telegraphs, have brought into communication people of all nationalities. An easier intercourse between men of all languages has naturally opened a wider sphere for common interests. Men have begun to lead less isolated existences, different races have learnt to know, to understand each other better, and by comparing their powers and achievements in the fields of art, industry and science, a noble rivalry has sprung up amongst them, urging them on to greater accomplishments. Universal Exhibitions have collected together at one spot of the globe, the products of its remotest corners. In the domain of science and literature, assemblies and conferences have united the most distinguished intellectual labourers of all nations. Could it be otherwise, but that also sportsmen

senschaftliche Congresse die verschiedensten Geisteskräfte in Berührung gebracht. Wie hätten die Athleten also nicht versuchen sollen zusammenzutreffen, zu einer Zeit, wo der Wettkampf die eigentliche Grundlage des Athletismus und sozusagen seine Lebensbedingung ist ? Das ist denn auch in der That geschehen. Die Schweiz hat die ausländischen Schützen zu ihren Bundesfesten eingeladen, die Radfahrer haben auf allen Rennbahnen Europas gefahren, England und die Vereinigten Staaten sich auf dem Rasen gemessen, die Fechter von Rom und Paris ihre Degen gekreuzt. Allmählich ist der Geist des Internationalen in den Sport eingedrungen, indem er das Interesse für denselben belebte und seinen Wirkungskreis erweiterte. Die Wiederherstellung der Olympischen Spiele wurde möglich.

Bei genauerer Betrachtung erschien sie mir sogar notwendig. Ich habe eine Reihe von Jahren damit zugebracht, die Schuljugend Englands und Amerikas zu studieren. Man kann vielfach über den Unterricht, wie er in den Volksschulen Englands erteilt wird, abfällig urteilen ; aber es unterliegt keinem Zweifel, dass die Erziehung in denselben eine kräftige und mannhafte ist.

Den Verdiensten dieser Erziehung muss man zum grössten Teil die ungeheure Ausdehnung des Britischen Reiches und die hohe Machtentwicklung zuschreiben, welche die Engländer unter der Regierung der Königin Victoria erreicht haben. Es ist interessant festzustellen, dass diese Fortschritte mit der pädagogischen Reform zusammenfallen, welche in dem Vereinigten Königreich um das Jahr 1840 vorgenommen wurde. In dieser Reform nimmt die körperliche Uebung in gewissem Grade die erste Stelle ein, man macht sie dem sittlichen Erziehungswerk dienstbar. Darin liegt — natürlich unter Berücksichtigung der heutigen Bedürfnisse — die Wiederbelebung einer der hervorragendsten Besonderheiten der griechischen Kultur : die Teilnahme der Muskeln an dem Werk der sittlichen Ausbildung. In Frankreich betrachtete man im Gegenteil bis vor kurzem noch die körperliche Unthätigkeit als ein unvermeidliches Ergebniss der Verstandesausbildung, es galt als ausgemacht, dass das Spiel dem Studium schädlich sei. Hinsichtlich des Characters hatte man keine Ahnung, dass irgend ein Band

of divers nationalities should have begun to meet each other on common ground. Is not emulation the mainspring of all exertions, whether mental or physical? Switzerland took the lead by inviting foreign marksmen to take part in its own federal shooting matches; Bicycle races have been run on every track in Europe ; England and America have challenged each other by sea and by land; the ablest fencers of Rome and Paris have crossed swords with each other. Gradually sport has become more international, exciting the interests and widening the sphere of action. The revival of the Olympic Games became possible, nay I may say, even necessary.

For a great many years I had studied the schoollife of English and American youth. Although we may criticise on many points the teaching, which public schools afford in England, there can be no reasonable doubt about their effecting a strong and vigorous education of body and character. To the merits of this education we may ascribe a large share in the prodigious and powerful extension of the British Empire in Queen Victoria's reign. It is worthy of note that the beginning of this marvellous progress and development dates from the same time which saw the schoolreforms of the United Kingdom in 1840. In these reforms physical games and sports hold, we may say, the most prominent place : The muscles are made to do the work of a moral educator. It is the application according to modern requirements of one of the most characteristic principles of Grecian civilisation : To make the muscles be chief factor in the work of moral education.

In France, on the contrary, physical inertion was considered till recent times an indispensable assistant to the perfectioning of intellectual powers. Games were supposed to destroy study. Regarding the development of the character of the youth, the axiom, that a close connection exists between the force of will and the strength of the body never entered anybody's mind.

As a general rule, most of the great national questions reduce themselves to questions on education, particularly so in democratic constitutions. We have only to search the schools and universities of a democracy for the secrets

zwischen Körper und Wille bestehen könne.

Im allgemeinen laufen die meisten der grossen nationalen Fragen auf eine Erziehungsfrage hinaus, besonders in den demokratischen Staatswesen. Das Geheimniss der Grösse oder des Niederganges einer Demokratie muss man stets in der Schule, in der Universität suchen : die Verbesserungen, die man einführt, spiegeln sich am stärksten und längsten in diesen wieder. So musste also einem Manne, der von dieser Wahrheit überzeugt war, ganz naturgemäss der Gedanke kommen, dass es für Frankreich gut sein würde, in das Schulleben etwas von dieser körperlichen Lebenskraft, dieser tierischen Energie einzuführen, deren wolthätige Folgen unsere Nachbarn uns vorgeführt haben. Das Werk, das so im Beginn des Jahres 1888 unternommen wurde, gedieh sehr rasch, und die «Union des Sports Athlétiques», deren erste Erfolge noch sehr bescheidene waren, zählte am Ende des Jahres 1892 bereits eine beträchtliche Anzahl von Vereinen, darunter viele Schülervereine, die in den Gymnasien eingerichtet und von Gymnasiasten geschaffen und geleitet wurden. Meine früheren Reisen, die Notwendigkeit alle Vorgänge im Auslande zu studiren hatten mir Beziehungen zu den Persönlichkeiten geschaffen, die in anderen Ländern ihre Aufmerksamkeit gleichfalls den Leibesübungen zuwenden. Dazu kam, dass die französische Regierung bei Gelegenheit der Weltausstellung im Jahre 1889 internationale Congresse verschiedener Art in Paris veranstaltete ; darunter befand sich auch ein Congress für körperliche Erziehung. Da ich mit der Organisation desselben beauftragt war, hatte ich überall nach dem Auslande ein Rundschreiben nebst einem Fragebogen geschickt, der über die Art, in der die Leibesübungen in den Gymnasien und Universitäten betrieben würden, nähere Angaben erbat. Schliesslich hatte ich eine Monatschrift, die «Revue Athlétique» gegründet, in der Absicht, eine Bewegung zu Gunsten des männlichen Sports einzuleiten und die hier und dort erzielten Ergebnisse mit einander zu vergleichen.

Der Auftrag, den mir im Jahre 1889 das Ministerium des öffentlichen Unterrichts erteilte und der den Besuch der öffentlichen Unterrichtsanstalten Nordamerikas verlangte, hatte mir er-

of its greatness or its decay. The ameliorations introduced into them spread most widely and most strongly. So one, convinced of the truth of that statement, was naturally led to consider how well it would be for France, were we to introduce into our schoolsystem some of that physical vitality, some of that animal spirit, from which our neighbours have derived such incontestable benefits.

The work, to do so, thus undertaken in 1888, has thriven rapidly «L'Union des Sports Athlétiques» whose commencements were most modest, included already in 1892 a considerable number of sporting societies, established in schools. formed and governed by the pupils themselves. The necessity of studying the achievements in other countries in order to be able to work more efficaciously at home at the success of the enterprise, have brought me, whilst travelling in foreign parts, into contact with men, who had likewise given a large share of their attention to physical education. At the Universal Exhibition in 1889, by the invitation of the French Government, international conferences, treating on all sorts of questions, met in Paris, amongst them one on physical education. Having been intrusted with its organization, I had sent everywhere a letter in form of an interrogatory to find out the way in which physical exercises were dealt with in different schools and universities abroad.

To this purpose I established a monthly paper: «La Revue Athlétique», hoping to raise the interests in manly sports in France, by comparing our results with those arrived at in different places. The mission on which the ministry of Public Instruction sent me in 1889, and which afforded me the opportunity of visiting the large establishments for Public Instruction in North America had enabled me likewise to add some new documents to my International book of investigations. All my researches convinced me however, that at the close of the Century, that had seen its rise, Athletism run already great dangers to degenerate, and to be stopped in its progress, if some strong and energetic influence were not brought to bear upon it. Everywhere I found discord, civil war raging between the partisans and adversaries of one particular

laubt, meiner internationalen Sammlung neue Urkunden einzuverleiben. Alles das setzte mich in den Stand festzustellen, dass der Athletismus an der Neige des Jahrhunderts, welches ihn hatte wiedererstehen sehen, bereits stark gefährdet war, und dass seine Fortschritte vernichtet werden würden, wenn man nicht schnell und thatkräftig dazwischentrate. Ueberall hatte ich Zwietracht und Bürgerkrieg zwischen den Anhängern oder Gegnern der einen oder anderen Uebungsart gesehen, ein Zustand, der mir aus einer übermässigen Spezialisierung zu entspringen schien. Die Turner waren den Ruderern Feind, die Fechter den Radfahrern, die Schützen den Lawn-Tennis-Spielern. Selbst zwischen den Anhängern desselben Sports bestand kein Friede mehr : die Freunde des deutschen Turnens sprachen der schwedischen Methode jeglichen Wert ab, und die amerikanischen Regeln des Fussballspiels erschienen den englischen Spielern als vernunftwidrig.

Dazu kam noch ein anderer Umstand : der Geschäftsgeist drohte mehr und mehr in Sportskreisen Eingang zu finden. Da, wo man nicht offen um Geldpreise lief oder rang, fühlte man nichtsdestoweniger eine Neigung zu bedauerlichen Abmachungen, und in das Bestreben zu siegen mischte sich häufig alles andere ein als Ehrgeiz und Gefühl für Ehre. Wollte man also den Athletismus nicht zum zweiten Mal entarten und untergehen sehen, so galt es ihn zu einigen und zu reinigen.

Zur Erreichung dieses Zweckes erschien mir ein einziges Mittel wirksam, nämlich zeitlich wiederkehrende Wettkämpfe zu schaffen, zu denen die Vertreter aller Länder und aller Sports eingeladen werden müssten, und diese Wettkämpfe unter den einzigen Schutz zu stellen, der ihnen

kind of sport. This state of affairs seemed to me to be caused by a tendency to excessive specialisation. Those who went in for jumping, despised rowing, fencers were against cyclists, marksmen looked down on lawn-tennis players, even amongst the adepts in one and the same sport there existed no more harmony. The admirers of German gymnastics

denied all merits to the Swedish method, and American football-rules seemed to the English player devoid of all common sense. Moreover a mercantile spirit threatened to invade sporting circles. Men did not race and fight openly for money, but nevertheless a tendency to a regrettable compromise had crept in. The desire to win was often prompted by one not inspired by mere ambition for honourable distinction. If we did not wish to see Athletism degenerate and die out a second time, it had to be purified and united.

Of all measures tending to this desired end, only one seemed to me at all practicable, namely the establishment of a periodical contest, to which sporting societies of all nationalities would be invited to send their representatives, and to place these meetings under the

only patronage which could throw over them a hallow of greatness and glory : «The patronage of Classical Antiquity»! To do that, was to re-establish the «Olympic Games». That name forced itself upon us, it was not even possible to invent another one.

We have to admit that this name had never entirely fallen into disuse. It was sometimes applied, either to describe local sports like those for example, which the «Directoire» tried to establish at the Champs de Mars in Paris, or those which are even now held in certain villages in Greece ; or to designate some premature and unskillful reinstatement attempted in Athens in King Otho's





den Nimbus der Grösse und des Ruhmes verleihen könnte : unter den Schutz des klassischen Altertums. Das bedeutete nichts anderes als die Wiederherstellung der Olympischen Spiele. Der Name schon flösste Achtung ein, und es war kaum möglich, einen anderen zu finden.

Der Name war eigentlich auch niemals ausser Gebrauch gekommen. Man hat ihn oft angewandt, sei es um örtliche Wettkämpfe zu bezeichnen, wie die, welche das Directorium seiner Zeit auf dem Pariser Marsfeld zu veranstalten suchte oder wie sie noch in einigen griechischen Städten gefeiert werden, oder sei es, um eine verfrühte und verunglückte Veranstaltung zu bezeichnen, deren Schauplatz Athen unter König Otto bildete. Diesmal jedoch handelte es sich nicht mehr um den Namen, sondern um die Sache. Es galt nicht ein bloss örtliches und vorübergehendes sondern ein weltumfassendes und bleibendes Unternehmen

reign. It was however no longer the name which was required it was the thing itself. It was not to be a local and fleeting creation, but a universal and lasting one. I had the idea of convoking in Paris an Athletic International Congress, but very soon I found out that this was not to be done without some preliminary labour, and I put myself therefore in harness at once. To unite the great French Sporting Clubs, and to enter into communication with like Societies of other countries was of the first importance in order, not to give to strangers the edifying spectacle of national discord on one hand, and to obtain from abroad numerous adherents to this cause, on the other.

The « Union des Sports Athlétiques » had raised by its establishment and its rapid progress, the defiance and jealousy of other periodicals. All my efforts tended to improve the

zu schaffen. So drängte sich mir der Gedanke auf, in Paris einen internationalen athletischen Congress zu berufen. Dies war jedoch nicht möglich ohne Erledigung einiger Vorarbeiten, an die ich ungesäumt heranging. In erster Linie hatte ich die Aufgabe, die grossen französischen Sportvereine einander zu nähern und zwischen ihnen und ähnlichen Vereinen anderer Länder Beziehungen herzustellen, um nicht den fremden Besuchern das Schauspiel unserer Zwistigkeiten zu bieten, und um vom Auslande her zahlreiche Beteiligung zu finden.

Die « Union des Sports Athlétiques » hatte durch ihre Gründung und ihre raschen Fortschritte ringsum Misstrauen und Eifersucht geweckt. Alle meine Bemühungen zielten nun darauf ab, bessere Beziehungen mit der « Union Vélocipédique de France », der « Union Nationale des Sociétés de Tir », der « Union des Sociétés de Gymnastique », der « Société d'Encouragement de l'Escrime », der « Union des Sociétés d'Aviron » und der « Union des Yachts Français » herzustellen. Das gelang mir freilich nur halb, trotzdem aber war es möglich, mehr als ein Missverständnis zu beseitigen und sogar in einigen Punkten ein freundschaftliches Zusammenwirken anzubahnen. Im Auslande war der Versuch anscheinend schwieriger in Wirklichkeit aber weniger undankbar und leichter. Schon früh hatten sich zwischen einzelnen Clubs Beziehungen angeknüpft, man brauchte diese Tendenzen nur zu unterstützen. Mit England erfolgte ein Einverständnis weniger schnell. Der Umstand, dass Herr Herbert an der Spitze der « Amateur Athletic Association » stand, erleichterte die Arbeit; er erkannte unsere Anstrengungen und unterstützte sie. Die « National Cycliste Union » widerstrebte lange, weil sie von einem Bündnis mit einer ausländischen Vereinigung keinen Nutzen sah. Was die « Amateur Rowing Association » anlangt, so bedurfte es zehnmonatlicher Verhandlungen und der Einmischung des französischen Gesandten in London, Herrn Waddington, um für unsere Ruderer das Recht der Teilnahme an den berühmten Regatten in Henley, die nach den Bestimmungen des Vereins vor sich gehen, zu erwirken.

Im Frühling des Jahres 1893 erschien uns die Situation günstig genug, um einen Congress zu

relations between « L'Union Velocipédique de France, L'Union Nationale des Sociétés de Tir, L'Union des Sociétés de Gymnastique, La Société d'Encouragement de l'Escrime, L'Union des Sociétés d'Aviron, L'Union des Yachts Français. » I only half succeeded in my endeavours, it was possible however to clear up more than one misunderstanding and even to trace a plan for a friendly collaboration on certain points.

Abroad the task was apparently still more difficult, in reality however much easier and less ungrateful. Soon some connection was formed between our clubs in Paris and those in Belgium. A cordial agreement with England was brought about less rapidly. The presence of M^r Herbert at the head of the Amateur Athletic Association facilitated many things ; he knew our efforts and encouraged them. The National Cyclist Union resisted a long time, it could not see the advantage of a treaty uniting it to a foreign federation. Ten months of negotiation and even the intervention of our ambassador in London M. Waddington, were required to obtain for our rowing men from the « Amateur Rowing Association » the right to take part in the famous Henley Regattas, which are held according to its rules.

In the Spring of 1893, the situation was so far improved that a congress could be convoked. We were on good terms with Belgium, England and America, an invitation therefore was addressed to all Sporting Societies in the world asking them to send delegates to Paris, during the month of June 1894.

I called to my assistance such personal friends as Professor Sloane of Princeton University, or gentlemen with whom I had been corresponding on that subject for a long time, like M. Kemeny from Hungary, General Boutowski from Russia, M^r Herbert from England, Commander Balk from Sweden.

The Programme for the Congress was drawn up in such a way as to disguise its main object: « the revival of the Olympic Games » ; it merely put forward questions on sport in general. I carefully refrained from mentioning such an ambitious project, afraid it might raise such a storm of contempt and scorn as to discourage

berufen. Wir hatten gute Beziehungen mit Belgien, England und den Vereinigten Staaten. Es wurde nunmehr ein Aufruf an alle Sportvereine der Welt gerichtet, mit der Bitte, im Juni 1894 Abgesandte nach Paris zu schicken. Ich wandte mich um Unterstützung an Freunde wie Professor Sloane an der Universität Princeton, oder an Personen, mit denen ich einen dauernden Briefwechsel unterhielt, wie Herrn Kemény in Ungarn, Herrn Herbert in England, Major Balck in Schweden. Das Programm des Congresses wurde in der Weise abgefasst, dass die rein sportlichen Fragen vorangestellt und die Hauptfrage, die Wiederherstellung der Olympischen Spiele, versteckt gehalten wurde. Denn ich fürchtete damit, den Sport herauszufordern und gerade infolge der Grossartigkeit des Planes die günstige Stimmung zu beeinträchtigen. Hatte ich doch thatsächlich, als ich in Vereinen zu Newyork, Oxford, u.s.w. davon sprach, den Eindruck gewonnen, dass meine Zuhörer einen derartigen Plan als Traum und Hirngespinnst betrachteten. Ich hielt es für unerlässlich, unsere Sitzungen im Universitätspalast der Sorbonne abzuhalten, um trotzdem anzudeuten, dass es sich um mehr als eine gewöhnliche sportliche Zusammenkunft handele ; auch glaubte ich, dass in den Hallen der Sorbonne die Worte « Olympische Spiele » von imponirender Wirkung auf die Anwesenden sein müssten. Herr Gréard, Rector der Universität in Paris, gewährte uns in liebenswürdiger Weise Gastfreundschaft. Ich schrieb an I. M. den König der Hellenen, den König der Belgier, an I. K. H. den Kronprinzen von Griechenland, den Prinzen von Wales, den Kronprinzen von Schweden, an S. K. H. den Grossfürsten Wladimir, um Ihnen den Titel eines Ehrenmitgliedes des Congresses anzutragen, dessen Vorsitz der Senator und ehemalige französische Gesandte in Berlin, Herr Baron de Courcel annahm. Eine Anzahl von Mitarbeitern scharte sich jetzt um mich und fasste Vertrauen zu unserem Werke. Um den fremden Abgesandten den Aufenthalt in Paris angenehm zu machen, hatten wir eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet. Aber würden denn auch Abgesandte kommen ? Bei Beginn des Frühlings war noch kaum darauf zu rechnen, denn Deutschland, die Schweiz und Holland antworteten nicht, während andere Länder bereits unter verschiedenen Vor-

beforehand those, favourably disposed towards it. For whenever I had alluded to my plan at meetings in Oxford and New York etc. I had always been sadly conscious that my audience considered it utopian and impracticable.

To show however that something more important than an ordinary sporting conference was intended to be held, I insisted on our meetings taking place in the Halls of the Sorbonne. M. Greard, rector of the University of Paris, most graciously accorded us permission to do so. It seemed to me that under the venerable roof of the Sorbonne the words « Olympic Games » would resound more impressively and more persuasively on the audience. I wrote to Their Majesties the Kings of Greece and Belgium ; to Their Royal Highnesses the Crownprince of Greece, the Prince of Wales, the Crownprince of Sweden and to H. I. H. the Grand Duke Wladimir requesting them to accept the Hon. Membership of the Congress. Baron de Courcel, member of the Senate, our former ambassador at Berlin, consented to become president. I soon saw myself surrounded by friends who all took a keen interest in the success of the work. We projected a series of festivities to make their stay agreeable and attractive to the foreign delegates. But would those delegates really come! At the beginning of Spring it was still doubtful ; we nearly gave up hope. Germany, Switzerland and Holland did not respond at all, in other countries they began to make excuses. Again and again we had to return to the onset, invite, insist, — the amount of letterwriting we had to go through was most appalling. Success came at the last moment, English, American, Swedish, Spanish, Italian, Belgic, Russian delegates arrived in numbers. The Greek representative, M. Vikelas, a habitual resident in Paris, had shared our hopes and fears from the beginning. We found even adherents where we had least expected them ; Australia sent us her warmest wishes for success. The opening meeting on Sat. June 16th had an audience of 2000 people. At its conclusion the Delphic Hymn to Apollo was sung. The Congress, opened under such happy auspices brought forward its most characteristic project. The idea

wänden ablehnten. Die Correspondenz wurde nun erdrückend : es galt einen erneuten Angriff zu unternehmen, nicht nachzulassen — und der Erfolg wurde uns plötzlich, fast im letzten Augenblick, gesichert. Es trafen Abgesandte ein aus England, Amerika, Schweden, Spanien, Italien, Belgien und Russland; der Vertreter Griechenlands, Herr Bikelas, der Teilnehmer all'unsere Befürchtungen und Hoffnungen befand sich bereits in Paris. Ausserdem kamen Zustimmungserklärungen, auf die wir kaum gerechnet halten; selbst Australien sandte seine wärmsten Glückwünsche. Die Eröffnungssitzung, die in grösster Feierlichkeit am Sonnabend, den 16. Juni, vor 2000 Zuhörern erfolgte und mit dem Vortrag des *Hymnus an Apollo* schloss, verlieh dem Congress seinen wahren Character. Die Olympischen Spiele traten an die erste Stelle.

Die Wiederherstellung der Olympischen Spiele wurde einmütig beschlossen. Wir machten den Vorschlag, sie im Jahre 1900 zu erneuern, allein man zog es vor, sie bereits im Jahre 1896 abzuhalten. Auf Herrn Bikelas' Antrag wurde Athen als die Stätte ausersehen, an welcher die ersten Spiele abgehalten werden sollten ; die nächsten Spiele beschloss man im Jahre 1900 in Paris stattfinden zu lassen, da sie alle vier Jahre abwechselnd in den Hauptstädten der Welt gefeiert werden sollen. Schliesslich ernannte der Congress ein internationales Comitee aus 14 Mitgliedern, um die Ausführung seiner Beschlüsse zu überwachen.

So trat ein Werk ins Leben, welches zu glücklichem Geschick berufen scheint. Man hat es seitdem häufig bekrittelt und sogar heftig angegriffen. Jedermann begreift es nicht, man spricht darüber, ohne sich genügend über seinen Ursprung und seinen Zweck zu unterrichten. Ich für meine Person nehme laut die Vaterschaft des Werkes in Anspruch, und will an dieser Stelle noch einmal allen denen meinen Dank aussprechen, die mir geholfen haben, es glücklich zu vollenden sowie auch denen, die mit mir überzeugt sind, dass der Athletismus aus ihm vergrössert und veredelt hervorgehen und die internationale Jugend daraus Liebe zum Frieden und Achtung vor dem Leben schöpfen wird.

Athen, den 7./19. April 1896.

PIERRE DE COUBERTIN

of the revival of the Olympic Games came triumphantly to the front.

Their reestablishment was unanimously decided upon. We proposed to fix the year 1900 for their first celebration, but it was thought advisable to advance that date to 1896 and at the proposition of M. Vikelas, Athens was chosen as the place for their inauguration. Their next celebration is to be in Paris in 1900, and then they are to be held after each interval of 4 years in every large capital of the world in turn. An International Committee of 14 members was formed to carry out the decisions of the Congress.

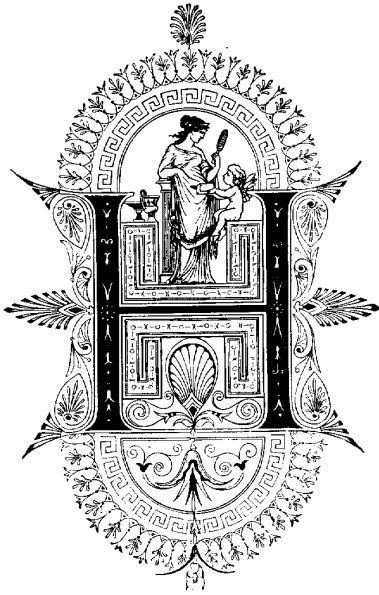
Thus was begun an undertaking, which seems to be destined to bring about great results. It has often been criticised since then, yea even violently attacked by some. Everybody does not comprehend it, many speak of it without knowing anything about its origin and its purpose. As for myself I hereby assert once more my claims for being sole author of the whole project. I take the opportunity to thank most warmly those, who have assisted me in carrying out successfully this work and those, who join with me in hoping that the revival of the Olympic Games will bring Athletism to a high state of perfection, and that they will infuse new elements of ambition in the lives of the rising generation : a love for concord and a respect for life!

Athens April 7/19, 1896.

PIERRE DE COUBERTIN







OHE Befriedigung erweckte in Griechenland der von dem Pariser internationalen athletischen Congress geäusserte Wunsch, die ersten Olympischen Spiele in Athen abzuhalten. Nicht bloss dass derselbe dem Nationalstolz schmeichelte, — die Mehrzahl der Griechen war sich auch von Anfang an darüber klar, wie grosse und mannigfache

Vorteile dies Ereignis mit sich bringen würde. Die Regierung jedoch, die sich im Jahre 1894 am Ruder befand, suchte in der Annahme, dass sie auch die Kosten der Feier bestreiten sollte, mit Hartnäckigkeit die Zustimmung Griechenlands zur Gewährung des obigen Wunsches zu hintertreiben. Durfte die Staatskasse, die sich selbst für bankerott erklärt hatte, jetzt Ausgaben auf sich nehmen, die auf mehr als eine halbe Million Drachmen veranschlagt waren, um Feste zu feiern, und den Gläubigern des Staates und zumal Ausländern ihre vertragsmässigen und unzweifelhaften Rechte verkürzen? Ein solcher Einwand war ernst und überzeugend. Aber ausser der materiellen Unterstützung, die mit vollem Recht abgewiesen werden konnte, blieb noch die moralische Unterstützung, welche die Regierung denen gewähren konnte, die sich erbieten, durch Privatsammlungen die notwendigen Geldmittel aufzubringen. Aber auch hierzu weigerte sich die Regierung ihre Zustimmung zu geben, da sie der Ansicht war, dass eine moralische Unterstützung ihrerseits auch die materielle Beihülfe nach sich ziehen müsse und dass die privaten Sammlungen allein nicht hinreichend seien, um die Ausgaben für die Feier der Spiele zu decken. Sie behauptete, dass es schwer

THE decisions of the International Athletic Congress of 1894 in Paris were received with the greatest satisfaction by all the Hellenes : Athens had been chosen as the place for the inauguration of the Olympic Games! This proposition gratified the patriotic pride of the whole Hellenic race, and the majority of the Greeks perceived at once that substantial advantages for their country might arise from it. This however was not the opinion of the Government, then in power, which afraid, that the outlay for those festivities would fall on the Public Treasury opposed the project most energetically. The Public Treasury was in fact in a state of bankruptcy. How could any ministry dream of spending 500,000 frs for the celebration of International Games whilst the just and legitimate claims of Greek and foreign creditors had to remain unsatisfied! This serious argument seemed irrefutable.

But apart from grants of money, which the Government was justified in refusing, was there no other way to aid those, who had taken up the whole project so enthusiastically? Might it not have lent its moral support to those collections which were at once proposed for raising the money? The Government however remained staunch in denying all help, whether moral or material. It maintained that the one would surely involve the other, should private contributions fail to come up to expectations. Besides the time allowed for preparations would be too short; such an enterprise would require an immediate outlay of ready money; there would be no time for raising such a large sum, either by subscription or by loan in form of a lottery; thus the Government remained firm in refusing support to the one, and permission for the other.

Still, in spite of dissenting voices who talked of heavy responsibilities, the idea that the revival of the Olympic Games should place in Athens,

sein werde, die erforderlichen Mittel rechtzeitig zusammenzubringen und auch die Ausgabe einer Lotterie-Anleihe zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde, um noch einem Zwecke zu dienen, der sofort und ohne den geringsten Aufschub bedeutende Capitalien erforderte.

Trotzdem aber klang die Idee, die Spiele in Athen zu feiern, dem Volke so schmeichelhaft ins Ohr, und so instinctiv begriff man die sich daraus notwendig ergebenden Vorteile, dass, wiewohl dieselben mit zum Teil starken und überzeugenden Gründen von Einigen bezweifelt wurden, die schroffe Ablehnung des geäußerten Wunsches doch als eine That betrachtet wurde, die schwere Verantwortungen nach sich ziehen könnte. Die Ankunft des Herrn Coubertin in Athen und seine beredte Fürsprache zu Gunsten des vom Congress ausgesprochenen Wunsches, sowie die begeisterte und patriotische Wirksamkeit des Herrn Demetrius Bikelas, der sowohl bei den regierenden Staatsmännern wie bei den Führern der Opposition die nötigen Schritte that, gewannen den grössten Teil der griechischen Presse für die Idee und gaben den Verfechtern der Ansicht, dass Griechenland um jeden Preis in die Feier der ersten Olympischen Spiele in Athen willigen müsse, einen starken Rückhalt. So wurde eine vorläufige Commission aus zahlreichen begeisterten Bürgern und hauptsächlich jüngeren Leuten gebildet, welche dazu bestimmt war, die Durchführung des ganzen Werkes in die Hand zu nehmen.

Diese Commission ernannte den Kronprinzen von Griechenland zu ihrem Ehrenpräsidenten.

Bald aber stellten sich neue Hindernisse dem Fortgang der ersten Arbeiten entgegen. Einige Mitglieder dieser ersten Commission, die nachträglich anderer Meinung geworden waren, verfassten und unterbreiteten dem Kronprinzen eine Denkschrift, in welcher sie die Gründe entwickelten, weshalb sie die Verwirklichung des Planes für undurchführbar erachteten. Erstens nämlich seien mindestens 600 000 Drachmen erforderlich, deren Aufbringung durch Privatsammlungen oder auf irgend eine andere Art sie für unmöglich erklärten; ausserdem aber sei die bis zur Abhaltung der Spiele verfügbare Zeit zu kurz bemessen. Diese Denkschrift wurde dem Kron-

took a strong hold upon the people in general, who foresaw with marvellous instinct the benefits which might result.

The arrival of M. de Coubertin in Athens, his eloquent pleading for having the wishes of the International Congress respected, the patriotic enthusiasm of M^r Vikelas strengthened the party of those, who from the very first had maintained that in spite of all money difficulties Greece should not refuse the honour of having to inaugurate the Olympic Games of Modern Times. The energetic efforts of M^r Vikelas were crowned with success; he won over a great number of people, statesmen in and out of office, men of all parties; he got the support of the majority of the press, and soon a provisory Committee could be formed, composed chiefly of young men, eager to work enthusiastically at the realization of the project.

H. R. H. The Crownprince of Greece was chosen to be Hon. President.

But new difficulties were not slow to arise. Some members reconsidered their first determination and drew up a statement, which they submitted to the Prince. In this memorial they gave their reasons for finding the whole enterprise hopeless, and the means for promoting it impracticable. First of all it would be quite impossible to be ready by the appointed term; the expenditure would amount to more than 600,000 Drs, and such a large sum could never be collected in so short a time by a simple subscription. As they saw no way out of their difficulties, they begged to be relieved from their responsibilities. The signatures of all those who wished to send in their resignation were attached to this memorial.

But the Prince had already formed his own opinion on that subject; he was in favour of carrying the work out, and signified to the despairing authors of this memorial, that it was his intention to take upon himself the real leadership of a working Committee. He left it open to the members who had wished to resign, whether they would still persist in their determination, or whether they would prefer to retract their resignation.

This resolution of the Prince was certainly

prinzen mit der Erklärung überreicht, dass die Unterzeichner derselben das ihnen übertragene Amt niederlegten.

Der Kronprinz hatte sich jedoch bereits seine Meinung und zwar zu Gunsten des in Paris ausgesprochenen Wunsches gebildet und erklärte in seiner Antwort den Unterzeichnern der schwarzseherischen Denkschrift, dass er selbst den tatsächlichen Vorsitz in der mit der Durchführung der Vorarbeiten betrauten Commission übernehmen wolle. Ausserdem forderte er die Unterzeichner der Denkschrift auf zu erklären, wer von ihnen auf seiner Abdankung zu bestehen und wer dieselbe zurückziehen gedenke.

Der Entschluss des Kronprinzen war in der That das Ergebniss einer glücklichen Eingebung, würdig seiner hohen Stellung und des Vertrauens, das ihm das griechische Volk entgegenbrachte. Er glaubte mit Recht, dass seine Stimme nicht wirkungslos in den Herzen der Griechen verhallen, dass das Werk vielmehr dadurch einen gedeihlichen Fortgang nehmen würde. Die späteren Ereignisse bestätigten denn auch vollkommen die Annahme des griechischen Thronfolgers und bewiesen, dass er gedacht und gehandelt hat, wie es dem dereinstigen Herrscher eines lebensfähigen Volkes zukommt. Nunmehr zogen die meisten Mitglieder der ursprünglichen Commission, die ihre Abdankung in Aussicht gestellt hatten, dieselbe zurück.

Die erste Aufgabe des Kronprinzen bestand darin, nach und nach die aus der ersten Commission ausgeschiedenen Mitglieder zu ergänzen und aus den Mitgliedern dieser Commission und einigen anderen Persönlichkeiten einen Zwölfer-Rat zu bilden, der dazu bestimmt war, mit ihm über die jedesmal erforderlichen Massnahmen zu beraten. Gleichzeitig wurde noch die Stellung eines General-Sekretärs und eines General-Schatzmeisters eingerichtet.

S. K. H. der Kronprinz wohnte den Sitzungen des **Zwölfer-Rates** regelmässig in seiner Eigenschaft als Vorsitzender bei, mit Ausnahme eines Zeitraums von zwei Monaten, wo er sich im Auslande aufhielt, und wo er in der Stellung des Vorsitzenden durch S. K. H. Prinz Georg vertreten wurde, der die Sitzungen leitete. Der vom Kronprinzen ernannte Zwölfer-Rat bestand aus folgenden Personen :

prompted by a wise inspiration ; it was worthy of the exalted position of the Prince, worthy of the hopes which the Greek found on him. He was right to suppose that his voice would find an echo in the heart of every true Hellene, and that under his direction the work would prosper! The events have since then justified the opinions of the eldest son of the King, and have shown that he had acted and thought throughout like the future chief of a thriving race. Most of the members drew back their resignation.

To fill up the places of those who had left the Committee, and to form an inner circle, a Council of 12 members, was the first act of the Prince. This Council, composed partly of members of the General Committee, partly of outsiders, had to work under the direct leadership of the Prince, who appointed likewise a General Secretary and a Treasurer.

His Royal Highness presided over every meeting of the **Council of Twelve**, and in his absence of 2 months in Western Europe the chair was taken by H. R. H. the Prince George.

The Council was composed of the following members, all chosen by the Prince himself: Nicolas Delyanni, Leonidas Deligeorgis, Alexandros Zaimi, K. Karapanos, Th. Manos, Nicolas K. Metaxas, Kyr. Mavromichalis, Alexandros Skouzes, George Typaldo Kozakis, George Rhoma, Alexandros Soutzos, Th. Retzinas.

M^r Timoleon Philemon, General Secretary, and M^r Paul Skouzes, treasurer, also appointed by the Prince himself, were present at the sittings of the Council with a right to vote.

As Secretaries of the General Committee were further appointed : George Melas, George Streit, Const. Manos, Alexandros Mercati, and as vice-secretary : Nicolas D. Zachariou.

On January 13th, 1895 the Prince invited to a Meeting in the Halls of the « Zappion » all the members of the General Committee, and made known to them his decisions and the programme he hoped to be able to carry out in the future. His Royal Highness opened the meeting of the Committee for the First International Olympic Games with the following speech :

Gentlemen,

At the Athletic Congress of last year, which assembled in Paris the representatives of most of the important sporting Societies and Clubs of the Old and New World,



Nik. Dhelyannis, Leonidas Dheligeorgis, Alex. Zaïmis, K. Karapanos, Thr. Manos, Nikolaos K. Metaxas, Kyr. Mavromichalis, Alex. Skouzes, Georgios Typaldos Kozakis, Georgios Rhomas, Alex. Soutzos, Th. Retzinas.

Die Herren Timoleon Philimon, General-Sekretär, und Paul Skouzes, Schatzmeister, die beide vom Kronprinzen ernannt worden waren, wohnten mit beratender Stimme den Sitzungen bei.

Zu Sekretären wurden vom Kronprinzen ernannt die Herren Georgios Melas, Georg Streit, Constantin Th. Manos, Alex. Merkatis und als Unter-Sekretär Herr Nikolaos D. Zacharias.

Am 13. Januar 1895 rief der Kronprinz in einem der Säle des Zappion die alten und neuen Mitglieder der Commission zusammen und teilte ihnen seine endgültigen Absichten sowie das Programm der zukünftigen Thätigkeit mit ; alsdann verkündete er den thatsächlichen Beginn der Arbeiten des « Comites für die ersten internationalen Olympischen Spiele » durch folgende Ansprache :

it has been decided that from henceforth, at fixed intervals, great International Sports should be held, and that they should be known by the name of Olympic Games. By that name sports have become renowned in the history of mankind as the peaceful contests of free men, and as such they have lived in the memory of successive generations.

By the reinstatement of the Olympic Games we hope to tighten, through frequent intercourse, the bonds of friendship which ought to unite all civilised nations, and by giving them such an illustrious name we pay at the same time a tribute of homage to our ancestors who established the Pan-Hellenic Games in Olympia.

To show their respect for the traditions of Ancient Greece in still more ostensible a manner, the founders of the International Athletic Sports of our times have decreed, that like the original Olympic Games they should take place every fourth year.

The same spirit of gratitude has further animated the Athletic Congress of Paris to wish that the Olympic Games might be held for the first time in the land which saw them flourish through so many centuries to the progress of civilisation, and that the unperishable

Meine Herren!

Auf dem internationalen athletischen Congress, der im sechsten verflorenen Jahre zu Paris zusammenkam und aus Vertretern der gymnastischen Vereine der meisten Staaten Europas und Amerikas bestand, wurde einstimmig die Idee angenommen, dass die in Zukunft abzuhaltenden internationalen athletischen Wettkämpfe mit dem Namen «Olympische Spiele» bezeichnet werden sollten, unter welchem Namen in der Geschichte der Menschheit diese fruchtbringenden Versammlungen freier Männer berühmt geworden und dem Gedächtniss der nachfolgenden Geschlechter überliefert worden sind.

Auf diese Weise wird einerseits den Stiftern der berühmten panhellenischen Spiele in Olympia der Tribut der Dankbarkeit und Ehrfurcht entrichtet, andererseits werden durch die Wiederbelebung der Spiele, vermöge des häufigen Zusammentreffens die Bande fester geknüpft, welche alle civilisirten Völker verbinden sollen.

Um ihre Ehrfurcht gegen die altgriechische Überlieferung noch augenfälliger zu beweisen, haben die Gründer der neuen internationalen athletischen Wettkämpfe beschlossen, dass auch diese gleichwie die altgriechischen Spiele alle vier Jahre gefeiert werden sollen.

Derselbe Geist dankbarer Erinnerung hat dem internationalen athletischen Congress auch den Wunsch eingegeben, es mögen die ersten Olympischen Spiele unserer Zeit in dem Lande gefeiert werden, in dem sie so viele Jahrhunderte lang in Blüte gestanden und so sehr zum Fortschritt der wahren Cultur beigetragen haben. Um aber die Feier der internationalen athletischen Wettkämpfe noch mehr mit all dem Glanze ruhmreicher Erinnerungen der Vergangenheit zu umgeben, hat man unter allgemeiner Zustimmung als Festplatz für die Abhaltung der wiederauflebenden Olympischen Spiele unsere liebe Stadt Athen ausersehen, die Hauptstadt des freien Theils griechischer Erde.

Griechenland hat mit Dankbarkeit und Rührung diesen Wunsch vernommen und ist alsbald zu der Erkenntniss gelangt, dass es Ehrenpflicht des griechischen Volkes sei, dieser so offen bewiesenen Bevorzugung seitens der civilisirten Welt zu entsprechen. Einstimmig haben alle, soweit es jeder vermochte, sei es durch Wort oder durch materielle Bekundung, das Verlangen ausgesprochen; dass unser Land dem Wunsch des internationalen athletischen Congresses entsprechen möge. Dazu hat man auch den Wunsch gefügt, dass die Verwirklichung dieses Beschlusses unter meinen thatsächlichen Vorsitz gestellt werde.

Ich verkenne nicht den im allgemeinen wenig günstigen Zustand der heutigen finanziellen Verhältnisse. Griechenland, kaum erstanden aus den ruhmvollen Ruinen, die lange Jahrhunderte aufgehäuft haben, und besonders Athen können noch nicht alle die Erleichterungen und Bequemlichkeiten, auch nicht den äusseren Glanz bieten, den grosse und gewaltige Hauptstädte anderer Länder den internationalen Veranstaltungen zu

memories of the past might throw an aureola of glory over their inauguration, the capital of the liberated part of Greece, our dear city of Athens, has been chosen as the place, where it should be celebrated. Greece has received with gratitude and emotion the wish expressed by the Int. Congress, and the whole nation has become anxious to prove that she appreciates the mark of honour conferred on her by the whole civilized world. With common accord have all the Hellenes shown their eagerness to promote this great enterprise, according to their powers, every one has helped on, either by word or by deed, and all agree that our country should not refuse to respond to the wish of the Int. Congress. The wish has also been expressed, with common consent, that I myself should preside over a Committee, formed to take in hand the execution of all our projects.

I do not underrate the great difficulties which lie in our way at the present moment. Hardly risen from the ruins, which centuries of oppression have left in the land, Greece in general, and Athens in particular will not be able to furnish to our guests all the luxury and comfort, nor show them the outward splendour which the large capitals of Great States are wont to lavish on their International Festivities. But nevertheless to questions, which are put before us in a concrete sense, we can only give one definite answer. The wish of the Athletic Congress of Paris is in my opinion such a question. It is our duty to accept without reserve the task imposed upon us, and to prove by our actions, that we understand the value of International Athletic Contests, that we have not forgotten the traditions of Ancient Greece, and that we honour them not less than foreign nations !

I have the firm conviction, that though our means will not allow us to give to our guests a brilliant outward reception, we shall still be able to impress them favourably with our country. We can show them at least a steady and real progress in all branches of human activity, a progress, which is the more remarkable as it has sprung up amidst adverse circumstances, and made its way through difficulties of all sorts. Those who will visit Greece on that occasion will receive a cordial and friendly hospitality, which joined to the beauty of our sky will, I trust, compensate them for other short comings in our reception. I appeal in this matter to the high-minded and cultivated sentiments of our future visitors.

For our nation in general the revival of the Olympic Games in Greece will bring incontestable moral benefits. Persuaded therefore that, with common accord, we all agree to the wish expressed by the Congress in Paris, I have consented to become president of the Committee, which will work at the realization of this project. Divers circumstances have combined to take away from our undertaking every official character, so that its success will only be due to the strenuous efforts of all the Hellenes.

I have for this reason filled up the place of those

gewähren pflegen. Gleichwohl werden oft Fragen aufgeworfen, auf die es, nachdem sie einmal bestimmter formulirt sind, nur eine einzige mögliche und zulässige Antwort giebt. Von der Art ist nach meiner Ansicht jetzt auch die Frage, welche infolge des Beschlusses des internationalen athletischen Congresses in Paris vor uns aufgetaucht ist. Es war unsere Pflicht, den geäusserten Wunsch zu gewähren und durch die That zu beweisen, dass wir die hohe Bedeutung der internationalen athletischen Wettkämpfe verstehen, dass wir nicht die teuren Überlieferungen des alten Griechenlands vergessen haben und dass wir diese Überlieferungen nicht minder hochhalten als die übrigen Nationen.

Ebenso unerschütterlich glaube ich, dass trotz aller unzureichenden Mittel, die wir zum grossartigen Empfang der ankommenden Wettkämpfer zur Verfügung stellen können, diese bei ihrer Abreise von Griechenland und bei ihrer Rückkehr in die Heimat doch günstige Eindrücke mitnehmen werden. Die Fortschritte, die wir in allen Zweigen der gemeinsamen Arbeit der Menschheit aufweisen können, sind nicht unbedeutend und klein, sie müssen um so höher angeschlagen werden, als sie inmitten vielfacher Hindernisse und schwieriger Verhältnisse erzielt worden sind. Alle, die Griechenland bei Gelegenheit der Spiele besuchen, werden eine herzliche und untadlige Gastfreundschaft finden, welche mit dem Glanze seines Himmels wetteifert. Dies beides dürfte imstande sein, die Mängel in anderer Beziehung bei Leuten mit der geistigen Bildung, wie sie unsere künftigen Besucher haben, zu ersetzen. Deshalb ist der grosse moralische Gewinn aus der Feier der Olympischen Spiele unzweifelhaft.

Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände und in der Überzeugung, dass die Stimmung zu Gunsten des vom internationalen athletischen Congresses in Paris geäusserten Wunsches eine bereitwillige und ungeteilte ist, habe ich die an mich gerichtete Aufforderung, bei den Arbeiten zur Durchführung dieses Wunsches den Vorsitz zu führen, angenommen. Ich halte aber auch die durch die Wendung der Dinge entstandene Notwendigkeit, dass diese Arbeit nicht einen ausschliesslich amtlichen Character trägt, sondern das Ergebniss der Bemühungen aller Griechen ist, für einen glücklichen Umstand.

Zu diesem Zwecke habe ich die ursprünglich gebildete Commission ergänzt, welche die Ausführung der Einzelarbeiten zu überwachen hatte, und habe aus den Mitgliedern der so ergänzten Commission einen Rat von 12 Männern gebildet, ferner die Pflichten des General-Sekretärs einem der Mitglieder anvertraut und neben ihm als Sekretäre 4 der jüngeren Mitglieder der Commission ernannt.

Die Gewerbevereine der Stadt Athen, die mit so grosser Bereitwilligkeit die Absicht kundgegeben haben, zum Gelingen der internationalen Olympischen Spiele beizutragen, werden ersucht werden, ihren Vertreter in der Commission zu ernennen.

gentlemen who have left the Committee, destined to watch over the execution of the enterprise, I have chosen from it a Council of 12 members, and intrusted the General Secretaryship to one of its members who will be assisted in his labours by four younger secretaries.

The corporations of craftsmen in Athens who have shown so much zeal in wishing to contribute to the success of the Olympic Games are invited to send their representatives to the Committee.

Gentlemen, I have asked you to meet to-day in order to thank you most heartily for the zeal you have shown in approving of my decisions, and to express to you my steadfast conviction that this zeal seems to me the best guarantee for the success of our undertaking.

The Council of twelve, which I have appointed will have the special mission to deliberate about the most efficacious means for meeting the costs which will unavoidably fall on us alone. To raise the money by a general subscription seems to me the best way of making all Greeks have a share in the work.

In order to facilitate the operations of the Committee, I purpose to divide it into different branches or subcommittees, giving to each one a special commission. If required more members may be added to the general Committee as well as to each separate Sub-Committee.

The Council will have to take into consideration each proposition, emitted by the whole Committee in general, or by each of its different branches in particular.

The faith, with which I look upon our endeavours as being sure of success, I draw from the patriotic pride which animates our nation, and from the pure and sincere veneration, with which every Greek remembers the glorious traditions of ancient Hellas. Gentlemen, I reckon not less on your intelligent activity to bring to a prosperous end the work which has begun under such happy auspices. The time allowed for its accomplishment is short and permits neither adjournment nor delay. We must at once set to work vigorously if we want to gain the desired goal.

I hereby declare the opening of our proceedings!

The momentous importance of the speech of the Prince was felt by the whole nation.

Before the Council however began its sittings the Prince adjoined to the Committee several gentlemen, whose special knowledge of Athletics and Gymnastics, or whose competence to decide on questions, concerning the works undertaken, were to be of practical use. Finally the Prince divided the Committee into different branches or subcommittees, allotting to each of these a definite share in the preparation for the Olympic Games.

The Programme was drawn up according to

Ich habe Sie, meine Herren, zu der heutigen Versammlung berufen, um Ihnen meinen Dank auszusprechen für die Bereitwilligkeit, mit der Sie meine Wahlen bestätigt haben, und um Sie des Vertrauens zu versichern, welches mir diese Ihre Bereitwilligkeit hinsichtlich des Gelingens unseres Unternehmens einflösst.

Die Hauptaufgabe des Zwölfer-Rates besteht darin, sich über die Art und Weise schlüssig zu machen, wie man am geeignetsten die für die Deckung der Ausgaben erforderlichen Geldmittel zusammenbringen kann. Nach meiner Ansicht muss man zuerst sein Augenmerk darauf richten, dass die Beteiligung an den Ausgaben den Character einer allgemeinen Volkssammlung trägt.

Um die Arbeit der Commission zu erleichtern, werde ich dieselbe bei passender Gelegenheit in einige andere zerteilen, und jede von diesen wird mit einer besonderen Aufgabe betraut werden. Im Bedürfnissfalle werden noch andere Mitglieder in die Commission oder in die Unter-Commissionen aufgenommen werden.

Der Rat wird über alle Anträge beraten, welche ihm die Commission oder die Sonder-Commissionen unterbreiten werden und die erfolgreiche Förderung der Arbeiten zum Zweck haben.

Aus der anerkannten Ehrliche und der aufrichtigen, wahren Verehrung aller Griechen gegenüber der ruhmvollen griechischen Überlieferung des Altertums schöpfe ich hauptsächlich meine Zuversicht auf das Gelingen des Werkes, das wir unternehmen. Nicht minder rechne ich auf Ihre verständnisvolle Mitwirkung, um das unter so günstigen Vorzeichen begonnene Werk auch zu Ende zu führen. Die bis zur Feier der Spiele zur Verfügung stehende Zeit ist allerdings nicht lang, sodass sie Aufschub und Langsamkeit verstatete. Das wissen wir alle, und deshalb müssen wir die Zeit ausnützen, indem wir so schnell wie möglich daran gehen, unserem Werke eine gute Ausführung zu geben.

Auf Grund dessen erkläre ich den Beginn unserer Arbeiten ! »

Die Worte des Kronprinzen wurden ihrer Bedeutung und ihrem Inhalt nach voll verstanden.

Bevor der Rat jedoch die praktische Durchführung seiner Arbeiten begann, vervollständigte der Kronprinz die grosse Commission durch Hinzufügung weiterer Mitglieder, die man für besondere Kenner der athletischen Uebungen und des Turnens hielt und die durch ihre sonstigen Kenntnisse und Eigenschaften bei der Erledigung der gestellten Aufgabe von Nutzen sein konnten. Schliesslich bildete der Kronprinz noch Spezial-Commissionen und übertrug einer jeden von ihnen die Vorarbeiten für die einzelnen Wettkämpfe.

Gemäss den Festsetzungen des Pariser Con-

the programme proposed by the International Athletic Congress in Paris, it comprised athletics, gymnastics, nautical sports, wrestling, fencing, cycling, shooting, and outdoor games. Each separate branch of the sports received the special attention of one of the Sub-Committee, which formed boards to superintend all preliminary arrangements. No preparations were made for horseracing, the reasons for this omission were obvious. Greece has no horsebreed of her own, and Athens no racecourse. To build a circus, and to lay out a course in so short a time was quite out of the question ; the heavy expenses of such an undertaking had also to be taken into account, therefore the Prince agreed to the proposal of the Council to exclude horseracing. A plan for the games in general outlines, had moreover left to each country, in which the Olympic Games were to be celebrated in turn, the choice of selecting its sports.

Three other Sub-Committees of mere local interest and importance, but most indispensable for Greece were next to be formed. One had the commission of directing the gymnastics of the Greek youth, the other of preparing for the reception of strangers and foreign competitors, and a third was intrusted with the restoration of the Stadion.

Athletic and gymnastic sports had hitherto not arrived at such a degree of development in our country as to put the private sporting clubs of Athens in a position to train sportsmen, competent to represent their country worthily in an International Contest. To enable them to do so required most special care and the combined efforts of all. The second commission was no less of importance for this country. Athens being not a very large town, and having, in comparison with the immense capitals of the world, few resources at its disposal: great apprehensions were expressed concerning the ways and means for giving strangers a fitting hospitality. Some gentlemen therefore formed a board to arrange for lodging and receiving visitors. It was further settled that the reconstruction of the Panathenaic Stadion should be taken in hand at once and intrusted to a commission, competent to decide about plans and estimates.



gresses über die Feier der Spiele wurden folgende Spezial-Commissionen gebildet : die Commission für athletische Wettkämpfe und Turnübungen, für Schiessen, für nautische Wettkämpfe, für Degen- und Säbelfechten, für Radfahren und für Rasenspiele. Eine besondere Commission für Wagenkämpfe wurde nicht eingerichtet, weil man, trotzdem auch solche Wettkämpfe in dem Pariser Programm verzeichnet waren, der Ansicht war, dass die Abhaltung derartiger Wettkämpfe in Griechenland unmöglich wäre, da dies bisher nicht nur keine eigene Race von Pferden besitzt, sondern auch die bis zum Beginn der Spiele verfügbare Zeit nicht zur Herstellung einer geeigneten Rennbahn und anderer Anlagen, wie sie für solche Wettkämpfe erforderlich gewesen wären, ausreichte und vor allen Dingen auch die zur Durchführung dieser Arbeiten nötigen Geldmittel vollständig mangelten. Aus diesen Gründen entschied sich der Rat mit Genehmigung des Kronprinzen für eine Ausscheidung der Wagenkämpfe aus dem Programm der Spiele des Jahres 1896. Denn nach dem Wortlaut des Beschlusses des Pariser Congresses hat das Land, in dem die jedesmaligen Olympischen Spiele gefeiert werden, die Berechtigung, aus dem allgemeinen Programm des Con-

All the members of the Committee and its different Sub-Committees were requested to attend a meeting at the Zappion on Feb. 1/13, 1895. The Prince himself took the chair, he was accompanied on this occasion by his 2 brothers, Prince George and Prince Nicolas, both of whom active members of different Sub-Committees : Prince George presided over that for nautical sports, and Prince Nicolas over that for shooting practise.

His Royal Highness made known to the General Assembly the duties which each Sub-Committee had taken upon itself individually, and requested the members to begin their operations forthwith, by proceeding with the election of a president and a secretary for every Sub-Committee. This was immediately done, and before the close of the meeting the Prince could announce the result of the elections.

All nominations completed, the different Sub-Committees were composed of the following members (His Royal Highness having expressed his warm approval of all elections).

I. Sub-Committee for Nautical Sports : President : H. R. H. Prince George of Greece. Secretary : Paul A. Damalas. Members : Dimitri Kriezis, K. Sachtouris, George Coundouriotis, Dimitri Arghyropoulos, Constantinos Kanaris, K. Arghyrakis.

gresses diejenigen Wettkämpfe zu streichen, welche es nicht mit Aussicht auf Erfolg bei sich abhalten kann, oder andere, welche nicht in das allgemeine Programm des Pariser Congresses aufgenommen sind, hinzuzufügen.

Neben den Spezial-Commissionen, die das Programm des internationalen Pariser Congresses vorschrieb, schuf man noch drei andere, deren Bildung die besonderen Verhältnisse in Griechenland anrieten. Diese drei Commissionen waren bestimmt für die Ausbildung der griechischen Athleten, für den Empfang der nach Athen kommenden Wettkämpfer und Besucher und für die Erneuerung des Panathenaischen Stadions.

Die Bildung dieser Commissionen war durchaus notwendig. Die Athletik und die Gymnastik waren in Griechenland nicht in dem Grade entwickelt, dass die Hoffnung, auch die griechischen Leistungen auf einem internationalen athletischen Feste in ehrenvoller Weise vorzuführen, sich allein auf die gymnastischen Vereine hätte stützen können. Es galt nun einheitlich zu arbeiten und auf die Einzelheiten der Ausführung ein sorgsames Auge zu haben. Andererseits bot die Stadt Athen infolge ihrer Grösse und bei dem Mangel aller der Hilfsmittel, wie sie in den Grossstädten der Welt sich für den Empfang und den angenehmen Aufenthalt einer grossen Zahl von Fremden reichlich darbieten, keine Gewähr dafür, dass die Fremden in ihr die nötige Bequemlichkeit finden würden. Darum musste eine Spezial-Commission damit betraut werden, die richtigen Mittel und Wege zu finden, um allen Unzuträglichkeiten dieser Art vorzubeugen. Schliesslich kam man zu der Ueberzeugung, dass das Panathenaische Stadion, welches dazu bestimmt war, den Mittelpunkt der Festfeier zu bilden, das aber unschön und völlig verfallen dalag, in angemessenerer Weise für die Abhaltung der Spiele hergerichtet werden müsse. Diese Aufgabe wurde einigen Fachleuten übertragen, die auch die Pläne und Kostenanschläge abfassen sollten.

Die so gebildeten Commissionen wurden am 1./13. Februar zu einer Hauptversammlung nach dem Zappion berufen. Der Kronprinz in Begleitung seiner beiden Brüder, der Prinzen Georg und Nicolaus, von denen er den einen zum Mitglied der Spezial-Commission für die nautischen

II. Sub-Committee for Shooting. President : H. R. H. Prince Nicolas of Greece. Secretary : Joan. Phrangoudis. Members : Demosthenes Staikos, Alc. Krassas, Joan. Konstantinides, Alex. Kondostavlos, Ath. D. Botzaris, Ath. N. Pierrakos, Georges Antonopoulos, Stephen Skouloudis.

III. Sub-Committee for Training Greek Athletes. President : Andreas Psyllas. Secretary : Sp. Lambros. Members: Joan. Hadjidakis, Joan. Phokianos. Chr. Koryllos, J. Nyder, A. Yeroussis, G. Papadiamandopoulos, K. Papamichalopoulos, Const. Lombardos, A. Diomedes Kyriakos, A. D. Themistaleos.

IV. Sub-Committee for Wrestling and Gymnastics. President : Joan. Phokianos. Secretary : George Streit. Members: Joan. Yenissarlis, Loukas Belos, Nic. Politis, Chas. Waldstein, Dimitri Aighinitis, Dim. Sekkeris, Spiridion Comoundouros, Const. Manos, Sp. Antonopoulos.

V. Sub-Committee for Fencing. President : Meleg. Athanasiou. Secretary : St. Rallis. Members : Paul Skouzes, Chr. Rallis, Epaminondas Embirikos, Nicolas Pyrgos, Hector Rhomanos, John Dallaporta, Const. Miliotis Komninos, Petros Kanakis, George Colocotronis.

VI. Sub-Committee for Cycling. President : Nicolas Vlangalis. Secretary: Const. Bellinis. Members: S. Mavros, Nic. Kontojiannis, Mar Philipp, Jac. A. Theophilas.

VII. Sub-Committee for Outdoor-games. President : Fernand. Serpieri, Secretary, : Jac. Negrepontis. Members: Al. Rangabé, P. Kalligas, Alex. Merkatis, Leon Melas, Constant. Manos, Charles Merlin, Pyrrhos Karapanos.

VIII. Sub-Committee for the Restoration of the Pan-Athenaic Stadion. President : A. Theophilas. Secretary : P. Cavvadias. Members: W. Dörpfeld, Aug. Homolle, C. J. Richardson, Cecil H. Smith, Ant. Matsas, Phoc. Negriz, Otto Lueders, Anastase Metaxas, A. Pappagos, Th. Lymbritis, Alex. Ampelas (the three last-named gentlemen had to direct the financial arrangements for the Restoration, by special desire of M^r George Averoff, who so generously bore all the costs of the undertaking).

IX. Sub-Committee for the Reception of Guests. President: M. Dragoumis, (who resigned from private reasons which obliged him abroad). His place was then taken by : Ip. Kokkides. Secretary, M. Lambros, Members: M. Papparrigopoulos, M. Dragoumis, P. Valaoritis, Nic. Louriotis, Chr. Vournazos, Dim. Silyvriotis, Joan. Dhomas, Chr. Hadjipetros, Geor. Baltadjis, Perikles Hieropoulos, A. Metaxas, Georges M. Averoff, Dim. Kalliphronas, Lambros Kalliphronas, Konst. Koutzalexis, Nic. Zachariou, Anast. Christomanos, Zaph. Matsas, Tryph. Moutsopoulos, Nic. Handsopoulos, P. Zaphiriou, L. Feraldy.

But although an energetic commencement had thus been happily effected, the real operations of the Committee and Council had only now to begin. It was impossible to proceed with the work

Wettkämpfe, den anderen zum Mitglied der Schiesscommission ernannt hatte, teilte den Versammelten den von ihm verfassten Arbeitsplan mit und erläuterte kurz die Arbeiten, die eine jede Commission auszuführen berufen sei. Gleichzeitig empfahl er dringend, dass die Arbeiten der Commissionen sofort und mit Eifer in Angriff genommen würden, und sprach den Wunsch aus, dass die Spezial-Commissionen in dieser Sitzung ihre Constituirung vornehmen und eine jede ihre Vorsitzenden und Sekretäre wählen möchte. Diese praktische Aufforderung wurde denn auch in der That befolgt, und bevor er den Schluss der Sitzung verkündigte, konnte der Kronprinz officiell das Ergebnis der vorgenommenen Wahlen und die endgültige Constituirung der Commissionen mitteilen.

Die **Spezial-Commissionen** wurden durch die nach und nach erfolgenden Ersatzwahlen endgültig wie folgt gebildet :

1) **Commission für die nautischen Wettkämpfe.** Vorsitzender : S. K. H. der Prinz Georg ; Sekretär : Pavlos A. Damalas. Mitglieder: Dem. Kriezis, K. Sachtouris, Georgios Koundouriotis, Dem. Argyropoulos, Const. Kanaris, K. Argyrakis.

2) **Commission für Schiessen.** Vorsitzender: S. K. H. Prinz Nicolaus ; Sekretär : Joh. Phrangoudis. Mitglieder: Demosth. Staïkos, Alc. Krassas, Joh. Konstantinidis, Alex. Kondostavlos, Ath. D. Botzaris, Ath. N. Pierrakos, Georgios Antonopoulos, Steph. Skouloudhis.

3) **Commission für Ausbildung der griechischen Athleten.** Vorsitzender : Andreas Psyllas ; Sekretär : Spyr. Lampros. Mitglieder : Joh. Hadjidhakis, Joh. Phokianos, Chr. Koryllos, J. Nyder, A. Yeroussis, G. Papadhiamandopoulos, K. Papamichalopoulos, Const. Lombardhos, A. Diom. Kyriakos, A. D. Themistaleas.

4) **Commission für athletische Übungen und Turnen.** Vorsitzender : Joh. Phokianos ; Sekretär : Georg Streit. Mitglieder : Joh. Yenissarlis, Lukas Belos, Nic. Politis, Waldstein, Dem. Aeginitis, Dem. Sekkeris, Spyr. Koumoundhouros, Const. Manos, Spyr. Antonopoulos.

5) **Commission für Fechten.** Vorsitzender : Meleagros Athanasiou ; Sekretär : St. Rhallis. Mitglieder : Pavlos Skouzes, Chr. Rhallis, Ep. Embirikos, Nic. Pyrgos, Hect. Rhomanos, Joh. Dellaporta, Const. Miliotis Komninos, Petros Kanakis, Georgios Kolokotronis.

6) **Commission für Radfahren.** Vorsitzender : Nic. Vlangalis ; Sekretär : K. Bellinis. Mitglieder : Spyr. Mavros, N. Kontoiannis. Mar. Philipp, Jac. A. Theophilas.

7) **Commission für Rasenspiele** (Lawn Tennis, Cricket u. s. w.). Vorsitzender : Ferd. Serpieri ; Sekretär : Jac. Negrepointis. Mitglieder : Alex. Rangabé, Petros Kalli-

without a considerable sum of money in hand, and the capital, required merely for preliminary arrangements, seemed so far above the means of the Public, that it tasked the energy and patriotic spirit of the twelve members of the Council to the utmost to find means and ways in order to inaugurate the Olympic Games with due solemnity and splendour. They were anxious to show to the whole civilised world that the Greeks were not insensible of the honour of having the first celebration held in their own country, but alas, the result of the General Subscription at that moment, though it did all honour to the generosity of the Public at large, represented as yet an entirely inadequate sum for such a stupendous undertaking. The members of the Council did not despair however, but with the vigorous cooperation of their august president, they found themselves soon in a position, to announce a relative success for the present, and could with confidence look forward to a sure success in the future.

It was felt by everyone that nothing could be expected from the Public Treasury ; the situation of the state with regard to its creditors was too much involved for that. To address an urgent appeal to the whole Hellenic race was the only thing which seemed at all feasible. It has been so often proved in the past, that such an appeal to the Greek people has never been made in vain. When once convinced of the importance of an enterprise and the desirableness of contributing to its success, the Greeks, whether living in foreign countries or in liberated Greece have never failed in giving generous aid to their countrymen. There were of course great difficulties in the way. The financial crisis was felt by the nation in general, and Public Charity had just then been taxed to the utmost by serious earthquakes and other calamities. Still however in the name of the Council, signed by its President, an appeal was addressed to all the Hellenes. Each municipality in Greece was earnestly requested to make provisions for contributing its share ; and each diplomatic or consular agent abroad received orders to take measures for the same purpose within his own jurisdiction. It was however strictly forbidden to accept any

gas, Alex. Merkatis, Leon Melas, Const. Manos, Karl Merlin, Pyrrhos Karapanos.

8) **Commission für die Herrichtung und Erneuerung des Panathenäischen Stadions.** Vorsitzender : A. Theophilus ; Sekretär : P. Kawwadias. Mitglieder : W. Dörpfeld, Homolle, Richardson, Smith, Ant. Matsas, Phoc. Negris, Otto Lüders, Anast. Metaxas, A. Papagos, Th. Lympritis, Alex. Ampelas. (Die drei letzteren bildeten, auf Wunsch des edlen Stifters G. Averoff, eine besondere Commission für die Verwaltung der Kosten der Erneuerung des Stadions).

9) **Empfangs-Commission.** Vorsitzender : Iph. Kokkidis (der den ursprünglich gewählten Herrn Markos N. Dragoumis dauernd im Vorstand ersetzte). Sekretär: Mich. Lambros. Mitglieder : Mich. Paparrigopoulos, Marc. Dragoumis, Perikl. Valaoritis, Nicol. Louriotis, Chr. Vournazos, Dem. Silyvriotis, Joh. Dhoumas, Chr. Hadjipetros, Georgios Baltadjis, Perikles Hieropoulos, A. Metaxas, Georgios M. Averoff, Dem. Kalliphronas, Lam. Kalliphronas, Cons. Koutzalexis, N. Zacharias, An. Christomanos, Z. Matsas, Tr. Moutsopoulos, N. Handopoulos, P. Zaphiriou, L. Féraldy.

Soweit standen die Dinge recht günstig. Aber zweifellos befand man sich erst im Beginn der Arbeit, diese selbst konnte ohne reichliche Geldmittel nicht rüstig vorwärts schreiten. Während das Werk anerkanntermassen bedeutende Geldmittel erforderte, waren bisher nur geringe Summen aufgebracht worden, die zwar von dem Eifer und dem Patriotismus der Geber Zeugnis ablegten, aber für die Durchführung der Arbeiten nicht genügten. Diese sollten ja doch den Fremden beweisen, dass Griechenland die Grösse der ihm erwiesenen Ehre zu schätzen wisse und alles, was in seinen Kräften stand, gethan habe, um sich des Vertrauens der civilisirten Welt würdig zu zeigen. Infolge dessen musste der neben dem Kronprinzen wirkende Zwölfer-Rat sich über die Mittel und Wege beraten, wie es möglich wäre, soviel Gelder wie thunlich zusammenzubringen. Und diesem Werke widmete er sich nun gleich

help whatever from subjects of other nations.

This appeal to the nation did not find everywhere equally willing ears amongst the Greeks. A great many, some of the very richest even, refused to contribute the smallest share to an undertaking, in the success of which they placed so little faith. There were still a number of people left, who continued to throw ridicule on the whole enterprise, giving various reasons for doing so. It was no easy work to fight against the spirit of contempt with which the propositions of the Council were received by a substantial majority. Nevertheless taking in account all these adverse circumstances, the money difficulties of

some, the opposition from other, the money collected in Greece and in other countries reached in the end a very considerable figure. These subscriptions realized in fact twice as much money as the promoters of the project had at first deemed strictly necessary for



covering all expenses for the festivities. The contributions of private persons, and the grants from municipalities represented according to the Chief-Register the sum total of three hundred thirty two thousand, seven hundred and fifty six drachmas (332,756 drs.), and only one hundred and fifty thousand drachmas had been at first fixed for the expenditure of the inauguration.

Naturally enough some time elapsed before the whole sum was brought together. At the beginning of its labours, the Committee had not at its disposal anything like such an amount. Although hopes for getting a large sum eventually could be entertained from the first, the Committee found itself before a serious dilemma. How to undertake the reconstruction of the Stadion! How to begin without ready money! That the Pan-Athenaic Stadion, the Altis of Athens, must become the centre of all festivities was recog-

von Anfang an mit allem Eifer. Die Ansichten des Rates, die auch die Zustimmung des Kronprinzen fanden, sind durch die späteren Ereignisse wenn auch nicht ganz, so doch zum Teil von Erfolg gekrönt worden, und es wurde auf diese Weise das Gelingen der Wettkämpfe gesichert.

Nachdem man einmal festgestellt hatte, dass die Staatskasse infolge der Schwierigkeiten, in die sie den fremden Staatsgläubigern gegenüber geraten war, von einer Geldunterstützung an die Kasse der Olympischen Spiele absehen müsse, blieb nur eine Möglichkeit, um die nötigen Gelder aufzubringen, nämlich ein Aufruf an die Griechen des In- und Auslandes um persönliche Beiträge. Die Vergangenheit bot genügende Aussicht, dass auch in diesem Falle — trotz anlässlich der Erdbeben und anderer Unglücksfälle wiederholt ergangener Aufrufe um Beiträge und trotz der den Vermögen durch den finanziellen Zustand zugefügten Schädigungen — die Ergebnisse derartiger Bemühungen erfreulich sein würden, wenn man es nur verstände, den Griechen in geschickter Weise den eigentlichen Zweck dieser Sammlungen klar zu machen, zumal sie die hohe Bedeutung der Olympischen Festfeier bereits eingesehen hatten. So richtete also der Zwölfer-Rat im Namen und seitens des Kronprinzen einen warmen Aufruf um Beiträge an sämtliche Griechen, sie empfahl ferner noch besonders den Ortsbehörden in Griechenland — soweit es die Griechen im freien Königreich betraf — die Errichtung von Localcommissionen für die Sammlung von Beiträgen und beauftragte auch die diplomatischen Vertreter Griechenlands mit der Bildung von Commissionen innerhalb ihres Amtsbereiches zu dem gleichen Zweck. Die Zahlung von Beiträgen seitens der Nichtgriechen wurde ausdrücklich untersagt.

Die Erwartungen des Zwölfer-Rates gingen nicht alle in Erfüllung. Viele von der Reichen zeigten sich den Aufrufen gegenüber taub, andere weigerten sich hartnäckig, auch nur den geringsten Beitrag zu geben, mit der Behauptung, dass das Unternehmen lächerlich sei und missglücken werde und dass deshalb die Gelder umsonst verschwendet sein würden. Trotzdem, wenn man die finanziellen Schwierigkeiten jener Zeit und



nised by all. The chief attention of the Committee had therefore to be given to its restoration. But alas ! The Stadion was a mere wilderness, The neglect of centuries had left its traces everywhere, its grand outlines were barely perceptible, its slopes overgrown with thorns and brambles, its ground covered by a mass of broken stones. It did not require any technical knowledge to perceive that its complete restoration must require great expenses, and that even a temporary reconstruction could not be effected without a considerable capital in hand. The Sub-Committee for the works, after having fully taken into consideration, and given a conscientious attention to the plans of one of its members, M^r A. Metaxas, could not help acknowledging, that even with the strictest economy, the preliminary expenses of the restoration alone would amount to 200,000 Drs, and that without such a sum in hand no thoughts of beginning the works could be entertained.

In presence of this difficulty some people had the idea, that if one were to expose the embarrassing state of affairs to him, who so often had come to the front in helping his countrymen, to the generous benefactor of Greece, M. George Averoff, one would not appeal in vain. He, at whose expenses the Polytechnic School, the Military College, the Reformatory for youthful offenders in Athens had been built, who had established

das Misstrauen in Erwägung zieht, welches man den Verfechtern der Ansicht, dass die Spiele gefeiert werden und gelingen würden, entgegenbrachte — ein Misstrauen, das von allen Seiten und aus verschiedenen Gründen genährt wurde —, so waren die aus privaten Sammlungen innerhalb und ausserhalb Griechenlands aufgebrachten Summen verhältnissmässig bedeutend und dreimal so gross als die Summe, welche anfänglich von den Referenten für die Deckung der unbedingt notwendigen Ausgaben als ausreichend betrachtet wurde. Die aus privaten Beiträgen aufgebrachten Summen, in denen auch die von den Gemeindegassen gezahlten Beiträge enthalten sind, beliefen sich nach einer Aufstellung der Centralkasse auf 332,756 Drachmen. Anfänglich waren die für Abhaltung sämtlicher Wettkämpfe und der Feier und Festlichkeiten erforderlichen Ausgaben auf nur 150,000 Drachmen veranschlagt worden.

Aber auch diese Summe war nicht gleich von Anfang an in der Kasse niedergelegt, sondern wurde allmählich und ratenweise zusammengebracht. Und doch waren von vornherein Geldmittel nötig, um die vorhandenen Bedürfnisse rechtzeitig zu befriedigen. Es war ohne weiteres klar, dass das Panathenäische Stadion, der eigentlichen Kampfplatz für die Spiele, gewissermassen der Hain Altis in Athen, den Mittelpunkt bilden musste, um den sich die ganze Festfeier drehte, und dass sich auf dieses hauptsächlich die Sorge der Veranstalter und Leiter der Festfeier richten müsste. Das Stadion jedoch lag völlig verödet da, ein unschönes Gelände, ein Platz voll Gestein, Gestrüpp und Unrat, überall verschüttet, sodass man nicht einmal die Umrisse erkennen konnte, eine wüste Masse. Jeder, der auch nur ganz oberflächliches Verständniss von technischen Dingen hatte, musste einsehen, dass, um das Stadion sei es auch nur vorläufig und nach Möglichkeit wieder aufzubauen und es für irgend welche bedeutenden athletischen und gymnastischen Wettkämpfe brauchbar zu machen, eine beträchtliche Geldsumme erforderlich war. Die Commission für die Erneuerung des Panathenäischen Stadions konnte aber trotz aller Kürzungen und Beschränkungen, die sie in den Entwürfen ihres Mitgliebes, des Architekten Ath. G.

in Alexandria a Gymnasium and a Young Ladies' College, the noble and disinterested citizen, whom all Greeks revere, would not remain insensible to their call for help in the present crisis. One of the members of the Council M^r G. Rhomas proposed that the General Secretary of the Committee should be sent at once to Alexandria to explain the money difficulties, which threatened to crush the celebration of the Olympic Games at its beginning to M. Averoff, and to ask for his assistance in the restoration of the Stadion. This proposition only feebly supported by some, was vehemently opposed by others. Their opposition or indifference arose from their doubts about the way in which this proposition could be made acceptable to M^r Averoff. But the august president of the Council thought this suggestion a very good one, and followed it up at once, by writing himself to M. G. Averoff, exposing the whole difficulty, as well as the hopes and plans of the Committee, and asked him to give his patriotic help. This letter was intrusted to the General Secretary, who had to proceed forthwith to Alexandria, to transmit to M. Averoff the wishes and hopes of the first heir born to the Hellenic Dynasty.

Once more, with tact and discernment, the Prince had acted judiciously. M. Averoff most generously waited for no further entreaties, but immediately signified to the bearer of the letter his intention of taking upon himself the entire costs of the restoration of the Stadion. He acceded to all the demands of the Council in so liberal and patriotic a spirit, he showed so much energy in action, that he made for himself a name for ever dear to his countrymen. No time was lost over the inspection of the plans, which were laid before him immediately. He entirely concurred with the suggestions of the Special Commission, and approved of all the estimates, which had been vastly underrated at first. A capital of 585,000 Drs. had been deemed sufficient to cover all expenses, but going still more particularly into all the calculations it was found, that at least 920,000 Drs were required to accomplish the restoration satisfactorily. The clearing of the Stadion alone was an expensive undertaking. Now by the generosity of M. G. Averoff the most serious difficulty was removed! no wonder that

Metaxas, für die Erneuerung des Stadions vornahm, die erforderlichen Ausgaben auf nicht weniger 200,000 Drachmen veranschlagen. Selbst wenn diese Summe durch persönliche Beiträge Einzelner aufgebracht wurde, so konnte sie doch unmöglich so schnell aufgebracht werden, dass sie hätte von Nutzen sein können.

In dieser schwierigen Zeitlage tauchte bei einigen der Gedanke auf, dass, wenn man von dem grossen Unternehmen dem berühmten und anerkannten Förderer jeder nationalen Sache, nämlich Georg Averoff, Mitteilung machte, der Aufruf Griechenlands wahrscheinlich nicht umsonst sein würde. Der Mann, der das Polytechnikum und die Kadettenanstalt erbaut, der zur Errichtung des Correctionshauses für jugendliche Verbrecher, des Gymnasiums zu Alexandrien und der Töchterschule daselbst Gelder gespendet und sich stets als hochherziger und uneigennütziger Förderer jeder nationalen Gründung bewiesen hatte, konnte den an ihn gerichteten Aufruf betreffs Erneuerung des Panathenäischen Stadions nicht gleichgültig anhören. Von den Mitgliedern des Zwölfer-Rates brachte Georgios IX. Rhomas den Antrag ein, man möchte zu diesem Zwecke den Generalsekretär der Olympischen Spiele nach Alexandrien schicken. Dieser Antrag wurde in dem Zwölfer-Rat nur schwach unterstützt, von einigen Mitgliedern sogar entschieden verurteilt. Der Kronprinz, der erfolgreich den Vorsitz im Rate führte, hatte jedoch das Praktische dieser Idee durchschaut und beauftragte ohne längeres Bedenken, indem er die Gleichgültigkeit und den Widerstand des Zwölfer-Rates der tatsächlichen Unkenntniss der Form des Antrages zuschrieb, laut der ihm zustehenden Vollmacht den Generalsekretär der Commission, nach Alexandrien zu reisen und einen Brief von ihm an Georg Averoff zu überbringen, in dem der erste Spross des Athener Herrscherhauses die Angelegenheit auseinandersetzte und um die patriotische Unterstützung jenes bat.

Auch hierin erwies sich die Eingebung des Kronprinzen als eine glückliche. Der «grosse Spender» hatte kaum den an ihn gerichteten Brief des Kronprinzen gelesen und den echt griechischen Geist desselben und den wahren Umfang

the Hellenes in all parts of the word hailed him as the man, who alone had made possible the revival of the Olympic Games in Greece. Seventeen centuries after Herodes Atticus, but more fortunate than he, he was able to accomplish the restoration of the Pan-Athenaic Stadion, not to surrender it to an alien governor, sent by a conquering race, but to him, who by the free choice of the Nation, has been called to keep guard over its destinies, to the King of a liberated Greece, who was to receive in its enclosure the homage of the representatives of the whole universe, and to proclaim under the beautiful sky of a free country the inauguration of the first International Olympic Games.

The Prince proposed forthwith, and the Council voted unanimously, that at the expense of the Committee a statue should be erected to M. Averoff, as a token of gratitude. This statue, designed and executed by M^r George Vroutos, sculptor and professor at the School for Fine Arts in Athens, was placed at the entrance of the Stadion, and unveiled March 24th. 1896, the day before the opening of the Olympic Games by the Prince himself, in presence of his Royal brothers, the authorities of the kingdom and a multitude of Greeks and foreigners. The large crowd, which covered the surrounding hills greeted then with enthusiastic shouts the statue of him, who after so many centuries had given back to the Stadion its life and ancient splendour.

But if the generosity of one citizen had raised the Stadion from its ruins and thus assured success to athletic and gymnastic contests, the whole task of the Council was as yet far from being accomplished. There were other buildings to be thought of, whose construction was urgently required. The Programme for the Olympic Games included shooting matches, bicycle races, nautical sports and outdoor games. Athens possessed neither shootinggallery nor velodrome, and as yet, no preparations had been made for regattas, lawn-tennis, cricket etc.

It was hoped at first, that the noble example of M. George Averoff would find followers amongst those of his compatriotes, who, like him, were in possession of a large fortune. But not one came forward to present the town with

der ihm vorgetragenen Bitte durchschaut, als er auch ohne weitere Worte mit der Freundlichkeit, mit der einfachen Bereitwilligkeit und Zuvorkommenheit, welche das Bewusstsein der Erfüllung nationaler Aufgaben verleiht, erklärte, dass er selbst die Erneuerung des Panathenaischen Stadions auf eigene Kosten übernehme. Nach einigen Tagen bestätigte er den von dem jungen Architekten Anastasios Metaxas ausgearbeiteten Plan für den Neubau, der auch schon von der Spezialbaukommission geprüft und von dem Kronprinzen für gut befunden worden war, desgleichen den Kostenanschlag, der anfänglich auf 585,080 Drachmen fixirt, späterhin aber auf 920,000 Drachmen erhöht worden war, und zwar infolge von Ergänzungsarbeiten, die sich im Verlauf der Arbeit als unentbehrlich zur Vollendung des Ganzen herausstellten. So wurde in glücklicher Weise und endgültig eine grosse Schwierigkeit beseitigt.

Georgios Averoff ist mit vollen Recht von dem ganzen Griechenthum als der eigentliche Stifter der Olympischen Spiele begrüsst worden.

Glücklicher als Herodes Atticus erneuerte er das Panathenaische Stadion oder vielmehr, erweckte es aus dem Schutt zu neuem Leben, nicht um es, wie jener vor siebzehn Jahrhunderten, einem fremden Eroberer und Herren Griechenlands zu übergeben, sondern dem durch freie Wahl der Griechen erklärten Vertreter des Volkes, dem Könige des freien Griechenlands, der dazu berufen war, in diesem Stadion den Ausdruck der Ehrerbietung seitens der Vertreter der ganzen Welt in Empfang zu nehmen und den Beginn der ersten internationalen Olympischen Spiele unter dem freien Himmel des Vaterlandes zu verkünden.

Der Zwölfer-Rat beschloss auf Anregung des Kronprinzen, vor dem Stadion ein Standbild zu Ehren Averoffs auf Kosten der Olympischen Spiel-Kasse zu errichten, zur Erinnerung an seinen bewährten Patriotismus und als sichtbares Zeichen der schuldigen Dankbarkeit für seinen uneigennütigen Edelmut. Die Bildsäule, die von dem Bildhauer und Professor der Bildhauerei an dem Polytechnikum Georgios Vroutos hergestellt ist, wurde vom Kronprinzen in Gegenwart seiner beiden Brüder Georg und Nicolaus, sämtlicher Staatsbehörden, der griechischen Bevölkerung

a shootinggallery or a velodrome. The endeavours of the Committee in that respect were all fruitless ; but far from being discouraged by so many vain attempts, it set itself to work vigorously to find other means and ways for bringing to a satisfactory conclusion, the enterprise it had undertaken. The Committee had by now a considerable sum of money at its disposal, derived from private subscriptions. Though this sum was not large enough for the erection of the two buildings in view, it was nevertheless thought advisable to begin the works at once. The Council reckoned to meet all the expenses ultimately with the profits, which the letting of seats in the Stadion as well as the sale of Commemoration medals was sure to bring in. The list of subscriptions was likewise kept open and happily gifts of money came pouring in till up to the last moment. Furthermore, by an agreement with the new Government, the sum of 400,000 Drs. was assured to the Committee by the sale of Commemoration stamps.

The hopes of the Committee were not doomed to disappointment for, though the six days originally fixed for the contests in the Stadion had to be reduced to five, though the Regattas did not take place at all, though there was some slight mismanagement in the sale of tickets, (a mismanagement caused by inexperience in dealing with such a crowd, which our able treasurer, M. Paul Scouses, with indefatigable zeal and energy tried to check) the receipts for tickets and Commemoration medals amounted eventually to 200,000 Drs. This sum, joined to the 400,000 Drs guarantee by the Government, and the sum derived from private contributions, proved in the end amply sufficient for covering the costs of all the different buildings undertaken by the Committee. The Shooting gallery at Callitha, the velodrome near the tomb of the Greek hero Karaiskakis in New Phaleron, a pier for spectators of the nautical sports, some contrivances for sheltering boats, as well as several constructions of minor importance concerning nautical or outdoor games, were begun at once.

The time allowed, for finishing all those different buildings, was short and great apprehensions were again loudly expressed by the Public.

und der Fremden am 24. März, am Tage vor dem Beginn der Spiele, enthüllt. Aufrichtiger und begeisterter Beifall ertönte an diesem Tage im Stadion zu Ehren des Mannes, der unter so günstigen Vorzeichen die Gegenden, die Jahrhunderte lang zu Trauer und Schweigen verurteilt gewesen waren, dem Leben und ihrem früheren Glanze wiedergab.

Wenn so die Grossmut eines Mannes das Stadion zu neuem Leben erweckte und den Triumph der athletischen und gymnastischen Wettkämpfe besiegelte, so erübrigte doch noch die Errichtung anderer Baulichkeiten, die bisher gänzlich fehlten. Auch bei diesen war schleunige Herstellung geboten. Denn in dem Programm der internationalen Spiele waren auch Wettkämpfe im Schiessen und Radfahren sowie nautische Wettkämpfe und Rasenspiele enthalten: es gab nun aber weder ein Schiesshaus, noch eine Rennbahn für Radfahrer, noch eine auch nur unvollständige Anlage für nautische Wettkämpfe oder Rasenspiele.

Wie bei Averoff, der die Anlage des Stadions übernommen hatte, machte man auch bei einigen anderen Persönlichkeiten Versuche, um sie zur Erbauung des Schiesshauses und des Velodroms auf eigene Kosten zu überreden, jedoch ohne Erfolg. Trotzdem verlor die Spielkommission den Mut nicht und ging an die Ausführung ihres Werkes im vollen Vertrauen auf das Gelingen desselben. Sie hatte bereits eine nicht unbedeutende Geldsumme, die aus den Privatsammlungen eingekommen war, in Händen, und weitere Beiträge flossen unaufhörlich in die Kasse bis zum letzten Augenblick. Obwohl die Commission also noch nicht sämtliche erforderlichen Capitalien in Händen hatte, um ein seiner Bestimmung entsprechendes Schiesshaus und ein Velodrom zu errichten, so ging sie doch getrosten Mutes an die Vornahme dieser Arbeit, in der sicheren Erwartung von Einnahmen aus den Eintrittskarten und den Erinnerungsmedaillen und im Vertrauen auf die ihr durch zwei Gesetze gesicherte Summe von 400,000 Drachmen, die aus dem Verkauf der Erinnerungsbriefmarken einkommen sollten.

Auch in diesem Punkte wurden die Erwartungen der Commission nicht getäuscht. Obwohl die Feier im Stadion sich nur auf 5 Tage beschränkte anstatt auf 6 Tage, wie ursprünglich bestimmt

The urgent want of ready money at the time shook the confidence of many; pessimists predicted that nothing would be ready by the appointed term, they talked of certain failure, and regretted that such a formidable enterprise should ever have been undertaken by so poor a nation, they blamed everything and everybody. The Press made itself the interpreter of these dismal forebodings, and gave vent to most pessimistic opinions. Fortunately all these fears and sinister predictions came to nothing. Thanks to the constant efforts of the Prince, and the unceasing activity of engineers, architects, contractors, and all the members of the divers Sub-Committees, all was in readiness by the eve of the opening of the National Games. The Committee has a right to be proud of its achievements. During the Olympic Games the Stadion excited the admiration of the whole world, and the shooting gallery and velodrome were not found to be inferior to buildings of the same kind in much more wealthy cities. But what was most gratifying to the heart of every Hellene, and what filled the whole nation with pride and satisfaction, was, that Greek athletes did come out of every contest with honour. They entered the list as worthy Champions of their country and, to the delight of the beholders, were able to carry off several prizes. The predictions of the optimists were realized beyond their own expectations. To have achieved so much, in so short a time, does all honour to the different Sub-Committees, and all respect is due to the zeal and energy their members have shown throughout the whole time of preparations. With confidence we may look forward to a future of great development in athletics in Greece, and we may predict that the Champions of modern Hellas will prove themselves more and more worthy of their illustrious ancestors.

Some rumours about the difficulties of travelling in Greece had got abroad; the inconvenience and discomforts of a prolonged stay in this country were represented in some papers with malicious exaggerations, and these unfavourable reports unfortunately prevented a great many strangers from coming. However we hope that those, who graced Athens with their presence during the Olympic Games took away with them only favourable impressions of the

war, und obwohl die nautischen Wettkämpfe nicht abgehalten wurden und sich infolge der schnellen Herstellung einige Mängel in der Ausführung zeigten, die sich trotz der von dem Billet- und Kassenverwalter Herrn Paul G. Skouzes bewiesenen ausserordentlichen Thätigkeit und Umsicht nicht vermeiden liessen, so beziffernten sich die Einnahmen aus den Eintrittskarten und den Medaillen doch auf etwa 200,000 Drachmen. Mit diesen und den von der Regierung gewährleisteten 400,000 Drachmen gelang es, zwei in ihrer Art vollkommene Anlagen herzustellen, das Schiesshaus in Kallithea und das Velodrom in Neu-Phaleron, neben dem Grabmal des Karaiskakis. Desgleichen wurden die Tribünen für die nautischen Wettkämpfe, die Bootshäuser und einige kleinere Anlagen für die nautischen Wettkämpfe und für die Rasenspiele erbaut.

Die vom Beginn der Arbeiten bis zum Beginn der Spiele zur Verfügung stehende Zeit war in der That sehr kurz bemessen. Dieser Umstand sowie der Mangel an genügenden baaren und sofort verfügbaren Geldmitteln machte sehr viele in ihrem Vertrauen auf eine rechtzeitige Fertigstellung der Arbeiten und somit auf das Gelingen der Spiele schwankend. Die griechischen Zeitungen zeigten den Unglauben des Publikums in dieser Beziehung häufig in verzweifelnden Ausdrücken. Glücklicherweise aber behielten die Optimisten auch hier wieder Recht. Durch die unablässige und dauernde Fürsorge des Kronprinzen und dank der Thätigkeit und Umsicht, welche die Uebernehmer und Leiter der Arbeit, Ingenieure, Baumeister, Bauunternehmer und die verschiedenen Mitglieder der Spezial-Commissionen entwickelten, wurden die Anlagen derart, dass sie für die Abhaltung der Spiele geeignet waren, noch kurz vor Beginn der grossen historischen Feier zur Vollendung gebracht, und somit war der Anblick, den das Stadion, das Schiesshaus und das Velodrom während der Spiele darboten, ein wahrhaft grossartiger.

Aber auch hinsichtlich der griechischen Wettkämpfer warden die Voraussagungen der Optimisten vollständig gerechtfertigt. Durch die rastlosen und sachverständigen Bemühungen der Spezial-Commission für die Ausbildung der griechischen Wettkämpfer wurde es möglich, dass

land and its people. The journey to Greece could be made without either trouble or fatigue; and the reception which foreign competitors and visitors met with from members of all classes could only have been gratifying to them. We have wished to show to our guests due respect and sentiments of brotherly esteem and friendship, and we trust that our intentions have not been misunderstood.

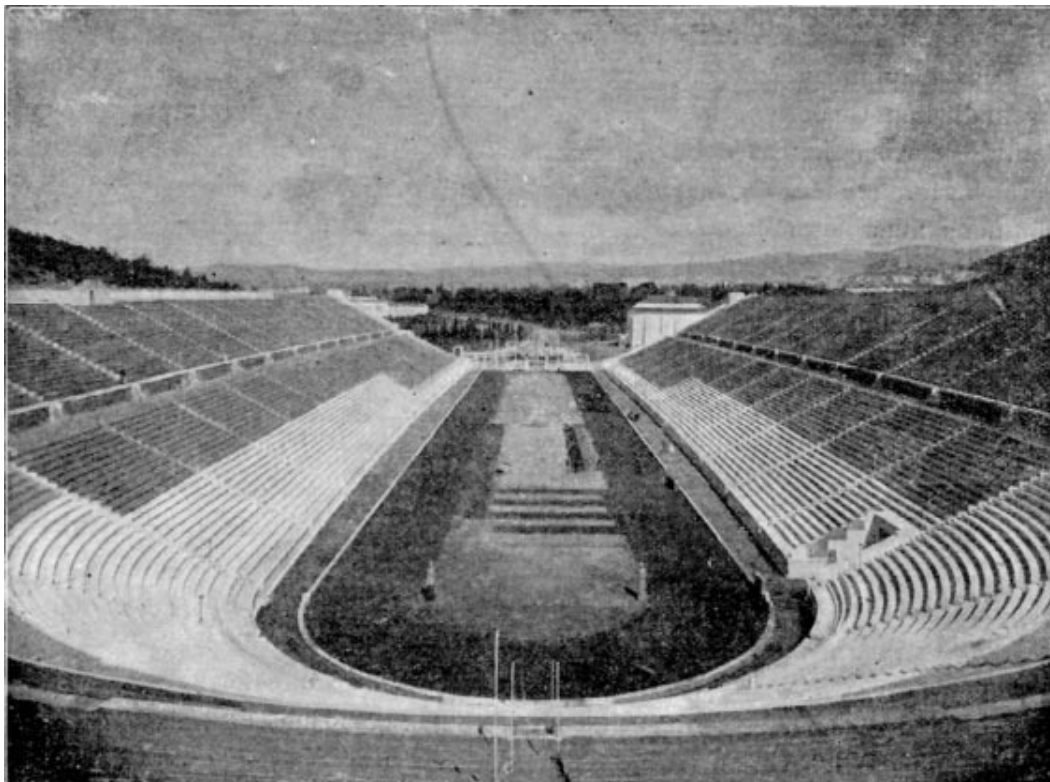
To the members of the Sub-Committee for the Reception of Strangers must be ascribed the merit of effecting all this. The arrangements for the illumination of the town, of a procession by torchlight, and of several other entertainments were also organized by them with great taste and carried out most successfully. Especially the illumination of the two chief squares of Athens, Constitution and Concordia square, connected by Stadion street, presented a brilliant spectacle. The whole street had the appearance of a long arcade, formed by thousands of flaming gaslights.

It was only thanks to the combined efforts of all those who were taking part in the labours of the Committee, that such a satisfactory result could have been arrived at. The swiftness with which all their plans and decisions were carried out, and brought to a happy conclusion was astonishing. In fact, buildings had been erected in so short a time, and with so little outlay of money comparatively, that their accomplishment must be regarded as little short of a miracle. An extraordinary activity and a rare intelligence had been deployed in achieving all this. But before terminating our account, an account which we must give here unfortunately devoid of further details, we would fail in our duty, did we not express here, in the name of the Committee, our most sincere thanks and heartfelt gratitude to the present Government for the precious help and support it has given us since its coming into power.

Though the Government did not give us any assistance in money, it was unhappily not in a position to do so, it lent us its moral support without reserve. It facilitated our proceedings, it encouraged us in our labours, and removed, as far as possible, all obstacles which lay in our way. At the proposal of the Government, two motions were carried in the Parliament which proved a

Griechenland bei den Spielen in würdiger Weise auftreten und die griechischen Athleten und Turner mehr Preise, als ursprünglich gedacht, erringen konnten, -- Preise, die ihrer Tüchtigkeit und Geschicklichkeit Ehre machten und die Erwartung gestatten, dass nach einer sachgemäseren und gründlicheren Vorbildung Griechenland bei den nächsten Spielen bestimmt in weiterem Umfange siegreich sein wird.

Trotz der Bedenken, die durch verschiedene Gerüchte bei Griechen und Ausländern hervorgerufen waren und die vielfach die Zahl der Be-



sucher verminderten, war die Reise der Besucher zu den Spielen doch ohne Schwierigkeiten und ihr Aufenthalt in Athen ein angenehmer und zufriedenstellender. Der Spezial-Commission für den Fremdenempfang, die mit äusserster Umsicht gearbeitet und wahrhaft übermenschliche Anstrengungen gemacht hatte, ist die Veranstaltung der Festlichkeiten und der Fackelzüge, die Ausschmückung der Stadt Athen und besonders die schöne und gelungene Beleuchtung der beiden Plätze, des Constitutions- und des Concordia-Platzes sowie der Stadion-Strassevermittelst zahlreicher Bogen, die des Nachts während der zehntägigen Dauer der Spiele im Gaslicht erstrahlten,

precious help to the financial affairs of the Committee. By the first of these laws the tickets for admission to the different buildings during the Games were sold free of any Government tax ; by the second, which authorised the emission of special Commemoration stamps, the sum of 400,000 Drs was allotted to the Committee. These two laws did not disturb the Exchequer, nor cause the slightest detriment to the finances of the State, on the contrary the Treasury derived a considerable benefit from the latter.

The number of Foreign Competitors was not

so large as we had been led to expect, at first. Some misunderstandings, which arose suddenly and nearly at the last hour, threatened to prevent German Athletes from coming to Athens. The Envoy of His Greek Majesty to the Court at Berlin, M^r Cleon Rangabé, by his intervention, which was as skilful as it was judicious, could happily disperse the misun-

derstandings in time, and change the current of Public opinion in Germany from a spirit of stern hostility to one of most friendly feeling. He found indeed powerful help in the support which the Empress Frederick, as well as the Chancellor of the Empire, Prince Hohenlohe-Schillingfürst, gave him. To their mighty influence and to the vigorous cooperation of M^r Gebhardt of Berlin it is due, that his endeavours brought about a happy agreement between the two nations.

American Competitors, who came next in number after the Germans, as well as Hungarian Champions distinguished themselves brilliantly in the Olympic Games ; they have gained a just claim on

zu verdanken. Es war in der That ein zauberhafter Anblick, den die Stadion-Strasse von ihrem Anfang, dem Concordia-Platz, bis zu ihrem Ende, dem Constitutions-Platz, bot, indem sie eine ausgedehnte, gewölbte und erleuchtete Halle darstellte. Ebenso schön war der Anblick des Concordia- und des Constitutions Platzes mit den sie umschliessenden Leuchtbogen. Derselben Commission ist grösstenteils auch der günstige Eindruck zu verdanken, den die nach Athen gekommenen Fremden betreffs der Gastfreundschaft der Griechen mitgenommen haben. Sie sorgte dafür, dass die aus dem Auslande kommenden Wettkämpfer jedesmal bei ihrem Einzuge in Athen mit allem möglichen Pomp und äusseren Glanz empfangen wurden, indem sie jene der freundlichen Gesinnung und der brüderlichen Gefühle der sie bewirtenden Bewohner Athens versicherte.

Die vereinten Bemühungen aller dieser Männer, welche zur Veranstaltung der grossen Feste berufen waren, hatten das Ergebnis, dass an dem für die Eröffnung festgesetzten Tage alles fertig und so gut wie möglich hergerichtet war. Ohne Uebertreibung ist das ausgeführte Werk als ein Wunder bezeichnet worden. Wurden doch ansehnliche Bauwerke innerhalb sehr kurzer Zeit und mit verhältnissmässig geringen Ausgaben von Grund aus neu errichtet und noch andere Vorbereitungen getroffen, welche jedenfalls ausserordentliche Thätigkeit und ungewöhnliche Umsicht erforderten, damit so der Beweis geliefert würde, wie sehr die Hauptstadt des griechischen Reiches die Erwartungen der sie besuchenden Fremden zu über treffen verstände.

Bevor ich meine Schilderung der Ereignisse vor den Spielen und der Vorkehrungen für dieselben schliesse, —eine Schilderung ohne Farben und ohne die Einzelheiten, die ihr zweifellos ein anderes Gepräge verleihen würden, halte ich es für meine besondere Pflicht, der griechischen Regierung, die so sehr zu dem Gelingen des Werkes beigetragen hat, den Dank der «Commission für die Olympischen» Spiele auszusprechen.

Die griechische Regierung hat allerdings, weil es ihr materiell unmöglich war, den Vorbereitungsarbeiten für die Spiele keine direkte Unterstützung aus der Staatskasse zuteil werden lassen, allein sie hat denen, die für das Gelingen derselben

the sympathy of everyone, and the Greeks were not backward in showing it enthusiastically.

But what can we say of the people itself? How to express our sincere admiration of the behaviour of that vast crowd, which had come together on that occasion? The enthusiastic welcome it gave to strangers, the kind hospitality with which it entertained them, and which, given under the beautiful sky of Greece would, as the Prince had hoped in his opening speech, compensate them for all other shortcomings, must have delighted our guests not less than the perfect order and security that reigned everywhere. We are proud to be able to state that in that crowd of 150,000 people who lined the principal roads and hills surrounding the Stadion, there was not the slightest disturbance, not the slightest confusion anywhere. Amidst the immense afflux of carriages and horses in a comparatively narrow space, thronged with spectators from all classes, not one accident took place, not one handkerchief was stolen! All honour is due to the wise and practical precautions taken by Colonel Metaxas R. E., who had been intrusted by the Prince with the chief command of all arrangements for keeping the peace. The officers and privates, who on that occasion did police duties in conjunction with the regular police force, it is true, executed his orders with energy and promptitude, but all those same measures could not have gained the same happy results, had not the crowd itself, we glory in boasting of it, been materially different from the crowds met with in other cities. Nowhere in Greece may be encountered that confused multitude of people which the Ancient Greeks called «Demos», «Ochlos», or «Thetes», the Romans «Plebs», and which the English designate by the appellation of «Mob», the French by that of «Populace» the Germans by that of «Poebel», the Italians by the name of «Populaccio» or «Plebaglia», and the Spanish by that of «Populàs», «Populacchio» or «Vulgo».

All Hellenes glory in the same name, they are proud of their honour as a nation. Every individual Greek feels himself personally responsible for maintaining it on such occasions. If his national pride is appealed to in the presence of strangers,

arbeiteten, eine weitgehende moralische Unterstützung gewährt, ihre Arbeiten erfolgreich gefördert und ermutigt und ohne den geringsten Verzug jede Schwierigkeit aus dem Wege geräumt, die aus einer engherzigen Auslegung des Buchstabens sich ergeben konnte. Noch mehr: auf Betreiben der Regierung ist durch Gesetze, welche das Parlament ohne Widerspruch annahm, direct eine grossmütige Geldunterstützung für das Unternehmen der Spiele bewilligt worden, ohne dass der Staatsschatz einen positiven Verlust erlitt oder die Finanzen des Reiches dadurch belastet wurden; durch Gesetz wurden die Eintrittskarten zu den Spielplätzen von der gesetzlichen Steuer befreit. Als die Ausgabe von Erinnerungsbriefmarken gestattet worden war, sicherte ein anderes Gesetz dem Unternehmen die Summe von 400,000 Drachmen zu. Während so der Staat, anstatt Schaden zu leiden, aus den Erinnerungsbriefmarken noch sehr beträchtliche Summen vereinnahmte, wurde auf der anderen Seite dem nationalen Unternehmen eine wertvolle Unterstützung gewährt.

An den Spielen nahmen nicht so viel fremde Wettkämpfer teil, als man erwartet hatte. Unangenehme Missverständnisse, die plötzlich und im letzten Augenblick noch auftraten, würden das Erscheinen von Wettkämpfern aus Deutschland verhindert haben, wenn nicht der griechische Gesandte in Berlin, Herrn Kleon Rangabé, durch seine ausserordentliche Thätigkeit und sein umsichtiges und kluges Wirken nicht bloss die feindlichen Bestrebungen vereitelt, sondern auch die öffentliche Meinung in Deutschland in günstigem Sinne umgestimmt hätte. Er fand bei dieser Arbeit dem Schutz zweier hoher Persönlichkeiten, der Kaiserin Wittve und des Prinzen von Hohenzollern, des Sohnes des deutschen Reichskanzlers. Daneben muss noch die begeisterte Wirksamkeit des Generalsekretärs des deutschen Comitees, Dr. W. Gebhardt, erwähnt werden, der in verschiedener Weise zu dem Erfolg der Bemühungen des griechischen Vertreters beigetragen hat.

Die aus Ungarn und Amerika eintreffenden Wettkämpfer, nächst den Deutschen am zahlreichsten vertreten, verliehen den Olympischen Spielen einen ganz besonderen Glanz und erhielten mit Recht seitens der Griechen ganz besondere Ehren- und Liebesbezeugungen.

he becomes immediately its most zealous defender, its most watchful guardian. This was the case during the whole time of the festivities. Let us add moreover, that happily for our nation we have not in our midst a disinherited class, fortunes are more equitably divided amongst all, we know nothing of that inborn hatred with which the poor man looks upon his rich neighbour in other countries. The truth of this has been fully proved by the conduct of the people during the whole time of the Olympic Games, which took place end of March and beginning of April 1896. Foreigners have expressed to us their unreserved admiration on that point.

Before concluding this breve and imperfect statement, may I personally be allowed, as General Secretary of the Committee, to express my warmest gratitude for the intelligent help I have received from the younger secretaries, M^{ESRS} George Melas, George Streit, Const. Manos, and Alex. Mercati, as well as from the undersecretary M^r Nicolas Zachariou. I feel bound in the name of all the members of the Committee to offer here a tribute of gratitude to their august President, His Royal Highness, the Crownprince of Greece for the unswerving confidence he had placed in all of us. I thank H. M. the King of Greece for the flattering words, which it has pleased him to address to us in his toast at the historical banquet of March 29th. Finally I wish to express my acknowledgements to my fellow journalists of the free part of Greece, and to those from other countries, for the kind way with which they have shown their sympathy in all our struggles, in the discharge of our duties.

The brilliant success which crowned the first Int. Olympic Games celebrated in Athens, and the enthusiastic interest with which these Athletic contests have been regarded by the whole Hellenic race, seem to us sure proof that the blood of our glorious ancestors still flows in our veins. We look forward with confidence to the next festival, to be held in our dear capital, and hope that it may do even more credit to our Public spirit, and that the number of our « Ἑλλήνων Ὀλυμπιονικῶν » may be a yet more considerable one, than that of the present year.

August 1896.

TIMOLEON J. PHILEMON

Der Faktor aber, der den Spielen zu besonderem Glanze verhalf, war das griechische Volk. Die Tugenden der natürlichen, opferwilligen und festlichen Gastfreundschaft, die, wie der Kronprinz als Vorsitzender in seiner Eröffnungsrede bemerkte, dazu bestimmt sein sollte, mit dem Glanze des griechischen Himmels zu wetteifern und die mannigfachen Mängel in der materiellen Prachtentfaltung zu ersetzen, traten in leuchtenderweise hervor. Die auswärtigen Zuschauer gerieten in grenzenloses Erstaunen über das Schauspiel, 150000 Menschen auf einem so engen Raume zusammenströmen zu sehen und über den unaufhörlichen Pferd- und Wagenverkehr, ohne dass auch nur irgendwo die geringste Unordnung oder Verwirrung sich zeigte, ohne dass sich eine Spur von Streitigkeit oder Gewaltthätigkeit bemerkbar machte oder auch nur ein Taschentuch verloren ging. In der That, die Anordnungen, die betreffs des gesamten Polizeidienstes getroffen und von dem Hauptmann Nic. K. Metaxas, (der von dem Kronprinzen zum Höchstkommmandirenden und Director der Polizei während der Spiele ernannt war), sowie von den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten befolgt wurden, waren überaus vernünftig, überlegt und praktisch; dazu kam noch die erfolgreiche Thätigkeit und Aufsicht der Verwaltungspolizei von Athen.

Aber alles dies würde wenig genützt haben, und ebenso wenig würde sich die ausserordentlich seltene Erscheinung einer dauernden und nicht einen Augenblick gestörten Ruhe und Ordnung in so günstiger Form gezeigt haben, wenn sich nicht die Volksmassen aus Athen, die sich während der 10 Tage um das Stadion scharten, von der Bevölkerung anderer Grossstädte der Welt wesentlich unterschieden.

In Athen wie im ganzen Griechenland fehlt, jene Menschenklasse, welche die Alten «*Δῆμος*» oder «*ὄχλος*», oder «*ἄθροισμα*», die Römer «*plebs*», die Engländer «*Mob*», die Franzosen «*populace*», die Deutschen «*Pöbel*», die Italiener «*popolaccio*» oder «*plebaglia*», die Spanier «*populàs*», «*populachio*», «*vulgo*» nennen. Alle Griechen sind stolz auf den einen Namen «*Griechen*», und hegen nicht gegen einander gesellschaftliche und unversöhnliche Leidenschaften, welche Streitigkeiten hervorrufen; wegen der mehr oder weniger vollkommenen

Athen, im August 1896.

Gleichheit des Besitzes wie man sie kaum irgendwo anders antrifft, findet sich bei ihnen keine Klasse von Besitz- oder Obdachlosen. Alle Griechen sind überzeugt, dass jeder von ihnen die Verantwortung für die nationale Ehre zu tragen hat. Infolgedessen wird jeder Grieche, zumal wenn man sich an sein nationales Selbstgefühl wendet, und sei es auch der ärmste Mann, zum Aufseher und Wächter über sich sieht. Hieraus erklärt sich die seltsame Erscheinung, welche die Massen der während der ganzen 10 Tage in Athen zusammenströmenden Bürger darboten, eine Erscheinung, welche die ungeteilte Bewunderung der Fremden hervorrief und gewissermassen die Krönung der originellen Festfeier der letzten Tage des März und der ersten Tage des April im Jahre 1896 bildete.

Wenn ich die kurze und leider nur unvollständige Darstellung der Arbeiten für die Vorbereitung und Feier der ersten internationalen Olympischen Spiele in Athen schliesse, so habe ich in meiner Eigenschaft als Generalsekretär noch denen meinen vollsten Dank auszudrücken, welche meiner Arbeit ihre umsichtige, begeisterte und verständige Beihülfe geliehen haben, nämlich meinen jungen Sekretären Georgios Melas, Georg Streit, Konst. Manos, Alexandros Merkatis und dem Untersekretär Nic. Zacharias.

In Erfüllung einer hohen Pflicht spreche ich dem fürstlichen Vorsitzenden der Kommission, dem Kronprinzen, meinen tiefsten Dank aus für Sein mir bewiesenes Vertrauen und Wohlwollen, desgleichen dem König von Griechenland für die gnädigen Worte bei Seinem bedeutsamen Toast am 29. März, ferner meinen alten Collegen, den Journalisten im freien Griechenland und im Auslande für die günstige Beurteilung meiner Thätigkeit.

Der Glanz der in diesem Jahre in Athen gefeierten ersten internationalen Olympischen Spiele und die in der ganzen Griechenwelt bewiesene Liebe zur Athletik zeigen, dass das Freiheits- und Unabhängigkeitsgefühl des Altertums auch in den Herzen der heutigen Bewohner Griechenlands noch lebendig ist, täglich zunehmend und erstarrend, als sichere Gewähr dafür, dass auch die nächstens wieder in Athen abzuhaltenden Olympischen Spiele ein voller Erfolg krönen und die Zahl der griechischen Olympioniken grösser sein wird als im nun bald endenden Jahre.

TIMOLEON J. PHILEMON



IPPISCHE und gymnische Wettkämpfe waren seit den ältesten Zeiten der Glanzpunkt des grössten und herrlichsten der attischen Feste, der Panathenäen. Obwohl die Athener die Gründung dieses Festes auf Theseus zurückführten, indem sie dasselbe mit der Stadtbildung, dem sogenannten *Synoikismos*, in Verbindung brachten und ihm eine politische Bedeutung beilegte, so nannten doch andere Berichte den ältesten König Attikas, Erechtheus als Stifter einiger hauptsächlich Panathenaischer Wettkämpfe. So berichtet die Sage, dass er unter Anleitung der Athena zuerst Pferde an den Wagen gespannt und eifrig die Panathenäen gefeiert habe; ferner habe er den Wettkampf der «Apobaten» eingeführt, die auf den Wagen hinauf-oder in voller Fahrt von demselben herabsprangen. Selbst wenn man einige Verse der Ilias, aus denen wir erfahren, dass die Athener der Göttin Athena in ihrem Heiligtum auf der Akropolis Stiere und Widder opferten, als zur Zeit des Pisistratos eingeschoben ansehen, so hatten jedenfalls doch die zu Ehren der stadtschirmenden Göttin veranstalteten Feste mit den sich daran anschliessenden Opfern und Spielen im Anfang keine politische Bedeutung und standen mit dem Aufblühen und der Macht der Stadt in keinem Zusammenhang. Vielmehr suchte die ländliche Bevölkerung Attikas sich nach der Ernte der Huld und des Schutzes der Göttin zu versichern, die auch als Schüt-

FROM the most remote ages till into Christian times hippic and gymnastic sports formed so to say the crowning point of the Panathenaia, the most beautiful of all festivals in Attica. Some popular traditions let its origin remount to Theseus, who is supposed to have given to this feast a political importance by connecting it with the *Synoikismos*, or Union of the townships. Others go still further back and name Erechtheus, one of the first kings of Attica, as having established this festival, which so exclusively belongs to Attica. It is said of him that he introduced in honour of Athene, who had taught him the art of breaking in horses to the yoke, those games which were peculiarly Panathenaic, the chariot race and the contest of the «Apobates», that is to say the contest of those Athleten, who showed particular skill in leaping on or from chariots whilst driving at full speed. It seems certain that the Panathenaia had at first no political character, nor any connection with the fame or prosperity of the town; even if we consider as inserted under Pisistratos those lines of the Iliad, which tell us that the people of Athens sacrificed bulls and rams to Athene in her temple on the Acropolis, to propitiate the goddess, we confirm this assertion as a fact. The agricultural population of Attica saw in this festival merely a way of honoring the tutelar goddess, who presided over the harvest, and of gaining her favour for a plentiful ingathering. This is the reason why already in prehistorical times, when Attica is supposed to have been ruled by its kings, the Athenians must have celebrated their public festival with games and chariotraces a primitive representation of which, we may see on some archaic vases, known as the Dipylon type.

zerin des Ackerbaus verehrt wurde, und spendete ihr Dankopfer für das Einbringen der Ernte.

Deshalb veranstalteten die Athener seit der mythischen Zeit, als die ersten Könige über das Land herrschten, bei ihren Volksfesten gymnische und hippische Wettkämpfe, von denen wir einfache Darstellungen in den kunstlosen alten Malereien auf attischen Vasen des 7. Jahrhunderts v. Chr., den sogenannten Dipylon-Vasen, erblicken. Wo aber diese Spiele stattfanden, wo der Hippodrom lag, der bis in die Mitte des 4. Jahrhunderts auch für die gymnischen Wettkämpfe diente, steht nicht sicher fest. Einige vermuten, dass für die Wagenrennen das keilförmige ebene Gelände bei Neu-Phaleron besonders geeignet sei, dessen drei Seiten durch die Absenkungen der Hügel von Munychia gebildet werden und die für die Aufnahme Tausender von Zuschauern geschaffen sind, und verlegen deshalb den Hippodrom in diese Gegend, die etwa doppelt so gross und breit ist als das Panathenaische Stadion. Allein eine Nachricht bei späteren Grammatikern führt uns dazu, die Lage des Hippodroms anderswo zu suchen.

Stephanos von Byzanz bezeugt, dass man im attischen Demos Echelidai, zwischen Piräus und Herakleion «tetrakomon», die gymnischen Wettkämpfe bei den Panathenäen feierte. An derselben Stelle, berichtet der Verfasser des grossen etymologischen Lexicons, hätten auch die Wagenrennen stattgefunden, und die Bahn habe eine Länge von 8 Stadien, d. h. ungefähr 1310 Meter gehabt. Die Lage dieses Demos nun können wir sicher bestimmen aus einem Relief, auf welchem Echelos, der Heros eponymos des Ortes, dargestellt ist und welches durch einen glücklichen Zufall vor drei Jahren bei dem heutigen Flecken Moschato, in der Mitte der Eisenbahnlinie von Athen nach Piräus, gefunden wurde. In dieser Gegend also lag der Hippodrom.

Zwar hat man dort in der Nähe keine Spur eines Gebäudes entdeckt, aber es ist klar, dass die Wagenrennen und die gymnischen Wettkämpfe daselbst nicht in einem besonderen Raume stattfanden wie dies in Olympia geschah. Der Boden war nur geglättet, und die Zuschauer sahen, so gut jeder konnte, stehend zu, mit Ausnahme vielleicht der Kampfönder und der übrigen Behörden,

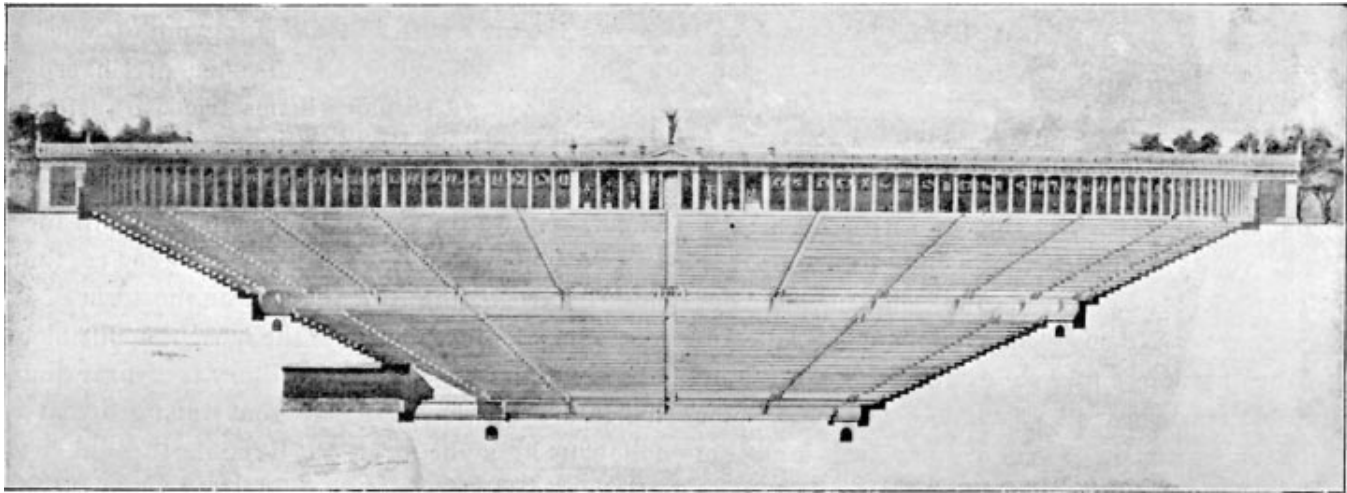
But where did those games really take place ? That there must have been a hippodrome, where not only races but also athletic games took place, before the 4th century b. C. is evident, but we cannot determine its locality with certainty.

Opinions on that point differ. Some archaeologists think that the place most favourable for those sports is a triangular plain near New-Phaleron, the spot where the three slopes of Munychia form an enclosure capable of holding thousands of spectators, whose dimensions were certainly double the size of the Panathenaic Stadion of later times. It is there, they maintained, that the first Panathenaic Games must have taken place.

However the lexicographer Stephanos of Byzantium makes us look somewhere else. According to the testimony of the author of the great etymological dictionary, the hippodrome was situated at Echelidai, a deme of Attica, which lay between the Piraeus and Heraclion «tetrakomon». He gives the enclosure as containing a track of 8 stadia, about 1435 yds. Fortunately we can determine the site of that deme with some assurance, thanks to the lucky discovery of a bas-relief, representing Echelos the eponymus hero of this locality. This bas-relief was found three years ago at a place called now-a-days Moskhato, situated at halfway distance of the railroad, connecting Athens with the Piraeus. There we ought to search for traces of the ancient hippodrome.

No traces of stone constructions have however been found anywhere ; we may therefore take it for granted that Athletic games were not held there as in Olympia within a fixed enclosure, but that with the exception of some wooden stands, which were perhaps erected for sheltering the notables of the town, the Archons and Athlothes, no place was set apart for ordinary spectators. They very likely had to remain standing on the ground,





für die wahrscheinlich hölzerne Schaubühnen errichtet wurden. Infolge dessen war die Aufrechterhaltung der Ordnung schwierig, und gewöhnlich nahmen die Zuschauer die Bahn ein, wodurch sie die Wettkämpfe hinderten, und es war häufig notwendig, sie mit Gewalt, aus derselben zu vertreiben. Dies ergibt sich aus den Vorschriften Xenophons an die Reiterobersten, wo er den Rat gibt, wenn im Hippodrom eine Parade oder eine militärische Besichtigung stattfände, die Reiter so aufzustellen, dass die Frontlinie der Truppe die ganze Breite des Hippodroms ausfülle, um so das Publikum aus der Mitte desselben herauszutreiben. Eine derartige Truppenaufstellung wäre nicht nötig gewesen, wenn im Hippodrom die Sitze der Zuschauer fest waren.

Der Hippodrom war mithin einfach und schmucklos während der Blütezeit der Stadt, als die Panathenäen gefeiert und dabei den zahlreichen, aus allen Bundestädten eintreffenden Besuchern der Reichtum und die Grösse Athens vor Augen geführt wurde. Während aber für die musischen Wettkämpfe in der letzten Hälfte des 5. Jahrhunderts von Perikles das kostbare Odeion gebaut und überall in Griechenland Stadien und Hippodrome für die Aufnahme der Wettkämpfer errichtet wurden, fanden die hippischen und gymnischen Wettkämpfe auch zu jener Zeit in Athen noch immer in der Weise statt, wie unter den ersten Königen Attikäs, auf freiem Platze und mit aller Einfachheit. Doch nach Vorlauf von mehr als einem Jahrhundert seit Erbauung des Odeions sorgte der Redner Lykurgos, ein angesehener

round the arena, trying to manage as best they could to get a view of the show. Keeping order must have been rather a difficult business, for it very often happened that the excited spectators interrupted the sports and rushed into the course, from whence they had to be expelled by force. We may guess as much from the instructions which Xenophon gives in his Hipparchicos in which he advises to place horsemen in front of the crowd at reviews and races, and to leave sufficient space for their free circulation in order to keep the people from invading the race course. These precautions would have been superfluous had the spectators occupied in that time any fixed reserved seats ; but at that glorious period when the Panathenaia was celebrated with every pomp and splendour, when the Athenians were proud to exhibit to the envoys and representatives of the allied cities tokens of the wealth and power of their town everywhere, their hippodrome must have been of a very rude construction, and devoid of any stone ornamentation. Whilst in the second half of the 4th century Pericles built a magnificent Odeion for musical contests and whilst in all other parts of Greece special buildings for athletic and hippic games were raised, those games continued to be celebrated in Athens with as much simplicity as in the times of its ancient kings, in a place of no architectural pretensions whatever. It was not till about a century after the erection of the Odeion that Lykurgos, the famous orator, « the upright citizen » had the idea of furnishing better accom-

und tüchtiger Staatsmann, für die Erbauung eines Stadions für gymnische Wettkämpfe.

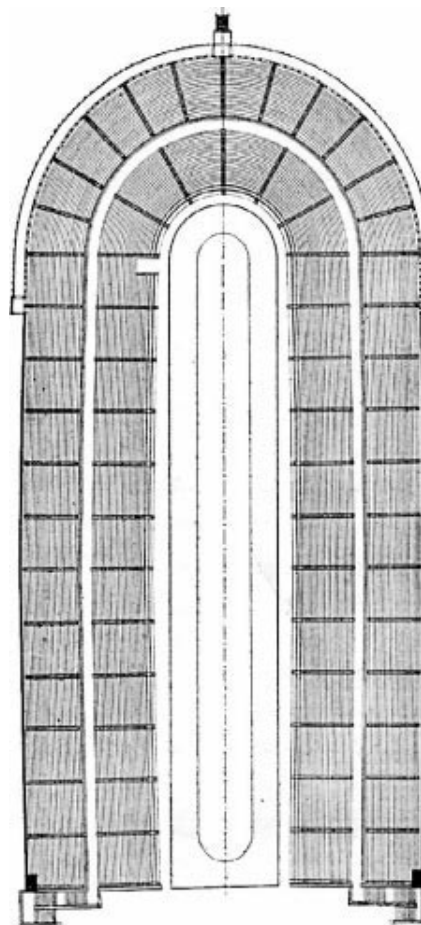
Dieser Mann, der zusammen mit Demosthenes an der Wiederaufrichtung Athens nach der Niederlage bei Chaeronea arbeitete, widmete sich mit gleichem Eifer sowohl den Arbeiten des Friedens wie des Krieges, indem er die Macht der Stadt verstärkte und die Gesinnung der Bürger wieder belebte. Er wurde zum Schatzmeister des Kriegswesens, dem höchsten Amt der Stadt, auf 4 Jahre berufen und leitete weitere 8 Jahre lang durch Verwandte und Freunde, die er in dasselbe Amt einsetzte, das Staatswesen. Es gelang ihm während dieser Zeit, die Staatseinkünfte zu vermehren, eine starke Flotte zu bauen und ganz bedeutende Kriegsrüstungen zu treffen und die halb fertig übernommenen Arbeiten zu vollenden, wie z. B. die langen Mauern, das Waffenarsenal im Piräus und die Schiffshäuser; ferner verschönerte er die Stadt durch Denkmäler, die davon Zeugnis gaben, dass der alte Wohlstand wieder eingekehrt war und dass die Athener sich bestrebten, hinter ihrem früheren Ruhm nicht zurückzubleiben. So liess er das Gymnasion im Lykeion errichten, erbaute die Ringschule und legte das Dionysos-Theater ganz in Stein an. Zu diesen seinen Werken zählt auch das Panathenaische Stadion.

Auf dem linken Ufer des Ilissos, an einem Platze namens Agra im Demos Argyle, lag eine Schlucht, von zwei Hügeln begrenzt, die sich in der Richtung von Süden nach Norden erstrecken, d. h. bis an das Bett des Flusses heran. Von diesen Hügeln scheint der südliche der Ardettos zu sein, auf dem die Heliasten ihren Eid abzulegen pflegten. Dieser Platz war besonders für die Anlage eines Stadions geeignet, da er Tausende von Zuschauern aufnehmen konnte. Zwar gehörte er nicht dem Demos, allein der Besitzer desselben namens Deinias, ein patriotischer Mann und Freund des Lykurgos, trat ihn, als man den Bau eines Stadions beschlossen hatte, der Stadtab, mit der Erklärung, dass er sich zu diesem Geschenk verstanden habe aus Gefälligkeit gegen Lykurgos. Der Bau des Stadions wurde nun einigen vom Demos gewählten Aufsehern übertragen, die den besonderen Titel «für den Stadion-Bau Gewählte» trugen. Die Arbeit, welche unter Leitung des Lykurgos ausgeführt wurde, bestand hauptsächlich

modationen for spectators and competitors by presenting the town with a Stadion for gymnical Games.

This man, who after the disaster of Chaeroneia together with Demosthenes tried to restore Athens to its former importance, displayed in the time of peace, the same zeal and energy, as he had shown in war. After having rebuilt the fortifications, he did also his best to revive the moral spirit of the Athenians. For the term of 4 years he was invested with the most responsible, dignity of the state, that of military treasurer and his influence was so great, that during 8 years following he could govern the Republic through his relations and friends, who filled in succession the same important post. By wise administration he augmented the revenues of the treasury, he created a powerful fleet, he raised a great many new buildings and completed those he had found half finished, the long walls, the arsenal and docks at the Piraeus. He embellished the town with monuments which certainly testify that Athens must have recovered its former opulence and that its citizens had not entirely lost the ambition to follow the glorious traditions of preceding generations. He made and planned the gymnasium in the Lykeion, he built the Palaestra, he completed the marble structure of the Dionysiac theatre, and last but not least amongst a number of other buildings of lesser importance, we find that he erected also the Panathenaic Stadion.

On the left



darin, dass man die südliche Schlucht, durch welche das halbkreisförmige Ende des Stadions gebildet wird, aufschütten, den Platz in der Mitte, der für die Wettkämpfe bestimmt war, ebenen und die Hügel in gleichförmiger Weise abschneiden und aufschütten musste. Dazu war natürlich viel Geld und Zeit erforderlich. Die Schenkung eines hochherzigen Bürgers von Platäa namens Eudemos giebt uns einen Begriff von dem Umfang der Aufschüttungsarbeiten und beweist gleichzeitig, mit wie grosser Hingebung damals die Bürger die Ausführung von Staatsbauten aus ihren Privatmitteln unterstützten. Dieser Eudemos, der wie alle in Attika wohnenden Platäer als Bürger von Athen angesehen wurde, wird in einem Volksbeschluss aus dem 3. Jahre der 112. Olympiade (= 329 v. Chr.) dafür gelobt, dass er in dem genannten Jahre für den Bau des Stadions und des Panathenaischen Theaters, d. h. für die Anlage eines Platzes für die Zuschauer, tausend Gespann Ochsen hergegeben habe.

Ausser der Ebenung und Herrichtung der Hügel und der Schlucht zu einem Theater legte Lycurgos im Stadion noch eine umlaufende Mauer aus Stein an, um den für die Kampfspiele bestimmten Raum abzugrenzen. Endlich setzte er auch die Zielpunkte in Gestalt steinerner Tafeln fest, durch die Anfang und Ende beim einfachen Lauf gekennzeichnet wurde. Unter dem ziemlich schmalen Durchgang, der damals um die Mauer herum freiblich, leitete ein Kanal, von dem sich noch einige Reste erhalten haben, das Regenwasser aus dem Stadion ab. Steinerner Stühle und Sitzplätze zierten damals wahrscheinlich noch nicht das Stadion, sondern die Zuschauer sassen auf der Erde wie im Stadion zu Olympia und wie in diesem Panathenaischen Stadion noch zu unserer Zeit, als im Jahre 1875 in ihm Olympische Spiele stattfanden. Nur die Priester, die Behörden, die Feldherrn und die Abgesandten der fremden Städte, sowie diejenigen, welche durch einen hervorragenden Sitz ausgezeichnet wurden, und die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, nahmen das erste « Holz » ein, wie man die für sie bestimmten hölzernen Sitzreihen nannte.

So war das Panathenaische Stadion bis ungefähr zu Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. beschaffen. Vierhundert Jahre vorher wurde eine Ausbesse-

shore of the Ilissos in a district called Agra, comprised within the deme of Agrylis lay a ravine between two hills which tended from South East to North West and fell in a perpendicular line towards the bed of the river. The Western Hill seems to have been called Ardettos and is known as the spot where the heliasts (ἡλιασταί) were sworn in. The place could not have been better chosen for the erection of a Stadion, for it gives space for several thousand spectators. It did not at that time belong to the state, but was the private property of Demias, a good patriotic citizen and personal friend of Lycurgos, who, gave it up to the town, out of consideration for Lycurgos himself. The construction of the Stadion was confided by the government to overseers on whom it conferred the special title of «caretakers of the Stadion». The work, executed under Lycurgos, direction consisted chiefly in the raising of the ground to the level of the hilltops at the Southern side, by which the ravine was closed in on three sides. The ground inside, destined for the course was laid flat and the sides of the hills in the interior levelled or filled up so as to form a horseshoe-shaped slope. As one may easily imagine this was not done without considerable outlay of time and money. The gift of a generous citizen, Eudemos of Platea can give us an idea of the costs of labour which the clearing of the ground alone required and shows us also how willingly good citizens contributed from their own means to the erection of public buildings. Eudemos, who like all Plataeans settled in Attica had a right to the citizenship of Athens, is honourably mentioned in a decree, dating from the 3^d year of the hundred and twelfth Olympiad (329 b. C.) as having in that year given for the building of the Stadion and Panathenaic theatre 1000 yoke of oxen.

Not only did Lycurgos transform into a stadion the ravine and the hills and level the ground in its interior, but he also surrounded the arena with a breastwall or parapet, which clearly defined the place for the contests, he placed the line of the stones (ἀφίσεις-), which marked the starting point and the goal of a simple course. Behind the parapet was a corridor which made the circuit of the course and underneath the



rung durch Herakleitos, Sohn des Asklepiades aus Athmonon vorgenommen: worin diese jetloch bestand, wissen wir nicht. Eine Inschrift wahrscheinlich aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. giebt einfach an dass er das Stadion in würdiger Weise hergestellt habe. Im 2. Jahrhundert v. Chr. aber wurde das Stadion erneuert und aufs kostbarste geschmückt durch Herodes Atticus. Der Athenische Sophist, der seinen grossen Reichtum freigiebig verwandte, um nicht bloss viele griechische, sondern auch italische und asiatische Städte mit berühmten Denkmälern und gemeinnützigen Anlagen zu bereichern, erwies sich auch als Wohlthäter seiner eigenen Heimatstadt, indem er abgesehen von anderen weniger bedeutenden Schenkungen in ihr zwei Bauwerke anlegte, der gleichen es nach der Bemerkung eines alten Schriftstellers nirgendwo anders im Römerreich gab, nämlich das Panathenaische Stadion und das Theater der Regilla.

Unter der Regierung Hadrians—das Jahr steht nicht genau fest—war Herodes zum Athlothen der Panathenäen erwählt worden. Die Zeiten, wo die Stadt noch reichliche Mittel für die Feier der heimischen Spiele aufwenden konnte, waren längst vorbei. Die Athlothen, deren Aufgabe früher in der Anordnung des Festzuges bei den Panathenäen und der kamfspiele bestand, während die Stadt die Geldausgaben bestritt, wurden damals nur noch aus den Reichsten gewählt und setzten ihren Ehrgeiz darin, aus eigenen Mitteln die unzureichenden Aufwendungen der Staatskasse zu ergänzen. Als nun Herodes Athlothe geworden war, traf er sowohl für den Festzug wie für die Festspiele die besten Anordnungen ; ausserdem aber bot er seinen Mitbürgern noch ein eigenartiges und niegesehenes Schauspiel. Das Schiff, an dessen Mast sich der der stadtschützenden Göttin gestiftete Peplos gleichwie ein Segel ausspannte, wurde nicht wie gewöhnlich

pavement ran an arched conduit, by which the rainwater, falling into the Stadion was discharged. Some traces of this conduit still exist. At that period the slopes were not covered with marblebenches, the spectators had to sit on the ground as they very likely had had to do in Olympia in ancient times and as they did in 1875, when Olympic Games were celebrated there. Only priests, archons, generals, ambassadors and representatives from foreign towns, as well as those who presided over the games and those orphans whose father had died fighting for their country occupied, according to an ancient expression « the first wood » which means reserved seats of wood.

This was the state of the stadion till up to the middle of the 2nd Century A. D. Four hundred years before that Heracleitos, son of Asclepiades Athmonon had made some reparations of the Stadion, but we ignore in what those reparations consisted. The inscription which informs us of this fact and which dates from the 3^d Century b. C. tells us only that the Stadion was repaired by Heracleitos in a « befitting manner ». In the second Century after Christ the Stadion was entirely restored and sumptuously decorated by Herodes Atticus. The Athenian sophist who gave up his immense fortune for the embellishment of splendid edifices and structures for public use, who not only showered his munificence over several towns in Greece, but intended it also to some cities in Italy and Asia, showed himself also the benefactor of his native town. Without mentioning other tokens of his liberality, may it suffice to note here two of his monuments which after the expression of a contemporary writer, had not their equal in the whole Roman Empire: The Panathenaic Stadion and the Odeion, built in memory of his wife Regilla.

Under the reign of Hadrian, we cannot determine in which year, Herodes Atticus was chosen Athlothe of the Panathenaia. The time in which the town of

Under the reign of Hadrian, we cannot determine in which year, Herodes Atticus was chosen Athlothe of the Panathenaia. The time in which the town of

Under the reign of Hadrian, we cannot determine in which year, Herodes Atticus was chosen Athlothe of the Panathenaia. The time in which the town of



von Saumtieren gezogen: sondern schien, von einem inwendigen Mechanismus bewegt, gewissermassen auf der Feststrasse zu segeln. Als die grösste Leistung während jener 5 Jahre, wo er so vieles ausführte, erscheint jedoch die Erneuerung des Stadions. Denn in seinem Dank für die ihm erwiesene Ehre soll er sich folgendermassen geäussert haben : «Euch Athener sowohl wie alle Fremden, die hierher kommen, und alle Athleten, die am Kampfe teilnehmen wollen, will ich in einem mamornen Stadion empfangen. »

Dieses sein Versprechen hielt er auch getreulich. In einem Zeitraum von 4 Jahren, von den einen Panathenäen zu den anderen, vollendete er den Umbau und die Einrichtung des Stadions und schuf damit ein Werk, das die Bewunderung jedes Beschauers erregte. «Er vollendete ein Werk, das alles Dagewesene übersteigt ; denn kein Theater kommt ihm gleich» sagt sein Biograph Philostratos. «Dem Hörensagen nach war es nicht so sehr anziehend, von Ansehen aberein Wunder » , ruft Pausanias aus und setzt übertreibend hinzu : « der grösste Teil des Steinbruchs von Pentele ist dafür aufgebraucht worden. »

Die Begeisterung, die der Anblick des erneuerten Stadions in uns modernen Menschen hervorruft, ist ganz begreiflich. Sein schimmernder Marmorschmuck bezaubert unsere Augen, und als bei den internationalen Olympischen Spielen der ungeheure Schauplatz sich mit Zuschauern aus aller Welt füllte, die Beifall riefen, klatschten und mit Spannung die Entscheidung bei den Kampfspielen verfolgten, da musste dieser grossartige anblick die Seele aufs tiefste rühren und erschüttern, als eine lebendige Wiedererstehung von Szenen aus dem Altertum, und die Phan-

Athens could spend large sums on the celebration of national festivals, was passed ; the athletes whose functions it had then been merely to direct the procession and to regulate the order of the contests were now chosen from amongst the wealthiest citizens, who could easily afford to vie with each other in liberality so as to increase the modic sum, which the state could grant for the expenses of the festival. Elected Athlothete Herodes directed the procession and



the contests of the Panathenaia with the greatest success. He offered to the wondering gaze of his fellow-citizens a spectacle till then unseen by them. The ship on wheels, on whose mast the sacred peplos destined as an offering for the goddess was attached as a sail, instead of being drawn by beasts of burden, was set in movement by a hidden mechanism, and seemed so to say to sail along on the ground. It was during this period of 4 years in which he had already undertaken so many other constructions that he transformed also the Stadion, When he thanked his fellowcitizens for the honour they had conferred on him, he

ended by saying : «It will be in a Stadion of marble that I hope to receive you, oh Athenians, yourselves as well as the Athletes and strangers, who will then be our guests.»

In the space of 4 years which always elapsed between each celebration of the great Panathenaic festivals, he fulfilled his promise in its widest sense ; he effected a complete transformation of the Stadion, the decorations of which excited the admiration of every beholder ; for as the Rhetorician Philostratos, the biographer of Herodes tells us : «no other theatre could be compared to the Stadion» . Pausanias assures us,

tasie in ruhmvolle Tage der Vergangenheit zurückversetzen. Allein die Bewunderung derer, die den Parthenon und die Propyläen noch unverehrt sehen konnten, erscheint unerklärlich und seltsam. Vergessen wir jedoch nicht, dass diejenigen, welche das Panathenaische Stadion so sehr bewunderten, im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. schrieben, als das Gefühl für das Schöne bereits etwas abgestumpft war und die Kolossalgrösse mehr Eindruck machte als künstlerisch vollendete Formen. Man bewunderte das gewaltige Bauwerk, bei dessen Anlage sich nach ihrer Vorstellung die Steinbrüche des Pentelikon erschöpft hatten, man bewunderte das Stadion, desgleichen sich nicht in der ganzen Welt fand, weil es, wenn es auch hinsichtlich der Grösse hinter dem Circus Maximus und dem Amphitheater des Flavius in Rom zurückstand, diese Anlagen doch hinsichtlich des Reichtums der Ausschmückung bei weitem übertraf.

Und es war in der That ein kolossaler Bau, dieses panathenaische Stadion, wie es von Herodes umgebaut wurde. Auf seinen Marmorsitzen konnten bequem 30.000 Zuschauer Platz finden. Es war umgeben von Säulenhallen ; Tempel und andere Gebäude ergänzten und variierten die architektonische Anlage des Ganzen. Was aber das Stadion des Herodes von dem des Lykurgos unterschied, war nicht allein die ausgiebige Verwendung von Marmor und die sonstige reiche Ausschmückung, sondern der Zweck, für den es in Zukunft bestimmt war und der noch einige Abänderungen des ursprünglichen Anlageplanes nötig machte.

Die edlen gymnischen Spiele, welche bezweckten, den Jünglingen Liebe einzuflössen zu den gymnastischen Uebungen, durch die sie sich zu gesunden und mannhaften Bürgern und wackeren Verteidigern des Vaterlandes ausbildeten, diese Spiele waren in Verfall geraten, besonders durch die Vernichtung der griechischen Freiheit. Es beteiligten sich gewöhnlich an den Spielen, gleichgültig gegen den mit dem Siegeskranze verknüpften Ruhm, und nur bedacht auf die materiellen Vorteile des Sieges, gemeine Athleten, von niedriger Gesinnung und jedes edlen Gefühles bar, die die Athletik nur als Gewerbe betrieben. Von dem rohen und grausamen Faustkampf, an dem diese

that the sight of it «was splendid beyond description», and in his admiration he went so far as to add that this work had nearly exhausted the Pentelic marble quarries.

The delight with which we regard the restored Stadion of our days is easy to comprehend ; its brilliant facing of marble, its dazzling whiteness, move us to sincere admiration. When during the International Olympic Games its immense enclosure was filled with spectators, come together from all parts of the world, when their shouts and acclamations were raised to the sky, when our imagination carried us back to the glorious times of Ancient Hellas,—an indescribable emotion filled all our minds. But what seems to us less comprehensible is the admiration which the Stadion excited in those men, who had still before their eyes in unimpaired majesty the Parthenon and the Propylaea. We must not forget however that those admirers lived in the 2nd Century A. D. when the sense of the beautiful had, so to say, degenerated, and when largeness of proportions made more impression than the beautiful harmony of the whole. They admired the gigantic dimensions of this building, whose constructions had nearly emptied the quarries of the Pentelikon. The Stadion was considered as surpassing in beauty all other buildings in the whole world. In its dimensions it was a little inferior to the Circus Maximus and the Colosseum in Rome but it was superior to both those buildings by the richness of its decorations.

It was indeed a wonderful structure this Panathenaic Stadion such as Herodes presented it to the town ! On its marble benches thousands of spectators could easily find room ; its splendour was encompassed by a rich colonnade and shrines and other monuments completed or varied the chaste harmony of the whole.

It was however not only by the richness of its decoration or by the profusion of marble, that the Stadion of Herodes differed from that of Lykurgos ; it did so principally by its change of purpose, which entailed certain modifications in its primitive plan. Alas those noble Gymnic Games, which had been established to excite a lively interest for Athletics in the mind of the Athenian youth to spur them on to greater excell-

Gefallen fanden, war der Verfall in die barbarischen Kämpfe der Gladiatoren und jene Tierkämpfe, die gewöhnlichen und beliebten Schauspiele des römischen Pöbels, nicht allzu gross. Diese letzteren wurden zuerst in Korinth, damals eine römische Kolonie, eingeführt und bald darauf nach Athen verpflanzt. Wie ein alter Schriftsteller mit Bitterkeit bemerkt, schauten sich die Athener dieses herrliche Schauspiel im Theater und zwar am Fusse der Akropolis an, und oft geschah es, dass Menschenblut die Sitze besprengte, auf denen die Hierophanten und die übrigen Priester sasssen. Zum Schutze der Zuschauer wurde auch das Dionysos-Theater entsprechend verändert, indem seine Orchestra mit hohen Marmorplatten umschlossen wurde, auf denen wahrscheinlich Gitter angebracht waren.

Derartige Schutzvorrichtungen waren auch im Panathenaischen Stadion nötig; hierdurch wurde es für solche wahnsinnigen Schauspiele geeigneter und sicherer. Denn ausser den Gladiatoren-Kämpfen fanden auch Tierhetzen statt, und es ist bezeugt, dass der Kaiser Hadrian eine Hetze von 1000 Tieren in demselben vornahm. Die infolge der neuen Bestimmung des Stadions von Herodes vorgenommenen Abänderungen des ursprünglichen Grundplans bestanden hauptsächlich in der Errichtung einer hohen Ummauerung, auf der sich die erste Reihe der Sitzplätze hinzog, und in der Abschliessung des für die Spiele bestimmten Raumes durch eine Umzäunung.

Bei dem Bau des Lykurgos befand sich die unterste Sitzreihe in geringerem Abstand von der Ummauerung des Stadions als jetzt. Der Zwischengang mit dem Kanal darunter war jedenfalls nicht breiter wie der im Theater von Epidauros oder der im Dionysos-Theater bei dem Mittelsitz, d. h. er hatte wohl eine Breite von wenig mehr als zwei Metern. Der Abstand der Sitze jedoch von der Ummauerung des Stadions war wahrscheinlich auch in der Anlage des Lykurgos nicht überall derselbe. Den aus Gründen der Optik, d. h. damit alle Zuschauer gut sehen könnten erstrecken sich der Unterbau des Theaters und die darüber aufsteigenden Sitzreihen nicht parallel der Längsachse, sondern haben eine elliptische Form, die aus einer Krümmung der Linien im Centrum sich ergibt : der Radius

ence in bodily exercises to form for the defence of their country healthy and vigorous citizens, these games of free Hellas had sadly degenerated into mere gladiatorial shows, since Greece itself had lost its political liberty. Those who took an active part in the games were quite indifferent to the glory or issue of the contest and sought victory only for material interests. They were miserable hirelings, devoid of highminded sentiments and had taken up Athletics as a coarse profession.

From the heavy and vulgar wrestling matches, preferred by this sort of Athletes to the barbarous combats of Roman Gladiators, or to the savage wild beast fights which delighted the mob of Rome the distance was not very great, indeed it was not long before those shows were introduced into Greece ; first they were held at Corinthe, a Roman colony, and soon afterwards in Athens. A writer of that time tells us with bitter irony that the Athenians flocked to see such a beautiful spectacle in the theatre at the foot of the Acropolis, yea, he even mentions that the seats of hierophantes and priests were then often sprinkled with human blood. In order to shelter spectators from all dangers, the Dionysiac theatre underwent some alterations. The place destined for the Orchestra was closed in by great marble slabs into which very likely an iron grating was fastened. Some precautions of that kind must have been taken likewise when the Panathenaic Stadion was appropriated for those detestable sights. Besides gladiatorial fights the hunting of wild beasts formed also, part of the show, for example the Emperor Hadrian gave on one occasion 1000 wild animals to be killed in the Stadion.

The principal alterations which had to be made, since the Stadion was to be used for such different purposes, consisted in the raising of the substructure, which supported the first row of seats, and in the enclosing with a higher barrier the place, destined for those fights. In the plan of Lycourgos the front benches must have been closer to the parapet than in that, built by Herodes ; the corridor, under which the waterdrain was concealed, was very likely not larger than that

der Krümmung beträgt 2000 Meter. Auf diese Weise wächst der Abstand des Unterbaues des Theaters von dem des Stadions und infolge dessen die Breite des Zwischenganges, während er bei dem Halbkreis um die Sphendone und an den Enden der Schenkel 2,82 Meter beträgt, in der Mitte der beiden Schenkel auf 5 Meter, sodass der Grösstunterschied der Breite 2,18^m beträgt.

Um die erste Sitzreihe auf eine höhere Ummauerung zu stellen, und um eine sicherere und durch die neuangelegte Umzäunung nicht gehinderte Aussicht zu schaffen, wurden die untersten Reihen des Lykurgischen Theaters weggerissen. Die so hergestellte marmorne Ummauerung hat überall eine Höhe von 1,66 meter und ist mit einer Basis und einem Gesims verziert.

Das Theater, wie gemeinhin der für die Zuschauer bestimmte Raum heisst, zerfällt der Höhe nach in zwei grosse Abteilungen (ζώναι oder διαζώματα genannt), die von einander durch einen 3,04^m breiten Zwischengang, (gleichfalls διαζώμα genannt) getrennt werden. Jede dieser Abteilungen hatte 23 Reihen von Marmorsitzen, die auf gemauerten Fundamenten aus gewöhnlichen Steinen und Kalk ruhten. Die erste und letzte Reihe der unteren Abteilung bestand aus Thronsitzen, d. h. Sitzen mit Lehne, desgleichen auch die erste Reihe der oberen Abteilung, die auf einem 2,03^m breiten Unterbau sich erhob. Einige Reste von diesen Thronsitzen haben sich an Ort und Stelle auf der linken Seite vom Eingang gefunden. Jede Reihe von Thronsitzen nahm den Raum von zwei Reihen gewöhnlicher Sitze ein. Die gewöhn-

of the theatre of Epidauros, or than that of the theatre of Dionysos at the spot where the central throne of honour stands, that is, a little over 2 yds 2 inch. wide. The distance which separated the first row of chairs from the parapet is in this theatre not everywhere of equal wideness ; this must have been likewise the case with the Lycurgiac Stadion, for in obedience to an optic law, in order, that the audience on both sides might get a better view, the wall which forms the substructure of the first row of seats ought not to run in a parallel line with the axis of the course, but ought to have an elliptical form. In the Panathenaic Stadion it bulged out in a curve in the centre of both sides, and inclined towards the spot where it met the semicircle. The radius of this curve was 2,000 mètres. When Herodes renewed the Stadion he had the corridor enlarged by demolishing the lower rows of benches of the former construction, and he raised, (as mentioned above) the wall which supported the first row of seats to a height of 1,2'5"4" yds. This wall was built in marble and ornamented with a base and a cornice. The corridor which led round the course was not everywhere of equal wideness, at its circular part, it was 3,0'3"0" yds broad, towards the middle of the two sides about 5,0'7"4" yds, the difference in breadth of its narrowest and of its widest part was therefore 2,0'4"4" yds.

The theatron, as the space reserved for the audience was commonly called, was divided into two large zones separated by a diazoma, 3,0'11"8" yds wide, which made the circuit of the Stadion half way up the slope, and which could be reached by a staircase from outside the Stadion. The first row of seats in the upper zone was also supported by a wall 2,8'7"11" yds high. Each zone contained 23 rows of marble benches laid on a foundation of limestone. The lo-



lichen Sitzplätze, von denen der äusserste an jeder Treppe mit einem Reliefbilde einer Eule geschmückt war, hatten eine Höhe von 0,36 und eine Breite von 0,73 Meter, so dass sie um 4 Centimeter höher waren als die im Dionysos-Theater. Die Länge eines jeden Sitzplatzes ist unbekannt : wenn sie nicht 33 Centimeter wie beim Dionysos-Theater überstieg, bei welchem letzterem der Platz eines jeden Zuschauers durch eine in den Stein eingeritzte Linie abgegrenzt ist, so konnte das Stadion etwa 69.000 Menschen fassen. Nimmt man jedoch den Raum, der nötig ist um bequem zu sitzen, auf einen halben Meter an, so beschränkt sich seine Platzgrösse auf etwa 47.000 Zuschauer. Die oberste Sitzreihe besass eine Breite von 1,07^m, sodass hinter den letzten Zuschauern ein schmaler Durchgang blieb, um den sich die das ganze Stadion umschliessende Mauer erhob.

Der Länge nach zerfällt jede Abteilung in 30 Bezirke (Κερκίδες), von denen nur die gegenüber dem Halbrund der Bahn befindlichen die bei dem alten Theater übliche Keilform zeigen, während die übrigen fast quadratisch sind. Die Bezirke sind von einander durch Zugänge von den Sitzen, nämlich durch 31 Treppen im ganzen, getrennt, von denen jede einen Meter breit ist. Die Stufen führen sofort von dem vor der Bahn befindlichen Zwischengang bis hart an die Umschliessungsmauer, während die unterste Stufe etwas in den Zwischengang einspringt.

Die Innenmauer und die untersten Sitzreihen des linken Schenkels des Stadions laufen nicht zusammenhängend fort, sondern werden am Ende des Schenkels, ad wo derselbe den Durchmesser des Halbkreises trifft, unterbrochen. In dem versteckten Eingang zum Stadion in Olympia und Epidauros befindet sich daselbst ein unterirdischer gewölbter Durchgang, der in den Fels gear-



west row of each zone had seats of honour, low backed chairs, commonly called thrones, in front of which enough space was allowed for free circulation. (Some remnants of those chairs have been found in the slope, which lies to the left of the entrance). The rows with honorary chairs had twice the width of an ordinary row ; the seats were about 2 ½ inches higher than those of the Dionysiac theatre, that is 0,1'2"2''' yds high by 0,2'5"6''' yds deep.

We do not know what was the accomodation, accorded to each ordinary spectator ; if it did not exceed that, allowed in the Dionysiac theater, where space marks, consisting in vertical lines, cut at an interval of 13 inch. are still clearly visible, the Stadion might have contained about 69,000 seats, but if we reckon 18 inch. for each seat, no more than about 47,000 people could have found sittingroom inside the Stadion. Behind the last row of benches, all along the enclosing wall ran a narrow footpath.

31 flights of steps, 1 yds 3 inch. wide, led in a straight line up to the outside wall, dividing the seats in the lower zone into 30 wedges (kerkides) the 6 kerkides of the lower part of the sphendone were cuneiform, and each of these, very probably, spread out into 2 kerkides in the upper zone, those were also separated by narrow flights of steps, rising from the diazoma. The first steps of every staircase projected into the lower corridor, which made the whole flight less steep. The last chair in each row, that one nearest the staircase, had as ornamentation the head of an owl, cut in relief.



The line of the lower wall with its first 8 rows of seats, was broken at the end of the left slope in the South East, at the spot where it touched the hemicyclos, by a short passage, 0,1'11"8''' yds long, by 5,0'7"4''' wide, which for-

beitet ist und eine Breite von 3,96^m (die Mauern nicht miteingerechnet) und eine Höhe von 3,69^m besitzt. Dieser Durchgang geht zu beträchtlicher Tiefe in den Hügel hinein, macht dann eine Biegung und endet, in der kleinen Senkung hinter dem Hügel. Das Mauerwerk war aus Piräus-Stein hergestellt. In die Mündung des Durchgangs führt ein Weg von 7^m Länge und 4,75^m Breite, der auf beiden Seiten von der rechtwinklig geschnittenen Grundmauer und der Auermauer darüber begrenzt wird : diese letztere besteht bei dem Zwischengang aus zwei und an der Mündung aus fünf Steinreihen. Die oberste Steinreihe ist aus keilförmigen Steinen hergestellt, von denen jeder an seiner nachlässig behauenen Oberfläche Vertiefungen besitzt, die, wie sich aus ihrer Form zu ergeben scheint, dazu dienten, um die Steine leichter zu befördern oder auch um zwischen den anstossenden Steinen eine bessere Verbindung herzustellen. Vor der Quermauer, welche die auf den äussersten Sitzen befindlichen Zuschauer vor dem Absturz bewahrte, sind einige Steinblöcke erhalten, die bei der Erneuerung des Stadions wieder verwendet worden sind.

Die Breite der Mündung des verborgenen Einganges nehmen zwei Stufen ein, weil der Boden des Stadions etwas höher ist. Zwei Vertiefungen, die sich an dem rechten Ende der Oberfläche der obersten Stufe zeigen, deuten an, dass daselbst ein Thor war. Hieraus und aus anderen Andeutungen geht hervor, dass der Eingang in den Tunnel mit einem Portal geschmückt war. Durch dasselbe gingen die Kampfrichter und die Kämpfer in das Stadion, wie wir dies aus dem Verfahren in Olympia schliessen : denn nach dem ausdrücklichen Zeugnis des Pausanias hatte auch der Tunnel des Olympischen Stadions diesen Zweck. Später bei den Tierhetzen diente er vielleicht auch dazu, die Tiere in das Stadion hineinzulassen. Er wurde wahrscheinlich von Herodes gebaut in Nachahmung der Portale bei den römischen Theatern, oder der Eingänge unter den Sitzreihen, welche gleichfalls gewölbt waren und vielleicht wegen ihrer Constructionsarten *ψαλίδες* oder *ἄψιδες* genannt wurden. Die Bedeckung des früher freien Eingangs zum Olympischen Stadion mit einer Wölbung ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Werk römischer Zeit.

med the entrance to a vault, and which was bound on both sides by a wall, composed of several layers of stones, which gradually rose to the height of the last of those 8 rows, so as to form a slanting parapet for the protection of spectators, sitting at the edge of those benches. At its lowest end the parapet had two layers of stone, at its highest, five. The stones, which lay on the outside of each layer were cut cuneiform, so as to wedge in between the layer on which they rested, and that just above it, in order to give a slanting shape to the whole parapet (Some of those stones have been found amongst the ruins of the former construction, and form part of the parapet in the restored Stadion, their surface is roughly polished and each stone has a hole cut in its centre, which might have served for transporting it or for fixing something into it).

Like the Stadion of Epidauros, and that of Olympia, the Panathenaic Stadion had a secret entrance, formed by a vaulted passage cut through the rock in a sharp curve, leading out into the valley behind the hill. This passage, not including its wainscoting of Piraeus stone, was 4.0'11"11" yds. wide, by 4.0'0"6" yds. high, the floor of this vault must have been 2 steps above the level of the corridor of the Stadion and its threshold was probably ornamented by a portico ; 2 holes in the wall, into which a doorpost might have been fastened, seem clearly to indicate that there must have been a door. If we judge by analogy, as Pausanias tells us that in Olympia athletes and umpires were led into the Stadion by a secret passage, we may also suppose that the vaulted entrance of the Panathenaic Stadion served for the same purpose; but according to another view, it was merely constructed by Herodes Atticus to allow the introduction of wild beasts into the arena ; he had perhaps this passage cut in imitation of the entrance to Roman theatres which were all vaulted and therefore called « *apsides* ». According to the most plausible view, the entrance of the Stadion at Olympia, which was at first hypaethral, became roofed in, in Roman times.

The list, or Stadion properly called, occupied the levelled space in the centre, and was circumscribed on three sides by a breastwall, which clearly defined its limits. Its two long sides joined

Die Bahn, in der die Wettkämpfe stattfanden, das eigentliche Stadion, das auf das Seiten von dem Theater umschlossen wurde, nimmt die ganz ebene Fläche innerhalb des umlaufenden Seitenganges ein und ist mit einer Umzäunung eingefasst, die zwei lange geradlinige Schenkel bildet, die sich an ihren südlichen Enden halbkreisförmig vereinigen. Von dieser Umzäunung sind ziemlich viel Stücke und das ganze Fundament derselben, bestehend aus Piräusstein, bei dem Halbrund der Bahn erhalten. Die Barriere besteht, aus 2 Reihen von Marmorplatten, von denen die untere eine dicke von 0,33^m und eine Höhe von 0,50^m über dem Erdboden des Seitenganges ; die obere Steinreihe hat eine Breite und Höhe von 1,14^m. Die Höhe der Barriere war früher jedoch bedeutender, weil die Platten der oberen Seite an ihrer abgerundeten Oberfläche Vertiefungen zeigen, die jedenfalls zur Einfügung von Metallgittern dienten. Gegenüber dem Tunnel befand sich wahrscheinlich in der Barriere eine Thür von 1 ½ m. Breite : denn die obere Reihe von Platten ist an jener Stelle nicht erhalten ; ausserdem lassen sich auch keine Spuren von Verbindungen an der unteren Steinreihe erkennen.

Die so abgegrenzte Bahn hat eine Breite von 33,55^m ; ihre Fläche liegt 0,30^m höher als der umlaufende Seitengang. Ihrer Länge nach zerfällt, sie in das Halbrund und das Stadion. Die Abgrenzungen des Halbrunds sind augenfällig. Da wo die Linie der Barriere anfängt eine Biegung zu machen, d. h. am Ende des linken, südöstlichen Schenkels, fand man eine runde etwas beschädigte Säule. Von dieser aus ziehen sich Fundamente in grader Linie weiter, die die Enden beider Schenkel der Barriere verbinden und die Sphendone von dem Stadion abschliessen : die Sphendone hat hier Halbkreisform (mit einem Radius von 16,76^m), während im Stadion zu Olympia und in demjenigen von Epidauros der entsprechende Raum vierseitig ist. Diese Fundamente deuten die Lage der Linie oder des Abgangspunktes im Stadion an. Hier stehen auch die an Ort und Stelle gefundenen beiden doppelköpfigen Hermensäulen aus Pentelischem Marmor und aus quadratischen Blöcken herausgehauen. Dieselbe Basis nahmen jedenfalls auch die beiden anderen Hermen ein, von denen der

in a semicircle at the Southern end. Several remains of this parapet, as well as that part of the foundation wall, which encompassed the sphendone have been found on the spot. We see by this discovery that the parapet, which lay on a foundation of Piraeus stone, was composed of a layer of marble stones (0,1'0"11" yds thick), and that it was raised 0,1'7"8" yds above the ground of the corridor. On it rested large marble slabs of equal thickness, but of a height of 1,0'8"10" yds. In the rounded tops of each slab, holes have been cut the purpose of which must have been presumably the insertion of an iron grating: Just opposite the vaulted entrance must have been an entrance 1,1'7"8" large, which seems proved by a breach in the breastwall and the absence of tenons in the lower layer of stone at that spot.

The arena was 36,2'0"3" yds large, the ground was raised about 12 inch. above the level of the corridor, and it was divided into 2 parts, the sphendone and the track. The limits of the sphendone are easily recognised, for at the spot where the curve of the parapet begins, a plain marble column has been found in its original place, it stands in a straight line with the starting point, which is marked by stones lying right across the course, separating thus the sphendone from the two long sides. In its circular form the sphendone has a radius of 18,1'2"11". In Olympia and Epidauros the corresponding space is comprised in a square.

On the aphasis must have stood four or more double Hermae ; two, recently discovered, have been replaced there ; a third, found in a very good state of preservation in the excavations of 1870, can be seen in the Arch. Museum of Athens; of a fourth, only the bearded head has been discovered. They are all in Pentelic marble, the two heads rest on a square column, which is split in two, sideways, from its middle down to the ground. This curious structure can only be explained by the position those Hermae occupied. As they must have stood just on the line of the aphasis, they would have prevented the drop of the cord which served as a signal for starting the runners, had their basis not been thus divided into two parts. Through these quadrangular openings,

eine neben der Linie bei den Ausgrabungen im Jahre 1870 gefunden wurde (jetzt im archäologischen Museum bewahrt), während von dem anderen nur der bärtige Kopf erhalten ist.

Von jenen beiden Hermen ist der eine unversehrt, nur dass er in seinem bärtigen Gesicht die Nasenspitze abgeschlagen war. Die andere Säule ist gleichfalls in zwei Stücke zerbrochen, doch fand

man das untere Stück nicht. Von diesem letzteren hat besonders der unbärtige Kopf grossen Schaden gelitten, indem ihm Augen, Nase, Lippen, Bart und eine Locke abgeschlagen sind. Der unbeschädigte hat eine Gesamthöhe von 2,58^m (der Kopf ist 0,43, die Säule 1,85 und die Basis 0,30^m). Aus dem gleichen Stein ist auch die einfache viereckige Basis der Säule gehauen, die auf den beiden Schmalseiten die Buchstaben A und B eingehauen haben. Keine der Säulen zeigt mehr die armastigen πρόκροσσοι, d. h. die würfelförmigen Vorsprünge, die zum Anheften von Kränzen und Bändern dienten. Die im Jahre 1870 gefundene Säule zeigt an Stelle dessen ein viereckiges Loch, das von einem Ende zum anderen reicht, jedenfalls um solche πρόκροσσοι aus anderem Stein oder aus Holz einzufügen. Statt der πρόκροσσοι haben die beiden zuletzt gefundenen Hermen an den Schmalseiten (deren jede eine Breite von 0,55^m besitzt) einen viereckigen Spalt in Länge von 1,18^m und in Breite von 0,18^m, der ungefähr von der Mitte der Säule ausgeht und die ganze Breite der Säule, sowie der Basis, auf der diese steht, durchschneidet : einen ähnlichen Spalt weist auch die im Jahre 1870 gefundene Säule auf, nur dass bei ihr das untere



1,0'10''5''' yds high by 0,0'7''1''' broad, a cord could easily have been stretched across the starting point, and dropt simultaneously at the given signal.

Of the two Hermae, which stand now in the Stadion, only one is nearly

intact, its bearded head has but the tip of its nose broken off; but the other Herm has lost the lower part of its stele, and its heads have undergone severe mutilations. The beardless head has lost his whole face and part of his hair. The well-preserved Herm is 2.2'5''7''' yds high

(head: 0,1'4''11''', stele: 2,0'0'10''', basis: 0,0'11''9'''). The simple base, on which the stele rests, is also in Pentelic marble. On one of its sides are engraved 2 letters A.B. The square stele has no protusions resembling those which generally jutted out in those Hermae instead of regular arms, but the Herm, found in 1870 is pierced instead by a square hole at the place where these protusions generally projected ; through this hole a bar of metal or wood could have been passed on which garlands and crowns may have been suspended.

These Hermae are all of about the same artistic value, and differ from each other only in insignificant details. Two heads, back to back, crown the stele, one is bearded, the other beardless. The work is roughly finished off, on the faces chisel-marks are even clearly visible. It is evident that they were made at a period when artists were fond of imitating Archaic art, that is just at the time when Herodes restored the Stadion. The two heads of the Herm are merely copies, perhaps very faithful ones, of older models, but they are devoid of any lifelike expression. The artist must have been wholly absorbed by a desire to produce a faithful copy and was evidently not



Ende fehlt, da sie an der Stelle, wo der Spalt beginnt, verstümmelt ist. Diese eigentümliche Beschaffenheit der Hermen lässt sich nach unserer Ansicht aus dem Platze erklären, wo sie aufgestellt waren. Da alle vier, wie sich aus der Fundstelle ergibt, auf derselben Abgangslinie standen, so würden sie das Herabfallen der Schnur gehindert haben, wodurch das Zeichen zum Beginn des Weltlaufs gegeben wurde. Um dies zu vermeiden und damit die Schnur auf gleicher Linie niederfiel, wurde diese wahrscheinlich von dem einen Ende des Abgangspunktes bis zu dem anderen durch die in den Hermen befindlichen Spalte ungespannt.

Von den beiden Doppelköpfen auf jeder Säule ist der eine unbärtig, der andere hingegen bärtig. Die Technik aller bisher gefundenen Hermen ist die gleiche; sie weisen in ihren Einzelheiten keine bemerkenswerten Abweichungen auf. Die Durchführung ist wenig sorgfältig, die Spuren des Meissels sind selbst in dem Gesicht nicht verwischt. Es ist klar, dass sie zur Zeit des Um-

capable to give to his work the slightest animation. When he tries to be original he fails signally and proves his own incapacity. There existed no model of a Hermaeus with two different heads; he had therefore to unite two types, which were generally treated separately.

The type of the bearded head is found frequently in Archaic times. It has the hair encircled by a band, and a triple range of spiral curls surround the forehead. We find the same type in 2 heads discovered at Delos, which in M^r Homolle's opinion represent Dionysos. We find the same type in the head lately discovered in the gymnasium of Eretria and in several other heads, found in Athens which form part of the collections in the Archaeological Museum: we can trace it in the head of the colossal Dionysos statue of Archaic type, seen in the Villa Albani. Very likely all these heads are only duplicates of one and the same statue from the 5th Century b. C.

The youthful head represents Appolo, the rich hair curls on the forehead and in the nape of the neck, and falls in two long tresses over the bust. These tresses are worked separately and they do not even touch the neck in the mutilated head. The lips, slightly parted, give to the face an expression, majestic and severe at the same time. The likeness of that head to that of two other Hermae, one at Petworth House, the other at the Capitole, seems to prove that all those three heads are only copies of a common original, probably of a very remarkable work of art from the 5th Century b. C. The opinion of M^r Furtwaengler on that subject seems to me worthy of notice; according to him the head at Petworth House is a copy of that of a statue of Appolo, sculptured by the Elder Praxiteles. We find in the stele the characteristic emblems of a Hermaeus, such as the Stoic philosopher Cornoutos describes them.

With the line of the aphasis, on which the 4 Hermae were placed, corresponded that of the goal, which in the Panathenaic Stadion, as well as in Olympia, did not differ from the starting point in the simple run, in the double race the runner started from the line which closed the sphenodone, ran to the end of the course, and returned to the first line, which served thus for the goal as well as for the starting point.

baues des Stadions durch Herodes entstanden sind, als die archaisirenden Nachahlungen von Werken der alten Kunst sehr beliebt waren. Derartige Nachbildungen sind auch die Hermesköpfe, die vielleicht getreu ältere Vorlagen nachahmen, aber völlig leblos und kalt erscheinen, da der Künstler in völliger Abhängigkeit von den Werken, die er nachahmte, es nicht dazu gebracht hat, seinen Schöpfungen Leben einzuhauhen. Seine Ungeschicklichkeit tritt grade da deutlich hervor, wo er Selbständigkeit beweisen will, in der ungeschickten Verbindung der beiden Köpfe : Denn sein Vorbild zeigte keinen doppelköpfigen Hermes, sondern zwei Köpfe, die von verschiedenen Künstlern geschaffen waren.

Von den beiden Köpfen ist der bärtige ein Erzeugniss der alten Kunst. Das Haar ist mit einer Binde in die Höhe gebunden, eine dreifache Reihe spiralförmiger Locken umgiebt die Stirn. Denselben Typus finden wir auch in zwei Köpfen, die man auf Delos gefunden hat und die, wie Homolle in dem «Bulletin de Correspondance Hellénique» aus verschiedenen Anzeichen schliest, dem Dionysos angehören ; ferner in dem kürzlich in dem Gymnasion zu Eretria gefundenen Kopf, desgleichen in einigen Köpfen, die in Athen entdeckt wurden und jetzt im National-Museum liegen, wie auch schliesslich in dem Kopf des archaischen Kolossalbildes des Dionysos in der Villa Albani. Alle diese sind wahrscheinlich Nachbildungen desselben Werkes, das im Anfang des 5. Jahrhunderts entstanden ist. Der jugendliche Kopf gehört dem Apollon an. Das reiche Haar des Gottes, das die Stirn überdacht und in den Nacken hinabfällt, fällt nach vorn in zwei Flechten, die bei der abgeschlagenen Säule nicht den Hals berührten, und die besonders ausgeführt sind. Der sanft geöffnete Mund verät einen majestätischen und strengen Charakter im Antlitz des Gottes. Die Aehnlichkeit dieses Kopfes mit zwei anderen Hermen in quadratischer Arbeit, dem im Petworth House und dem im Hofe des kapitolischen Museums, weist darauf hin, dass sie ein gemeinsames Vorbild haben, vielleicht ein berühmtes Werk aus dem Ausgang des 5. Jahrhunderts, und die Vermutung Professor Furtwängler's, dass die Säule in Petworth in Nachahmung einer Statue des

The line, which closed the Stadion, has not been found. We can therefore not determine with precision the length of the track. But as from the aphasis of the sphendone to the supporting wall the radius has a length of 206,0'9"2" yds, part of that space being occupied by the Propylaea and the parapet, the length of the course itself may be valued as having measured 193,0'8" yds. We may base these measurements on the presumption that every Greek Stadion measured 600 feet local measure, and that the Attic foot had probably 11 inches, 7 lines.

At the north side the hills were bound by mighty walls, which were composed of chalk, limestone, blocs of tufa, and faced with Peiraic stones, disposed isodomically. These walls prevented any falling in of the slope and on them rested the last kerkides. From the outside of those walls a large staircase led to the diazoma. A large Stoa of Doric order 35,2'3" yds in length, 210,2'6" yds in width, crowned the koilon ; foundations of which and some fragments of architectural ornamentation have been found. A Stoa, or Propylaea ornamented the entrance to the Stadion. Certain traces seem to indicate that the walls built, on the heights were supported by buttresses, placed at equal distances from each other.

We do not know what other decorations ornamented the Stadion within its enclosure, but we know the splendid aspect of the whole building was enhanced by two other monuments, raised on the summit of the two hills, which overlook the Stadion. On one of them, very likely on the West hill, Herodes built a temple to the Fortune of the town, whose first priestess was his wife, Appia Atilia Regilla. In this shrine was the chryselephantine statue of the goddess, also a gift of his liberality. On the opposite hill stood later on over his tomb a monument which the Athenians had gratefully erected to his memory , and on which they had engraved the following inscription, so eloquent in its conciseness :

Ἀττικοῦ Ἡρώδης Μαραθῶνιος, οὗ τάδε πάντα
κεῖται τῷδε τάφῳ, πάντοθεν εὐδόκιμος.

(Here lies Herodes of Marathon of Atticus, worthy of all praise. Whatever surrounds him is his own work).

Apollo von dem älteren Praxiteles geschaffen sei, erscheint nicht unbegründet. Die charakteristischen Kennzeichen der Hermen haben bei der unbeschädigten Säule die Form, die der stoische Philosoph Cornutus als die kanonische nannte, denn auf der einen Seite, wo der Kopf des älteren ist, steht es aufrecht, auf der anderen ist es herabgesunken. Auf der anderen Säule sind die Phalloi angesetzt, und an der Stelle sind noch die Spuren der eisernen Verbindungen sichtbar. Bei der im Jahre 1870 aufgefundenen Säule ist der Phallos auf der einen Seite aus dem gleichen Stein gearbeitet, während er auf der anderen Seite bei dem bärtigen Kopfe angesetzt war.

Dem Abgangspunkte, bei dem die vier aufgefundenen, wenn nicht mehr Hermen aufgestellt waren, entsprach das Endziel, das wie beim Stadion in Olympia so auch beim Panathenaischen Stadion in keiner Weise vom Abgangspunkte verschieden war : denn beim einfachen Lauf war dort der Abgangspunkt und das Ziel bei den Hermen der Sphendone. Beim Doppellauf lief man vom Ausgangspunkt bei der Sphendone ab, und wenn man bis an die Linie beim Eingang zum Stadion gekommen war, kehrte man zum Abgangs—punkt zurück. Da man diese Linie nicht aufgefunden hat, ist es nicht möglich, die Länge des Stadions genau zu bestimmen. Allein da die Achse der Bahn vom Ausgangspunkte an der Sphendone bis zur Futtermauer eine Länge von 189,6^m besitzt und einen Teil dieses Platzes der Eingang und die Umzäunung einnahm, so berechnet man die Länge des Stadions auf 177,6^m, und zwar weil das Stadion überall gleich 600 Fuss des einheimischen metrischen Systems gerechnet wurde und ein attischer Fuss nach der wahrscheinlichsten Ansicht 0,296^m Länge hatte.

Wo die Hügel endeten, waren feste Futtermauern errichtet, auf die die äussersten Gallerien sich stützten, um das Theater vor den abstürzenden Erdmassen zu schützen. Diese Schutzmauern waren aus gewöhnlichen Steinen und Blöcken von Poros-Stein in der Mitte hergestellt, und wurden aussen mit einer Verkleidung aus Piräusstein nach isodomischer Art versehen. Vor den Verkleidungen dieser Schutzmauern führten breite Treppen, von denen man

A bridge of three arches thrown across the Ilissos connected the Stadion with the city ; it was yet standing in the XVIIIth Century, when some travellers saw it and made a sketch of it. This bridge was destroyed in 1774 by the Turks who used the stones for the repair of the town-walls. The destruction was made complete about 36 years ago when the French engineer Daniel took the work in hand. Any rests which may yet remain of that structure are covered by the modern bridge built in 1873, and enlarged in the course of this year.

We cannot give the exact date of the completion of the Stadion ; we can only determine it by the statement of Spartianos, historiographer of the Emperor Hadrian. This writer informs us that the Emperor gave 1000 wild animals to be hunted in the Stadion. Such a chase could not have taken place there, had not the spectators been protected by the high parapet, Herodes put round the arena. Therefore the Stadion must have been already thoroughly altered during the last residence of Hadrian in Athens. He remained then till the month of April 130. A. D. The transformation of the Stadion was accomplished in the space of 4 years, that is in the interval between two Panathenaic festivals. We cannot suppose that the work was begun in 123 for at that time Herodes was but 21 years old. Recent calculations prove irrefutably that he was born in 102 and died in 178 A. D. We must therefore conclude that the works were only completely finished in 131, but that probably they were so far advanced in the preceding year as to permit of a chase taking place within the Stadion. Herodes must have begun the restoration of the Stadion very soon after his father's death, for the Athenians had not had time to forget their resentment against the latter, on account of the cupidity he had shown, when he took possession of his father's fortune, who had intended to leave to the Athenians considerable legacies. The people said therefore with fine irony that it was but right and just to call the place « Panathenaic Stadion », since it had been built with money, taken from all the Athenians.

The fate of the Stadion during the middle ages is hidden by the darkness which covers the history

noch Reste gefunden hat, zu den oberen Sitzen empor: auf ihnen stiegen diejenigen hinauf, die im zweiten Rang als Zuschauer sassen.

Eine grosse Säulenhalle in dorischem Stil, mit einer Länge von 32^m und einer Breite von 10^m krönte die Spitze der Halbrunds vor der Sphendone. Von dieser Halle haben sich die Fundamente und einige Architekturlieder gefunden. Eine andere Säulenhalle oder Propyläen befanden sich wahrscheinlich auch vor dem Eingang, wie sich aus einigen erhaltenen Spuren ergibt. Die Mauer, welche das Theater in seinem oberen Ende umgab, wurde in gleichen Abständen durch Widerlager gestützt.

Ueber die weitere Ausschmückung des Stadions wissen wir nichts. Als Ergänzung desselben müssen wir aber zwei andere Gebäude ansehen, die auf den Spitzen der dem Theater gegenüberliegenden Hügel errichtet waren. Auf dem einen Hügel, wahrscheinlich dem südöstlichen, erhob sich ein Tempel der Tyche von Athen, zu deren ersten Priesterin die Frau des Herodes, Appia Atilia Regilla, erwählt wurde. In diesem Tempel stiftete Herodes eine Bildsäule aus Goldelfenbein. Auf dem anderen Hügel begruben die Athener Herodes, und schrieben auf sein Grab das kurze aber ausdrucksvolle Epigramm : «Attikus, Sohn Herodes, der dies alles geschaffen, birgt dieses Grab ; sein Ruhm reicht in alle Lande».

Zum Stadion über den Ilissos führte eine Brücke mit drei Bogen, die Reisende des vorigen Jahrhunderts noch gesehen und abgebildet haben. Die Brücke wurde im Jahre 1774 zerstört und ihre Steine dienten zum Rau der türkischen Stadtmauer. Die wenigen Ueberreste, die nach der Zerstörung der Brücke und nach der Verschleppung weiterer Steine vor 35 Jahren durch den französischen Ingenieur Daniel noch übrig blieben, wurden durch die Anlage der neuen Brücke im Jahre 1873 und die Verbreiterung derselben im gegenwärtigen Jahre aufgefunden.

Die Zeit des Umhaues des Stadions durch Herodes ist nicht genau festgestellt. Es ist jedoch, wie wir glauben, möglich dieselbe auf Grund einer bei dem Geschichtschreiber Hadriano Spartian erhaltenen Nachricht festzustellen, wonach dieser Fürst im Stadion eine Hetze von 1000 Thie-

of Athens during that period. When the city became Christian its inmates certainly assembled there no longer to witness either gymnical games, or slaughters of gladiators, or the agonized deathstruggle of wild animals. Under the dominion of the Latins, the knights of the occident may have invited the people to admire their brilliant feasts of arms, which they held there. For that purpose seems to have been built a low wall of rude masonry, which, joined to the parapet of the sphendone formed a perfect circle. The rows of seats and the general decorations had then not completely disappeared. A traveller of the XVth Century, whose description of Athens is found amongst the manuscripts in the library of Vienna, saw at that time not only several rows of white marble benches, but also the portico at the entrance of the Stadion, which he calls the North entrance, and the Stoa round the koilon, which he calls the South entrance.

On a plan of Athens, which the Capucin friars made in the XVIIth Century, several rows of marble benches are set down. From that time the work of destruction made rapid progress, part of the marble was carted away and used elsewhere. Some stones which presumably belonged once to the Stadion, may be seen lying in the gardens of the Zappeion, but the greater part was converted into lime, three kilns have been found in the sphendone, and one near the secret entrance.

Only a few remnants (mentioned above) covered with the slime, which the waters running through the subteranean passage have amassed for centuries, have been found there, during the two excavations made on that spot ; the first undertaken by M^r E. Ziller, at the expense of H. M. the King of the Hellenes, from August 1869 till Feb. 1878 ; The second, last year by the commission on the reconstruction of the Stadion. These excavations have made it possible to rebuild the present Stadion on the same plan as that of Herodes Atticus ; an undertaking, which we hope will be entirely accomplished, in not to distant a future, thanks to the liberality of a patriotic Hellene, who has striven nobly to imitate the example set by the generous Athenian sophist.

N. G. POLITIS

ren veranstaltete. Eine solche Hetze konnte verständigerweise nicht stattfinden in einem Stadion, das noch nicht die hohe Barriere besaß, die zum Schutze der Zuschauer von Herodes erbaut wurde. Deshalb hat die Thierhetze in dem von jenem umgebauten Stadion stattgefunden, und zwar während des letzten Aufenthalts des Kaisers in Athen bis zum Monat April des Jahres 130 n. Chr. Der Umbau erfolgte im Verlauf von 4 Jahren, von den einen Panathenäen bis zu den anderen. Da es nun nicht wahrscheinlich ist, dass er bei den Panathenäen des Jahres 127 n. Chr. vollendet war, weil in diesem Falle der Bau hätte im Jahre 123 beginnen müssen, wo Herodes erst 21 Jahre alt war (er wurde im Jahre 102 geboren und starb im Jahre 178 n. Chr. nach den neuesten sichersten Berechnungen), so müssen wir annehmen, dass das Werk zwar völlig erst im Jahre 131 n. Chr. fertig war, aber doch für die Abhaltung von Thierhetzen ein Jahr früher schon geeignet war. Wie es scheint, ist der Bau kurze Zeit nach dem Tode seines Vaters fertig gestellt worden, als die Klagen der Athener über die Usurpation der ihnen von Atticus vermachten Erbschaft noch nicht vergessen waren und sich deshalb in einer anderen spöttischen Form wiederholten, nämlich dass das Stadion mit Recht das Panathenaische genannt werde, da es aus den Geldern erbaut sei, die man allen Athenern genommen habe.

Die ferneren Schicksale des Stadions sind in das Dunkel gehüllt, das über der Geschichte Athens im Mittelalter lagert. Die christianisirte Stadt sah jedenfalls keine gymnischen Wettkämpfe, keine Gladiatorenschlächtereien und keine Thierhetzen mehr. Unter der Herrschaft der Franken riefen die Fürsten vielleicht das Volk von Athen zusammen, um ihre Turniere und Lanzenstechen im Stadion zu bewundern. Wenigstens scheint man zu diesem Zwecke im Stadion eine niedrige, einfache halbkreisförmige Mauer gebaut zu haben, die in Verbindung mit den Resten der

Barriere der Sphendone einen fast vollständigen Kreis bildete. Die Sitze und die sonstige Marmorausstattung waren nicht völlig beseitigt worden. Der Verfasser der in einer Handschrift der Wiener Bibliothek enthaltenen Beschreibung von Athen aus dem 15. Jahrhundert sah nicht nur viele Sitzreihen aus weissem Marmor, sondern auch die Säulenhalle vor dem Eingang, den er den nördlichen Eingang nennt, sowie ferner die Säulenhalle am Ende der vor dem Halbkreis befindlichen Sphendone, nach seiner Annahme den südlichen Eingang. Die Kapuziner, die im 17. Jahrhundert einen Stadtplan von Athen entwarfen, geben viele Reihen von Sitzen im Stadion an.

Dann aber begann die Vernichtung reissend schnell. Einige der Marmorblöcke wurden von dort fortgeschleppt (einige Lehnstühle finden sich noch jetzt im Garten des Zappion), die meisten wurden zu Kalk verwendet. In der Sphendone fanden sich drei Oefen, einer in der Nähe des Tunnelleinganges. Einige Marmorblöcke sind in der Sphendone und in ihrer Nähe erhalten worden, in dem sie von dem Schlamm, den die herabstürzenden Wassermassen durch den Tunnel ergossen, verschüttet wurden, ferner einige wenige Ueberreste vor den Stützmauern und im Theater. Diese kamen bei den Ausgrabungen, die vom August 1859 bis zum Februar 1870 von Herrn E. Ziller auf Kosten des Königs Georg vorgenommen wurden, ferner bei den Bauarbeiten im Stadion während des vergangenen Jahres zum Vorschein.

Durch diese Funde war es möglich, den Grundplan des Stadions aus der Zeit des Herodes wieder darzustellen und dasselbe demgemäss wieder neu aufzubauen. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, dass sein vollständiger Aufbau in schönster Form sich vollziehen wird, da ein so patriotischer Mann in edelmütiger Weise die Baukosten übernommen hat, als würdiger Rival des hochherzigen Athenischen Sophisten.

N. G. POLITIS



BESCHREIBUNG DER SPIELE

Die Enthüllung der Statue Averoff's.



INER allgemeinen Verehrung und Hochachtung erfreute sich der Name des hochherzigen Landsmannes aus Alexandrien seit längerer Zeit in Griechenland da er mit zahlreichen wohlthätigen Stiftungen unzertrennlich verknüpft war. Von der fürstlichen Freigebigkeit des edlen Mannes legten Zeugnis ab, die Militärschule für Kadetten, die er auf eigene Kosten erbauen liess, ferner die Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher, sowie verschiedene andere Stiftungen. Den allgemeinen Beifall und die höchste Bewunderung aber erweckte erst seine grossartige Spende für die Wiedererrichtung des Panathenäischen Stadions, die seinen Namen in den weitesten Kreisen volkstümlich machte.

Dem allgemeinen Wunsche, durch ein sichtbares Zeichen dem grossmütigen Spender und nationalen Wohlthäter den Dank der Nation zu bekunden, verstand am besten die Commission für die Olympischen Spiele zu entsprechen und Ausdruck zu verleihen, indem sie beschloss, aus Geldbeiträgen des ganzen griechischen Volkes eine Bildsäule für Averoff errichten zu lassen. Diese Bildsäule, die von dem bekannten Bildhauer Herrn G. Vroutos in Athen mit grossem Geschick aus Pentelischem Marmor und in natürlicher Grösse hergestellt wurde, stellt den Stifter des Stadions stehend in vornehmer Haltung dar ; und nach längeren Beratungen wurde beschlossen, dieselbe auf dem Vorplatz des Stadions,

DESCRIPTION OF THE GAMES

The unveiling of M^r Averoff's Statue.

M^r Averoff had for many years enjoyed a deserved popularity among the Greeks. Rich gifts to different public works on his part, had made known his name far and wide, as that of a most liberal and patriotic citizen. The military College, the Ephebeion, and so many other buildings, erected at his costs, were so many tokens of his highminded liberality. But what has still more endeared his memory to the nation, was the generosity, with which he had come forward at a critical moment, and had undertaken, with Royal munificence, the reconstruction of the Panathenaic Stadion. The whole nation hailed then his name with enthusiastic gratitude. The Committee of the Olympic Games, prompted by those sentiments, which were shared by all the Hellenes, expressed merely the wish of the whole nation when it proposed to erect, by general subscription, a statue to this illustrious benefactor. The execution of this statue was intrusted to M. Vroutos, our most distinguished sculptor, who acquitted himself of his task with honour. The statue, in life size, is carved of Pentelic Marble, it rests on a simple basis and represents the noble restorer of the Stadion, standing erect, one arm pointing to the Stadion.

After much deliberation it was finally settled, that the statue should be put up near the Stadion, in the wide space before its entrance at the right side of the gate.

The unveiling of this statue took place on Easterday March 24th. St ; just the eve of the day fixed for the opening of the Games. Eastertide is kept at Athens generally with particular solemnity, but never before had the town assumed such a festive aspect as this year. On this

rechts vom Eingange, auf einem einfachen Sockel aufzustellen. Die Enthüllung des Denkmals, die mit allem Gepränge vor sich ging, bildete die Vorfeier zu den Olympischen Spielen.

Als Tag der Enthüllung war der 24. März aussersehen, ein Ostersonntag und der Tag vor dem officiellen Beginn der Spiele. Vom frühen Morgen an begann die Volksmenge von den verschiedenen Richtungen nach der Gegend des Stadions zu Fuss und zu Wagen zusammenzuströmen, sodass schon lange vor der festgesetzten Stunde der Feier das Gedränge ausserordentlich war, obwohl das Wetter wenig günstige Aussichten bot und der Ostertag bewölkt und regenverkündend anbrach. Die Mauer vor dem Eingang zum Stadion war in fieberhafter Arbeit geebnet und ausgeschmückt worden, ferner hatte man auch die nach dem Stadion führende Brücke um 6 Meter auf beiden Seiten verbreitert und zur Erleichterung des Verkehrs noch andere Brücken aus Holz gebaut. Eine Compagnie Infanterie war aufgestellt worden, und die Ordnung wurde von den Polizeiorganen und von eigens dazu ernannten « Stadion-Polizisten » aufrecht erhalten, welche letztere eine besondere Uniform, carmoisinfarbigen Oberrock, schwarze Hosen und einen weissen Helm, trugen. Schon frühzeitig trafen unter dem Vortritt der Musik, sämtliche Corporationen der Stadt mit ihren Fahnen ein ; darauf die officiellen Gäste, der Minister-rat, die Abgeordneten, die Behörden der Stadt, die officiellen Fremden, die in besonderem Auftrage zu den Spielen gekommen waren, die Mitglieder des Rates der Spiele, des internationalen Comités und der verschiedenen Commissionen, die fremden Wettkämpfer u. s. w. Der Anblick war ein überaus glänzender, die Menge schwoh immer stärker an, den

occasion a large crowd collected already in the early morning outside the Stadion, people of all sorts and conditions repaired thither from all parts of the town, although heavy clouds on the sky foreboded a showery day. The wide open space outside the Stadion had been levelled and presented a festive appearance ; to make it more easy of access the bridge, which leads across the Ilissos had been enlarged by 12 m^{trs}, and blanks had been thrown across the small stream to facilitate the crossing from shore to shore. A company of infantry was stationed in the neighbourhood. The office of keeping order had been intrusted to special police agents, who bore for the occasion the name of « agents of the Stadion ». Their showy uniform, consisting of a dark red tunic, black trousers and a white helmet made them easily recognisable, as they circulated among the vast crowd. At an early hour the different corporations arrived marching in procession with flying banners to the gay strains of their different bands of music. They were soon followed by the official guests, the ministers, the deputies, the foreign representatives, the municipal authorities, the members of the General Committee, as well, as those of the International Committee, and those Athletes who were to take part in the contests. The whole space before the Stadion, the roads leading towards it, and all





Platz innerhalb und ausserhalb der Vormauer und die umliegenden Hügel besetzend, und obwohl der Regen allmählich in Strömen niederfiel, wich doch niemand von seinem Platze, sondern alles suchte sich unter den unzähligen aufgespannten Regenschirmen zu schützen.

Nach dem Eintreffen des Kronprinzen und der Prinzen Georg und Nicolaus, etwa um 11 Uhr Vormittags, hielt der Generalsekretär des Rates, Herr Timoleon Philemon entblösten Hauptes und vom Regen überströmt die Festrede, indem er in beredten Worten die Bedeutung des Unternehmens hervorhob.

Begeisterte Hochrufe übertönten die beredten Worte des Sprechers, während die Musik den eigens für Averoff componirten Hymnus anstimmte. Aber sogleich trat wieder Schweigen ein. S. K. H. der Kronprinz Constantin nahm, mit den übrigen Prinzen vor die Statue tretend, das Wort zu folgender Ansprache :

«Der anerkannten Hochherzigkeit des grossen Patrioten Georg Averoff ist die Erneuerung des Panathenaischen Stations zu verdanken, eines Werkes, das den wiedererstandenen Olympischen Spielen einen nationalen Character verleiht.

« Für alles das, was er für das Vaterland gethan, hat Georg Averoff den Dank der Nation verdient; und da ich sicher war, dass ich damit dem Wunsche der Nation entsprechen würde, so habe ich mit dem mir zur Seite stehenden Rat die Errichtung dieser Statue durch Beiträge des ganzen griechischen Volkes beschlossen.

«Ich wünsche dem grossen Patrioten noch

the surrounding hills presented by this a living mass of densely packed spectators. Their excitement and eagerness could not even be damped by a steady downpour of rain, which forced the happy possessors of umbrellas to take refuge under them.

At 11 a. m. after the arrival of the Royal Family, M^r Timoleon Philemon made a speech, in which he set forth in most eloquent terms the peculiar value and significance of M^r Averoff's gift to the nation. Unfortunately a torrent of rain which descended on the speaker's uncovered head marred the effects of the proceedings, but it could not damp the enthusiasm of the multitude. Frantic shouts of applause greeted the concluding words of the speaker, and the music intoned a hymn, composed in honour of M^r Averoff.

When silence had been restored, the Crown-prince, standing between his brothers at the foot of the statue, addressed the audience in the following words :

«It is due to a new act of munificent liberality on the part of M^r Averoff, that the restoration of the Stadion could have been undertaken by us, and that thus the reestablishment of the Olympic Games has become an event of national importance. By his numerous donations to the country of his birth, M^r Averoff has well deserved the gratitude of the whole nation. We trust therefore that we have rightly interpreted the wishes of everyone, when we proposed that his statue should be erected, by means of a general collec-

langes Leben zum Nutzen des Vaterlandes und schätze mich glücklich, als Zeichen der Ehrung seine Statue enthüllen zu dürfen.»

Während dieser letzten Worte zog der Kronprinz die Schnur, die blauweisse griechische Plagge, welche die Statue verhüllte, sank nieder und die gebietende Gestalt des echten Sohnes von Epirus trat vor die Augen der Menge. Das Marmorbild mit der etwas vorgestreckten Rechten scheint zu sprechen :

— « Das Werk ist gethan ! Komm herbei, Volk von Griechenland, in das Stadion zum Wettkampf in den edlen Leibesübungen. Mit der körperlichen Stärke wirst du auch die sittliche Kraft des ruhmvollen alten Hellas wiedergewinnen ! »

Ein heiliger Schauer hält die Menge gefangen. Der Regen fällt in Strömen nieder, aber niemand achtet darauf. Endlich macht sich die Erregung in tausendstimmigen Hochrufen auf den Kronprinzen, auf Averoff und die Nation Luft. Die Augen der Anwesenden werden feucht, man schwenkt die Hüte und ein starker Hauch der Begeisterung durchzittert all jene Tausende von Zuschauern.

Dann tritt Herr P. Valaoritis, Vorsitzender der Philharmonischen Gesellschaft zu Athen, deren Förderer Averoff ist, auf und legt an dem Sockel der Statue einen Lorbeerkrantz nieder mit der Aufschrift : «Dem grossen Wohlthäter der Nation», indem er zugleich einige Worte dazu spricht.

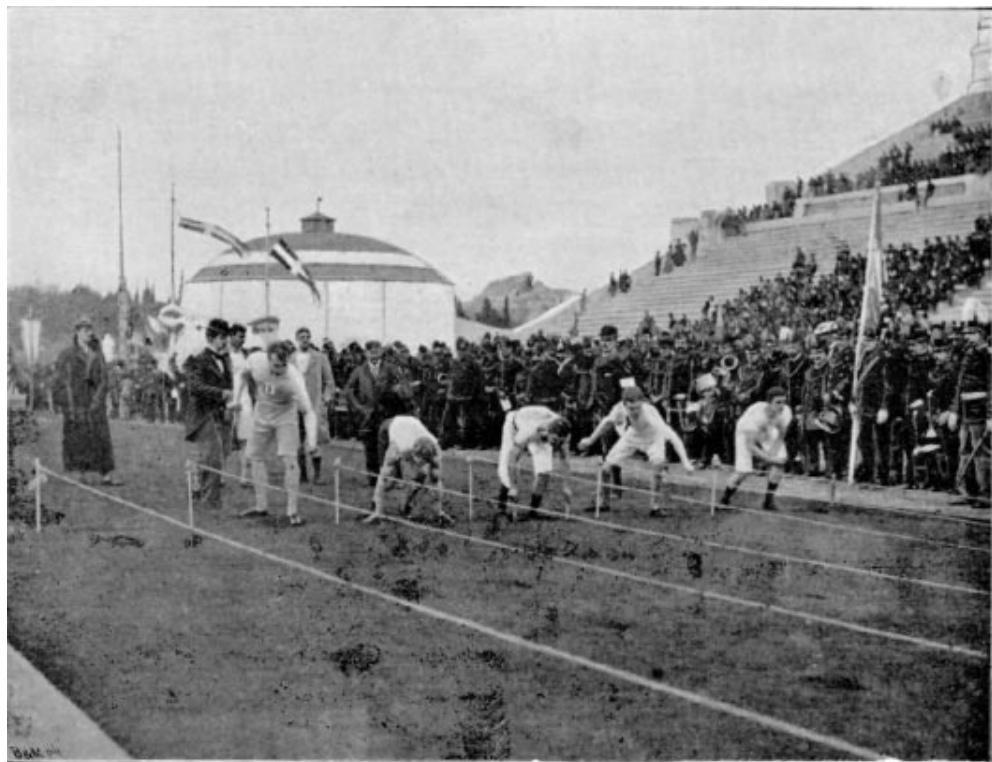
Allein das Interesse und die Rührung der Anwesenden steigert bis auf den höchsten Grad die That der lieben ungarischen Wettkämpfer. Der Führer derselben, Herr Kemeny, tritt an die Statue heran, einen mit blauweissen Bändern geschmückten Lorbeerkrantz tragend, den er alsdann im Na-

tion of money to which every Hellene has been asked to contribute.

May this generous citizen enjoy many years to come, may he continue to live for the good of his country ! I wish to express with this, as a token of respect, the happiness I feel to preside over the unveiling of his statue».

With these words the Crownprince drew a string ; the Greek flag, which had covered the statue dropped and all bystanders could behold the imposing figure of the noble son of Epiros. This beautiful statue seemed by the attitude of his outstretched arm to speak to the people ! It seemed to say : « My work is finished ! Repair to the Stadion, oh ye people of Hellas ! and by contests in noble gymnastic games, you will recover there the vigour of body and mind, the moral fortitude of ancient Hellas of glorious memory.

The crowd cheered enthusiastically. Though the rain continued to fall in torrents, nobody heeded it and the emotion of the multitude found vent in repeated shouts of : « Long live the Crownprince ! Long live M^r Averoff ! God bless our nation.» In many eyes glittered tears, hats and handkerchiefs were waved in the air and an excitement, which baffles all descriptions pervaded that multitude of many thousand spectators.



men der ungarischen Wettkämpfer niederlegt.

Nachdem der Kronprinz und die Prinzen Herrn Kemeny und seinen Landsleuten gedankt haben, entfernen sie sich unter den lauten Hochrufen der Menge, die sich nun ebenfalls auflöst, während der Regen in Stößen weiter niederfällt.

So schloss die erhebende Feier, die der Kronprinz Herrn Averoff telegraphisch mitteilte.

Erster Spieltag, 25. März.

Der folgende Tag, an dem die offizielle Eröff-

After a short pause, M^r Valaoritis, president of the Philharmonic Society of Athens, a society which counted M^r Averoff among its first subscribers, advanced and after a short address, placed a crown of Laurel at the foot of the statue. The crown bore the following inscription: «To the great benefactor of the nation.» The shouts and cheers were renewed with the greatest energy ; the excitement of the crowd was at its climax, when the President of the Hungarian Champions,



nung der Spiele vor sich gehen sollte, brach mit recht freundlichen Wetter an. Es war der 25. März, der Tag der Nationalfeier, die vielleicht seit ihrer Einsetzung niemals mit grösserem Glanz begangen worden ist. Der Verkehr in den festlich geschmückten Stadion -und Hermes - Strassen sowie auf dem Constitutionsplatz, war schon vom frühen Morgen an unbeschreiblich ; jeden Augenblick ertönten die heiteren Märsche der verschiedenen Musikkapellen aus Zante, Levkas, Laurion, Patras u. s. w., die zu den Spielen eingetroffen waren und auf dem Constitutions-Platz Aufstellung nahmen. Der Gang der Königlichen

M^r Kemeny placed at the foot of the monument an immense Laurelwreath wound with ribbons of the National Colours of Hungary.

The following words were printed, in gold letters on the ribbons, in Hungarian and in Greek: «To the benefactor of the Olympic Games, the Magyars !»

Every Greek was touched by this delicate attention on the part of the Hungarians ; they were cheered and applauded enthusiastically. The Magyars responded with becoming acknowledgements in their own language.

The Crownprince and his two brothers after

Familie, mit den anwesenden Fremden und ihrem Gefolge nach der Metropolitan-Kirche zur Doxologie und ihre Rückkehr aus der Kirche gingen im Triumph inmitten begeisterter Hochrufe vor sich.

Mit grosser Lebhaftigkeit jedoch richtete sich die Erwartung der Menge auf das erwartete Schauspiel der Eröffnung der internationalen Olympischen Spiele im Stadion. Alles beeilt sich vom frühen Morgen an, sich Eintrittskarten zu beschaffen. Das Bureau des Rates der Olympischen Spiele im grossen Hause von Melas wird buchstäblich belagert ; um die Billetverkäufer auf der Strasse bilden sich dichte lärmende Haufen von Menschen : alle stossen und drücken sich und suchen für möglichst gute Plätze Eintrittskarten zu erhalten, während die Polizeiorgane darauf achten, dass dieselben nicht aus Spekulation zu teuer verkauft werden.



having warmly thanked M^r Kemeny and his countrymen retired amidst the acclamations of the people. Very soon the crowd dispersed with surprising swiftness. Thus terminated the inauguration of M^r Averoff's statue ; we regret only that the weather was so little propitious, and that the beautiful sky of Attica did not smile on the ceremony on that memorable occasion.

First day of the Games. March 25th 1896.

On the next following day, which had been long fixed for the opening of the Games, the outlook for the weather was a little less allarming. It was the 25th of March, that memorable day on which Greece celebrated the anniversary of her Independance ! Never before perhaps was this festival celebrated with more joy and splendour. From the early morning on the movement and the animation which pervaded the principal streets and squares offered a rare spectacle for the Athenians. At every street corner one was met by some gay band of music. The different deputations sent by the Philharmonic Societies from Zante, St. Maure, Laurium and Patras etc. which were to take part in the musical performance in the Stadion were parading the streets and assembled finally in Constitution Square to greet the Royal Family, who accompanied by their royal guests drove through that Square on their way to the Cathedral, where, a solemn Te Deum was chanted. The Royal procession was on that occasion loudly cheered.

Everybody looked however forward to the International Olympic Games themselves, which were to begin in the afternoon in the restored Panathenaic Stadion. In the earliest morning hours, the offices of the large Mela House had been literally besieged by a crowd struggling eagerly for the best places. In the streets a great many ticket sellers who tried to sell tickets to the highest bidders, collected small crowds round them. More than once the Police had to interfere, to prevent speculations, which had been strictly forbidden.

At noon the Stadion was opened and spectators began to pour in. From all parts of the town, countless groups of men and women and children of every age and class, wended their way towards



Gleich nach Mittag beginnt die endlose Wanderung nach dem Stadion. Von allen Enden der Stadt setzen sich dichte Schaaren von Bürgern jeder Klasse, jedes Alters und Geschlechts in Bewegung. Die Wagen durchkreuzen im Trabe die Strassen, während die Eisenbahnzüge ununterbrochen vom Piräus und aus der Umgegend Mengen unzähliger Besucher herbeiführen. Das Gedränge in der Gegend um das Zappion ist unbeschreiblich. Eine geschlossene Masse, die in einem fort anwächst und dichter wird, wimmelt schwarz von der Stadion-Brücke nach allen Richtungen hin, und inmitten des Geschreis sind kaum die lauten Rufe der Verkäufer von Erfrischungen vernehmbar. Die Ordnung wird auf beste aufrecht erhalten : Polizisten und berittene Gendarmen bewachen den Zugang zu der Allee Herodes Atticus, hinter dem Königlichen Garten, und die Olga-Allee in der Nähe der Nymphengrotte, indem sie den Wagen die Einfahrt verbieten. Nur den Wagen der Behörden und der officiell Eingeladenen ist die Durchfahrt und das Halten vor der Brücke gestattet. Inzwischen drängen sich die Wogen der Menschenmenge nach den Einängen zu. Zur Vermeidung des grossen Gedränges war bestimmt worden, dass die Besitzer von Billets für die Plätze des oberen Abteils über die vorläufig hergestellten hölzernen Brücken zu beiden Seiten der steinernen Hauptbrücke hineingehen sollten. In der Mitte der letzteren war eine Holzbarriere aufgestellt worden, ein Spalier von Soldaten hatte die Kontrolle und gestattete den Eingang nur denen, die ihr Billet vorweisen konnten. Zu beiden Seiten des Vorder-Einganges musste das Billet wiederum den Thürhütern und den Spezialaufsehern des Stadions vorgezeigt werden, worauf die Zu-

one point. Carriages, driven at full speed, deposited happy people coming from long distances ; trains from the Piraeus to Athens landed thousands of travellers. An immense multitude was hurrying through the gardens of the Zappeion and a large, ever increasing, mass covered the roads leading to the Stadion bridge. Nevertheless, however, a perfect order reigned everywhere ; only the shrill voices of ticket and refreshment sellers were heard above the confused murmur of the multitude. Police agents, mounted or on foot were stationed all along the Boulevard Herodes Atticus, which lies behind the Palace gardens and the Boulevard Olga near the grotto of nymphos, to prevent the circulation of vehicles on those roads. Only the carriages of those in authority or of distinguished guests were allowed to pass by these avenues, or stop near the bridge. Steadily the crowd rolled on towards the different entrances of the Stadion. To prevent any crush as much as possible, it had been decided that the holders of tickets to the first places, should find access to the Stadion by the wooden gates just opposite the bridge. Here the approach was guarded by a barrier and soldiers refused entrance to any one who had not provided himself with a ticket. Inside the Stadion the tickets had again to be shown to other guards and after due presentation only were the spectators allowed to pass along the lower corridor and to take their seats, to which they were conducted by other guards.

The assent to the upper seats was made by staircases placed on both sides of the entrance. The Office of keeping order in such a large crowd as that, which thronged the Stadion and which had to be accommodated with seats, had been allotted

schauer eintraten und nach Anweisung der damit betrauten Beamten jeder in dem auf dem Billet vermerkten Rang seinen Platz einnahm. Die Besitzer eines Billets für die obere Gallerie stiegen zu diesen hinauf vermittelt der auf beiden Seiten des Vordereinganges befindlichen Treppen. Die oberste Polizeiaufsicht im Stadion war dem Genie-Oberst Herrn Nic. Metaxas übertragen, zu dessen Verfügung verschiedene niedere Offiziere standen, welche die Aufgabe als Ordner (κοσμητορες) bei ihrem Abteil zu erfüllen hatten. Die Ordnung wurde von bewaffneten Soldaten aufrecht erhalten, die in bestimmten Abständen an den zu den Gallerien hinaufführenden Treppen aufgestellt waren.

Die Volksmenge strömt in dichten Schaaren hinein und lange vor der für den Beginn festgesetzten Zeit, 3 ½ Uhr Nachmittag, war der grösste Teil des ungeheuren Stadions von den Zuschauern besetzt. Eine Sitzgruppe in der Nähe des Halbrunds ist für die Abgeordneten bestimmt; eine andere für die Offiziere, eine andere für die offiziellen Gäste. Die Abteilung 10 auf dem rechten Schenkel war für die Vertreter der Presse bestimmt. Der Anblick der Stadions war ein wunderbarer: die mannigfachen Gewänder der Damen, die Hüte und inmitten der dunklen Masse unzähliger Zuschauer sich bewegende Sonnenschirme, der dichte Ring der Zuschauer ohne Billets, die den Rand der Umfassungsmauer des Stadions besetzt halten, bilden ein seltsames imponierendes Gesamtbild. Einen besonders malerischen Anblick bietet der oberhalb des rechten Schenkels gelegene Hügel, der bis auf den letzten Fleck von unzähligen Zuschauern eingenommen ist, die vom Stadion aus sichtbar, eine eigenartige Gruppe von Köpfen bilden. Die Ausschmückung des Stadions ist eine ausgezeichnete. Neben dem Haupteingang sind hohe Maste mit Bannern und Schilden aufgerichtet, zu beiden Seiten zwei Nachbildungen alter Dreifüsse. Ringsherum um die Vormauer am Eingang Stangen mit Schilden; in der Nähe der Sphendone waren die bei der Ausgrabung der alten Bahn aufgefundenen zwei steinernen Hermen aufgestellt. Auf den Sitzplätzen der unteren Reihen sind kleine Polster aufgelegt, auf denen die Zuschauer sitzen. In der Arena und in der Bahn halten sich die Mitglieder der ver-

to Col. Metaxas R. E. who accomplished this difficult task with perfect success. He had the chief command of a staff of officers, each of these had to keep order in a particular wedge. Placed on the steps at equal distances from each other soldiers were stationed.

Most of the wedges were filled with spectators, long before the hour fixed for the beginning of those games. Most of the seats were already occupied before 2 o'clock. One of the kerkides had been reserved for the official deputies. The whole sight was most impressive; never before had such a large crowd been collected together on one spot. What contributed most successfully to the bright and animated spectacle, which presented itself before all eyes, was the festive attire of the ladies, the gay colours of their headgears and fans, the brilliant uniforms of the officers, the waving plumes on their helmets etc. All along the wall and outside on the surrounding hills, stood a great many spectators, who took such a keen interest in the games, that for hours together they kept their places, standing in a close ring all round the Stadion. The Hill which lies to the West of the Stadion looked seen from below, like a large pyramid of heads.

The decorations of the Stadion were most splendid; the standards with the coat of arms and the colours of most of the nations in the Old and New World were planted all round the enclosing wall. Large flags waved above the entrance, tripods stood on either side. Near the sphendone stood in their original places those Hermae, which had been discovered in the last excavations, all the seats were covered with cushions. In the middle of the arena stood the members of the different committees and other functionaries awaiting the arrival of the Royal Family. One after another the different bands of music made their entrance and took their places. At 3 p. m. the King and Queen arrived; they were received at the doorway by their R. H. the Crownprince and Prince George, the president of the Committee of the games, the ministers, the civil and military authorities and the members of the different Committees. The Royal Family made their solemn entrance headed by the King, who wore the uniform of a general of infantry.

schiedenen Commissionen, die Ordner und die übrigen Beamten auf. Darauf ziehen der Reihe nach unter Musik die verschiedenen Kapellen ein und nehmen Aufstellung.

Nach tötlichem Harren kommt die Königliche Familie um 3 ½ Uhr Nachmittag an. Sofort eilen der Kronprinz, der Prinz Georg, als Vorsitzender der Ephorie für die Spiele, der bereits versammelte Ministerrat, alle Beamten und die Mitglieder der verschiedenen Commissionen nach dem Eingang. Kurz darauf erscheint die königliche Suite durch die Mitte der Arena schreitend. Vorauf schreitet S. M. der König in der Uniform eines Generals der Infanterie und J. M. die Königin in weissem Kleide. Es folgen die Prinzessin Maria mit Ihrem Verlobten, dem Grossfürsten Georg Michailowitsch, die Prinzessin Sophie und die übrigen Mitglieder der Königlichen Familie



At his side walked the Queen, dressed in white, the Crownprincess, the Princess Marie with her betrothed, the Grand Duke George Michaelowitch and the other members of the Royal Family followed. They were accompanied by the whole court and all those persons had received them at the entrance followed in procession. The Royal Family received a most enthusiastic reception from all classes, and never before perhaps has the Royal Hymn, which the different bands of music played whilst the King and Queen were walking along the course of the Stadion, been listened to by everybody with feelings of such intense loyalty.

The King and Queen took their seats on marble chairs of honour covered with red velvet. At the right sat the ministers and the members of the Holy Synod, and on some especially reserved seats some foreign ecclesiastics, had found room amongst them was present the celebrated Père Didon. At their left sat the members of the diplomatic mission, the court, the representatives of foreign Committees etc.

As soon as the King had taken his seat, the Crownprince, surrounded by all the members of the Committee, advanced towards the middle of the sphendone and addressed the King in the following speech, which was listened to attentively, everybody standing.

Oh King !

The task of carrying out the decisions of the International Congress of Paris, which had expressed the wish that the First Olympic Games should be held in Athens, has been imposed on us as a solemn duty, for it was in our country, that those games took their origin, it was in Hel- las, that they flourished so long in all prosperity.

In the comparatively short space of time, we have had at our disposal, we have done our utmost to give to this festival as much splendour as possible. Also am I convinced that our guests will overlook with indulgence any shortcomings, which may be perceptible in this organisation, if they will kindly take into account the difficulties, which have lain lay in our way, and the want of experience we have had to contend with, for experience alone could have taught us perfection in the arrangement of those games.



mit ihrem Gefolge, die Minister, die Beamten und die Commissionen. Die Kapellen spielen die Königshymne, die Zuschauer erheben sich und begrüßen stehend die Königlichen Herrschaften durch Zurufe. Der Augenblick ist rührend und das Schauspiel bietet ein Bild von überwältigender Grösse.

Die Königlichen Herrschaften nehmen auf den Königlichen mit Purpur belegten Marmorsesseln Platz und begrüßen die Anwesenden.

Zu ihrer Rechten sitzen die Mitglieder der heiligen Synode und die fremde Geistlichkeit in Athen, darunter auch der berühmte französische Prediger Père-Didon, der sich auf der Reise hier aufhielt : links das diplomatische Corps, das Königliche Gefolge, die Fremden Vertreter u. s. w. Darauf schreitet der Kronprinz ehrfurchtsvoll auf den Fürsten zu, umgeben von den Mitgliedern sämtlicher Spiel-Commissionen und richtet, während alle Zuschauer aufstehen, folgende Ansprache an ihn :

« Sire !

« Die Erfüllung des Wunsches, den der in Paris versammelte internationale Congress für die Olympischen Spiele äusserte, nämlich dass diese zum ersten Male in Athen abgehalten werden sollten, war Pflicht für ein Land, in dem diese entstanden sind und in dem sie eine so hohe Blüte erlebt haben.

«Um diesen Wunsch zu erfüllen, ist in verhältnissmässig kurzer Zeit geschehen, was möglich war ; und ich bin überzeugt, dass die Unvollkommenheiten des Werkes mit gebührender Nachsicht werden beurteilt werden, sowohl wegen der natürlichen Schwierigkeit desselben als auch

By those noble contests, which will take place in the Stadion, the Panathenaic Stadion, so generously restored to us by M^r George Averoff, Greece will form new ties of sympathy with the rest of the civilised world. May God grant, oh King, that the revival of the Olympic Games may tighten the bonds of friendship between the Hellenic people and other nations, the representatives of whom we are happy to see here taking part in the celebration of the First International Olympic Games. May God grant that their introduction may revive amongst us a taste for bodily exercises, and strengthen our patriotic and national sentiments ! May it tend to the formation of a new Greek generation, may our youths become worthy of their glorious ancestors.

In this hope I pray your Majesty, to deign to proclaim the opening of the Olympic Games, commenced under such happy auspices !

His Majesty, the King, rose from his throne, and with a loud and sonorous voice pronounced the following words : « I hereby proclaim the opening of the First International Olympic Games in Athens ! Thousands of joyful voices responded with loud acclamations to those words. As soon as calm was restored all the different philharmonic societies arranged themselves in the middle of the arena, and being joined there by a great many performers on string instruments and a chorus of singers, began to play the Cantata for the Olympic Games, composed for the occasion by M^r Spiridion Samara, the well known Greek composer, who himself took the Conductorship of this immense orchestra. The words of the Cantata are by Costis Palamas, the distinguished

wegen des Mangels an praktischen Erfahrungen.

« Durch gemeinsame edle Wettkämpfe verbindet sich heute, Sire, Griechenland enger mit der übrigen civilisirten Welt an diesem selben Orte, der soviel Erinnerungen wachruft, im Panathenaischen Stadion, das der edeldenkende Patriot Georg Averoff erneuert.

« Möge, Sire, die Wiederbelebung der Olympischen Spiele die Bande der gegenseitigen Liebe stärken zwischen den griechischen und den übrigen Völkern, deren Vertreter zu den Olympischen Spielen hier gastfreundlich empfangen zu dürfen, wir uns glücklich schätzen. Möge sie die Leibesübungen und die moralische Gesinnung wieder zum Leben erwecken und beitragen zur Erziehung einer neuen griechischen Generation, würdig ihrer Vorfahren.

« In dieser Erwartung bitte ich, Sire, den günstigen Beginn der internationalen Olympischen Spiele erklären zu wollen. »

Der König antwortete darauf mit lauter Stimme :

« Ich erkläre den Beginn der ersten internationalen Olympischen Spiele in Athen !

« Es lebe die Nation ! Es lebe das griechische Volk ! »

Und er erhob die Rechte. Sofort erfüllten donnernde Beifallsrufe den ganzen Platz, als Antwort auf die königliche Ansprache.

Als die Ruhe wieder hergestellt war, versammeln sich sämtliche Musikkapellen in der Mitte der Arena, zu ihnen gesellt sich ferner eine zahlreiche Schaar mit Saiteninstrumenten und eine Gruppe von Sängern. Die Leitung über diese ganze Musikcorps übernimmt der berühmte griechische Componist Herr Spyridon Samaras, dem der Rat für die Olympischen Spiele die Composition des Festhymnus übertragen hatte, dessen Text von dem Dichter Kostis Palamas verfasst worden war. Das Gedicht lautet wie folgt :

«Alter unsterblicher Geist, erhabener Vater
des Schönen, des Grossen und des Wahren,
steige herab, offenbare dich und leuchte hiernieden
im Schimmer deiner Erde und deines Himmels.

«Im Lauf, im Ringkampf und im Wurf des Steines,
im Drang des edlen Wettstreits leuchte du,
mach' stark und eisern den Leib der Kämpfer
und kränze mit ewiggrünem Zweige ihre Stirn.

poet, and had been written and set to music by the express desire of the Committee.

Cantata of the Olympic Games :

« Immortal spirit of antiquity, father of the true beautiful and good, descend, appear, shed over us thy light upon this ground and under this sky which has first witnessed thy unperishable fame.

Give life and animation to those noble games ! Throw wreaths of fadeless flowers to the victors in the race and in the strife ! Create in our breasts, hearts of steel ! In thy light, plains mountains and seas shine in a roseate hue and form a vast temple to which all nation throng to adore thee, oh immortal spirit of antiquity !

These words sung in the open air, under the streaming sunlight, by hundreds of voices accompanied by hundreds of instruments had a marvellous effect. The harmonious strains of music floated on the air and kindled a fire of enthusiasm in every listener's breast. Everyone was profoundly touched, the spirit of antiquity seemed to hover round the Stadion.

The composition of M^r Samara created an immense sensation, and was applauded as it deserved. The melody is slow and soft at the commencement becomes gradually more lively and ends in a triumphant crescendo swelled by all the voices and every instrument in the orchestra.

Frenetic applause resounded from every part of the Stadion at the conclusion of this hymn, its repetition was unanimously demanded, the King himself expressed his warm approval by applauding vigorously, and after it having been played a second time renewed cheers greeted the composer.

But the most solemn moment of the day was approaching ; the Games were to begin. Already



«Berg, Feld und Meer erstrahlt durch dich
wie ein gewaltiger Tempel im Purpurglanz,
und in den Tempel strömet hier um anzubeten,
unsterblicher alter Geist, alljeder mann.»

Diese Verse, gesungen von so vielen Sängern und begleitet von Hunderten von Justrumenten, erfüllen die Luft mit einer gewaltigen Flut von Harmonien. Der Hymnus, angestimmt unter freiem Himmel und im hellen Glanz der Sonne, in Gegenwart zahlloser, von ehrfurchtsvoller Rührung erfüllter Zuschauer, hatte etwas gewaltig Erhabenes. Die musikalische Schöpfung des Herrn Samaras wird allgemein als sehr gelungen erachtet. Die anfänglich sanfte und ruhige Melodie wird allmählich lebendiger und steigt zu lebhafteren Tönen hinauf, bis sie endlich in gewaltigen Accorden in einem triumphirenden und grossartigen Zusammenklang von Gesang und Tönen, der von höchster Wirkung war, abschloss. Die zahllosen Zuschauer in ihrer Begeisterung übertönen den Schluss des Hymnus durch ein tosendes Beifallklatschen, und alle verlangen, nach dem Vorgange des Königs eine Wiederholung desselben, die auch unter dem gleichen enthusiastischen Beifallsbezeugungen ausgeführt wird.

Nunmehr kam endlich der feierliche Augenblick heran: die Spiele sollten beginnen. Die Wettkämpfer der verschiedenen Nationalitäten, die sich zu denselben hatten einschreiben lassen, waren bereits in doppelter Reihe innerhalb der Bahn bei der Ankunft der Königlichen Familie aufgestellt und zogen durch die harmonische Bildung ihres Körpers die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Da ertönt ein Trompetenstoss : der erste Wettkampf soll stattfinden. Die Musiken treten aus der Arena zurück und stellen sich vor verschiedenen Sitzreihen auf, von wo aus sie in gewissen Zeiträumen Märsche spielen.

Aus dem Ankleideraum im Tunnel treten nun die Wettkämpfer heraus, die an dem ersten Kampfe teilnehmen wollen. Alle tragen leichte und bequeme Kleidung, ein Obergewand aus Flanell, breite Hosen und leichte Schuhe ; auf der Brust hat ein jeder seine Nummer entsprechend der Reihenfolge der Eintragung. Es sind 21 an der Zahl, und da sie nicht alle zugleich laufen können, werden sie in drei Gruppen geteilt. Die «Olympischen» Behörden sind folgendermassen gebildet:

before the entrance of the Royal Family the curiosity of the public had been excited by the competitors of different nationalities, drawn up in a straight line. All eyes were drawn towards them and nobody could help admiring the strength and beauty of their youthful forms. The sound of the bugle announced the beginning of the first contest ! The musicians left the court and retired to reserved seats in one of the blocks, to perform only during the intervals between the contests.

The champions for the first race made their entrance by the subterranean passage ; they were lightly attired in a flannelshirt, short undergarments and light canvas shoes. Each one was distinguished by bearing a number on his breast. As there were 21 competitors and as they could not very well run all at the same time, it had been thought advisable to divide them into three groups.

The umpires and authorities of the Games were:
President : H.R.H. The Crownprince of Greece.
Ephores (umpires H. R. H. Prince George of Greece. Vice president : Phokianos, master of gymnastics, whose death we have had to regret not long since). N. Politis, professor at the University, Captain Yenisarlis R. A. G. Streit, professor and president of the Student's Club.

Hellanodices (Jury) H. R. H. Prince Georges, arbitrator with a casting vote, M^r Kemeny, president of the Hungarian champions D^r Gebhart (German) M^r Fabens (French) M^r Finnis (English) M^r Constantinos Manos.

Alytarchos, director of the Games : C. Manos.

Starter : S. Arvanitis.

Timekeeper : Charles Perry.

I. Contest.

Race of 1000 metres.

First Group: The interest of the public was fully excited when the Champion entered the list. After they had ranged themselves in a straight line, ready to bounce forward, a pistol shot gave the signal for starting. Onwards they ran M^r Lane, an American arrived first at the goal, he had run the rate in 12" ¹/₅. M^r Szokely, a Hungarian came in second, time of the race: 12" ³/₄.

Second group: To this group belonged one



Vorsitzender: S. K. H. Kronprinz Constantin.

Ephoren (Aufseher) : S. K. H. Prinz Georg als Vorsitzender, J. Phocianos, der kurz nacher verstorbene verdienstvolle Lehrer der Gymnastik als

stellvertretender Vorsitzender, N. Politis, Professor an der Universität, J. Jenissarlis, Hauptmann der Artillerie, G. Streit, Privatdocent und Vorsitzender des Studenten-Clubs, als Mitglieder.

Kampfrichter: S. K. H. Prinz Georg als Schiedsrichter, die Herren M. F. Kemeny, Führer der ungarischen Kämpfer, Dr. W. Gebhardt aus Deutschland, M. Favens aus Frankreich, R. Finnis aus England, und Const. Manos.

Alytarch (Kampfwart) : Const. Manos.

Starter : S. Arvanitis.

Officieller Zeitmesser : Charles Perry.

I. Wettkampf.

100 Meter - Lauf.

Erste Gruppe. Die Erwartung des Publikums hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Wettkämpfer haben sich in der Bahn aufgestellt. Das Zeichen wird durch einen Pistolenschuss gegeben, und gleichzeitig setzen sich alle in Bewegung. Am Ziel, wo eine gespannte Schnur von den Ephoren gehalten wird, kommt als Erster der Amerikaner Lane an, der die Strecke in $12 \frac{1}{5}$ Sekunden zurücklegte, als Zweiter der Ungar Szokoly mit $12 \frac{3}{4}$ Sekunden.

Greek M. Chalcocondylis, member of the Athletic Club of Athens. When he entered the list, encouraging cheers resounded from all sides, but he was overtaken in the race by Mr Curtis, an American, who arrived at the goal in $12'' \frac{1}{5}$. Mr Chalcocondylis came in second.

Third group : Also in this race an American came out victorious having run this race in $12''$ only. M^r Hoffmann a German came in second.

The victors in each race were of course loudly cheered. This race was only a preliminary one, the final race was to be run on the next following Friday by the two best runners of each group.

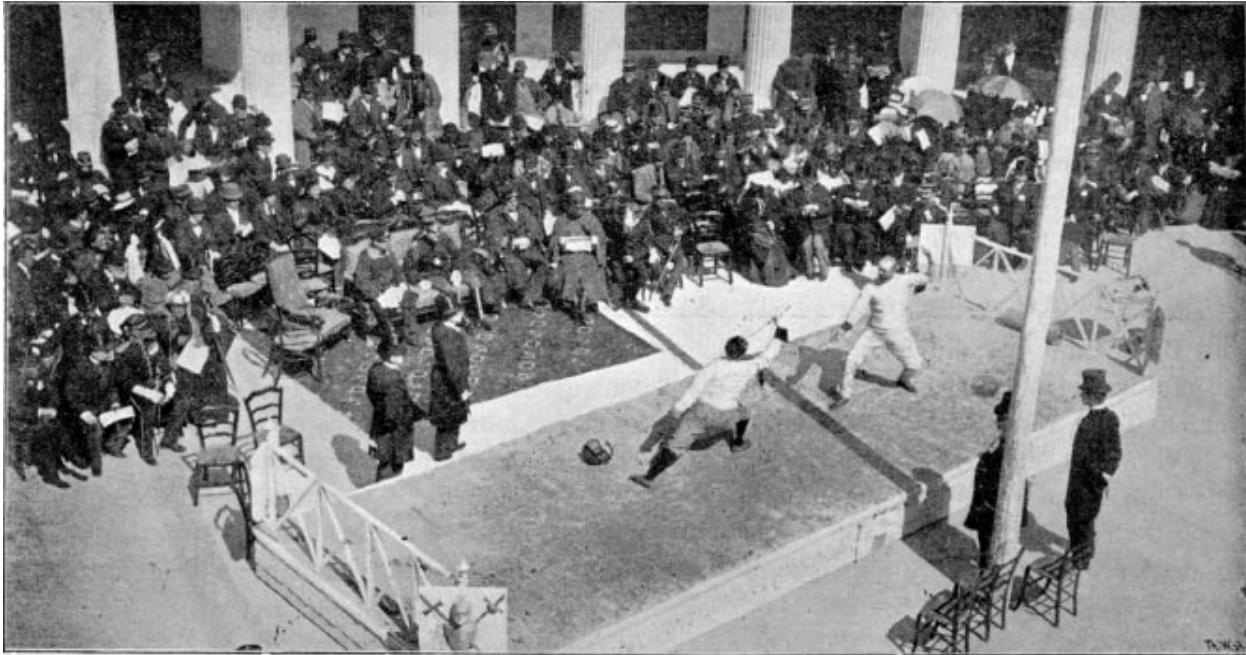
II. Contest.

Long jumping.

Only a few minutes elapsed before the competitors in the Long jump had taken their places. This sport is well known in Greece and excited therefore the Public curiosity. 10 Competitors took part in it amongst whom 2 Greek youths M. Persakis of Athens and M. Zoumis of Chalcis.

Each competitor jumped in turn ; The superior skill however of the American Connolly was soon recognised by everybody. A young Frenchman, brought up in Athen. M. Toufferis made himself remarked by his extraordinary agility. M. Persakis was considered by everybody the most graceful jumper. M^r Connolly won by a jump of $12 \text{ m}^{\text{trs}} 70 \text{ cent}$. M^r Persakis came in third by a jump of $12 \text{ m}^{\text{trs}}$. This contest was a decisive





Zweite Gruppe. Zu dieser gehört auch der Grieche A. Chalcocondylis, Mitglied des «Αθλητικός Όμιλος» zu Athen. Ermunternde Zurufe richteten sich aus aller Munde an den sehr jugendlichen griechischen Läufer. Jedoch als Erster langt am Ziele an der Amerikaner Curtis, in $12 \frac{1}{5}$ Sekunden ; Chalcocondylis kommt als Zweiter.

Dritte Gruppe. Auch bei dieser ist der erste Sieger ein Amerikaner, Burke, der die Strecke in 12 Sekunden zurücklegt; Zweiter ist der Deutsche Hoffmann.

Die Sieger aus jeder Gruppe begrüsst das Volk mit jubelndem Beifall. Der Wettkampf war jedoch nur ein vorläufiger. Die ersten und zweiten Sieger aus jeder Gruppe haben sich am nächsten Freitag, dem fünften Tage der Spiele, in einem endgültigem Wettkampf zu messen.

II. Wettkampf.

Der Dreisprung.

Nach kurzer Pause findet dieser Wettkampf statt, der dem Charakter des griechischen Volkes besonders vertraut ist und deshalb sein Interesse in hervorragender Weise in Anspruch nimmt. An dem Kampfe nehmen 10 Bewerber teil, darunter zwei jugendliche Griechen, Persakis aus Athen und Zumis aus Chalkis, deren harmonisch gebildeter Körper die Aufmerksamkeit und die Bewunderung der Zuschauer erregt.

one. On a black tablet the exploit of the Olympion victor Connolly was duly inscribed, and in compliment to his nationality the American flag was hoisted in the centre of the arena, by sailors of the Royal navy, stationed there for that purpose.

Mr Connolly is a member of the Athletic Club of the town of Suffolk, America. All the spectators applauded enthusiastically and their shouts mingled with the prolonged cheering of the countrymen of the victor, the peculiarity of which excited much amusement.

III. Contest.

Race of 800 meters.

This race like the first one was only a preliminary one. The 14 competitors, amongst whom were 3 Greeks, were divided in 2 groups ; the 3 Greeks belonged to the second group.

First group: The runners made twice the circuit of the Stadion. M^r Flack, an Australian, reached the goal first, having run the whole distance in 2' 10". M^r Dani, a Hungarian came in second.

Second group : M^r Lermusiaux, a Parisian arrived first, time of the race 2' 16" $\frac{3}{5}$. M^r Golemis, Athenian, second.

IV. Contest.

Discus throwing.

The most interesting of the sports on this

Alle springen nach einander; aber sofort zeigt sich die Ueberlegenheit des Amerikaners Connoly. Als tüchtiger Springer zeigt sich auch der junge Tuffery, der Nationalität nach zwar ein Franzose, aber in Athen erzogen; desgleichen beweist Persakis viel Anmut und Biegsamkeit im Springen. Nach langem Wettstreit geht als erster Sieger hervor: Connoly mit 13,71 Meter, als Zweiter Tuffery mit 12,70 Meter. Persakis kam als Dritter mit 12,25 Meter.

Der Wettkampf ist ein endgültiger. Auf einer schwarzen Tafel wird der Record der Siegers Connoly vermerkt, eines Mitgliedes des «Suffolk Athletic Club», und an dem hohen Mast am Eingang wird von dem eigens dazu aufgestellten Matrosen der griechischen Flotte das Sternbanner der Vereinigten Staaten aufgehisst. Die ganze Menge klatscht Beifall und bricht in lebhaftere Freudenrufe aus. Ein besonderes Gefühl des Stolzes erfüllt die Angehörigen Amerikas, die in der ihnen eigenen Art ihren Beifall ausdrücken.

III. Wettkampf.

800 Meter-Lauf.

Auch dieser Wettlauf ist nur ein vorläufiger Probeversuch. An demselben beteiligen sich im ganzen 14 Bewerber, darunter 3 Griechen, die in 2 Gruppen eingeteilt sind.

Erste Gruppe. Die Wettkämpfer, darunter kein Grieche, durchlaufen die Bahn zweimal. Als Erster langt an der Australier Flack, anscheinend ein erprobter Läufer, der die Strecke in 2'1" zurücklegt, als Zweiter der Ungar Dani.

Zweite Gruppe. Als Erster langt an der Franzose Lermusiaux, ein junger Pariser von ausserordentlicher Behendigkeit, der die Entfernung in 2'16" $\frac{3}{5}$ durchmisst; als Zweiter der junge D. Golemis aus Athen.

IV. Wettkampf.

Discuswurf.

Der letzte, aber auch der schönste und interessanteste Wettkampf des ersten Tages. Die Sonne fängt an sich bereits zum Untergang zu neigen und die etwas verspätete Kälte des März macht sich fühlbar. Der Wettkampf kündigt sich als ausserordentlich lebhaft an, indem besonders die griechischen Bewerber, vor allen Versis und

first day of the Games was decidedly the discus throwing. The day was already in its decline and the coolness of an evening in March was perceptibly felt, but still the contest excited a general interest for 2 Greeks, M^r Versis and M^r Paraskevopoulos were known to be excellent discus throwers. The number of the competitors was 11; amongst them were; one Frenchman, one Swede one American, one Englishman, 3 Danes, one German, 3 Greeks, the two young gentlemen, mentioned above, and M^r Papisideris. This contest more than any other had assumed an international character, on account of the various nationalities of the competitors. Standing with a coat or a mantle gracefully thrown over their shoulders, for the atmosphere had become very cool, each one in turn threw his discus. By the awkward way in which some of the foreign competitors threw the discus, it was easily perceived that most of them had not been accustomed to this sort of sport; but the graceful movements, and the skill of the Greek discus throwers were admired by all beholders, strangers as well as Athenians. M^r Versis in particular showed a harmony and a dignity in his attitudes which would not have disgraced an Ancient discus thrower. He himself is beautiful of form like an ancient statue. Most of the competitors had soon to abandon the contest only M^r Versis and M^r Paraskevopoulos and M^r Garret, an American, continued the spirited contest. Alas, M^r Versis, was not able to continue after a while and the contest became a duel between M^r Garret and M^r Paraskevopoulos. The Greek Champion throw for, the last time his discus to a distance of 28 m^{trs} 95 $\frac{1}{2}$ cent. Loud acclamations resounded from all sides, for nobody could believe it possible that such a marvellous throw could be surpassed by anyone, M. Garret however contrived to throw his discus to a distance of 29 m^{trs} 15; he was therefore declared victorious, his throw having surpassed that of his adversary by 19 $\frac{1}{2}$ centimètres. Most of the spectators were rather disappointed by this result, but nevertheless when for the second time, the stars and stripes were seen waving in the air loud cheers greeted the victor.



Paraskevopoulos, als vorzügliche Diskuswerfer berühmt sind.

Es beteiligen sich im ganzen 11 Kämpfer, nämlich ein Franzose, ein Schwede, ein Amerikaner, ein Engländer, drei Dänen, ein Deutscher und drei Griechen, die beiden oben genannten und Papisideris. Vor allen übrigen Wettkämpfen hat gerade dieser einen internationalen Charakter wegen der Verschiedenheit der sich daran beteiligenden Nationen.

Alle treten auf mit einem Mantel oder Ueberzieher über ihrer leichten Athletenkleidung (denn die Kälte nimmt bereits zu), dann wirft jeder der Reihe nach den Diskus. Aus der ungeschickten Art, mit der die meisten ihn werfen, geht jedoch hervor, dass sie vollständig ungeübt sind. Dagegen macht die Geschicklichkeit und die unübertreffliche Grazie der griechischen Diskuswerfer sogleich lebhaften Eindruck auf die Zuschauer und ruft die aufrichtige Bewunderung der Fremden hervor. Versis besonders mit seinem schöngebildeten Körper erscheint wie eine lebendig gewordene Statue von hervorragender Technik.

Nachdem sich die Meisten nach und nach zurückgezogen haben, bleiben als Mitbewerber nur noch übrig die beiden Griechen Versis und Paraskevopoulos sowie der Amerikaner Garrett. Versis jedoch scheint, trotz seiner sonst bekannten Tüch-

VI. Contest.

Race of 400 metres.

After the discus throwing, the interest of the Public began to flag perceptibly, besides as the sun was setting, the air had become decidedly cold. The Competitors of this race were also divided in two groups.

First group: M. Jameson, an American, cleared the ground in $56 \frac{4}{5}$ seconds. M. Hoffman, German came in second.

Second group : M. Burke, an American, first. Time of the race $58 \frac{2}{5}$ seconds.

This contest concluded the sports of the first day.

The Royal Family left the Stadion amidst loud cheers from their loyal subjects, as well as from strangers, whilst the band played again the Royal Hymn ; and the immense crowd, which had filled the enclosure dispersed gradually and quietly.

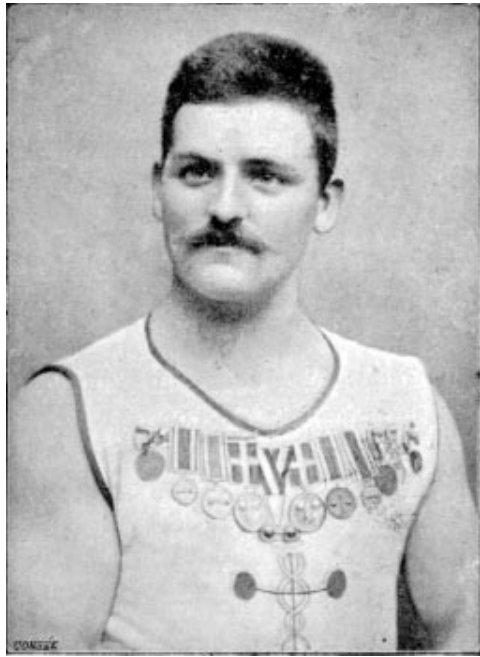
In the evening the town was brilliantly illuminated. Arches of flaming gaslights were placed at equal distances from each other all round Concordia and Constitution Square and all along Stadion Street, which connects both squares. The effect was something magnificent, and excited the admiration of the crowds of visitors, which thronged the streets. Whenever one of the Foreign Competitors was recognised by the people, he was demonstratively greeted. The various corporations with divers bands of music paraded the streets in torch light procession. Thus terminated successfully the first day of the Games.

2nd Day. March 26th.

Fencing match

The Zappeion, as the Exhibitionbuilding in honour of its builder is called, was the locality chosen for this contest. In the middle of a large circular enclosure a scaffolding had been erected round which





tigkeit, zurückzubleiben, und so wird der Wettkampf zu einem Zweikampf zwischen Paraskevopoulos und Garrett. Der Grieche wirft bei seinem letzten Wurf den Diskus 28,95 $\frac{1}{2}$ Meter weit. Tosende Beifallsrufe ertönen, und jedermann betrachtet Paraskevopoulos bereits als Sieger. Jedoch zuletzt wirft noch Garrett, und sein Wurf erreicht 29,15 Meter. Endgültiger Sieger ist demgemäss Garrett, der Paraskevopoulos um nur 19 $\frac{1}{2}$ Centimeter geschlagen hat.

Als das Ergebniss der Zuschauermenge bekannt gegeben wird, macht sich eine gewisse Niedergeschlagenheit und Enttäuschung bemerkbar. Trotzdem erheben alle, als nunmehr zum zweiten Mal die amerikanische Flagge am Mast emporgeht, ein lautes Beifallsklatschen.

V. Wettkampf.
400 Meter-Lauf.

Nach dem Diskuswerfen ist das Interesse des Publikums etwas abgeschwächt ; ausserdem ist die Zeit auch bereits sehr vorgerückt. Die Wettkämpfer, 16 an der Zahl, werden in 2 Gruppen geteilt.

Erste Gruppe. Als Erster langt am Ziel an der Amerikaner Jameson, der die Strecke in 56 $\frac{4}{5}$ zurüctlegt ; als Zweiter der Deutsche Hoffmann.

Zweite Gruppe. Als Erster langt an der Amerikaner Burke mit 58 $\frac{2}{5}$, als Zweiter der Engländer Smelin.

seats for spectators were placed. In the gallery above the colonade, which runs round the building, the various bands of music were stationed. At 10 a. m. precisely arrived the members of the Royal Family, who were, as usual, received under the portico by all the authorities, civil or military. Amidst the cordial acclamation of the public they took their seats of honour.

Jury for this Contest. : President : M. de la Fremoire, a French gentleman , who was then temporarily residing in Athens. Vice-President : Captain M. A Soutzos. Members: M^r Philippon, a Frenchman, M^r Empirikos, a deputy M^r Zimbrakakis, an officer in the army.

The champions were told off in pairs ; each competitor wore the mask according to regulation. The points of their weapons were blunted. Each combat was ended as soon as one of the combatants had touched his antagonist 3 times.

First pair : M^r P. Pierrhakos Mavromichalis against M^r Delaborde, a Frenchman.

Victor : M^r P. Pierrhakos, having been touched once.

II. pair : M^r P. Poulos against M^r Gallot (French.) Victor: M^r Gallot, having been touched twice.

III. pair : M^r Balakakis against M^r Miliotis. Victor : M^r Miliotis, having been touched once.

IV. pair : M^r Vouros against M^r Gravelotte (French) Victor : M^r Gravelotte having been touched twice.

V. pair: M^r Pierrhakos against M^r Poulos. Victor: M^r Pierrhakos not having received one single touch.

VI. pair: M^r Delaborde against M^r Gallot. Victor : M^r Gallot, having been touched once.

VII. pair: M^r Balakakis against M^r Vouros. Victor: M^r Vouros, having been touched once.





Mit diesem Wettkampf ist das Programm des ersten Spieltages erledigt. Die königliche Familie entfernt sich unter dem begeisterten Jubel der Menge, während sämtliche Musikkapellen den Königsmarsch spielen ; dann verlässt auch das Publikum in dichten Schaaren das Stadion und ergiesst sich in die Stadt.

Am Abend wird die glänzende Feier fortgesetzt. Die Stadt schwimmt in einem Lichtmeer, überall herrscht Frohsinn und aufgeregter Lärm. Die Stadion-Strasse und der Constitutions-Platz mit ihren leuchtenden Bogen bieten ein hervorragendes Schauspiel dar. Der Zudrang nach diesen Hauptpunkten der Stadt ist ein gewaltiger, die fremden Wettkämpfer, die man erkennt, werden Gegenstand des freundlichen und sympathischen Interesses. Die Handwerker-Verbände führten einen glänzenden Fackelzug aus, und der Abmarsch der verschiedenen Musikkapellen, unter deren heiteren Weisen der an Aufregungen so reiche erste Spieltag abschloss, bot einen hervorragenden Anblick dar.

II. Tag, 26. März.

Fechten.

Als Platz für die Wettkämpfe im Fechten war das Zappion bestimmt. In der Mitte der inneren Halle war ein besonderer Auftritt errichtet. Ueber dem eleganten runden Säulengang war eine Mu-

VIII. pair : M^r Miliotis against M^r Gravelotte. The victory of this combat was accorded to M^r Gravelotte ; but the result was declared doubtful as M^r Miliotis had given up the contest.

IX. pair : M^r Pierrhakos against M^r Gallot. Victor : M^r Gallot, having been touched once.

X. pair : M^r Delsborde against M^r Poulos. Victor : M^r Poulos, having been touched once.

XI. pair : M^r Gravelotte against M^r Balakakis. Victor: M^r Gravelotte having been touched once.

XII. pair : M^r Gravelotte against M^r Gallot.

Each of these gentlemen had come out victorious in his former contest and both were now measuring their skill against each other.

Victor : M^r Gravelotte having been touched once by his antagonist.

After these contests two fencing masters stood face to face M^r Perronnet, (French) and M^r L. Pyrgos, the son of a former fencing-master in the army. The combat of those two Champions excited the interest of the audience in the highest degree ; both showed great mastership, and the contest remained a long time undecided but, at last M^r Pyrgos, proved his superior skill by touching his antagonist for the third time, whilst he himself had only been touched once. As M^r Pyrgos was the first Greek who had carried off the victor's crown since the beginning of the Games, one can easily imagine with what frenetic applause he was greeted from all sides. The contests for this day concluded at 12. o'clock precisely ; the final contest had to be postponed to March 28th.

In the Stadion.

Happily the weather on this afternoon was more propitious than that of the day before, only some blasts of wind whirled up clouds of dust from time to time to the great discomfort of the



sikkapelle postirt. Rings um den Auftritt befanden sich die Sitze der Zuschauer.

Zu der festgesetzten Stunde, um 10 Uhr Vormittags, trifft die königliche Familie ein und wird an der Säulenvorhalle empfangen ; während die Musik den Hymnus anstimmt, nehmen die königlichen Herrschaften die für sie bestimmten Plätze rechts von dem Auftritt ein. Der Kampf beginnt unter Aufsicht der Kampfrichter, des Präsidenten Herrn de la Fremoire, eines hier ansässigen Franzosen, des Cavallerie-Majors A. Soutsos als Vice-Präsidenten, des Franzosen Philippon, sowie des Abgeordneten E. Empirikos und des Offiziers E. Zymbrakakis als Mitglieder.

Die Wettkämpfer treten zu Paaren auf, mit der vorgeschriebenen Maske und die Spitze der Rapiere stumpf gemacht. Das *erste Paar* sind der Cavallerie-Offizier P. Pierrakos Mavromichalis und der Franzose Delaborde ; Sieger bleibt Pierrakos, der drei Stösse giebt und nur einen erhält. *Zweites Paar*: P. Poulos und der Franzose Gallot ; letzterer siegt, indem er drei Stösse giebt und zwei erhält. *Drittes Paar* : Balakakis und der Offizier Miliotis ; letzterer siegt indem er drei Stösse austeilt und einen empfängt. *Viertes Paar*: Vouros und Gravelotte ; letzterer siegt, indem er drei Stösse austeilt und zwei erhält. *Fünftes Paar* : Pierrakos und Poulos ; ersterer siegt, indem er drei Stösse giebt und keinen erhält. *Sechstes Paar* : Delaborde und Gallot ; letzterer siegt, indem er drei Stösse giebt und einen erhält. *Siebentes Paar* : Balakakis und Vouros ; letzterer siegt, indem er drei Stösse austeilt und einen bekommt. *Achtes Paar* : Miliotis und Gravelotte. Ein heftiger Kampf entspinnt sich zwischen den beiden; als Sieger wird der letztere erklärt, allein das Resultat ist streitig, und Miliotis tritt ab.



spectators. There were fewer people assembled inside the Stadion than on the previous day ; for the first excitement had a little abated and some people began to grumble about the price of the tickets. At half past two the arrival of the Royal Family gave the signal for the beginning of the Games.

I. Contest.

Obstacle race of 100 metres.

On one side of the course were placed at equal but rather short distances, hurdles of wood, which the competitors in this race had to jump before reaching the goal. The 8 champions formed two groups.

I. Group. Amongst the 4 competitors was one Greek who had distinguished himself honourably in the Panhellenic Games. This race was unknown to the greater part of the spectators and excited therefore great interest a-

mongst them. Some of the runners came to grief at the onset. M^r Goulding, an Englishman arrived first in 18" ²/₅ sec. M^r Sokoly, a Hungarian came in second.

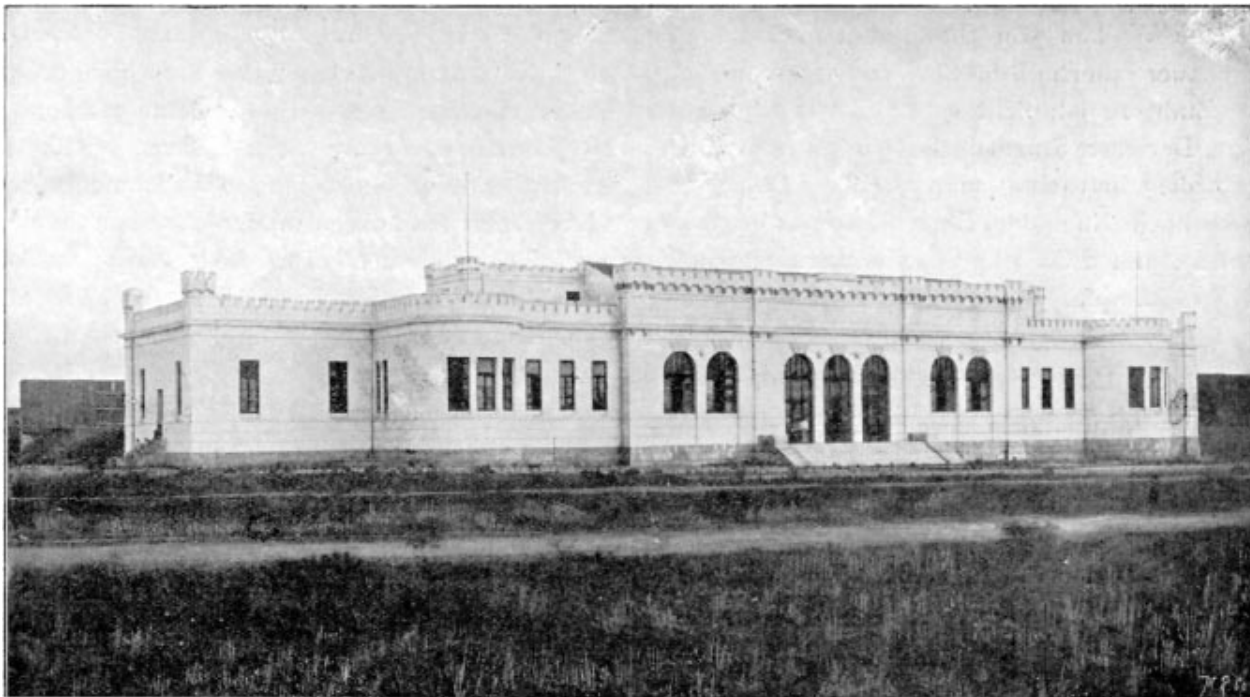
II. Group. In this race M^r Curtis, an American reached the goal in 18 sec. ; his compatriot M^r Stogt came close behind him.

The victors in each group respectively were to run the final race on the last day of the Games.

II. Contest.

High jumping.

Of 18 competitors, who had inscribed their names for this contest only 8 took part in this contest, amongst them Mr Chalcocondylis, who has been mentioned before, and M^r Skaltzozanni, both Members of the National Club of Athens. M^r Clark from Boston received the victor's prize, M^r Garret came in second ; the former jumped 6 m^{trs} 35 the latter 6 m^{trs} exactly. For



Neuntes Paar : Pierrakos und Gallot ; letzterer siegt, indem er drei Stösse giebt und einen erhält. *Zehntes Paar* : Delaborde und Poulos, letzterer bleibt Sieger, indem er drei Stösse austeilt und einen empfängt. *Elftes Paar* : Gravelotte und Balakakis ; ersterer siegt, indem er drei Stösse giebt und einen empfängt. *Zwölftes Paar* : es fechten die beiden Franzosen Gravelotte und Gallot : ersterer siegt, indem er drei Stösse giebt und zwei erhält.

Es folgt sodann ein Wettkampf zwischen Fechtmeistern ; als solche treten auf der erprobte französische Degenfechter Perronnet und L. Pyrgos, Sohn des alten Fechtmeisters Pyrgos. Der Kampf zwischen diesen beiden erregt das Interesse im höchsten Grade, denn beide zeigen sich als erfahrene Fechter, sodass der Kampf ziemlich lange dauert. Endlich geht als Sieger hervor Pyrgos, indem er drei Stösse ausgiebt und nur einen empfängt. Er ist nunmehr der erste griechische Olympionike, und die Menge begrüsst ihn mit lebhaftem Beifall.

Der Mittag war aber inzwischen vorübergegangen, und die Fortsetzung der Fechtkämpfe wird auf den 28. März verschoben.

Wettkämpfe im Stadion.

Der Tag war heiterer, und die Witterung milder

the third time since the beginning of the Games the American Flag waved above the entrance and the victorious champion was loudly cheered.

III. Contest.

Race of 400 meters (Final contest).

The 4 best runners of the eliminator race of the previous day took part in it. M^r Burke, an American came in first, he had made the circuit of the course in 54" ¹/₅. M^r Jameson came in second. Again the Americans had shown off best in this contest. One can easily imagine that the joy of their countrymen reached its climax after so many victories carried off in close succession.

IV. Contest.

Weight throwing.

This game, which is excessively popular in Greece excited general interest. Of the 15 Competitors, who had inscribed their names, however only 7 took an actual part in it, amongst them M^r Gouskos, a member of the Panhellenian Club, and M^r Papisideris of the National Club of Athens. Five Competitors retired after a little while, only Gouskos and M^r Garret kept up the sport for a considerable length of time. The sympathies of the greater part of the audience very naturally went with the former. The King

als am vorhergehenden Tage. Aber der Wind wirbelte Wolken von Staub auf, der auch die Zuschauer innerhalb des Stadions sehr belästigte. Der Zudrang ist nicht so stark wie am ersten Tage. Der erste Sturm des Interesses ist vorüber; ausserdem betrachtet man auch die Billetpreise als zu hoch. Nach dem Eintreffen der königlichen Familie, um 2.30 Uhr Nachmittags, beginnen die Wettkämpfe.

I. Wettkampf.

100 Meter-Lauf mit Hindernissen

In der Bahn sind hölzerne Barrieren in ziemlich dichten Abständen aufgestellt, welche die Läufer überspringen müssen, um an das Ziel zu gelangen. Es beteiligen sich 8 Bewerber, die im zwei Gruppen geteilt werden.

Erste Gruppe. Zu dieser gehört auch der Grieche Andreou aus Cypem, der sich bei den Panhellenischen Spielen ausgezeichnet hatte. Auf das gegebene Zeichen laufen alle vom Start ab. Das Schauspiel ist sehr interessant und erheiternd : einige der Läufer stossen an den Barrieren an und bleiben infolge ihres Sturzes zurück. Als Erster kommt ans Ziel der Engländer Goulding, der die Entfernung in $18'' \frac{2}{5}$ durchmisst, als Zweiter der Ungar Szokoly.

Zweite Gruppe. Es treten in Wettbewerb die übrigen vier und es siegt der Amerikaner Curtis, der die Strecke in $18''$ zurücklegt, als Zweiter langt an der Amerikaner Stoyt. Die vier besten Läufer werden sich später in einem Entscheidungslauf messen.

II. Wettkampf.

Weitsprung.

Von den 18 Bewerbern, die sich eingeschrieben hatten, beteiligen sich nur acht, darunter auch zwei Griechen, Chalcocondylis und Skaltzoyannis vom «*Ἑθνικὸς Σύνδρομος*» in Athen ; als Sieger geht hervor der Amerikaner Clark aus Boston, als Zweiter M. Garrett, : ersterer sprang 6,35 Meter, letzterer 6 Meter. Die amerikanische Flagge weht wieder am Maste, und die Zuschauer spenden begeisterten Beifall.

III. Wettkampf.

Entscheidungslauf über 400 meter.

An dem Wettkampf beteiligen sich nur die vier Wettkämpfer, die sich bei dem Probelauf des

and the Queen even showed their interest in the gallant Greek Champion, by applauding each of his throws most heartily ; The Crownprince and Prince George watched the Game anxiously. M^r Garrett however was declared victorious having thrown his weight to a distance of m^{trs} 11.22 only a few centimetres farther than his rival. The excitement of the American spectators was at its climax and from all parts of the Stadion resounded their strange hurrahs. But in



their joy over the victory of their countryman, they did not forget to cheer most heartily the Greek Champion who had maintained the honour of his nation with as much valour, but alas with less success, than his antagonist.

V. Contest.

Weight lifting.

This contests took place in the centre of the arena, a circular space, covered with sand had been reserved for that purpose. 10 Competitors took part in it ; 2 Greeks amongst them, M^r Versis and M^r Nicolopoulos. At first it was weightlifting with both hands. Each Competitor in his turn had to stoop and to lift up weights of different sizes beginning with the smallest. The

vorhergehenden Tages ausgezeichnet hatten. Es siegt der Amerikaner Burke, der die Strecke in $54'' \frac{1}{5}$ zurücklegt, als Zweiter langt an Jameson. Wieder flattert die amerikanische Flagge unter dem Beifallsklatschen der Menge in die Höhe. Die Amerikaner sind aufs höchste begeistert wegen ihrer andauernden Siege.

IV. Wettkampf.

Kugelwerfen.

Dasselbe ist ein vorzugsweise volkstümliches Kampfspiel, und das Interesse der Zuschauer erreicht deshalb seinen Höhenpunkt. An dem Wettkampf beteiligen sich von den 15 Eingezeichneten nur 7, darunter 2 Griechen, Gouskos vom «Πανελληνιος Σύλλογος» und Papisideris vom «Ἐθνικὸς Σύλλογος»: letzterer unterliegt jedoch. Die Entscheidung schwankt hauptsächlich zwischen Gouskos und Garrett. Jeden glücklichen Wurf des ersten begrüßen tosende Beifallsausbrüche. Der König und die Königin verfolgen mit dem Fernglas die einzelnen Wendungen des Kampfes von ihren Sitzen aus und geben die Losung zum Beifallsklatschen. Der Kronprinz und Prinz Georg beobachten aus der Nähe den Wettkampf mit sichtlichem Interesse. Als Sieger geht hervor Garrett, der die Kugel 11,22 Meter weit wirft und damit Gouskos um wenige Centimeter überholt. Wieder weht die amerikanische Flagge siegverkündend am Maste, und die Begeisterung der Amerikaner erreicht ihren Gipfelpunkt. Sie lassen ihre eigenartigen Freudenrufe ertönen, überall werden kleine amerikanische Fähnchen geschwenkt. Trotzdem wünschen die Amerikaner voller Höflichkeit auch dem Gouskos Glück, dem das Schicksal den Preis versagt hatte.

V. Wettkampf.

Gewichtheben.

Das Kampfspiel wird innerhalb der Bahn auf sandbelegtem Boden ausgeführt; daran beteiligen sich 8 Bewerber, darunter 2 Griechen, Versis und Nikolopoulos. Das erste Kampfspiel besteht im Gewichtheben mit beiden Händen: ein jeder bückt sich und hebt die eisernen Stäbe von verschiedenem Gewicht auf, das in steigendem Verhältniss zunimmt. Als Erster geht hervor der Däne Jensen, der ein Gewicht von $111 \frac{1}{2}$ Kilogramm zu heben vermag; als Zweiter der Engländer

first prize was won by M^r Jensen a young Dane; he had lifted a weight of $111 \frac{1}{2}$ Kilogr. M^r Elliot, an Englishman came next to him. This young gentleman attracted universal admiration by his uncommon type of beauty. He was of most imposing stature, tall, wellproportioned, his hair and complexion of surprising fairness. In the weightlifting, practised with one hand he beat M^r Jensen, having held up apparently with much ease, 71 Kilogr. The Danish and British flags were hoisted in succession, amidst the vociferous cheers of the Danish and English visitors in which the Greeks joined heartily.

During this contest, a curious incident, proving the extraordinary muscular strength of Prince George, happened. A servant was ordered to remove the weights, which seemed a difficult task for him; the popular Prince came to his assistance, picked up the heaviest weight, and threw it with the greatest ease to a considerable distance.

VI. Contest.

Race of 1500 metres.

With this race ended the sports of the day.



Elliot, ein hochgewachsener blonder Jüngling mit wunderbar regelmässigem Körper. Im Gewichtheben mit einer Hand siegt hingegen Elliot, der ein 71 Kilogramm schweres Gewicht hebt, Zweiter ist Jensen. Die dänische Flagge, darnach die englische flattern am Maste empor. Das Erscheinen der letzteren wird von den im Stadion anwesenden Engländern begeistert begrüsst.

Während dieses Kampfspiels ereignete sich auch eine nette Episode, die die ausserordentliche Stärke des Prinzen Georg bewies. Während sich einer der Diener mit grossem Eifer abquälte, eines der gehobenen eisernen Gewichte an eine andere Stelle zu schaffen, bückte sich der athletisch gebaute Prinz, hob das Gewicht auf und warf es mit grösster Leichtigkeit zur Seite. Dieser Vorgang wurde vom Publikum bewundert und beifällig begrüsst.

VI. Wettkampf.

1500 Meter-Lauf.

Dieses Kampfspiel ist das letzte des Tages ; an demselben beteiligen sieht 8 Wettkämpfer, darunter zwei Griechen. Die Neugier des Publikums ist bedeutend erregt. Der flinke Franzose Lermusiaux scheint für einige Zeit den Vorsprung zu gewinnen, aber bald eilt der schnellfüssige Flack allen voraus, indem er die Entfernung in 4' 33" $\frac{1}{5}$ zurücklegt, als Zweiter langt am Ziel der Amerikaner Black an.

Nachdem die australische Flagge am Fahnenmast aufgezogen worden war, schliessen die Kampfspiele des zweiten Tages.

Am Abend wurde dem Programme gemäss die Akropolis beleuchtet. Vielfarbige bengalische Feuer strahlen von dem geweihten Hügel herab und die ehrwürdigen Ruinen leuchten im Lichterglanz, von wahrhaft grossartigem Schimmer umgeben, gleich als ob sie durch diese Glanzhülle das Wiederaufleben des alten Hellas in den neuen Olympischen Spielen andeuten wollten.

Dritter Tag, 27. März.

Das eigens für die Spiele erbaute und seitdem bleibende Schiesshaus in Kallithea soll am Morgen dieses Tages eröffnet werden. Allein die Entfernung und die kühle Witterung verhindern grösseren Zudrang. Das Gebäude ist elegant und nach allen Regeln der Kunst hergestellt. Um

8 competitors took part in it, 2 Greeks amongst them. At the first starting M^r Lermusiaux seemed to gain a decided advantage over all his rivals, but he was overtaken near the goal by M^r Flack, who came in first and by M^r Black an American, who came in second. The former had run the race in 4' 33" $\frac{1}{5}$.

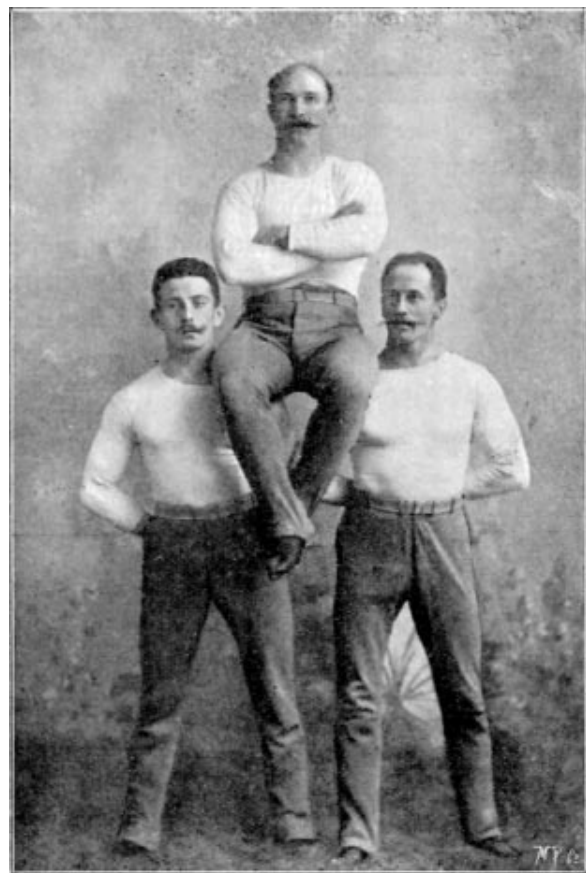
With the hoisting of the Australian flag the games of that day came to an end.

In the evening, according to programme, the Acropolis was brilliantly lighted up with Bengale fires of divers tints. The sacred rock of the Acropolis with its venerable ruins seemed to be endowed with a strange new life. It was as if the very remains of those masterpieces of Greek art were taking part in the rejoicings, which filled the nation at that moment, the rejoicings at the revival of the Olympic Games.

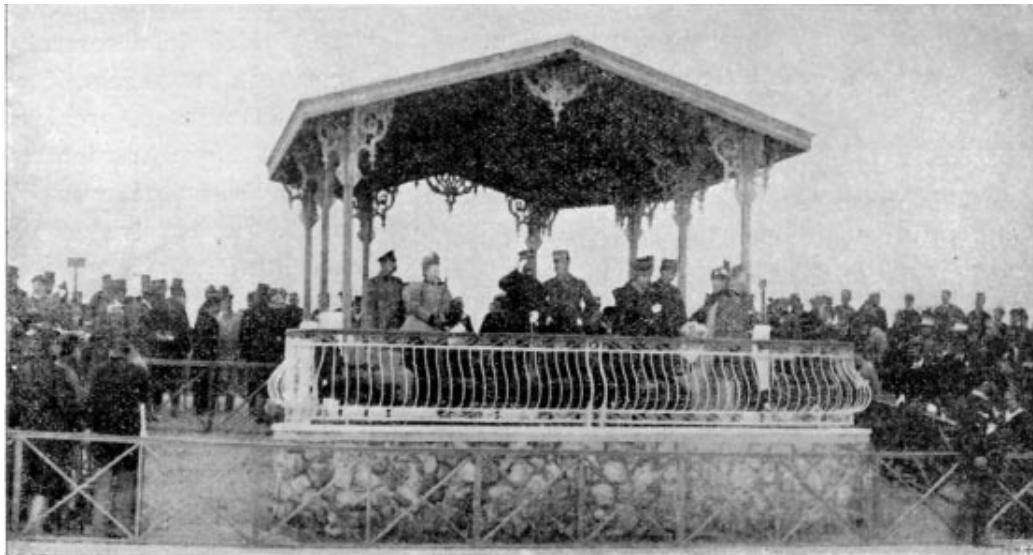
Third Day. March 27th.

Shooting match.

The inauguration of the new shooting gallery at Kallithea, built on purpose for the Olympic Games, took place in the morning of this day.



10¹/₂ Uhr kommt J. M die Königin mit der Prinzessin Marie und ihrem Verlobten dem Grossfürsten Georg. Darauf erfolgt die Einweihung des Gebäudes durch die Geistlichkeit ; darnach zieht die Königin den Hahn des an einem Fenster angebrachten Ge-



wehres und feuert den ersten Schuss ab. Die Eröffnungsfeier ist vollendet und die Königliche Familie zieht sich zurück. Nunmehr nehmen die Wettkämpfer an den Schiessfenstern Rufstellung und es erfolgt das Commando : Feuer !

Der erste Wettkampf ist für Gewehr auf 200



Meter Entfernung. Jeder darf 2 Probeschüsse abgeben, darnach viermal je zehn gültige. Als Bewerber hatten sich gemeldet 160, darunter nur 10 Fremde, die in zahlreiche Gruppen geteilt wurden. Das Feuern dauert fort, die den Erfolg angehenden kleinen Fähnchen werden in einem fort auf-und heruntergezogen. Ehe aber sämtliche Gruppen sich am Kampfe beteiligt haben,

Unfortunately on account of the weather the crowd of spectators was not such as one had been led to expect.

The shooting gallery is a very fine construction built in the elegant style of late renaissance. At half past ten arrived H. M. the Queen with the Princess Marie and her betrothed the Grand Duke George. The officiating priest gave a short benediction and after this Her Majesty fired the first shot, after which the Royal party retired to make room for the competitors, who took their places in the stand. A bugle gave the signal for the beginning of the match.

The first contest was a riflematch ; the distance : 200 m^{trs}. Each competitor had a right to four shots at a time, he was allowed 2 balls for trial. There were as many as 160 competitors taking part in the match, 10 strangers, the rest only Greeks.

They formed several groups and the sport was kept up with much animation and spirit. The firing continued the whole morning and the public followed with interest the marking of the points scored, which was done with small flags. On account of the great number of sportsmen the match could not be concluded on that day and had to be postponed for the next following morning.

Lawn-Tennis.

This graceful outdoor game took place in a tent near the columns of the temple of Jupiter, in the morning of the same day. The match was

ist die Zeit vorüber, und die Fortsetzung wird auf den nächsten Tag verschoben, an dem auch die Ergebnisse bekannt gemacht werden sollen.

Lawn - Tennis.

Dieses anmutige athletische Spiel findet auf dem hierfür hergestellten Platze in der Nähe der Säulen des Olympischen Zeus am Morgen desselben Tages statt. Das Spiel zerfiel in ein einfaches und ein Doppelspiel, die Teilnehmer daran sind in drei Gruppen geteilt.

Am einfachen Spiel beteiligen sich vier Gruppen aus 16 Wettkämpfern bestehend, unter denen sich 6 Griechen befinden ; bei mehreren Spiel Liebhabern kommt es nicht zur Entscheidung und das Resultat wird noch nicht bekannt gegeben, vielmehr auf einen der nächsten Tage verschoben.

Radfahren.

Die Radfahrkämpfe werden in dem hierfür erbauten Velodrom um 1 Uhr Nachmittags abgehalten. Die Kampfrichter-Commission, unter dem Vorsitz des Kronprinzen stehend, wird gebildet von den Herren Mavros, Ipitis, Waldstein und Fabens.

Die Bewerber, 10 an der Zahl, darunter 3 Griechen, Colettis, Constantinidis und Aspiotis, stellen sich neben einander auf, und setzen sich auf ein gegebenes Zeichen in Bewegung. Der Wettkampf geht über 100 Kilometer, d. h. sie müssen den Kreis der Bahn 300 mal durchfahren. Die Zuschauer verfolgen anfänglich das Schauspiel mit Interesse ; schliesslich wird dasselbe eintönig und ermüdend. Ausserdem macht sich auch die Kälte in jener weiten Ebene immer heftiger fühlbar.

Um 3 Uhr Nachmittags trifft der König mit der Königlichen Familie und mit dem Tags zuvor eingetroffenen und im Palast gastlich aufgenommenen König von Serbien Alexander in dem Velodrom ein. Der Wettkampf dauert fort; allmählich werden die meisten Wettkämpfer müde und ziehen sich zurück, es bleiben nur in der Bahn, sich den Preis gegenseitig streitig machend, der Franzose Flamand und der Grieche Colettis. Für einen Augenblick stürzt zwar Flamand vom Rad und zieht sich einige Abschürfungen zu : er steht aber wieder auf und setzt die Fahrt mit Eifer fort und wird endlich als Sieger proclamirt. Die 300 Umläufe, die von der Kampfrichter - Commission

either single game, or double game; the players were divided into several sets. In the single games took part 4 sets. 15 people in all, amongst whom 6 Greeks. A great many amateur players showed the greatest interest in this sport ; but that day's match was only an eliminatory contest, the decisive contest was fixed for the next following day.

Velodrome.

The bicycle match took place in the Velodrome which had only recently been erected in New Phaleron.

Jury : Foreman : H. R. H. the Crownprince,



Members : M. Mavros, M. Ipitis, M. Waldstein, M. Fabens. Ten competitors took part in the match, three Greeks amongst them. M. Colettis, M. Constantinidis, and M. Aspiotis. The distance of the race was to be 100 Kilometres, that is the cyclists had to make 300 times the circuit of the track. The interest of the Public, very great at first, fell off after a little while, for the spectacle of seeing the cyclists whirl by at full speed became rather monotonous. The weather on that afternoon was anything but mild ; a bitterly cold wind blew across the plain and whirled up the dust inside and outside the enclosure, whose low walls afforded hardly any shelter from the severe blasts.

At three o'clock the King appeared accom-

einzelnen auf einer besonderen Tafel verzeichnet werden, machte er in 3 Stunden 8 Minuten und 19 $\frac{1}{5}$ Sekunden. Colettis bleibt hinter ihm um 10 Bahnlängen zurück.

Die französische Flagge steigt am Maste empor und wird von den Zuschauern mit lebhaftem Beifall begrüßt. Den ermüdeten Siegerempfangen die Anwesenden mit lautem Zuruf, desgleichen empfängt auch Colettis, der als Zweiter anlangte, die Glückwünsche der Königlichen Familie.

Am Abende dieses Tages war infolge des schlechten Wetters die Menschenansammlung in den Strassen und auf den Plätzen, die während der Dauer der Spiele glänzend erleuchtet waren, nicht gross. Zweifellos war überhaupt die Witterung den Spielen sehr ungünstig.

Vierter Tag, 28. März.

Das Programm dieses Tages ist ein mannigfaltiges und umfangreiches, sodass die Zuschauer nicht wissen, wohin sie zuerst gehen sollen. Das Wetter ist fortdauernd ungünstig und regenverkündend.

Schiessen.

Im Schiesshause werden am Vormittag die Wettkämpfe im Schiessen mit Gewehr auf 200 Meter Distanz fortgesetzt und die Ergebnisse festgestellt. Aus denselben geht als erster Sieger hervor der stud. jur. Karasevdas, aus Astakos in Akarnanien, der im ganzen 40 Treffer gemacht und 2320 Points erzielt hatte ; zweiter Sieger ist der Rechtsanwalt P. Pavlidis mit 38 Treffern und 1978 Points. Sobald das Ergebniss bekannt wird, beginnt ein endloses Händeklatschen, alles beglückwünscht den griechischen Olympioniken und der Prinz Nicolaus, der den Wettkampf mit vielem Interesse verfolgt, richtet an ihn herzliche Worte der Beglückwünschung.

Lawn - Tennis.

Das Spiel wird gleichfalls zwischen den verschiedenen Gruppen fortgesetzt, ohne jedoch ein endgültiges Ergebniss herbeizuführen.

Degenfechten.

Im Zappion werden am Vormittag die Wettkämpfe in Degenfechten fortgesetzt in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen

panied by his sons and by Alexander, King of Servia, who had arrived the day before at Athens. The race was kept up for a considerable time, till one by one the competitors gave up the contest with the exception of M^r Flamand, a Frenchman and M^r Colettis, a Greek. Once M^r Flamand had a fall, happily without coming to grief, and for all that he reached the goal first, having made three hundred times the circuit of the track, in 3 hours 8 minutes and 19 $\frac{1}{5}$ seconds. M. Colettis was only 11 times behind



him. The French flag was immediately hoisted.

The victor, who was thoroughly tired out after the race, received quite an ovation from the enthusiastic crowd. His Majesty himself congratulated both champions on their success.

In the evening on account of the weather there were less people parading the streets, than on the two preceding days, though the town was brilliantly lit up and continued to be so during the whole time of the Olympic Games.

Fourth Day, March 28th.

The Programme for the morning announced so many different contests, each of equal interest, that a great many people found it difficult to make up their minds to which contest preference should be given. Only the weather continued to be very unsatisfactory and gave little hope for a fine afternoon.



Georg. An dem Wettkampf beteiligen sich 5 Bewerber, darunter drei Griechen, Karakalos, Georgiadis und Iatridis, der Däne Nielsen und der Oesterreicher Schmall. Es finden paarweise zehn Gefechte statt. 1) Karakalos und Schmall ; Sieger der erstere, indem er drei Stösse austeilt und keinen empfängt. 2) Georgiadis und Iatridis ; es siegt der erstere, indem er drei Stösse austeilt und keinen empfängt. 3) Nielsen und Karakalos ; letzterer bleibt Sieger, indem er drei Stösse austeilt und zwei empfängt. 4) Schmall und Georgiadis; letzterer siegt, indem er drei Stösse austeilt und zwei empfängt. 5) Iatridis und Nielsen; letzterer siegt, indem er drei Stösse austeilt und einen erhält. 6)

In the Stand.

The shooting match was as yet undecided. The rifle match of 200 m^{trs} distance was continued. M^r Karassevdas, a law student, won the first prize. In 40 turns he came off with a total amounting to 40 successful shots with which he scored 2320 points. M^r Pavlidhis came next with a result of 38 successful shots in 38 turns, marking 1978 points. The announcement of the names of the two victors was received with loud cheers ; and H. R. H. Prince Nicolas shook hands with the victorious champions, and congratulated them heartily on their success.

Lawn-Tennis.

The lawn-tennis match was continued between the different sets, but no result was arrived at on this morning.

Fencing.

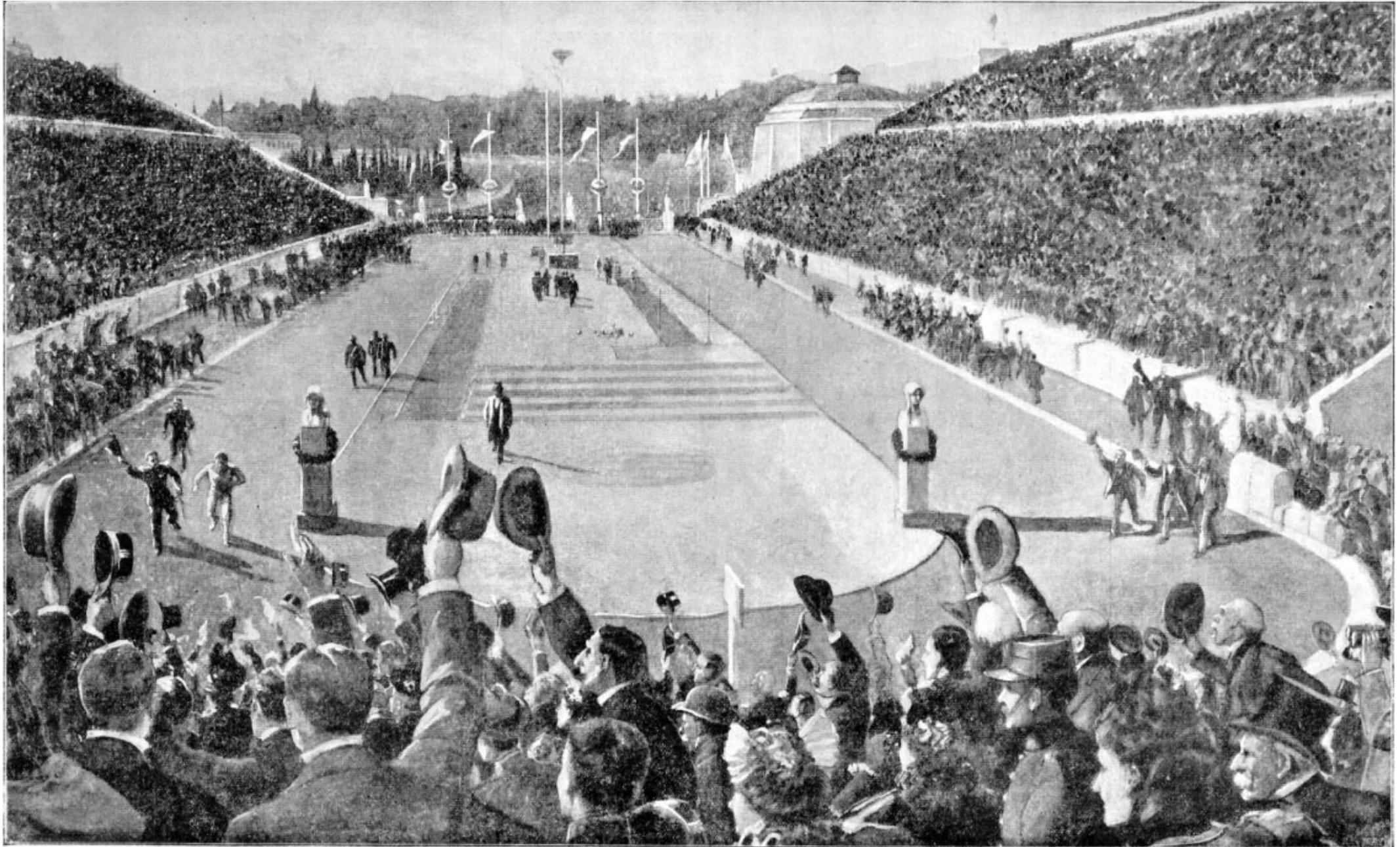
The final contest in the fencing match with swords took places in the morning in presence of the King, the Crownprince and Prince George 3 Greeks and 2 foreign competitors took part in it. M^{esses} Karakalos, Georgiadhis, Iatridhis, Nielsen (Dane) Schmall (Austrian). There were 10 contests.

First pair : Karakalos against Schmall. Victor: Karakalos having not been touched at all.

Second pair : Georgiadhis against Iatridhis : Victor : Georgiadhis, having not been touched at all.

Third pair: Nielsen against Karakalos. Victor : Karakalos, having been touched twice.





LOUIS' ANKUNFT IM STADION AM TAGE DES MARATHON-LAUFES
ARRIVAL OF LOUIS IN THE STADION AT THE DAY OF THE COURSE OF MARATHON

Karakalos und Georgiadis ; der letztere siegt, indem er drei Stösse austeilt und zwei empfängt. 7) Schmall und Iatridis ; ersterer siegt, indem er drei Stösse austeilt und zwei empfängt. 8) Nielsen und Georgiadis ; letzterer siegt, indem er drei Stösse austeilt und zwei erhält. 9) Karakalos und Iatridis ; ersterer siegt, indem er drei Stösse austeilt und keinen empfängt. 10) Schmall und Nilsen; Sieger ist der letztere, indem er drei Stösse austeilt und zwei empfängt.

Darauf wird als Sieger ausgerufen und begrüsst Georgiadis, ein junger Student aus Tripolis, der die herzlichen Glückwünsche der Mitglieder der Königlichen Familie empfängt. Zweiter Sieger ist Karakalos, Lieutenant der Artillerie.

Wettkämpfe im Stadion.

An diesem Tage haben die Wettkämpfe im Stadion einen gymnastischen Charakter.

Um 2 1/2 Uhr Nachmittags wird durch Trompetensignale die Ankunft der Königlichen Familie angekündigt. Mit derselben zusammen kommt auch der König von Serbien in Civil. Die im Stadion aufgestellten Musikkapellen stimmen die griechische Königshymne und die serbische Hymne an, während die Zuschauer stehend in Hochrufe auf den König und seinen hohen Gast ausbrechen.

Gleich darauf beginnt, wie im Programm festgesetzt, das grosse Konzert der vereinigten philharmonischen Gesellschaften : von ihnen wird die Olympische Hymne von Samaras unter Leitung des Kapellmeisters Herrn I. Kaesaris ausgeführt. Die grossartigen Töne der Hymne erschallten wieder in der gewaltigen Bahn und die begeisterte Volksmenge verlangt mit stürmischen Zurufen die Wiederholung der Hymne, die zum zweiten Mal gespielt wird.

Alsdann beginnen die Spiele.

I. Wettkampf.

800 Meter-Lauf.

An demselben beteiligen sich die nach dem Probewettkampf des ersten Tages Ausgewählten,

Fourth pair : Schmall against Georgiadhis. Victor : Georgiadhis, having been touched twice.

Fifth pair : Iatridhis against Nielsen. Victor : Nielsen, having been touched once.

Sixth pair : Karakalos against Georgiadhis. Victor : Georgiadhis, having been touched twice.

Seventh pair: Schmall against Iatridhis. Victor: Schmal, having been touched twice.

Eighth pair : Nielsen against Georgiadhis. Victor : Georgiadhis, having been touched twice.

Ninth pair: Karakalos against Iatridhis. Victor: Karakalos not having been touched at all.

Tenth pair : Schmall against Nielsen. Victor : Nielsen having been touched twice.

M^r Georgiades of Tripolis, a young student, won the first prize, His Majesty and their Royal Highnesses did not fail to congratulate him most heartily on his success. Sub. Lieutenant Karakalos R. A. won the second prize.

In the Stadion.

In the afternoon the Gymnastic sports were to take place. At half past two the King and the Royal Family, accompanied by the young King of Servia made their entrance ; on that occasion the band played not only the Royal Hymn of Greece

but also in compliment to the King of Servia the Servian National Hymn. Both Sovereigns were most respectfully received. Samara's Hymn was also repeated, this time under the Conductorship of M^r Kaisari, band master of the town of Athens. It obtained again a complete success.

I. Contest.

Rate of 800 metres.

The two best runners in each group of the race on Tuesday were to take part in that contest; but as M. Lermuseaux had retired from the list, there were only three competitors left: M^r Flack, Australian, M^r Dani, Hungarian, and M^r Golemi, Greek. Flack reached the goal in 2' 11". Dani came in second. For the second time the Australian flag was seen waving over the entrance and loud cheers greeted the victor.



mit Ausnahme von Lermusiaux, der zurücktritt. Es konkurrieren deshalb drei Mann, Flack, der Ungar Dani und der Grieche Golemis. Es siegt der als Läufer unvergleichliche Flack, der die Strecke in 2' 11" zurücklegt. Als Zweiter langt Dani am Ziele an. Zum zweiten Male flattert die Flagge Australiens am Maste and wird mit Jubel begrüsst.

II. Wettkampf.

Barren.

An dem Wettkampf beteiligen sich griechische Riegen des « Ἐθνικὸς Γυμναστικὸς Σύλλογος » zu Athen und des « Πανελληνίους Γυμναστικὸς Σύλλογος » sowie eine deutsche Riege. Die griechischen Riegen sind zahlreicher und führen die verschiedenen Uebungen mit grosser Regelmässigkeit und Genauigkeit aus, wofür ihnen die Zuschauer bei jeder Uebung mit endlosem Händeklatschen lohnen. Die eine Riege steht unter Leitung des Turnlehrers Chrysaphis, die andere unter Leitung von Herrn Sot. Athanasopoulos : beide sind gleichartig mit tiefblauem Obergewand aus Flanell und mit weisser Hose bekleidet. Die deutsche Riege, bestehend aus 10 Mann, die weisses Obergewand und schwarze Hosen tragen, steht unter Leitung des Herrn Fritz Hoffmann ; sie führt mit grosser Gewandheit ihre Uebungen aus und scheint mehr geübt. Die Kampfrichter - Commission spricht ihnen den ersten Preis zu, während der « Πανελληνίους Σύλλογος » den zweiten erhält. Die deutsche Flagge wird aufgehisst und mit Beifall begrüsst.

III. Wettkampf.

Reck.

Die Zwischenpausen werden durch das Konzert der vereinigten Musikkapellen ausgefüllt. Zu diesem Wettkampf stellt sich nur eine einzige Riege, nämlich die deutsche, welche mit hervorragender Technik verschiedene Uebungen vorführt. Die Zuschauer begrüssen sowohl die Turner wie die deutsche Flagge, welche nach Beendigung des Kampfspiels aufgehisst wird.

IV. Wettkampf.

Pferd.

An demselben beteiligen sich im ganzen 17 Bewerber, darunter auch ein Grieche Petmesas aus Patras, ferner eines der Mitglieder der am vorhergehenden Tage zu den Spielen eingetroffene



After this race preparations were made for the gymnastic contests. The competitors formed several teams.

II. Contest.

Exercise on Parallel Bars.

Three teams were inscribed for this contest, that of the National Association of Athens, that of the Panhellenian Association, and the German team. The Greek teams comprised a larger number of champions, and we cannot help praising the gracefulness and agility which were remarked in everyone. The applause of their countrymen was showered on them after each exercise. The first team was under the command of M^r Chrysaphis, the second under that of M^r Athanasopoulos, the German as well as the Greek teams showed in their attire their national colours the Greeks wore light blue and white, the Germans black and white. The Germans carried off the first prize, having gone through their difficult exercises with a precision and regularity that everybody recognised the superior training they had received. The admiration of the crowd showed itself in loud cheering for the first time since the beginning of the festival the German flag was hoisted and saluted with respect.

nen Gruppe von bulgarischen Athleten, Champoff. Grosse Technik und Gewandtheit zeigen die Ungarn und der Schweizer Zutter ; als Sieger wird jedoch anerkannt der Deutsche Schumann, der zwar von nur kleiner Statur, aber ausserordentlich kräftig und nervig ist und sich beim Volke grosser Beliebtheit erfreut ; als Zweiter kommt der Schweizer Zutter. Wieder weht die deutsche Flagge am Mast, unter dem Beifallsklatschen des Volkes, und Schumann dankt mit Lebhaftigkeit.

III. Contest.

Exercises on Fixed Bars

In this contest only the German team took any part. The different members went through their difficult exercises with admirable regularity and showed, each individually, great skill and experience in Gymnastic training. The German flag was hoisted after that contest. The Music had been playing in the intervals between the contests.

IV. Contest

Exercises on the vaulting Horse.

In that contest 17 Champions took part, but there was only one Hellene amongst them, M. Petmezas of Patras, the rest comprised, a Bulgarian, M^r Champoff, M^r Zutter a Swiss, and several Hungarians and Germans. M^r Schumann, (German), won the first prize. This gentleman, who became very popular among the Greeks, was an Athlete of small stature, but of strong and muscular build. To

M^r Zutter was awarded the second prize. For the third time on that afternoon the German flag was hoisted above the entrance.

V. Contest.

Vaulting horse with ring exercises.

The Champions of the fourth Contest took again part in these exercises. M^r Zutter surpassed all other competitors by his marvellous agility and he very deservedly carried off the first prize, M^r Weingärtner, a German won the second prize. The flag of the Helvetian Republic was hoisted amidst frantic cheers from all sides.

VI. Contest.

Ring exercises.

The result of that contest was an agreeable surprise to everybody, for the victory this time



V. Wettkampf.

Querpfersd.

An diesem Kampfspiel beteiligen sich dieselben Bewerber, als Sieger geht hervor der Schweizer Zutter, der eine wunderbare Gewandtheit beweist; nach ihm als Zweiter der Deutsche Weingärtner. Am Maste weht die Flagge der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

VI. Wettkampf.

Ringe.

Dieses Kampfspiel brachte den Zuschauern im Stadion eine ausserordentliche Ueberraschung. Es beteiligten sich 12 Kämpfer, darunter auch die Griechen Mitropoulos vom « Ἐθνικὸς Γυμναστικὸς Σύλλογος » und Persakis. Beide zeigten eine hervorragende Technik, hauptsächlich aber der erstere,



ein junger Mann von angenehmem Aussehen, der auch als Sieger proklamiert wurde. Bevor noch das Ergebnis offiziell verkündet wurde, rief ein Mitglied der Kampfrichter-Commission begeistert auf französisch aus : Es lebe Griechenland ! Kurz darauf erscheint auch am Maste die Nummer von Mitropoulos, und die griechische Flagge wird gehisst. Er ist der erste griechische Olympionike im Stadion. Die Begeisterung des Volkes bricht mit Ungestüm aus : die Augen werden feucht von Thränen, Hüte werden in die Luft geworfen, Taschentücher geschwenkt, die anhaltenden Jubelrufe und das endlose Händeklatschen, zu dem die Königliche Familie das Zeichen gibt, wecken ein unbeschreibliches Getöse.

VII. Wettkampf.

Es beteiligen sich 16 Bewerber, darunter zwei Griechen. Die Uebrigen sind meistens Deutsche. Unter den letzteren siegt als Erster Weingärtner und als Zweiter Flatow. Zum dritten Male an diesem Tage wird die deutsche Flagge gehisst und mit Beifall begrüßt.

Es bleiben noch zwei weitere Kampfspiele übrig, Turnen am Barren und Tauklettern ; dieselben werden aber der vorgerückten Zeit und der heftigen Kälte wegen auf den nächsten Vormittag verschoben. Die Königliche Familie entfernt sich mit den officiellen Gästen, zu denen auch die Gemahlin des zu Gesuch anwesenden österreichischen Erzherzogs Karl Ludwig mit ihren beiden Töchtern zählt, die während der Spiele im Stadion eintrafen.

Fünfter Tag, 29. März.

Glücklicherweise brach dieser so sehnlich er-

was carried off by Mitropoulos, a member of the National Association of Athens. He as well as M^r Persakis, the other Greek competitor in this contest gave proofs of great skill. The announcement of the jury was received with such frantic applause, such enthusiastic shouts that even the King could not help joining in it. When the Greek flag was seen waving over their heads a new fit of enthusiasm seized the people; hats were thrown into the handkerchiefs and flags were waved and shouts of God save Greece ! God bless the nation! resounded from all parts of the Stadion.

VII. Contest.

Exercises on fixed bars.

In this contest 16 champions, 2 Greeks amongst them, took part. M^r Flatow, a German, won the first prize, Mr Weingärtner the second. Again the German flag was hoisted.

These gymnastic exercises having taken up a considerable part of the afternoon, the hour was found far too much advanced to allow of any other contest taking place this day ; the 2 other contests marked on the programme had therefore to be postponed for the next morning. Besides the weather had become very cold. The Royal Family therefore accompanied by their august guests, the young King of Servia and H. I. H. the Archduchess Marie Theresa of Austria with her two daughters, left the Stadion and the people soon followed their example. The Greeks had every reason to be satisfied with the result of that day's contests, for 3 Hellenes had received Olympionic honours.

wartete Tag sehr heiter an ; die Witterung war bedeutend milder. Von den frühen Morgenstunden zeigt sich ein aussergewöhnlicher Verkehr und eine fieberhafte Erwartung. Das Gedränge in den Bureaus des Rates für die Spiele ist unbeschreiblich, sodass die Polizei die Menge kaum im Zaume halten kann. Aber auch in den Strassen und besonders in der Stadion-Strasse ist die Passage auf den Fussgängersteigen sehr schwierig. Anlass dazu ist der Verkauf von Eintrittskarten, deren Preis nach einer sehr verständigen Bestimmung von diesem Tage ab herabgesetzt wurde. Alle



bemühen sich einen möglichst guten Platz zu besorgen, und stossen und drängen sich.

Die Ursache dieses grossen Getümmels und der besonderen Erwartung ist der an diesem Tage gefeierte Marathon - Lauf. Seit dem Tage, wo zuerst die Idee der Spiele auftauchte, richtete jedermann in Griechenland einzig allein seine Aufmerksamkeit auf diesen Wettkampf. Allmählich entstand die Idee, die dann gepflegt wurde und Wurzel fasste, dass ein Grieche der Sieger im Marathon-Lauf sein müsse. Diese Idee wurde eingegeben durch nationale Eitelkeit und den erklärlichen Wunsch, dass nicht ein Fremder die Ehre des allerwichtigsten Wettkampfes wie

Fifth Day. March 29th.

On that day, to which every body had been looking forward with such anticipations, the sun smiled more brightly at its rise, than on any of the preceding days. The aspect of the streets was very much like that of the first day. Everywhere a large crowd, fighting for the best places, everywhere groups of people, eagerly talking, gesticulating showing the greatest interest in the programme of that day ; for it comprised « the Race from Marathon ». Since the day on which the revival of the Olympic Games in Greece had first been mentioned, the race from Marathon to Athens had been a subject of most fervent interest to the people ; it was so to say the crowning point of the Olympic Games. « If only a Hellene would carry off the first prize in that race! If only the Cup of Marathon would be gained by a child of the soil ! » was the ardent wish of every Greek. Historical traditions were also remembered with pride by the whole nation ; the famous messenger from the battlefield of Marathon who had only been able to exclaim : « Rejoice, Athenians, Victory is with us » , before he fell dead to the ground, a victim of his overexertion, was in all minds. One can therefore easily imagine how eagerly the public had been looking forward to the events of the day. All Greeks had been anxious to show their lively interest in this contest, some of them in a most original way by promising all kinds of rewards to the victorious champion, should he be a Greek. Some hotel-keepers had pledged themselves to give him board and lodging free of expence ; some for a fixed term of years, some for his whole lifetime. Tailors, barbers, hatters offered their services for nothing ; presents of every description were promised to him. Under those circumstances one can imagine the impetiosity of the public which showed itself already in the early morning in the struggle for obtaining the best places. At 10 o'clock the Stadion was opened. The first contests were those gymnastic contests which had been interrupted the preceding day.

I. Contest.

Exerciccs on Parallel Bars.

Eighteen competitors, some Greeks amongst them, took part in that contest. Victory remained

es der 40 Kilometer-Lauf in der That war—, davontragen möchte.

Aber auch die historischen Ueberlieferungen und die Erinnerung an jenen Boten aus der Schlacht bei Marathon, der denselben Lauf zurückgelegt hatte, und nachdem er kaum die Worte hervorgestossen. « Wir haben gesiegt ! » entseelt zusammengebrochen war, verliehen dem Wettkampf einen nationalen Charakter. Nachdem also die Frage so gestellt war und dem Wettkampf allgemein eine solche Bedeutung und eine derartige Eigenschaft beigemessen wurde, vereinigte sich das Interesse des Publikums von Anfang an ausschliesslich auf diesen. Je näher der Tag des Wettkampfes rückte, desto mehr wuchs das brennende Interesse des Volkes und desto mehr wurde bei ihm der Wunsch bestärkt, dass ein Grieche und nicht ein Fremder als Sieger hervorgehen möchte. Deswegen wurden zahlreiche Versprechungen und Belohnungen für den Sieger ausgesetzt. Gastwirte, Schneider, Barbieri und andere Geschäftsleute veröffentlichten Bekanntmachungen in den Zeitungen, indem sie dem glücklichen Sieger im Marathon-Lauf, wenn er ein Grieche wäre, umsonst die Dienstleistungen ihres Geschäftes in Aussicht stellten, teils für bestimmte Zeit, teils für die ganze Lebenszeit des Siegers. Andere setzten Preise oder Geschenke aus. Dadurch wurde der Wetteifer im höchsten Grade angefacht.

Vormittags wurden im Stadion gegen 10 Uhr die Tags vorher aufgeschobenen beiden Turnübungen fortgesetzt.

I. Wettkampf.

Barren.

Dieser Wettkampf war der achte in der Reihe des vortägigen Programms; es beteiligten sich an ihm 18 Bewerber, darunter auch einige Griechen. Als Sieger wird erklärt der hervorragende deutsche Turner Flatow, Zweiter ist der Schweizer Zutter. Die deutsche Flagge wird am Maste gehisst und begrüsst.

II. Wettkampf.

Tauklettern.

An diesem Wettkampf, dem schauwürdigsten und schwierigsten, nehmen 15 Bewerber teil. Mit bewundernswürdiger Kunst und grosser Schnel-

with M^r Flatow, who had already distinguished himself in former contests. German flag hoisted.

II. Contest.

Arm Exercises with smooth cord.

Five competitors took part in that most difficult and attractive sport. M^r Andriakopoulos of Patras, member of the Panachaeian Association, began this graceful game in which he proved himself an accomplished player ; M^r Xenakis, a member of the National Gymnastic Association, likewise showed great skill and agility. M^r Hoffmann, M^r Jensen, a Dane, and M^r Elliot tried in vain to beat them in this sport, however M^r Andriakopoulos was declared winner of the first prize, M^r Xenakis that of the second. The National Colours hoisted on the flagstaff were greeted with a storm of applause.

Shooting Match.

At the same time was held in the shooting-gallerie the contest with regulation revolvers. Distance given was 5 metres. The competitors which numbered 16 were divided into 5 classes. The American, M^r John Paine was proclaimed winner of first prize.

In 30 shots which were allowed to each marksman he had been successful in 25, marking thus 442 points. His brother M^r Sommer Paine was winner of the second prize, marking with a total of 23 full shots, 380 points. Several competitors had retired before the end of this contest.

Both victors were captains in an Infantry



ligkeit klettert zuerst empor der junge N. Andriakopoulos aus Patras, Mitglied des « Panachaischen Vereins » ; nach ihm beweist gleichfalls grosse Gewandtheit und Technik Xenakis, Mitglied des «Nationalen Turnvereins». Zuletzt versucht sich von den Eingeschriebenen der Deutsche Hoffmann, der Däne Jensen und der Engländer Elliot : allein ihre Bemühungen misslingen, die übrigen Bewerber treten zurück. Infolge dessen wird als erster Sieger proklamirt Andriakopoulos, als zweiter Sieger Xenakis. Das Erscheinen der blauweissen griechischen Fahne an der Spitze des Mastes ruft eine anhaltende Begeisterung und lebhaftes Freudengeschrei hervor.

Schiessen.

Im Schiesshause findet an demselben Vormittag, von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Nachmittags der Wettkampf im Revolverschiessen auf 25 Meter Distanz statt. Am Wettkampf beteiligten sich im ganzen 16 Bewerber, die in 5 Gruppen geteilt waren. Als erster Sieger geht hervor der Amerikaner John Paine, der unter 30 Schüssen 26 glückliche Treffer macht, mit 442 Points; zweiter Sieger ist sein Bruder Sommer Paine mit 23 Treffern und 380 Points. Von den Bewerbern traten einige während des Kampfes zurück.

Beide Amerikaner sind Offiziere im Heere der Vereinigten Staaten, mit dem Character von Leutnants der Infanterie; sie führten treffsichere Revolver besten Calibers mit sich.

Im Stadion.

Nachmittags.

Noch halte die Mittagsglocke nicht geschlagen, als die Wanderung nach dem Stadion begann. Der Verkehr in der Stadt war unbeschreiblich. Von allen Strassen, von allen Enden der Stadt strömten die Bewohner in dichten Schaaren und voll Eile nach der Gegend des Ilissos. Alle Beförderungsmittel waren in Thätigkeit gesetzt. Die Züge der Eisenbahn kamen alle Augenblicke keuchend an und setzten an den Haltestellen Hunderte von Passagieren ab. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags war die Stadt Athen öde, dagegen das Stadion dicht gefüllt. Eine halbe Stunde später war in jenem ungeheuren Raum auch nicht ein Platz mehr frei.

Diejenigen, denen es nicht gelungen ist, das Panathenaische Stadion an jenem geschichtlich

Regiment of the American army. They had brought with them their own arms, revolvers, fabricated on a most superior system and endowed with remarkably correct aiming power.

In the Stadion.

Afternoon of the same day.

Those who have not been inside the Stadion cannot form a correct idea of the most imposing and rare spectacle it presented on that grand day. From the lower benches, till up to the toprows this immense inclosure was filled with a densely packed crowd. On the steps, dividing the wedges, on the corridors, on the top of the walls, on the hill sides overlooking the Stadion stood, shoulder to shoulder, a vast multitude of people, all anxiously awaiting the result of that day's contests. Above all, the Marathon Race occupied the foremost place in the minds of every true Hellene. One may reckon that about 70,000 people were on that day admitted inside the Stadion ; but who may have counted the crowd which had to remain outside and which lined the roads approaching to it. On that memorable afternoon no carriage was allowed to circulate in the roads through which the Marathon runners had to pass on their way from the outskirts of Athens to the Stadion.

The reception which the Royal Family with the King of Servia met with, was, if possible, still more enthusiastic than on the preceding days.

I. Contest.

Final Rate of 100 metres.

In this contest between 6 competitors, amongst whom was also M^r Chalcocondylis, M^r Burke, an American, was the winner of the first prize. M^r Hoffmann, a German that of the second, Both had run this race with extraordinary rapidity, the former in 12 seconds.

II. Contest.

High jumpig.

The competitors had to jump a bar placed between two posts which was gradually raised after each jump. At the beginning of the contest the bar had been put to a height of 1,50 m^{trs}. Only five of the 14 competitors inscribed, took an actual part in that game. Three Americans showed particular skill, one of them M^r Clark

denkwürdigen Tage zu sehen, haben ein Schauspiel von unerreichter Grossartigkeit verpasst. Die treppenartigen Flanken der gewaltigen Ringmauer sind bis zum Mauerkranz von einer dichten Volksmenge bedeckt, die zusammengepresst darsitzt und eine bewegungslose Masse bildet, deren schwarze Farbe nur durch die militärischen Uniformen und die Damenkostüme unterbrochen wird. Selbst die entlegensten Randsitze sind bis zum Ersticken angefüllt, die zwischen ihnen laufenden Treppen bis zur obersten Stufe besetzt. Selbst der Zwischengang um die Bahn ist mit stehenden Zuschauern gefüllt, derart, dass der Verkehr fast unmöglich ist. Die aufsichtführenden Offiziere machen übermenschliche Anstrengungen, um jene unaufhaltsame Menschenfluth zu bewältigen. Oberhalb dieser imposanten Versammlung zieht sich ein anderer Gürtel von Zuschauern um die kreisförmige steinerne Umfassungsmauer an der Spitze des Theaters, die einen eigenartigen Kranz bildet ; noch weiter oben bedecken dichte schwarze Menschenmassen die Bergspitzen, den Gipfel des Ardettos u. s. w.

Auf 70,000 berechnet man die Zuschauer, die an jenem Tage im Stadion anwesend waren. Ausserhalb der Umhegung des Stadions aber befindet sich, abgesehen von den Menschenmassen auf den Hügeln, noch eine andere ameisenartig wimmelnde, endlose Menge vor dem Stadion, den ganzen Platz daselbst und die Umgebung desselben füllend. Die Fussteige in der Herodes Atticus-Allee werden von einer dichten Menschenmenge eingenommen, und nur mit Mühe halten die zahlreichen, zu Fuss und zu Pferde dort patrouillirenden Wachen die Ordnung aufrecht. Die Schaaren der Neugierigen dehnen sich noch viel weiter darüber hinaus, und besetzen die Fussteige in der langen Kephissia-Allee, in der der Wagenverkehr an jenem Tage verboten ist, bis zur Rhizaris-Schule, von wo aus durch einen Kanonenschuss die Ankunft des ersten Läufers gemeldet werden soll. Viele gehen noch weiter vor, denn die ganze Menge innerhalb und ausser-

after a jump 1,81 m^{trs} high, won the first prize. One can imagine the joy of the Americans, which expressed itself in their absurd shouts when the American flag waved again on high.

III. Contest.

Hurdle Race of 110 meters.

This race was only run by M^r Curtis, an American and M^r Goulding an Englishman ; No other competitor came forward. M^r Curtis won, arriving at the goal in 17 ³/₅ seconds. Again the American flag was hoisted, again resounded the hurrahs of the Americans from all sides of the Stadion.

IV. Contest.

Pole-jumping.

This graceful sport captivated at first the attention of the public, but as the hour advanced their interest began to flag, for the runners from Marathon were expected to arrive every minute and signs of impatient expectation showed themselves everywhere.

Although 18 gentlemen had inscribed their names for that contest, only 5 took part in it ;



halb des Stadions ist, nur von dem einzigen glühenden Wunsche beseelt, zu sehen, wer der Sieger im Marathon-Lauf sein wird.

Pünktlich um 2 ¹/₂ Uhr Nachmittags trifft die Königliche Familie mit dem Könige von Serbien und den übrigen officiellen Gästen im Stadion ein und wird mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen. Gleich am Eingang bleiben sie für einen Augenblick stehen, um das imposante Schauspiel zu bewundern, alsdann gehen sie unter den Klängen der Musik und den lebhaften Beifallsrufen der Zuschauer weiter und nehmen auf ihren Sitzen an der Sphendone Platz. Sofort darnach beginnen auf ein Trompetenzeichen die Wettkämpfe in der im Programm angegebenen Reihenfolge.

I. Wettkampf.

100 Meter-Entscheidungslauf.

An demselben beteiligen sich 6 Wettkämpfer, darunter auch der Grieche Chalkokondylis. Wie der Blitz laufen alle auf das gegebene Zeichen los, und es kommt als Erster ans Ziel der Amerikaner Burke genau in 12 Sekunden. Als Zweiter langt an der Deutsche Hoffmann.

II. Wettkampf.

Zwischen zwei Stäben wird eine horizontale Stange angebracht, die entsprechend nach jedem Sprunge um ein bestimmtes Mass erhöht wird, das an den Stäben angegeben ist. Ueber diese Stange müssen die Wettkämpfer springen, ohne dieselbe niederzureissen. Das niedrigste Mass ist 1.50 Meter. Von den 14 eingeschriebenen Bewerbern treten nur 5 auf, darunter 3 Amerikaner, die sich gleich von vornherein als tüchtige Springer zeigen. Je mehr die Stange erhöht wird, desto schwieriger wird der Sprung. Die Bewerber treten allmählich zurück, und es bleibt als alleiniger Sieger der Amerikaner Clark, der 1,81 Meter hoch sprang. Wieder flattert das Sternenbanner stolz in den Lüften, während das begeisterte und eigenartige Beifallsrufen der amerikanischen Mitkämpfer ertönt, die auf die fortgesetzten Siege stolz sind.

III. Wettkampf.

100 Meter-Lauf mit Hindernissen.

Dieser Wettkampf bildet einen Zweikampf zwischen dem Amerikaner Curtis und dem Englän-

they were : M^r Damaskos, Mr Theodoropoulos, M^r Xydas, all three Greeks, and M^r Taylor and M^r Hoyt, both Americans. The superior skill and training of the two Americans was soon recognised by everybody ; they had also brought with them from America 2 poles of extraordinary strength which enabled them to jump to a fabulous height. M^r Theodoropoulos who had the sympathies of all his compatriots, which showed itself in encouraging cheers after each jump, did not succeed in jumping higher than 2 m^{trs} 85 cent. After the three Greeks had given up the contest they became in their turn interested spectators in the contest continued by the 2 Americans. They also were most energetic in rubbing the limbs of those two champions, after each jump. The weather had by this, become so cold that strengthening cordials had to be taken by all the competitors who had taken part in that sport ; massage was applied to their benumbed limbs. The contest did not come to a conclusion for a long time. M^r Hoyt managed at last to jump a height of metres 3,25, but M^r Taylor beat him with a jump of metres 3,30. Of course Victory fell to him. At this point the contest was interrupted by the arrival of the runners from Marathon.

V. Contest.

A large number of competitors had their names put down for this contest, but most of them, doubting their strength had retired at the last moment. Those competitors, who still clung to their purpose, to the number of 25, went the evening before the day, appointed for the race to Marathon to spend there the night They were accompanied by a special commission. On the important day at 2 p. m. precisely they assembled on the bridge of Marathon, from where they were to start. They were placed in one line, each one at a certain distance from his neighbour. After a short allocution, Colonel Papadiamantopoulos, who had been chosen starter, gave the signal for starting by firing a revolver. The runners rushed forward, and off they went accompanied by a troop of soldiers who had to watch the course of the race. At some distance from one another several carts followed in which medical men were seated, to be at hand in case of need.

der Gulding, da die übrigen Mitbewerber sich nicht gestellt haben. Als Sieger geht hervor Curtis, der als Erster in $17'' \frac{3}{5}$ anlangt. Der Enthusiasmus seiner Landsleute kennt nun keine Grenzen mehr, als zum dritten Mal an jenem Tage die vor allen anderen siegreiche amerikanische Flagge gehisst und begrüsst wird.

IV. Wettkampf.

Stabspringen.

Dieser besonders sehenswürdige und interessante Wettkampf vermag für einen Augenblick die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln, welches schon anfängt ungeduldig zu werden, da die Stunde heranrückt, wo die Marathon-Läufer eintreffen müssen. An dem Kampfspiel beteiligen sich von den ursprünglich 16 Bewerbern nur 5, nämlich die Griechen Damaskos, Theodoropoulos und Xydas, ferner die Amerikaner Taylor und Hoyt. Die Ueberlegenheit der letzteren fällt gleich von Anfang an in die Augen: mit ihren besonders langen und festen Stäben springen sie mit erstaunlicher Leichtigkeit über die Querstange, die fortwährend erhöht wird. Unter den Griechen zeichnet sich Theodoropoulos aus, der von den Zuschauern bei jedem glücklichen Sprunge unaufhörlich ermuntert wird. Aber sowohl er wie die übrigen treten bald von dem Wettkampf zurück, da sie nicht höher als 2,85 Meter zu springen vermögen, bleiben aber in der Nähe, um den Zweikampf zwischen den Amerikanern mitanzusehen und ihnen Dienstleistungen zu erweisen, da jene wegen der vor-



In this race occurred several incidents of singular interest. As far as Pikermi M^r Lermusiaux a Frenchman kept ahead, after him came in succession M^r Flack, M^r Black, M^r Kellner, a Hungarian, then 3 Greeks the foremost of whom was M^r Lavrentis of Maroussi. M^r Lermusiaux was 3 kilomètres in advance of M^r Flack, he had run in 32 minutes from Marathon to Pikermi. The inhabitants of all the neighbouring villages were lining the road and waiting for the arrival of the runners with the keenest

interest. With unfailing kindness they administered refreshments to the champions and encouraged and cheered them without making the slightest distinction in favour of their own compatriots.

At Pikermi however some of the runners broke down and had to give up the contest. When Louis,

of Maroussi arrived at Pikermi, he enquired at the kan after those, who had preceded him, although informed of the great distance which separated them from himself he said with the greatest coolness: «Never mind I will overtake them and beat them all».

M^r Black gave up after the 23^d kilomètre and M^r Vassilakos took his place then as third in the race. At Karvati M^r Lermusiaux was still so much in advance of Flack and the other runners, that the country people made so sure of his success that they offered him the victor's garland under the arch of triumph they had erected for the occasion. But after Karvati the ground rises perceptibly and in climbing the

gerückten Zeit und der immer fühlbarer werdenden Kälte Abreibungen und anregende Getränke nöthig haben. Der Wettkampf zwischen beiden dauert ziemlich lange. Hoyt kommt bis 3,25 Meter, allein Taylor schlägt ihn noch, indem er 3,30 Meter springt : er wird infolgedessen als Sieger proklamirt.

Es ist zu bemerken, dass dieser Wettkampf gegen das Ende abgebrochen und erst später zu Ende geführt wurde, da die Ankunft der Marathon-Läufer dazwischen kam, von dem weiterhin die Rede ist.

V. Wettkampf.

Marathon-Lauf.

Zu diesem bedeutendsten Wettkampf hatten sich viele gemeldet, doch traten die meisten in letzter Stunde zurück, da sie sich nicht genügende Kräfte zutrauten. Die übrig bleibenden Bewerber, 25 an der Zahl, begaben sich tagsvorher nach Marathon zusammen mit der Spezial-Kommission und übernachteten daselbst. Um 2 Uhr Nachmittags des folgenden Tages stellten sie sich in 2 von einander wenige Schritte entfernten Reihen auf, und zwar wie das Loos ihre Folge bestimmte ; den Ablaufpunkt bildete die Brücke in der Nähe der Marathon-Ebene. Der Starter, Oberst G. Papdiamantopoulos gab nach einer kurzen Ansprache durch einen Pistolenschuss das Zeichen zum Ablauf und sofort setzten sich die leichtgekleideten Wettkämpfer in schnellen Lauf. Den Läufern folgten Radfahrer, berittene Offiziere und Soldaten, um ihren Lauf zu überwachen, in gewissen Zwischenräumen befanden sich Wagen mit Aerzten und mit den erforderlichen Arzneien zur Pflege der Erschöpften.

Der Wettlauf wies mannigfache dramatische

hill the valliant Frenchman showed signs of fatigue. Whilst his friend M^r Guisel, who had followed on a bicycle tried to restore him, M^r Flack passed and overtook him, Louis also drew nearer and nearer accompanied by a great number of peasants who formed so to say a guard of honour for him. After the 32nd kilometres M^r Lermusiaux fell to the ground and had to be taken up by one of the carriages. At the 33^d kilometre

Louis came up to Flack overtook him and kept ahead of him to a distance of about 20 steps, till the end of the 36th kilometre. After Flack came Kellner, Vassilakos and Velokas, showing no signs of failing strength. Just before the village of Ampelikipi Louis pressed forward with greater energy and Flack quite hopeless of ever overtaking him gave up the contest. He also had to be taken up by one of the ambulance carriages. Louis was the first to arrive at the Rhizari school, where he was greeted as victor. His arrival was signaled to the crowd in Athens.



In the Stadion meanwhile the expectations of the audience was raised to the highest pitch. After half past four, signs of impatience could no longer be restrained and nobody cared any longer for watching the interesting sport of pole-jumping. Suddenly the rumour spread that M^r Flack was first, M^r Goederich a bicyclist having brought the news. A morn silence fell on the audience, but suddenly the starter entered the Stadion and walking up to the Royal seats announced to Their Majesties that Louis, a Greek had won the race. The news spread with the rapidity of lightning and the excitement which followed is more easily imagined than described. The echoes of many

Erscheinungen und Zwischenfälle auf. Bis Pikermi befand sich an der Spitze der flinke Franzose Lermusiaux, es folgten der Reihe nach der gefürchtete Läufer, der Australier Flack, der Amerikaner Black, der Ungar Kellner, alsdann kamen die griechischen Läufer, voran Lavrendis aus Amarussi. Lermusiaux war dem als Zweiter kommenden Flack um 3 Kilometer voraus, indem er die Strecke bis Pikermi in 52 Minuten zurücklegte. Unterwegs standen an allen Punkten zahlreiche Bewohner der verschiedenen Dörfer Attika's, mit grosser Neugier das Vorbeikommen der Wettkämpfer erwartend, die sie ohne Unterschied der Nationalität begrüßen und ermutigen, indem sie ihnen freundlich Erfrischungen anbieten. Hinter Pikermi beginnt sich bei einigen der Läufer Ermüdung zu zeigen, sodass sie sich in die nachfolgenden Wagen begeben. Als Louis aus Amarussi bei dem Wirtshaus in Pikermi vorüberkommt, fordert und trinkt er ein Glas Wein, erkundigt sich nach den vordersten Läufern und versichert mit Bestimmtheit, dass er sie erreichen und überholen werde.

Black stürzt beim 23. Kilometer, seinen Platz nimmt Vassilakos ein. In Charvati langt als Erster Lermusiaux an, während Flack folgt. Der Kranz, den die Dorfbewohner daselbst unter einer Ehrenpforte für den zuerst Eintreffenden Läufer bereit gemacht hatten, umkränzt das Haupt des Parisers, der seinen Lauf mit Eifer fortsetzt. Von diesem Orte an beginnt jedoch die Steigung; der Franzose wird matt und sein ihn begleitender Landsmann, der Radfahrer Guisel, macht ihm eine Einreibung mit Spiritus; diese Zeit benutzt Flack und überholt ihn. Louis nähert sich immer mehr, ihn begleiten im Lauf, gewissermassen als dichte Ehrengarde, einige Leute aus seinem Dorfe. Beim 32. Kilometer wird Lermusiaux matt und stürzt, seine Begleiter heben ihn auf und schaffen ihn in einen Wagen. Beim 33. Kilometer überholt Louis seinen Vorgänger Flack, hält jedoch mit ihm einen Abstand von nur 20 Schritt bis zum 36. Kilometer. Nach Flack kommen der Ungar Kellner, Vassilakos und der junge Velokas. Beim 37. Kilometer, ausserhalb von Ambelokipi beschleunigt Louis seinen Lauf, und Flack, der an seinem Siege verzweifelt und müde geworden ist, stürzt und wird bewusstlos in einen Wagen geschafft.

Thousands of voices resounded inside and outside the Stadion, when the signal announced the arrival of the victorious champion; it was in vain to expect that the spectators should keep their seats. Everybody stood up and all eyes were fixed on the entrance of the Stadion. At last the chief commissioner of the police arrived on horseback and announced with a loud voice, that Louis of Maroussi was coming. After a few minutes of anxious expectations, the hurrahs resounding from outside the Stadion proved that the victorious champion was near. All the officers and members of the Committee rushed to the entrance to receive the victor, who entered and continued running all along the right side of the Stadion till he arrived near the seats of Their Majesties. The two Princes as well as the members of the Committee ran at his side, waving their hats and joining in the general rejoicing. Louis, although his features betrayed great fatigue, was still bearing up well. His face was sunburnt, his white flannelsuit covered with dust, thick drops of perspiration stood on his forehead, but he kept on, running firmly, till he reached the seat of Their Majesties.

Here the Olympionic Victor was received with full honour; the King rose from his seat and congratulated him most warmly on his success. Some of the King's aides-de-camp, and several members of the Committee went so far as to kiss and embrace the victor, who finally was carried in triumph to the retiring room under the vaulted entrance. The scene witnessed then inside the Stadion cannot be easily described, even strangers were carried away by the general enthusiasm. When the Greek flag had been hoisted on the mast at the entrance, the cheering continued in deafening shouts. Everywhere small Greek flags were waved joyfully by the enthusiastic Greeks. Amidst this general rejoicing, the first chords of the National Anthem struck up and its strains found an echo in the heart of every true Hellene. Meanwhile Louis was resting on his well earned laurels. He had made a run of 40 kilometres in 2 hours 58 minutes and 50 seconds. Some minutes after Louis, arrived Vassilakos, whose arrival provoked another burst of applause. He had run the same distance in 3 hours 6 minutes and 3 seconds.

Louis kommt als Erster bei der Rhizaris-Schule an, und ein Kanonenschuss verkündet seine Ankunft. Sein Sieg ist nunmehr gesichert. Die zahlreichen Neugierigen auf dem Wege begrüßen und ermuntern ihn mit begeisterten Zurufen.

Inzwischen herrschte im Stadion eine hochgespannte Erwartung. Die Ungeduld liess sich nicht mehr bemeistern von 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ab, wo man berechnete, dass der erste Läufer im Stadion anlangen müsste, da die Stunde des Aufbruches nicht bekannt war. Die einzelnen Phasen des überaus interessanten Stabspringens vermachten die Aufmerksamkeit der Menge nur vorübergehend zu fesseln. Plötzlich — man weiss nicht woher — verbreitet sich von Mund zu Mund das Gerücht, dass als Erster der Australier Flack ankomme. Diese Nachricht brachte der deutsche Radfahrer Goederich. Betrübniß und Niedergeschlagenheit malt sich auf allen Gesichtern und tiefes Schweigen herrscht infolge der allgemeinen Entmutigung. Aber der Irrtum dauert nicht lange. Im Stadion erscheint, von dem vielstündigen Ritt mit Staub bedeckt, der Starter beim Marathon-Lauf, der gradwegs auf die königlichen Sitze losgeht und meldet, dass Louis vorauf sei. Die Nachricht verbreitet sich mit Blitzesschnelle und nicht endenwollende Hochrufe dringen aus aller Brust: während gleichzeitig der Kanonenschuss die Ankunft des griechischen Siegers bestätigt. Nun gilt keine Aufforderung, kein Befehl mehr: alles steht auf und richtet seine Blicke nach dem Eingang des Stadions. Dieselbe Aufregung herrscht auch ausserhalb des Stadions, und als der Polizei-Direktor zu Pferde mit seiner Begleitung von der Kephissia-Strasse anlangt und selbst voll Rührung den in der Herodes Atticus-Allee stehenden Volksmassen auf ihre Erkundigung mitteilt, dass der Sieger ein Grieche sei, da erschüttert die Luft ein tausendstimmiges anhaltendes Hochrufen.

Nach Verlauf von einigen Minuten, die allen wie Ewigkeiten vorkommen, macht sich eine Bewegung am Eingang des Stadions bemerkbar. Die Offiziere und die Mitglieder der Commission eilen dorthin. Endlich wird ein Mann in weissem Obergewand sichtbar, sonnenverbrannt und schweissüberströmt, der ins Stadion einläuft: es ist Louis, der Sieger im Marathon-Lauf.

A young Athenian, Mr. Belokas was the third having run the distance in 3 hours 6 minutes 30 seconds. Three minutes after him arrived M^r Kellner, a Hungarian. As he entered the Stadion, surrounded by his friends, the audience gave him a particularly warm reception. Mr Kellner was the first of all the foreign competitors, after him arrived in close succession M^r Vretos M^r Papsimeon and M^r Delyanni. Those who had broken down on the road, were conveyed to the dressing



room, Where restoratives and hot baths were immediately applied to them.

When the excitement over the Marathon race had a little calmed down, the course was cleared and a space made ready for the wrestling match, with which the Games were to conclude this day, but this contest did not excite so much interest after such an exciting scene, as it would have done before joy over the victory of Marathon had filled the heart of every Greek.

VI. Contest.

Wrestling match.

In this contest 5 champions, amongst them 2 Greeks, took part. The two Greeks were M^r Christopoulos from Patras and M^r Tsitas, a baker

Seine Schritte sind zwar müde, aber nicht völlig erschöpft, und er geht durch die Bahn nach der rechten Seite hin, begleitet von den Mitgliedern des Comitees und den Spielaufsehern. Der Kronprinz und Prinz Georg eilen auf ihn zu und laufen zu beiden Seiten neben ihm her. Der König erhebt sich, als der Läufer vor der Sphendone ankommt und sich grüssend verneigt, und schwenkt lange Zeit begeistert, und mit lebhafter Rührung seine Marinemütze. Einige von den Adjutanten eilen auf Louis zu, umarmen und küssen ihn. Die beiden Prinzen, zu denen sich auch Prinz Nicolaus gesellt, heben den Sieger wie im Triumph empor; die officiellen Gäste klatschen lebhaft Beifall.

Was in jener Stunde im Stadion vorging, ist die Feder zu schwach zu beschreiben. Kaum hatte der Matrose, der mit der Hissung der Flaggen am Maste betraut war, die Zahl 17 auf der Brust des siegreichen Läufers erblickt, als er sich auch beeilte dieselbe anzudeuten und die griechische Flagge aufzuziehen, deren Anblick einen Sturm der Begeisterung entfesselt. Die Luft wird erschüttert von dem Siegesgeschrei, man schwenkt Taschentücher, man schwenkt kleine griechische Fähnchen, die inan bis zu jenem Augenblick versteckt gehalten hatte. Das ganze Volk ist ausser sich und feiert seinen Sieg. Die Menge verlangt mit stürmischen Rufen die Nationalhymne. Der Augenblick war ein erhabener und vor seiner Grösse beugten sich auch die anwesenden Fremden, und in verschiedenen Sprachen ertönen die Beifallsrufe für Griechenland.

Louis wird in den Ankleideraum geleitet. Er hat die Strecke von 40 Kilometern in 2 Stunden 58 Minuten und 50 Sekunden zurückgelegt. Als Zweiter langt wenige Minuten später Vassilakos an, und sein Erscheinen ruft einen neuen Ausbruch der Begeisterung hervor: er hat die Entfernung in 3

of Athens, and pupil of the famous athlete Coultalianos. The first pair of wrestlers were M. Christopoulos and M. Tapovitsa. They wrestled for a long time and the result of the match remained undecided; the Hungarian however gave up the contest. The second pair were M^r Shumann, a German, and M^r Elliot, an Englishman. This contest was a very short one, for the strongly built German, grasping the handsome Englishman, who was fully a head taller than he, stoutly round the waist, threw him on the ground in the twinkling of an eye. The third pair were M.



Christopoulos and M^r Tsitas. That there should be a contest between 2 Greeks did not please the audience at all, and loudly did some people express their displeasure and demanded that combatants of different nationalities should face each other. Nevertheless the contest was continued for some time and ended in the victory of M^r Tsitas, who threw M^r Christopoulos with such energy on the ground, that he received some injury on the shoulder, which though slight disabled him for the rest of the Games, and confined him several days to his bed.

The fourth pair of wrestlers was M^r Tsitas and M^r Schumann. The wrestling was continued for some time with much spirit on both sides, but had at last to be given up as the sun was setting, and the people were beginning to leave the Stadion.

Stunden 6 Minuten und 3 Sekunden zurückgelegt. Als Dritter trifft ein der junge Velokas aus Athen, der die grösste Ausdauer bewiesen und die Strecke in 3 Stunden 6 Minuten 30 Sekunden gemacht hat. Vierter ist der Ungar Kellner, der nur 5 Sekunden später kommt als Velokas. Auch er zeigt sich in guter Condition, geht in der Bahn umher und unterhält sich mit seinen ihn umringenden Landsleuten ; bevor er in den Auskleideraum geht, wird er von den Zuschauern mit besonderer Sympathie begrüsst. Alsdann kommen nach einander die Läufer Vretos, Papasi-meon, Delijannis und Massouris. Die unterwegs erschöpften und von den Wagen aufgenommenen Läufer werden nach dem Auskleideraum gebracht, wo ihnen die Hülfe der Wissenschaft zuteil wird.

Nach der Ankunft der Läufer haben die nachfolgenden Kampfspiele ihre Anziehungskraft verloren und viele von den Zuschauern entfernen sich. Uebrigens war die Zeit auch bereits stark vorge-rückt. Trotzdem aber werden die Wettkämpfe im Stabspringen fortgesetzt und beendet; alsdann folgt der

VI. Wettkampf.

Ringkampf.

An diesem beteiligen sich 5 Wettkämpfer von 9 Eingeschriebenen, darunter die beiden Griechen Christopoulos aus Patras und Tsitas, ein Bäcker aus Athen, Schüler des bekannten Athleten Koutalianos. Das erste Paar bilden Christopoulos und der Ungar Tapovitsa, beide in Ringerkostüm. Sie packen sich und ringen auf dem kreisrunden sandbestreuten Platz in der Mitte der Bahn, nach der Sphendone zu. Der Ausgang scheint unentschieden und der Ungar tritt zurück. Darauf packen sich Schumann und Elliot, aber der nervige Deutsche wirft in einem Augenblick den hochgewachsenen und schöngebauten Engländer zu Boden.

Als drittes Paar treten auf Christopoulos und Tsitas: ihr Erscheinen missfällt der Menge, welche verlangt, dass die Wettkämpfe im Ringen einen internationalen Charakter tragen. Es werden Stimmen der Missbilligung laut, allein der Ringkampf dauert trotzdem fort, bis Christopoulos, der ebenso gewandt und geschickt ist wie sein Gegner stark, sich beim Falle die Schulter verletzt

When Louis, the victor of the Marathon race, left the Stadion, he received again an enthusiastic ovation from the people outside the enclosure. Everybody wanted to see him, to shake hands with him; presents of all sorts were showered on him such as, watches, chains, cigarcases etc. That same evening however the Olympionic left Athens for his native village which, surrounded by his relations, friends and admirers he entered in triumph.

Venitian night.

The festivities of that eventful day ended with a brilliant «fête» which the Committee of the Olympic Games and the Mayor and the Corporation of the Piraeus gave at that interesting seaport. Whoever was not too tired repaired therefore either by train or by carriage to the Piraeus. Thousands of spectators thronged the streets, and assembled on the quay to witness there a spectacle, never seen before in this part of the world. The whole town seemed enveloped in a mass of light. It was as if one found one'sself suddenly transferred into fairyland. Myriads of flaming gaslights were; this splendour was enhanced by Bengalic fires, which were kept burning constantly, flaming and whose reflexion shone on the calm sea. Every ship, everywhere lying in harbour had suspended on her mast and cordages Venetian lamps of all shades and colours.

The Royal Family, the King of Servia and the Duke Georges looked at that brilliant scene from the balcony of the townhall.

The different Corporations, escorted by the crews of the ships, bearing torchlights assembled in the square before the customhouse and walked in procession all along the quay. When they arrived at the townhall the choir of the «Orpheon» of the Piraeus sung a Cantata: «The young sailor». After this everybody who could find entrance went to the public garden, where the Philharmonic Society of Athens was playing several variations from Lohengrin. The garden was lit up «a giorno» and fire works were let off on a wraft which lay a little off the shore in the middle of the harbour. It was long past midnight when the last remnants of the crowd departed.

und gezwungen ist, den Kampf aufzugeben. Das vierte Paar sind Tsitas und Schumann, die geraume Zeit ringen, ohne eine Entscheidung herbeizuführen. Inzwischen war die Sonne schon längst untergegangen, und die Zuschauer forderten durch Zuruf, man solle den Wettkampf auf den folgenden Tag verschieben, was auch geschah.

Die bis jetzt im Stadion gebliebenen Zuschauer verlassen dasselbe nun in dichten Schaaren. Der Sieger Spyros Louis hatte sich bereits kurz zuvor, umgeben von seinen freudigstolzen Dorfgenossen, entfernt und war, als ihn die Menge erkannte, der Gegenstand begeisterter, beinahe wahnsinniger Huldigungen geworden. Die Menge zerstreut sich dann allmählich in die verschiedenen Stadtteile und bespricht mit dem Gefühl des Stolzes den von ihr geschauten nationalen Sieg. Alles spricht nur von Louis, alle beeifern sich, ihn kennen zu lernen, ihn zu beglückwünschen und ihm Geschenke darzubringen. Schon innerhalb des Stadions, gleich nach dem Siege, beeilten sich einige begeisterte Verehrer, goldene Uhren und wertvolle Tabaksdosen dem glücklichen Sieger darzubringen, der geleitet von seinen Verwandten und von einer Menge Volks in der Nacht nach seinem Dorfe zurückkehrte, um seinen Sieg zu feiern.

Die Feier im Piräus.

Dieser an Aufregungen so reiche denkwürdige Tag findet seinen Abschluss durch eine grossartige Feier im Piräus, die von dem Spiel-Comitee unter Mitwirkung der Gemeinde Piräus veranstaltet wurde. Tausende von Menschen führen ununterbrochen mit der Bahn nach der Nachbarstadt herunter, deren Ufer und Hafen einen wunderbaren Anblick boten. Das ganze Ufer, alle Gebäude und Wohnungen längs desselben erstrahlten in glänzender Beleuchtung und warfen ihr Licht in die Nacht hinein. Dazu bildeten die grossen Feuer auf den Lastschiffen im Hafen, die Menge der bengalischen Flammen, die reiche Illumination der Kriegsschiffe, die Blitze des elektrischen Lichtes, der Widerschein sovielen Lichtes auf der ruhigen Meeresfläche ein leuchtendes Gesamtbild von unbeschreiblichem Zauber.

Die ganze königliche Familie mit dem Könige

VI. Day March 30th.

All the morning papers on this day were full of the accounts of the preceeding day; they exulted over the victory won by their countryman and extolled the victor. Every paper published an account of his life and his portrait; reproductions of which in lithography, photography or xylography were exposed and sold in every shop window. Some shops even went so far as to adopt his name as an ensign. The victorious Louis himself was overwhelmed with attentions. Congratulating telegrams came from every part of the world, amongst the more substantial gifts he received, we may mention a field, presented to him by Greek residents in England, which was from henceforth to be called: Field of Marathon.

Louis, the hero of the day, a young man 25 years old, has a most prepossessing appearance. He is the offspring of a poor, but honest family, of many children. When he was serving his term in the first infantry regiment he became noted for capability in enduring long marches. The quickness with which he ran, made him famous amongst his companions and one of his former officers, M. Papadiamantopoulos, one of the members of the Committee persuaded him therefore to enter his name as a competitor for the Marathon Cup. It is worthy of note that the pious peasant had gone to confession and taken the Holy Communion the day before the race.

The programme of that day was again made up by games of various attractions. In the morning the wrestling match was continued; although the entrance to the Stadion was free, few people comparatively assembled there. The Marathon race being over, the games had lost much of their attractions. Mr Schumann and Mr Tsitas continued to wrestle for some time, both giving proof of great skill and strength; victory smiled on Mr Schumann, who clutching his antagonist round the hips threw him on the ground. The audience demanded then that Mr Christopoulos should wrestle with M. Schumann; unfortunately this was impossible for the valiant Hellene had received such severe bruises the day before, that he was unable to move from his couch.

Thus Mr Schumann was proclaimed victor

Alexander von Serbien und dem Grossfürsten Georg war herunter gekommen und hatte auf dem Balkon der Bürgermeisterei Platz genommen, von wo aus sie den wunderbaren Anblick geniessen konnten. Darauf zogen die verschiedenen Körperschaften, die sich auf dem Platze vor dem Zollamt mit ihren Fahnen versammelt hatten, ferner eine grosse Anzahl von Matrosen mit Lampions und Fackeln unter Vorantritt der Philharmonischen Gesellschaft über den Hafendamm, und ihr Zug, der schon von weitem sichtbar ist, ergiebt ein Bild voll phantastischer Schönheit. Unter der Bürgermeisterei singt der Musikverein des Piräus ein Lied betitelt «der junge Matrose», worauf in dem hellerleuchteten Tinanischen Garten die Philharmonische Gesellschaft mit dem genannten Verein den Siegesmarsch aus Wagner's «Lohengrin» vortragen. Alsdann wird das im Hintergrund des Hafens aufgestellte Feuerwerk abgebrannt. Das Fest endete um Mitlernacht, alle kehrten zurück, erschöpft von der unaufhörlichen Ermüdung und den heftigen Aufregungen.

Sechster Tag, 30. März.

Die Presse als Dolmetsch der allgemein gehobenen Stimmung veröffentlicht begeisterte und glühende Artikel über den Sieg Louis', dessen Hild in allen Zeitungen dargestellt ist, mit einer Menge biographischer Angaben. Die Begeisterung verbreitet, sich auch in die Provinzen und in das Ausland, von wo seit der Nacht des vorhergehenden Tages zahllose Telegramme eintreffen ; massenhaft kommen von überall die Glückwünsche. Lithographische und photographische Darstellungen Louis' in jeder Form und Grösse werden von diesem Tage an zu Tausenden ausgegeben und in allen Häusern und Geschäften aufgehängt. Viele Fabriken benennen sich nach dem Sieger im Marathon-Lauf, und unter den zahllosen Geschenken, die ihm dargebracht werden, verdient am meisten Erwähnung der durch Geldsammlungen der Londoner Griechen erfolgte Ankauf eines Ackers, mit der Bedingung, dass dieser den Namen «Marathonischer Acker» führe.

Der Held des Tages Louis, ein junger 25 jähriger Mann mit einnehmenden Gesichtszügen und männlicher Statur, gehört einer grossen arbeitssamen und ehrenhaften Familie in Amarussi an. Er

in the wrestling match and the German flag was hoisted in honour of his nationality.

In the Stand.

The shooting with revolvers began at 9 a. m. and was continued till 3 p. m.

I. Contest.

Shooting with revolver at a distance of 30 metres.

In this contest 6 champions took part, two Greeks, M^r Morakis and Captain Phrangoudhis R. A. amongst them. Each competitor had



the right to 30 shots. M^r S. Paine, an American took the first prize marking with 24 successful shots 442 points. The second prize fell to M. Jensen, a Dane.

II. Contest.

Pistol shooting at a distance of 24 metres.

Only four competitors took part in this contest, namely Captain Phrangoudhis, Messres Orphanidis Nielsen and Merlin. Each competitor had a right to 30 shots. Captain Phrangoudhis won the first prize having been successful in 23 shots, and scoring with them 344 Points. M. Orphanidis was winner of the second prize.

III. Contest.

Rifleshooting at 30 metres distance.

25 Competitors had inscribed themselves for that contest. 40 shots in series of 10 shots at

diente im ersten Infanterie-Regiment und zeichnete sich schon damals durch besondere Schnelligkeit und Ausdauer im Laufen aus, weshalb eines der Mitglieder der Commission, Papadiamantopoulos, der zufällig davon Kenntniss erhielt, seine Aufnahme unter die Bewerber beim Marathon-Lauf veranlasste. Der fromme Dörfler hatte am Tage vor dem Wettkampf das heilige Abendmahl genommen.

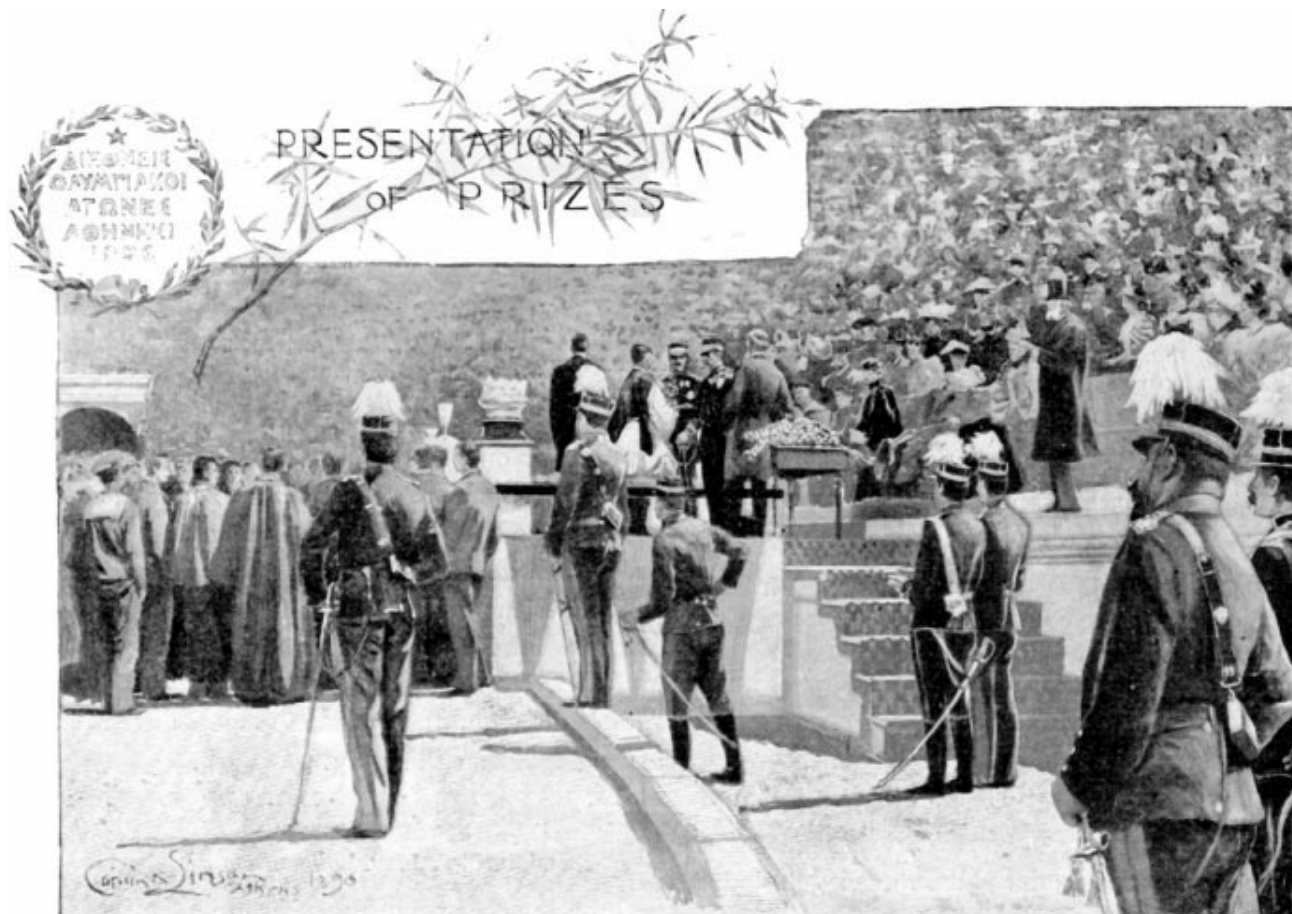
Das Programm ist auch an diesem Tage äus-

a time were allowed to each competitor. Captain Phrangoudhis seemed to carry off again the first prize, but the contest had to be interrupted and postponed to the nextfollowing day.

Swimming Contest.

Nautical Games.

In the morning of that same day the swimming contest took also place in the Piraeus. Happily the weather was so fine on that morning, that



erst mannigfaltig. Zuerst wird Vormittags im Stadion der aufgeschobene Wettkampf im Ringen fortgesetzt und beendet. Obgleich der Eintritt frei ist, ist der Besuch doch ein sehr geringer, so interessant das Schauspiel auch ist. Allein die grosse Aufregung am vorhergehenden Tage hat die Menge gleichgültig gemacht gegen alle übrigen Kampfspiele.

Es kämpfen also in der Ringbahn Schumann und Tsitas. Beide sind kräftig, aber der Deutsche scheint geschickter. Der Ringkampf bleibt lange Zeit unentschieden, bis endlich Schumann seinen

a great many spectators felt themselves allured to repair to the gulf of Zea, where those sports were to take place.

The bay of Zea, which is situated in the most agreeable part of the town, is like a small lake, so calm and tranquil are its waters, it communicates with the sea only through very narrow outlet, in form it is nearly a perfect circle. All the houses which overlook the bay were tastefully decorated and on the quay was erected a stand for the Royal Family.

The umpires were: H. R. Highness, Prince

Gegner kräftig bei der Hüfte packt und ihn mit vieler Mühe rücklings auf den Boden wirft. Die Zuschauer verlangen nun mit lautem Zuruf, dass auch der andere Ringer Christopoulos auftrete, allein dieser lag krank, da er sich am Tage vorher einen Bruch des Schulterblatts zugezogen hatte. Somit bleibt Schumann Sieger und die deutsche Flagge, die nach ihrer Hissung beifällig begrüsst wird, verkündet seinen Sieg.

Schiessen.

Im Schiesshause dauern die Schiesswettkämpfe von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags fort.

I. Wettkampf.

Revolverschüssen freihändig auf 30 Meter.

An dem Wettkampf beteiligen sich 6 Bewerber, darunter 2 Griechen, N. Morakis und I. Phrangudis, Hauptman der Artillerie. Jeder von ihnen darf 30 Schüsse abgeben. Als Sieger geht hervor der Amerikaner Sommer Paine mit 24 glücklichen Treffern und 442 Points; zweiter ist der Däne Jensen.

II. Wettkampf.

Pistolenschiessen auf 25 Meter.

Es beteiligen sich 4 Bewerber, nämlich Phrangudis, Orphanidis, Nielsen und Merlin, welcher letzterer jedoch zurücktritt. Jeder macht 30 Schüsse, je 6 zu 5 Malen. Als Sieger wird proklamirt Phrangudis, mit 23 Treffern und 344 Points. Zweiter ist Orphanidis.

III. Wettkampf.

Gewehrschiessen auf 300 Meter.

An demselben nehmen 25 Schützen teil. Jeder darf 40 Schüsse abgeben, und zwar je 10 auf 4 Male. Phrangudis scheint hierbei die Oberhand zu gewinnen; da sich jedoch noch einige andere Schützen zur Teilnahme melden, wird die Verkündigung des Ergebnisses auf den nächsten Tag verschoben.

Während der ganzen Schiesswettkämpfe war Prinz Nikolaus anwesend.

Schwimm-Wettkämpfe.

Am Morgen desselben Tages wurden im Piräus die Schwimm-Wettkämpfe abgehalten, die vom Wetter begünstigt waren und zu denen deshalb zahllose Zuschauer aus Athen sich einfanden.

George, who acted as president, and Captain Hadjikyriakos R. N., Captain Theocharis R. N., Professor Hueppe, and Messres Leonidas, Fabens and Kemeny. The umpires were stationed in a small steamer, richly decorated with flags and garlands, which lay at ancre near the quay. Other steam-launches carried the correspondents of the press, the foreign competitors etc. On the shore were erected two sheds, one served as a dressing room, the other afforded shelter to medical men, who were in readiness to offer assistance to those champions who would come to grief in the contest. The King and his two sons arrived in a steam-lanch in the Zea bay and were received there by the Mayor of the Piraeus. A bugle announced the opening of the games, and as soon as the competitors had plunged in the water, a pistol shot gave the signal starting to the swimmers in the match.

I. Contest.

Swimming match of 100 metres.

14 swimmers had themselves inscribed for that contest but only 13 took an actual part, amongst them 2 Hungarians, 1 American, 1 Dane, 1 Swede and 8 Greeks. At the given signal all stroke out vigorously. Victory fell to M^r Alfred Hoyos, a Hungarian, who arrived first at the goal, he had swam the distance of 100 m^{trs} in 22 $\frac{1}{5}$ seconds. M^r E. Choraphas from Cephalonia arrived second. The Hungarian flag was at once hoisted on a mast erected on the quay.

II. Contest.

Swimming race of 100 metres distance.

Only the crews of the ships of the R. Navy were allowed to take part in this contest. Of 11 swimmers inscribed 3 only took an actual part. They were all Greeks. Malokinis from Spetzia was victorious, having swum the distance in 2'20" $\frac{2}{3}$. I. Chazapis from Andres won the second prize.

III. Contest.

Swimming race of 500 metres.

Of the 29 swimmers who had inscribed their names for that race, only 3 took any part in it; they were M^r Neumann, an Austrian and 2 Greek gentlemen, one of them, M^r Pepanos of Patras, had already distinguished himself in former

Die Bucht von Zea im Piräus, die äusserst mar-
 lerisch an dem schönsten Punkte der Stadt gelegen
 ist, bildet einen ziemlich flachen und wellenlosen
 See, welcher mit dem Meere durch eine schmale
 Oeffnung in Verbindung steht. Diese ganze Ge-
 gend war wegen des Festes glänzend geschmückt.
 Auf dem Quai war für die Königliche Familie
 eine mit Flaggen geschmückte Tribüne errichtet
 worden. Die Kampfrichter-Commission bestehend
 aus den Herrn Fregattenkapitän K. Hadjikyria-
 kos, Corvettenkapitän Th. Theocharis, Professor
 Hüppe, I. G. Leonidas, Fabens und Kemeny nahm
 unter dem Vorsitz des Prinzen Georg auf einem
 festlich geschmückten Fahrzeug, das in der Nähe
 des Ufers verankert war, Platz. Andere Fahr-
 zeuge waren für die Vertreter der Presse und
 die fremden Wettkämpfer bestimmt. Am Ufer
 dienten zwei Baracken als Auskleideraum und
 Aerztezimmer.

Der König Georg mit dem Kronprinzen und dem
 Prinzen Georg fahren nach dem Piräus und
 treffen um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr auf einer Dampfbarkasse
 am Quai ein, wo sie der Bürgermeister des Pi-
 räus empfängt. Das Trompetensignal ertönt zum
 Zeichen, dass der Wettkampf beginnt. Die Dampf-
 barkasse holt die Wettkämpfer vom Ausklei-
 deraum ab und befördert sie nach dem Abgangs-
 punkt, welcher durch eine Reihe von auf dem
 Wasser schwimmenden Kürbissen gekennzeichnet
 ist. Darauf springen alle ins Wasser und war-
 ten des Zeichens.

I. Wettkampf.

*Schnellschwimmen
 über 100 Meter.*

Von den 14 An-
 gemeldeten betei-
 ligen sich nur 13, da-
 runter 2 Ungarn,
 ein Amerikaner,
 ein Däne, und ein
 Schwede; die übr-
 igen sind Griechen.
 Sobald der Pisto-
 lenschuss fällt,
 schwimmen alle
 mit Geschwindig-
 keit los; am Ziel,
 welches in gerin-

contests, and was renowned as an excellent
 swimmer. A steamlaunch transported the com-
 petitors to the place outside the bay, from where
 they were to start. Mr Neumann was the first to
 arrive at the landing place, he had swum the
 distance of 500 metres in 8' 12" $\frac{3}{4}$. Mr Pepanos
 came in second. This time the Austrian flag
 was hoisted, as an Austrian had carried off the
 first prize.

IV. Contest.

Swimming race of 1200 metres.

Nine competitors took part in this race which
 was the most important of all, because not
 only great skill, but also great strength was
 required to be able to compete in it. After the
 signal had been given by the firing of a cannon,
 all the spectators were anxiously awaiting the
 arrival of the most successful champion. It was
 Mr Alfred Hoyos, the victor in the first race, who
 arrived being in advance of about 100 metres
 of the other competitors. When the Hungarian flag
 announced to everybody the victory of a Hunga-
 rian, the most cordial cheers resounded from all
 sides. Mr Alfred Hovos had swum the distance
 of 1200 metres in 18' 22" $\frac{1}{2}$. Mr I. Andreou, a
 member of the Tourist Club of the Piraeus was
 the winner of the second prize. He had swum the
 distance in 21' 3" $\frac{2}{5}$.

In the Velodrome.

In the afternoon the cycling contests were



ger Entfernung, vom Ufer durch eine rote Fahne bezeichnet wird, langt als Erster an der Ungar Alfred Hoyos, während die Zuschauer am Ufer und auf den Tribünen lebhaft Beifall klatschen. Er hat die Entfernung in 1' 22" $\frac{1}{5}$ zurückgelegt. Als Zweiter langt an E. Choraphas aus Cephalonia. Die ungarische Flagge wird am Maste gehisst.

II. Wettkampf.

Wettschwimmen der Matrosen über 100 Meter.

An diesem Wettkampf beteiligen sich nur Matrosen der Kriegsmarine. Von den 11 Angemeldeten jedoch stellen sich nur 3, sämtlich Griechen. Als Erster langt an der Matrose I. Malokinis aus Spezzia, der die Strecke in 2' 20" $\frac{2}{5}$ zurücklegt; als zweiter S. Chasapis aus Andros.

III. Wettkampf.

500 Meter - Schwimmen.

Zu demselben hatten sich 20 Schwimmer gemeldet, aber nur 3 beteiligten sich, darunter 2 Griechen und ein Oesterreicher. Zu den Griechen gehört Pepanos aus Patras, der den Ruf eines guten Schwimmers genießt und sich bei früheren Schwimmwettkämpfen ausgezeichnet hat. Der Abgangspunkt befindet sich ausserhalb der Bucht, wohin die Bewerber vermittelst der Dampfbarkasse befördert werden. Als Erster langt am Ziele an der Oesterreicher Neumann, und die österreichische Flagge weht am Maste, vom Publikum begrüßt. Er legte die Entfernung in 8' 12" $\frac{3}{4}$ zurück. Als Zweiter langt Pepanos an.

IV. Wettkampf.

1200 Meter-Schwimmen.

Neun Schwimmer nehmen an diesem wichtigsten von allen übrigen Wettkämpfen teil, bei dem es darauf ankommt, Schnelligkeit und Ausdauer zu beweisen. Das Zeichen zum Abschwimmen wurde, wie bei dem vorhergehenden Wettkampf, durch einen Kanonenschuss gegeben. Die Zuschauer erwarten das Erscheinen der Wettkämpfer mit äusserstem Interesse und lebhafter Ungeduld. Nach ziemlich langem Harren erscheint der Erste, der dem nachfolgenden Schwimmer um 100 Meter voraus ist. Am Ziel angelangt, stellt sich der Ungar Hoyos als Sieger im ersten Schwimmen heraus. Seine Landsleute sind begeistert und erheben ein stürmisches Freudengeschrei, und die ungarische Flagge weht am Maste.

continued in the Velodrome at New Phaleron. As the weather was decidedly less inclement than on the preceding day, the afflux of people was larger than on former occasions. By 2 o'clock all the seats in the amphitheatre were occupied by a crowd of gay people, dressed in their best. To vary the monotony of the course the band of the Royal navy, stationed in the centre of the arena, enlivened the audience by playing airs of select music. After the arrival of the Royal Family and the King of Servia, a bell announced the beginning of the games.

I. Contest.

Race of 2 Kilometres.

In this contest four competitors took part, one Greek, Mr Nicolopoulos, amongst them. They had to make the circuit of the track 6 times. All started of course at the same moment, Mr Rosemayer, a German kept for a short time ahead of the other cyclists, but unfortunately he broke down and had to retire from the track. The three other competitors, Mr Flamand and Mr Masson, 2 Frenchmen, and Mr Nicolopoulos continued the race in which Mr Masson was victorious. He had cycled the distance in 4 minutes, 58 $\frac{1}{5}$ seconds. Mr Nicolopoulos came in second, he had taken 5 minutes $\frac{1}{5}$ second for cycling 6 times round the track. The French flag was immediately hoisted and greeted with frantic cheers.

II. Contest.

Race of 10 Kilometres.

Six competitors took part in this contest, Mr Schmall, an Austrian, Mr Masson, Mr Flamand, two Greeks, Mr Colettis and Mr Constantinidhis and Mr Rosemayer. The competitors had to make 30 times the circuit of the track. They started at the given signal, but quite at the beginning of the race the bicycles of the two Greek champions came into collision. Both gentlemen fell down, and unfortunately Mr Colettis hurt his arm in the fall, so that he had to give up the contest. Mr Masson was again victorious, having cycled the distance of 10 kilometres in 17' 54" $\frac{1}{5}$.

III. Contest.

Short cycling race (once, circuit of the track).

Eight champions took part in this race which was a race in swiftness, amongst them was also

Hoyos legte die Strecke von 1200 Metern in 18'22"½ zurück. Als Zweiter langt an I. Andreou, der dem Touristen-Club im Piräus angehört, in 21' 3" 2/5.

Nachdem Mittag bereits vorüber war, schlossen die Schwimm-Wettkämpfe.

Radfahren.

Nachmittags werden im Velodrom zu Phaleron die Radfahr-Wettkämpfe unter weit günstigeren Wetterverhältnissen fortgesetzt. Infolgedessen ist der Zudrang bedeutend, und die Tribünen des Amphitheaters, von einer dichten Volksmenge angefüllt, bieten von 2 Uhr Nachmittags an einen hervorragenden Anblick. Die Marinekapelle, die in der Mitte des Velodroms sich befindet, spielt verschiedene ausgewählte Stücke. Nach der Ankunft der Königlichen Familie, mit der auch der König von Serbien ankommt, wird mit einer Glocke das Zeichen zum Beginn der Wettkämpfe gegeben.

I. Wettkampf.

2 Kilometer - Fahren.

Die Wettkämpfer, vier an der Zahl, darunter auch der Grieche Nikolopoulos, sollen sechs Runden in der Bahn zurücklegen. Alle starten zugleich und anfänglich scheint der Deutsche Rosemayer die Spitze zu nehmen, wird jedoch schnell müde. Der Kampf wird nun ausgefochten zwischen den übrigen drei, den beiden Franzosen Flamand und Masson und dem Griechen Nikolopoulos. Am Ziel langt zuerst an Masson, der die Strecke in 4' 58" 1/5 zurücklegt. Nikolopoulos, der als Zweiter anlangt, brauchte 5' 0" 1/5. Am Maste wird die französische Flagge gehisst und mit lebhaften Händeklatschen begrüsst.

II. Wettkampf.

10 Kilometer - Fahren.

An demselben beteiligen sich 6 Bewerber, nämlich der Oesterreicher Schmall, der Deutsche Rosemayer, die Franzosen Masson und Flamand, und die Griechen Kolettis und Konstantinidis, Die Bahn muss dreissigmal zurückgelegt werden. Alle starten und nach den ersten Runden stossen die Räder von Kolettis und Konstantinidis gegen einander, sodass die Fahrer stürzen. Der Wett-

again Mr Nicolopoulos. Mr Masson again carried off the first prize, having cycled round the track in 24". Mr Nicolopoulos came one second after him. For the third time on that day the French flag was seen waving triumphantly over the velodrome.

Lawn-Tennis.

In the afternoon of the same day, the lawn-tennis tournament was continued, inside the shed, erected for the occasion on the shores of the Ilissos. The match of single game was won by Mr Boland, an Englishman, Mr Kasdaglis a Greek won the second prize. In double game Mr Boland and Mr Traun, a German, were victorious, Mr Kasdaglis and Mr Petrokkinos sharing the honour of the second prize.



The weather continued to be fine and allured many people to come out of doors. All the streets and squares were again brilliantly lit up, and everywhere bands of music were playing. In the Town-theatre was on this evening performed by amateur players «Antigone». The text was according to the original one and the words, spoken by the choir, had been set to music by Mr Sakellaridhis.

Seventh Day. March 31st.

In the Programme of that day, many and various sports were announced. In the afternoon were to take place a musical contest, a regatta of sailing boats, and a bicycle race from Marathon, in the evening a torchlight procession through the principal streets of Athens.

The musical contest could not be held because the philharmonic societies from the provinces

kampf dauert fort zwischen den übrigen, und als Sieger geht hervor Masson, der die Strecke in 17' 54" $\frac{1}{5}$ zurücklegt ; zweiter ist Flamand. Wieder wird die französische Flagge gehisst.

III. Wettkampf

Fahren um eine Bahnlänge.

Acht Radfahrer beteiligen sich daran, darunter auch Nikolopoulos. Am schnellsten von allen legt die Bahnlänge zurück Masson mit 24" und wird als Sieger proclamiert ; zweiter ist Nikolopoulos mit 25" $\frac{2}{5}$. Zum dritten Mal wird die französische Flagge gehisst, die an diesem Tage ausschliesslich im Velodrom sich siegreich erwiesen hat. Damit sind die Wettkämpfe erledigt und die Volksmenge zerstreut sich.

Lawn-Tennis.

Am Nachmittage desselben Tages werden in Athen auf einem besonders hergerichteten Platze am Ilissos die Wettkämpfe im Lawn-Tennis fortgesetzt, deren Ergebnis noch ausstand.

Im einfachen Spiel geht als Sieger hervor der Engländer Boland und als Zweiter der Grieche D. Kasdaglis. Im Doppelspiel sind Sieger der Engländer Boland und der Deutsche Traun; zweite Sieger sind die Griechen D. Kasdaglis und D. Petrokokkinos.

Am Abend war infolge des günstigen Wetters ein starker Verkehr in den erleuchteten Strassen und auf dem Plätzen sichtbar, auf denen verschiedene Musikkapellen spielten. Viele gingen auch in das Grosse Theater, wo mit bedeutendem Erfolg von einem Dilettanten-Verein die «Antigone» des Sophokles in Urtest mit den Chorgesängen aufgeführt wurde, welche letztere von Herrn Sakellariadis in Musik gesetzt waren.

Siebenter Tag, 31. März.

Dem allgemeinen Programm gemäss sollte an diesem Tage Folgendes vor sich gehen: in Phaleron Nachmittags grosses Konzert der verschiedenen Kapellen und Segelregatta ; Marathon-Radfahren und Ankunft der Wettkämpfer im Velodrom ; am Abend grosser Fackelzug in Athen.

Allein das Konzert konnte nicht stattfinden, weil die verschiedenen Musikkapellen nicht rechtzeitig in der Hauptstadt eingetroffen waren und deswegen nicht die nötige Zeit zur Einübung ge-

had not arrived in Athens in time to rehearse often enough for such a contest, and the Regatta could not take place because some special boats embarkation had not been provided for; thus both these contests had to be given up.

In the Stand.

The shooting match, which had been interrupted the evening before, was continued on that morning. The distance given was 300 metres. Mr Phrangoudhis, on whom victory had seemed to smile the evening before, felt himself outdone by Mr G. Orphanidhis, son of Dr Orphanidhis, professor of the University of Athens. He showed a record of 1583 points with 37 shots. Mr Phrangoudhis won the second prize.

The contest was over by one o'clock and the victorious champions received the warm congratulations of their friends.

Bicycle race from Marathon.

The mere name of Marathon and whatever was attached to it, excited the interest of the public, particularly so since the victory of Louis, joy over which still filled every Greek's mind. This contest was therefore the only one on that day, to which the Hellenes were looking forward with great anticipations. Six gentlemen were to take part in it; Mr Goedrich, a German, Mr Battel, an Englishman. Messrs Constantinidhis, Iatrou, Constantinou, and Aspiotis, all Greeks. According to programme the competitors were to start from the first kilometre stone, outside Athens on the Kephissia road, they were to race as far as the 40th kilometre stone at Marathon, where they were to sign their names on a parchment, in presence of a special commissioner, they were then to return by the same road to Athens; cycling through the boulevards, called Herodes Atticus and Olga, they were to take the road to New Phaleron and had to follow closely the track of the steam tram till they reached the velodrome. The whole length of this course was 87 kilometres. All along the road, placed at certain distances from one another, umpires were stationed to see that every condition of the programme was faithfully carried out. Every competitor was to be met on different parts on the road by his starters.

habt hatten. Die Wettkämpfe im Segeln wurden vereitelt, da man weder bei uns die besonderen Boote dafür besass, noch fremde Bewerber sich gemeldet hatten. Der übrige Teil des Programms kam jedoch zur Ausführung.

Schiessen.

Zuerst wurde Morgens der am vorigen Tage unentschieden gebliebene Wettkampf im Gewehrschiessen mit 300 Meter Distanz fortgesetzt und zum Abschluss gebracht. Tags vorher schien Phrangudis die Oberhand gewinnen zu wollen ; nach Beendigung des Wettkampfes stellte sich jedoch aus den Ergebnissen als endgültiger Sieger und Olympionike heraus Georgios Orphanidis, Sohn des Universitäts-Professors D. Orphanidis. Er machte 37 glückliche Treffer mit 1583 Points ; als Zweiter kam Phrangudis.

Der Wettkampf endete um 1 Uhr Nachmittags und die Menge entfernte sich, nachdem sie den Sieger herzlich beglückwünscht hatte.

Marathon - Radfahren.

Der Name Marathon und alles was mit ihm zusammenhing, hatte nach Louis' Siege einen besonderen Zauber für das griechische Publikum. Infolgedessen war dieser übrigens auch sehr anstrengende und bedeutende Wettkampf der einzige, der das allgemeine Interesse nach den Wettkämpfen des vergangenen Freitags in Anspruch nahm.

Der Bewerber sind im Ganzen sechs, nämlich der Deutsche Goedrich, der Engländer Battel und die Griechen Konstantinou, Iatrou, Aspiotis und Konstantinidis. Es handelt sich dem Programm gemäss darum, von dem ersten Kilometer der Kephissia-Strasse aufzubrechen und die Strasse nach Marathon bis zum 40^{ten} Kilometer zu verfolgen und nach Unterzeichnung eines Protokolls daselbst, welches ihr Eintreffen bei dem dortigen Beauftragten bestätigte, auf demselben Wege zurückzukehren und darauf durch die Herodes Atticus- und die Olga-Allee die Strasse nach Alt-Phaleron herunterzufahren und schliesslich der Küste von Phaleron und dem Geleise der Dampfbahn folgend, im Velodrom von Neu-Phaleron einzutreffen. Die ganze Strecke betrug 87 Kilometer.



At, 12 o'clock precisely the competitors assembled near the hospital «Evangelismos» from where they started, their departure being witnessed by a large crowd. In an instant the cyclists were lost sight of, so rapidly did they seem to fly over the ground. They passed without stopping one moment the kans and villages, which lay on their road. The hero of the day, Mr. Constantinidhis, arrived first at Marathon at about a quarter past one o'clock; he signed the protocoll in great haste and without stopping one moment longer, turned his bicycle towards Athens. Mr Goedrich arrived soon after him. But the return journey was full of disagreeable accidents for Mr Constantinidhis. His bicycle broke on the road, this gave time to Mr Battel to overtake him. Nevertheless Mr Constantinidhis who had swiftly mounted the bicycle of his starter, succeeded in coming up to him a few kilometres outside Athens. Fate however seemed decided to make victory hard to win for the brave Greek, for in turning the corner of the boulevard Herodes Atticus he fell with his bicycle and hurt his arm, but nothing daunted he sprang

An verschiedenen Punkten des Weges waren Controlleure aufgestellt, um über die genaue Einhaltung des Programms zu wachen, und in bestimmten Abständen hatten die Wettkämpfer andere Radfahrer postirt, die ihnen als Schrittmacher dienten.

Um 12 Uhr 17 Minuten gehen die Radfahrer in Gegenwart zahlreich versammelter Neugieriger vom Start in der Kephissia-Strasse gegenüber dem Evangelismos (Krankenhaus) auf einen Pistolenschuss ab und verlieren sich pfeilschnell im Hintergrund der Strasse. Sie verschlingen buchstäblich die Strecke und passiren Gasthäuser, Dörfer, ohne anzuhalten. Konstantinidis, der der Held des Tages wurde, kommt als Erster in Marathon um 1 Uhr 15 Minuten an, unterschreibt eiligst das Protokoll, welches der dortige Vertreter des Comitees führt und kehrt unverweilt zurück. Als Zweiter langt Goedrich an, darauf die übrigen nach einander. Auf dem Rückwege, während die Wettkämpfer in geringem Abstand von einander fahren, ereignen sich verschiedene dramatische Zwischenfälle. Das Rad von Konstantinidis wird beschädigt und unbrauchbar. Der ihm folgende Engländer Battel kommt ihm infolgedessen vor. Doch Konstantinidis leiht sich von einem befreundeten Schrittmacher ein anderes Rad und holt den Engländer in eiliger Fahrt wenige Kilometer vor Athen ein. Das Schicksal ist jedoch dem wackeren Radfahrer auch fernerhin ungünstig. An der Biegung der Kephissia-Strasse nach der Herodes Atticus-Allee gleitet er aus, fällt in den Schmutz und verwundet sich ; trotzdem lässt er den Mut nicht sinken. Er nimmt das Rad eines anderen ihn begleitenden Freundes und holt mit verblüffender Geschwindigkeit Battel ein, der ihn bereits überholt hatte, und lässt ihn hinter sich. Battel fällt auf der Strasse nach Phaleron erschöpft und kampfunfähig vom Rad, während sein Gegner dem Velodrom zustrebt.

Die Volksmenge, die sich wegen des Sonntags in dichten Schaaren auf der Allee nach Kephissia bis Ambelokipi versammelt hatte, erwartete mit Spannung die Rückkehr der Radfahrer aus Marathon. Bei ihrem Erscheinen bricht sie in lebhafteste Hochrufe aus und treibt die Vorüberfahrenden mit ermutigenden Zurufen an. Ebenso hatte sich in Phaleron eine gewaltige Menge von Zu-

on the bicycle of one of his friends and overtook M^r Battel, who himself had a severe accident on Phaleron Road, whilst his rival sped on with the quickness of lightning till he reached at last the goal in the Velodrome.

A large crowd had assembled on Kephissia Road as far as Ampelokipi, to greet the arrival of the cyclists, who, when they made their appearance were loudly cheered; the road to Phaleron was lined with spectators, the Velodrome was also filled, but with a more elegant crowd. The Royal Family had taken their seats at 3 o'clock when soon after loud and prolonged shouts of «Zito» announced to the people inside the Velodrome the arrival of the winner in the race. M^r Constantinidhis, covered with dust, begrimed and dirty, his whole appearance showing traces of his various accidents made a triumphant entrance, greeted by the enthusiastic cheers of the whole audience. One can more easily imagine than describe the burst of applause which followed, when the hoisting of the National Colours announced to the crowd assembled inside and outside the Velodrome that the bicycle race of Marathon had also been won by a Greek. It was on a smaller scale a repetition of the scenes of the Friday before. M^r Constantinidhis had cycled the whole distance of 87 kilometres in 3 hours 22 minutes and 31 seconds. M^r Goedrich won the second prize, he arrived in the Velodrome just 20 minutes after M^r Constantinidhis, M^r Battel who arrived soon after M^r Goedrich had unfortunately received severe contusions in his fall.

Torchlight - Procession.

The «retraite» by torchlight on the night of March 31st was certainly one of the finest sights which were prepared for the enjoyment of the Athenians and their guests during the time of the Olympic Games. All those who were to take any part in the procession assembled at about eight o'clock in Athena street, one of the longest and widest streets of Athens, which leads into Concordia Square. Fully an hour before the appointed time, the streets and principal squares, brilliantly lit up with gas or electric light, were already filled with such a crowd that it was difficult for individuals to pass from one place to another so

schauern eingefunden, welche die heftigen Aufregungen der Erwartung durchzukosten und das Schauspiel der Ankunft des Siegers zu erleben wünschten. Die kreisrunde Tribüne war vollbesetzt von Zuschauern, während viele andere Neugierige wartend in der Umgebung standen. Die Königliche Familie kam mit den geladenen Gästen um 3 Uhr Nachmittags an und wartete auf ihrer besonderen Tribüne, während die Musik die Langeweile des Wartens einigermaßen zu verkürzen suchte. Endlich werden ausserhalb der Ringmauer lebhaft Beifallsrufe laut: Konstantinidis, beschmutzt wie er ist von dem häufigen Fallen, kommt als Erster am Ziele an. Er ist der Olympionike: er hat die Strecke in 3 Stunden 22 Minuten 31 Sekunden zurückgelegt. Die griechische Flagge wird am Maste gehisst und flattert zum ersten Mal siegreich im Velodrom. Nun wiederholt sich, allerdings in kleinerem Massstabe, was am Freitag nach dem Siege Louis' im Stadion vorging.

Der Ausbruch der Begeisterung ist unbeschreiblich. Als Zweiter langt am Ziele Goedrich an, der hinter Konstantinidis um 20 Minuten zurückgeblieben ist ; als Dritter Battel, der infolge seines Sturzes stark verletzt ist.

Fackelzug.

Eines der schönsten Schauspiele in der Reihe der Feste war unbestritten der am Abend dieses Sonntags veranstaltete Fackelzug, der bei denen, die ihn gesehen, unvergessliche Eindrücke hinterlassen hat.

Als Sammelpunkt war die breite und lange Athena-Strasse bestimmt, als Stunde des Aufbruches 9 Uhr Abends. Aber bereits lange vor der festgesetzten Zeit hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf den Strassen und Plätzen, die sämmtlich im Lichterglanz erstrahlten, eingefunden, um einen guten Platz zu bekommen und den Vorbeimarsch von dort anzusehen. Die Menschenansammlung auf den Hauptplätzen war nach 8 Uhr beängstigend, der Verkehr ausserordentlich schwierig.

Inzwischen versammeln sich nach und nach in der Athena-Strasse die Corporationen, die am Fackelzug teilnehmen wollen. Die Abteilung Reiterei, welche dem Zuge voraufziehen soll, wird

densely packed with people were the pavements of all the streets.

The cavalry, artillery, and infantry regiments stationed themselves in Athena street, all the soldiers bearing torches, after them came the pupils of the different gymnasiums and high schools, who carried Venitian lanterns. In Concordia square the procession was joined by 2000 students from the National University who were also carrying Venitian lanterns. Behind them came the members of different corporations. When the torches and lanterns were all lighted, the whole Athena street presented, seen from above, a mass of moving lights. It was like a picture from fairy land.

At 9 o'clock a few notes on the bugle, repeated twice, gave the order to get ready for the march. Everybody took his appointed place in the procession, and when the bugle sounded for the third time, the procession of lights moved steadily forwards. A troop of cavalry headed the march, then followed in regular succession all the regiments in garrison in Athens with their respective bands, then the students, preceded by the band of the Philharmonic Society of Corfou, the caretakers of the Stadion, carrying each a standard. Every country which had sent representatives to the Olympic Games had its colours in the procession. After them came the corporations of the town, each of these preceded by a band of music. Laurium, St. Maura, Cephalonia, Zante, Corfu as well as the Philharmonic Society of Athens and the Royal Navy found themselves musically well represented. The sight was a particularly pretty one, when the procession marched up Stadion street under the arches of flaming gaslights. The houses and public buildings, splendidly decorated, formed so to say a becoming frame for the whole picture, of which my pen can give but an imperfect description. The bands of music enlivened the whole scene. Constitution Square with its luminous arches and its garden, decorated with Venitian Lamps of various colours, offered also a very animated spectacle. The procession walked round the square till up to the Royal Palace, where the King and Queen, the King of Servia, the Grand Duke George and all the Royal Princes and Princesses looked on the whole sight from a balcony of the Palace.

am Ende der Strasse in der Nähe des Concordia-Platzes aufgestellt. Dort stellen sich auch der Folge nach die Mannschaften der verschiedenen Besatzungskorps in Athen, der Cavallerie, der Artillerie und des Geniekorps etwa in Stärke von 1000 Mann auf ; dahinter zahlreiche Mannschaften von der Infanterie. Die Soldaten tragen Lampions oder Pechfackeln, die im Augenblick des Abmarsches angezündet werden sollen. Kurz darauf kommen unter den Klängen der voraufmarschierenden Musik die zahlreichen Schüler der Gymnasien an, mit bunten Stocklaternen in verschiedenen Farben. Weiter drängt vom Concordia-Platz aus die Masse von 200 Studenten der Universität an, die ebenfalls Stocklaternen oder ihre Stöcke tragen und sich mit Mühe neben der Infanterie aufstellen. Nach den Studenten und Schülern nehmen die Matrosen der Kriegsschiffe, Civilisten, Mitglieder der Gewerksvereine u. s. w. Aufstellung. Nachdem die Lampions angezündet sind, erscheint die ganze Athena-Strasse von oben bis unten bengalisch beleuchtet und bietet einen glänzenden Anblick dar.

Um 9 Uhr ertönen zwei Trompetensignale, sie bedeuten «Achtung!» Alle stellen sich fertig auf, die Soldaten zu Vieren. Zum dritten Mal ertönt die Trompete und jener gewaltige Haufe setzt sich im vollen Lichterglanz in Bewegung. Die Vorhut bildet die Schwadron Reiterei; daran schlissen sich die Wachtmusik und die Soldaten; darauf folgen die Studenten mit der Philharmonischen Gesellschaft aus Corfu vorauf, hinterher die Polizeibeamten des Stadions mit ihren roten Oberröcken und ihren weissen Helmen, indem sie die Fahnen aller an den Olympischen Spiele teilnehmenden Nationen tragen. Dann folgen andere Corporationen unter Vorantritt von Musikkorps aus Laurion, Leukas, Corfu, Zante, Cephalonia, der Athener Philharmonischen Gesellschaft, der Marine-Musik u. s. w. Dieser ganze endlose Zug biegt nun in die Stadion-Strasse ein: der Anblick ist unbeschreiblich grossartig. Die Lichtbogen der Strasse, die in der Perspektive immer kleiner werden und bis an den Rand des Horizonts Paral-

Near the Palace the procession halted and the band played the National Hymn. The King received an ovation, when he made his appearance on the balcony, surrounded by all the members of his family and his august guests. He returned thanks and seemed very much moved by such a storm of loyal enthusiasm, never felt before in Athens. It took some time till the whole procession had passed before the Palace, as those who headed the procession had arrived at Constitution Square whilst those who brought up the rear were still in Concordia Square. When the procession had made the circuit of Constitution Square on returning from the Palace it marched down Hermes Street, Aeolos Street, then up University Street till it reached the University building. Here the torches were extinguished and all was over at about 11 o'clock. The crowd dispersed and the soldiers returned to their barracks, the bands playing a gay march.

The Royal Breakfast.

On the same day the King had given in honour of the champions, who had taken part in the games a great breakfast party. The members of the International Committee, those of the Greek Committee, and its various Sub - Committees, all the competitors, the representatives of the Hellenic, as well as of the foreign press, in short all those who had in some way contributed to the success of the games, two hundred and sixty guests in all had received invitations to the Royal table. It was specially mentioned in the



lelkreise bilden, die erleuchteten und flaggen-
geschmückten Gebäude, jener Feuerstrom von
Lampions und Fackeln, die zu Tausenden in den
Strassen geschwenkt werden, die auf den Trottoirs
dicht zusammengedrängte Menge von Zuschauern
bieten ein Gesamtbild von zauberhafter Wirk-
kung dar, und von all den Flammen ergiesst sich
in das Dunkel der Nacht ein Lichtglanz wie von
einer Feuersbrunst. Dieser leuchtende Strom rückt
vor mit Musik, die ununterbrochen fort, dauert, und
unter den unaufhörlichen Beifallsrufen der Menge.
Der Zug kommt dann nach dem Constitutions-Platz,
der mit seinen Bogen, seinem lichtstrahlenden
Park und der darin dicht gedrängten Menge wie-
der ein anderes frohes Bild darbietet, zieht dann
nach dem Platze am Palais und marschirt an letz-
terem vorbei. Die ganze Königliche Familie, der
König Alexander von Serbien, der Grossfürst Georg
und ihr Gefolge bewundern vom Marmorbalkon des
Palais das grossartige Schauspiel, die Hofbeam-
ten sind am Eingang des Palais versammelt. Die
Musikkorps stimmen während des Vorbeimars-
ches vor dem Balkon die Nationalhymne an ; die
Soldaten und die übrigen Fackelträger brechen
in Hochrufe aus und die Königlichen Herrschaften
sowie ihre hohen Gäste grüssen dankend. Der
Vorbeimarsch jener 10.000 Mann dauert ohne
Unterbrechung fort, und während die Vorhut
bereits durch die entgegengesetzte Strasse auf
dem Constitutions-Platze angelangt ist, befindet
sich das Ende des Zuges noch unten in der Sta-
dion-Strasse, am Concordia-Platz.

Dann ergiesst sich die ungeheure Lichterflut
in die Aeolos-Strasse: deren Fenster und Balkons
von Zuschauern dicht besetzt sind ; weiter über
den Concordia-Platz, aufwärts in die Universitäts-
Strasse. Hier macht der Zug Halt und löst sich
um 11 Uhr auf, indem die Militärkorps unter den
Klängen der Musik in ihre Kasernen und die übr-
igen Teilnehmer in ihre Wohnungen zurückkehren.

Diner im Palais.

An dem gleichen Tage ging noch ein anderes be-
merkenswertes Ereignis vor sich, die Abhaltung
eines Diners im Palais zu Ehren der Olympioniken,
der fremden Wettkämpfer, der Vertreter der
fremden Presse, die sich in Athen aufhielten,
sowie der einheimischen Journalisten. Die Zahl

invitation that the guests were requested not to
make any change in their usual attire, thus an
American availed himself of this permission and
appeared in a bicycle suit, knickerbockers and
short jacket. The Hungarians alone wore the
orthodox suit of black. Louis wore his national
costume; he was the object of general atten-
tion; his father, a kindly old peasant, whose
proud simplicity reminded one of Diagoras of
Rhodes, had accompanied him.

At 10 o'clock the King made his entrance, he
wore, as usual, an admiral's undress uniform.
Immediately on his arrival the music of the
Philharmonic Society of Corfu struck up the
National Hymn and then played the Cantata of Sa-
mara. After having acknowledged the respectful
salutations of his guests, the King took his place
in the centre of the long table, Prince George sat
on his right, Prince Nicolas on his left. Oppo-
site sat H. R. H. the Crownprince having on
his right M. Zaimis, president of the Chamber
of Deputies, and at his left M. Scouzes, minister
of Foreign Affairs, both gentlemen had been
members of the Council of Twelve. The Queen
was unfortunately not well enough to grace the
breakfast with her presence. When the dessert
was put on the table the King rose and turning
to the foreign representatives pronounced in
French the following toast:

"Permit me, gentlemen, to express to you the
pleasure we all have felt in seeing you come to
Greece in order to take part in the Olympic
Games. By the warm welcome the people have
given you, you have been able to judge for your-
selves with what joy the Hellenic Nation has
received you. I therefore seize this opportunity
to tender my warmest congratulations to those
gentlemen, who have been victorious in the
contests and I thank you all for coming here. In
a few days you will bid us farewell to return to
your respective homes. I wish you all good luck
and good speed, I beg you to keep us in good
remembrance and I hope you may never forget
the emotions you shared with us, when the victor
of the Marathon Race entered the Stadion. I am
sorry that the Queen is ill and cannot therefore, to
her great regret, be here to-day; she wishes me
however to bid you welcome in her name. Gentle-

der geladenen Gäste die an der in Form eines griechischen P (II) angeordneten Tafel Platz nahmen, belief sich auf 260; die Tafel war im grossen Saale des Palais aufgestellt ; alle Gäste trugen der Einladung gemäss Promenadenanzug. Ein Amerikaner trug sogar seine kurze Radfahrerhose, und nur die Ungarn trugen den formellen schwarzen Anzug. Die allgemeine Aufmerksamkeit zog jedoch Louis auf sich, der sein Nationalkostüm trug und bereits unterwegs Gegenstand begeisterter Kundgebungen geworden war. Der Sieger in Marathon-Lauf befand sich in Begleitung seines alten Vaters, eines braven und tüchtigen Bauern, dessen stolze Rührung an den Rhodier Diagoras erinnerte.

Als Stunde des Dinners war in der Einladung 11 1/2 Uhr Vormittags angegeben. Der König tritt in den Saal, und das in demselben aufgestellte Musikkorps aus Corfu spielt die Nationalhymne und die Olympische Hymne von Samaras. Der König in kleiner Admiralsuniform nimmt in der Mitte der Tafel Platz, zu seiner Rechten der Prinz Georg und zur Linken Prinz Nicolaus. Ihm gegenüber sitzt der Kronprinz, zu seiner Rechten der Präsident der Kammer Zaimis, zu seiner Linken der Minister des Aeusseren Skouzes, die beide Mitglieder des Zwölfer-Rates für die Olympischen Spiele waren. Die Königin war Unwohlseins halber nicht anwesend.

Beim Dessert erhob sich der König und brachte, indem er sich an die fremden Gäste wandte, in französischer Sprache folgenden Toast aus:

«Lassen Sie mich Ihnen, meine Herren, die Freude ausdrücken, die wir alle empfunden haben, als wir Sie nach Griechenland kommen sahen, um an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Aus der Aufnahme, die Ihnen die Bevölkerung hat zuteil werden lassen, haben Sie sich selbst von der Freude überzeugen können, die das griechische Volk allgemein erfüllte. Ich benutze diese Gelegenheit, um den Siegern meine wärmsten Glückwünsche auszudrücken. In einigen Tagen werden Sie wieder in Ihre Heimat zurückkehren. Ich rufe Ihnen nicht zu «auf Wiedersehen», ich rufe Ihnen zu: auf nochmaliges Wiedersehen an dieser Stätte! Bewahren Sie uns, ich bitte Sie, ein gutes Andenken und vergessen Sie nicht die begeisterte Rührung, die wir alle bei der Ankunft

men, I drink to your health, in thanking you again most sincerely for having come to Athens for the inauguration of the First International Olympic Games.»

This toast of the King was greeted at its conclusion by lively cheering, in many languages.

His Majesty waited some moments till silence was restored, then raising again his glass he pronounced in Greek the following toast:

«Gentlemen,

The reestablishment of the Olympic Games in the land of their classical birth, has been crowned with the most complete, the most unexpected success. I am therefore delighted to be able to congratulate and thank to-day all those, who have contributed or given their assistance in the bringing about of such results.

First of all, I must express my heartfelt gratitude to the Crownprince who has presided over the whole undertaking, and who has with indefatigable zeal and active perseverance so largely contributed to remove every obstacle, which has lain in the way of success.

He has been prompted all through by the conviction that he was helping on a work of momentous national importance; love for his country has inspired him and has rendered his task easy.

I must also express the gratitude of the nation, as well as my own, to the great benefactor of this country, George Averoff, who in this case, as under so many other circumstances, has come forward with liberality and munificence, and has shown himself worthy to be classed with Herodes Atticus. He more than any one else has contributed to the success of the Olympic Games in Athens.

Thanks are also due to Prince George and Prince Nicolas, who have had the organization and the direction of some of the sports; they have thus felt that they were furthering both a patriotic enterprise. I mention Prince George especially as he has presided with so much impartiality and courtesy over the jury of the Games.

I express also my warmest thanks to the General Secretary, Mr Philemon, who even to the

des Marathon - Siegers im Stadion empfunden haben. Die Königin ist leider krank; sie bedauert heute nicht anwesend sein zu können und hat mich mit ihren Grüßen an Sie alle beauftragt. Ich trinke auf Ihre Gesundheit, indem ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank wiederhole».

Jeder Satz des Königlichen Toasts wurde von lebhaftesten Beifallsrufen in allen möglichen Sprachen unterbrochen. Als nach einiger Zeit wieder Ruhe eintrat, erhob sich der König nochmals und sprach in griechischer Sprache Folgendes:

«Die Wiederbelebung der Olympischen Spiele an ihrer alten Geburtsstätte ist von unerhofftem vollem Erfolge gekrönt worden, und ich freue mich, dass ich Ihnen allen Glück wünschen und danken kann, die daran gearbeitet haben, dass dieses glänzende Ergebniss zustande gekommen ist (Beifallsrufe).

»Diesen meinen Dank spreche ich zuerst Ihrem Vorsitzenden, dem Kronprinzen, aus, der sich mit Eifer an die Spitze des Unternehmens gestellt und es mit Ausdauer und unermüdlicher Arbeit zu Ende geführt hat. Mit Ueberwindung aller Schwierigkeiten und aller sich entgegensehender Hindernisse hat er Sie zu dem Erfolge geführt, weil ihn die Liebe zum Vaterlande und die Ueberzeugung beseelte, dass er an einem Unternehmen arbeite, das einen grossen nationalen Nutzen versprache. (Anhaltender Beifall). In gleicher Weise spreche ich meinen und des Volkes Dank auch dem grossen Wohlthäter des Vaterlandes, Georg Averoff, aus, der wie früher bei anderen Gelegenheiten so auch jetzt wieder für den Wiederaufbau des Stadions reichliche Geldmittel gespendet und sich als zweiter Herodes Attikus gezeigt und vor allen zum Gelingen des Unternehmens beigetragen hat. (Hochrufe auf Averoff).

»Meinen Dank spreche ich auch den Prinzen Georg und Nicolaus aus, welche die Spiele in der unerschütterlichen Ueberzeugung geleitet haben, dass sie ein patriotisches Werk ausführen, besonders aber dem Prinzen Georg, der als Vorsitzender der Kampfrichter-Commission mit grosser Hingebung thätig gewesen ist. Denselben Dank drücke ich auch dem unermüdlichen General-Sekretär Herrn Philimon aus, der selbst unter Aufopferung seiner Gesundheit mit Begeisterung und unablässigem Eifer gewirkt hat. (Lebhafter Beifall).

detriment of his health, has worked on the Committee with such indefatigable zeal and an enthusiasm above all praise.

To all the members of the Committee and the different Sub-Committees, to the Greek and foreign competitors in the Games, who have born a part in their success by their presence, and have done honour to the Hellenic Stadion I offer my warmest, my most sincerely felt thanks.

On leaving Greece, our foreign guests will, I am sure, testify to the progress of this country which has enabled us in comparatively so short a time to work so successfully for a worthy inauguration of the Olympic Games.

Greece, who has been the mother and nurse of the Olympic Games in ancient times and who had undertaken to celebrate them once more to-day, can now hope, as their success has gone beyond all expectations, that the foreigners, who have honoured her with their presence, will remember Athens as the peaceful meeting place of all nations, as the tranquil and permanent seat of the Olympic Games.

With that wish, I drink, gentlemen, to the health of all those, who have contributed to the success of this first «Olympiade».

This second toast of the Sovereign provoked another outburst of hurrahs. The enthusiasm was indescrivable. Mr Philemon answered with a few eloquent words, which deeply affected the King as well as the whole assembly. After this Mr Hugues le Roux, correspondant of the «Figaro» pronounced a toast full of spirit and enthusiasm. The «Times» correspondant made also a speech, after which the King, the Princes and all the guests retired to another room. Whilst coffee was handed round the King talked, with the amiability characteristic to him, to all his guests. He addressed the winner of Marathon race and his old father with particular kindness. At half past 3 p. m. everybody took his departure.

The King's speech made a very favourable impression on the public at large, particularly because he had brought forward in both his toasts, the wish that Athens might become the permanent seat of the Olympic Games.

Mr Philemon's toast is also worthy of being repeated here:

»Dank spreche ich nicht minder aus allen Mitgliedern der verschiedenen Commissionen wie auch denen, die die Spiele verherrlicht haben, Griechen wie Ausländern, so viele in der griechischen Bahn um dem Preis gekämpft haben. Die fremden Wettkämpfer werden nach ihrer Rückkehr aus Griechenland—dessen bin ich sicher—Verkündiger des Fortschrittes unseres Landes und der grossen Arbeiten sein, die in so kurzem Zeitraum zum Gelingen der Spiele geschehen sind. (Beifall).

»Griechenland, die Mutter und Pflegerin der gymnastischen Wettkämpfe im griechischen Altertum, das auch heute wieder dieselben mutvoll und vor den Augen Europas und der neuen Welt übernommen und ausgeführt hat, darf sich jetzt, wo der Erfolg allgemein zugestanden ist, der Hoffnung hingeben, dass die Fremden, die unser Land mit ihrer Gegenwart beehrt haben, es auch fernerhin zum friedlichen Sammelpunkt der Nationen, zum dauernden und ständigen Kampfplatz der Olympischen Spiele bestimmen werden.

»In diesem Sinne, meine Herren, trinke ich auf das Wohl aller, die an dem Gelingen dieser ersten Olympiade mitgearbeitet haben».

Diese schönen Worte des Königs erweckten eine allgemeine Begeisterung ; brausende Hochrufe aller Anwesenden erfüllten den Saal. Auf Wunsch des Königs erwidert Philimon mit beredten Worten, indem er den König und die Zuhörer bis zu Thränen rührt. Einen geistreichen und zugleich enthusiastischen Toast brachte darauf der Correspondent des «Figaro», der französische Journalist und bekannte Schriftsteller Hugo le Roux aus, nach ihm der Correspondent der «Times» in London. Auf ein Zeichen des Königs erhoben sich dann alle von der Tafel und begaben sich in den benachbarten Saal, wo der Kaffee gereicht wurde. Dort unterhielt sich der König mit sämtlichen Umstehenden. Mit besonderer Leutseligkeit benahm er sich gegen Louis und erwies dessen altem Vater besondere Aufmerksamkeit. Die Gesellschaft löste sich um 3 1/2 Uhr auf.

Einen sehr guten Eindruck machten auf das Publikum die Worte des Königs und besonders die Idee, die er sowohl in seinem französischen wie im griechischen Toast betonte, dass Athen

«The diamonds which have fallen from your lips, oh King, glitter with such a lustre, that the most persuasive eloquence is outshone by them. Our sincerity and enthusiasm must make up for what we may want in eloquence. You have shown, oh King, that you understand the high importance of the grand title you bear, and that you are the «King of the Hellenes» not only of those living on the free soil of Greece, but also of those living in the unredeemed provinces, and of those scattered about in different parts of the world.

I render thanks to God who has granted, that I have seen this beautiful festival, before I close my eyes for ever.»

Mr Hugues le Roux's amiable speech run as follows:

«Sire,

It is not only for those connected with me by ties of blood and race, that I ask permission to raise my glass.

It is for us all whom you have here invited and made welcome. We all have brought with us this wish in coming to Greece: «Might only one of us be the winner of the Marathon Cup.» But when we saw appear at the entrance of the Stadion this peasant, there was none of us to whatever nation he might have belonged, who did not join in the general outburst of enthusiasm. We all felt as if the Greek soil had run under the feet of her son to help him on to victory. It was to be a Hellene who would come and say: «Forget what divides you, barbarians are repulsed, civilisation triumphs for the second time.» In that moment, when your two sons lead this child of Greece up to your throne, there were no more foreigners present in the Stadion, neither were there any more Greeks, we were all only your subjects.»

Eighth Day, April 1st.

Unfortunately the promises for fine weather on the day before did not come to anything. A cold, dry wind began to blow with such violence, that Athens was enveloped in clouds of dust. For that reason some of the festivities had to be curtailed and some contests had to be given up altogether. For instance the Programme mentioned a bicycle race of 12 hours duration and a race with rowing

der dauernde Sitz der Olympischen Spiele werden möchte.

Auch die Rede Philimon's nach dem Toast des Königs verdient erwähnt zu werden. Philimon erwiderte aus dem Stegreif Folgendes:

«Die Diamanten, die vor wenigen Augenblicken von den Lippen Euer Majestät gefallen sind, erstrahlen in solchem Glanze, dass auch die stärkste Beredsamkeit sie nicht überstrahlen kann. Vielleicht vermag diesen Mangel der Ueberschwang der Begeisterung und der Aufrichtigkeit zu ersetzen. In diesem Augenblick haben Sie bewiesen, dass Sie die hohe Bedeutung des grossen Titels verstanden haben, den Sie tragen, nämlich dass Sie der König nicht bloss der innerhalb Griechenlands lebenden Griechen sind, sondern auch der Griechen, die noch nicht in freien griechischen Landen wohnen und überall in der Welt zerstreut sind . . . Ich preise Gott, dass er mich vor meinem Ende noch einen solchen Tag erleben liess».

Der künstlerisch - vollendete Toast Hugo le Roux', der bei seiner Verlesung das Publikum entzückte, lautete folgendermassen:

» Sire !

»Nicht bloss im Namen meiner Landsleute und Stammesgenossen habe ich um die Erlaubniss gebeten, mein Glas zu erheben. Es geschieht für uns alle, die Sie hier vereinigt und empfangen haben. Alle haben wir hierher den Wunsch mitgebracht: möchte doch nur einer der Unserigen den Becher von Marathon gewinnen.

«Doch als wir unten im Stadion jenen Bauer erscheinen sahen, der als der Erste anlangte, da gab es keinen unter uns, er mochte angehören welcher Nation er wolle, der nicht vor Freude gezittert hätte. Wir fühlten, dass die griechische Erde unter ihrem Sohn gelaufen war, um ihm den Sieg zu verleihen. Es musste ein Grieche sein, der uns die Botschaft bringen sollte: Vergesst, was euch trennt ; die Barbaren sind zurückgeschlagen, die Kultur triumphirt zum zweiten Mal!

«In diesem augenblick, als Ihre beiden Söhne dies Kind Griechenlands unter ihre Armen nahmen, als sie es Ihnen vorführten, da gab es im Stadion weder Griechen noch Fremde mehr ; es gab nur noch Unterthanen von Ihnen. »

boats, belonging to the Royal Navy, and in the evening illumination of the Acropolis.

Boat race.

The regatta was to take place at 10 o'clock in the morning in Phaleron Bay. The umpires were: Prince George, Captain Boudhouris R. R. Captain Duboury, commanding a man-of-war in the French Navy, Mr D. Kyriakos. Mr I. Ipitis acted as secretary. They all assembled in a light boat lying at anchor near the shore. Crowds of people arrived at Phaleron by train, by the steam tramway or by carriages, but the wind continued blowing with such energy that no competitors for the race presented themselves. At last it was decided that a race should be held only by boats of four oars. A steamlaunch transported the competitors to Old Phaleron, where the boats of the Panhellenic Club of Athens and that of the Nautical Club of Syra chose the place for starting; but unluckily the bad weather changed into a real storm, which made any attempt to a race impossible. The regatta was therefore postponed to three o'clock in the afternoon. In the afternoon however the storm was still on the increase, some of the lighter embarkations were thrown on the shore by the violence of the waves, and the elements continued to rage with such fury that every idea of a boatrace had to be given up.

In the Velodrome.

The rate of twelve hours began in the Velodrome at 5 o'clock in the morning. Six competitors took part in that contest four of them were Greeks: Messrs Paraskevopoulos, C. Constantinou, Loverdos and A. Tryphiatis. The three latter having retired from the contest, before noon, the race was only kept up between 3 gentlemen. On account of the bad weather and because the spectacle of seeing the cyclists whirl round and round in close succession was rather monotonous, the audience inside the velodrome was not a large one. Towards evening the contest was only continued by two cyclists, by Mr Schmall, an Austrian and Mr Kiping, an Englishman. Both champions bore strong signs of the long strain of exertion they had undergone, they were nearly exhausted for want of food having only had time to snatch a

Achter Tag, 1. April.

Das Wetter änderte sich leider und gestaltete sich unfreundlicher. Es wehte ein schneidender und kalter Wind, der dichte Staubwolken aufwirbelte. Infolgedessen wurde ein grosser Teil der im Programm festgesetzten Feierlichkeiten vereitelt.

Das Programm gab an: Zwölfstunden-Dauerfahren im Velodrom, Ruder-Regatten in Phaleron, Boots-Regatten der Kriegsschiffe und Abends Illumination der Akropolis.

Regatten.

Dieselben sollten in der Bucht von Phaleron um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden. Die Kampfrichter-Commission unter dem Vorsitz des Prinzen Georg, welche gebildet war aus Fregattenkapitän Boudouris, dem französischen Fregattenkapitän Duboury, dem Korvettenkapitän D. Ghinis, Dr. Gebhardt, dem französischen Fahnenjunker Rossel, I. Koutsis, D. Kyriakou und I. Ipiotis als Secretär hatten auf einem besonders hergerichteten Transportschiff an dem Ufer Platz genommen. Es beginnt nun eine grosse Menschenmenge mit der Eisenbahn und der Dampfbahn herabzukommen und auf den Tribünen Platz zu nehmen. Der Wind wird immer schärfer; die Wettkämpfer zögern aufzutreten. Trotzdem beschliesst man, wenigstens den Wettkampf mit Viererbooten abzuhalten, und es werden von der Dampfbarkasse die Boote der Ruderer von Syra und des Panhellenischen Turnvereins zu Athen bis Phaleron geschleppt. Allein das schlechte Wetter verwandelt sich im Nu in Sturm, sodass das Fahren unmöglich ist. Infolgedessen wird der Wettkampf bis 3 Uhr Nachmittags aufgeschoben. Da aber das Unwetter mit noch grösserer Heftigkeit, andauerte, derart, dass die Boote und Dampfbarkassen infolge der Gewalt der Wogen strandeten, so wurden die Wettkämpfe im Rudern und die Regatten der Boote der Kriegsschiffe endgültig vereitelt.

Radfahren.

Das Zwölfstunden-Fahren wird jetloch im Velodrom ausgeführt: es begann um 6 Uhr früh desselben Tages. An demselben beteiligen sich 6 Bewerber, darunter vier Griechen, Paraskevopoulos, Konstantinou, Loverdos und Tryphiatis.

mouthful here and there; their legs had swelled and on the whole they presented a pitous sight. At last Mr Schmall, was proclaimed victorious, but Mr Kiping was only 333 metres, that is one circuit of the track behind him. Mr Schmall had gone over 295 kilometres.

The Austrian flag was hoisted immediately and greeted by the cheers of the spectators.

On account of the weather the illumination of the Acropolis had also to be given up for that day.

Ninth Day. April 2nd.

Unfortunately the weather of that day was chilly and bad beyond description, the air was cold, strong wind blew up clouds of dust, and dark clouds of rain hung on the sky and foreboded a heavy downpour.

This was to the day of the distribution of prizes and of the coronation of the victorious champions inside the Stadion. Notwithstanding the weather the seats of the Stadion were well filled with spectators before one o'clock. The various bands of music had taken their stand in the arena, the members of the different Committees had taken their places, when slowly but steadily a fine misty rain began to descend on their heads. At first this did in no way daunt the spirit of the public, more people were seen to arrive, they all seemed determined not to yield or to give up their enjoyment on account of the ungraciousness of the weather. They bravely opened their umbrellas and waited. The aspect of the Stadion was rather curious to behold, for seen from above those thousands of open umbrellas looked like an immense mushroom field.

The members of the Committee also stoutly kept their seats; but alas, the rain became stronger and stronger, no umbrella was proof against such a downpour, the Stadion threatened to be soon inondated by a deluge ready to drown competitors and spectators, therefore the postponement of the distribution of prizes was at last loudly demanded. The Committee announced the adjournment of the ceremony for the next following morning and the crowd soon dispersed. On that evening the movement in the streets was nothing like that on the former days, as the weather continued to be damp and cold and dreary.

Von diesen treten jedoch die drei letzteren Vormittags zurück, während die übrigen beim Wettkampf aushalten. Der Zuschauer sind sehr wenige, sowohl wegen des schlechten Wetters als auch wegen der übermassigen Langweiligkeit und Eintönigkeit des Anblicks.

Die Wettkämpfer fahren fort, endlose Kreise durch die Bahn zu beschreiben. Gegen Abend sind die beiden einzigen, die aushalten, der Oesterreicher Schmall und der Engländer Kiping, ermüdet und fast völlig erschöpft, da sie während des ganzen Tages nur dann und wann ein wenig Nahrung zu sich genommen haben ; ihre Knie sind stark geschwollen.

Endlich schlägt die Stunde des Aufhörens und als Sieger wird proclamirt Schmall, der 295 Kilometer und 300 Meter zurückgelegt hat ; Kiping blieb nur um eine Bahnlänge, d.h. um 333 Meter zurück. Zum letzten Mal wird die österreichische Flagge am Mast des Velodroms gehisst und die Anwesenden begrüßen den Sieger mit Händeklatschen.

Die Illumination der Denkmäler der Akropolis wurde ebenfalls infolge des schlechten Wetters verschoben.

Neunter Tag, 1. April.

Dies war der schlechteste Tag während des ganzen Zeitraums der Spiele ; kalt, bewölkt, windig und Regen verkündend.

Nach dem Programm sollte am Nachmittag dieses Tages die Verkündigung und Krönung der Sieger im Stadion erfolgen.

Trotz des drohenden Regens beginnt die Menge von 1 Uhr Sachmittags nach dem Stadion zu strömen. Die Sitzreihen füllen sich immer mehr und fortwährend kommen Besucher herbei. Die Musikkorps, die noch in der Stadt geblieben waren, sind in der Bahn aufgestellt und spielen. Die Mitglieder der verschiedenen Commissionen sind auf ihren Plätzen. Es ist 2 Uhr, als der von früh an drohende Regen anfängt niederzukommen. Trotzdem weicht Niemand von der Stelle, sondern Alles fährt fort nach dem Stadion zu eilen, welches einen eigenartigen Anblick zeigt. Tausende von Regenschirmen jeglicher Farbe, mit denen sich die Zuschauer versehen hatten, sind über den Sitzplätzen aufgespannt, gleich wie ein Wald von

April 3^d.

Distribution of prizes.

This imposing ceremony, which recalled to us by its splendour the glorious days of ancient times has left in the minds of all those, who assisted in it, the most lively, the most lasting impressions. The gods, who presided over the weather were at last smiling on us; the sun shone with brightness, and if there were some clouds hovering in the sky, they merely afforded an agreeable shelter from the burning rays of the sun.

Of course the Stadion was invaded by a crowd already in the early morning. By ten o'clock it was as well filled with spectators as on the day of the Marathon Race and presented pretty much the same animated aspect.

At half past ten arrived the Royal Family, all its members were present, with the exception of the Queen, who unfortunately was still confined to her chamber. The King and his children were, as usual, received with full honours, and took their seats bowing acknowledgments. Mehemet Ali Pasha, an Egyptian Prince, brother of the Khedive, who had arrived the evening before at Athens was also present. After the entrance of the Royal Family, free access was given to the people outside the Stadion, and whoever could find either a seat, or merely standing room, was allowed to enter. So many persons availed themselves of this permission that the Stadion must have contained on this day more than seventy thousand people.

As soon as the King had taken his seat Mr Robertson, from Oxford University advanced towards him, and read an ode which he had composed for the occasion to celebrate the glory of the Olympic Games. In this ode written in Ancient Greek in Pindarian meter, the poet gave vent to the most noble sentiments, which only an ardent love and knowledge of Ancient Greece could have inspired him.

The King lent a most attentive ear to the recital of those beautiful verses, and the audience cheered heartily when the poet had finished speaking.

After having warmly congratulated Mr Robertson the King stepped on a sort of platform, erected before the Royal seats, and richly decorated with carpets and flags. On a small table

riesigen Pilzen, der durch Zauberei entstanden ist. Die Mitglieder der Commission heucheln Gleichgültigkeit und bleiben auf ihren Plätzen. Doch der Regen wird immer heftiger und die Menge, besonders die, welche ausserhalb der Umzäunung und auf den Hügeln steht, findet dieses unfreiwillige kalte Bad keineswegs angenehm und beginnt zu protestiren und verlangt mit lauten Rufen den Aufschub der Feier. Das Comitee sieht sich gezwungen nachzugeben und die Feier wird auf den Vormittag des folgenden Tages verschoben. Das schlechte Wetter, das diesen Tag bis zur Nacht andauerte, vereitelte auch jeden Verkehr in den Strassen.

Zehnter und letzter Tag, 2. April.

Die erhabene und hervorragende Feier dieses Tages, die durch ihre Grösse an ruhmreiche Tage der Vorzeit erinnerte, hinterliess die lebhaftesten und angenehmsten Eindrücke in der Erinnerung aller Anwesenden. Ausserdem begünstigte das Wetter die Feier: der Tag ging heiter auf und die Frühlingssonne war nur von Zeit zu Zeit von leichten Wölkchen bedeckt, welche die Hitze etwas mässigten. Das Stadion zeigte von früh an den imponirenden Anblick der ersten Tage: der Zudrang in der Umgebung war ein unerträglich starker. Um 10 Uhr waren die Zuschauer in Stadion so zahlreich wie etwa am Tage des Marathon-Laufes.

Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr langt die Königliche Familie mit Ausnahme der Königin, die unwohl ist, und mit dem Grossfürsten Georg an, wird mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen und nimmt auf den purpurbelegten Sitzen Platz. Neben den Königlichen Sitzen wird auch dem an diesem Tage eingetroffenen und nach dem Stadion gekommenen ägyptischen Prinzen Mehmet Ali Pascha Halil, Bruder des Khediven und seinem Begleiter ein Platz angewiesen. Nach dem Eintritt der Königlichen Familie wird das Stadion überfüllt. Sobald die Mitglieder der Königlichen Familie Platz genommen haben, tritt der englische Professor Robertson von der Universität Oxford vor den König und trägt eine Olympische Ode vor, die er in altgriechischer Sprache und in pindarischem Versmass abgefasst hat. Das Gedicht, voll hoher Gedanken und voll warmen Philhellenismus, erhebt den Ruhm der

were placed the olivebranches, to remind one of the ancient Altis, some laurel branches and the different diplomas, written on blue or white paper and folded up in long rolls. The medals, struck in silver for the first, and in bronze for the second prizes, were real masterpieces of workmanship; the model being engraved by the celebrated artist Chaplain. On the table lay also the presents for the winners, amongst them were a rich silver cup, given by Mr Breal and an antique vase presented by Mr Lambros, both destined for the winner in the Marathon Race.

Mr John Lambros had on this occasion addressed the following letter to the Crownprince.

«Your Royal Highness,

The distinction, which the Marathon Race is called upon to give to the Olympic Games, joined to the ancient reminiscences, which this difficult race is sure to awake, have suggested to me the idea of offering as a most appropriate prize to the winner, who will be worthy of so much glory, an ancient vase, which I have in my collection; on it are represented a dolichodrome under the guidance of Hellanodices.

May I hope that Your Royal Highness will allow me to add this prize to the silver cup, which Professor Breal has given. Antiquity seems in this way to contribute to celebrate the victory of the winner of the Marathon Race.»

Behind the King stood the Crownprince and the members of the Council of Twelve and the General Secretary Mr Philemon. In front of the stand were drawn up in one line the Olympionic winners, wearing simple morning attire, conspicuous amongst them stood Louis, his slender figure dressed in a fustanella of spotless white. When he entered the Stadion, he had received a warm reception from all sides. Captain Hadji-petros R. A. who had undertaken the office of a herald for the occasion called with a loud voice the names of the winners. He mentioned at the same time the country of each and the contest in which he had distinguished himself.

After each call the winner mounted the stand and bowing before the King, who had a few kind words to say to everyone, received the diploma, the prizemedal and the olive branch. The King shook hands with each winner, who after a

Olympischen Spiele Nach Beendigung der Ode ertönt lebhaftes Händeklatschen und der König beglückwünscht den Dichter in herzlicher Weise.

Darauf tritt der König auf die vor den königlichen Sitzen aufgeschlagene teppichbedeckte Tribüne. Auf dem Tisch zu seiner Linken liegen die Kampfpreise, Olivenzweige aus dem heiligen Hain Altis, Lorbeerzweige, die Diplome in langen blauweissen Rollen, die Ehrenmedaillen, silberne für die ersten Sieger und kupferne für die zweiten, Kunstwerke des Graveurs Chaplain von hervorragender Technik, die für die Sieger als Geschenke bestimmt sind ; unter denselben zeichnet sich der von dem französischen Akademiker und Altertumsfreunde Bréal für den Sieger im Marathon-Lauf bestimmte silberne Pokal aus und eine alte Vase, die der Kampfrichter Herr Jo. P. Lambros an den Kronprinzen mit folgendem Briefe geschickt hatte:

« Hoheit !

«Der Glanz, welchen der Marathon-Lauf und die Altertümlichkeit dieses mühevollen Wettkampfes, dessen der Sieger würdig sein wird, den Olympischen Spielen verleihen soll, veranlassen mich, aus meiner Sammlung als Kampfpreis eine sehr zeitgemässe alte Vase darzubringen, die eine schöne Darstellung von Dauerläufern zeigt, die von Kampfrichtern beaufsichtigt werden.

«Ich hoffe, dass Eure Königliche Hoheit gestattet wird, diesen uns aus dem Altertum überkommenen Kampfpreis dem silbernen Pokal des Professors Bréal hinzuzufügen zu dürfen. So wird auch die alte Welt mit der neuen den Sieg der neuen Marathon - Läufer mitzufeiern scheinen».

Neben dem König steht in einiger Entfernung der Kronprinz und die Mitglieder des Zwölfer-Rats mit dem General-Sekretär Philimon. Gegenüber der Tribüne stellen sich in einer Reihe die Olympioniken auf, dem Programm entsprechend im Promenaden-Anzug. Unter ihnen sticht besonders die weisse Fustanella und die schöne Gestalt von Louis ab, dessen Eintritt in das Stadion an diesem Tage ein feierlicher war.

Das Amt eines Herolds versieht der Hauptmann der Artillerie Herr Ch. Hadjipetros, der mit kräftiger Stimme bei jedem Olympioniken Namen, Vaterland und den Wettkampf ausruft, in dem er sich hervorgethan. Der Aufgerufene tritt vor,

respectful bow retired to make room for the next champion. Each competitor received of course an ovation from the assembled crowd. Hereby follows a list of their names.

NAMES OF WINNERS

I Athletic contests. *Race of 100 metres:* F. E. Burke, United States, America. *Race of 400 metres:* F. E. Burke, United States, America. *Race of 800 metres:* E. H. Flack, Victoria, Australia. *Race of 1500 metres:* E. H. Flack, Victoria Australia. *Hurdle race 110 metres:* T. P. Curtis, United States, America. *Marathon Race:* S. Louis, Greece. *High jumping:* E. H. Clark, United States, America. *Pole jumping:* W. W. Hoyt, United States, America. *Long jumping:* E. H. Clark, United States, America. *Triple jumping:* J. B. Connolly, United States, America. *Discus throwing:* N. Garrett, United States, America. *Weight throwing:* R. Garrett, United States, America. *Weight-lifting with one hand:* L. Elliot, England. *Weight-lifting with both hands:* W. Jensen, Danemark. *Wrestling:* K. Schumann, Germany.

II. Gymnastics. *Parallel Bars:* Team of Mr Hoffmann, Germany. *Fixed Bars:* Team of Mr Hoffmann, Germany. *Parallel Bars:* A. Flatow, Germany. *Fixed Bars:* H. Weingärtner, Germany. *On vaulting horse without rings:* Schumann, Germany. *On vaulting horse with rings:* L. Zutter, Switzerland. *Rings:* I. Mitropoulos, Greece. *Arm Exercise with smooth cord:* N. Andriacopoulos, Greece.

III. Swimming contests. *Race of 100 metres:* A. Hoyos Guttman, Hungaria. *Race of 500 metres:* P. Neumann, Austria. *Race of 1200 metres:* A. Hoyos Guttman, Hungaria. *Sailors' Race of 100 metres :* I. Malokinis, Greece.

IV. Shooting. *Riflematch, 300 metres:* G. Orphanidhis, Greece. *Riflematch, 200 metres:* P. Karassevdas, Greece. *Shooting with Regulation Revolvers, 25 metres:* J. Paine United States, America. *Revolver match, 30 metres:* J. Paine, United States, America. *Pistol shooting, 25 metres:* I. Phrangoudhis, Greece.

V. Fencing. *Longswords (amateurs):* Gravelotte, France. *Broadswords (amateurs):* I. Georgiadhis, Greece. *Longswords (professionals):* A. Pyrgos, Greece.

steigt die wenigen Stufen der Tribüne herauf und verneigt sich vor dem König, der einige beglückwünschende Worte an ihn richtet und ihm das Diplom, die Medaille und den Olivenzweig überreicht und ihm nochmals die Hand drückt, worauf der Olympionike sich verneigend zurückzieht. Die Volksmenge klatscht bei jedem aufgerufenen Namen lebhaft Beifall. Natürlich sind die Beifallsrufe und das Händeklatschen um so lebhafter, je bekannter und beliebter der Olympionike und je wichtiger sein Wettkampf ist.

Die Reihenfolge der aufgerufenen Olympioniken ist folgende:

I. Athletische Wettkämpfe. *100 Meter-Lauf:* F. E. Burke, Vereinigte Staaten von Amerika. *400 Meter-Lauf:* derselbe. *800 Meter-Lauf:* E. H. Flack, Victoria, Australien. *1500 Meter-Lauf:* derselbe. *110 Meter-Lauf mit Hindernissen:* T. P. Curtis, Vereinigte Staaten von Amerika. *Marathon-Lauf:* S. Louis, Griechenland. *Hochsprung:* E. H. Clark, Vereinigte Staaten von Amerika. *Stabspringen:* W. W. Hoyt, Vereinigte Staaten. *Dreisprung:* J. B. Connolly, desgleichen. *Diskuswerfen:* R. Garrett, desgleichen. *Kugelwerfen:* derselbe. *Gewichtheben mit einer Hand:* L. Elliot, England. *Gewichtheben mit beiden Händen:* W. Jensen, Dänemark. *Ringkampf:* K. Schumann, Deutschland.

II. Turnen. *Riegenturnen am Barren:* die Riege unter F. Hoffmann, Deutschland. *Riegenturnen am Reck:* dieselbe. *Barren:* A. Flatow, Deutschland. *Reck:* H. Weingärtner, desgl. *Pferd:* K. Schumann, Deutschland. *Pferd mit Pauschen:* L. Zutter, Schweiz. *Ringe:* J. Mitropoulos, Griechenland. *Tauklettern:* N. Andrikopoulos, Griechenland.

III. Schwimmen. *100 Meter-Schwimmen:* A. Hoyos Guttman, Ungarn. *500 Meter:* P. Neumann, Oesterreich. *1200 Meter:* A. Hoyos Guttman, Ungarn. *Matrosenschwimmen auf 100 Meter:* J. Malokinis, Griechenland.

IV. Schiessen. *Gewehrschiessen 300 Meter Distanz:* G. Orphanidis, Griechenland. *Gewehr 200 Meter:* P. Karasevdas, desgl. *Dienstrevolver 25 Meter:* J. Paine, Vereinigte Staaten von Amerika. *Revolver freihändig 30 Meter:* S. Paine, desgl. *Pistole 30 Meter:* J. Phrangudis, Griechenland.

V. Fechten. *Amateur-Degenfechten:* Grave-

VI. Cycling. *Race of 100 Kilometres:* L. Flaman, France. *Race of 2 Kilometres:* P. Masson, France. *Race of 10 Kilometres:* P. Masson, France. *Race in quickness:* P. Masson, France. *Cycling Race to Marathon and back:* A. Constantinidhis, Greece. *Race of 12 hours:* Ad. Schmall, Austria.

VII. Lawn-Tennis. *Single Game:* I. P. Boland, England. *Double Game:* I. P. Boland, England and F. Thraun, Germany.

When the herald called out the name of Louis, and when the victor in the Marathon Race ascended the platform, the Stadion resounded with cheers which seemed to take no end. Pigeons adorned, with ribbons of the national colours of Greece, were let flying across the Stadion; national flags and handkerchiefs were agitated in the air; nobody can even attempt to describe the joy, the enthusiasm of the Greek people; the foreign guests were not a little astonished by it. But the Hungarian, American and German prize-winners were not forgotten, they all received their full share of enthusiastic, acclamations and cheers.

After this followed the distribution of the second prizes. The King presented each winner with a bronze medal and a laurel branch. Some winners of first prizes in special contests received also some presents: Louis, a silver cup, given by Mr Breal and an ancient vase presented by Mr J. Lambros; Mr Gravelotte, a beautiful silver cup, given by the Athenian Club; Mr Karasevdhas a gun, and Mr Phrangoudhis a pistol. The King presented also Mr Robertson with a laurel branch. The ceremony of the distribution of the prizes being over, Mr Gebhardt, representative at the Olympic Games in Athens for Germany, presented to the Crownprince a laurelwreath, tied with ribbons of the national colours of Germany and Greece. In offering the crown, Mr Gebhardt pronounced a warmly felt allocution which the Crownprince answered in German with a few appropriate words of thanks. After this came the procession of the champions, as it was the usual costum in ancient times. Headed by Mr C. Manos, the director of the games, the winners of the first and second prizes carrying their olive or laurelbranches marched slowly round the course to the sound of a triumphal march. Louis walked

lotte, Frankreich. *Amateur - Säbelfechten*: Georgiadis, Griechenland. *Degenfechten (Professionelles)*: L. Pyrgos, desgl.

VI. Radfahren. *100 Kilometer - Rennen*: L. Flamand, Frankreich. *2 Kilometer - Rennen*: P. Masson, Frankreich. *10 Kilometer-Rennen*: derselbe. *Zeitfahren um eine Bahnlänge*: derselbe. *Marathon-Rennen*: A. Konstantinidis, Griechenland. *Zwölfstunden-Rennen*: Ad. Schmall, Oesterreich.

VII. Lawn -Tennis. *Einfaches Spiel*: J. P. Boland, England. *Doppel-Spiel*: J. P. Boland, England, F. Thraun, Deutschland.

Als die Reihe an Louis kam und der kraftvolle Sieger im Marathon - Lauf auf die Tribüne stieg, geriet das Stadion in gewaltige Aufregung. Ein endloses Geschrei aus tausend Kehlen, ein Donnerruf brach von allen Seiten aus, Hüte und Taschentücher wurden lange in der Luft mit wilden Handbewegungen geschwenkt, kleine griechische Fähnchen wurden hervorgezogen und triumphierend geschwungen, Taubett mit Bändern in den Nationalfarben wurden losgelassen und fliegen über die Bahn. Eine allgemeine Erregung kommt über die Menge, alle Augen werden feucht, während die Fremden mit Erstaunen dieses eigenartige Schauspiel verfolgen. Mit lebhaften Sympathiebezeugungen werden von der Menge auch die Ungarn, der Deutsche Schumann und die Amerikaner ausgezeichnet, welche letztere auf der Brust die griechischen Farben tragen, sowie auch einige andere Wettkämpfer.

Darauf treten die zweiten Sieger einzeln heran und empfangen aus den Händen des Königs einen Lorbeerzweig und eine kupferne Medaille. Den ersten Siegern wurden auch die von Privatleuten gestifteten Geschenke und Kampfpreise überreicht. Gravelotte erhält eine schöne silberne Vase als Geschenk des Clubs in Athen; Karasevdas ein Gewehr und Phrangudis eine Pistole. Schliesslich überreicht der König auch Robertson, dem Dichter, der Pindarischen Hymne, einen Lorbeerzweig.

Nach der Preisverteilung tritt der Vertreter Deutschlands bei den Spielen, Herr Dr. Gebhardt, vor und überreicht dem Kronprinzen einen schönen Lorbeerkranz mit Bändern in griechischen und deutschen Farben, denselben mit einer beredten und begeisterten Ansprache begleitend, auf

in der ersten Linie, er schien sehr stolz und sehr sehr berührt mit so vielen Zeichen der Ehre, die ihm zufließen. Er wogte unermüdlich eine kleine griechische Flagge, als ob er durch dieses, seine Dank- und Anerkennungsbekundungen ausdrücken wollte. Als der «cortège» den ganzen Kreis der Bahn umrundet und wieder vor den königlichen Sitzen angekommen war, erhob sich der König und sprach in einer lauten und verständlichen Stimme: «Ich verkünde hiermit die Schließung der ersten Olympiade.» Die Leute antworteten durch Rufen: «Lang lebe der König» und jeder verließ das Stadion.

Unmittelbar danach wurde ganz spontan eine große Demonstration abgehalten. Eine große Anzahl von Leuten, angeführt von dem Rat der Zwölf und Mr. Philemon, begleitet von verschiedenen Musikbänden, und den Bediensteten des Stadions, welche die Flaggen der Nationen, die an den Olympischen Spielen teilgenommen hatten, mit sich führten, zogen zum königlichen Palast, wo sie verlangten, den Kronprinzen zu sehen. Seine königliche Hoheit erschien auf dem Balkon mit seinen beiden Brüdern, dem Prinzen George und dem Prinzen Nicolas, woraufhin Mr. Deligeorgi im Namen des Rates der Zwölf dem Kronprinzen eine Lorbeerkrone schenkte, welche er mit einigen wohl gewählten Worten annahm. Der Kronprinz dankte und schloß seine Rede mit den Worten: «Lang lebe Griechenland.» Mr. Orphanidhis sprach darauf im Namen aller Olympischen Champions, woraufhin der Kronprinz antwortete in angemessenen Worten.

Nachdem dies geschehen war, zog die Prozession vor das Büro des Generalausschusses, wo Mr. C. Pampichalopoulos, Stellvertreter und Mitglied einer Kommission zur Überwachung der Athletenbildung der griechischen Jugend, eine kurze Rede hielt, in welcher er Mr. Vikelas, Präsident des Internationalen Ausschusses für die Olympischen Spiele, und Mr. Philemon, Generalsekretär, dankte. Danach zerstreute sich die Menge.

In der Abendstunde schien die Beleuchtung der ehrwürdigen Ruinen der Akropolis die Triumphfeier der alten Institutionen mit der Wiederbelebung der Olympischen Spiele zu symbolisieren.

Die Feierlichkeiten wurden durch ein Abschiedsbankett, welches der Bürgermeister und die Gemeinde von Athen am nächsten folgenden Tage in Kephissia den ausländischen Wettbewerbern gaben, geschlossen. Die Einladungen betrafen etwa hundert und sechsundsechzig Gäste, welche die Ehre

die der Kronprinz mit einigen Worten auf deutsch antwortet.

Alsdann erfolgte, dem Programm gemäss, der Umzug der Olympioniken durch das Stadion. Unter Vortritt des Alytarchen Herrn Manos zogen alle Olympioniken und zweiten Sieger, den wertvollen Kampfpfeis der Olive oder des Lorbeers in den Händen, langsamen Schrittes durch die Bahn unter den Triumphmärschen der aufgestellten Musikkorps. In der ersten Reihe schreitet Louis, der gerührt, schwindelnd und verwirrt von den unaufhörlichen Kundgebungen, mit beiden Händen nach rechts und links Küsse wirft. Am Ende der Bahn händigt ihm einer der Zuschauer eine kleine griechische Fahne ein, die er bis zum Ende des Umzuges trägt und triumphierend schwenkt.

Nach Beendigung der Festzuges ruft der König mit lauter Stime aus:

«Ich erkläre den Schluss der ersten internationalen Olympischen Spiele!» Und nach den letzten Lebehochrufen verlässt die dichte Menge das Stadion.

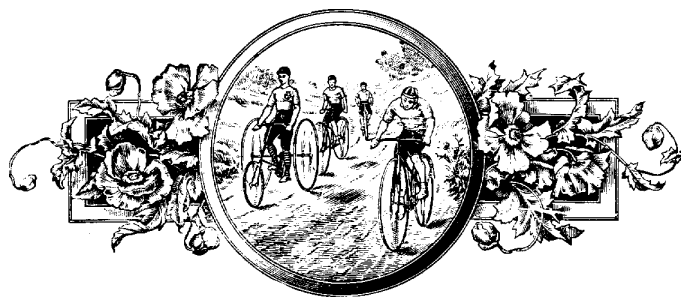
An diese Feierlichkeit schliesst sich noch eine ganz unvorbereitete Kundgebung. Die ganze Volksmenge mit den Mitgliedern des Zwölfer-Rates und Herrn Philimon an der Spitze geht unter Vorantritt der Musikkorps und mit den Fahnen der verschiedenen Nationen, die von den Stadion-Polizisten getragen werden, nach dem Palast und verlangt unter lauten Rufen das Erscheinen des Kronprinzen, der auch an der Vorhalle mit den Prinzen Georg und Nicolaus erscheint. Darauf überreicht Herr L. Deligeorgis seitens des Rates dem Kronprinzen einen Lorbeerkrantz mit einer passenden Ansprache, auf die der Kronprinz antwortet, mit einem Hoch auf die Nation schliessend. Alsdann spricht seitens der Olympioniken Herr Orphanidis ; der Kronprinz entgegnet wiederum. Darauf begiebt sich der Zug nach den Bureaus des Rats für die Olympischen Spiele, wo der Abgeordnete Herr Papamichalopoulos, Mitglied des Commission für die Ausbildung der griechischen Athleten, als Dolmetsch der Gefühle des griechischen Volkes Herrn Vikelas, Vorsitzenden der internationalen Spielkommission, und den General- Sekretär Tim. Philimon anspricht. Die Menge zerstreut sich darauf.

Am Abende wurde die Akropolis wieder ben-

banquet with their presence were the Crown prince, Prince George and Prince Nicolas, the ministers, the members of the various committees the foreign and Greek competitors, the representatives of the press etc. The mayor of Athens after having drunk to the health of the King, proposed a toast in honour of the Crownprince and of the Princes George and Nicolas, in which he mentioned the gratitude of the town of Athens for the generous help they had given, in order to bring about such a great undertaking as the revival of the Olympic Games. The Crownprince returned thanks. Mr Philemon toasted after this the government and Mr Delyanni, ministre president, returned thanks in the name of the other ministers. Several other toasts followed, the most enthusiastically felt was certainly that of Mr Kemeny, representative of Hungary. The whole group of guests was afterwards photographed, and the banquet came to an end amidst signs of general rejoicings.

On the next following day the foreign guests began to depart from Greece where they had certainly received till up to the last moments of their stay, tokens of sympathy. May we therefore express the hope that they have carried away with them kindly recollections of the people in general, and that we have persuaded them to agree with the concluding part of the King's speech: «May Greece be destined to become the peaceful meeting ground of all nationalities, and may Athens become the permanent seat of the Olympic Games. »

CH. ANNINOS



galisch beleuchtet. Und jener Glanz, der über dem Parthenon und den Propyläen ruhte und den alten Ruinen eine unaussprechliche Schönheit verlieh, verkörperte jetzt feierlich den neuen Triumph des alten Geistes durch das wunderbare Gelingen der Spiele.

Die Reihe der Festlichkeiten beschloss ein am nächsten Tage von der Gemeinde Athen zu Ehren der fremden Wettkämpfer veranstaltetes Abschieds-Diner in Kephissia. Eingeladen waren über 160 Personen, es waren dabei anwesend der Kronprinz, die Prinzen Georg und Nicolaus, der Ministerrat, die Mitglieder der verschiedenen Commissionen, die fremden Vertreter und Wettkämpfer, die Vertreter der Presse u. s. w. Im Verlauf des Diners toastete der Bürgermeister von Athen zuerst auf den König, dann auf den Kronprinzen und die Prinzen Georg und Nicolaus, indem er den Prinzen den Dank der Gemeinde ausdrückte, dass sie vor allen durch ihre Thätigkeit zu dem Gelingen

der Spiele beigetragen hätten. Darauf erwiderte in beredten Worten dankend der Kronprinz. Herr Philimon toastete auf die Regierung, worauf der Premierminister Herr Delyannis antwortete. Dann folgten noch verschiedene andere Trinksprüche, deren letzter und begeistertster der des Ungarn Herrn Kemény war.

Das Diner endete unter anhaltenden Hochrufen, nachdem vorher die Gäste zur Erinnerung in einer Gruppe photographirt worden waren.

Vom folgenden Tage ab reisten die meisten Fremden wieder in ihre Heimat zurück, bis zum letzten Augenblick begleitet von Beweisen der Liebe, Eindrücke der Bewunderung für Griechenland mitnehmend, zugleich auch mit der festen Ueberzeugung, dass Griechenland, nach dem Ausdruck des Königs, der friedliche Sammelpunkt der Nationen, der dauernde und ständige Kampfplatz für die Olympischen Spiele sein wird.

CH. ANNINOS



VERZEICHNISS DER ABBILDUNGEN

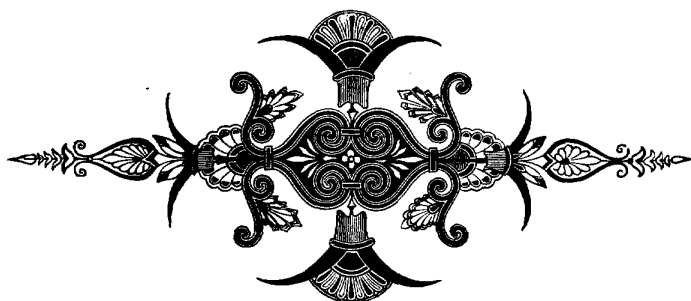
LIST OF ILLUSTRATIONS

Seite	1	Silberne Medaille für die Olympioniken.	Page	1	Silver medal given to each Olympionic.
»	4	Silberner Pokal für den Sieger im Marathon-Lauf, S. Louis.	»	4	Silver cup presented to S. Louis, victor in the Marathon Race.
»	5	Die internationale Commission in Paris.	»	5	Members of the International Committee for the Games in Paris.
»	9	Zwölfer-Rat des General-Comitees unter Vorsitz S. K. H. des Kronprinzen.	»	9	Council of Twelve, presided over by H. R. H. the Crownprince.
»	13	Tim. Philimon, Generalsekretär (1) und die Sekretäre: Th. Manos (2), G. Streit (3), A. Merkatis (4), G. Melas (5).	»	13	Tim. Philemon, general Secretary (1), under-secretaries: Messrs Th. Manos (2), G. Streit (3), A. Merkatis (4), G. Melas (5).
»	17	Diplom für die Olympioniken.	»	17	Diploma presented to each Olympionic.
»	20	Alter thönerner Becher für den Sieger im Marathon-Lauf, S. Louis ; gestiftet von Joh. Lambros.	»	20	Ancient Vase presented by M. J. Lambros to Louis, victor in the Marathon Race.
»	21	S. K. H. Prinz Georg.	»	21	H. R. H. Prince George.
»	27	Ansicht des Stadions.	»	27	The Stadion.
»	32	Herodes Atticus.	»	31	Restoration of the colonnade round the sphendone, according to the plan of A. Metaxas.
»	33	Erneuerungsplan der Halle des Stadions nach dem Entwurf des Architecten A. Metaxas.	»	32	Herodes Atticus.
»	34	Durchschnitt des Stadions.	»	33	The Stadion, after the plan of A. Metaxas.
»	36, 37	Alte Hermen, gefunden im Stadion.	»	36-37	Ancient Hermae found in the Stadion.
»	40	Durchschnitt des Diazoma's und der Sitzreihen des Stadions.	»	40	Cut of the diazomata and the steps of the Stadion.
»	41	Erinnerungsmedaille aus Kupfer.	»	41	Commemoration Medal of bronze.
»	44	Erinnerungsbriefmarken.	»	44	Commemoration postal stamps.
»	45	Statue Averoffs vor dem Stadion.	»	45	Statue of Mr George Averoff at the entrance to the Stadion.
* »	51	Empfang der Königlichen Familie durch den Generalsekretär Tim. Philimon.	»	51	Reception of the Royal Family by Mr Timoleon Philemon.
* »	52	Die Königliche Familie beim Eintritt in das Stadion.	* »	52	The Royal Family entering the Stadion.
* »	53	Beginn des Wettrennens.	* »	53	Starting of the runners.
* »	54	Verkündigung der Eröffnung der Olympischen Spiele im Stadion.	* »	54	Proclamation of the opening of the Stadion.
»	55	Der Diskuswerfer S. Versis.	»	55	S. Versis, one of the discus throwers.
»	56	Die verschiedenen Musikkorps im Stadion.	»	56	Bands playing inside the Stadion.
* »	58	Connoly, der Sieger im Dreisprung.	* »	58	Connoly, winner in triplejumping.
* »	59	Das Zappion.	* »	59	The Zappeion.
»	60	Flack, Sieger im 800- und 1500 Meter - Lauf.	»	60	Flack, winner of the race of 800 and in that of 1500 metres.
»	62	L. Pyrgos, Sieger im Degenfechten.	»	62	L. Pyrgos, winner of the fencing - match.
* »	62	Gruppe französischer Fechter.	* »	62	Group of French fencing masters.
* »	63	Fechtwettkämpfe im Zappion.	* »	63	Fencing match inside the Zappeion.
* »	65	Garrett, Sieger im Diskuswurf.	* »	65	Garrett, winner in discus throwing.
»	65	Paraskevopoulos, 2. Sieger im Diskuswurf.	»	65	Paraskevopoulos, winner of the second prize in discus throwing.
»	66	Jensen, Sieger im Gewichtheben (mit beiden Händen).	»	66	Jensen, winner in weight - lifting with both hands.
»	66	Elliot, Sieger im Gewichtheben (mit einer Hand).	»	66	Elliot, winner in weight-lifting with one hand.
»	67	Clark, Sieger im Weitsprung.	»	66	Elliot, winner in weight-lifting with one hand.

Seite	67	Burke, Sieger im 400 Meter-Lauf.	Page	67	Clark, winner in long jumping.
»	68	Silberner Pokal für den Sieger im Marathon-Lauf, S. Louis; von Prof. Bréal gewidmet.	»	67	Burke, winner in the race of 100 and in that of 400 metres.
»	69	Das neue Schiesshaus.	»	68	Silver cup offered by M ^r Breal for the winner of the Marathon Race.
»	70	S. K. H. der Prinz Nikolaus.	»	69	New Shooting Hall.
* »	71	Karasevdas, Phrangudis und Orphanidis, griechische Sieger im Schiessen.	»	70	H. R. H. Prince Nicolas.
* »	72	Schumann, Weingärtner und Flatow, deutsche Sieger.	* »	71	Karassevdhas, Phrangoudhis and Orphanidhis, winners in the shooting matches.
* »	73	Königliche Tribüne im Velodrom.	* »	72	Schumann, Weingärtner and Flatow, German Champions.
»	73	Mitropoulos, Sieger an den Ringen.	* »	73	Royal Stand in the Velodrome.
»	74	Lauf mit Hindernissen.	»	73	Mitropoulos, winner in the ring sport.
»	75	N. Andrikopoulos, Sieger im Tauklettern.	»	74	Hurdle Race.
»	76	Konstantinidis, Sieger im Radfahren.	»	75	Andriacopoulos, winner in the gymnastic sports, arm exercises with smooth cord.
* »	76	Beginn des Radfahrens.	»	76	Constantinidhis, winner in the cycling race to Marathon and back.
»	77	Ankunft Louis' im Stadion am Tage des Marathon-Laufs.	»	76	Start of the cyclists.
»	78	Louis, Olympionike im Marathon-Lauf.	* »	76	Arrival of Louis in the Stadion on the day of the Marathon Race.
* »	79	Curtis, Sieger im 110 Meter-Lauf mit Hindernissen.	»	77	Louis, winner of the Marathon Race.
* »	80	Flamand und Masson, französische Sieger im Radfahren.	* »	79	Curtis, winner in the hurdle race.
* »	81	Lawn-Tennis.	* »	80	Flamand and Masson, French Champions winners in cycling.
»	82	Traun, Sieger im Lawn-Tennis.	* »	81	Lawn - Tennis tournament.
* »	83	Schumann und Tsitas, vor dem Ringkampf.	»	82	Thraun, winner in lawn - tennis.
»	85	Fackelzug und Illumination vor dem Palais und auf dem Constitutions-Platz.	* »	83	Schumann and Tsitas, before the wrestling-match.
»	87	Ringkampf.	»	85	Torchlight procession and illumination of the Palace and Constitution Square.
»	88	Hoyos, ungarischer Sieger im Schwimmen.	»	87	Wrestling.
»	90	Hoffmann, Sieger im Turnen.	»	88	Hayos, Hungarian champion, winner in the swimming race.
»	91	Gruppe ungarischer Wettkämpfer.	»	90	Hoffmann, winner in gymnastic sports.
»	94	Boland, Sieger im Lawn-Tennis.	»	91	Group of the Hungarian Competitors.
»	95	Verteilung der Preise durch den König Georg.	»	94	Boland, winner in Lawn Tennis.
»	97	Ansprache bei der Preisverteilung.	»	95	Distribution of prizes by H. M. King George I.
»	99	Königliche Militärkapelle.	»	97	Distribution of prizes.
»	101	Der Olympionike Louis, mit den ihm überreichten Geschenken.	»	101	Louis, holding his prizes.
»	104	Triumphzug der Olympioniken im Stadion.	»	104	Triumphant procession of all the Champions round the track of the Stadion.

* Die mit einem Stern bezeichneten Bilder sind nach Aufnahmen des Herrn Hofphotographen A. Meyer in Berlin hergestellt.

* The pictures marked with an asterisk are taken from photographs of M^r A. Meyer, photographer to the Court of Berlin.





A T H E N S

PRINTING OFFICE OF THE HESTIA

C. MEISSNER & N. KARGADOURIS

1897-1445



Notes on the digitized version of the Official Report of the Games of the I Olympiad, Athens, 1896

The digital version of the Official Report of the Games of the I Olympiad was created with the intention of producing the closest possible replica of the original printed document. These technical notes are intended to describe the differences between the digital and printed documents and the technical details of the digital document.

The original document

The original paper version of the 1896 Official Report has dimensions of 10 × 13½" (25 × 34cm). On the book's spine, the words "The Olympic Games" are printed at the top, framed by the same banding that appears on the cover. The back cover is blank and the same color as the front cover.

The book is 240 pages, the first seven of which are unnumbered. The front and back matter of the book contain several blank pages. The first and last pages inside the cover are blank heavy bond paper. There is a half-title page with the words "Die Olympischen Spiele, 776-1896, The Olympic Games" that precedes the title pages. There are two full title pages, one each in German and English. A page listing engravings follows the title pages. There are two primary fonts used in the book for text and page numbers: New Century Schoolbook and MinionDisplay. Several other fonts, such as Letter Gothic, AGaramond, and Helvetica were used where necessary across the book in order to best approximate the original fonts.

Special features of the digital version:

- The back cover and the binding are not included in the digital version.
- Blank pages at the front and back of the book are not represented in the digital version.
- Illustrations or photos in landscape format were rotated from vertical to horizontal to make viewing easier.
- The digital version includes a bookmark list, which functions as a hyperlinked table of contents. Selecting a topic heading will take you to the corresponding section in the document.

Profile of the digital version:

File name:	1896.pdf
File size:	10,346 KB
Format:	Adobe Acrobat Portable document Format (PDF), Version 3.0
Source document:	The Olympic Games: B.C. 776 - A.D. 1896; S.P. Lampros, N.G. Polites, P. de Coubertin, P.J. Philemon and C. Anninos; C. Beck, Athens; 1896-97.
Creation Platform:	Windows 95
Conversion Software:	Adobe Capture, Adobe Acrobat, Adobe Photoshop, EnFocus Pitstop
Image Resolution:	72 dpi for color and grayscale images
Digital Fonts:	AGaramond, American Typewriter, Helvetica, Leawood, Letter Gothic, Minion, New Century Schoolbook, Symbol
Conversion Services:	Glyphica, 465 National Avenue, Mountain View, CA 94043 www.glyphica.com

